This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

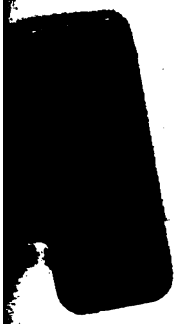
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

E. DORSCH, M. D.
Monroe, Mich.



THE DORSCH LIBRARY.

The private Library of Edward Dorsch, M. D., of Monroe, Michigan, presented to the University of Michigan by his widow, May, 1888, in accordance with a wish expressed by him.

DC
130
.07
A33
M5

BIBLIOTHEK

des

LITERARISCHEN VEREINS

in Stuttgart.

VI.

Stuttgart

gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins.

1843.

Orléans, Élisabeth Charlotte, duchesse d'

Briefe

der

37096

Prinzessin Elisabeth Charlotte

von Orleans

an die Raugräfin Louise

1676—1722.

Herausgegeben

von

Wolfgang Menzel.

Mit einer Schriftprobe und einem Register.

Stuttgart

gedruckt auf Kosten des literarischen Vereins.

1843.

Druck von J. Kreuzer in Stuttgart.

Dem hochgebornen Herrn Grafen

Christoph Martin

von Degenfeld-Schomberg

ehrerbietigst zugeeignet.

Oncret. 2-16-42 mtp

Vorbericht.

Die deutsche Fürstin, deren Briefe wir hier im Auszuge mittheilen, entstammte dem alten Hause Wittelsbach von väterlicher, dem hessischen Hause von mütterlicher Seite. Elisabeth Charlotte wurde 1652, also bald nach dem westphälischen Frieden, zu Heidelberg geboren. Ihr Vater war Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz, Sohn des unglücklichen Böhmenkönigs Friedrich, der im dreißigjährigen Kriege sein Leben verlor, und der schönen Elisabeth Stuart, geb. Prinzessin von England; ihre Mutter Charlotte, Tochter der ebenfalls im dreißigjährigen Kriege so berühmt gewordenen Landgräfin Amalie von Hessen-Cassel.

Schon in ihrer Jugend zeichnete sich Elisabeth Charlotte durch ihren lebhaften Geist und durch ein eigenthümlich kräftiges und offenherziges Wesen aus. Allein im Jahre 1671 mußte sie sich gegen ihren Willen mit dem Herzoge Philipp von Orleans, Bruder König Ludwigs XIV. von Frankreich, vermählen. Ihr Vater hoffte durch diese Verbindung die Sicherheit seines, von der französischen Grenze her beständig bedrohten Landes zu erkaufen. Die fromme Tochter gehorchte, konnte sich aber nicht enthalten zu sagen: „So bin ich denn das politische Lamm, welches für das Land soll geopfert werden.“* Das Opfer war umsonst dargebracht, denn gerade dieses Ehebündniß stürzte die rheinische Pfalz in einen Abgrund von Elend. Als nämlich Karl Ludwig im Jahre 1680 und dessen Sohn und Nachfolger

* Nach Chevreana I. 186 und Reiger 183, in Wund's Geschichte Karl Ludwigs S. 196 und Mosers hist. Archiv V. S. 477.

Karl kinderlos im Jahre 1685 gestorben war, sprach Ludwig XIV. die Pfalz als Erbe Elisabeth Charlottens, und mithin als Eigenthum Frankreichs an, ließ sie aber, da er sie nicht behaupten konnte, auf die unmenschlichste Weise verheeren, Städte und Dörfer niederbrennen und das reiche Land einer Wüste gleich machen. Man kann sich denken, wie der edlen und ehrlichen deutschen Fürstentochter, welche diesem Greuel zum Vorwande dienen mußte, bei der Nachricht zu Muthe war, daß man ihr Vaterland verödet, ihr geliebtes Heidelberg* in Asche gelegt, und daß man in ihrem Namen das Volk mordete, an dem sie mit unverbrüchlicher Liebe und Treue hing. Sie blieb nämlich — eine fast wunderbare Ausnahme in dieser wie in jeder Zeit — mitten im Pariser Hofleben eine einfache deutsche Frau, die sich ihrer deutschen Sitte und Sprache nicht nur nicht schämte, sondern sich derselben rühmte und bis in ihr hohes Alter nicht davon abließ.

Die Prinzessin besaß einen hellen Verstand und große Munterkeit. Sie war stets um die Person Ludwigs XIV., der sie hoch in Ehren hielt. Nach seinem Tode beherrschte ihr eigener Sohn als Prinz-Regent das französische Reich. Bei so viel Geist nun und in einer solchen Stellung war sie von allem unterrichtet, was am Hofe vorging. Ihre Schreibseligkeit aber bewog sie, von allen Hof- und Staatssachen an ihre Verwandten und Freunde, namentlich in Deutschland zu schreiben, was ihr oft Unannehmlichkeiten und eine lästige Aufsicht von Seiten der französischen Minister zuzog, die ihre der Post anvertrauten Briefe aufbrachen.

Schon der Freiherr von Pöllnitz hat in seinen Memoiren auf den Werth ihrer Briefe aufmerksam gemacht. Er lernte die Prinzessin in Paris kennen und schildert sie folgendermaßen: „Sie war sehr gesprächig und redete gut; besonders fand sie ein Vergnügen darin, ihre Muttersprache zu reden, weshalb sie gern deutsche Landsleute bei sich sah. Sie schrieb fleißig an die Kurfürstin von Hannover und noch viele andere Personen in Deutschland. Doch waren es nicht etwa kurze Briefe, sondern sie füllte oft 20 — 30 Bogen mit

* Noch in ihrem letzten Lebensjahre schrieb sie, daß der Gedanke an den Brand des Heidelberger Schlosses ihr den Schlaf raube.

eigener Hand an. Es sind mir davon verschiedene zu Gesicht gekommen, die wohl verdient hätten im Druck zu erscheinen."

Aus den hier abgedruckten Briefen an die Raugräfin Louise wird dies bestätigt. Unzähligemal erwähnt die Prinzessin, daß sie an Madame, d. h. an ihre geliebte Tante, die Kurfürstin Sophie von Hannover (Schwester ihres Vaters Karl Ludwig, Gemahlin Ernst Augusts von Hannover und Mutter König Georgs I. von England) wöchentlich mehr als einen und immer einen sehr langen Brief geschrieben habe. Diese Correspondenz begann wahrscheinlich mit dem Jahre 1671, in welchem Elisabeth Charlotte nach Frankreich kam, und endete erst mit dem Jahre 1714, in welchem die Kurfürstin Sophie starb; ohne Zweifel übertreffen diese Briefe alle andern, welche die Prinzessin schrieb, und auch die vorliegenden an historischem Interesse. Ich habe nicht ermitteln können, ob sie noch vielleicht in Hannover oder England vorhanden sind. Wären sie es, so würde es ein großes Verdienst seyn, sie öffentlich bekannt zu machen.

Ferner schrieb die Prinzessin, wie sie selbst sagt, sehr viele Briefe an ihre Tochter, vermählte Herzogin von Lothringen. Ob diese Briefe vielleicht mit der Lothringischen Dynastie nach Wien gekommen und noch vorhanden sind, ist mir nicht bekannt. * Desgleichen schrieb sie viel an ihre beiden Stieftöchter (aus der ersten Ehe ihres Gemahls, Philipp von Orleans), nämlich an die Königin Marie Louise von Spanien (Gemahlin Karls II.) und an die Herzogin Anna Maria von Sardinien (Gemahlin des Victor Amadeus); auch an die Herzogin Charlotte Felicitas von Modena, Gemahlin des Herzog Reinald I. Vom Schicksal aller dieser Briefe ist mir nichts bekannt.

Sehr interessante Briefe schrieb sie ferner an die Prinzessin von Wales, Caroline, geb. Prinzessin von Anspach, Gemahlin des nachmaligen König Georg II. von England, von der auch in den hier vorliegenden Briefen an die Raugräfin oft die Rede ist. Diese erst in den spätern Jahren der Prinzessin nach England geschriebenen Briefe sind in einem nach französischen Rücksichten modificirten Aus-

* Ein großer Theil derselben dürfte im Schloß zu Lunéville im Jahre 1719 verbrannt sein.

zuge und in französischer Ueberſetzung in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts gedruckt worden. Ich habe die erſte Ausgabe davon nicht bekommen können, wohl aber eine ſpätere unter dem Titel: **Mélanges historiques, anecdotiques et critiques sur la fin du regne de Louis XIV. et le commencement de celui de Louis XV., par Madame la princesse Elisabeth Charlotte de Bavière. Paris. Collin, 1807. 8.** Es iſt darin faſt nur auf franzöſiſche Begebenheiten und Perſonen Rückſicht genommen, und doch faſt alles ausgelaſſen, was die Prinzeſſin mit unnachahmlicher Naivetät über die damalige Corruption des franzöſiſchen Hofes geſchrieben hat. Dieſe Verunſtaltung der ſo vortrefflichen Briefe veranlaßte ſchon im Jahre 1789 eine hohe Perſon, den herzogl. Braunſchweigiſchen Geheimen Rath von Praun mit der Herausgabe der deutſchen Originale zu beauftragen, und dieſelben erſchienen zum erſtenmal unter dem Titel: Anecdoten vom franzöſiſchen Hofe, vorzüglich aus den Zeiten Ludwigs XIV. und des Duc Regent aus Briefen der Madame d'Orleans, Charlotte Eliſabeth, Straßburg 1789, eigentlich in der Schulbuchhandlung (Vieweg) in Braunſchweig und in zwei folgenden Auflagen daſelbſt 1790 und 1793. Sie enthalten viel mehr als die franzöſiſche Ausgabe, ſind aber ebenfalls nur Auszüge und nicht chronologiſch, ſondern nach Rubriken geordnet. Es befinden ſich dabei auch einige wenige Briefe an den Herzog Anton Ulrich von Braunſchweig. Aus dieſer alten Sammlung hat auch Schiller im 24ſten und 28ſten Bande ſeiner hiſtoriſchen Memoiren Einiges mitgetheilt.

Auch an viele andere ausgezeichnete Perſonen ſchrieb die Prinzeſſin, unter andern an den berühmten Philoſophen Leibnitz, den Freund ihrer geiſtreichen Tante Sophie, was ſie ſelbſt einmal in den vorliegenden Briefen erwähnt. Wahrſcheinlich jedoch war dieſe Correſpondenz nicht umfaſſend. Sehr anziehende Briefe ſchrieb ſie an ihre ehemalige Erzieherin, die Frau Geheimräthin von Harling in Hannover und ſpäter an deren Wittwer. Dieſe Briefe ſind unter dem Titel: „Bekenntniſſe der Prinzeſſin Eliſabeth Charlotte aus ihren Originalbriefen, Danzig, 1791" im Auszug gedruckt erſchienen, welches Werk auch eine kurze Lebensgeſchichte und ſehr gute Charakteriſtik der Briefſtellerin enthält. Endlich befinden ſich noch auf der königlichen Bibliothek in München Copien der Briefe, welche ſie an ihren ver-

trauten Rath, dem Abbé de Polier, geschrieben, einen ehrwürdigen Greis, der von früher Jugend an ihr väterlicher Freund war.

Aus den beiden bereits gedruckten Sammlungen der Briefe an die Prinzessin von Wales und an Herrn und Frau von Harling hat Professor Schütz in Halle eine Menge Auszüge mitgetheilt unter dem Titel: „Leben und Charakter von Elisabeth Charlotte, Herzogin von Orleans. Leipzig bei Leopold Voß, 1820.“ Darin hat er auch viele gute Notizen aus gleichzeitigen Memoiren eingeflochten, aber überall schon Bekanntes.

Die Briefe, welche wir hier zum erstenmal herausgeben, und die bisher ganz unbekannt geblieben sind, wurden uns durch die Gewogenheit des Herrn Grafen Christoph Martin von Degenfeld aus dessen Familienarchiv mitgetheilt. Es hat damit folgende Bewandniß. Kurfürst Karl Ludwig von der Pfalz hatte sich von seiner störrischen Gemahlin Charlotte scheiden lassen und mit dem sanften und liebenswürdigen Fräulein Louise von Degenfeld vermählt, die er zur Raugräfin erhob. Aus dieser zweiten Ehe des Kurfürsten stammten fünf Söhne und drei Töchter, die nach dem Tode des Vaters 1680 in eine bedrängte Lage kamen, da sie zwar den Titel Raugrafen zu Pfalz führten, aber nicht successionsfähig waren. Ihr Bruder Kurfürst Karl, und seit dessen Tode 1685 Philipp, von der katholischen Nebenlinie Pfalz-Neuburg, der die Kurpfalz nunmehr trotz Frankreichs Widerspruch erbte, wollte selbst die billigsten Ansprüche jener Raugrafen nicht gelten lassen, und diese fanden nirgends Schutz, als bei der guten Tante Sophie in Hannover und bei der treuen Halbschwester Elisabeth Charlotte in Paris. Während die jungen Raugrafen sich für fremde Kriegsdienste ausbildeten, lebten die drei Raugräfinnen theils in Frankfurt, theils in Hannover, theils in England, wo die älteste, Karoline, den Herzog Meinhard, Sohn des berühmten Marschall und Herzog Friedrich von Schomberg heirathete, aber schon 1696 starb. Die beiden jüngern, Amalie und Louise, kehrten nach Deutschland zurück. An den ältesten unter den jungen Raugrafen, Karl Ludwig, und an die beiden jüngern Schwestern schrieb Elisabeth Charlotte vom Jahre 1676 an, als dieselben noch zarte Kinder waren, eine lange Reihe freundlicher und tröstender Briefe. Die ersten sind nur an Karl Ludwig gerichtet, der sie auch in Paris besuchte und

an dem sie mit ganzer Seele hing, weshalb sehr zu bedauern ist, daß ihre Correspondenz mit ihm nicht vollständig erhalten ist und sich nur auf kaum mehr als ein halbes Dutzend Briefe beläuft. Später wechseln einige wenige Briefe an den jüngern Bruder Karl Moritz, und sehr viele an Amalien und Louisen ab; da aber auch Amalie 1709 starb, so folgen bis 1722, in welchem Jahre Elisabeth Charlotte selbst ihr Leben beschloß, ausschließlich Briefe an Louisen. Die ältern Briefe sind, als an Kinder gerichtet, auch weniger reich an geschichtlich werthvollen Notizen, aber sie zeigen uns den Charakter der Briefstellerin im edelsten und liebenswürdigsten Lichte. Vergessend, daß ihre eigene Mutter verstoßen worden war, um einer glücklicheren Nebenbuhlerin Platz zu machen, sah sie die Töchter dieser Nebenbuhlerin nicht mit scheelen Augen an, sondern ehrte in ihnen die Töchter ihres Vaters, und liebte in ihnen leibliche Schwestern mit einer Treue, wie sie gewiß nur selten gefunden wird. Nach und nach gewinnen aber die Briefe auch an historischem Interesse, in dem Maaß, als Amalie und Louise älter wurden, und mit dem Jahr 1714, in welchem die Kurfürstin Sophie starb, scheint das ganze Vertrauen, welches Elisabeth Charlotte früher vorzugsweise dieser ihrer Tante erwiesen, nunmehr auf Louisen überzugehen, die bei der Tante lebte, denn wenn sie Louisen vorher gewöhnlich nur kurze Briefe schrieb und darin immer bemerkte, daß sie der Tante viele Bogen geschrieben, so werden von nun an die Briefe an Louise selbst öfters viele Bogen lang.

Alle diese Briefe sind in deutscher Sprache und bis auf wenige Ausnahmen sehr leserlich geschrieben. Die Prinzessin besaß eine feste, fast männliche Hand, wie die beigelegte Probe zeigt, und die bis in ihr Alter nicht wankte, und liebte große Buchstaben und klar auseinandergehaltene Zeilen.

Da sich die Prinzessin nach weiblicher Weise gern in weitläuftige Beschreibung vorübergehender kleiner Unpäßlichkeiten, in Klagen über die französischen Aerzte, langen Entschuldigungen wegen verspäteter Antwort, Beschwerden über das lästige Hofceremoniel, die vielen Visiten, die ewige Unruhe und Störung ꝛc., so wie in umständlichen kleinen Bestellungen und in Condolenzen und Tröstungen bei Krankheits- und Todesfällen der zahlreichen Verwandtschaft und Dienerschaft ihrer Schreiblust überläßt, und auch sehr oft wiederholt, so

würde es unzweckmäßig gewesen sein, alle diese Briefe, oder alles in ihnen abdrucken zu lassen. Hier konnte nur ungefähr ein Drittel des Ganzen mitgetheilt werden, nämlich alles, was einen geschichtlichen Werth hat, und was uns die Zeit und ihre Sitten näher bringt. Dahin gehören auch zahlreiche Anecdoten und Scandale, die in einer ungemein naiven Weise erzählt werden. Da die Prinzessin die offenste Seele von der Welt und eine sehr kräftige Natur besaß, und am französischen Hofe nur zu viele sittliche Verderbniß aller Art mit ansehen mußte, ist es begreiflich, daß sie sich darüber zuweilen in den derbsten Worten äußert. In dieser Beziehung an den Briefen aus misverstandener Pruderie irgend eine Censur zu üben, konnte uns nicht einfallen. Sogar solche Aeußerungen, in denen sie einer vorgefaßten irrigen Meinung folgt oder sich durch das Salongeschwätz ihrer Zeit hat täuschen lassen, glaubten wir nicht unterdrücken zu müssen, da ohne Zweifel das, was die Höfe von einander geglaubt haben, in gewissem Sinne nicht weniger zur Geschichte gehört, als was sie wirklich gethan haben.

Wie die eigenthümliche Orthographie, so ist auch die Zeitfolge der Briefe beibehalten und das schnelle Auffinden einzelner Gegenstände durch ein Register erleichtert. Die früher erschienenen Briefe an die Prinzessin von Wales verloren dadurch, daß ihre Sprache modernisirt und ihr Text ohne Rücksicht auf die Zeitfolge zerrissen und nach Rubriken eingetheilt war, sehr viel von ihrer Originalität.

Enthalten nun unsere Briefe wohl nicht so viel Geschichtliches und was über die Politik ihrer Zeit Aufschluß geben könnte, als muthmaßlich in den Briefen an die Kurfürstin Sophie gestanden haben mag,* so sind sie gleichwohl äußerst reich an treffenden Charakteristiken historischer Personen und an jenen kleinen Zügen, die uns die Physiognomie des Jahrhunderts oft treuer als große Haupt- und Staatsactionen ausmalen. Vor allem aber enthalten sie, was

* Nach dem Tode dieser Kurfürstin bat Elisabeth Charlotte die Raugräfin Louise aufs dringendste, ein Paket Briefe zu verbrennen, worin sie der Verstorbenen Aufklärung über das Gerücht gegeben hatte, welches ihren Sohn beschuldigte, alle direkten Nachkommen Ludwigs XIV. vergiftet zu haben, um selbst König von Frankreich zu werden. Ueber solche Dinge zog sie die Kurfürstin, nicht aber die Raugräfin ins engste Vertrauen.

in den Briefen an die Prinzessin von Wales bei weitem nicht so hervortritt, das herzerfreuende Charakterbild der Prinzessin selbst, ein Bild, worauf das Vaterland, das sie geboren, stolz sein darf.

Schließlich werfen wir noch einen Blick auf die Kinder und Nachkommen Elisabeth Charlottens und auf die großen Weltgeschicke, die einst im Schooße dieser deutschen Fürstin geschlummert. Ihr Gemahl Philipp, dem sie als Gattin und Wittwe mitten unter den Lastern des Hofes eine unverbrüchliche, wahrhaft deutsche Treue bewahrte, obgleich er ein ziemlich fader und geistloser Prinz war und sie nicht einmal liebte, starb im Jahre 1701. Ihr erstgeborner Sohn starb als Kind. Ihr zweiter Sohn war der berüchtigte Philipp von Orleans, Prinz-Regent von Frankreich während der Minderjährigkeit Ludwigs XV. Geistvoll und gewandt, war dieser Prinz doch tief in die Pariser Lüderlichkeit versunken, und bildet somit den grellsten Gegensatz zu seiner grundehrlichen und sittsamen Mutter, die er übrigens bis an ihr Ende mit großer Ehrerbietung behandelte. Sehr wider ihren Willen hatte er sich mit einer natürlichen Tochter Ludwigs XIV. von der Maitresse desselben, Frau von Montespan, vermählen müssen, deren Bruder, der Herzog von Maine, nach des Königs Tode, von der letzten Maitresse des Königs, der Frau von Maintenon, unterstützt, ihn von der Regentschaft zu verdrängen suchte. Ueber alle diese Intriguen giebt der Briefwechsel sehr ausführlichen Aufschluß. Des Regenten Sohn war Ludwig, der die Markgräfin Marie von Baden heirathete und 1752 starb, dessen Sohn Ludwig Philipp, starb 1785, und dessen Sohn war der berüchtigte Herzog Philipp von Orleans, der unter dem Namen Egalité eine der übelsten Rollen in der Revolution spielte, dessen besonnener Sohn aber, Ludwig Philipp, jetzt regierender König der Franzosen ist.

Elisabeth Charlotte hatte auch eine Tochter, die nach ihr Elisabeth Charlotte genannt und dem regierenden Herzog Leopold von Lothringen vermählt wurde. Aus dieser Ehe ging Franz von Lothringen hervor, der die letzte Habsburgerin Maria Theresia heirathete und unter dem Namen Franz I. deutscher Kaiser wurde. Mithin war Elisabeth Charlotte die Urgroßmutter Josephs II. und Marie Antoinettens und Leopolds II., Großvaters des jetzt regierenden Kaisers Ferdinand von Oesterreich.

Elisabeth Charlottens Tante Sophie in Hannover war die Mutter Georgs, der als Georg I. König von Großbritannien wurde. Sie hatte als Tochter des vertriebenen Böhmenkönigs Friedrich und der unglücklichen Elisabeth Stuart in den traurigsten Umständen den ebenfalls armen und nachgebornen Prinzen Ernst August von Braunschweig geheirathet, der aber durch einen sonderbaren Glücksfall die Brüder überlebte und Kurfürst von Hannover wurde, und dessen Sohn Georg eben durch seine aus dem Blute Stuarts stammende Mutter den Anspruch auf den brittischen Thron erbte. Sophiens Tochter, Sophie Charlotte, wurde dem ersten König von Preußen Friedrich I., und Georgs I. Tochter Sophie Dorothea dem zweiten König von Preußen Friedrich Wilhelm I. vermählt, und wurde die Mutter Friedrichs des Großen. — Ernst August, Sophiens Gemahl und Georgs I. Vater, hatte noch zwei Brüder: 1) Johann Friedrich von Hannover, vermählt mit einer Pfalzgräfin von Simmern (die als Herzogin von Hannover ihre letzten Tage in Paris zubrachte), Vater der schon gedachten Herzogin Charlotte Felicitas von Modena (deren Sohn Franz Maria III. später die Charlotte Aiglé von Valois, Tochter des Prinz-Regenten Philipp von Orleans und Enkelin unserer Prinzessin Elisabeth Charlotte heirathete), und der Kaiserin Wilhelmine Amalie, Gemahlin Josephs I.; 2) Georg Wilhelm von Celle, vermählt mit der Französin Eleonore d'Esmieres, Vater der Sophie Dorothea, welche Georg I. heirathete.

Da mehrerer von Sophiens Geschwistern in den nachfolgenden Briefen gedacht wird, ist es nöthig, auch dieser interessanten Personen und ihrer wunderbaren Schicksale kurz zu denken. Sämmtliche Kinder des vertriebenen Böhmenkönigs (dessen Sarg in Lothringen, als man ihn vor den Kaiserlichen flüchten wollte, verloren ging, so daß man nicht einmal weiß, wo seine Gebeine endlich Ruhe gefunden) kamen in eine um so traurigere Lage, als auch ihre mütterlichen Verwandten, die Stuarts in England, vertrieben, ihrer Mutter Bruder König Karl I. sogar enthauptet wurde. Karl Ludwig und Sophie hatten noch folgende Geschwister: Heinrich Friedrich, der schon 1629 bei Amsterdam ertrank; Robert, der lange Zeit die königliche Armee in England gegen Cromwell befehligte und in seinem Alter sich besonders mit Chemie abgab; Moritz, der seinem Bruder Robert im Kampfe beistand, zuletzt, vom Lande vertrieben, wenigstens den See-

krieg gegen die engliſche Republik fortſetzte, aber in den amerikaniſchen Gewäſſern ſpurlos verſchwand; Eduard, der katholiſch wurde und in franzöſiſche Dienſte trat; Philipp, der ebenfalls Frankreich diente und im Felde umkam; Guſtav, der früh ſtarb; Eliſabeth, welche die Hand des Polenkönigs Ladislaw ausſchlug, weil ſie um keinen Preis katholiſch werden wollte, dann gelehrte Studien trieb, Deskartes und William Penns Freundin war, und als lutheriſche Aebtiſſin von Herford ſtarb; Henriette Marie, die den berühmten Fürſten Racoczi von Siebenbürgen heirathete; Louiſe, eine ſehr geſchickte Malerin, die unvermählt blieb, plötzlich entfloh, katholiſch und eine Nonne wurde, und als Aebtiſſin zu Nonbuiſſon in Frankreich lebte, wo ſie von Eliſabeth Charlotte zuweilen beſucht wurde.

Der Wittelsbacher Stamm, dem Eliſabeth Charlotte durch ihre Geburt angehörte, theilte ſich in den pfälziſchen und bayriſchen Hauptaſt. Kurpfalz erbte 1685 Pfalzgraf Philipp Wilhelm von Neuburg, dem 1690 ſein Sohn Johann Wilhelm, und dieſem hierauf 1716 deſſen Bruder Karl Philipp folgte. Aus den Nebenlinien lebte damals Pfalzgraf Chriſtian Auguſt von Sulzbach († 1708), deſſen Sohn Theodor († 1732), und deſſen Söhne Joſeph Karl Emanuel († 1729), und Johann Chriſtian († 1733). — Pfalzgraf Chriſtian II. von Birkenfeld († 1717) und ſein Sohn Chriſtian III. von Zweibrücken († 1735), mit deſſen Söhnen Chriſtian IV. und Friedrich; ſo wie Chriſtians II. Bruder Johann Karl von Gelnhauſen († 1704) und ſein Sohn Friedrich Bernhard. — In Bayern regierte Kurfürſt Max Emanuel.

Das heſſiſche Haus, dem die Prinzeſſin von mütterlicher Seite her angehörte, war damals in die Linien Caſſel (mit den Nebenlinien Philippsthal und Rheinfels), Darmſtadt und Homburg getheilt; das Naſſauiſche, von dem auch viel in den Briefen die Rede iſt, in die Linien Saarbrück, Ottweiler, Idſtein, Weilburg, Uſingen, Siegen, Dillenburg, Hadamar. Ueber ihre Verzweigung muß man das Nähere in den genealogiſchen Handbüchern ſuchen.

Die Halbbrüder Eliſabeth Charlottens und rechten Brüder Louiſens, die fünf jungen Raugrafen, ſtarben alle kinderlos, die meiſten auf dem Bett der Ehre. Karl Ludwig, der älteſte, an den die erſten

Briefe Elisabeth Charlottens gerichtet sind, starb 1688 in venetianischen Diensten vor Negroponte am Fieber; Karl Eduard fiel 1690 in kaiserlichen Diensten gegen die Türken; Karl August 1691 in brandenburgischen Diensten gegen die Franzosen; Karl Kasimir in demselben Jahre im Zweikampf; Karl Moritz starb 1702 am Trunke. — Von den Schwestern heirathete, wie schon gesagt, nur Karoline, den einzigen Sohn des Herzog von Schomberg. Aus dieser Ehe blieben, nach dem Tode eines erwachsenen Sohnes, des Lord Harwich, auch nur zwei Töchter übrig, davon die eine, Friederike, den englischen Minister Lord Holderneß, die zweite, Marie, aber ihren Vetter, den schwäbischen Grafen Christoph Martin von Degenfeld heirathete, der den Namen Schomberg dem seinigen beifügte, und dessen Nachkommen in ihrem Archive neben den Reliquien des tapfern Schomberg auch die der Raugrafen und Raugräfinnen, und unter andern auch die hier zum erstenmal veröffentlichten so anziehenden Briefe aufbewahren. Näheres über die Schombergische und raugräfliche Familie in Kazners, gräfl. Degenfeld-Schombergischen Hofraths, Leben Friedrichs von Schomberg (Zwei Bände. Mannheim 1789) und in desselben: Louise, Raugräfin zu Pfalz (Drei Theile. Leipzig 1798).

Obgleich uns hier nur die Briefe der Prinzessin an die Raugräfin vorliegen, und keine von denen, welche die letztere wieder an jene schrieb, so läßt sich doch auch aus diesen Briefen hinlänglich der Charakter Louisens, wie der Charakter Elisabeth Charlottens selbst erkennen, und er erscheint in eben so schönem Lichte. Louise widmete sich mit der edelsten Aufopferung dem Wohle ihrer Geschwister, und als diese todt waren, dem ihrer beiden englischen Nichten, wovon wir die rührendsten Beweise in den Briefen selbst finden. Auf ihr ruhte zugleich der religiöse Geist ihres Vaters Karl Ludwig und ihres Großvaters Friedrich. Ihre Bemühungen, durch die Prinzessin Elisabeth Charlotte auf deren Sohn, als er Regent wurde, einzuwirken, um das Loos der unter Ludwig XIV. vertriebenen und zum Theil sogar auf die Galeeren geschickten Reformirten in Frankreich zu erleichtern, verdienen Beachtung.

Möge dies genügen, um dem geneigten Leser, bevor er die Briefe selbst liest, zur Orientirung zu dienen und gleich im Eingange die

Aufnahme von Briefen zu rechtfertigen, die, ohne ein hiſtoriſches Intereſſe darzubieten, doch nicht weggelaſſen werden durften, wenn das ſchöne Charakterbild der beiden edlen Schweſtern nicht verwiſcht werden ſollte. Einiges Weitere zum Verſtändniß der Briefe werde ich in Noten beifügen.

Stuttgart, den 1. November 1843.

Wolfgang Menzel.

St Clou den 27 aprill 1676

Hertzlieb Carllutzgen weillen ich glaube daß ihr Nun wider Jm lande seyt vndt derentwegen meine ame Euch wirdt zu sehen bekommen, so hab ich sie nicht weg wollen lassen, ohne ihr ein Zettelgen ahn Euch mittzugeben, worinen ich Euch Erinére, daß ihr mich alß lieb behalten solt, den ich hab Euch Schwartzköpffel recht lieb vndt verbleibe allezeit Ewer affectionirte freündin.

Elisabeth Charlotte.

Paris den 2 may 1677

Hertz lieb Carllutz ich hab im Anfang alß ich Ewere trawerigkeit Erfahren vber Ewer mama todt Eüch nicht gleich schreiben wollen, weillen ich woll weiß daß man Jm ahnfangs, vndt Jn den Ersten mouvementen von Einer rechtmäßigen betrübnuß, vnmöglich brieffe lesen Kan, jetzt aber hoffe ich, daß ihr Ein wenig wider bey Eüch selbsten sein Könnet, derowegen wo fern, Eüch meine freündtschafft lieb, vndt die versicherung daß sie allezeit werden wirdt Eüch Jn Etwaß tröstlen Kan, so wünsche ich daß dießer brieff Eüch Zu Einigem trost gereichen möge, den glaubt lieb Carllutz, daß ich Euch noch alß so lieb habe, alß wie vor dießem — — —

St Clou den 25 aprill 1681

Hertz Allerlieb Carllutz, Es ist zwar war, das ich seyder, unßer aller so abscheülich unglück, vndt schleünigen todt J. G. deß Churfürstens unßers Herren Vattern, 3 brieff von Eüch Entpfangen vom 6 nouember 1680, $\frac{3}{13}$ februari 1681 vndt $\frac{17}{27}$ mertz, habe aber solche auß nachfolgende ursachen nicht beantwortet, Erstlich weillen ich da-

mahlen, Nehmlich alß ich Eweren Erſten brieff entpfangen, ſchon ahn meinen bruder Ewer aller wegen geſchrieben, vndt derowegen ſeiner antwort Erwarttet, Zum andern alß ich ſolche Eben nicht dermaßen gefunden, alß ich Es vor Eüch gewünſcht habe ich noch Zwei mahl ahn meinem bruder vndt auch ahn J. G. die Churfürſtin mein fraw Mutter geſchrieben vndt Eüch Zum beſten, vndt ſtark recommandiret Ewere geſchwiſterig all Ins gemein vndt Eüch noch abſonderlich, dießes alles aber wie ich ſehe hatt Eüch leyder mehr geſchadt alß genutzt, die Churfürſtin mein fraw Mutter iſt gar raisonable vnd ſcheynet gar nicht Erbittert zu ſein, mein Bruder aber wie ſie mir geſchrieben iſt gar übel mitt Eüch zu frieden, In meinem letzten brieff den ich ihm geſchrieben, habe ich Ein Lang Capitel von Eüch gehalten, Ihn auch gebetten das Er mir doch ſagen möge warumb Er böß auff Eüch ſeye, ſintemahlen Ich Eüch wie ihr hir wahret In ſolchen gutten sentimenten vor ihm geſehen, das ich unmöglich glauben Könte das ihr ſeyderdem Etwas gegen ihm hettet thun Können, ſo ihm zu wider were, Könte derowegen nichts anderſt hierauß urtheilen alß das Er jemandes bei ſich haben müſſe, ſo Eüch Einige böße officien müße geleyſtet haben, bätte ihn derowegen mir alle vrſachen zu ſchreiben ſo Er über Eüch zu Klagen hette, den ich verſichert were das ich Eüch leicht bey ihm justificiren würde, auff dießen brieff hatt Er mir aber gar nicht geantwortet, auffs wenigſt biß auff dieße ſtunde nicht, dießes iſt gar Ein böß Zeichen vndt alles was ich Eüch hirauff ſagen Kan iſt, das Es mir von grundt meiner ſeelen leydt iſt, das Es Eüch übel geht, vndt wen Es mir möglich were Eüch beßer zu dinen alß ich Es bisher gethan, wolte ich Es von Hertzen gerne thun, mehr aber alß ich bisher gethan iſt unmöglich, denn ich habe mir dadurch ſchir meiner fraw Mutter vndt meines bruders unwillen übereu Halß gezogen, Nun aber iſt nicht anderſt zu thun alß das ihr Eüch gedulden müßt, den mein fraw Mutter ſchreibt mir ſelber das ſie glaubt das mitt der Zeit mein bruder gegen Eüch Endern wird, ſie ſagt auch das Er Ewere ſchweſtern lieb hatt, drumb werden ſie Euch dortten auch woll gutte officien leiſten Können vnterdeſſen aber rahte ich Eüch, die gelegenheit, nicht auß der handt zu laſſen ſo Eüch oncle offerirt, bey Ihm zu bleiben, geht derowegen Nur In gottes Nahmen nach hannover; vndt weillen ich glaube das ihr wegen Ewerer lange reiße woll waß gelt von Nöhten habt, ſo ſchreibt mir Nur ſo bald ihr zu hanover

werdet ahnkommen ſein, ſo will ich Euch Ein weckſelbrieffgen von 800 piſtollen ſchicken.

— — — ich habe mehr alß 10 brieff von unßerer Konigin In ſpanien * bekommen, welche gantz voller amities vor Euch ſein apropo von ihr, ihr armer St chaman, den ſie alß maman hieße ligt auffen todt man meint nicht das Er davon Kompt die ihn Keren ſagen das Er auß lieb vor ſie ſtirbt, den ſeyderdem Er auß ſpanien wider Kommen iſt hatt Er Keine luſtige ſtunde mehr gehabt das dauert mich recht — — —

St Clou den 26 Juni 1681.

Wiß den Hertzlieb Carllutz daß Es hier noch Eben iſt wie ihr Es gelaßen habt, Eben ſo voll, falſcher teüffel, welche mich ſtehts haßen vndt mir ſo viel desagrementen zu wegen bringen alß Es Immer möglich iſt, drumb geſtehe ich Euch hiemitt frey herauß das ich ſeyder Eine Zeither ſo gritlich vndt von böſem humor geweſen bin, das Es mir durchauß unmöglich geweßen auch das geringſte ahn zu fangen, vndt umb die wahrheit zu bekenen ſo hatt mich noch dazu Ewer vnd Ewerer geſchwiſterig Zu ſtandt betrübt, Inſonderheit alß Ich geſehen das ich Euch ſo wenig Nutz ſein Kan vndt das je mehr ich meinen bruder vor Euch rede je mehr iritire Ich Ihn, gegen Euch,

— — — Was meines brudern boßen humor gegen Euch betrifft, ſo darff ich ſchir nichts mehr vor Euch ahn Ihn ſagen, den ſo viel Ich von ihm verſpüren Kan ſo iſt Er Ein wenig jalous von Euch vndt meint ich hette Euch lieber alß Ihn, derowegen wen ich was ſage ſo mache ich übel ärger mitt jasmin aber will ich Euch ſagen, was vor Ein mittel Ich gefunden, vmb Ihn zu zu ſprechen laſſen, das beſte ſo ich bey der ſachen finde, iſt das J. G. die Churfürſtin mein fraw Mutter, nicht gegen Euch iſt, vndt ſie vermag viel bei meinem bruder, damitt ihr aber ſehen möget das ich Euch hirin Keine falſche Hoffnung gebe, ſo ſchicke ich Euch hirmitt den letzten brieff ſo ich von J. G. Entpfangen, worauß ihr auß ihrer aygenen handt Erſehen werdet wie ſie gegen Euch vndt Ewere geſchwiſter geſinnet iſt

— — — was olimpe ahn belangt ſo hatt Es Nun Kein ge-

* Marie Louiſe, Tochter des Herzogs Philipp von Orleans aus erſter Ehe, alſo Eliſabeth Charlottens Stieftochter, 1679 an Karl II. an Spanien vermählt.

fahr mehr bey ihr den der amant qui lance la foudre, importunirt ſie gar nicht, vndt Es hatt Keine suitte gehabt, Ihr habt Ein gutt gedechtnuß die pasagen von den operaen ſo woll zu behalten, ſolche Kunſt Kan ich auch über die maßen woll wie ihr woll wißt, wen ihr jetzt hir weret, Köntet ihr Euch woll wider bey der olimpe ahnmelden ohne die (majesté supreme) wie man Im Balet ſingt zu förchten aber apropo vom Balet man hatt auff Etliche melodeyen lieder auff die olimpe gemacht worinnen ſie nicht iſt Zum beſten tractiret worden, wen ihr hir geweßen weret hettet ihr Vielleicht auch Ewer plätzgen In ſelbigen liede gefunden den alle ihre amants ſeindt mit Nahmen drinnen genent

---

St Germain den 1 Januari 1682

An Carl Ludwig

— — — ich griche alle woche Brieff von unßerer Königin In spanien worinen Ewer gar offt gedacht wirdt vndt ſeyder meiner reiß nach fontainebleau vnd In teütſchlandt hab ich ihrer woll 6 oder 7 bekommen ſo voller Complimenten vor Euch ſein, ſeyderdem ich wider hier nach St Germain nach unßerer reiße Kommen, hab ich Ewer liebes ſchreiben vom 11 nouember Entpfangen, Ich glaube wie ihr, das Ewere ſache mitt meinem bruder Entlich Einmahl gutt werden wirdt, vnd ich bin persuadirt das die vissitte ſo webenheim vergangen jahr nach heydelberg gethan viel dazu geholffen hatt J. G. die Churfurſtin mein fraw Mutter iſt gar nicht verbittert gegen Euch contrarie ſie hatt mir geſagt daß ſie Ewere geſchwiſterig alle lieb hatt, Carolline hatt mir auch geſchrieben wie ich zu Strasburg war, vndt ſcheindt all Consenz von J. G. zu ſein, Ich habe mein beſtes gethan umb Euch bei mein fraw Mutter zu recomandiren Ihr auch geſagt das ſie mir den großten gefallen von der Welt Erweißen würde, ſich Ewer ahnzunehmen, vndt das Ich Ewer gutt gemüht woll Kente das wen ſie Euch obligiren würde, würdet ihr gar reconoissant ſein, vndt das ich Euch von hertzen lieb hette, das Es mir leydt were das mein bruder nicht auch die sentimenten vor Euch hette ſo ich habe

— — — Ich hatte woll von hertzen wünſchen mögen das Es ſich hatte ſchicken Können das ich Euch Zu Strasburg hette ambrassiren Können, ich glaube wir würden mitt Einander geheullet haben, den wie ich bey dem ockſen bin vorbey gefahren iſt Es mir Ein gefallen

wie ich J. G. den Churfürſten das letzte mahl da geſehen da iſt mir daß ſienen ſo greülich ahnkommen das ichs nicht hab verhalden Können, vndt der gutte copestein vndt ich wir haben mehr alß Eine ſtunde mitt Einander geweint, ich hab ihn gantz lieb drumb, der arme menſch, war ſo fro wie Er mich ſahe das Er gantz bleich wie Ein todt wart, Er hatt Eüch von hertzen lieb, das iſt auch noch Eine urſach worumb ich viel auff ihn halte,

---

Verſaille den 21 Julli 1682

Hertz Allieb Carlutz ich ſchreib Euch jetzt ob ich zwar heütte ſchon ſo gritlich bin, wie Eine wantlauß undt deſſen leyder Nur zu viel urſach habe, den Es geht jetzt mitt mir von allen den leütten die ihr woll Kennt, undt wo von ihr ſchon Etliche eschantillons geſehen habt, wie ihr hir wahret, tauſend mahl ärger als zu der Zeit, undt dieße teuffels werden täglich doller undt raßender, gott weiß waß ſie Endtlich mitt mir ahnfangen werden, aber von dießen trawerigen ſachen will ich Eüch nicht ſprechen, den ich bin verſichert das ihr mich lieb habt, undt das Es Eüch alſo gar leydt ſein wirdt zu vernehmen daß dieß ritter Zeüg ſo die oberhandt bey monsieur* hatt, undt mir alles leydt ahnthut, ſo Nur Zu Erbencken iſt, Zu dem ſo iſt auch Kein mittel hirzu derowegen ahm beſten, das ich davon ſchweige undt die jenige nicht mitt mein chagrin betrübe, ſo mich lieb haben, — — —

La ferté sous joar den 18 Julli 1683.

Hertz allerlieb Carlutz vor Ein tag oder 14 hab ich zu Bockenheim Eweren brieff vom 30 may Empfangen daß ich aber dortten nicht darauff geantwortet, deßen urſach Könt ihr woll leicht Erahten, den ihr ohne Zweyffel woll werdet vernohmen haben, daß ich J. G. mein fraw Mutter dortten geſehen. Es iſt mir von hertzen leydt daß ich Eüch nicht hab In teütſchland ſehen Können, Ich hab doch weillen ich nicht mit Eüch reden Konnen, viel von Eüch geſprochen, ſo woll mitt J. G. die Churfürſtin alß auch mitt daß Amelie welche mitt ihrem herrman auch Zu thumfäßel bei Churfürſtin war J. G. werden Nun louisse Zu ſich Nehmen, umb allzeit bey ſie

* Unter dieſem monsieur ſchlechthin iſt immer ihr Gemahl Philipp verſtanden.

zu ſein, matante ſchreibt mir daß weillen daß freullen von levenſtein jungfer von mdlle Dauphine wirdt ſo Könte amelisgen auch woll gut dazu ſein, Es iſt aber meine meinung gantz nicht, den ich geſtehe daß ich nicht woll vertragen Könte, amelisgen hinter madle de rembure und jarnac zu trottlen ſehen, welche ſie ma compagne ruffen würden, glaube daß ihr auch woll meiner meinung ſeit, apropo von unſerm hoff hir Eine gewiße person hatt mich gefragt ob ihr ſie gantz vergeſſen hettet, ich hab geantwortet, Nein, aber Ewer unglück wolle, daß ihr nicht von ihr ſprechen dörfft, da ſagte ſie ich ſolt ihr, ihr Einen andern Nahmen geben, alß den ſie ordinari führt, ich ſagte daß iſt ſchon geſchehen undt ihr heißt princes toutine da lacht ſie von hertzen undt ſagte je vou prie madame quand vous escrives a ce peauvre raugraff dittes Luy que toutine Luy faite compliments qu'elle ne L'aime pas d'amour comme on avoit dit, mais de bonne amitie et qu'elle souhaitte qu'il Luy conserve aussi celle qu'il luy a tesmoignes avoir, daß hab ich verſprochen undt halte Es hirmitt wen ihr mir antwort ſo ſetzt Ewer compliment auff frantsösch damitt ich Es weißen kan den Ihr ſagt woll daß dißes ſo ſie Eüch macht Eine antwort meritirt, daß iſt alles waß ich Euch vor dißmahl ſagen werde adieu hertzlieb Carlutz behalt mich alß lieb undt ſeit verſichert daß ich biß In todt Ewer getrewe und affectionirte freündin verbleibe

Elisabeth Charlotte

alle unßere Jungfern
fragen gar offt wie Es Eüch geht
und ſagen ſie mögten Eüch gerne
wider ſehen, ich glaube toutine were
auch woll damit zu frieden.*

Paris den 22 decembre 1691.

Hertz liebe Louise, Ich habe heütte Eweren Lieben brieff Entpfangen vom $\frac{29}{8}$ $\frac{9br}{Xbre}$ ſo In matante von tarante paquet Eingeſchloßen war, undt habe darauß mitt freüden geſehen, daß Ihr wie auch Ewere geſchwiſterig, mich noch alß lieb habt, daß ich groß Mittleyden getragen,

* Wer dieſe Dame war, erfahren wir nicht. Auch brechen hier die Briefe ab, ſo daß uns von dem ganzen traulichen Verhältniß der Schweſter zum Bruder kaum mehr als die Andeutung bleibt.

über den Verluſt ſo wir noch wider gethan, von Einem Ewerer brüder, ſolt Eüch woll Kein wunder Nehmen den ob ich zwar bißher noch nicht glücklich genung geweßen umb Eüch Zu Erweißen, daß ich mich vor Eüch raugreffliche Kinder interessire, ſo Kan ich Euch meine Liebe Louise doch mitt warheit verſichern daß ich ſolches jederzeit gethan habe, undt auch allezeit thun werde, vorm Jahr hatte ich ſehr gewünſcht Ewere Zwey brüder zu kenen, ſo ich Nie geſehen hatte, aber Nun Muß ich geſtehen (habe ich ſo Zu ſagen Gott gedanckt) daß ich ſie Nie geſehen, den ich weiß waß ich noch vor ſchmertzen Entpfinde wen ich ahn meinem lieben Carllutz S. gedencke hatte ich dieße gekent, würde ich vielleicht ſie auch ſo bedawert haben, die warheit zu bekennen ſo hette unß gott der allmächtige ſey der Etliche Jahren her, Erſchrecklich heimgeſucht, den wir haben ja alles nach Einander verlohren, ma tante die Hertzogin hatt mir dieſen letzten raugraff ſo geblieben, ſehr gelobt, wolte gott ich könte matante der Hertzogin der Mühe Entheben, vor Eüch übrige zu ſorgen, ich wolte mir Eine rechte Freude drauß machen. — — —

Versaille den 5 Mertz 1695

An Louiſe.

— — — Ich ſehe ſchir Nie wie die leütte gekleydt ſein undt behalt Es noch weniger, meine Eintzige continuirliche Kleydungen ſeindt grand habit undt jagtskleydt wen ich reitte, ſonſten trag ich nichts, auch mein leben keine robe de chambre noch manteau, habe auch In meiner garderobe Nur Einen Entzigen nachtsrock Nur damitt auffzuſtehen und Zu bette Zu gehen, ſonſt nichts.

— — — Der König jacob von Engellandt hir hatt nicht haben wollen daß wir vor ſeine fr. Dochter* trawen ſollen, hatt ſtark dagegen gebetten, Er hatt dießen todt gar nicht Entpfunden, daß hatt mich wunder genohmen, den mich deücht, man kan ſeine Kinder nicht vergeßen, waß ſie Einem auch Zu Leydt thun mögen, ſo rührt ſich doch daß geblüdt wie man mir König Wilhelm beſchrieben hatte hette ich woll mein leben nicht gemeint daß Er ſo tendre vor ſeiner gemahlin ſein ſolte, ich weiß Es ihm recht danck, undt jammert mich von hertzen

* Maria, Tochter Jacobs II. und Gemahlin Wilhelms III. von Oranien, welche letztere ihren Vater vom engliſchen Thron herabſtürzte und ſich an ſeine Stelle ſetzte.

hette ich gedörfft, hette ich all lengſt ahn caroline geſchrieben ihm mein compliment Zu machen undt mitt leydten zu bezeügen.

Paris den 14 may 1695

An Louiſe.

— — — Es iſt mir lieb daß Carl Moritz mich lieb hatt ob Er mich ſchon nicht kent, daß geblübt muß Es thun, daß ich ihn lieb habe iſt kein wunder ich habe ihn auff die Welt kommen ſehen, undt über daß, ſo habe ich Einen ſolchen respect vor J. G. unßer H. Vatter S. In meinem Hertzen behalten, daß ich alles lieb habe waß J. G. Kinder ſein, Ich wünſche daß der H. rittmeiſter Carl meritz balde obriſter mag werden, liebe Louise man ſtirbt Nur wen die beſtimmbte Zeit kompt, Carl meritz wirdt nicht lenger leben alß ſein destin iſt, Er mag bey hoff oder In Kriegsdienſten ſein, drumb laſt ihn Nur ſeine inclination folgen den alles wo Zu Einem die natürliche inclination treibt thut man beßer alß wozu man ſich zwingt.

— — — Wir haben hier Einen graffen von nassau ſo gar Ein wackerer Ehrlicher herr iſt, undt von jeder man ſehr estimirt wirdt, der hat auch brieffe umb Ein fürſt zu ſein, will Es aber nicht ſein, daß gefelt mir recht woll ahn ihm, das dantzen iſt den Nun gantz auß auß der moden überal, hir In frankreich ſo baldt assambleén ſein, thut man nichts alß landtsknecht ſpiellen, diß ſpiel iſt ahm meiſten In vogue, aber die jungen leütte wollen nicht mehr dantzen, ich thue weder Eines noch das ander Ich bin viel zu alt um Zu dantzen, undt ſeyder J. G. unßers H. Vattern S. todt, habe ich nicht gedantzt und auß Zweyen gar ſtarcken urſachen ſpiel ich nicht, die Erſte iſt daß ich kein geldt habe undt die Zweyte daß ich daß ſpiel nicht liebe, daß ſpiellen iſt hir greülich hoch, undt die Leütte werden wie dolle menſchen wen ſie ſpiellen, Eins heült daß ander ſchlegt mitt der fauſt auf der taffel daß die gantze Kammer drüber zittert, der 3te läſtert gott daß Einem die haar drüber Zu berg ſtehen, Suma alle ſein wie verzweiffelte Menſchen welche Einem bang machen ſie Nur ahnzuſehen. — — —

St Clou den 17 Julli 1695

An Louiſe.

— — — alle gutte pfältzer von alter Kundtſchafft bitte ich auch von meinetwegen zu grüßen, heütte verfluche ich den Krieg woll mehr alß Nie, mein armer ſohn ſo wider Kranck geweßen, undt noch daß quinquina braucht, hatt marchirt undt iſt bey Einem charmützel geweßen der marechal de villeroy iſt dem printz de veaudement auff ſeine ariere garde gefahlen hatt ihm 4 bataillonen geſchlagen, mein ſohn war bey alles undt man verfolgt den feyndt noch, hab alſo doppelte ängſten, den ob mein ſohn ſchon ohne wunden davon Kompt, iſt doch zu ſorgen, daß ihn daß fieber wider ahnſtoßen wirdt In dem Er ſich woll greülich wirdt erhitzt haben, Ein gutter frieden were wohl zu wünſchen, Ich bin des kriegs woll Müde, Ich bitte liebe louisse informirt Eüch doch obs war iſt, daß man bey gießen Einen halm gefunden, ſo der landgraff von darmſtatt bewachen ſoll laßen, worauff II ähren ſein ſollen, undt ob man Einen dergleichen gefunden zu Ende deß 30 Jährigen Kriegs — — —

Paris den 23 Julli 1695

An Louiſe.

— — wie viel Kinder hatt den jetzt die Landtgräffin von Cassel Ich meinte mein Vetter der landtgraff were In der armeé, made de savoye* hatt mir viel gutts von dem Elſten Landtgraffen geſchrieben ſagt Er ſeye lebhafft undt gar artlich, und hette ihr geſagt daß Er mich Zu ſehen wünſcht drumb liebe louisse ſolt ihr dießen printzen Zu ſehen bekommen, bitte Ich Euch ſagt ihm daß Es mir recht leydt ſeye daß der krieg verhindert, daß Er nich herkommen iſt des printz Carls von brandenburgs** historie iſt Eine wunderliche begebenheit

* Anna Maria, Tochter Philipps von Orleans, alſo Eliſabeth Charlottens Stieftochter, an den Herzog von Savoyen vermählt.

** Karl Philipp, ein jüngerer Sohn des großen Kurfürſten Friedrich Wilhelm, verliebte ſich zu Turin in die ſchöne Gräfin Solmeur und heirathete ſie heimlich. Sein Bruder, König Friedrich I. von Preußen, ließ ſie gewaltſam trennen, wobei ſich Karl ritterlich wehrte und verwundet wurde. Bald darauf ſtarb er aus Gram. Die Gräfin wurde aus dem Kloſter, wohin man ſie gebracht, wieder entlaſſen und heirathete den ſächſiſchen Marſchall Grafen von Wackerbarth.

wie die teutſche Comedianten alß pflegen Zu ſagen, Ich war die Erſte ſo ahn matante dieße ſchöne Zeittung geſchrieben den unßere Hertzogin von savoye welche mir gar fleißig ſchreibt, hatte mir Es geſchrieben daß Nun Casal über undt geſchleyfft ſol werden werdet ihr ohne Zweyffel ſchon Erfahren haben wie Es Zu namur Zu geht, weiß ich nicht Ich glaube hertzog max iſt noch nicht in savoyen ankommen, alſo gottlob kein gefahr ausſtehen, den allem ahnſehen nach wirdt woll diß Jahr nichts dort mehr vorgehen, hertzog christian wirdt mehr gefahr außſtehen hertzo max iſt der Eintzige von meinen Vettern von hannover welche mir unbekandt weilen Er aber ſeiner fraw Mutter ſo lieb iſt, wünſche ich ihm alles glück und guts — — —

St. Clou den 24 Julli umb 11 morgends

geſtern abends wie Ich wider von paris komme Erfuhre Ich ohngefehr Eine historie da Ich mein leben nicht von gehört hatte, Ich bitte Eüch liebe louisse ſchreibt mir, ob ihr Etwaß davon wiſt, Nehmblich daß J. G. unßer herr Vatter nach Ewerer fraw Mutter todt Einen ſohn ſolle bekommen haben von Einer ſchweytzeriſchen Jungfer ſo bei der fraw Raugräffin ſolle geweßen ſein, undt holländerin geheyßen haben, undt daß der Churfürſt Seelig gelt ſolle In die sweitz geſchickt haben daß Kindt dort Zu Erziehen laßen, undt daß der bub dort Erzogen wirdt und gar artig ſein ſolle undt viel verſtandt haben.

Fontainebleau den 27 7tbr 1695

— — Von der fraw abtiſſin von herforth hatt mir matante possirliche historien geſchrieben wir haben auch Einen Courländer hir In den troupen ſo pretendirt daß Er greülich bei dießer abtißin In gnaden iſt, hatt mir brieff von ihr gewießen worinen Ich ſehe daß ſie ſich ſehr vor ihm interessirt Er heiſt ambotten, ſie hatt mir Ihn auch durch die fraw von platten ſehr recomandiren laßen, Er iſt Ein Junger menſch von 20 Jahren, zwar nicht heßlich von geſicht noch übel geſchaffen, aber gar nicht ahngenehm, hatt verſtandt undt ſchreibt gar woll allein Ein wenig voller Einbildung, ſie hette ihn gern wider bey ſich ambott will aber nicht hin hirauß ſecht ihr woll liebe Louisse daß Ich viel von dießer abtißin humor gehört, hir macht man nichts alß lieder gegen jederman den König ſelber ſpart man nicht, aber Inſonder-

heit iſt Man deschainirt gegen den armen Duc de villeroy Es geht kein Tag vorbey daß man nicht Ein Neue liebt auff ihn hört, Ich bin verſichert daß viel leutte die ihrigen vor namur verlohren haben wen der printz von homburg nicht von ſeinem trepan ſtirbt wirdt Es ihn ſonſt nicht heßlich machen Ich habe viel leüte hier geſehen ſo trepanirt ſein worden, undt gar nicht von geſicht verEndert ſein, Ich bin recht fro daß der gutte herr max außer gefahr iſt, — — —

Fontainebleau den 8 8br 1695

— — Franckfort wirdt jetzt wie Ich ſehe der rendevous von allen teütſchen fürſten, der gräffin von hohenlo hauß iſt den der rendevous de beau monde wie Ich ſehe Ich habe Ein contrefait von pfaltzgraffs carl 3 gemahlin geſehen wie ſie noch margraffin von Brandenburg war, daß war gar nicht hübſch ſolte das Kleine princessgen ſo ſie hinterlaßen nicht ſchöner werden, wirdt ihre ſchönheit nicht Zu rühmen ſein, Ich wolte daß ſie die princes amalie von hannover Zur fraw Mutter bekämme, mich beücht der Churfürſt Zu pfaltz thäte beſſer ſein gelt ahn die arme verderbte pfältzer ahnzuwenden, alß ahn Carnavals divertissement das were löblicher Vor gott undt der welt.

— — — wie ich ſehe auß waß ihr mir hierauff ſagt mercke ich woll daß man verpichter alß Nie In teütſchlandt auff auf der moden iſt, In meinem Sinn iſt dieß Eine große Thorheit.

— — — Ich glaube nicht daß der ſpigel wider her In frankreich darff Er hatt Ettlich ſtarcke ſchulden gemacht undt gar übel bezahlt, ſolte Er herkommen würde man ihn bey dem Kopf Kriegen, der König iſt auch persuadirt daß Er wunderliche Comerce hir hatt, undt hatt mir vorm Jahr befohlen haxsthausen deßwegen zu ſchreiben damitt Er hintern möge daß dießer Cammerdiener nicht wider kommen möge, alſo glaube Ich nicht daß Er ſich bey hoff wirdt weißen dörffen ſolte ſeine Mutter Zu Franckfort ſein ſolt ihr ſie deßwegen warnen den Es were mir leydt daß Einem pfaltzer Unglück hir begegnen ſolte. — — —

Paris den 30 october 1695

Hertzliebe Louisse, Ehe ich auff Ewer ſchreiben vom $\frac{5}{15}$ 8br antworte Muß ich Euch Erſt vor die Zwey virgillius dancken, ſo Ich Endtlich geſtern Entpfangen habe, ob Es zwar die nicht ſein, ſo ich Ein-

mahl geleßen, und ahn Carllutz wahren und wie ſchon vor dießem geſagt, In ungereimbte vers ſein, ſo feiubt ſie mir doch ahngenehm weillen ſie von Ewer handt Kommen Liebe Louisse, undt werde ſie leßen, umb mich In der teütſchen ſprach zu unterhalten undt ſelbige nicht Zu vergeßen alſo werden mir doch die virgillius nicht unutz ſein — — —

Verſaille den 11 Xbr 1695

An Louiſe.

— — — und halte Es vor Ein groß lob wen man ſagt daß ich ein teütſch hertz habe, undt mein Vatterlandt liebe biß lob werde ich ob gott will ſuchen biß an mein Ende zu behalten Ich habe Nur gar Zu Ein teütſch hertz, den ich Kan mich noch nicht getröſten über waß In der armen pfaltz vorgangen, darff nicht daran denken, ſonſten bin ich den gantzen tag trawrig, biß Sambſtag werde Ich leyder wider In daß widerwertige paris — — —

Verſaille den 11 Februari 1696

An Louiſe.

— — — Ich finde daß Pfaltzgraff Carl wohl thut von ſeiner bollen lieb abzuſtehen, daß Er ſonſt auch den heüraht ſcheüet Kan Ich Ihm nicht verdencken wie ſehr Ich doch wünſchen mögte, daß Er unßer princes amalie bekommen mögte, Etlich mahl glücken heürahten allein Es iſt rar undt unter taußenden ſeindt nicht Zwey ſo was haugen, undt weillen Es wie Ich gar gewiß weiß ſogar eine rare ſache iſt, undt die Hertzogin von parme ſchon glücklich In ittalien geweßen fürchte Ich daß Es unßere hertzogin von modena nicht ſein wirdt gutte heürath ſeindt als wie daß ſo man vom phenix ſagt man findt Nur Einen In Einem seculo nichts iſt unglücklicher In der welt alß Königin In spanien. Ich weiß es durch unßer Königin S. ſo mir von tag Zu tag Ihr leben beſchrieben portugal ſoll noch ärger ſein da Kan man woll daß teütſche ſprichwort Zu ſagen, (Es iſt nicht alles golt waß glenzt) — — —

Versaille den 8 mertz 1696

An Louiſe.

— — — Unßere hertzogin von hannover kan mir nicht genung außſprechen wie glücklich ihre fraw dochter zu modene iſt undt wie magnific alles dortten iſt, gott gebe daß Es wehren möge. Ich will den König ſondiren wen Es apropo Kan kommen, ob Er Euch Ewerer gütter würde In der pfaltz genießen laßen, undt Eüch darnach gleich die antwort berichten, liebe Louise, bey mir ſoll Es nicht liegen undt würde mich Eine rechte freüde machen wen Ich Eüch undt Ewere geſchwiſter Einigen dinſt thun Könte, waß mich aber fürchten macht daß Es der König nicht Erlauben wirdt iſt weillen Carl moritz In Brandenburgischen Dinſten iſt, will derowegen Nur vor Eüch undt amelise ſprechen.

Versaille den 26 mertz 1696

Hertzliebe Louise, Ich ware ſchon Zu alt, wie Ich In Franckreich kommen, umb von gemühte Zu Endern, mein grundt war ſchon geſetzt, undt hiran iſt gar nichts zu admiriren, liebe louisse, aber ich were unerhört Zu blamiren wen Ich falſch were, undt die nicht liebte, die Ich Zu lieben ſchuldig bin, daß Ewer Hertz ſich bewegt wen ihr meine brieffe leſt, daß Muß daß geblübe thun, undt ſeindt wir Einander ja Nahe genung umb deßen regungen Zu Endtpfinden Ihr habt recht zu glauben daß ich ſchreibe wie Ich rede den Ich bin Zu naturlich, umb anderſt zu ſchreiben alß Ich gedencke, die gutte duchesse de guisse deß Königs undt monsieur daß feu monsieurs Dochter iſt unß hir In meiner nachbarſchaft In 5 tagen weg geſtorben, Es hatt mich recht gejammert, Es ware Eine rechte gutte undt gottsfürchtige fürſtin, wir aßen alle tag mitt Einander meine antichambre war nur zwiſchen meiner Cammer undt ihr cabinet habe ſie alſo biß In Ihr Ende geſehen, ſie hatt biß In dem letzten augenblick geſprochen, iſt gar ruhig undt ohne regret geſtorben — — —

Versaille den 8 aprill 1696

Hertzliebe Louisse, Caroline hatt groß recht mir nicht In dießen troublen Zu ſchreiben ſie mögte ſich händel dadurch machen, die con-

spiration von Engellandt wirdt ſtarck hir geleügnet undt man gibt vor König willhelm diß geſchrey Nur auß beyde Könige* hir ſchwartz Zu machen, wen Ich meine Meinung davon ſagen ſol ſo glaube Ich weder Eins nochs ander, ſondern Nur, daß die ſo die conjuration In Engellandt gethan die ſach ohne die Könige hir, ihr wißen ſo heßlich gemacht haben, undt unter Ihren Nahmen außgebreit, den Es iſt gewiß daß der König hir leütte 2 Jahr Im gefängniß gehalten hatt ſo ihm Nur die proposition gethan König wilhelm Zu Ermorden Kan alſo ſolch ordre nicht geben haben, undt König jacob iſt auch zu fromb dazu. Ich werde mich all mein leben Erinnern, wie ſehr mich J. G. der Churfürſt unßer Herr Vatter S. mich Eüch alle recomandirt hatt alß Ich Zu Strasburg abſcheydt Nahme, alſo alles waß In meinem vermögen jemahlen wirdt kommen können Euch meine affection Zu bezeügen da werde Ich Nie ahn fehlen, wir gehen In Ein par ſtunden nach marly alwo ich hoffe gelegenheit zu finden mitt dem König Zu ſprechen.

Paris den 28 aprill 1696

Hertz liebe Louise, Es iſt mir lieb daß die gutte gräffin undt freüllen von Leiningen ſo woll mitt mir Zu frieden ſein undt J. L. Zeügnuß geben, daß Ich mein beſtes hier vor ſie gethan habe, franckreich wirdt mir woll mein gemüht nicht Endtern, undt je mehr Ich hier böße undt falſche gemühter ſehe undt finde je mehr will Ich mich befleißichen ihnen nicht gleich zu ſein, Es kompt mir gar Zu abſcheülich vor, weillen Man In der faſten nichts gethan alß Cartten ſpiellen mögte man woll die beüttel lehren und alſo ſingen Können wie die buben Zu Heydelberg thaten vom berg, wen ſie den Sommer undt winter herumb führten

Nun ſin wir In der faſten
da lehren die bawern die Kaſten
wen die bawern die Kaſten lehren
wolle unß gott Ein gutt jahr beſchehren
ſtrü ſtrü ſtro, der Sommer der iſt do.

Ich bin verſichert daß Es Euch wundern wirdt daß Ich mich noch dießer ſchönnen ſach ſo woll Erinere, Es iſt mir lieb daß mein gruß

*) Ludwig XIV und Jacob II.

herr ferdinand von degenfelt* ſo ahngenehm geweßen ſcheuet Nie mir meiner alten bekandten undt freünden ahndencken zu wißen zu thun, den daß Erfrewet mich recht In Ihrem gedechtnuß Zu bleiben, undt bitte Eüch liebe Louisse alle die ſo Eüch Commission vor mir geben, wider von meinetwegen Zu grüßen.

Versaille den 13 may 1696

Hertzliebe Louisse, ſeyder ich Eüch geſchrieben habe Ich Eine reiße von 12 tagen nach paris thun Müßen welches mir wie ordinarie gar übel bekommen den die lufft iſt mir da unerträglich, Es hatt mich dortten Ein 3 tägig fieber ahngeſtoßen, Meine Dochter iſt Nun gott ſey Danck In volkomener geſundtheit, aber nicht ſehr gewackſen noch fett daß wackſen hatt ſie nicht mehr von Nöhten ſie iſt groß genung Einen halben Kopff lenger alß ich, undt nicht übel geſchaffen hatt auch unter unß geſagt Keine boße Minen, mein ſohn aber iſt Klein undt hatt gar keine gutte Minen, ob Er Zwar In ſeiner taille nicht übel geſchaffen iſt, Ich habe Nun Einen andern Mahler gefunden hoffe alſo daß Ich Eüch mitt der Zeit undt ahn Caroline auch die 3 contrefaitten werde ſchicken Können, der mahler ſo mir abgeſchlagen iſt nicht plumper alß Ein anderer Frantzoß, plump ſein iſt die gröſte Mode hier undt auch daß die gröſten alles von den geringſten leyden Müſſen, hier iſt In der that kein hoff alß beß Königs ſeiner, der unßere iſt vor keinen hoff zu rechnen, den Es ſeindt gantz andere manieren alß In teutſchlandt Man kans ſichs unmöglich Einbilden Man ſehe Es dan, — Es iſt gar gewiß daß die Könige hir den assassinat von König wilhelm nicht befohlen hatten ſondern iſt nur Ein dessein von den conspirateurs geweßen, Es ſcheindt woll daß

1) Die Biographie dieſes ausgezeichneten Mannes ſteht ausführlich im 3ten Theil von (Katzners) „Louiſe, Raugräfin zu Pfalz, Leipzig 1798.“ Ferdinand war der ſchönen Louiſe Bruder und verlor in venetianiſchen Dienſten bei Belagerung der türkiſchen Feſtung Urana durch einen Schuß beide Augen, behielt aber ſeines hohen Geiſtes und ſeiner reichen Kenntniß wegen eine große Thätigkeit bei, erklärte dem Kurfürſten Karl Ludwig, „daß er den letzten Blutstropfen opfern würde, um das Todesurtheil ſeiner Schweſter Louiſe zu unterzeichnen, wenn der Churfürſt ihre Ehre nicht herſtellte und ſie gar nicht oder auch nur heimlich heirathe,“ bewog dadurch den Kurfürſten wirklich zur öffentlichen Heirath, ſetzte ſich bei ihm in die höchſte Achtung, kam aus Italien zurück und wurde ſein Geheimerath. Er ſtarb, von Jedermann geehrt, im 81. Jahre 1710.

König wilhelm gar nicht cruel iſt, In dem Er ſelber ſorg gehabt daß ſein Schwiger Herr Vatter mitt ſeiner gantzen familien davon kommen iſt — — —

Ihr Müſt mir ſo baldt moglich Ein memoire ſchicken wo der junge herr Herr von degenfelt gefangen worden undt wo Er Nun iſt, ſonſten kan Ich Ihn unmoglich helffen, aber ſo baldt Ich wißen werde wo Er gefangen worden, undt wo Er ſich aufhelt, will Ich fleißig vor Ihm solicitiren, undt Ihr Kent die fraw von degenfelt verſichern daß Ich mein beſts vor Ihm thun werde Ihn loß Zu bekommen ſie hatt recht Zu treiben daß Er auß Franckreich kompt, den ſchönne buben Leyden mehr gefahr hir alß ſchonne metzger adieu.

Elisabeth Charlotte.

St. Clou den 11 Juni 1696

Hertzliebe Louisse, wenn Ich nicht ſchon auß Eines von matante ſchreiben geſehen hette, daß Ihr In hollandt gereiſt ſeydt würde Ich ſehr verwündert geworden ſein Ewer werthes ſchreiben auß dem Haag dadirt zu ſehen, Meine geſundtheit iſt Nun gott ſeye Danck wider gar volkommen, undt iſt meine Kranckheit bei 6 Kleinen accessen vom fieber blieben, habe Es wie ordinari mitt jagen verjagt, daß caroline ſich ſo übel befindt iſt mir hertzlich leydt, gott gebe daß ihr ſie In Einen beßern ſtandt finden möget, wenn ihr In Engellandt ahnkommen werdet ambrassiret ſie doch hundert mahl von meinetwegen, Es iſt gewiß woll Ein Zeichen Von Einer trewen ſchweſterlichen liebe daß Amelisgen undt Ihr Cüch resolvirt über die ſee zu gehen caroline Zu beſuchen, Es were Eine poßirliche ſache wen wir auff dieße weiße Zu Sammen Kommen ſolten Ihr Könnt woll gedencken daß wen Ich wißen Könte daß man Cüch auffgeſiſcht hette daß Ich Keine ruhe haben würde biß wir Cüch hir haben würde, da Ihr woll viel hören undt ſehen ſoltet ſo Cüch woll ſonſten unglaublich vorkommen würde, In den Erſten ſchlagten ſo vergangen ſein habe Ich daß glück gehabt Etlichen gefangenen Zu dienen undt zu helffen wen ſie hir Ins landt kommen ſein, daß mag woll andern die hoffnung geben haben, daß Ich Ihnen auch beyſtehen würde, Ich vermag wenig thue aber doch mein beſtes wen Ich landtsleüte finde ſo meiner von Nöhten haben, Ich Erinere mich noch gar perfect vom haag findt dießen ort ſehr ahngenehm, allein Ich glaube daß unßere

pfältzische lufft viel gesünder ist, jederzeit ist alles gar thewer Jn hollandt geweßen, König wilhelm ist Nun nicht mehr Zu Loo sondern bey seiner armeé, gott gebe Nur daß Es auff Keiner schlagt möge außgehen, den Es ist mir gar Zu bang vor meinem sohn, Jch Erinere mich Noch gar viel von allem waß Jch Jn meiner Jugendt gehört undt gesehen habe, Jch darff aber ahn die gutte pfaltz nicht gebencken, Es macht micht Zu trawrig undt Jch Kan nichts helffen.

St Clou den 22 Julli 1696

Hertzliebe Louisse undt amelisse, gestern abendts habe Jch gantz ohngefehr, aber mitt nicht wenige bestürtzung aus der holländische gazetten gesehen, wie daß gott der allächtige caroline Zu sich gezogen hatt, Jch versichere Eüch daß ichs recht Entpfinde, beklage Eüch auch daneben von grundt meiner seelen, den Jch leicht gebencken Kan, waß Jhr beyde, bey dießem trawrigen fall außstehen Müßet, gott der allmächtige, wolle Eüch tröstten — — —

St Clou den 12 augusti 1696

Hertzliebe Louise, die gutte caroline S. hatt woll Ein schön Endt genohmen undt ist Jhre fermeté Zu admiriren, wen die leütte so auß dem naturel schlagen, ist Es allezeit Ein böses Zeichen, Jch finde sehr löblich ahn dem duc de chomberg daß Er so touchirt ist Er jammert mich auch von hertzen undt seine liebe Kinder sagt ihm von meinetwegen daß Jch mich vor glücklich schätzen solte wen Jch Jhm undt seine Kinder durch Einige ahngenehme Dinste Erweißen Könte.

Paris den 22 augusti 1696

Hertzliebe Louisse, wer Einen festen glauben auf jener welt haben Kan, ist woll glücklich den Jn dießer ist wenig trost undt vergnügen weder Zu hoffen noch Zu finden, die seindt auch nicht die unglückseeligsten die ahm Ersten fort gehen, mich deücht, daß wir alle so J. G. deß Churfürsten S. Kinder sein unß alle wenig vom Zeitlichen glück Zu berühmen haben, gott gebe daß wir daß Ewige finden möge, Jch Nehme gar nicht übel daß mir der duc de schomberg

noch nicht geantwortet hatt, ſagt Ihm von meinetwegen daß wen Er meinen ſolte daß ahn mich Zu ſchreiben Ihm die geringſte ungelegenheit oder soubçon bey König wilhelm verurſachen ſolte, ſolle Er Es unterwegen laßen, daß geſchrey geht ſtarck hir daß König wilhelm die Churprintzes von Brandenburg heürathen wirdt.

Versaille den 22 Januari 1697

An Louiſe.

— — — Es iſt Eine verdrießliche ſache daß die pfaffen machen, daß die christen Einander ſo Zuwider ſein müßen, die 3 christliche religionen wen man meinen raht folgte, ſolten ſich vor Eine halten, undt ſich nicht informiren, waß Man drinen glaubt ſondern Nur ob man nach dem Evangellien lebt, undt dagegen predigen wen man übel lebt, aber die christen unter Einander heürahten laßen, undt In welche Kirch gehen, alß ſie wollen, ohne Es übel zu finden ſo würde mehr Einigkeit unter den christen ſein alß Nun iſt, — Ich habe Eine ſolche Estime vor König wilhelm daß Ich den lieber Zum ſchwieger ſohn hette alß den römischen König, Ich Kan meiner tochter daß mit warheit nach ſagen, daß ſie gantz und gar Keine pense Zur coquetterie undt gallanterie hatt, auf dießem article gibt ſie mir gar Keine Mühe und glaube daß wer ſie auch bekommen mag, hirin nichts wirdt Zu fürchten haben, ſchön von geſicht iſt mein Dochter nicht, hatt aber Eine ſchönne taillé gutte Minnen ündt hübſche hautt undt iſt Ein gutt gemühte — — —

Versaille den 18 februari 1697

An Louiſe.

— — — Ich glaube daß Es unß alle papa S. Kinder ahngeboren iſt Entweder Jung Zu ſterben oder unglücklich Zu leben, den Keines von unß allen iſt Es anderſt gangen, aber wie Ihr gar recht ſagt ſo Muß Man ſein beſtes thun ſich von den betrübten Zuſchickungen nicht daß hertz Zu viel Ein Nehmen zu laßen — — —

Paris den 4 mertz 1697

An Louiſe

— — — die pfaffen Können Nie ohne Zanck bleiben haben ſie nicht gegen andere religionen Zu ſtreitten, ſo disputtiren ſie unter Einander wie Ich alle tage hir ſehe, Ich halte Es mit dem woll der gutte Ehrliche oberſter webenheim mir alß pflegt Zu ſagen (Es iſt Nur Eine gutte undt rechte religion In der welt undt die Kan ſich In allerhandt religionen undt ſprachen finden, Nehmblich die von den Ehrlichen leütten, den die ſeindt überall Einer meinung und weillen Man nicht durchauß Ehrlich leben Kan Man lebe dan nach den precepten von Evangellien alſo iſt daß gar gewiß die rechte religion) aber daß heüfflein davon iſt gar Klein, — Ich bin gantz persuadirt daß mein tochter Ein alt Jungfergen bleiben wirdt, nach aller aparentz, Ewer König wirdt woll die princes von denemarck bekommen der romiſche König bilde Ich mir Ein die Zweyte princes von Savoyen, der Hertzog von lotheringen deß Keyßers Dochter, alſo iſt nichts mehr überig vor die Meine. — — —

Versaille den 17 mertz 1697

An Louiſe

— — — wie Könt Es möglich ſein daß wir alle J. G. deß Churfürſtens S. Kinder anderſt dencken Können alß daß wir alle unglücklich ſein da ja Keines glücklich geworden iſt, weillen unß gott ſo viel undt mancherley hertzenleydt Zuſchickt, ſo ſcheyndt Es woll Klar daß Er unß nicht luſtig haben will, den Es iſt gegen der natur unglücklich undt luſtig Zu ſein, — — —

Ich weiß nicht ob Ihr Eüch noch Erinern Könt wie luſtig Ich In meiner Jugendt geweßen, Nun bin Ichs gar nicht mehr bin woll 6 wochen ohne lachen, Ich meinte nicht daß musig (außer Etliche geigen die acten Zu unterſcheiden) in den engliſchen Commedien wehren, die Comedie iſt waß Ich noch ahm liebſten von Zeit Vertreib habe, J. G. unßer herr Vatter S. pflegte Zu ſagen, daß Keinere ſchönere Comedien In der welt wehren alß die Engliſche hoffe alſo daß ſie Eüch Ein wenig VerEnderung geben würde — — —

St Clou den 15 may 1697

An Louise

— Donnerstags war Es mein schreibtag nach hannover wo Ich so lange brieffe hinschreibe daß Ich hernach Zu Müde bin weiter Zu schreiben freitag fuhre Ich Ins port Royal bliebe aber nicht lang dortten den monsieur so Im palais Royal hatte mir rendevous ins opera geben fuhren auch Erst dort weg wie Es Zum Ende war Kammen umb halb 10 Erst wider her, Sambstag fuhr Ich umb 8 morgendts hir weg 5 meil von hir den wolff Zu jagen Kamme Erst umb 5 wider umb 6 aß Ich Zu nacht undt fuhr hernach mitt monsieur spatziren Sontags wars wider die post von hannover und Muste auch In Kirch Montags war die post von Savoyen und kammen viel leütte Zu mir unter andern die groß hertzogin von florentz daß hinterte mich wider abendts bekammen wir Zeittung daß meines sohns tochtergen auff den todt liege seindt also gestern nach paris — — —

Ich wolt daß Ihr mir Ein wenig Einen weittern bericht gethan hettet von der ceremoni so Ihr Zu windsor gesehen, den solche sachen so indifferent sein, helffen mir hir trefflich Zur Conversation da Ich offt große Mühe habe waß hervor Zu sappeln, Man hatt woll recht daß man vor nichts schweren solle alß Nahßen abbeyßen und Ellenbogen Küssen, den Wer hette woll jemallen gedencken Können daß Ich Eüch auß franckreich undt Ihr mir auß Engellandt schreiben würdet freyllich geht Es wunderlich In der welt her, Ich weiß nicht ob Ihr Eüch noch der Inngfer Colbin Erinert so Meine hoffmeisterin war die pflegte alß Zu sagen (Es geht nirgendts wunderlicher her alß In der welt) — —

wen Ihr wißen soltet wie alles hier ist solte es Eüch gar kein wunder Nehmen, daß Ich nicht mehr lustig bin, Ein andere In meinem platz so nicht so auß dem grundt lustig geweßen were würde vielleicht vor Kummer lengst gestorben sein, Ich aber werde Nur dick undt fett darvon — — —

St Clou den 21 Juni 1697*

Hertz liebe Louise, Vor Ein tag oder 14 habe ich Ewern Lieben briff vom $\frac{11}{21}$ may zu recht Entpfangen, Konnte aber ohnmöglich

* Der ganze Brief ist mit der linken Hand geschrieben.

darauff antwortten, den ich noch nicht fix genung mitt der lincken handt zu ſchreiben und dem freüllen von rathsamshausen die brieffe Zu dictiren, were Ein wenig beſchwerlich den ſie ortograffirt bludts übel, will Euch derowegen ſelber alles verzehlen, und meinen Zuſtandt berichten, Es iſt just heütte Vier wochen daß Ich mit mons^{r} Le dauphin den wolff jagen wolte Es hatte gereguet, undt war glat wir hatten 2 ſtundt lang Einen wolff geſucht, undt nichts gefunden, wolten derowegen In Eine andere enseinte reitten da man meinte das der wolff hinkommen were, wir gingen den gantz gemeſſen ſchritt auff Einmahl rent Einer ungefähr vor uber daß gibt meinem pferdt Luſt auch Zu renen Es Erhebt ſich Ein wenig undt mitt den hindern füßen Kompt Es auff daß Naße graß da glitſchen Ihm die beyden Hinderfüß auff Einmahl auß undt felt gantz gemach auff die rechte ſeitte Mein rechter Ellenbogen ſindt just Einen ſtein damitt ginge mir der große Knochen vom arm auß auß Einader, Man ſuchte gleich deß Königs balbirer Konte Ihn aber nicht finden Er hatte Ein HuffEißen verlohren, und war In Ein ander dorff geritten ſein pferdt beſchlagen Zu laßen, Ein Bawer ſo Eben da war ſagte daß Zwey meil von dar Ein gar geſchickter balbirer were ſo alle tag arm und bein Einrichtet, wie Ich hörte daß Er Eine ſo große experientz hatte, ſetzte Ich mich In Calesch undt fuhre Hin Litte große ſchmertzen unterwegens, ſo baldt Er mir aber den arm wider Eingericht hatte, fühlte Ich gar keine ſchmertzen mehr ſetzte mich derowegen wider In Calesch undt fuhre Im vollem drab her, andern tags Kommen monsieur und meine balbirer die curioſitet ahn, Zu ſehn ob mein arm recht Eingericht war, Ich glaube Es miſchte ſich auch Ein wenig Neidt mitt unter, daß der Bawer Es ſo woll gemacht hatte, gehen undt machen dießem armen Man weiß, das wen Er nicht gleich nach meinem arm ſicht, Könte der Kalte Brandt dazu ſchlagen der arme Bawer leſt ſich von den böſen balbirer überreden, macht mir den arm loß ſo 9 tag hette ſollen verbunden bleiben, bewegen mir den arm hin undt her, verbinden mich ſo übel daß man andern tags wider alles auffmmachen Muß, welches mir Eine ſolche abſcheüliche geſchwulſt auff die handt undt den arm gezogen daß Ich noch auff dieſe ſtunde die fauſt nicht Zu thun Kan, noch die handt Zum Mundt führen.

St Clou den 19 Julli 1697

An Louiſe

— — — Es iſt Ein ſchlim Zeichen vor die lander wo man fragt, ob die ſo ſich heürathen Können reich ſein, den daß weiſt, daß man wenig nach tugendt fragt, Ich glaube daß Engellandt nicht der Eintzige ort iſt wo böße Ehen undt wunderliche Männer ſein, wer die nicht finden will, Müſte die welt raumen — — —

St Clou den 4 7br 1697

An Louiſe

— — — Es iſt woll war daß der ledige ſtandt der beſte iſt, undt der beſte Man daucht den teüffel nicht, amelise reflectionen haben mich von hertzen lachen machen, undt die wehren woll gutt, wen Es bei unß ſtünde nicht geheüraht Zu werden, und wir unßern freyen willen hetten, allein ich bin persuadirt daß alles destün iſt, undt Es gar nicht bey unß ſtehet Zu thun waß man gerne wolte, liebe In den Eheſtandt iſt die mode gar nicht mehr die Einander recht lieb haben passiren vor ridicule, die catholiſchen hir laßen den heüraht In Ihrem Cathegisemus vor Ein Sacrement passiren In der that aber leben ſie mitt Ihre weiber wie die ſo nicht glauben daß Es Ein Sacrement ſeye undt noch waß ärger, nichts wirdt mehr aprobirt alß daß die Männer galanterien haben, undt Ihre weiber verachten aber umb nicht Zu weit In dießem text Zu Kommen ſo will Ich lieber Von meinem arm ſprechen — — —

Paris den 10 9br 1697

An Louiſe

— — Man Muß Nie die Hoffnung verliehren wen In der that ſolte war wehren, waß Vor Ein par monat In geſchrey gangen. Nehmlich daß mein tochter Hertzogin Von Lothringen werden ſolte, ſo Könte Es ſich ja leicht Zu tragen daß wir Einander rendevous Zu nancy geben Könten. Ihr werdet Nun albereits Erfahren haben wie daß der frieden mitt dem Keyßer undt reich Nun auch geſchloßen undt unterſchrieben iſt, Es Muß Ein ſonderliche Vermallebeyung auff den general frieden ſein, daß Er ſchir nirgends mitt freüden ahn genohmen wirdt, ob er Zwar ſchon ſo gar lang iſt gewünſchet worden,

den der pöpel Zu paris hatt ſich auch nicht drüber Erfrewen wollen Man hatt ſie ſchir dazu Zwingen Müßen ſo baldt glaube ich nicht daß der Krieg wider ahngehen wirdt, In poln glaube Ich wirdt auch Kein großer Krieg werden den Man ſagt daß Es nicht woll dortten vor unſerm printz de Conti gehe. J. L. mögten woll baldt wider herkommen, worin Ich J. L. vor glückſeeliger ſchatzen würde alß wen Er Konig In poln würde, den Es iſt Ein ſchmutzig undt wildt landt, undt die große herrn gar Zu interessirt, wir haben den Churfürſten von saxsen Zwey Jahr lang hir gehabt Kene alſo ſeine ſtärke woll, allein Es iſt wunderlich daß Man davon In den Zeittungen ſpricht Man Könte nicht ſo viel von printz de Conti ſagen den ob Er Zwar länger von person alß der Churfürſt iſt, iſt Er doch gar ſchwach — — —

Wie Ich ſehe ſo liebt Ihr daß ſpiellen Eben ſo wenig alß ich, Lombre iſt ſehr a la mode hir Man ſpilt nichts als landsknecht undt L'ombre hir Im landt, daß dantzen iſt waß rarers glaube aber daß Es wider auff Kommen wirdt, den die Zu Künftige Duchesse de bourgogne dantzt über die Maßen woll Man Kan woll bey dem Bal ſein ohne dantzen — ſchreibt mir doch liebe Louisse wie der Hertzog von Lotheringen außſicht undt waß vor Einen humor Er hatt, Ihr ſagt Zwar daß Er viel gedantzt hatt aber nicht ob Er woll dantzt undt gutte Minen hatt, der cavalier ſo die blinde Kuhe proponirt bin Ich verſichert iſt nicht der von der Compagnie ſo daß ſchlimbſte gemühte hatt, Muß von unßern Zeitten ſein den Zu unßer Zeit ſpilte Man laug ſpielger, Etlich mahl ſeindt avanturen ſo divertiren ob Man ſchon die leütte nicht Kent, darumb ſchreibt mir Nur fort waß Newes vorgeht, die groſte mode hir Nun iſt Einen ſtarken huſten Zu haben Ich bin 8 tag hart dran feſt geweßen, habe nicht auß der Cammer gekönt, monsieur hatt Es Nun auch, Mir war Es Kein wunder, den hir Zu paris Kan Ich Nie geſundt ſein, habe daß exempel ſeyder 26 Jahren, aber Man rufft mir In dießem augenblick vmb In die Kirch Zu gehen den Es iſt ſontag heütte, nach der Kirch werden wir monsieur le dauphin hir haben ſo mitt unß Zu Mittag Eßen Kompt wirdt hernach landsknecht ſpiellen undt abendts werden wir alle mitt Einander Ins opera daß ſo Man jetzt ſpilt iſt Zwar Nur Ein Balet aber recht artig Es heiſt LEurope galante Man Erweiſt drin wie die frantzoßen Spanier ittallieuer undt turquen amour machen der nationen humor iſt aber ſo perfect drin

observirt, daß Es recht possirlich iſt, adieu liebe louisse Ich ambrassire Euch ſambt Carl Moritz undt amelisse von hertzen und verſichere Euch daß ich Euch von hertzen lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 5 december 1697

An Louiſe

— — — diß landt iſt greülich verführiſch vor Junge leütte, und ſie Erwerben mehr Ehre Im Krieg, alß hir nichts Zu thun alß herumb Zu ſchlendern, undt Zu desbouchiren, wo Zu unter unß gerett mein ſohn Nur gar Zu viel inclination hatt, undt meint weillen Er Nur die weiber lieb hatt, undt nicht von der andern desbauchen iſt, ſo jetzt gemeiner hir iſt alß In ittallien, ſo meint Er Man ſolle Ihn noch dazu loben, undt dank wißen mir aber ſteht ſein leben gar nicht ahn — — — — wolte gott alles ſtünde bey Mir ſo würdet Ihr baldt In alles Ein Völlig vergnügen haben, den ſeydt verſichert daß ich Nie meine interesse Ewer freündtſchafft vorziehen werde, die unßer armes Vatterlandt ſo lange Jahren Eingehabt haben ſich woll babey befunden drumb wollen ſie nichts wider davon geben von dem ſo ſie gezogen haben Ich allezeit habe Keinen heller davon bekommen waß monsieur auch In meinem Nahmen bekommen da werde ich auch wenig Von Zu ſehen bekommen ſo ſeindt die frantzöſche heürath die Maner ſeindt allezeit herr undt Meiſter über alles waß Ihre weiber gehört, Ich bins gewahr worden — — —

St Clou den 17 Juni 1698.

An Louiſe

— — — Zum ſterben habe ich Eben Keinen gar großen troſt von Nöthen Ich wünſch den todt nicht, undt ſcheü Ihn auch nicht ohne den heydelbergiſchen cathegisemus Kan Man woll lehrnen ſich nicht Zu ſehr ahn die welt Zu attachiren Inſonderheit hir Im Landt, da alles ſo voller falſchheit Neydt undt boßheit iſt, undt alle Laſter ſo unerhört Im Schwang gehen, allein weillen ſterben gantz wider die natur iſt Kan mans doch nicht wünſchen ob Man gleich die welt nicht liebt, hir ahn dießem großen hoff, habe ich mich ſchir Zum Cynſidtler gemacht, undt Es ſeindt gar wenig leütte hir Im landt

mitt welchen Ich offt umbgehe bin auch gantze lange tage gantz allein In meinem Cabinet, worinen ich mich mitt leßen undt ſchreiben occupire, Kompt jemandes mich Zu ſehen ſehe ich ſie Ein augenblick rede vom wetter oder Zeittungen, den wider In meine Einſambkeit, 4 mahl die wog habe ich ſchreibtag Montag In Savoyen mittwog nach modene donnerſtag undt Sontag ſchreibe ich große machtige brieffe ahn ma tante nach hannover, von 6 biß 8 fahre Ich mitt monsieur undt unßern damen ſpatziren 3 mahl die woch fahre ich nach paris und alle tag ſchreibe ich ahn meine freündinen ſo dort ſein Ein oder 2 mahl die woch jache ich, ſo geht meine Zeit hin, Ihr ſeydt woll lobens werth Ewer ſchweſter undt Ihr daß Ihr Cüch mitt wenigen Vergnügen Könt, ahn HE Cantzeller wießer, habe ich Cüch ſehr recomandirt Er hatt mir auch verſprochen ſein beſtes vor Cüch Zu thun alle die ſo auß teütſchlandt kommen rühmen Cüch beyde un Erhört wie tugendtſam ihr lebet daß höre ich mitt freüden — — —

franckreich iſt der ort von dar wo Man ahm wenigſten gutte remedien hatt die abtecken daügen gar nichts außer clistir medicinen undt gar gemeine sirop haben ſie gar nichts undt wißen auch nichts rechts — — —

---

marly den 4 Julli 1698

An Louiſe

— — — die ſo ſich die ſachen hir nicht ſo ſchwer Einbilden alß ſie In der that ſein Meinen der König undt der hoff ſeyen noch wie ſie vor dießem geweßen, aber alles iſt leyder dermaßen geEndert, daß wer ſeyder der Königin tode von hoff geweßen were undt Nun wider her Kämme, würde meinen Er Komme In Eine gantz andere welt,* hirauff were noch viel Zu ſagen, aber Es iſt der feder nicht Zu Vertrawen, den alle brieffe werden geleßen undt wider Zu gepitſchirt, ma tante pflegt Zu ſagen Einer iſt des andern teüffel In dießer welt, und daß iſt woll wahr wir wiſſen woll daß alles von gott Kompt undt ſein allmacht von Ewigkeit resolvirt wie die ſachen ſein ſollen, weillen der allmachtige unß aber nicht mitt Ihn raht genohmen, ſo leſt Er unß auch nicht wißen, warumb alles geſchicht — — —

mir gebürts nicht nach andere leütte Zu ſehen, ob ſie heßlich oder ſchön ſein, nach dem mich der allmachtige ſo gar heßlich hatt ſein

* Durch den Einfluß der Maintenon. Vgl. den Brief vom 23. May 1720.

laſſen aber Ich bin jetzt In Einem alter wo Man ſichs deſto leichter Zu getröſten haben Kan In dem wen Ich ſchon ſchön geweſen were Müſte Ich doch jetzt ſchon heßlich geworden ſein geht alſo mitt Einem hin, freylich halte ich mehr von Innerlicher alß Eüſerlicher ſchönheit, — Ich habe Eüch ſchon letztmahl meine Meinung geſchrieben über die pfarrn undt pfaffen ſo die Comedien verbietten, ſage alſo weyter nichts drauff alß Nur daß wen die herrn Ein wenig weitter alß Ihre Naß ſehen wollten, würden ſie begreiffen daß der gemeinen leütte gelt ahn den Comedien nicht übel ahngelegt iſt Erſtlich ſeindt die Comedianten arme teüffel ſo ihr leben dadurch gewinnen, Zum andern ſo macht die comedie freüde, freüde gibt geſundtheit, geſundtheit ſtärcke, ſtärke macht beßer arbeyten, alſo ſolten ſie Es mehr gebietten alß verbieten, die fraw von Schelm bitte Ich von meinetwegen Zu grüßen, Ich habe Ihre ſchweſter die lenor* Zu St. Clou ſie iſt luſtiger alß Nie Ich admirire ſie täglich wie ſie noch ſo luſtig ſein Kan, Es ſcheindt aber wie Ihr von ihrer ſchweſter gret ſprecht daß ſie Es ſo de race haben, luſtig Zu ſein undt gutte Einfäll Zu haben, — Ich glaube Ihr habt Kein unrecht Erſt zu ſehen, wie Es In der pfaltz Zu gehen wirdt, Ehe Ihr wider hin geht — —

St Clou den 2 auguſti 1698

An Louiſe

— — — waß die pretensionen ahnbelangt waß Man noch vor den armen Zu heidelberg ſchuldig iſt ſo Kan ich hierauff nichts ordoniren den alles waß von der gantzen Erbſchafft Kommen iſt und auch noch Zu hoffen iſt, wirdt woll unter meinem Nahmen gefordert ſo lang monsieur aber lebt bekomme ich nichts davon den monsieur alß maitre de la Comunauté wie Man Es heiſt, iſt ſo lang J. L. leben, herr und meiſter über aber alles ich Kan von Keinem heller ordoniren noch disponiren den Mein heürathS contract iſt auff pariſser brauch Eingericht worden, Es iſt war daß, die Sachen mitt Churpfaltz Zu Franckfort ſollen tractirt werden, undt Man verſpricht mir daß Eüch dortten auch ſoll recht geſchafft werden, Churpfaltz Muß woll ſchulden machen den ſein hoff ſolle über die Maßen magnifiq ſein des Königs envoyes hatt mitt verwunderung davon geſchrieben — —

* Die Frau von Rathſamhauſen, die treue Dienerin der Prinzeſſin bis ins hohe Alter.

Port Royal den 22 augusti 1698

An Amelise

— — — Den vergangenen Montag ist Zu versaille auff Einen stutz Eine von meinen gar gutten freündinen ahm schlag gestorben sie hieße La princesse despinois, Es war Ein dame die große meritten hatten, gar gutten Verstand Eine politesse so über die Maßen war, undt daß beste gemühte Von der welt, sie dachte ahn nichts als ihre freünde und Verwante Zu dienen sie war von gar gutter gesellschafft suma Es ist Ein rechter Verlust, daß die gutte princes gestorben, undt mir sehr Zu hertzen gangen — — —

wen man schon schön ist wehrt Es doch nicht, undt Ein schön gesicht Endert baldt, allein Ein gut gemüht ist Zu allen Zeitten gutt, Ihr müst meiner sehr Vergessen haben wen ihr mich nicht mitt unter den heßlichen rechnet, Ich bin Es all mein tag geweßen, undt noch ärger hir durch die blattern worden, Zu dem so ist meine taille monstreuse In dicke, ich bin so VierEckt wie ein würffel meine hautt ist retlich mitt gelb vermischt Ich fange ahn graw Zu werden habe gantz vermischte haar schon, meine stirn undt augen sindt sehr runtzelicht meine Nase ist Eben so scheff alß sie geweßen, aber durch die Kinderblattern sehr brodirt so woll alß beyde backen Ich habe die backen blat, große Kinbacken, die Zän Verschliffen das maul auch Ein wenig VerEndert In dem Es größer undt rontzellicher geworden so ist meine schöne figur bestehlt — — — *

Ich weiß woll Daß Man Von printzes amelie Vor den römischen König spricht Es kommt aber noch nichts gewißes hirvon, mein tochter ist so persuadirt daß sie mitt dem herzog Von Lotheringen glücklich sein wirdt, daß ich Es gantz hoffe, wen sie Nur Zu frieden ist werde ich Es auch sein — — —

St Clou den 26 aug 1698

An Louise

— — — wie ich aber vergangen Jahr den arm auß Einander gefahlen hatte, undt sonsten nichts thun Konte ist mir daß liedermachen ahn kommen habe deren 3 oder 4 auff frantzosch all schlim genung

* Die Prinzessin übertreibt ihre Bescheidenheit. Ihre Miene war, wie die noch erhaltenen Portraits bezeugen, durch den Ausdruck ihres ehrlichen, gutmüthigen und muntern Wesens sehr anziehend.

gemacht undt ahn ma tante der Churfürſtin von Braunschweig geſchickt mitt dem arm wehe iſt meine vaine poetique wider vergangen, daß Keyſer carl Kopf waßer iſt mir noch nicht zu händen Kommen dancke Eüch aber Liebe louisse vor die Mühe ſo ihr Eüch deß wegen geben habt, daß ſo ich ſo gutt finde undt mir made magercroon (?) deß dänischen envoyes fraw geben, iſt gar nicht rothlich ſondern weiß wie brunen waßer, Es iſt daß Eintzige welches mich Zu paris Erhelt, wo ich allezeit Kopfwehe habe. Hir ſeindt die cavaliers nicht ſo verbicht auff die damen daß ſie ſie enleviren Ich meinte die Engellander wehren auch wie die Frantzoßen, dem trieriſchen residenten iſt Es mitt ſeiner tochter gangen wie daß holländiſch ſprichwort raht und ſagt man ſoll den pot ſchäumen oder Er ſcheümbt ſich ſelbſt ſeine tochter trawen oder ſie traut ſich ſelbſt — — —

Fontainebleau den 10 octobre 1698

Hertzliebe amelise Vor Etlich tagen habe ich Ewer ſchreiben vom $^{20}/_{30}$ 7tr Zu recht Entpfangen Ich war eben zu montargie Von wo wir geſtern wider kommen ſein — haben den Courir hir gefunden mitt meiner dochter heürahts dispense alſo wirdt ohnfehlbar daß beylager biß montag ſein gehen ſelben tag gleich nach paris undt Zwey tag hernach wirdt ſie weg Ihr Könt leicht gedenken Liebe amelise daß mir daß hertz jetzt ſchwer iſt, undt daß ich Näher bei dem weinen alß bei dem lachen bin, den mein dochter undt ich haben Einander Nie quittirt, werden aber Nun woll Vor langer Zeit geſchieden ſein, welches Dan Ein wenig Zu Hertzen geht, Kan alſo Vor dießmal gar nichts luſtiges ſagen, Ich habe die augen all augenblick voller threnen Muß Es doch Immer Verbeyßen, umb nicht außgelacht Zu werden, den die ſeinige recht lieb Zu haben Verſtehet man In dießem lande nicht Ich weiß das wen ihr recht wißen ſoltet wie mirs umb hertz iſt würde ich Eüch recht jammern In welchem ſtandt ich aber ſein mag ſo werde Ich doch Eüch undt Ewer ſchweſter allezeit lieb behalten

Elisabeth Charlotte

Fontainebleau den 18 8br 1698

Hertzliebe amelise, Es iſt ſchon 3 oder 4 tag daß daß Ich Eweren Lieben brieff ſambt der Comedie Von Carl Moritz * Ent-

* Derſelbe legte ſich auf die Dichtkunſt; es hat ſich aber, ſo viel uns bekannt, nichts von ſeinen Comedien erhalten.

pfangen habe, habe Eüch aber ohnmöglich Eher als Nun davor dancken Können, Ich habe ſie gleich geleßen, ſie Endet waß Kurtz allein Es ſeindt ſachen drinnen ſo nicht ſchlim ſein, Zum exempel der poet iſt gutt, der marquis iſt auch nicht ſchlim, aber Es iſt Kein recht Endt dran Ich ſehe woll worauff Fagotin gemacht iſt daß iſt auff mezetin gemacht weillen Ihn der König In poln Zum tresorier de la chambre gemacht hatt, die übrigen personage Kan Ich nicht ſo woll alß dieße Errahten wenn die teütſche nicht ſchlimmer alß die frantzöſche iſt wirdt ſie noch woll der Mühe werdt ſein daß man ſie leſt — — —

Daß freüd mich daß ſich weiber undt jungfern umb unßern printzen Von Birkenfeld geſchreißen haben da will Ich Ihn braff mitt plagen wenn J. L. wieder hier ſein werden, waß wird aber Fanchon moreau Vom opera hir Zu ſagen, welche dießes printzen heroine iſt, ſie wirdt ſingen Mußen daß die unbeſtandigkeit der Männer Ihr gemeines laſter iſt, aber a bon chat bon rat, ſie wirdt Ihm nicht getrewer ſein alß Er ſie, den die dame hatt gar Eine Mittelmäßige tugendt undt ſchlegt Niemand nichts ab, Ich wolte daß die teütſche fürſtinen Ihm die franzöſche operatrice auß dem Kopff bringen mogte Ich habe beyde fürſtinen Zu hannau ſehr rühmen hören — Die Ratzsams-heusserin wirdt mir baldt Eine relation Von dieſer fürſtin thun — Ich wolt J. L. nicht rahten nach paris Zu Kommen, die wohnug iſt nicht avantageuse dort Vor teütſche fürſtinen den alle damens werden pretendiren Vor ſie Zu gehen, ſie mögen tittel haben oder nicht, Ich glaube daß Ihr herr ſo woll weiß wie Es hir iſt ihr dieße thor-heitt nicht wird thun laſſen — iſt dieße fürſtin nicht ſchön ſo Muß ſie Ihren beyden herrn brüder nicht gleichen den ſie ſeindt beyde recht ſchön, Es iſt mir leydt Ewerthalben wen ich höre daß alle geſelſchaften ſo von franckfort weg reißen den daß gibt Euch doch Ein wenig ver-Enderung — Ich ſehe daß Kleine gräffgen Von Leiningen ſehr ſelten aber wen Ich Ihn ſehe caressire Ich Ihn doch ſehr, ſitz Ihn auch Etlich mahl Ein wenig — graf reus ſo bey Ihm hatt felt nicht Von Verſtandt iſt raissonable ſie ſeind Einmahl mitt mir auff der jagt geweßen — — —

Hertzog Christian wirdt meinen Ich hette auß der ſchul geſchwetzt und Eüch ſein leben beſchrieben den Ich plag Ihn auch Immer mitt, den Ich weiß J. L. gantze historie, ſein herr bruder hette Es woll bleiben Können laßen ſo Einen dollen heüraht Zu thun Die lieb

ſohier weg geſagt wirdt hatt ſich wie Ich ſehe nach franckfort retirirt — — —

Versaille den 12 xobr 1698

An Amelise

— — — bey dem König unter unß geſagt iſt wenig Zu hoffen, Zu recompensiren waß man durch den krieg gelitten da will Er nichts von hören, der König hir hatt woll wie man ſagt gar Keine feyde bei dem Krieg geſpunden, ſolte der König Einen Kleinen Krieg (wie ich doch nicht hoffen will) mitt churpfaltz ahnfangen, wirdt Es balbt Zum Ende gehen weillen Im reißwigiſchen friedens tractat ſtehet das wen der König gleich feindtſeligkeitten gegen ſelbigen Churfürſten verüben ſolte Im fall dießer meinem herrn nicht bezahlte, waß Er mitt Ihm iſt Eines worden ſo ſoll dießes vor Keine interuption deß generals frieden gehalten werden, undt ſich Niemandes der ſach ahn Nehmen alſo Könte ſelbiger Krieg nicht lang wehren — — —

Marly den 6 Februari 1699

An Amelise

Liebe amelisse glaubt nicht, daß der verſtandt In Complimenten beſtehet, In meinem ſin Erſcheindt Er viel mehr wen Man woll undt naturlich ſchreibt wie Ihr thut, die alberſten leütte von der welt Können ein Compliment behalten undt ſchreiben, aber woll von alles Zu reden undt Einen coulanten ſtiel haben daß iſt rarer alß ihr woll meint derowegen, hatt Ewere große demutt unrecht Eüch glauben Zu machen daß ihr nitt wohl ſchreibt, Niemandes würde Eüch mehr von meinem leben Verzehlen können alß Eben die rotzenheusserin, den ſie iſt alle Jahr 5 oder 6 monat bey mir undt quittirt mich nicht bis Ich ſchlafen gehe, mein dochter iſt Zwar ſehr content In Ihrem Eheſtandt allein ſie iſt Nun ſchwanger und Erſchrecklich Krank dabey, mitt ohnmachten undt übergeben

— — wer nicht Im Zwang Leben will muß frankreich Meyden wie Ihr mir Ewer leben beſchreibt finde Ich Es recht ahngenehm, hir gereüht Es Einem balbt wenn man frey geſprochen hatt, darumb lebe ich ſo Einſam, mich wundert daß der Kaißer den romischen König ſeine leütte hatt ſelber wehlen (laßn), daß müſte hir mons le dauphin nicht

unterfangen Es ging nicht ahn, Es iſt mir leydt daß man der romiſche Konigin Eine intrigante fraw gegeben daß wird ihr übel Zu ſtat Kommen, welches mir ſehr leydt were den ich habe die gutte Königin recht lieb, die pflugin wirdt aber auch genung Zu thun bekommen, den wie ihr liebe amelisse recht remarquirt Es iſt keine geringe arbeit freüllen hoffmeiſterin Zu ſein — — —

Marly den 6 Mertz 1699

An Louiſe

— — — Wie fro Ich Immer bin wen Ich auß paris weg fahre, den dar bin Ich auch Immer Krank undt habe bitter lange weill dortten Ich werde aber leyder In Ein tag 8 hin vor Eben ſo lange Zeit ſchir, Es iſt mir ſchon gantz ſchwer drüber aber Es Kan nicht anderſt ſein den In der Zeit wirdt der König die duchesse de bourgogne herführen wo Niemandes bey ſein darff alß Ihre damens undt die made de maintenon wehlet weder monsieur le dauphin noch keine von deß Königs naturliche döchter werden hier ſein dürffen, monsieur le dauphin wirdt mitt der printzes de Conti nach meudon made de chartre wirdt mitt unß nach paris made la duchesse mitt Ihrem Man undt ſeiner gantzen familien auch nach paris wen der König aber wider nach versaille werdt, werden wir unß alle wider dort Einfinden, Ich habe dem abé de Thessaut ſchon wißen laßen daß Ihr ſeine geſelſchaft regretirt, Ich halte Ihn auch Vor Einen Ehrlichen menſchen, Er hatt aber Einen bruder ſo gar nicht ſo woll zu trawen iſt, undt Ein falſcher geſell iſt, Ihr ſpot meiner liebe louise Zu ſagen daß man meine hohen qualitetten Erkennen Kan, Ich Kene mich ſelber woll, weiß alſo Nur gar zu gewiß daß ich keine hohe qualitetten habe, aber Man Muß ſein, wie unß unßer herrgott gemacht hatt, Kan mich Keiner qualitetten piquiren alß von hertzen aufrichtig Zu ſein Es iſt mir leydt daß unßer Vatterlandt ſich verdirbt undt die rechtſchaffne leütte auch dortten rare werden, Ihr betriegt Eüch ſehr wenn Ihr meint daß Ich groß interesse In den pfaltziſchen Sachen habe mit der Zeit Kans meinen Kindern Zu gut Kommen, aber Ich werde woll mein leben Keinen heller noch pfenig daven Zu ſehen bekommen, wie Mein heürraths contract gemacht iſt, iſt monsieur herr undt meiſter von alles undt die 2 mahl hundert tauſend thaler ſo er ſchon auß der pfaltz bekommen hatt Er

verthan ohne mir Einen heller davon Zu geben, alſo würde Es wen mehreres Kommen ſollte nicht beßer gehen, alſo fordert Nur frey waß ihr Zu fordern habt, mir geſchicht gar Kein tord dabei, vom König werdet Ihr woll nichts bekommen, Er will von Kein dedomagement hören, ſo offt Ich nach paris gehe iſt Es ſicher daß Ich Krank werde, aber ſo bald Ich wider auß dießer böſen Lufft weg bin, wirdt Es mir wider woll, den Ich bin gar nicht Kranklich von natur, Ich Muß geſtehen paris iſt mir unerhört Zu wieder — mein dochter iſt Ein wenig beßer alß ſie ſeyder ſie ſchwanger geweßen ſie haben Einen artige faß nacht gehalten von turquen moren alten teutſchen undt spanier ſeindt In triomph wägen durch die ſtatt gefahren zu nancy undt haben wägen mit verkleyten mussicanten bey ſich gehabt, die damen Saßen in den wagen undt die cavalier Zu pferdt jede quadrille Vmb Ihre nation damen herumb, die gantze ſtatt war mitt lichter vor den fenſtern beleücht, Etwaß daß mich noch hoffen macht daß meine dochter keine dochter bekommen wirdt, iſt daß ich noch Kränckr alß ſie war wie Ich mitt meinem Elſten Sohn S. bin ſchwanger gangen, Ihr habt woll recht Gott lob Zu ſagen nicht In dem ſtandt Zu ſein ſo Etwaß Zu Erfahren durch Eygene experientz Ich dachte nicht daß die Engellander ſo ſonſten dolle Köpff genung haben, ſo comode vor ihre weiber wehren, Ich estimire ſie drüber, Es iſt den gutt Einen Engellander Zu nehmen, die hir Im landt ſein ſeindt Eben nicht ſo docille Müßen ſchon von den frantzosen verdorben ſein worden — Ihr habt mir Einen rechten gefallen gethan liebe Louisse mir deß jungen herrn von degenfelts relation Zu ſchicken finde ſie ſehr exact auffgeſetzt vor Einen ſo Jungen menſchen undt woll geſchrieben — wer ſich resolvirt Zu heürathen Maß ſich Zu Viel unglück resolviren undt je höher man ahm bret iſt je Entpfindtlicher ſeindt die unglück den Man hat Viel weniger troſt alß andere leütte, fürchte die gutte römiſche Königin wirdt Es baldt Entpfinden wen man mir Ihre Jugendt Ihren ſtandt und noch dazu tonen golt deß Jahrs geben Könte mitt dem beding daß ich ſo wie ſie In ſtetten ceremonien leben ſolte, wolte Ichs nicht ahnnehmen den Ich würde In 8 tagen Vor lange weille ſterben, grandeur halte ich vor bloße chimeren wen Keine große macht dabei iſt undt Konte mich gar nicht In daß leben ſchicken, Gott gebe daß unßere romiſche Königin Einen andern humor alß Ich haben möge, die Keißerin Muß übel Erzogen ſein überlautt ahns Kayßers taffel Zu Knotern — morgen wirdt Es

8 tag ſein daß Man hir die trawer Vom Churprintz Von Bayern genohmen daß hatt aber ahn Kein divertissement verhindert, alle die gebantzt haben die trawer bei dem ball abgelegt, der Churfürſt von Bayren Liebden jammert mich woll von hertzen, — Ich hette nichts Erfahren von waß Zu venedig bey der Konigin In poln Einzug vorgangen wen Ihr mir den gefallen nicht gethan hettet mirs Zu ſchreiben, ſie hatt Zwey ungezogene ſohn die mögen ihr woll händel In itallien machen, der König In poln Ihr herr war Eben ſo Karg alß ſie darumb haben ſie auch ſo viel bar gelt geſamblet, — ma tante die fraw Churfürſtin Zu Braunshweig ſchreibt Immer recht possirlich undt artlich, J. B. hatten mir auch geſchrieben daß Ihre fraw dochter die Churfürſtin von Brandenburg Carl Moritz ſolleb hatt ſchon Kan Ich mir Ihn auch woll nicht Einbilden wen ich gedencke, wie Es war wie Er Ein Kindt war, undt wie ſein aug iſt, aber Ein gutt gemühte ſollt man doch über alles ſchätzen, die ſchönheit vergeht daß gemüdt aber bleibt — — —

Port Royal den 20 Mertz, 1699

Hertzliebe Louisse, amelisse hat gar exacte relation gethan von waß Zu franckfort bey dem freüdenfeſt vorgangen, daß hatt mich recht amusirt, Ich Muß geſtehen daß Es mich recht von hertzen Erfrewet hatt daß unßere printzes amelie jetzt römiſche Königin ſo woll reussirt, undt Eine ſo große passion bey ihrem König verurſachet hatt, Ich dachte woll daß wen J. M. der gemahlin tugendt undt verſtandt Einmals Kenen würden daß ſie ſie alß dan Lieben undt estimiren würden, aber daß ihre figure ſo Eine passion verurſachen würde, daß geſtehe ich habe ich mich gar nicht verſehen, gott gebe daß dieße passion lange Jahren dauern möge, wenn wünſchen waß dazu thun könte, würde dieſe Königin gewiß Nie unglücklich werden, — wie ihr und amelise mir Ewere assambléen beſchreibt iſt Es gar nicht langweillig, den Ich ſehe nicht daß ihr vill Zwang dabey habt, Ihr ſagt nicht welche ſpielger man geſpilt hatt, Es wirdt ja nicht blinde Kuhe undt Verſteckels geweßen ſein wo Man frey undt ſchwetzen undt lachen darff da macht man ſich viel Luſtiger bey als wen Man bey großen festen iſt wo man nicht lacht, undt gar ſtammig ſein Muß — wie ihr mir den Landgrafen von Rhainfels beſchreibt unter unß gerett ſo muß Er Ein wenig geſchoßen ſein, daß Erfrewet die

Compagnien wen ſich Etliche Zancken alß wie dießer landtgraff undt die alte gräffin von hohenloh, — wie Kompts daß diß Jahr alles ſtiller zu düßelborff hergangen iſt, die messalliancen choquiren mich Immer Es iſt ſchadt vor daß wittgensteinsche hauß daß ſie ſich ſo mißheürahten den ſie ſeindt doch gar gutte alte graffen, Man ſichts dem wießer woll ahn daß Er undt ſeine fohrfahren mehr mitt der feder alß mitt degen gefochten haben, aber ſolche heüraht gerewen meiſten theils, Es were ſchadt wen dieße mode in teütſchlandt auffkommen ſolte den daß haben die teütſchen heüßer über andere nationen, daß daß geblübt nobler undt purer iſt — von der ſarſiſchen prophezeyung habe ich nichts gehört allein Es wirdt Keine geringe arbeyt ſein den Türcken auß grichen landt Zu jagen, umb Keyßer dort zu werden, die entreprisse iſt rumblich die ſach aber glaube ich iſt nicht leicht Ins werk Zu ſtellen Ich glaube das die Königsmarckin * ſich Eyllen Muß wo ſie noch gefahlen will, den ſie iſt Nun die Jungſte nicht mehr, Vielleicht bringt ſie dem König ſeinen ſohn In poln In hoffnung Einen amadis auß grichen landt auß Ihm Zu machen apropo von amadis de grece wir werden Nun baldt Ein opera bekommen ſo dießen Nahmen führt, Ich glaube leicht daß Ihr der Königmarckin gar nicht Miß gönt deß Königs in poln maitresse Zu ſein, — wo iſt Carl moritz Nun, iſt Er wider Zu berlin, oder noch Zu wien wir haben hir Nun Viel teütſchen fürſten vorgeſtern hatte ich Ein ſtück 6 umb mich herumb pfaltzgraff christian. den Cardinal von Fürstenberg den Hertzog von mecklenburg Ein printz von sacksen gotha, deßen fraw Mutter deß fürſten von waldecks dochter, den Kleinen printzen von anspach und Ein printz von württenberg deß administrators ſohn, 4 teütſche graffen und ſonſten noch viel teütſche Cavaliers wir wahren 21 teutſchen, In meiner Cammer und wurde mehr teütſch alß franzöſch geſprochen wie ihr woll gedencken Könt.

Versaille den 3 april 1699

An Louiſe

— — — die jagd iſt jetzt die Zeit Vertreib nicht ſo ich ahm meiſten liebe, ſondern die Comedien auff der jagd gehe ich Nunmehr Nur wegen meiner geſundtheit, deß wen ich keine ſtarke bewegung habe, ſo habe ich abſcheülliche mittz ſchmertzen Ein wolff iſt viel weniger

* Die berühmte Aurora von Königsmark.

alß ein hirſch Zu fürchten den wen ſie gejagt attaquiren ſie die menſchen Nie, Ich weiß woll daß J. G. unßer herr Vater S: Nie hatt leyden wollen daß Man jagen ſolle undt reitten, daß habe ich auch Erſt hir gelernt Ich bin woll 4 oder 25 mahl gefallen daß hatt mich aber gar nicht abgeſchreckt, — Es Kan geſchehen daß ich Einsmahls bloß von deß Königs gnaden werde leben Müßen den verthut monsieur ſein gutt undt mein gutt undt Kompt vor mir Zu ſterben ſo habe ich ich nirgends nichts Zu Nehmen den daß apanage Kan mir nicht Kommen In dem wen mein ſohn ohne ſohn ſterben ſolte Kompt Es dem König wider Zu, wie manslehen, bleibt mir alſo weder heller noch pfennig überig, undt daß apanage Kompt meinem Sohn Zu da hab ich nichts ahn Zu pretendiren, Man Muß Ein wenig Ein philosoph hir werden ſonſten Müſt man in ſteben angſten leben undt Konte Nie ruhig ſein, gutte worte Zu geben helffen hir nichts, man gibt Einem Kein heller mehr Alß Einem verſchrieben iſt, Im testament Kan Kein man ſeinem weib noch Ein weib ihrem Man waß geben, Die geſetze ſeindt ſehr hart vor die weiber hir im Ehe ſtande daß macht auch ſo viel böſen Ehen hir Im landt — — —

St Cloa den 16 april 1699

An Ameliſſe

— — — Es Nimbt mich ſehr wunder daß der Margraff von ahnſpach die Churprintzes von Brandenbourg bekompt den Ich hatte gehort daß ſelbige meinen Vettern den Elſten printzen von cassel haben würde, daß der margraff madle d'armagnac nicht gewolt hatt daß Kan Ich nicht übel finden allein Er hatte woll Einen hohern heüraht thun Können hir alß obgedachte darmagnac, und Zweiffle daß Er mitt der Churprintzeß von Brandenbourg bekommen wirdt waß Er mitt dießer hette haben Können den Ich glaube nicht daß ihm der Churfürſt 8 mahl $\frac{m}{100}$ francken geben wirdt Heüraht ſeindt wie der todt, ſtundt undt Zeit iſt dazu beſtimbt, daß Kan man nicht Entgehen, wie Es von unßerm herr gott verhengt iſt, ſo Muß Es geſchehen außer ahn Ewer geſchwiſter ſagt ahn Niemandes waß Ich Eüch vom margraffen von anspach geſchrieben habe, dießer margraff hatt ſich hir überall beliebt gemacht undt Eine große despense gethan, Es iſt gar Ein ſchönner herr, viel ſeindt hinter Ihm her geweßen undt hetten ihn gern desbauchiren wollen aber Er hats recht artig gemacht Er hatt

ihnen blat herauß geſagt, diß laſter were ſeine ſache nicht, undt hette Einen ſolchen abſcheüen darvor, daß Er nicht davon wolle reden hören, hatt ſich bey allen Ehrlichen leutten Ein groß lob dadurch Zu wegen gebracht, Ihr werdt mir Einen gefahlen thun mir daß Neüe buch Zu ſchicken (die allgemeine ſchaubüne der welt) undt dabey Zu ſetzen waß Es Koſt werde

---

Versaille den 7 may 1699

An Louiſe

— — — Der graff von waldeck ſo hir geweßen ſicht ſturiſch drein, Es wundert mich gar nicht das Er der printzes von birchenfeld nicht gefelt Ich glaube nicht daß ihr herr Vatter ſie zwingen wirdt dießen graffen Zu Nehmen, wen Er gleich reich werden ſolte, wen ſie ihn nicht will — — —

St Clou den 19 may 1699

An Ameliſſe

— — — Daß Carttenſpll undt Inſonderheit daß Landts Knecht richt bolle handel hir ahn ſeyder dießen winter ſeindt 4 wackere officirer In Einer ſolchen Verzweyfflung geratten daß ſie ſich ſelber vmb leben gebracht haben, der letzte ſo ſich mitt ſeiner Eygenen pistol Erſchoßen war Ein lotheringer hieß mons de permilliac, ſchiene Eyn geſcheyder menſch Zu ſein, hatt mir vor 6 wochen brieff von meiner dochter gebracht war Cammer Junker bey dem hertzog, dieße 4 officirer hetten beßer gethan ſich bey den teutſchen Zeit Vertreib Zu halten undt ſpielger Zu ſpiellen undt Milch zu trincken ſo wehren ſie nicht In die Verzweyfflung gerathen ſich ſelber Zu Erſchießen undt Zu Vergifften wie dieße gethan haben — — —

Man ſagt hir der Konig In ſchweden wolle die Churprintzes Von Brandenburg Nehmen wen dem ſo iſt glaube Ich daß der Churfürſt Ihr herr Vatter lieber Eine Königin alß margraffin auß Ihr machen wirdt Ich Kan nicht glauben daß König wilhelm ſich ſein leben wider Verheürahten wirdt, hatt genung mitt ſeinem parlement Zu thun ohne ſich noch mitt Einer gemahlin Zu beſchwehren die Engliſche nation iſt widerlich mitt ihrer großen falſchheit undt unbeſtandigkeit König von Engellandt jammert mich In ſolchen händen gefahlen Zu ſein, den wen Er mitt ſeinem Verſtande König von Einem anderm Volck geworden were glaube Ich daß Er Eine glückliche regirung würde gehabt haben — —

noch Eine ſach die mir nicht gefelt, iſt wen die uhralten graffen ſich Zu fürſten laßen machen daß ärgert mich auch, laſt Euch nicht bang ſein Ich werde dem graffen von nassau nichts ſagen ſo Euch wirdt handel Konnen machen den Ich piquire mich von discretion — —

St Clou den 22 may 1699

An Louiſe

Die Junge graffen von weilburg werden Morgen Zu mir Kommen, heütte iſt ihr hoffmeiſter Zu mir Kommen, dem habe Ich ſchon geſagt, wie ſehr Ihr Euch der Freündtſchafft berümbt ſo der graffen fraw Mutter undt tante Euch Erwießen, Ich habe dem hoffmeiſter mons meüvius ſchon geſagt, wie Ein Ellendt undt gott laſterliches leben die Jugendt hir führt, undt wie Er woll acht haben Muß daß ſeine Zwey Junge herrn hir nicht verführt werden, den die burſch ſeindt greüllich über Junge artig Leütte Verpicht undt weillen ſie ſo Ewere gutte Freünde ſein will Ich mein beſtes thun, ſie hir vor alles übel Zu wahren — — —

Im übrigen ſo wirdt mich deß herrn Ludolfs buch ſehr amussiren finde die Kupfferſtück hübſch, wer hatt ſie aber geſtochen, ſo baldt daß Zweyte buch und 3 buch In truck Kommen werdten bitte ich liebe louisse mir ſie auch Zu ſchicken — — — tregt der herr Ludolf ſeine rotte peruque noch, die Er unten Knüpfft Ich glaube Ich bin nicht In ſeinen gnaden den ob Er zwar Zimblich lang In Franckreich geweßen iſt Er doch Nur Einmal Zu mir Kommen, Es iſt Ein wunderliche ſache daß die gar gelehrten ſo Nariſche maniren ahn ſich haben undt nicht wie ander leütte ſein Können — — —

St Clou den 28 may 1699

An Ameliſe

— — — Daß ſchönne teütſche Compliment (daß man Einem Zu Einer Kalten milch labt undt waß der löffel noch mehres geben wirdt) Muß Erfunden ſein worden ſey der Ich auß teütſchlandt weg bin Den Zu meiner Zeit habe ich Es Nie gehört, Ihr ſeydt woll glücklich noch lachen Zu Können, mir iſt Es gantz Vergangen, ob ich Zwar vor dießem mehr als jemandes gelacht habe, wer daß lachen Vertreiben will mag ſich nur In Franckreich heürathen, Es wirdt Einem bäldt genung vergehen — — —

Port Royal den 12 Juni

An Amelise.

— — — Ich Muß aber lachen, daß ihr die fortune so delicat außsprecht, und Nur fordune heißt, wen dieße fordune dan Euch Nur In andern sachen favorabel ist, werdt Ihr Euch woll Endtlich getröſten Können, daß Ewere brieffe übeller alß Louisse ihrer beſtehlt werden Ich glaube Liebe amelisse daß ihr verſuchen wolt, ob ich noch ſitzen Kan, daß Ihr mir so was abgeſchmacktes daher ſagt, Nehmblich, (daß Ewere brieffe mir Zu offt Kommen, undt daß ſie mich importuniren) den wen die ſo ich lieb habe mir mitt ſolchen discoursen hervor Kommen, ſo Zürne ich Ich recht laſt Euch diß vor dieß mahl Zur wahrnung dinnen Liebe amelisse, undt Kompt mir nicht mehr damitt auffgezogen, ſonſten werde Ich Zürnen Ich glaube daß ihr das frantzoſch ſehr delicat außſprecht, den ſchir überall wo man ordinarie Ein t ſetzt ſetzt ihr Ein d, alß bonne fordune indention, imporduniren, den hir Im landt ſagt man fortune, intention, importuner, Es Muß alſo ſehr delicat herauß Kommen mögte Es gerne hören — — —

Der Sawerbrunen iſt hir Im landt auch ſehr ala mode geweßen, hatt man aber Mäner feil In den teütſchen Sawerbrunen daß daß ſprichwort ſagt daß man deßwegen In Sawerbrunen Zicht — — —

ſo baldt Ich Einen ameis hauffen finden werde, werde Ich daß remedium verſuchen welches angenehm iſt den Es richt wie Eßig undt Ich riche gerne Eßig, hir Im landt ſeindt die ameishauffen nicht In den wießen ſondern Nur in den wäldern, aber ſo offt Ich deren finden werde will Ich Es thun dancke Euch liebe amelisse Zum Voraus davor — — —

Es iſt mir Immer bang darbey wen Ich Kinder ſo witzig Vor dem rechten alter ſehe den Es iſt Ein Zeichen daß ſie nicht lange leben iſt mir alſo bang vor dem Kleinen Churprintzen Von Brandenburg, König In Engellandt glaube Ich iſt nicht ſehr pressirt Zu heürahten Dießer König iſt gewiß durch ſeine meritten Einer Von den größten Königen ſo jemahlen geerönt worden, aber unter uns will Ich Euch woll geſtehen, daß wen Ich ledig were oder witwe, undt Er mir die gnade thete meiner Zu begehren, ſo wolte Ich lieber Ledig bleiben, alß die gröſte König von der welt werden, undt einen Man haben, daß heürahten iſt mir abſcheülich verleydt, dancke doch vor den wunſch welchen allen andern außer mir gefahlen würde auß dießem discours ſecht ihr woll daß Ich Euch ſehr woll verſtanden habe, Ich

Estimire den König von Engellandt ſehr Ich Erkene ſeine meritten Ich wolte daß Er mein tochter Man hette Können werden dazu hette Ich Ihn lieber gehabt.

St Clou den 23 Juni

An Louiſe

— — — Die graffen von nassau ſcheinen gutte Kinder Zu ſein Ich hoffe ſie werden nichts übels hir lehrnen, Ich weiß unßern gutten Ehrlichen teütſchen recht danck nicht In daß abſcheüliche laſter Zu fallen ſo hir ſo ſehr Im ſchwang geht daß Es gantz offendtlich iſt, Man vexirt die Junge Kerls hir daß dießer und jener verliebt von Ihm iſt Eben wie Man In teütſchlandt Eine ungeheürathe Jungfer vexirt, waß noch mehr iſt, die weibsleutte ſein In Ein ander Verliebt, welches mich noch mehr Eckelt, alß alles, Man Kan woll von hir Im landt ſagen wie In der heylligen ſchriefft ſtehet, (alles fleiſch hatt ſich Verkehret) Es iſt mir alß bang daß man mitt den moden die laſter von hir auch wird In unßer Vaterlandt bringen, den wen die Frantzoßen Einen hübſchen teütſchen, ſehen lauffen ſie ihnen ſo lang nach alß ſie Können umb ſie Zu ertappen, Ich weiß Ihrer Viel, ſo ſich nicht haben persuadiren laſſen, undt Mitt Ehren davon Kommen ſein andere aber ſeindt ärger worden, alß die Frantzoßen ſelber undt haben Ein ſolch gots-läſterliches leben geführt daß Es nicht außzuſprechen iſt Ich Muß lachen daß Ihr glaubt daß Mansleütte ſein ſo gar Keine desbauche haben, daß Müßen phenix ſein, undt glaube Ich daß die ſo Ihr beſchuldiget Keine galanterie Zu haben, Es Eüch mehr Undanck wißen würden, alß die ſo ihr beſchuldiget desbauchirt Zu ſein, oder die teütſchen Müßen ſehr different Von den Frantzoßen ſein, den ſie halten ſichs vor Eine rechte Ehr Desbauchirt Zu ſein, undt wer ſich piquiren ſolte ſeine fraw allein Zu lieben würde vor Ein sot passiren, und würde von jederman verſpot und veracht werden ſo iſt Es hir beſchaffen — — —

Man ſpricht jetzt von nichts, alß von deß conseilliers Fraw ſo ihren man hatt assassiniren laßen, wie ſtandthafftig die den todt auß geſtanden aber jammerlich iſt gerichtet worden den der hencker hatt ihr 5 oder 6 mahl In den Kopff gehawen, Ehr Er ihr den Kopff hatt abbringen Können, Es iſt Eine ſolche menge leütte geweßen ſo die execution haben ſehen wollen daß man die fenſter 50 Louis dor getheüret hatt, si hieß made Ticket, ſie hatte ſich Ihre geburt ſtellen

laßen undt Man hatte Ihr geſagt undt geprophezeyet, daß wen ſie ſich Nur Vor Eine Mans haudt hüttete ſo ihr Eygenen Nahmen führt ſo würde ſie unerhört lang leben undt glücklich ſein, ſie hieße mitt Ihrem Zu Nahmen Carlier, undt Es findt ſich just daß der hencker ſo ſie gericht den ſelben Nahmen hatt, daß iſt doch Etwaß remarquables — — —

St Clou den 26 Juni 1699

An Amelise

— — — Die Fraw von Ratzamshaussen iſt Zu nanccie wirdt In 8 tagen hir ſein mein dochter hatt ſie nicht Ehr von ſich laßen wollen den ſie hatt ſie ſehr lieb, Ich höre Nie Manheim Nenen ohne ſeüffzen Mein gott wie hat mich der ort gejammert Ich Kans dem jetzigen Churfürſten nicht gutt heißen ſo Einfaltig In der religion Zu ſein undt die Juden den christen vorzuziehen die werden woll thun nachts Zu ſtehlen waß ſie Tags geben.

St Clou den 10 Julli 1699

Hertz liebe amelisse vorgeſtern habe ich Ewern lieben brieff vom $\frac{20}{30}$ Juni Zu recht Entpfangen, würde geſtern gleich drauff geantwortet haben, wen Ich nicht Ein Klein reißen 7 frantzöſcher Meillen von hir gethan hette, nach maubisson matante die fraw abtißin dorten Zu beſuchen, welche Ich gott ſey danck In volkommener geſundheit gefunden habe, J. L. gleichen ſehr J. G. unßerm herrn Vattern S: bin alſo recht gern bey ihnen undt were Es nicht ſo weit Von hir ginge Ich öffter hin, ſie ſprechen noch gutt teutſch, Können perfect teutſch frantzöſch Engliſch undt holländiſch, — Ich habe lachen müßen, daß ihr Louisse Ihren tag habt Verſäumen laßen undt hernach den Ewerigen nicht sediren wollen, bin Euch darvon verobligirt liebe amelisse den daß Erweiſt mir wie lieb Ihr mich habt Es iſt Kein wunder daß Ich das frantzöſche corecter weiß, nach 28 Jahren, daß Ich In franckreich bin, alß Ihr die Nie In franckreich geweßen, Im teütſchen habe Ich Eüch aber In Keinen Eintzigen brieff fehlen ſehen, Ihr tröſt mich ſehr liebe amelisse mir Zu ſagen das Ich mein teütſch noch nicht vergeßen habe undt noch Corect ſchreibe, den In wehrendem Krieg habe Ich wenig teütſch geſprochen, würde alſo gar kein Wunder ſein wen Ech Etliche frassen vergeßen hette Zu meiner Zeit war Es ſchon der brauch daß Man frantzöſche wörter mitt den teütſchen Miſchte,

thue Es auch Etlich mahl, den Man Muß woll hirinen den brauch folgen, allein waß mich Verdrießen Kan iſt wen Es auß affectation geſchicht, diß wort Könt Ich auch ohnmöglich anderſt auff teütſch ſagen, glaube auch nicht daß Ein ander wort auff teütſch dazu iſt, Ich geſtehe auch gern das mir alle Complimenten bludts Zu wider ſein Ich Kan ſie nicht auß ſtehen, alle die meine gutte (freündt) ſein denen Verbiette Ich die Complimenten — — —

Schwalbach iſt Ein artiger undt glücklicher ort wen man dort frey leben Kan, ohne daß man dort übel findt waß man thut, ſolchen ort Kan man hir in franckreich nicht finden, die frantzöſche damens laſt über Ewere inocente Luſt, lachen wie ſie wollen ſie haben Keine ſo wahrhaffte freude nicht, man mag ſie Nur bey ihrem ſpiel von 24 ſtunden ſehen, umb davon Zu judiciren wie verzweyffelt ſie außſehen, Eine weint die bittern threnen die ander iſt fewer rodt, undt gehen ihr die augen Im Kopff alß wen ſie In die gichter fallen wolt, die 3te iſt bleich wie der todt undt wie halb ohnmächtige undt Mäner undt weiber ſehen auß wie beßeßene Können Niemandes bey nah umb ſich leyden das feindt hießige freüden, aber warlich nicht die Meinen, wolte lieber mit gutten freünden Im grünen graß bey Einem brunen Eßen wie Ihr undt louisse die fraw von degenfelt undt ſchelm gethan habt, diß landt hatt noch über dem Engliſchen das Alle desbauchirten männer undt weiber politisch ſein, und dem hoff gefahlen wollen, welches manche untrew undt verähterrey gibt, aber In welchen landt Es auch ſein mag, ſo Muß man, wen man geheüraht iſt, die jalousie auß dem hertzen banissiren, den daß Kan Nie Kein gutt thun, ſeine händt In unſchuldt waſchen gibt woll vor ſich ſelber Ein ruhig gewißen allein Es gibt Kein angenehm Comerce undt mitt Einem ruhigem gewißen Kan Einem doch die Zeit bitter lang fallen, undt manche ſehr langweillige ſtunden haben, Ich bekümmere mich nicht über der welt weßen aber Es macht mich die welt genung verachten umb wenig luſt Zu Nehmen In geſellſchafft Zu ſein, Man hört von nichts alß tragiquen avanturen baldt werden 5 weiber noch gericht werden, ſo ihre mäner umbs leben gebracht haben, noch Etliche haben ſich ſelber ums leben gebracht — — —

St Clou den 17 Julli 1699

Hertzliebe Louisse, — weillen die Sünde ſo gemeyn bey den heyden ja gar bey den Erſten menſchen war, ſo jetzt hir Im Lande

Im schwang geht, so ist Es sich wenig zu verwundern daß Es noch so ist, den gewiß seyder dem die Menschen nicht beßer geworden undt seyder die Ersten christen undt martirer sehen wie wenig unterscheydt (leyder) Zwischen der heyden undt unßern Zeitten, wie Es Zu augustes Zeitten bei den höffen Zu ging, so geht Es hir auch undt nichts ist rarer In Franckreich alß der christlich glaub, Ich weiß nicht ob Etlich leütte Ihre laster noch vor sünden halten, allein Vor Keine schande wirdt Kein laster mehr gehalten wen Ihr Herr von Einem Landt wehret würdet Ihr Eben so ambarassirt sein die laster auß Zu reütten, alß Ein anderer, wehren sie nicht so gemein Könte Es ahngehen, aber weillen Es so gar gemein waß will man thun solte der König alle die abstraffen nach verdinst so lasterhafft sein, würde Er ohne fürsten Edelleütte undt bedinten bleiben, ja Kein hauß In Franckreich würde ohne trawer sein, wo Ich ahm Ersten Erfahren daß weiber Einander unzüchtiger weiß Können lieb haben, daß war wie Ich von Iburg wider Kam, undt die alte abtißin von herford gestorben war so viel ahn Eine von ihren Jungfern eine donep von geschlegt gelaßen hatte, da wolte sich J. G. unßer herr Vatter S. halb Kranck lachen, undt sagte so dolle sachen von dem Dinst so die donnepin dießer abtißen geleist, In welcher platz ma tante die printzes lisbet Kommen war, daß Ich woll merckte daß waß unrechts dahinder sein Müste, hatt mich also Kein wunder genohmen wie Ich wider daVon gehört der duc de chemberg hatte recht diß laster ist sehr gemein In Franckreich, aber In teütschlandt hört man doch gott lob selten von dergleichen wustereyen, Ich kann leicht begreiffen, waß Eine solche wißenschafft In einem soubçoneussen undt argwohnischen menschen wie Ewer schwager ist Muß Zu wegen gebracht haben, diß laster ist noch Viel gemeiner In der türkey alß hir, da seyndt die weiber Im serail so verbicht auff Einander, daß sie gar nichts nach den Mäuern fragen so seindt sie hir nicht, den alle die von dem humor lieben auch die Männer, aber In der türckey haben sie solche jalousien von Einander daß sie sich unter Einander poignardiren Ich gestehe daß Ich diß laster durch auß nicht begreiffen Kan, Ein weibs mensch Kompt mir noch daußendtmahl Eckelhaffter Vor alß Ein Mansmensch, waß Ihr aber sagt ist woll wahr daß Einem die mansleütte beschuldigen daß man die weiber liebt, wen man nach Ihnen nichts fragt, die Mode von den weibern wirdt so baldt nicht In teütschland Kommen alß die Männer lieb, den daß lernen die Jungen bursch hier In den colle-

gium und accademien mitt andern Kindern, die teütſche medger Kommen aber nicht In Franckreich und In teütſchlandt iſt dieße inclination nicht, ſeindt alſo ſicher — — —

Port Royal den 31 Julli 1699

An Louiſe.

— — — Der junge graff von Leiningen iſt noch nicht hir wen Er aber ſich bey mir wirdt ahnmelden werde Ich nicht unter laßen Ihm meinen raht trewlich mitt Zu theilen daß bitte Ich Euch J. L. der fraw Landtgräffin von homburg ſambt viellen Complimenten Zu Verſichern, ſie hette Ihm Keine severer hoffmeiſterin geben Können alß mich den Ich laße den Jungen Leütten vor welche Ich mich interessire nichts vorbey gehen, Es iſt war daß ich ſehr viel auff ſeinen (Ich will ſagen des Jungen graff) von leiningen H. Vatter gehalten habe, würde derowegen ſorg Vor den Jungen graffen getragen haben wen man mir Ihn gleich nicht recomandirt hette, vill geſchweygen den Nun, daß ſeine fraw Mutter liebten, daß Verttawen Zu mir hatt Ihren ſohn Zu recommandiren. Ich werde allezeit fro ſein wen Ich Ehrlichen teütſchen werde In Etwaß dinnen Können — —

---

marly den 7 auguſti 1699

An Ameliſſe

— — — ſey der Meiner reiße wovon Ich Eüch geſchrieben hatte Die ich nach maubisson gethan, habe ich J. L. matante der fraw abtißin noch Eine vissitte geben, und gott ſey Danck J. L. noch friſcher undt luſtiger gefunden alß die ander reiße, ſie iſt luſtiger hatt mehr vivacitet ſicht hört undt geht beßer, alß Ich, undt all Ebenwoll iſt ſie just 30 Jahr alter alß Ich den den 11. april ſeindt J. L. 77 Jahr alt worden, Ich hoffe alſo das ſie noch lang leben wirdt, ſie mahlt jetzt Ein ſchön ſtück vor Ihre fraw Schweſter unßere liebe Churfürſtin zu Braunsweig Es iſt daß gegoßene Kalb, nach dem poussin, ſie wirdt ahngebett In Ihrem cloſter führt gar Ein ſtreng aber doch ruhig leben, iſt Nie Kein fleiſch ſie ſeye dan gar Kranck ſie ligt auff harte matratzen wie Ein ſtein, hatt Nur ſtro ſtuhl In Ihre Cammer ſteht umb mitternacht auff umb Zu betten, Vor dießem gliche ma tante Die fraw Churfürſten gar nicht ahm Churfürſten S: wundert mich daß ſie ihm Nun gleicht Mein gott liebe amelisse Ihr müßt Eüch ſelber

gar nicht mehr gleichen wie Ihr Ein Kindt wahret wen Ihr Der Königin unßer groß fraw Mutter gleicht, Ich Erinnre mich ihrer noch alß wen Ich ſie heütte geſehen hette allein ſie hatte Ein ganz anber geſicht alß ihr wie Ihr Ein Kindt waret den da hattet Ihr blunde haar ein breit geſicht undt ſchone farben, die Königin In Böhmen aber hatte ſchwartze haar, Einlang geſicht ſtarcke Naß Suma gantz Ein anber art von geſicht Der churfürſt unßer Herr Vatter S: gliche der Königin ſeiner fraw Mutter Viel — — —

gezwungenheit iſt contrainte undt nicht affectation, aber daß rechte wort hir Von auff teütſch weiß Ich nicht habt Ihr Niemandes Von Der fruchtbringenden geſellſchafft zu franckfort dem mans fragen Könte, Es Kan auch nicht ſteiffigkeit ſein den viel affectirte leütte halten ſich nicht ſteiff, ſondern threhen ſich undt wiſpeln den gantzen leib ohn auffhören — — —

Das Sauffen iſt gar gemein bey die weiber hir In franckreich undt made de mazarin hatt Eine dochter hinterlaßen ſo Es auch Meiſterlich Kan die marquisse de richelieu — — —

Fontainebleau den 1 8tr 1699

An Ameliſe

— — — Ich wolte, daß Ich Carl moritz hette ſprechen Können, mich deücht Ich wolte Ihn Einen ſolchen abſcheü Vors Sauffen gemacht haben daß Er ſich Vielleicht davon würde corigirt haben, den Ich Vernehme leyder daß Er Zu berlin alle tage voll iſt, undt den gar bolle ſachen ſolle Vorbringen Er thete beßer nur Commedien Zu machen — — —

Ich weiß nicht ob die Königin In portugal zu beklagen iſt den Ich glaube ſie iſt glücklicher todt Zu ſein alß Königin in den landt undt bei dem Konig geblieben Zu ſein, undt Ich glaube daß Ihr die luſt In portugall woll vergangen wirdt ſein Vor ihrem todt Vorgeſtern hatt man hir die trawer Vor dieße Königin genohmen, der König In portugal ſolle gar Ein böſer herr ſein, hatt ſeine gemahlin Vielleicht ſo gezercht daß ſie Endtlich auch böß geworden iſt, Man meint hir dieße Königin hette ſo woll alß Ihre forfahrerin Von Ihrem König met verlöff die frantzoſen bekommen undt were daran geſtorben den der geringſte ritz macht ſterben wen Man die Kranckheit recht hatt, die Keyßerliche prinzessin ſo In portugal Muß iſt woll Zu bedawern,

Ich Kan leicht glauben daß Es der hoffmeiſterin weder In spanien noch In portugal gefallen hatt, glaube nicht daß die princes von parma undt (nicht barma) wie Ihr ſchreibt, glücklicher iſt alß Ihre fraw ſweſtern die von ſpanien ſchreibt mir Etlich mahl gar hoffliche Brieffe iſt mir alſo recht leydt daß die gutte Königin ſo unglücklich iſt, wen man die leütte ſo unerhört quehlt ſo werden ſie Endtlich böß, Es were Ein glück vor gantz Europa wen die Königin In spanien Ein Kindt bekommen Könte bub oder medgen alleß were gutt wens Nur Ein Kindt were und leben blieb Man Muß Kein prophet ſein umb Zu ſehendaß Es Krieg geben Muß wen der König In spanien ohne Erben ſterben ſolte den Man weiß ja woll daß alle hohe häübter ſo dieße sucession pretendiren Keiner dem andern cediren wirdt alſo woll durch den Krieg wirdt Mußen auß gemacht werden — — —

Fontainebleau den 1 octobr 1699

Hertzliebe Louisse dießer ort hir iſt der, wo Ich ahm wenigſten Zum ſchreiben gelangen Kan, wegen der Viellen jagten Commedien undt apartements Zu dem ſo haben wir den Engliſchen * Königlichen hoff 18 tag hir gehabt, habe alſo offt Zur Königin gemüſt, alſo ohnmöglich Eher alß Nun auff Ewern Zwey ſchreiben vom $\frac{19}{29}$ aug. und $\frac{5}{15}$ 7br Zu antworten Können Ich würde Es heütte auch noch nicht gekönt haben, wen der Engliſche hoff nicht heütte morgen umb 10 Verreiſt were — Es iſt aber auch Einmahl Zeit daß Ich auff Eüere ſchreiben Komme, von meiner trawrigen reiße ſo ich nach bar habe thun ſollen undt welche Zu rück gangen will Ich nichts mehr ſagen, alß daß Euch liebe louisse ſehr verobligirt bin, ſo ſehr part Drinen genohmen Zu haben, weillen der König nicht hatt Erlauben wollen daß man Ein mittel finden Möge, der Ceremonie Zu Entgehen ſo darin beſtundt daß der Hertzog von lotteringen pretendirt Eine chaisse a bras vor monsieur undt mir Zu haben, weillen der Keyßer ihm ſelbigen gibt, der König aber antwort hirauff das der Keyßer Einen ceremonial habe undt der König Einen andern, alß Zum exempel der Keyßer gibt den Cardinals chaissen a bras, die dörffen hir Nie Vor den König ſitzen, der König hatt deß Hertzogs Vorfahren Zum exempel ahngezogen, ſo hir geweßen undt Nie Kein chaisse a bras

* Jacobs II., des aus England vertriebenen Königs.

pretendirt haben, ob der alte hertzog Von lotheringen Zwar feu monsieur ſein leiblicher ſchwager war, hatt Er doch weder vor monsieur nach ſeyner leiblichen ſchweſter Nie nichts alß Ein tabouret gehabt monsieur will woll Eine chaisse a dos geben, undt der König consentirt drin, aber der hertzog pretendirt wie Ein Churfürſt tractirt Zu werden undt daß will der König nicht Zu geben monsieur hatte proponirt daß mans machen ſolte wie bei dem König Von Engellandt der pretendirt unß Keine chaisse Zu geben wir aber pretendiren Eine Vor Ihm Zu haben derowegen ſetzt Er ſich Nur wen wir dar ſein anff Ein tabouret ſo wolten wir Es auch machen, daß hatt aber der König durchauß nicht leyden wollen undt wir haben nicht nach bar gewolt umb de hautte lutte unßerm hertzog kein affront ahnZuthun, alſo die reiße gebrochen worden, da wiſt Ihr Nun rechf den grundt Von der ſachen, — Ich würde fro geweſt ſein wen Ich Carl moritz geſehen hette, wen Er Es aber gemacht hette wie Ich höre daß Er Es Nun Zu berlin macht, würden wir nicht Lang gutt freündt geblieben ſein undt Ich würde braff gezürnt haben, den wie man mir bericht ſo ſeüfft Er ſich alle tag blindt voll, undt bringt den Ein hauffen toll Zeüg bey J. L. der Churfürſtin von Brandenburg Vor, daß iſt doch Eine rechte ſchandbe wen Ich glauben Könte daß Ein Ernſtlicher Verweiß In Corrigiren Könte wolte Ich Ihm ſchreiben, daß macht mich meinen Lieben Carl Lutz noch mehr regrettiren den der ſtehlte ſo nichts ungereimbtes ahn Von wem hatt Er daß Sauffen den papa S. trunck ja ſein leben nicht, Es verdrieſt das der Eintzige ſohn ſo Von meinem H. Vatter S. überbleibt Ein Vol Seüffer ſein ſolle, umb gottes willen thut doch Ewer beſt Carl moritz Zu corigiren — — —

Fontainebleau den 14 8br 1799.

An Louiſe.

— — — unßer graff von hannaw iſt gar Ein gutter Ehrlicher menſch, Ich glaube aber nicht daß Er ſehr capable iſt, Eine compagnie Zu divertiren, Er hatt Eine bolle ſprach, Ich plag Ihn Immer — unßer printz von birckenfelt wo fern den die Kinder blattern nicht verdorben haben iſt Er Ein hübſcher wollgeſtalter herr, aber Ein wenig blödt wen J. L. bey leütte ſein ſo ſie nicht Kennen — pfaltzgraff christian iſt gar Ein gutter herr, Er hatt recht wir ſchrei-

ben Ein ander Zimblich offt, Ich finde nicht daß dießer alte pfaltzgraff Eubert deücht mir Er iſt wie Ich J. L. all mein leben geſehen habe, — Es iſt war daß der printz gern undt woll dantzt, Ich Kan nicht begreiffen wie die printzes von anspach lieber den graffen von hannaw alß printz von Birkenfelt genohmen hatt, der graff iſt reicher daß iſt gewiß, aber die personnen ſeindt ſehr unterſchiedtlich, undt ob graff von hannaw Zwar von guttem hauß, ſo iſt der printz doch noch vom beßerm ſie hatt daß hollendiſche ſprichwort gefolgt (liefen iſt liefen maer kaken gat er all) — die princes von anspach Muß Ihrem herrn bruder nicht von geſicht gleichen, den Es ſeindt wenig damens, ſo ſo ſchön gebildt ſein alß J. L. Man Kan Kein ſchönner geſicht nicht mahlen, alß dießer margraff hatt, undt Eine ſchöne taille dabey, Ich weiß aber nicht ob der humor gar gutt iſt, undt ohne caprissen, da wolt Ich meine handt nicht vor Ins fewer legen, mir hatt Er Einen dollen tour gethan, Man hatte mich gebetten, Ihm Ein heüraht vorZuſchlagen wie Ich Ihm die ſach proponire ſagt Er ja Es ſtehe Ihm nicht übel ahn, batte mich Ich ſolle Ihm doch ſchreiben ob die ſach ahngehen könte undt ob gewiße personnen drin consentiren würden, ſo baldt Ich Erfahren, wie Es mitt der ſachen beſchaffen, ſchreibe Ich Ihm, Er hatte mir verſprochen mir gleich Zu antwortten Es iſt 9 monat daß Ich J. L. geſchrieben habe, habe noch Kein antwort, daher judicire Ich daß Etwaß über Zwergs Im hirn Kaſten ſein Muß, — nichts iſt beßer umb Die conversation Zu Meyden alß daß ſpiellen wer Es Kan, den Ich Könte Es ohnmöglich — der gutte pfaltzgraff von Birchenfelt Muß woll ſeine fr dochter geben, ahn wen ſie Nehmen will, denn der gutte herr iſt Eben In Keinem ſtandt Zu wehlen Ich finde daß die printzes Kein groß unrecht hatt den graffen von waldeck nicht gern Zu Nehmen, Er iſt gar nicht angenehm — — —

P. S.

Ich weiß nicht ob Ich Letzmahl die Zeit gehabt habe Zu berichten daß wir Landtgraff Carl von Reinfels mitt ſeinen Zweyen printzen hir gehabt haben Er lobt Eüch undt amelisse über die Maßen Carl moritz aber gibt Er ſchlegt lob, ſagt Er ſeye Ein crackeller foll Seüffer undt lache alle menſchen auß, daß ſeindt 3 ſchlimme qualitetten thete woll ſich davon Zu corigiren, der Durchlauff hatt den landtgraffen hir weg gejagt alſo ſeine reiß met verlöff mitt Einem

Dreck beſtigelt worden, ſein Klein printzgen iſt Ein ſchön Kint, aber bitter übel Erzogen Es iſt ſchadt vor daß Kint, der Elſte ſcheindt Ein gutter herr Zu ſein, aber iſt auch der Durchdribenſte nicht wie mir drücht der alte herr beklagt ſich hir unerhört über ſeinem herrn bruder undt verzehlt ſeine Uneinigkeit mitt ſeinem herrn Bruder ahn jederman, daß lag mir ſchwer ahn undt ob ſie Zwar meine Nahe Vettern ſein bin Ich doch froh daß ſie wider weg ſein.

Paris den 13 9tr 1699

An Ameliſe.

— — — wie Luſtig man ſich In der leibZiger Meß gemacht habe ich auß relationen geſehen ſo mir ma tante die fraw Churfürſtin von Braunsweig geſchickt, aber wie Es auß dießen Relationen Lautt ſo hatt der printz von barelt die printzes von weissenfelt Nur auß purer Lieb undt nicht auff ahngeben ſeiner Fraw Schweſter genohmen, — Ich bin verſichert daß der printz Von Birckenfelt ſich braff hatt In teütſchlandt außlachen machen, der ſanchon contrefait Im ſack Zu tragen, alle rechtſchaffene leütte lachen ihn hir auch genung mitt auß ſeine heroine von Einer coureussen Zu machen Ich habe Ihm auch meine meinung gar dichte drüber geſagt, Es hilfft aber nichts, die Junge leütte Müßen außraßen, dieße leichtfertige ſtücker Koſten mehr alß Etwaß recht ſanchon Ihr preiß iſt gemacht ſie Koſt über tauſendt piſtollen den der grand prieur de vandosme Erhelt ſie undt iſt jalous von ihr undt wen Er Etwaß Erfährt ſoll Er ſie prüglen alſo Müßen die andern woll die püffe bezahlen, jedoch ſo hatt ſie der printz von Birckenfelt Viel wollfeiler alß andere den ſie hatt Eine ſtarcke inclination Vor ihm, weillen Franckreich gar voll von coquetten weibern iſt hette der printz beßer gethan Eine Zu Nehmen ſo ihm braff gelt geben Könte, alß Eine ſo Er thewer bezahlen Muß — — —

Verſaille den 12 Jan: 1700

An Louiſe.

— — — Mein dochter hatt daß glück ſehr von ihrem herrn geliebt Zu werden, undt Ihn überauß Zu liebendt Ich hatte Es nicht gemeindt wen Ichs nicht bey Naſen geſehen hette, — ſchickt mir ein memorial vor Ewers ſchwagers interesse ſo ſich ahm König adressirte

ſo werde Ich Es überreichen undt die ſach apuiren den der König würde die gedult nicht haben daß Ich Ihm Mündtlich davon ſpräche,

---

marly den 21 Januari 1700

An Ameliſe.

— — — mein lieber duc de bery iſt noch Zu Jung umb Zu heürahten, dem duc danjou aber Könte Es beßer gelten, Es iſt gar Kein wergen daß der König von maroc die printzes de conti Zur Königin begehrt, aber der König hatt Es rundt abgeſchlagen, die printzes de conti iſt gar ſchön geweßen Ehe ſie die Blattern gehabt ſeyder aber iſt ſie verEndert doch noch Eine perfect ſchöne taille undt gar hohe minen tanzt überauß woll, Ich habe Kein Eintzig Kupffer ſtük von der printzes de conti geſehen ſo ihr gleicht — daß Man nach rom geht antiquitetten Zu ſehen wie Mein Vetter der Landtgraff Von Cassel daß Kan ich woll begreiffen aber nicht daß Man alle daß pfaffenwerck ſehen will nichts iſt langweiliger, viel ſeindt vielleicht auch hin die 30000 galande damen Zu ſehen aber wer von dem Zeüg curioſitet hatt mag Nur nach franckreich Kommen da wirdt Er Eben ſo viel finden, were ſeine Sünde recht berewen will hatt nicht Nohtig nach rom Zu renen In der Cammer iſt die rewe Eben ſo gutt In franckreich fragt man nicht Viel nach rom noch nach dem papst Man iſt persuadirt daß wie auch war Man woll ohne ihm Seelig werden kann —

Verſaille den 23 april 1700

An Ameliſe.

— — — meine Dochter iſt Nun woll hertzlich betrübt über den Verluſt Ihres ſöhngens, Ich ſchreibe ahn louisse wie Er geſtorben iſt, ſie hatt auch ſonſt noch dieße woche Ein trawerig spectacle gehabt Ihr herr ſchwigerVater hatt In ſeinem testament ahn ſeinen ſöhnen begehrt daß ſo baldt ſie wider possession Vom hertzogthum Lotteringen bekommen mögten, ſeinen Cörper hollen Zu laßen, undt Zu nancie Zu begraben daß hatt mein ſchwiger ſohn libdt gethan groß Vatter undt Enckel werden alſo mitt Einander begraben, welches Ein trawerig spectacle iſt, mein arme dochter iſt woll Zu beklagen daß Erweiſt woll daß man In dießem leben nicht volkommen glückſeelig ſein Kan den Im überigen iſt ſie gott ſey Danck das glückſeeligſte undt Vergnügſte

Menſch von der welt, mein dochter hatt gar nichts Von mir bin aber mons müller obligirt mir Zu Zu meßen waß ahm beſten ahn mein dochter iſt — die Kleine rotzenhaussen* iſt all artlich aber Keine große ſchönheit ſie hatt Keine ſchönne taille iſt Klein Von person unbt hat waß hohe axellen allein Eine ſchönne haut, farben, augen unbt Zähn, ſingt unbt tantzt woll, und iſt Ein gutt Ehrlich metgen, —

St Clou den 18 Juni 1700.

An Amelife

— — — Es iſt mir lieb daß mein junger Vetter ſo Einen gutten heürath gethan hatt, gott gebe Nur daß das ordinari ſprichwort ſich nicht bei Ihnen Erfülle den man ſagt Ihmer daß wen geſchwiſter Kindt Einander heürahten das Es unglück bringt, gott gebe daß daß contrari ſich bei Ihnen Ein finden möge,** reichtumb iſt nicht allezeit waß ahm meiſten Vergnügen gibt humoren ſo ſich Zu ſammen ſchicken machen glücklicher, wen die devotion Nur nicht Zu bigotterie auffſchlegt, ſo iſt ſie ſehr löblich allein daß rechte Mittel iſt ſchwer Zu treffen, Ich hoffe daß Ihr und Louisse Zu der heimführung nach Cassel werdt den daß wirdt Eüch doch waß verEnderung geben, —

Port Royal den 13 Julli 1700

An Louiſe.

— — — Es iſt Etwaß rares daß Eine gute Zeitung ſo geſchwindt ahnkompt den ordinari ſeindts Nur die böſen ſo ſo gar geſchwindt gehen, bin von Hertzen fro daß Ich Eüch dadurch ſo Eine große freüde geben, waß Ich dabei gethan iſt nicht Danckens werht den Es ja meine ſchuldigkeit iſt vor Caroline Kinder Zu ſorgen, unbt Ihnen Zu dienen wo Es mir möglich ſein Kan, untrew ſchlecht ſeinen Eygenen herrn, wie daß ſprichwort ſagt ſo iſt Es baron

* Wilhelmine, die nachher noch eine abentheuerliche Rolle ſpielen wird.

** Friedrich, Erbprinz von Heſſen-Caſſel, vermählte ſich mit Uricke Eleonore, Schweſter Karls XII. von Schweden, intriguirte ſchon bei deſſen Leben gegen ihn, ſpielte bei ſeiner Ermordung in Friedrichshall eine Hauptrolle und wurde wirklich König von Schweden, regierte aber elend und unter der Vormundſchaft der ſchwediſchen Ariſtokratie, und da er keine Kinder hinterließ, kam nach ſeinem Tode im Jahr 1751 Schweden an Adolf Friedrich von Holſtein-Gottorp.

willich auch mitt dem proces gangen Er wollte ſich Nun gern accomodiren, wie Ihr liebe Louisse auß meinem letzten ſchreiben werdet Erſehen haben, Ich weiß nicht wer vor baron willich solicitirt hatt, Ich habe hir nichts daVon gehört, Ich habe mein leben Niemandts ſo descontenancirt geſehen alß baron willich war wie Er letzt Zu mir Kame, undt ich zu Ihm ſagte warumb Leſt der herr urlaub fodern Zu mir Zu Kommen Ich ſcheüe Ihn gar nicht den Ich habe Erhalten waß ich gewolt habe bin alſo ſehr woll Zu frieden Ich ſagte biß mit lachen der baron wurde fewer rodt undt descontenancirt daß Er Eine Zeit war ohne die ſprach Zu finden Er wolte doch Endlich die ſach In plesanterie threhen ſagte Ich hette die ſach auff meinem gewißen, Ich andtworth Ich glaube daß Ewer gewißen Eüch mehr Vorwerffen wirdt, nicht zu helffen daß Zwey brüder Einig werden, alß Ich mir daß Ich vor Eine gerechte ſach gesolicitirt habe, da würde Er noch beſchambter ſagte es iſt meine ſchuldt nicht wen die raugräffin louisse will, ſo werden die bruder Verglichen werden, J. H. haben die charitet und ſchreiben Ihr daß ſie ſich Vergleicht Ich ſagte Louisse wünſcht nichts mehr alß Einen gutten Vertrag Ich will Ihr alſo woll deßwegen ſchreiben allein baron willich Es Muß auffrichtig Zu gehen Er wirdt gemeint haben, ich wuſte ſchon waß ſein advocat Zu wetzelar gethan hatt mich Verlangt Zu Erfahren, waß Er Nun ahnfangen wirdt, Ich glaube Er wirdt forchten daß daß exempel Zu paris Ihm unglück Zu wetzelar bringen mögte, undt jetzt Ernſtlicher ahn dem accomodement gedencken, laſt Eüch nicht gerewen daß die ſach Vor mir Kommen den Ich bin fro geweßen gelegenheit Zu finden Eüch Zu gefahlen undt Ewern neuveux undt niepçen Zu dienen — — —

Port Royal den 27 Julli 1700.

Hertzliebe Louisse, Es iſt ſchon Länger alß 14 tag, das Ich Ewern Lieben brieff vom 10 Julli Entpfangen habe, Es war mir aber unmöglich Eher alß Nun drauff Zu antwortten, bin auch Ein wenig Kranck gweßen Ein art von colera morbus gehabt ſo mich hatt ober undt unter ſich gehen machen — Ich habe den fürſten von Ostfrislandt geſehen wie er noch gantz jung war undt hir Zu paris ſahe damahls ſehr geſundt auß ſolle aber Nun gar Ellend geworden ſein — den jungen Hertzog von wolffenbüttel habe ich auch

hir geſehen, war ein heßlich ſchätzgen und Erſchrecklich desbauchirt wurde verliebt von Carllutz S. der Entpfing Ihn aber übel, hatte Ihn ſchier den halß gebrochen, alle andere fürſtliche personnen Kenne Ich gar nicht ſo Zu Schwalbach ſein den herr Von stein glaube Ich nicht daß Ich jemahlen geſehen habe aber die fraw von stein estimire Ich ſehr, ſie hatt verſtandt und meritten ſollt Ihr ſie noch ſehen wen Ihr dieſen brieff Entpfangen werdet bitte Ich Euch liebe louisse ſie doch von meinetwegen freündtlich Zu grüßen Ich Kan nicht begreiffen warumb amellisse wegen ſchwäche der Füße nicht Zu den fürſtlichen personnen wirdt ſitzt Ihr andern den nicht bey Ihnen In Ewern vissitten, — wir haben hier vergangene woche Eine abſcheüliche ſache gehabt die Duchesse d'ussac (?) iſt von den met verlöff met verlöff frantzoßen verfault geſtorben ſie war des prince de monaco tochter Eine tugendſame Ehrliche gutte dame Ihr wüſter man den ſie adorirte hatt ſie ſo Zu gericht Ich Kan nicht begreiffen wie diß menſch Ihren man hatt lieb haben Können Er iſt abſcheülich heßlich ſtinkt wie Ein bock iſt alle tag voll undt ſeüfft mitt laquayen undt thut noch waß ärgers mitt Ihnen, da Er ohne Zweyffel dieße wüſterey auffgeſiſcht hatte, jedoch, ſo hatt In ſeine gemahlin ſo lieb undt wehrt gehabt daß ſie im ſterben ſolle geſagt haben ſie ſtürbe content wen ſie Ihn Nur noch Einmal ſehen Könte ſie war ſchwanger undt Von den remedien iſt ſie am 8ten mont NiederKommen Ihr ſohn iſt Eine halbe ſtundt nach der geburt geſtorben undt ſie 4 tag nach der Niederkunfft ihr herr Vatter jammert mich von hertzen.

Marly den 29 Julli 1700

An Ameliſe.

— — — von der abtißin von herford ſo Eine princes von Churland iſt habe ich freylich woll gehört, ſolle Eine dollen capricieussen Kopff haben, undt ſehr Coquet ſein wundert mich alſo gar nicht daß Ihr Ihrer gern Müßig geht — — —

Marly den 6 auguſti 1700.

An Louiſe.

— — — hir ſehe Ich monsieur Nie, ahn taffel ſitzen wir nicht bey ſamen, den gantzen tag ſpillen J. L. undt nachts iſt jedes In ſeine

Cammer monsieur hatt die Schwachheit Zu glauben daß man Ihm unglück bringt darff alſo Nie bey J. H. ſpil ſein, aber Zu St Clou werde Ich Ewern Danckſagung ablegen den da ſpilt Er daß große landtsknecht Nur Zwey mahl die woch, monsieur hat unß hir Einen ſchrecken Eingejagt hatt Zwey acces Vom 4tagigen fieber bekomen heütte iſt ſein tag hatt aber gott lob noch nichts, undt ſpilt drüben Im salon, gott gebe daß ſich dießen abendt nichts ahnmelt —

St Clou den 31 augusti 1700

An Louiſe.

— — — Es iſt hir Eine fürſtin Von nassau Ich habe ſie nicht ſehen Können den der König hatt nicht Erlauben wollen daß Ich ſie alß Eine fürſtin tractirt — biß laſter ſo der Hertzog von wolffenbüttel hatt undt welches Nun ſo gar unerhört gemein hir im landt iſt davon corigiren ſich die leütte Nie mahlen, wundert mich alſo gar nicht daß dießer hertzog noch ſo iſt, gott verzeys mirs aber Ich finde daß Verliebt Von ſeiner ſchweſter Zu ſein noch Etwaß abſcheülicher iſt, mich beücht die welt wirdt je lenger je ärger, jedoch ſo Kan ſolche lieb auch unſchuldig ſein Von made duches werde Ich nichts mehr ſagen, alſo Nur daß ſie gar nicht Von Verſtand gefehlt hatt aber Von denen gutten leütten die alles Entſchuldigen, Ihr Man hatt gar Kein Verſtand iſt heßlich und ſtinckendt dabey Maner Nehmen hir Im landt iſt gar Eine gewagte ſach, die rewe folgt baldt — — —

Versaille den 21 Januari 1701.

Hertzliebe Louisse und amellisse Heütte iſt Es mir unmöglich daß ich ahn jede von Eüch beiden a part ſchreibe den ich bin noch Zu mat von meiner Kranckheit umb Viel Zu ſchreiben Können ſo Lang der König In spanien hir geweßen habe ich unmöglich ſchreiben Können nach dem feindt wir nach päris alwo Ich Einen gar ſtarcken huſten bekommen Endlich hatt mich daß fieber mitt froſt ahngeſtoßen — — —

Versaille den 8 mertz 1701.

An Ameliſe.

— — — den ſontag war predig undt Muſte ahn ma tante die fraw Churfürſtin Zu Braunsweig ſchreiben, welche brieff allezeit

gar lang ſein, Montag fuhr Ich mitt monsieur le dauphin auff die wolffs jagt funden aber nichts ob wir Zwar lang ſuchten, dienſtag renten wir den hirſch Zu St germain damitt ging der tag Vorbey undt abendts war Comedie, Mitwogen ſchriebe Ich nach lotheringen undt modene undt ginge In die predig Donnerſtags wieder auff die wolffjagd die wehrte 4 gantzer ſtunden, undt mehr aber Ich fuhr nach 4 ſtunden nach hauß hatte Nur der Zeit abendts matante brieff ſo Ich frühe morgendts ahngefangen hatte auß Zu ſchreiben, freitag war wider predig, undt hatte den gantzen tag affairen den mein premier escuyer iſt geſtorben ſeine witwe hatt Ein brevet de retenüe alſo wer ahn deß Verſtorbenen platz den dinſt haben will, Muß der witwe die charge abkauffen, ſo Von 42000 thaller iſt, daß macht viel gethuns, darumb habe ich courir über courir bekommen, undt wider andworten Müßen, damitt iſt mein tag hingangen Sambſtags fuhren wir wider auff die wolffjagt wie ich wider Kam ſchriebe Ich ahn mein dochter abendts war Comedie wider, Sontags ſchribe ich nach hannover undt ginge In die predig welche gar lang wehrte, ſchribe auch nach paris, Montag alß geſtern ſchriebe Ich ahn mein dochter undt In savoyen daß führte mich biß Es wider Zeit war In die Commedie Zu gehen welches die letzte iſt biß auff fontainebleau Es war la mort de pompée et le médicin malgré luy, alſo ſecht Ihr woll liebe amelisse daß mir Kein Zeit alß heütte überblieben Zu ſchreiben, Es würde Zu lang fallen auff alle Ewere liebe brieffe Zu antworten imderfange alſo Nur den letzten, Vom 27 februari, meine geſundtheit iſt gott ſeye Danck Nun gar perfect, daß jagen iſt mir über die Maßen woll bekommen Es iſt gewiß daß wen man Ein wenig Krauck geweßen lernt man Kenen waß gutt oder ſchädtlich Zu der geſundtheit iſt, alſo wirdt man Ein halber Doktor mitt, Ich lachte woll hertzlich geſtern abendts In der Comedie den der Comediant ſo der Vatter von Lucinde ſpilte wollte auff Ein mahl ruffen wie Er den thun ſolte ah ma fille parle, Ich weiß aber nicht waß Ihm Im Maul Kam ſchrihe ahn ſtatt parle, a me fille pette daß gab Ein praff gelächter, — Carl moritz jammert mich recht umb waß Er ahn ſeinem aug außſtehet, den Es thut mir Nür wehe Zu gedencken daß man Etwaß In Ein aug ſchneyden Muß den Kein gliedt deß menſchen iſt Entpfindlicher, Ich fürchte Er drinckt Zu Viel undt daß iſt den augen ſehr ſchädtlich Ich habe ma tante geſchrieben wie ſehr Carl Moritz ſich der gnaden rümbt ſo Er von J. L. undt dem Chur-

fürſten von Braunsweig Entpfängt, — Ich hoffe ma tante wirdts machen wie Ihre fraw ſchweſter die fraw abtißin von maubuisson welche den 11 april In Ihr 80 Jahr tretten wirdt undt ſicht die Kleinſte ſchrifften ohne brill, hatt noch Ihre Zän Zwar Verſchließen aber doch noch alle Im Mundt, und geht beßer alß Ich iſt Immer luſtig undt recht possirlich ſo auff den ſchlag wie J. G. unßer herr Vatter der Churfürſt S. war wen J. G. S. Von gutten humor waren. — — —

Versaille den 19 april 1701

An Louiſe

— — — In jener welt werden wir vielleicht wißen waß der teuffel thun Kan In dießer aber Verſpürt man Nur die boßheit Von boßen Menſchen, Ich habe gehört umb Es auff gutt teütſch Zu ſagen daß die Churfürſtin Zu pfaltz ſehr jalous Von Ihrem herrn ſein ſolle, aber damitt richt man wenig auß — — —

---

port Royal den 15 may 1701

An Ameliſe.

— — — Vielle hir glauben den frieden ohn ahngeſehen alles Zum Krig bereydt wirdt gott gebe Es, mich deücht Man Verſtehet die ſach nicht recht In teütſchlandt undt alle haubter feindt Nicht Einig genung umb die freyheit recht Zu mainteniren — — —

Nie Kan man ſchande haben die jenigen Zu bedienen ſo unß ſo Nahe ſein undt ſo Viel meritten haben wie unßere liebe Churfürſtin von Braunschweig iſt, Ich bin Verwundert wen Ihr mir ſagt daß Ihr jetzt mager ſeydt den wie Ihr Ein Kindt wahret, da wahret Ihr ja recht fett, daß macht mich glauben daß Ihr Es noch Einmahl werden werdet, Ich bin Erſt nach 41 Jahr fett worden alſo mögte Es Eüch auch noch woll geſchehen liebe amelisse, Ich apropire ſehr daß Ihr nach hannover geht, bey der Churfürſtin Zu ſein Kan Eüch Nie anderſt alß repetirlich ſein, mich deücht Es braucht nicht viel gentillisse bey hoff Zu ſeyn, man iſt natürlicher bei hoff alß In den provintzen undt ſtätten — — —

alle brieffe werde geoffnet ſo In frankreich Kommen undt dort weg gehen, Ich weiß Es gar woll frag aber nichts darnach ſchreibe doch alles waß mir In Kopff Kompt — — —

Versaille den 15 Julli 1701.

Hertzliebe Louisse heütte iſt Es Erſt 8 tag daß mich daß fieber quittirt hatt, habe nach meinem unglück noch 18 acces vom fieber bekommen, hoffte ſchir daß mein Ellendes leben Einmahl Endigen würde, Es iſt aber gottes wille nicht geweßen, bin ohne remedien courirt, Es iſt mir aber noch Eine gar große Mattigkeit geblieben, undt ſchwachheit In den ſchencklen welches mir gar ſpaniſch Vorkompt den Niemandts ahm hoff iſt ſo beßer gehen Konte alß Ich, Ich glaube daß mir noch ſo wehe In den ſchenckeln thut, iſt daß der abſcheüliche ſchrecken ſo mir monsieur S. ſo ſchleüniger todesfall* Verurſachet In den ſchenkeln gefallen welche mir 24 ſtundt gezittert habent alß wenn man Im ſtärckſten froſt Vom fieber ligt, Man Kont auch nichts Erſchrecklichers ſehen umb 9 abendts geht monseur In Voller geſundtheit luſtig undt lachendt auß meiner Cammer, umb halb 10 rufft man mir da findt Ich J. L. S. ſchon ohne ſprach Kandte mich doch noch undt ſagte Etlich wort mitt großer Mühe, die gantze nacht biß andern morgen umb 6 bracht Ich da Zu bis gar Kein hoffnung mehr wahr, da wurde Ich wie ohnmächtig undt man trug mich weg Ich bin Eüch ſehr verobligirt Liebe Louisse Vor allen part ſo Ihr In mein unglück genohmen welches woll abſcheülich iſt, undt dancke auch vor alle gutte wünſche, Ich bitte Eüch laſt doch J. M. der verwitibten Königin Von Denemarck wißen, daß Ich ſehr touchirt bin, daß J. M. mir die gnade gethan meiner In meinem unglück Zu gedencken ſage auch demütigen Danck daVor, und wünſche von hertzen, daß J. M. alleZeit Vor allem unglück undt betrübtniß mögen befreyet bleiben, die Königin hatt Eüch tractirt wie Ihr Es überall ſoltet ſein undt Es iſt ridicul Von der Churfürſtin Zu pfaltz daß ſie Es nicht thut, Ich glaube liebe Louisse daß Ihr mich woll lieb genung habt umb mir Einen großen dinſt Zu Erweißen welcher were, Euch unter der handt Zu Erkundigen wem moras ſeine descharge geben Von waß Er Vor mich In der pfaltz Entpfangen, und ſelbigen menſchen Zu bitten Eüch Eine copie davon Zu geben, undt mir Es Zu ſchicken, den daß wirdt mir ſehr Nöthig ſein, In meinen affairen mitt meinem ſohn, der König thut mir Viel gnaden davon werde Ich hinfüro bloß leben Müßen undt iſt amelisse woll übel bericht geweßen daß Ich ſo woll Verſorgt ſolle ſein weillen aber lamantiren meine ſach gantz undt gar nicht iſt, ſo

* Ihres Gemahls, Philipps von Orleans.

will Ich hir von Schweygen Nur daß ſagen daß Es mir deß Jahrs ahn $\frac{m}{80}$ franken fehlen wirdt, daß Mein hauß nicht haben Kan waß Nöthig, will geſchweygen daß waß Zu meiner luſt oder Vergnügen überbleiben ſolte.

Versaille den 15 Julli 1701.

An Ameliſe.

— — — wer Von puren gnaden lebt Kan Kein gar groß glück Zu hoffen haben wir ſeindt alle den VerEnderungen Zu ſehr unterworffen In dießer welt umb alleZeit auff gnaden Zu Vertrawen Könnent aber bisher habe ich mich deß Königs gnaden ſehr Zu rühmen ſo woll Vor mich alß meinen ſohn welchen J. M. Zu Einem großen herrn gemacht haben, Von meinem ſohn bin Ich ſehr Content J. L. leben gar woll mitt mir, Er iſt Ein gutter bub und hatt Ein gutt gemühte — — —

---

marly den 29 Julli 1701.

An Louiſe

Ich hette hoch an Nöhten In meinem betrübten ſtandt waß Zu finden ſo mich divertiren Konte anßer daß ſpatziren gehen iſt mir jetzt nichts Erlaubt, mein gröſter troſt ſtehet in deß Königs gnaden welche noch continuiren J. M. ſeindt mir Entgegen Kommen undt haben mich mitt ſich ſpatziren geführt, Ich bin Erſt ſeyder Sontag hier der König aber war ſchon ſeyder Mittwochen hir, Ich habe nicht Eher her gedorfft weillen leyder Vergangen Sambſtag monsieur S. begrabNuß war welcher tag ob Ich Zwar nicht dabey mich doch hatt hertzlich weinen machen, wie leicht Zu Erachten iſt — — —

---

marly den 11 Augusti 1701.

An Louiſe.

— — — ſo offt ich bey monsieur S. lebzeiten Ein inventarium begehrt, von waß mons de moras mittgebracht, hatt man mirs allezeit abgeſchlagen. Ich ſehe auch Nun gar Zu woll warumb Es gegeſchehen, Ich bin fro Zu Vernehmen daß Herr ferdinant Von degenfelt noch In gutter geſundtheit iſt, undt ſich meiner noch Erinert, auch mittleyden mitt mir gehabt hatte bitte Ihr wollet Ihm doch Von meinetwegen ſehr dancken, vor ſein christlichen mittleyden, freylich

hette Ich trewe leütte von Nöhten, allein bey mir ſteht Es nicht leütte ahnZuNehmen den der König hatt mir auß ſeinem raht Einen Man geben ſo vor mich ſorgen ſoll — — —

---

marly den 18 augusti 1701.

An Amelise.

— — — glaubt mir daß Es viel iſt, daß mein ſohn mich lieb hatt den dazu iſt Er wahrlich gar nicht ErZogen worden, den man hatt Von ſeiner Zarten Jugendt ahn mitt fleiß gearbeytet Ihn Von mir abZu Ziehen, jedoch ſo hat ſein gutt naturel die oberhandt genohmen, aber hier von wer noch Viel Zu ſagen, derowegen beßer Zu Schweygen — — —

Fontainebleau den 12 8br 1701.

An Amelise.

— — — Meine geſundtheit iſt Nun gott lob ſehr Volkommen, undt damitt ſie ſo bleiben Möge fahr Ich ſo offt auß alß mir möglich iſt, undt Es iſt auch umb ſie Zu erhalten daß mich der König auff die jagt führt Etlich mahl wen mein Miltz Zu ſtarck raſt alles waß hir iſt geht alle tag auff die jagt undt Zwey mahl die woch In die Comedie außer Ich, wie Ihr leicht gedencken Könt Ich Muß geſtehen unter unß gerett daß Es mir nicht Eine Kleine mortification iſt dießer beyden divertissimenten Zu Entberen müßen, Zu fuß gehe Ich gar offt ſpatziren undt jedes mahl Eine gutte frantzöſche meill durch den waldt durch, daß Vertreibt die melancoley welche ſonſten hart nachſetzt, Inſonderheit wen Ich Von affairen reden hören da Ich Mein leben Vor dießem nichts Von gehört Es were mir hoch von Nöthen daß Ich die ſachen ſo woll alß louisse verſtehen Könte, wen Ich dan Von ſachen here ſo ich nicht recht begreiffen Kan, (den Im 50ten Jahr Zu lernen iſt waß ſpat) den werde Ich bludts launiſch und kritlich wie Eine wandtlauß apropo Von wandtleüße ſie hetten ſchir die Königin In spanien die Junge In den spanischen galléen gefreßen Man hat ſie gantze nächte bewachen Müßen, ſie iſt Vor Etlich tagen Zu toullon ahnKommen, wirdt Von dar Zu landt nach Barcelone, J. M. Können nicht lenger auff der ſehe bawern wie ſie mir geſchrieben haben, Ich

mögte nicht Jn dießer Königin platz sein, Königin sein ist überall beschwerlich aber Königin Jn spanien ist noch ärger alß alles mich deücht matante die fraw Churfürstin würde sich beßer daZu schicken Können alß Jch — König wilhelm Endert oft von favoritten solle jetzt wie Man sagt wider Einen Neüen ahn albermale platz haben daß die Königin seine gemahlin bey Jhren lebens Zeiten Keine rivalle bekommen ist nicht Zu Verwundern die Von König wilhelms inclination sein, fragen nach Keine weiber nichts Jn dießer sach bin Jch so gelehrt hir Jn franckreich worden daß Jch bücher davon schreiben Könte — — —

Jch bin alß Verwundert daß man bey jetzigen Zeitten Keine rechte Kinder mehr sieht den Kinder von 9 Jahren wißen Nun Zu reden undt Zu leben wie menschen von 30 Jahren — — —

Jch Muß gestehen daß mir König jacobs todt alle trawerigkeit wider Jn Kopff gebracht die Königin ist Jn Einem standt so Einen stein Erbarmen mögte, der gutte König jacob ist mitt Einer solchen standthaftigkeit gestorben die nicht Zu beschreiben gantz ruhig alß wie Einer Einschläfft den tag Vorher Ehe Er starb rieff Er lautt Jch Verzeye Von grundt meiner sehlen meiner tochter alles waß sie mir übels gethan hatt undt bitte gott daß Er ihr Es auch Vergeben möge wie Jm gleichen dem printzen von oranien undt allen meinen feinden — — —

Fontainebleau den 13 8br 1701.

Hertzliebe Louisse, König jacob wahre nicht Zu bejammern den J. M. haben mitt freüden dero Leben geEndiget aber wer Zu beklagen ist, und mich recht betrübt hatt daß war die gutte Königin die ist Jn Einem standt daß Es Einen stein Erbarmen mögte, Kan sich deß Königs todt nicht getrösten, ob sie Zwar Jhr leydt gar christlich nimbt, Vor Ewere gutte wünsche liebe louisse dancke Jch Euch Von hertzen, Jch wuste nicht daß die cron Denemarck hülff Jn ittallien schickt, sie habens dort nicht Von Nöhten Es geht Nur Zu woll vor die Keyßerlichen dort, Jch weiß der Königin von denemarck recht danck daß sie so Viel Von Eüch helt Jch glaube daß J. M. Nun wider bey dem König Jhren herrn sohn sein, Jch Kan mir leicht Einbilden wie betrübt der abschidt Von dießer Königin und Jhrem herrn brudern liebden geweßen Man weiß woll wen man

ſich quittirt aber nicht wen man ſich wieder ſicht von hir Kan Ich Euch gar nichts Neües ſagen, Ich gehe ſpatzieren leße undt ſchreibe undt Etlich mahl führt mich der König auff die jagt In ſeiner calesch, alle tag jagt jemandes hir ſontags jagt mein ſohn undt auch Mittwochen Montag undt Donnerſtag daß König hundt Dinſtag undt ſambſtag jagt monsieur le dauphin den wolff freitag undt dinſtag jagt der Mons le Comte die reh thier Montags mons le duc du maine ſein herr bruder den hirſch undt dinſtag mons le duc den hirſch, man ſagt daß wen man alle Esquipagen Zu ſammen führen ſolte würde Man 900 hundt auff Einmahl ſehen, wo nicht gar taußendt, daß iſt alles waß Ich von hir ſagen Kan, Zwey mahl die woche iſt Commedie aber Ihr Könt wohl gedencken daß Ich nicht Nein gehe welches mich genung malificirt, den Ich geſtehe daß die Commedien noch der gröſte ſpaß iſt, ſo ich In dießer welt habe, undt die Eintzige luſt ſo mir nicht Verlaydt iſt.

---

fontainebleau den 4 9bris 1701.

An Ameliſe.

— — — Es iſt noch nicht lang, daß man mir Eine von den pasquillen geſchickt auff den ittalienischen Krieg welche mich hatt lachen machen, den Es iſt ſo perfect geſchrieben wie die frantzosen alle teütſch reden, daß manns nicht ohne lachen leßen Kan, den Jungen Vettern ſo Ihr In Ittallien alß volontaire habt iſt Er des oberſten Degenfelts ſohn? — — —

meinet Ihr liebe amelisse daß ich die Bibel nicht mehr leße weillen Ich hir bin, Ich leße alle morgen 3 capittel, Ihr müſt nicht meinen daß die frantzöſche Catholischen ſo alber ſein wie die teütſchen Catholischen, Es iſt gantz Ein andere ſach mitt, ſchir alß wens Eine andere religion were, Es leſt hir die heylige ſchriefft wer will, Man iſt auch nicht obligirt ahn bagatellen undt abgeſchmackte miracle Zu glauben Man helt hir den papst nicht vor unfehlbar, wie Er mons de lavardin Zu rom excommunicirte hatt man hir Nur drüber gelacht, man bett Ihn nicht ahn man helt nichts auff wallfahrten, und hundert dergleichen, worinen Man hir Im landt gantz different Von den teütſchen Catholischen iſt wie auch Von den spaniern undt ittalleinern — — —

Man ſagt hir König wilhelm hette die waßer ſucht undt ſeye todt Kranck Ich werde Es aber nicht glauben biß Ichs anderwerts

her Erfahre Er were ſchadt daß ſo Ein Verſtandiger König ſo wenig leben ſolte, waß man Ihm aber beſchuldiget iſt Nux gar Zu war alle Junge Engelländer ſo mitt Mylord portLandt ambassade herKommen alß ſie ſahen daß Es Zu paris Eben Zu geht wie bey Ihrem hoff haben ſie Keine ſcheü gehabt alles gantz natürlich Zu Verzehlen wie Es her geht ſolle Von dem abbe marlo Verliebt geweßt ſein wie von Einer damen undt Ihm die händt Vor alle menſchen geKüßt haben daß große Zeichen noch daß dießer König verliebt von Jungen Mänern iſt, iſt daß Er nichts nach weiber fragt den glaubt mir liebe amelisse die Mäner ſeindt ſo ſie müßen Eines oder daß andere lieben König carl S: hatt allein die weiber geliebt Es ſeindt aber noch Vielle die beyde lieben deren findt man hir gar Viel, undt mehr alß Von Denen ſo Nur Von Eine inclination ſein König Carl iſt nicht Verliebt Von made mazarin geweßen ſondern Von made de portsmuth vndt von Einer Commediantin, die Mäner glauben die weiber Können nicht ſein ohne waß Zu lieben weillen ſie ſelber ſo ſein drumb Muß man Ihnen dieße fragen Zu gutt halten, Ich glaube daß lieben oder nicht lieben, nicht allerdings bey unß ſtehet aber die haben gott Zu dancken denen Er hir inen Einen ruhigen Sinn gibt undt Vor ſolch unglück bewahrt ſo taußendt andere unglück nach' ſich Zicht, Drumb Muß Man mitt leyden mitt denen haben welche gott In ſolch unglück fallen leſt — — —

Versaille den 10 xbris 1701.

An Louiſe.

— — — Daß testament von mein Herr Vatter S. iſt mir gar woll Zu paß Kommen Es ſolle wie man mir verſichert mir gar Nöhtig geweßen Dancke Eüch alſo noch mahlen Von Hertzen davor — — —

mein heurahts contract hatt man ſo Ellendt auff geſetzt als wen Ich Ein bürgers dochter were Kan nicht begreiffen wie J. G. der Churfürſt S. mich ſelbigen hatt unterſchreiben machen, aber mein hauß iſt ſo groß daß ob der König mir Zwar 250 taußend francken pension giebt undt man mein heüraths guht undt alles dabey regnet ſo fehlt Es noch ahn noch Einmahl ſo viel alß der König mir gibt umb mich nach meinem ſtandt gemeß Zu unterhalten, und daß weillen auff alle chargen gerechtigkeitten ſeindt, alle Erkaufft ſein undt Ich alſo nicht retranchiren Kan, auch hir Im landt ſo thewer undt außer preiß iſt,

Es iſt alſo gar weit gefehlt daß Ich die pfaltziſche gelter frey undt Zu ſpielgelt ſo Zu ſagen haben ſolte — — —

Versaille den 13 xbr 1701

An Ameliſe.

— — — Der Junge herr Von Degenfelt iſt just des Herrn Degenfelts ſohn den wir den oberſten Degenfelt hießen Den Er hieß christoffel hatt waß ahn Einem aug Ich habe Ihn gar woll gekandt Er war Immer In meiner Cammer den Er war Ein wenig charmirt von die woltzogin daß Effel daß hernach den Eberfritz den Veninger beKommen, biß ſeindt aber alte geſchichten, herr ferdinant Muß Nun woll nicht weit Von daß 70 Jahr ſein den Ich glaube daß Er woll 20 Jahr älter iſt alß Ich Ich habe Ihn allezeit recht Estimirt undt Viel von Ihm gehalten, Es deüchte mir auch daß Er mich nicht haſte, Er iſt all ſein leben Ein wenig dick geweßen — man ſagt daß In ittallien In den operaen die ſtimmen undt die decorationen beſſer ſein alß hir allein daß orquestre die simphonien Kleyder vndt tänze ſollen Zu paris beßer ſein alß In ittallien — — —

Von König wilhelm iſt nur gar Zu wahr waß man Von Ihm ſagt, aber alle heros wahren auch ſehr herculles theſée allexandre cesar, dieße alle wahren ſo nudt hatten Ihre favoritten Die Von dem laſter ſeindt undt die H ſchriefft glauben bilden ſich Ein daß Es Nur ſünde geweßen wie noch wenig leütte In der welt wahren undt waß ſie thetten den Menſchlichen geſchlecht ſchaden Konte In dem Es verhindert mehr menſchen Zu werden aber Nun daß die Welt gantz peuplirt iſt halten ſie Es nur Vor Ein divertissement halten Es aber heimlich ſo viel ſie Kömen den gemeinen man nicht dadurch Zu ärgern aber unter leütte von qualitet reden ſie öffendtlich davon halten Es Vor Eine gentilesse wißen auch woll Zu ſagen daß ſeyder sodom und gomora unßer herr gott Niemandt drumb geſtrafft hatt, Ihr werdet mich gelehrt finden In dießem text, Etlich mahl habe ich davon reden hören ſey der Ich In franckreich bin, — wer gott In der warheit undt nach ſeinem wordt Dinnen will Muß woll alle tag Die heylige ſchrifft leßen ſonſten würden wir In finſterniß ſein Ich bin persuadirt daß die rechte religion die iſt ſo Ein christ In ſeinem hertzen hatt undt auff gottes wort gegründet iſt daß übrige ſeindt Nur pfaffen geſchwetz In welcher religion Es auch ſein mag Man Kan allein durch die wercke Von rechten glauben judiciren wehr wohl thut liebt gott undt

seinen negsten daß seindt die gesetz undt prophetten wie unßer herr christus unß lehrt, alle aberglaübische meßen werden hir dermaßen gestrafft daß Ein priester so Vor Meuße die Meß hir leßen würde gebrent würde werden wie Ein Zauberer — — —

Versaille den 23 xbr 1701.

An Amelise.

— — — mad^le spanheim ist gar Ein artig medgen so woll von gesicht alß von taille, Er hatt recht sie ware sehr a la mode ging auch mitt großen schmerzen weg, Ich versichere liebe louise daß diß Junge medgen sich gar woll bey alles waß Jn Engellandt artig ist, wirdt weißen dörffen, — Jhr embrouillirt die marquisse de richelieu mitt der Duchesse die Duchesse ist Lengst todt, aber die marquisse ist auff allerhandt weiß abscheülich desbauchirt legte sich Eins mahls hir Jn monsieur le dauphins bett ohne daß Er sie drumb gebetten umb bey Jhm Zu schlaffen wie Er Jn sein Cammer Kam sagten die Cammerdiener m^er une dame est dans votre lit qui vous attand Elle n'a pas voulu se nomer Er ging hin sach wer Es war, wie Er sahe daß Es die marquisse de Richelieu war schlieff Er bey ihr sagte Es aber andern tags ahn alle menschen dieße marquisse ist jetzt Jn Einem closter Nahe bey fontaineblau — solte die gräffin Von Sintzendorff Eine galanterie gehabt haben mitt St morice Kan Es Nur sein umb Jhren Man Zu bezahlen, Vor alle untrewe so Er Jhr hir Erwießen, den Er solle mit Mans undt weibspersonnen Zu thun gehabt haben, aber Ich bin woll Ewerer Meinung daß man den St. maurice ohnmöglich lieb Kan haben — — — .

Von paris hört man gar wunderliche geschichten Ein burgers mättgen so Zimblich reich war undt von 14 Jahren, wurde Von Einem Jungen menschen ahngeführt, undt wurde schwanger, sie war schlaue genung, die sach Zu Verhehlen, undt heimblich Nieder Zu Kommen bekam Einen sohn den trug sie gleich aux enfants trouves alß wens Jhr Kindt nicht wer, Zeichnete Es aber umb Es mitt der Zeit wider Zu Kenen Können Ein par Jahr hatte sie große sorg Vor daß Kindt undt gab Jhm alles was Jhm Nöhtig war, Jn der Zeit wirdt Ein reicher Kauffman Von paris Verliebt von diß mensch undt heüraht sie, sie die wie schon gesagt Schlau war dachte daß wen sie aux enfants trouves gehen solte, daß Es Jhrem Man Einen argwohn geben mögte Jnsonderheit wen sie gelt hin trüge, resolvirt sich auff

Einen ſtutz nicht mehr hin Zu gehen ſie lebt ſo 20 Jahr mitt Ihrem Man welcher Ihr all ſein gutt gibt und ſtirbt, ſie hatte Eine große Inclination Vor Ihres mans Erſter laden Knecht Er hatte ſie auch lieb ſie heüraht Ihn dießen Sommer wie Ihr man außgezogen bey Ihr war wirdt ſie auff Ein mahl gewahr daß Er daß Zeichen ahm leib hatt ſo ſie Ihrem ſohn gemacht, ſie Erſchrickt leſt ſich aber nichts mercken leüfft aux enfant trouves undt fragt wo der Jung hin Kommen ſeye ſo ſie Zu Ihnen gethan ſie ſagen Er hette inclination gehabt wie Er ahnfangen groß Zu werden umb Ein Kauffmann Zu werden, Er hette daß weßen gelehrnt undt were In dem Laden Von Einem reichen Kauffmann gangen Nenten Ihr darauff Ihren Erſten Man da Konte die fraw nicht mehr Zweyfflen daß Ihr Zweyter man nicht Ihr ſohn were ſie lieff gleich Zu Ihrem BeichtsVatter undt geſtundt Ihm den gantzen handel der BeichtsVatter ſagte ſie ſolte die ſach heimblich halten, nicht mehr bey Ihrem Man ſchlaffen biß die ſach In der ſorbonne vorgetragen würde ſein Man weiß noch Eygendtlich nicht waß die ſorbonne brüber ordonirt hatt — — —

Verſaille den 28 xbr 1701

An Louiſe.

— — — Es geſchicht ſelten daß Ein heüraht ſo woll ſortirt wirdt alß der Vom fürſten Von Naßaw Siegen und die princeſſin franciſca Von Heßen homburg, dießer fürſt muß Endtwetter Eine ungemächlichkeit haben ſo nicht Zum heürathen tauglich iſt oder Ein phenix ſein, den Ich glaube nicht daß Ein Junger Mansmenſch In der welt ſein Kan ohne inclination Vor desbauche Zu haben Es ſey Vor mäner oder weiber, aber Etliche ſeindt ſchamhafftiger alß andere undt Können Ihr ſpiel beßer Verbergen alß andere ſeindt auch offt die gefährlichſten undt bey welchen die Laſter ahm lengſten Kleben bleiben, die fürſtin Von naſſaw ſo hir Zu paris geweßen habe ich nicht Zu ſehen bekommen, Man hatt woll Von dießer fürſtin geſagt daß ſie gar große vivacitet hette, Man hatt Ihr ſonſten nichts übels nach geſagt, contrarie ſie hatt jederman hir gar woll gefahlen — — —

Verſaille den 8 januarii 1702

Hertzliebe amelisse geſtern abends alß Ich wider von marly Kommen hatt man mir Ewer ſchreiben Vom letzten December gebracht,

worauff Ich hiemitt gleich andwortten werde, undt Euch meine Meinung recht Von Hertzen grundt ſagen, Im heürahten deücht mir Müßen Erſtlich 2 haubt punckten betracht werden der Erſte ob der Man In Einem ſtandt iſt undt mittel genung hatt, nach ſeinem ſtandt Zu leben, Zum andern, ob die person Einem nicht gantz Zu wider iſt undt man wen die Mittel da ſein Vergnügt mitt Einem menſchen leben Kan, gegen den ſtandt habe ich nichts Zu ſagen Ich weiß wer die graffen von wittgenstein ſein finde alſo Dießes ſehr sortable, aber noch Eine reflection iſt Zu machen Nehmblich ob Ihr Euch auch resolviren Könt die gedult Zu haben ſo Man Im heüraht haben Muß undt Euch Einem Man ſo Zu soumettiren daß man mitt allen ſeinen Schwachheitten gedult haben Kan, undt ſie mit gedult Ertragen, ohne welches Nie Kein glück Im Ehe ſtandt ſein Kan, wen Ihr dieße resolutionen faßen Könt liebe amelisse ſo will Ich Euch rahten Zu heürahten Ich lobe Euch die ſache nicht acceptirt gehabt Zu haben, ſo lang deß graffen Eltern gelebt undt Keine charge gehabt hatt aber Nun ſie todt ſein, Er herr Von ſeinen guttern iſt, und Eine ſeines ſtandes gemäß charge hat, ſehe Ich nicht mehr wie Ihr die ſach abſchlagen Könt, Ich geſtehe Zwar, daß Ich woll glaube, daß Ein lediger ſtandt nicht widerlich iſt undt vielleicht glücklicher, allein wen man alt wirdt fält doch ſo Eine Verachtung auff die alten Jungfern daß ſie ſelber Ihren ſtandt nicht mehr Ertragen Können undt die Mäner ſuchen, wen Es nicht mehr Zeit iſt, undt werden darnach Nur außgelacht, iſt alſo beßer noch Jung heürahten, Ihr werdet Zu berlin ahn Einem ahngenehmen hoff ſein, welches beßer iſt alß gantz allein Zu franckfort hauß halten Ich bin recht touchirt Von Ewer Vertrawen liebe amelisse, Ich ſage Euch auch meine gedancken recht von Hertzen grundt wie Ich Es dencke, Ihr ſecht auch woll daß matante meinung wie die Meine iſt, überwegt alles waß Ich Euch hir geſchrieben undt Nembt Ewer parthey hierauff Ich bitte gott den allmächtigen von grundt der Seelen daß Er Euch Eingeben möge, waß Zu Ewer glück undt avantage gereichen Kan, die heüraht ſo auß raison geſchehen ſeindt offt Viel glücklicher alß die auß amour undt liebe geſchehen den liebe (Ich Verſtehe Verliebt ſein) undt hymen ſein undt bleiben ſelten beyſammen, heürahten wen alle gutte raisons ſich dabey befinden iſt Keine Narebey ma tante hatt mir gar nichts von der ſach geſchriben Ich habe auch nichts davon geſagt undt nicht gethan alß wen Ichs wüſte, wen glück wünſchen Zu waß helffen Könte, ſo würdet Ihr

gewiß gar glücklich werden den Ich Verſichere Euch liebe amelisse daß Ich Euch Ein Volkommen Vergnügen wünſche, dancke Euch ſehr Vor Ewern NeüJahrswunſch, undt Verſichere Euch daß In welchem ſtandt Ihr auch ſein möget ſo werde Ich allezeit Eine rechte trewe freündtſchafft undt liebe Zu Euch tragen wie Es daß geblüdt In unß Erfordert

Elisabeth Charlotte.

P. S.

Es Verlangt mich recht Zu wiſſen, welche parthey Ihr werdet genohmen haben.

Versaille den 1 februarii 1702

Hertzliebe Louise die überbringerin dießes brieffs iſt Eine von meinen Cammerweyber Eine witwe, ihr Man hieß du fresne, ſie aber iſt meiner ammen dochter undt die ſo Ich allezeit suzon hieße, ſie geht nach cassel wegen Ihrer ſchweſter Erbſchafft; J. L. der Landtgraff hatt durch repressaille ſeinem secretaire der nanon perteaut Erbſchafft geben, aber Ich hoffe, daß wen J. L. Erfahren werden, daß Erſtlich der Secretarius In dem ſtück gelogen daß ſeiner frawen gutter gar nicht ſeindt confisquirt worden undt Zum andern daß weillen suzon Eine pfältzerin undt nicht Zu metz gebohren ſo wirdt Er Ihr recht ſchaffen wie ſie Es mitt mehren umbſtänden Erweißen wirdt, bitte Euch derowegen Euch Ihrer Ein wenig ahnzu Nehmen undt ſie Zu Cassel Zu recommandiren damitt ſie audientz haben möge, ſie iſt gar Eine gutte fraw undt dint mir ſehr fleißig allein ſie hatt Eine gar dolle ſprach, ſo woll In teütſch alß In frantzöſch Lenor, die fraw Von rotzenhaussen hört ſie recht gern reden, undt ſie allein Kan Ihre art Von reden behalten, macht mich offt von hertzen drüber lachen, ſie wirdt Euch viel Von hir Verzehlen Können, wen Ihr ſie Verſtehen Könt, Ich glaube daß ſie lang unterwegen ſein wirdt, undt ſich noch Ein wenig Zu Metz auffhalten, derowegen werde Ich Vor dießmahl nichts mehr ſagen daß Ich Euch bitte Ihr glauben Zu geben wen ſie Euch verſichern wirdt daß Ich Euch allezeit von hertzen lieb behalte

Elisabeth Charlotte

---

marly den 2 mertz 1702

An Amelise.

— — — Waß Ist den, dem graff von warttenberg vor Eine quint ahn Kommen, daß Er dem graffen von wittgenstein daß heürahten Verbiethen will, Er ist ja weder sein bruder noch sein Vater noch sein Vormundt, Ich hoffe die Liebe Königin wirdt die sach schon wider Zu recht bringen, undt ma tante auch. — — —

---

versaille den 12 mertz 1702

An Louise

— — — Der gutten fraw von Harling todt ist mir recht Zu hertzen gangen, Es macht mich gantz trawerig undt ob der gutten frawen Zwar woll geschehen In dem sie Niemahlen recht hette geneßen Können, undt Nur gelitten hette, so ist Es doch allezeit betrübt gutte freünde Zu Verliehren, Ich glaube daß Es J. M. der Königin In preussen auch wirdt leydt geweßen sein, den die gutte fraw hatte sie auch so woll alß mich Erzogen — — —

---

marly den 16 mertz 1702

An Amelise.

— — — Der Churfürst von Braunsweig hatt daß daß Er unleydtlich drucken undt kalt ist In seinen reden oder redt gar nicht — —

---

meudon den 8 april 1702

An Louise.

— — — ma tante scheindt sehr touchirt Zu sein, von deß Königs in Engellandt* todt welcher jederman mehr verwundert hatt allein mich deücht Es ist mehr Zu verwundern daß er so lang hatt leben Können so Krancklich wie J. M. S: wahren, der gütte hertzog Von Zelle wirdt auch woll betrübt über dießen todtsfall sein den Er hatte dießen König hertzlich Lieb, beym Hertzog von Zelle undt ma tante Kan man sagen wie Im alten sprichwort alte liebe rostet nicht, dießer Hertzog ist woll der beste herr von der welt Ich habe Ihn recht

* Wilhelm.

lieb aber ſeine Gemahlin* Kan Ich nicht Estimiren Es iſt Immer ſchadt daß der herr ſo Mißheüraht und Ich kann nicht leyden daß Ein ſolcher Hertzog Eine gemahlin hatt die ſich glücklich hir geſchätzt hätte undt allen Ihren möglichſten fleiß ahngewendt hatte umb Einer Von monsieur S: Erſten Cammerdienern Zu heurahten deſſen ſohn noch In meinen dinſten iſt — Es iſt Ein Zeichen Von der Königin In preussen gutt naturell daß ſie die hohen Ihrigen ſo ungern quittirt hatt, wie Ich auch Von Ihrem hoff höre Muß Es doll dort hergehen — — —

Versaillo den 22 april 1702

An Amelise.

— — — Daß der Churfürſt** Ein truckener ſtöriger herr iſt, habe ich gar woll ahn I. L. verſpürt wie ſie hir wahren den ſo viel amitié Ich Ihm auch Erwießen hatt Er doch Nie Kein Vertrawen In mir faßen wollen, noch mitt mir reden, habe Ihm aller wörter auß-preſſen müßen, welches Eine gar ohn ahngenehme ſach iſt, worinen Er aber daß große unrecht hatt iſt mitt ſeiner fraw Mutter ſo Zu leben deren Er doch allein respect ſchuldig iſt, Mißtrawen hochmuht undt Kargheit machen dießen Churfürſten wie Er iſt, ſorgt nicht daß Ich Eüch händel ahnmachen werde, Ich werde mein leben nicht nach-ſagen waß Ihr mir geſchrieben habt, Ich merckte Es offt auß matante ſchreiben ob ſie ſchon nichts ſagt daß ſie übel Zu frieden iſt daß ſchlimbſte iſt daß dießer Churfürſt Kein gutt naturell hatt welches man woll ahn dem Verſpürt wie Er auch mitt ſeinen herrn brüdern umb-geht, Es iſt mir leydt daß der Churfürſt Carl moritz ſo Verdirbt den daß ſauffen Kan Kein gutt auff die lenge thun, Er wird ſich mitt umbs leben bringen, undt Vorher noch das hirn ſchwechen daß Er all ſeinen Verſtandt brüber Verliehren wird — — —

Ich wolte daß daß hauß wolffenbüdel mitt den honnoverischen VerEyniget were, den Es bringt Kein glück wen man gegen ſein Eygen hauß Krig führt, Ich Zweiffle nicht daß alle hohe Verwanten undt alliirten Von König wilhelm ſehr beſtürzt undt betrübt über ſeinen todt geweßen ſein mich hatt Er auch geſammert unßere Königin In

* Georg Wilhelm von Braunſchweig-Zelle heirathete die Franzöſin Eleonore d'Esmiers. Unſere Prinzeſſin konnte ihr nie verzeihen, daß ſie eine Unebenbürtige und noch dazu eine Franzöſin war.

** Georg von Hannover.

Engellandt hir * hatt In dießem fall ſich recht genereuse undt Chriſtlich Erzeigt Viel Engelländer alß ſie die Zeittung von König wilhelms todt Erfahren, wolten freüden fewer machen allein die Königin ließ Es außleſchen undt überall Verbieten daß Niemandt freüden Zeichen über dießes Königs todt geben ſolte, ſie ſelbſten auch ſprach davon ohne Einige animositet Ich habe ſie recht drüber admirirt Es iſt gewiß daß dieße arme Königin Ihr unglück nicht meritirt und recht tugendſam iſt, Ich bin persuadirt daß ma tante jetzt glücklicher iſt alß ſie ſein würden wen ſie Königin In Engellandt ſein werden den die Engellander ſeindt falſche undt wunderliche Köpffe — — —

Versaille den 22 april 1702

An Louiſe.

— — — Ich meinte der graff von warttenberg würde ma tante nicht abſchlagen derffen wen ſie von dem heüraht von amelise geſprochen hette, Man Kan nicht ahntragen heißen weillen der graff von wittgenstein die ſach Erſt ſelber gewünſcht undt begehrt hatt, Es were nur die obstacien aplaniren geweſt welches ſehr different iſt, Ich glaube nicht daß Es bey unß menſchen ſtehet unß glücklich zu machen — — —

---

marly den 29 april 1702

An Louiſe

— — — Ich bin In rechten ſorgen wegen den conseillier d'ectat ſo mir der König geben umb ſorg vor meine affairen zu haben, Es iſt Ein gar Ehrlicher Man undt der über die Maßen Viel Verſtandt hatt undt recht ahngenehm in der conversation iſt, Es iſt Ihm Ein fluß auff die bruſt durch Einen ſtarcken huſten gefallen, Er ſpeyt bludt undt iſt Ein alter Man fürcht unerhört Er mögte drauff gehen welches Ein recht unglück vor mich were, den Meines ſohns raht iſt gar nicht woll Vor mich intentionirt Es ſeindt lautter leütte die bey monsieur S. Zeitten Ihre handt braff gefült haben fürchten Nun Mein ſohn mögte Ihre conduite examiniren undt Ihnen rechenſchafft fodern, wollen derowegen ſich auff alle weiße Einſchleichen wen Er auch

* Die Wittwe des vertriebenen Königs Jakob II., Maria Beatrix Eleonore von Eſte, Tochter des Herzogs Alphons II. von Modena.

Zu Kurtz Kommen mögt, dießer Man aber mons de pomereu leſt nichts Verbey gehen nudt examinirt alles genau waß Mich betrifft bin alſo recht bang daß Er ſterben mögte, gott behütte mich davor den trewe leütte ſo Es aufrichtig mitt Einem Meinen ſeindt rar hir Zu landt — — —

Es iſt Ein groß unglück mitt den Mißheürahten Es wirdt Nie Nichts guts brauß, J. L. meines Vettern des Churfürſten von Braunsweigs heüraht hatt Viel mehr böſes alß guttes Zu wegen undt auff alle weiße Eine Ewige ſchande, die Hertzogin hatt mehr urſach alß Niemandts betrübt über Ihrer dochter unglück Zu ſein, den hatte ſie ſie nicht In Ihrer Erſter Jugendt Zu der coquetterie und gallanterie Erzogen ſo were ſie nicht In daß unglück gefahlen worinen ſie Nun ſteckt, * Es ſeindt leütte hir ſo nicht ſagen daß ſie nicht criminelle geweßen undt Ein Jung menſch wie ſie war ſo ſich Küſſen und begreiffen Leſt thut woll alles übrige auch, Ihr habt Ihr gar recht geantwortet Es were woll Zu wünſchen Daß nicht geſchehen were waß geſchehen iſt, dieſe Hertzogin iſt von gar geringer Herkunfft undt Es were Ihr Eine Ehre geweßen mon' premier valet de chambre Zu heürathen denckt Nun wie ſich daß Zu Einem hertzog von Braunsweig ſchicken Kan, undt waß Ihr geſchehen iſt freylich Vor Ein groß glück Zu rechnen, In ſonderheit iſt Es rar daß Ein Verſtandiger herr wie hertzog georg wilhelm iſt, Ein Menſch heüraht mitt welcher Er ſo viel Jahr ohne heüraht gehauſt hatt, daß der fürſt von anhalt ſeine apotekers dochter Vor Eine fürſtin gern wollte passiren wachen Kan Ich woll glauben aber ſeindt woll andere fürſten Näriſch genung die ſach passiren Zu laßen, und Eine ſolche creatur Vor Eine fürſtin Zu Erkennen daß were ja gar Zu abgeſchmackt, ** der Hertzog von holstein iſt noch raisonabler — hir iſt Es Nun gar ſtill undt trawerig

* Sophie Dorothee, Tochter des Herzog Georg Wilhelm von Zelle und der d'Esmires, mit dem Kurfürſt Georg von Hannover vermählt, hatte den Grafen von Königsmark zum Buhler. Die Sache wurde bekannt, ſie auf Lebenszeit eingeſperrt, der Graf in einem Kloak erſtickt.

** Der in der Kriegsgeſchichte unter dem Namen des alten Deſſauers rühmlichſt bekannte Fürſt Leopold von Anhalt-Deſſau vermählte ſich mit der Apothekerstochter Anna Luiſe Föhſe, einem in jeder Beziehung achtungswürdigen Mädchen. Der Kaiſer legitimirte dieſe glückliche Ehe, die ein Triumph weiblicher Tugend und männlicher Treue war. In dieſem Fall, wie in einigen andern ließ ſich unſere Prinzeſſin Eliſabeth Charlotte von einem Vorurtheil zu einem unverdienten Verdammungsurtheil hinreißen.

Man ſicht lautter trawerig leütte deren Meuer Kinder Verwantten oder freünd In den Krieg gezogen ſein, der Krieg iſt leyder nur gar Zu rechter Ernſt.

---

marly ſambſtag den 6 may 1702

Hertzliebe amelisse, geſtern wie Ich Ewer ſchreiben Entpfunge Kame Ich Eben Von der jagt mitt J. M. dem König, die jacht war perfect ſchön, der König hatt kleine Calesche und kleine pferdtger, die renen aber ſo ſtarck daß Man allezeit bei den hunden iſt, undt die jagt ſchir Nie Verliehrt Eben alß wen man Zu pferdt were, die jagt wehrte Nur anderthalb ſtundte undt die hunde Erſoffen den hirſch allernegſt hir bey In Einem weyer, Es war recht ſchön alle die hunde mitt dem hirſch Ins waßer Zu ſehen alle die die leütte magnifick gekleydt ſo drumb herumb wahren undt alle die jäger ſo auff den jagts hörner ſehr woll blaßen, Es war Ein recht ſpecktackel, — Man verſichert mich aller ortten her daß der Römiſche König * gar gewiß auff den Rhein Kommen habe aber nicht gehört daß J. M. biß auff franckfort werden ſondern Man hatt mir geſagt Er würde Zu heydellberg bleiben, die Königin wie Man mir Verſichert ſolle gar gewiß nicht mitt Kommen alſo wirdt franckfort nicht ſo ſehr Im glantz ſein daß man ſich Zum Krieg prepariret iſt Kein wunder, den Es iſt Ein außgemacht ſach, undt glaube nicht Zu ſehen wie der Krieg ahnfengt daß meine Kinds Kinder Nie den general frieden wider ſehen werden — — —

Versaille den 12 may 1702

An Louiſe.

— — — Ich Muß lachen daß Es Euch frewet, daß Ich von dem Lateiniſchen geplär nicht Eingenohmen bin, außer bludts Einfältige leütte ſonſten leſt ſich Niemandes davon Einnehmen, Man geht Nur ahn ſolchen orten den pöpel nicht Zu scandalisiren aber ſonſten macht Niemandes groß werck drauß, Von den Zeügs aber gar befreyet Zu ſein iſt ohnmöglich mein beruff undt Kindtlicher gehorſam haben mich her gebracht hir Muß Ich leben undt ſterben, undt mein Ver-

* Der nachmalige Kaiſer Joſeph I., der im ſpaniſchen Erbfolgekriege den Feldzug am Rhein mit der Belagerung Landaus eröffnen ſollte.

hengnuß völlig Erfüllen, meinem gott dinne Ich wie Ichs Kan undt Verſtehe, laß Ihn Im übrigen walten — — —

die commisarie ſo Zu rom meinen proces unter handen gehabt haben fünfftzig daußendt thaller bekommen, abbe theaut (thesseut) hatt die quittancen In original geſehen wie Ers dem papst ſagte andwortete der papst (beklagt mich daß ich mitt ſolchen gottloßen undt falſchen böſen leütten umbzugehen habe die daß recht umb gelt beugen), aber daß unrecht Zu Erſetzen da ſprach Er nicht Von der abbé de theaut iſt viel betrübter umb die ſach alß Ich, den ſo baldt Ich geſehen, daß monsieur die ſach nach rom geſchickt habe Ich ſie vor Verlohren gehalten, alſo mein parthie ſo woll gefaßt daß Ich gar nicht drüber Erſchrocken wie die Zeittung ahngekommen iſt — — —

Versaille den 17 Juny 1702

Hertzliebe Louisse Es wirdt mir ohnmöglich fallen heütte auff alle Ewere liebe brieffe Zu antworten ſo Ich In meiner wehrenden Krankheit Entpfangen undt noch ſeyder dem, den Ich bin Zwar geſundt aber noch unerhört matt — — —

Versaille den 3 Jully 1702

Hertzliebe Amelise geſtern habe ich durch Ein ſchreiben von ma tante die fraw Churfurſtin von Braunsweig wie auch durch Eines Von Ewer ſchweſter leyder Erfahren daß der arme Carl moritz geſtorben, welches mir Von Hertzen Leydt iſt, undt beklage Eüch von grundt meiner ſeelen — — —

Marly den 12 jully 1702

An Amelise

Landaw wirdt leicht Können genohmen werden weillen Man Es nicht deffendirt wen Man den wüſten melac Ein wenig den buben butzen mögte were Es mir gar nicht leydt Ich Kan Ihn nicht leyden weillen Er ſo gar barbarisch undt cruel iſt — — —

Versaille den 22 julli 1702

— — — wen Carl moritz S den Wein nicht ſo ſehr geliebt hette were Er Ein perfecter philosophe geweßen Er hats aber thewer

genung bezahlt den Ich bin ſicher daß daß Sauffen ſein leben Verkürtzt hatt, daß Er nicht ohne brincken ſein Konte Erwieße wie ſeine Leber Verhitzt undt Verbrendt war, Ich wolte daß Er mir ſein gutt gedachtnuß hette Vermachen Können, daß hette Ich hir hoch von Nöhten, Ich weiß wohl warumb Man Carl Edewart nicht ſo woll hatt Leyden Können undt lieb haben alß Carl moritz Er war Zu tockmaußiſch undt wollte ſein Leben ſeine meinung über nichts ſagen Ich habe mein leben nicht auß Ihm Krigen Können waß Er haſt oder liebte waß Ihm gefelt oder Mißfelt, Ich ſagte Ihm taußendtmahl ſagt mir waß Ihr gern thut, waß Ihr gern habt, da machte Er Nur Ein reverentz lachte Verhont aber ſonſt Konte Ich nichts auß Ihm Kriegen daß Iſt langweillig undt macht ungebultig auff die lenge, habe Ihn alſo bey weitem nicht ſo lieb haben Können alß CarlLutz, ahn den Kan ich nicht gedencken ohne daß mir die threnen noch In den augen Kommen — —

were der frantzöſche hoff noch Wie Vor dießem Da Man hir Zu leben Konte lehrnen, aber Nun aber da Niemandes mehr weiß waß polites iſt, außer der König undt m^er, da alle Junge leütte ahn nichts alß pure abſcheüliche desbauchen gedencken, da Man die ahm artigſten findt ſo ahm plumbſten ſein, da wolte Ich Niemandts rahten ſeine Kinder bey Zu ſchicken, den ahn ſtatt daß ſie waß guts ſolten lehrnen werden Lautter untugenden lehrnen, alſo habt Ihr woll groß recht übel Zu finden daß die teütſchen Ihre Kinder Itzunder In franckreich ſchicken wollen, die ſeindt gewiß alle Zeit zu Estimiren Die Ihr gutt undt blubt Vors Vatterlandt geben, undt bin ich auch hirin Ewer Meinung Ich wolte daß wir beyde Mansleütte wehren undt Im Krieg, aber diß iſt woll Ein ohnNohtiger wunſch man Kans aber offt nicht laßen wen der römiſche König den 13 Zu wehrthem geweßen Muß Er all lengſt Vor landau ſein wir haben hir gar nichts Neües will derowegen Schließen louise ambrassire Ich Von hertzen undt Verſichere Eüch liebe amelise daß Ich Eüch allezeit recht lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

Marly den 27 Julli 1702

An Louiſe

Carl lutz macht mich noch die princes von allen haßen, den hette die Ihn nicht ſo mitt Ihrer verfluchten coqueterey Verfolgt, weil Er Zu hannover blieben undt nicht umbkommen — — —

mein dochter undt Ihr herr ſeindt noch ſo Kindiſch undt Kalberiſch daß mir alzeit bang wen ſie Schwanger iſt, gott gebe daß ſie uns dießmahl Einen buben geben mag — — —

---

marly Mitwoch den 9 augusti

— — — geſtern wahren wir vor undt nach dem Eßen drunten Im gartten mitt dem Konig gar ſchönne statuen plaisiren Zu ſehen ſie Koſten $\frac{m}{100}$ francken die beyde, Eine iſt die renomée die ſitzt auff Ein geflügelt pferdt, alles iſt von Einem Eintzigen ſtück weißen marbor, daß ander iſt Ein mercurius der ſitzt auch auff Einem pferdt Man Kan nichts ſchönneres ſehen, Ich glaube nicht daß Man in der welt Einen ſchönneren garten finden kan alß dieß hir iſt — — —

Man hatt hir Zeittung bekommen, daß der König Zu Schweden mitt $\frac{m}{12}$ Man deß Königs In poln armée In grundt geſchlagen ſo noch Einmahl ſo ſtarck war, der König In poln ſolle Verwundt undt darneben Verlohren ſein daß Man nicht weiß wo J. M. hinkommen ſein were Er hübſch Churfürſt Von saxsen geblieben, ſo were Ihm diß nicht widerfahren, Lenor ſagt hirauff wens der geiß Zu woll iſt geht ſie auf Eyß undt bricht Ein bein — — —

lenor will auch gutt davor ſein daß Ihr Keine Sünde habt, worüber Ihr Eüch jemahlen betrüben mögt Es ſeye den ſagt ſie daß Ihr Ein wenig von dem Darmſtättiſchen hoff Von der pietisterey mögt ahngeſteckt geworden ſein auß dießer plaissanterie werdt Ihr ſie woll Erkennen, Ich habe lachen Müßen daß Ihr ſagt daß der Römiſche König nachmittags umb 4 die Meß gehört, daß Kan nicht ſein, den man ſagt Keine nachmittags Es Muß daß salut geweſt ſein, Man ſieht woll daß Ihr die catholiſche Kirchen gebrauch nicht wiſt, Ich habe noch nicht gehört daß Landaw über ſeyn jedoch ſo iſt Es über 14 tag daß Es über ſein ſolte, wie Kan daß arme Heydelberg der Römiſchen Königin Nun gefahlen In dem ſtandt wie Es Nun iſt, Ich Kan nicht ohne ſchmerzen dran dencken In allen arméen gibt Es deserteurs In ittallien Kommen die deserteurs auß den däniſchen droupen mitt funfftzigen undt hundert melac iſt gar nicht blessirt worden, Er iſt Ein Braver undt gutter soldat aber greülich cruel mich beſücht wie Ich ſchon geſagt daß die teütſchen Ihre Belägerungen gar langſam führen, die lotheringer ſeindt ordinarie nicht gar woll

gezogene leütte wundert mich alſo gar nicht daß der nettancourt Eüch nicht gefelt — — —

Versaille den 18 aug 1702

An Amelise

— — — wie kompts daß Ihr Ein frantzoſch freüllen habt den daß feindt ordinarie gar ſchlegte Edelleütte ſo gar nicht mitt unßerm teütſchen adel Zu Vergleichen ſein den wen hir Ein burger Ein charge de secretaire de Roy Kaufft, passirt Er gleich Vor Ein gentilhome, undt Zu dem ſo Nehmen ſie Nie die Mißheürahten In acht ſondern heürahten allerhandt burgers metger auch woll gar bawerinen wen ſie Nur gelt haben feindt alſo offt mitt allerhandt handwerksleütte Verſchwägert, die gemeine noblesse iſt hir ſelber gar wenig geachtt — — —

coquetten weiber feindt nichts rares Ich glaube Man findt deren überal, aber ſey der wan iſt Man In teütſchlandt ſo gebultig geworden den die Eltern Zu meiner Zeit hetten Ihrer dochter In Ihrer gegenwart ſo nichts gelitten Ich Erinere mich noch wie Man den vice Kantzler mieg außgelacht hatt daß Er ſeiner dochter amelie alles gelitten hatt.

Fontaineblau den 29 7bris 1702.

Hertzliebe Louisse, Ich glaube daß Lutzifer expresse teüffelger beſtehlt, ahn ſchreiben Zu Verhindern umb die leütte braff toll Zu machen, den biß her iſt Es mir durchauß ohnmöglich geweßen ahn Euch noch ahn amelise Zu ſchreiben, noch auff Ewere Zwey Liebe brieffe von 27br undt 10 aug. Zu andtworten heütte aber habe ich mir feſt vorgenohmen daß mich nichts dran hindern ſolle, undt umb Eüch Zu Erweißen wie feſt Ich Es vorgenohmen habe, ſo ſchreibe Ich Euch Nun, ob Zwar eine Duchesse Kommen mich Zu beſuchen, ſo ſchreib ich doch Immer fort umb den wehr teüffel auch Einmahl doll Zu machen Ich Komme auff Ewere ſchreiben, Ihr embruillirt Immer meines ſohns gemahlin, mit mich, wegen den Nahmen ſo ſie Nun führt Von Duchesse d'orleans, Ich bins Nur wen Man madame ſagt die Duchesse d'orleans iſt allezeit meines ſohn gemahlin — — —

wie Ich Zu Vor ahn dießem ort von meinem brieff ware, Kamme man mir ſagen, daß die Kutzſchen Kommen waren, habe Im waldt ſpatziren fahren wollen, wie Ich allezeit thue, wir feindt aber

Kaum Nauß geKommen ſo hatt unß der Kutzſcher über undt über geworffen Eine von meinen damens iſt daß gebrochene glaß In die axel Kommen undt hatt Ihr die axel In 2 orten Ein fingers breydt auffgeſchnitten ſie hatt auch Einen Kleinen ſchnit In den backen, Ich hatten 7 hundt In der Kutzſchen Keinen Eintzigen iſt nicht daß geringſt leydt widerfahren — Ich fürchte liebe luisse daß der leydige Krieg alles wider Verderben wirdt, waß Ewer bawern ſeyder 15 Jahren wider gutt gemacht haben, den die durch marchen Können Nie nichts guts thun, Ihr macht mir gar Ein avantageux portrait Vom jungen herrn von Degenfelt den Carllutz war gar nicht heßlich, undt hübſcher alß Er Muß gar waß hübſches ſein, — Ich glaube daß daß teüffelgen wo von Ich Zu Vor geſprochen unß hatt umbwerffen machen, den ſeyder Ich wider habe fort ſchreiben wollen, iſt der König Zu mir Kommen weillen Er Vernohmen waß unß begegnet iſt hernach die Duchesse de Bourgogne hernach prinzesse de conti undt Ein gar hauffen Damen Es iſt wie Eine procession Muß derwegen wider meinen willen ſchließen undt Vor dießmahl nichts mehr ſagen alß daß Ich allezeit liebbehalte

Elisabeth Charlotte.

Fontainebleau den 12 8br 1702

An Amelise.

— — — deß landtgraff Von darmstadt gemahlin iſt gar keine princes Ich Kene Ihre fraw Mutter gar woll ſie iſt deß Duc davres Dochter, Es ſeindt leütte von qualitet aber unter unß gerett Es iſt gar nichts fürſtliches In Ihrem haus ſeindt nicht mehr alß alle hießige Ducs auch ſein undt glaubt mir der landtgraff iſt gantz Verquackelt mit dießem heürath, Ihr Mutter iſt gar übel geſchaffen hatt aber gar großen Verſtandt Ich habe Ihren Vatter auch gekendt war Ein wackerer Man — — —

Der fürſt taxis daß iſt auch wider Ein doll fürſtenthum wen Ihr daß Vor fürſten Zehlen wolt werdet Ihr woll bey Dutzenden finden die lockowitz ſeindt gar Neüe fürſten vor 4 Jahren waren 2 brüder hir hatten aber den rang nicht die ſich ſo geſchwindt wider heürahten wollen die weldt wider Erſetzen In waß der Krig umb bringt Ich hoffte daß die Romische Königin die heidelberg bleiben ſolte undt dortten Einen pfaltziſchen Ertzherzog machen weillen J. M. ja ſchwanger ſein ob wir pfaltzgräffinen Zwar die gröſten heübter Von

der welt ſo Zu ſagen gemacht haben ſo will Man hir Kaum glauben daß Von gutten hauß undt Kompt Ein pfaltzgraff her wirdt Ihm Ein lumpener duc den rang disputtiren daß Kan mich offt ſo doll machen daß Ich auß der hautt mögt fahren mein ſohns gemahlin aber findt daß ſie groß recht haben Ich habe manche disputte ſchon mitt Ihr brüber gehabt — — —

Nun der dicke thurn nicht mehr Zu heidelberg leyder iſt Kan ich mir nicht Einbilden wo man daß opern ſpillen wirdt Es ſey den Im Keyſers ſahl Im otto henrichs bau, Ich bitt Eüch liebe amelise ſchreibt mir wo die Römische Konigin Zu heydelberg logirt hatt, unter unß gerett der Churfürſt Zu pfaltz hette beßer gethan die 20000 thaller ahnzu wenden daß arme ſchloß wider Zu bawen alß Von Ein opera daß iſt gar nicht apropo In itziger Zeit, — Ich habe jetzt Nur 9 hundtger In meiner Cammer daß Ich aber ahm liebſten gehabt iſt dießen Sommer geſtorben die mohsger ſeindt ordinarie gar trew Ich habe aber die Esponieulger lieber — — —

Versaille den 31. xbr 1702.

An Louiſe

Es iſt doch Eine abgeſchmackte ſach, daß man nicht leyden will daß wir Einander ſchrieben den wir wißen ja die secreten Von ſtabe nicht, undt Miſchen unß In Keine ſtabtshändel waß iſt dem Keyſer Dran gelegen daß wir Einander ſagen daß wir unß lieb haben — —

Versaille den 7 Januari 1702.

An Ameliſſe

Ich höre viel Von der philosophie die weldt vor nichts Zu ſchätzen aber In der pratica findt ſichs wenig, undt Ich habe offt geſehen daß die ſichs ahm meiſten berumbt offt die ſchwächſten In der Noht gefunden — — —

Ich Muß lachen daß Ihr ſagt damitt die damen auch plaisir haben mögen ſo bey Eüch Zu gaſt wahren, ſo hettet Ihr 3 messieurs dazu gebetten und von 3 differenten nationen, Ich wolte daß die ministre d'estat Mittel finden Könten dieße 3 nationen ſo woll Zu Vergleichen alß Ihr gethan ſo würden wir baldt Einen gutten frieden haben — — —

Versaille den 18 mertz 1703.

An Louiſe

— — — Daß iſt wohl Etwoß rares daß Euch Mein Herr Vetter der Churfürſt* woll Entpfangen hatt, den der wirdt unßerm herr gott Keine rechenſchaft geben über ſeine überflüßige wörter, ma tante bezeügt mir Eine rechte freüde über Ewere ahnkunft — — —

Versaille den gründonnerſtag 5 april 1703.

Hertzliebe Louise ma tante große brieff ſeindt mir Ein großer troſt Ich habe nicht ſo baldt Einen beantwortet daß Ich den andern gleich mit großen Verlangen wider Erwarte überleße auch dero gnädige ſchreiben mehr alß Einmahl den ahngenehmer Kan Man woll nicht ſchreiben alß J. L. thun, gott ſey Danck daß die Lieb Churfürſtin wider In ſo perfecter geſundtheit iſt matante die fraw abtißin iſt auch gott ſey Danck wider gantz woll dieſe fürſtinen haben gott lob ſtarcke naturen hoffe daß ſie es weit bringen werden — — —

wen die Engländer nicht ſo ohnbeſtandig wehren were woll waß Von Ihrer affection ſo lang Ihre fürſten nicht Könige ſein haben ſie ſie lieb ſo baldt ſie auff den thron ſteigen werden ſie Ihnen feindt daß Mißfelt mir ahn Ihnen — — —

Versaillie den 8 april 1703.

An Louiſe.

— — — ma tante von maubisson iſt nun wider woll Ich ſchicke J. L. der Churfürſtin Ein brieff ſo die fraw abtißin liebden mitt Eygener handt geſchrieben ſie werden alſo nicht mehr In ſorgen Vor ſie ſein, der Krieg Muß die pfältziſche lufft geEndert haben undt daß Vielle brennen den Zu Meiner Zeit wahren unterſchiebliche leütte Zu heydelberg Zu manheim auch im gebirg hinter cloſter Neüburg ſo über 100 Jahr alt wahren Ich fandt Ein Man bey dem cloſter Neüburg ſo noch Ins holtz ging undt hundert undt 10 Jahr alt war Zu manheim war Ein Man Von 102 jahr und ſein fraw war hundert jahr alt bey Meyßenheim hatt mein bruder mir geſagt daß Er

* Georg von Hannover.

Einen bawer geſehen ſo 124 Jahr alt war, alſo ſegt Ihr woll daß man Vor dießen Viel dergleichen exempel gehabt hat — — —

Versaille den 27 may 1703.

An Ameliſe.

— — — Ich weiß nicht ob der Hertzog von meiningen welchen Ihr Zu frankfort habt, der jenige iſt welchen wir Vor Etlichen jahren hir gehabt haben iſt mittelmäßiger lenge mehr fett alß mager, Eine blunde peruque Einen gar blatten mundt Zimlich dick und rundt geſicht, woll manirt aber Ein wenig Zu complimentisch alzeit vor mich, — die princes von anspach jammert mich von hertzen, Ihr herr bruder S: war der ahngenehmbſte herr den man ſehen mogt ſchön wie Ein Engel Von haubt bis zu füßen

---

Versaille den 7 7br 1703.

Hertzliebe Louise Ich bin Zwey mahl auff den todt gelegen man ſagt daß ich dem todt Nun Entgangen bin Es iſt doch heütte 22 tag daß mich daß fieber Kein augenblick Verlaßen — — —

Versaille den 23 9bris 1703.

Hertzliebe Louise Vergangenen Dinſtag habe ich Ewern Lieben brieff vom 30 8bris In matante paquet gefunden Ich hette auch gleich drauff geantwortet allein deß marchals de tallards ſohn Kamme Eben ahn undt brachte die Zeittung wie Landau Capitulirte undt ſein H. Vatter Eine ſchlagt gegen meinen Vettern dem Erbprintzen Von Cassel * gewonnen aber Es ſeyndt auff beyden ſeytten ſehr viel Leütte umbkommen — ob der Junge landtgraff mein Vetter Zwar die ſchlagt Verlohren ſo geſteht man doch daß Es Nur ſeye weillen auff dießer ſeytten Viel mehr troupen wahren aber ſie loben unerhort dießen printzen ſagen man Könne nicht mehr Hertz Erweißen alß Er Erwießen hatt ſie machen einen rechten heros auß Ihm daß ſolte Ihn doch In ſeinem unglück tröſten daß Er ſeine feinde obligirt hatt ſein lob überall auß Zu breitten — — —

Ich höre recht gern wen man ſich luſtig macht daß Kan ich mich

* Friedrich, derſelbe, der nachher König von Schweden wurde. Er wollte Landau entſetzen und wurde bei Speyerbach geſchlagen.

Nie berühmen den Mittags Eße ich gantz allein undt abendts bey dem König wo Es ſtiller hergeht alß In Einem Closter — — —

Versaille den 28 xbr 1703.

An Amelise

— — — Der graff von nassau weillburg hatt ſchlegte Ehre Eingelegt hergegen Erſchalt meines Vettern deß Erbprintzens von hessen lob allerſeits, Ich glaube der printz von homburg ſo geblieben war der ſo Einmahl ſo Eine Kurtze reiße hieher that, undt welchen ich Einmahl geſehen, daß arme gräffgen von nassau jammert mich recht, ſein Herr Vatter hatt Ihn ſchändlich Verlaßen, undt iſt der Erſte durchgangen ſein ſohn rieff Ihm, er ſolte Ihm helffen Er ließ aber den ſohn Im ſtich undt ging durch — — —

Ich wuſte woll daß der fürſt Von vssingen Ein frewen Von Lowenſtein geheüraht hatte aber nicht daß Es Eben dieße ſey ſo jetzt Zu franckfort iſt — gebt Ihrer ſchweſter ſo hir iſt viel Einen größern Nahmen alß den ſo ſie führt danjou daß feindt deß Konigs brüder oder Enckeln die dame aber heiſt d'angeau alſo gar Ein großer unterſchiedt den dießer iſt gar kein fürſt ſondern Nur Ein Edelman, Ich Kene den Jungen fürſten von ussingen gar woll Er iſt hir Zu paris geweßen, Es iſt Ein gutt Kindt aber nicht artig ſondern ohne Einige vivacitet, iſt wie Man alß Vor dießem In teütſchlandt ſagt, Ein gutter frommer herr, Es wirdt aber ſeine ſchuldt nicht ſein wo der friden nicht gemacht wie Eine gräffin Von greiffenſtein alß pflegt Zu ſagen wen ſie jemandes ſahe ſo Eben nicht viel geiſt hatte — Ich Muß lachen über die Vergleichnuß ſo Ihr macht von denen ſo auß der armée Kommen, ahn daß alte ſprichwort wo Kompt ihr her von der hochzeit daß Muß langſam geſagt werden undt Zu der hochzeit geſchwindt, — die vers auff St Evremont feindt nicht juſt den wolt Er Nur die welt undt Künſten Kenen ſo hatt Er gott nicht geſucht were alſo nicht a l'escole pour cognaitre Dieu, Ich habe St Evremont Nie geſehen aber woll ſein contre fait daß außgenohmen die loupe undt gewecks ſo Er Im geſicht gehabt viel ahn chevreau gleicht — Ich glaube In dem alter worinen dießer Man war hatt Ihn made mazarin wohl ohne scandalle auff Ihren halß Konnen liegen laßen, wer der allein brauff gelegen hette man nicht ſo übel von Ihr gerett — — —

Versaille den 30 xbr 1703

An Louiſe

— — — Der König hatt mir ſelber geſagt daß printz philip Von homburg geblieben iſt, Es iſt mir auch leydt daß der gutt Eberfritz verwundt iſt Ich werde Nun baldt ſeine ſchweſter lenor wider hir bey mir haben.

Versaille den 17 februari 1704.

An Ameliſe.

— — hir findt man gar wenig weibsleütte ſo nicht von natur Coquet ſein undt iſt Es recht rar wen man Eine findt ſo Es nicht iſt, Vor gott mag es wohl ſchlimm ſein aber vor der weldt iſt Es luſtiger daß iſt gewiß, die coquetten flattiren ſich weillen man In der heylligen ſchrieffi findt daß unſer Herr christus ſo Viellen Von ihren gattungen gnädig geweßen daß Er ſich Ihrer ſchwachheit auch Erbarmen wirdt alß Nehmblich der marie magdeleine der samaritin dem weib ſo Im Ehebruch begriffen war, daß flatirt ſie, Ihr meindt Ihr würdet der coquetterie baldt Müde werden allein Ich habe ahn viellen hören ſagen daß wer Einmahl Verliebt geweßen iſt Kan ſonſt Kein ſpaß mehr ohne den leyden undt daß mans Nie Müde wirdt.

Versaille den 30 mertz 1704

An Ameliſe.

— — — Ich habe daß gutte werck die faſten zu halten nicht gethan, Ich Kan daß fiſch Eſſen nicht vertragen, undt bin ich gar woll persuadirt daß Man beſſere werck thun Kan, alß ſeinen magen Verderben mitt zu Viel fiſch Eſſen — — —

weillen Ich die Ehre habe den König In pohln Zu Kenen jammert Er mich, aber daß Kan Niemandes leügnen daß Er Eine große thorheit gethan ſich Zum König In poln Zu machen, da Kont man woll mitt warheit ſagen hoffart Kompt Vor dem fall — — —

Die warheit Zu bekenen ſo deücht mich daß Es Nun ſo doll In teutſchlandt Zu geht alß wen die teütſchen Keine teütſchen mehr weren, undt wie ich davon höre Kene ich nichts mehr undt alles Muß unerhört geEndert ſein Ihr ſprecht woll von der coquetten Ihre Qual aber nicht Von Ihrer luſt Man leydt mehr umb die Menſchen alß

Vor die Seeligkeit, weillen Menſchen lieben, ſich Zu unßere ſchwachheit ſchickt die Seeligkeit aber Eine ſolche unbegreiffliche ſache iſt, daß Es ſchwerlich Ins menſchen hertz Kommen Kan Ich bin nicht coquet Von meiner natur daß Kan man mir woll Zeügnuß geben, aber ich begreiff waß die menſchliche Schwachheit Vermag undt beklag die ſo In ſolch unglück fahlen mehr alß Ich ſie condamnire — die prediger ſagen auff den Cantzlen waß ſie ſagen Müßen aber nicht allemahl waß ſie dencken oder wißen, Ich geſtehe daß daß Zeitlich nicht Viel wehrt iſt, aber daß Ewige undt himelliſche iſt Schwer Zu Verſtehen undt halte ich Es Vor Eine pure gnade gottes wen der almechtige Erleücht daß himmeliſche Zu Verſtehen, undt die Seeligkeit dazu Zu Erlangen Ich glaube Man Muß gott fleißig drumb bitten, hernach aber auch ſich nicht viel Quellen waß andere thun Ein jeder hatt In dießer welt ſeine plag gott weiß allein warumb Er alles verortnet hatt, undt wie Er jedem ſeine Zeit undt ſtunden geſetzt hatt dem Ergieb ich alles — Ich dancke Eüch ſehr liebe amelise Eüch mitt mir wegen meines zweytten Enckels geburt Zu Erfrewen Lenor ſagt daß alle meine KindsKinder nicht heßlich ſein warumb ſchreibt Euch daß wilhelmel frantzöſch ihr ſeyd doch beyde teüſche, adieu liebe amelise ich ambrassire Eüch Von hertzen undt bitte Eüch Zu glauben daß ich Eüch allezeit Von Hertzen lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 29 april 1704

An Amelise

— — — ſeydt Ihr den ſo Einfältig daß Ihr meint daß die catholiſchen Keinen rechten grundt deß chriſtenthums haben glaubt mir liebe amelise der christen grundt iſt bey allen christlichen religionen derßelbe waß den unterſchiebt ahnlangt iſt Nur pfaffen gezäng, ſo die Ehrliche leütte Nie ahngeht, aber waß unß ahngeht iſt woll undt christlich Zu leben, Barmhertzig ſein undt unß der charitet undt tugendt befleißen, darauff ſolten ſich die herrn prediger befleißen dießes den christen Ein Zu prägen, undt nicht nach Zu grübellen auff alle punckten wie ſie verſtanden werden, aber daß würde dern Herrn autoritet Mindern, drumb legen ſie ſich Nur auff dießes undt nicht auffs Vornehmbſte und Nohtwendigſte, — Ich Muß lachen daß Ihr Eüch ſcheüt franzöſche wertter In Ewere brieffe zu ſetzen, da Ich ja

mein teütſch ſchir ſelber Vergeße, daß Kompt mir aber Vor daß unßer gutte teütſchen alß frantzöſch ſchreiben wollen alß wen man nicht auff teütſch ſchreiben Könte, Ich fürchte, daß teütſche wirdt ſich Endtlich ſo verliehren daß Es Keine ſprache mehr ſein wirdt — — —

Das Sauffen iſt Nur gar Zu ſehr In der mode unter den Jungen weibs personnen undt Man lebt hir wie Im Vollen frieden Man denckt Nur die Duchesse de Bourgogne Zu Erfrewen mitt Colationen pressenten fewerwerck undt dergleichen, will Nur noch ſagen daß Ich Nun Einmahl wider teütſchen hir geſehen habe Einen Jungen graffen von wied ſo ſchön wie Eine dame iſt Ein oberſt-leütenandt ſo salmuth heiſt die ſein In den pfaltziſchen troupen bey ſpeyger gefangen worden und Einen hattenbach von Cassel Von hattenbach iſt Ein rechter gutter feiner menſch Ich mag Ihn recht woll Leyden, Erſcheindt noch auff den rechten alten teütſchen ſchlag zu ſein wie die leütte ſo gutt wahren Zu meiner Zeit ſein geweßen.

Versaille den 29 Juni 1704

An Ameliſe

— — — Man ſpricht Nun anderſt alß Zu meiner Zeit, den da hette man gemeint Ein fürſten Zu offendiren wen man Ihm ſeine Kriegs chargen Zum tittel gebe wie ich ſehe daß Ihr dem margraffen Von baden thut, — wie Ich ſehe ſo liebt Ihr die Kinder Eben nicht ſonderlich weillen Es Eüch frembt Vorkompt daß die fraw margraffin Von Baden Liebden ſo occupirt mitt den Prinzen iſt — — —

Fontainebleau den 21 7tr 1704

An Ameliſe.

— — — Ich habe die liſte * verlohren ſo Ihr mir geſchickt aber ſo Viel Ich mich deren Erinern Kan ſo Kene ich Nur Zwey Von allen denen ſo drauf ſtehen die andern ſein wie Ich glaube nicht viel beſunders mons' de prié iſt von qualitet Ich Kene Ihn woll war vorm jahr aide de Camps vom duc de Bourgogne undt iſt der marschalle de la motte Naher Vetter, made de vantadour iſt

* Der in Deutſchland gefangenen franzöſiſchen Offiziere.

alſo auch ſeine daß dieße dame iſt mein Dame d'honneur geweßen ſie iſt die Erſte Duchesse von franckreich alſo Kan ſie Keine dame datour ſein, ſie iſt Nun ſambt ihrer Mutter Kinder hoffmeiſterin des enfants de france daß iſt gar Eine große charge bey hoff aber ich ſehe woll daß Ihr wenig von dem handel hir wißt, Es ſeindt wenig leütte bei hoff ſo ihre haar tragen Es iſt aber wahr, daß mons de prié ſeine noch hat — wen ſie gemeint ſie Könten nicht geſchlagen werden ſo hätten ſie ſich beßer gewehrt und nicht Ergeben wie ſie gethan Der König hatt die hart abſtraffen laßen ſo ſich ſo übel gehalten haben — die Engländer beücht mir ſeindt ordinarie ahn ſchonſten milord malboroug war vor dießem ſchön und woll geſchaffen.

Fontainebleau den 21 7tr 1704

An Louiſe

— — — Daß ſeindt bolle moden daß man Kinderhoffmeiſterrinnen den reichsgräfinen vorziehet da iſt kein rum noch raison bey Ich kene die lamotten gar woll ſie ſeindt unßers Herr Vatter oberſtalmeiſter lamot niece Eine iſt Jungfer freüllen ſolt ich ſagen bey der Churfürſtin meiner fraw Mutter geweßen die ander iſt bey ma tante der princes Von tarante geweßen hernach zu matante Kommen wen ahn den Churfürſtlichen hoffen Man die hoffmeiſterin ſo hoch bringen will ſolten ſie den lautter reichsgraffinen zu hoffmeiſterinen Nehmen ſo thäte man Keine ungerechtigkeit — amelise hat groß recht alle ceremonien Zu hütten und ſich nicht dabey Zu finden da Es ſo beſtelt iſt — Ich finde auch daß Ihr woll thut Ewer hauß Zu franckfort Zu behalten Im fall Es Eüch nicht Zu hannover gefahlen ſolte dieße retraite Zu haben — Ich bin alß Verwundert wie Ihr die affairen und proces ſachen habt lehrnen Können, welches mir gar ſchwer Vorkompt — Ewer ſchwager passirt Vor Ein wenig gritlich und incompatible ſolle ſich derowegen wider auß portugal gezogen haben — ruffignie tuht woll übel gegen ſeinen König Zu Krigen Von welchem Er ſo manche gnaden Erlangt hatt auch noch ſeyder Er hir weg undt in Englandt der König hatt Ihm ſeine gnade Nie Entzogen biß Er gegen Ihm gebint hatt, finde alſo gar abſcheülich daß Er ſich dazu resolvirt. ob Er ſchon Einen andern Nahmen genohmen undt mylord galovay heiſt ſo iſt Er doch derſelbe ruffignie den der König Vor ſo vielle andere distingiret hatt ſolte alſo mehr

Erkandtnuß haben — daß die letzte ſchlagt bey hochſtädt gewohnen daß iſt war aber Ich glaube daß wen man Erfahren wirdt wie Es auff der See Zu gangen undt unßer grand admiral die große victorie Erhalten, wirdt daß die freüde bey den Englendern undt holländern ſehr verminbern, den conte de montfort der Zu franckfort iſt Kene ich gar nicht aber mons de prié Kene ich woll.

Versaille den 20 9br 1704

An Ameliſe.

Deß printz dharcour ſohn iſt Zwar Ein fürſt vom Lotheringischen hauß führt aber den Nahmen Von prince de loraine nicht, dießer Nahme gehört allein meinem Enckel deß Hertzogs printzgen Von lotheringen Dießer heiſt wie ſchon geſagt le prince de maubeck ſeine Zwey Elſte Brüder heiſt man L'abbé dharcourt undt le prince de monlor, dießer jüngſte rümbt über die Maßen wie hofflich Ihr Ihn tractirt habt, ſeine fraw Mutter hatt mich ſehr gebetten, Euch undt louise Ihretwegen auffs beſt Zu dancken — — —

---

marly den 13 Decembor 1704

An Louiſe.

mylord malbouroug Muß geEndert vor 24 Jahren war Er Einer Von den ſchönſten Männern ſo man mitt augen ſehen mag, die princes d'harcour hatt Eine Neüe betrübnuß Ihr Zweyter ſohn der prince de monlor iſt durchgangen Zu den holländern der gleicht ſeinem Herr Vatter wie Zwey tropffen mons' de Maubeck aber der Mutter undt ſeinem groß Vatter auff der fraw Mutter ſeytten — Es war meine ſchuldt nicht daß mons hattenbach ſo ſpätt nach cassel Ich habe gar offt Vor Ihn solicitirt — — —

Versaille den 24 Januari 1705

An Louiſe.

— — — In dießem augenblick bekomme Ich Ein gnädig Schreiben von matante vom 16 worauß Ich ſehe daß J. M. die Königin In

preussen * den selbigen abendt Zu hannover sein solle, welches woll Eine große freüde sein wirdt hoffe daß Ihr undt amelise mir Eygenbtlich alle divertissementen berichten werdet, so Man Im Carnaval haben wirdt Insonderheit wie die liebe Königin sich masquiren wirdt — man meint daß der princes dharcourt Zweyter sohn geraht nach wien ist, Er beschwehrt sich daß sein Herr Vatter undt fraw Mutter Ihn haben wider seinen willen geistlich machen wollen — — —

---

marly den 28 Jan. 1705

An Amelise.

— — — nach der gottheit Zu Nehmen so Kan man gott nicht Ehren, den die Menschen seindt Zu schwach undt gering gegen gott umb In Ehrn Zu Können, aber nach unßerer art zu reden Müßen wir unßerm Herr gott woll menschen tugendten geben, also Kan man sagen daß alles guttes undt böses Zu gottes Ehre gereicht den wie Er die bößen strafft so gegen Im Sündigen, darauß Entstehet seine gerechtigkeit waß gutts geschicht Kompt von Ihm undt Erweist seine gütte, also geschicht nichts alß Zur Ehre gottes — — —

Die cavalier trüncken so woll mitt der Camermagt alß Ihrem freüllen, wen sie Nur coquet ist, Sauffen haben sie auch gern, aber die warheit Zu bekenen so seindt Es nicht mägte so sich hir voll Sauffen sondern leütte von gar großer qualitet daß Zigen undt Zechen ist all Zimblich der masquen art, drumb habe ich dießen spaß nie sonderlich geliebt mich beücht daß made de belle mont In Einem alter ist worinen sie die masqueraden woll Entberen Könte, mitt dem heüraht habe ich gehort hette oncle Rupert ** sie betrogen da hatt Er nicht woll ahn gethan, solle Einen Camerdiner wie Einen pfarher gekleydt haben undt sie so geheüraht haben, sie war gar Jung wie sie so ahngeführt worden oncle Rupert logirte In Ihres Vatters hauß, Engländer haben mirs so Verzehlt.

Versaille den 14 Febtuar 1705.

Hertzliebe Louise, wie unerhört Ich Erschrocken bin, auß matanle undt Ewerem schreiben Vom 3 dießes monts so ich heütte morgen

* Der Tante, nämlich der Kurfürstin Sophie von Hannover, Tochter Sophie Charlotte, Gemahlin Friedrichs I. von Preußen.

** Pfalzgraf Ruprecht, Bruder des Kurfürsten Karl Ludwig, General Karls I. von England gegen Cromwell.

Entpfangen habe, Zu vernehmen, welch Ein abſcheüliche Verluſt wir alle ahn der lieben S. Königin In preüssen gethan, Kan ich Cüch nicht außſprechen liebe Louise Es betrübt mich woll Von grundt meiner Seelen, undt ſetzt mich In ſolchen Erſchrecklichen ſorgen wegen matante die fraw Churfürſtin daß ich weder raſt noch ruhe haben Kan die augen thun mir ſo wehe daß ich ſie nicht mehr auff thun Kan, biß Nun habe ich nicht auffgehört Zu weinen — — —

---

marly den 19 februari 1705.

Hertzliebe Louise Vergangen Dinſtag habe ich Erſt Ewer liebes ſchreiben Vom 6 dießes monts Entpfangen, Es iſt Ein Ellendt wie Man mitt den brieffen umb geht, Zu mons de Louvois Zeitten Laße man alle brieffe ſo woll alß Nun, aber man liefferte ſie doch Zu rechter Zeit Nun aber daß cröttel der torcy die post hatt Zergt Es Einem unerhört mitt den brieffen undt Ich hab mein leben Keine größere ungedult gehabt brieffe von hannover Zu haben alß Nun, den Es iſt mir gar Zu bitter angſt vor matante — — —

Versaille den 5 merts 1705.

Hertzliebe amelise, mein leben hatt mich nach monsieur S. todt nichts mehr Erſchreckt undt beſtürtzt, alß dießer ſchönnen Königin ſo geſchwinder todt, welchen Ich woll von grundt meiner ſeelen beweint habe, Es iſt woll war liebe amelise daß dießes ſehr moralisiren macht waß Cüch dabey Eingefallen gemandt mich ahn daß Lutherische tooten Liedt daß Ich offt geſungen wie Ich Zu hannover war.

Heütt ſeindt wir ſchön geſundt undt ſtarck
Morgen todt undt ligen Im ſarck
heütt blühen wir wie die roßen rot
Baldt Kranck und todt
iſt allenthalben Müh und Noht,

Ich Kan nicht begreiffen warumb Man matante nicht gleich auß dem hauß geführt hatt, ſo baldt ſie Ihr unglück Erfahren, den In dem ſelben hauß Zu ſein wo des todten Cörper iſt, daß iſt Etwaß abſcheüliches, ſo die betrübtnuß ſtündtlich Verneüern Muß, Ich bin

lenger alß 10 nächte geweßen daß Ich nicht habe ſchlaffen Können, auß ängſten Vor matante die fraw Churfürſtin, biß Ich Vernohmen daß Es gott lob beßer wirdt Es iſt beßer liebe amelise daß matante ſich nicht Zwingt undt Ihre threnen fließen leſt, als wen J. L. ſich verhalten ſolte welches gar ungeſundt were, ach hette Ich die wahl Können haben würde Ich auch woll Vor dieße liebe Königin geſtorben ſein, den die Königin hette matante über mich tröſten Können Ich Kan J. L. aber nicht über dieße ahngenehme Königin tröſten.

Versaille ſambſtag den 7 mertz 1705.

An Louiſe.

— — — Ihr macht mich gantz ſtolz daß Ihr mir ſagt liebe louise daß mein woll meinendt Compliment ſo ich Eüch gebetten ahn J. L. den Churfürſten undt Hertzog Ernſt Auguſt Zu machen ſo gar güttig iſt auffgenohmen worden Es iſt war daß Hertzog Ernſt Auguſt ſich überall ſehr beliebt macht hir hatt man auch mehr von J. L. gehalten alß vom Churfürſten ſein herr Bruder Es iſt woll Kein wunder daß Er über die Königin ſeine fraw Schweſter betrübt geweßen wen Es auch nur daß spectacle geweßen were, Ein ſchön jung menſch ſo In 3 tagen geſundt und todt Zu ſehen, ſo ſolte Es Einem Zu Hertzen gangen ſein, will geſchweygen denn Eine geliebte ſchweſter —

---

marly den 18 april 1705.

An Ameliſe.

— — — bin Eüch ſehr verobligirt daß Ihr Eüch Erfrewet undt gott bancket daß Ich wider geſundt bin, — In der bibel Zu leßen da fele ich Nie ahn, laße geſtern den 54 und 55 pſalm daß 14 undt 15 Capittel In sanct matheus undt daß 3 undt 4te Capittel In sanct Johanes, den ich Muſte vor heütte undt morgen leßen, den heütte hette ichs nicht gekönt den wir haben morgendts den hirſch gejagt — daß man die reformirten hir Im landt übel tractiret hatt apropire Ich nicht, allein man ſteht woll daß die politic allein ſchuldig dran iſt, aber dießes alles ſeindt materien die gutt teste a teste ſein aber In post brieffen deücht Es nichts will derowegen Ewerm gutten exempel folgen und von waß anderſt reden — — —

Daß jubillee hatt noch nicht alle abbés bekehrt Man mögt Zu paris noch woll Ettliche finden ſo ſich vor den damen ſchicken, daß

habe ich mein leben nicht begreiffen Konnen wie Man Verliebt Von geiſtlichen leütten ſein Kan, — weder Ewer ſchweſter noch Ihr habt gar die reputation nicht coquet Zu ſein daß Ihr nicht dissimuliren Könt liebe amelise da Könte Ich woll ſagen je reconnois mon sang, daß habe ich auch Nie lehrnen Können ob Es mir Zwar woll hoch Nohtig geweſt were, In dießem landt, da Man gar wenig sinceritet findt, waß mich hir ahn freündtſchafft Zu machen verhindert iſt daß man ſchir Keine mitt Jemandes hir haben daß man nicht gleich ſagt man ſeye verliebt In Eüch oder Ihr ſeyd Verliebt In jemandes daß hatt mich alle Commerce brechen machen undt habe gar Keine freünde mehr bringe mein leben einſahm Zimblich langweillig aber doch In ruhen Zu Ich ſehe daß Ihr von der opinion ſeydt wie man, Im opera von alceste ſingt

je ne point de choix a faire
songeons a aimer et de plaire
et vivons tousjours en paix
Lhymen destruit la tendresse
il rend l'amour sans attraix
voulles vous aimer sans cesse
amants n'espousses jamais
voulles vous aimer sans cesse
amants, amants n'espousses jamais

undt ein cavalier ſo vor Ein jahr geſtorben ſagte alß quel amour quen puisse avoir dais qu'en entre au lit d'himen Lamour sort du Coeur, da ſeht Ihr liebe amelise daß Ihr nicht allein von Ewer opinion ſeydt.

---

marly den 5 may 1705

An Amelise.

— — — Ich möchte wißen welch liedt Man In der Lutherischen Kirch geſungen wie Ihr Nein ſeydt gangen Ich weiß nicht ob ma tante Eüch geſagt daß mein ſohn gefunden, daß die melodey Von gott will Ich nicht laßen Ein entrée Von balet geweßen iſt von charle 7 — — —

---

marly den 16 may 1705.

An Amelise.

— — — ob wir Zwar hir 14. 15. 16 ja 17 personnen ahn Einer taffel Eßen, geht Es stiller her alß In Einem nonen refetoir Ein jedes ist vor sich weg undt wirdt Kein wordt gesprochen, noch ahn Kein lachen gedacht — — —

Versaillie den 23 may 1705.

An Amelise.

— — — Ein docktor hir sagte Einmahl alß man Ihn fragte warumb der Königin Ihre Kinder nicht gesundt weren wie gemeine Kinder andtwortete Er c'est que Le Roy n'aporte que la Rinsure de ces veres a la reine so mögts mitt dem Römischen König auch woll gehen, Es ist nichts heimbliches daß der itzige Keyßer galant a outtrance ist die gantze weldt redt davon — — —

Daß ist auch war liebe amelise daß Ich der Keyßerin fraw Mutter unßer Hertzogin Kein rast noch ruhe gelaßen habe biß ich sie von hir weg gebracht habe, den Es war mir alß vor daß Es Ihr glück sein würde — — —

Versaille den 11 Juni 1705.

An Amelise.

— — — Ihr hettet nicht Nöhtig gutts von Euch zu sagen den andere leütte sagens genung — — —

---

versaille den 18 Juni 1705.

An Amelise.

— — — man hat mich nie gesitzt In der Kirch Zu schlaffen habe mirs also so stark ahngewont, daß Ich Es nicht wider abgewehnen Kan, wen Man morgendts predig schlaffe Ich nicht aber nachmittags Kan Ich Es ohnmöglich laßen, In den Comedien schlaff Ich Nun aber gar offt Im opera Ich glaube daß der teüffel wenig dran denckt ob Ich In der Kirch schlaff oder nicht den schlaffen ist Eine indifferente sach welche Keine Sünde sondern Nur Eine menschliche Schwachheit ist, wir sehen wenig prediger so die Kunst haben

unßere passionen Zu dempffen ſeindt ſie ſtark ſo werden ſie unßer Meiſter ſeindt ſie ſchwach, werden wir Meiſter, aber die Herrn predicanten thun nichts davon noch dazu, ſie ſeindt menſchen Eben wie wir undt haben genung mitt ſich ſelber Zu thun wen Ihr predigen wolt verſprech Ich Euch In Ewer predig nicht Zu ſchlaffen undt weillen Ihr Ein Luſtige christin ſeydt ſo hoffte ich Ihr würdet auch den himmelsweg mitt geigen behencken — — —

---

marly den 9 Julli 1705

An Amelise.

— — — hett Ich gewüſt daß Ihr bey dem marchalk bulau Eßen würdet wolte Ich Euch liebe amelise gebetten haben dießen meinen alten gutten freündt Zu grüßen, Ich heiß Ihn noch als Jochem henderich, wie In unſern Jungen Jahren die leyder Nun lengſt vorbey ſein — — —

---

marly den 30 Julli 1705.

An Louise

— — — Daß die von nassau sigen Von ihrem herrn iſt nimbt mich nicht wunder ſie ſolle ſehr coquet ſein der fürſt von sigen hatt Eben Keinen großen sparen nicht content Von ſeiner gemahlin Zu ſein, ſie machts ihm doll genung — — —

---

marly den 6 augusti 1705.

An Amelise.

— — — trianon iſt gantz Nahe Nur Ein ſtuckſchuß weit von versaille da iſt der ſchönſte gartten ſo In der welbt mag geſehen werden mich wunderts daß Ihr nichts davon gehört den Niemands iſt jemahlen Zu versaille geweßen, ohne trianon Zu ſehen — — —

Ich fuhr geſtern nach st Germain die Königliche personnen dort Zu beſuchen, wie Ich wider Kam muß Ich von hembt undt Kleyder und lappen Endern undt daß geſicht waſchen den Ich war alß wen man mich Ein graw masque ahn gethan hette — Ein ſchiffman hatt mir geſagt daß Es In indien nicht warmer iſt alß Nun hir Es iſt lenger alß 2 mont das Es nicht geregnet hatt die blatter von den bäumen wie geſengt Von der hitze — — —

Viel frantzöſche weiber ſeindt auff Einen ſchlag, Inſonderheit die ſo coquet undt desbauchirt geweßen ſo baldt ſie alt genung werden Keine amants mehr Zu haben werden ſie devot oder auffs wenigſt ſtellen ſich als wen ſie Es wehren alß den aber werden ſie ordinarie gar gefahrlich den ſie werden Neydig undt Können niemandts mehr leyden — — —

Versaille den 13 augusti 1705.

An Loüiſe

— — — Es iſt war daß ma tante mir Ihres Enckels deß Churprintzen Zu Braunsweigs heüraht mitt der princes Von anspach * geſchrieben und bericht hatt, Ich bin fro daß ma tante Ein Compagnie ahn dießer princes bekompt ſo J. L. gefelt und ahngenehm iſt, gott gebe glück und ſegen dazu bin auch fro vor Eüch liebe Louise daß ſie Eüch woll gewogen iſt, wirdt den das beylager nicht Zu anspach geſchehen alle alte bräuche Kommen den In teütſchlandt ab, wie ich ſehe, weillen die princes Vor dem beylager nach hannover ſolle — — mich beücht Es ſteht nicht fürſtlich ſich In manteau wie alle burgersleutte undt Cammermagt Zu heütten, und Ich finde Ein manteau Viel ungemächlicher alß Ein grand habit Inſonderheit ſeindt mir die Cornetten unleydtlich, ach liebe Louise Ich Muß auffhören Ich ſchwitz gar unerhört werde derowegen nichts mehr ſagen alß wie daß Ich Eüch Im Sommer windter herbſt undt frühling ſo lang Ich Lebe allezeit lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

---

marly den 10 aug. 1705.

Hertzliebe amelise Es ſeindt hir viel Leutte ſo J. L. die princes Von anspach geſehen und Loben ſie alle ſehr — Ich will hoffen deß Churprintzens heüraht wirdt glücklich weillen Es ſo luſtig ahnfengt freylich Muß ſo Ein heüraht den hoff auffmuntern alles hatt ſeine Zeit wie der König salomon ſagt trawern und freüden, daß trawern hat lang gewehrt Nun iſt Es auch Zeit daß die freude wider Kompt — Es iſt Ein groß glück wen Ein heyraht mitt jedermans Vergnügen

* Die nachmalige Prinzeſſin von Wales, mit der Eliſabeth Charlotte in ſpätern Jahren ſo viele Briefe wechſelte.

geſchicht den daß geſchicht nicht allemahl wie Ich Nur Zu woll Erfahren wünſche ſehr daß dießer heüraht allezeit glücklich ſein möge, — mein ſohn hatt mir Einen braffen ſchrecken Eingejagt, hatt ſich mit ſeinem dollen leben Kranck gemacht, mitt ballen ſpillen baaden und ſeine metres Zu offt Zu beſuchen Es fing ſtarck ahn hatt aber doch baldt auffgehört gott lob den Er iſt Gott lob Nun wider gantz geſundt — der Churprintz undt die princes ſeindt Eben nicht ſo gar jung umb Zu heürahten den ſie ſeindt beyde 22 Jahr alt wie in der durchleüchtigſten welt ſtehet Im ſelbigen buch macht Man die princes 7 mont älter alß Ihren Breütigam Ihr herr bruder Kene ich woll Er iſt gar Ein gutt Kindt, Es Kam Ihm hir wie Ein heimwehe ahn nach den Kinderblattern Ich bilde mir Ein wen Er Zu hanover ſein wirdt mogte woll Ein doppelter heüraht geſchehen — der verſtorbene margraff war ſchön wie Ein Enckel von Kopff biß Zu füßen, Er hatte mehr verſtandt alß ſein herr Vatter gehabt hatte, Eben Keine große vivacitet waß Er aber ſagte war de bon sens, undt hatte mehr verſtandt alß der itzige margraff ſein herr bruder

---

murly den 17 7br 1705.

Hertzliebe amelise mir Nent Ihr den Hertzog von Zel woll recht den Er war mir recht lieb undt Es iſt mir von hertzen leydt daß Er todt iſt nach ſeiner gemahlin frag ich nichts, da hat man mehr unEhr alß Ehre von gehabt, will alſo nichts von Ihr ſagen

---

Fontainebleau den 30 7bris 1705.

An Amelise.

— — — Ich Kan nicht leügnen daß man nicht doll von den jessuwiter Colegium ſpricht allein dortten wie anderwerdts wer ſelber nicht desbauchirt iſt leydt Keine gefahr, undt printz salmont hatt mehr angſt alß gefahr ausgeſtanden nichts iſt aber ordi airer Zu Engellandt alß dießes laſter wie Ich von Engllander ſelber weiß, auch alle die ſo mitt mylord portlandt nach paris Kommen haben Ein abſcheülich leben mit Eben den desbauchen Zu paris geführt mylord westmorland mylord raby undt noch 3 oder 4 andere haben ſich hir nicht geſcheüt Zu ſagen waß Vor inclinationen ſie hatten wie man mir Verzehlt — wen Ihr Eüch Vor den leütten grawen wolt liebe

amelise Müſt Ihr mitt wenig leütten umbgehen Bibel leßen thut dazu gar nichts — ruffigny der Ein Elſter Von der Kirch von charanton war Iſt Einer Von den argſten von dießem handtwerck, undt ſein bruder la Caille motte welche reformirt wahren undt die Bibel Immer laßen wahren ärger alß Keine ſo hir ſein undt verſtanden gar woll raillerie wen man ſie mitt vexirt la Caille motte ſagte il Faut bien que j'aime les hommes car je suis trop lait pour etre aimes des dames, In teütſchlandt ſeint auch Viel ſo ahn dießem laſter hangen — der graff von Sintzendorf ſo envoyes vom Keyßer hir gewesen, wen Er Einen wolgeſchaffenen pagen ſahe, Endert Er von farb undt war ſo außer ſich ſelber, daß Es Eine ſchandt Zu ſehen war — Ihr fragt warumb ſie ſo verbottene freüden Nehmen wollen aber ſeyber adam iſt Es ſo daß die Menſchen lieber Verbottene alß Erlaubte ſpeyßen genießen mögen, undt glaubt mir In allen Landen ſeindt ſolche Benjametter — wir Kommen alleweill von der hirſchjagt undt werden gleich In die Comedie Vom tartuffe, adieu liebe melise ſeydt verſichert daß Ich Eüch recht lieb habe undt allezeit behalten werde ſo woll alß auch louise.

Elisabeth Charlotte.

---

marly den 5 9br 1705

An Amelise.

— — — Es iſt Eine rechte ſchande daß Eüch Churpfaltz nicht bezahlt, gott gebe baldt Einen gutten friden daß J. L. Kein pretext mehr haben Mögen, Euch daß Ewerige auff Zu halten, Ich habe Nie gedacht daß ihr auff ma tante unkoſten lebt — molliere hatt Viel artige Commedie gemacht Ich glaube aber wie Ihr das tartuffe die beſte iſt — — —

---

marly den 5 9br 1705.

An Louise.

— — — Es iſt war liebe Louise daß ma tante mir Kein wordt von Ihrem fall geſchrieben weillen ſie aber den vou clef ſo woll überſtanden undt der Kopff nicht blessirt worden hoffte undt wünſchte ich daß Es Keine böße nachfolg haben wirdt, bitte aber liebe Louise mir doch fleißig J. L. Zu ſtandt Zu berichten, vor daß ſie Erſchrocken mögen ſein iſt mir nicht (bange) Ich Kene ma tante ſie hatt Hertz

wie Ein Mansmenſch ſo courage hatt nichts Erſchreckt ſie leicht, Ich habe ſie Ein mahl Zu Klagenburg auß Einem brandt Im nachtsrock salviren ſehen da die flam ſchon alle ſeytten In die Cammer ſchlug ſie waren grob ſchwanger, und Erſchracken gar nicht lachten Nur noch Ein ander Mahl hatten wir Neüe pferdt ahn Einer calesch die gingen Mitt unß durch undt raderten den Kutſcher, oncle ſprang von der calesch undt hilt die pferdt matante war auch dermahlen nicht Erſchrocken ob ſchon große gefahr Vorhanden bin alſo ſicher daß der fall J. L. gar nicht Erſchreckt — — —

Ey Liebe Louise glaubt nicht allemahl die ſo viel von devotion undt gotsfurcht ſprechen ſeindt die devotesten In Itzigen Zeitten dint Es offt Nur Zu Einem Deckmantel viel Boßheitten Zu Verbergen undt wie Ich Eüch ſehe, würdet Ihr hir Im landt offt betrogen werden, Zu dem ſo iſt die wahre devotion Eine gnade von gott die Er nicht alle menſchen gibt — — —

---

marly den 12 9br 1705.

An Amelise.

— — — mein gott wie gehen die ſachen In dießer weldt die hertzogin Von Zel war gebohren Amelise undt Eüch auffzuwartten Können Nun wahrt amelise Ihr auff — — —

Versaille den 29 9bris 1705.

An Louiſe.

— — — Man ſpricht offt gegen waß umb Es beßer Zu Erfahrn aber glaubt mir liebe Louise denen iſt nicht ahm beſten Zu trawen ſo ſo offt von der devotion ſprechen, den devotion iſt Ein gefährlicher Deckmantel Ich werde Es hir täglich gewahr — Ich geſtehe daß Es beſſer were daß Man allezeit mitt respect Von der chriſtlichen Religion ſpreche, aber die ſeindt die ſchlimbſten nicht ſo vexiren, die ärgſten ſeindt die heüchler undt hypocritten, unter dießem Vorwandt geſchicht ahm meiſten übels, die VerZeyen Nie ſeindt inplacable feinde undt In dem Vorwandt daß ſie Ihre Negſten Corigiren wollen declariren ſie alle medissancen undt halten ſie vor war, die wahre devotion beſtehet glaube Ich In gott lieben undt charitet — — —

Versaille den 26 9br 1705.

An Amelise.

— — — Ich Muß lachen daß Ihr Euch In meine protection recomandirt daß ist Eine schlegte sach, undt Ich bin wie man hir Im sprichwort sagt, (de ces saints qui ne guerissent de rien) undt die nichts alß bloße wünsche vor die thun Können da sie sich Vor interessiren — daß die Killmanseck verstandt hatt habe ich woll auß Ihren brieffen gesehen, wie man mir aber die freüllen pelnitz beschreibt hatt dieße noch mehr vivacitet alß die Erste — Es seindt wenig leütte gantz ohne religion, aber Ein jeder hatt die seine auff seinen schlag und wie Er glauben oder begreiffen Kan unßer herr gott lest alle menschen mitt so unterschiedtlichen humoren geboren werden daß Es ohnmöglich ist daß Eines wie daß ander dencken Kan, unßer hoff Zu heydelberg Muß sehr nach meinem abzug verEndert sein, den unßer papa S: hatt ja allezeit vexirt mitt allen Religionen, Nur in scherz umb sich Zu divertiren, wie unßere liebe Churfürstin auch thut.

Versaille den 3 xbr 1705.

Hertzliebe amelise, wo seydt Ihr undt Louise den gestocken, daß Ihr die weldt so wenig Kendt mich deücht Man bedarff Eben nicht lang ahn hoff sein ohne sie baldt Zu Kenen, aber wer alle die haßen woldt, so die junge Kerls lieben, würde hir Kein 6 menschen lieben Können oder auffs wenigst nicht haßen Es seindt deren allerhandt gattungen Es seindt die die weiber wie den todt haßen, undt nichts alß Mansleütte lieben Können andere lieben Mäner undt weiber von denen ist my lord Raby, andere lieben Nur Kinder von 10. 11. Jahren, andere junge Kerls von 17 biß 25 Jahren undt deren seindt ahm meisten, andere desbauchirten sein so weder Mäner noch weiber lieben undt sich allein divertiren, deren ist die Menge nicht so groß alß der andern Es seindt auch so mitt allerhandt desbauchiren vieh undt menschen waß Ihnen Vor Kompt Ich Kene Einen menschen hir so sich berümbt hat mitt alles Zu thun gehabt haben biß auff Krotten seyder Ich Es weiß Kan Ich den Kerl ohne abscheü nicht ahnsehen Er war In meines Herrn S: dinsten undt Ein rechter boßer Mensch hatte gar Keinen Verstand — da seht Ihr liebe amelise daß die weldt noch schlimmer ist alß Ihr Nie gemeint habt —

Versaille den 17 xbr 1705.

An Amelise.

— — Die herrn prediger seindt ordinari nicht sehr Zeit vertreiblich mich deücht man verliehrt den respect Vor die geistlichen wen man sie so Nahe undt offt sieht, aber Es ist gewiß daß Es leütte wie andere sein — unßer herr Vatter hatt alles woll gethan waß Einen regenten Zu Kompt aber sie liebten die predigen bey weittem nicht so sehr alß Ihr undt Louise Ich gestehe daß Es billiger undt beßer ist Nie alß mitt respect und soumission Von Religion undt himmel Zu reden allein Ich glaube wen Nur auß lustigem humor undt nicht auß boßheit oder Verachtung der religion Einem Einige vexirerey Entfehret daß Es Eben Keine todtsünde ist undt daß Es schir übeller gethan ist medissance Von seinem Negsten Zu sagen, aber Ich glaube daß In allen sachen Ein unterschiedt Muß gemacht werden, daß man über die Negsten lachen Kan wen Es nicht gegen die Ehre geht — le malade imaginaire ist nicht von moliere Commedien so ich ahm liebsten sehe, tartuffe gefehlt mir beßer — daß ist sehr ordinarie daß schwangere weiber Kein fleisch richen Können ohne übel werden so war ich auch, Man ist gern waß man In seiner Jugend Zu Eßen gewohnt ist — Es ist Nun 34 Jahr daß Ich In franckreich bin undt habe mich noch nicht ahn daß Eßen hir Im landt gewohnen Können Es mein leben Kein ragout — — —

Versaille den 4 februari 1708.

An Amelise.

— — — Man Kan über Ein mergen gar woll weinen, den alle tendre sentiementen attandriren die gutte gemüther wen Ihnen dergleichen sentiementen Zu ohren Kommen, stelt man sich In selben platz, und denckt wie Einen in solchen fall Zu Muhte, findt also nicht daß Es lacherlich ist, die Weinen Zu sehen so sich auff Ein so tendre objet alß Eine Mutter ist so Ihre dochter opffern wirdt sehen Zu attandriren, daß hatt nichts ridiculles undt Ich bin versichert daß der noble venitianisch pfaff so durch Ein solch specktacle ist touchirt worden, Kein böß gemüht hatt, also kan man Ihm dieße schwachheit durch Ein gutt motif Entschuldigen, den iphigenie ist Ein gar touchant stück hatt mich offt weinen gemacht, und wen Ich In die Commedien

mich nicht attendrirte unbt touchirt fünde würde Ich Keine luſt davon haben.

---

marly den 14 februari 1706.

An Amelise.

— — — Ich bin verwundert daß Man nicht mehr hofflich Zu hannover iſt, den Zu oncle unbt hertzog georg wilhelms Zeitten war man Es ſehr, man Kan In der welbt nicht hofflicher ſein alß die Zwey herrn wahren, meine Bettern werden ſich gar nicht beliebt machen, wen ſie Ihres herrn Vattern unb onclen S: Exempel nicht folgen — — —

Versaille den 25 februari 1706.

An Louise.

— — — Daß café iſt nicht ſo Nöhtig vor pfarer alß catholiche priſter ſo nicht Heürahten darffen den Es ſolle Keüſch machen — — —

Versaille den 4 mertz 1706.

An Amelise.

— — — matante die fraw churfürſtin hatt mir auch geſchrieben, wie der Königen anne von Englandt geburtstag iſt celebriret worden — Ich Kan nicht begreiffen waß gala heiſt den Es iſt Kein teütſch wordt — Ich Kan nicht Errahten warumb der Churfürſt Von Braunsweig nicht bey dem feſt geweßen — matante findt die freüllen von degenfelt ſchon welches leicht Zu glauben ſie ſindt von ſchonner race — tantzt man gar nicht mehr teütſche tantz In teütſchlandt daß man jetzt drüber lacht Ich finde Keine thorheit Im luſtig machen den daß iſt geſundt die thorheit iſt In trawerig ſein den daß macht kranck unbt iſt Zu nichts Nutz — Ich liebe daß frantzoſche dantzen gar nicht Ein Ewig menuet iſt mir unleydtlich — — —

Versaille den 11 mertz 1706.

An Louise.

— — — gott ſeye danck daß unßere Liebe Churfürſtin den carnaval ſo woll außgeſtanden unbt gebe Ihr noch manche ſo J. L. Erfrewen möge Ich hoffe daß ſie bey dem jetzigen ſo gar ſchönnen

wetter wider Zu Nehmen werden — mad* hatt woll groß recht deß churprintzen * extravagansen nicht Zu hertzen Zu Ziehen, daß marquisisch franzosch geblübt ** leſt ſich In Ihm ſpüren daß Er wen Er woll thet greülich Verhehlen ſolte den Es gibt Ihm gar Keine Eher man thut dem printzen daß große unrecht von der welt Ihm ſeine sotissen Zu verbergen undt Es ſeinem Herrn Vatter nicht Zu ſagen den Er iſt noch jung genung corigirt Zu werden undt bleibt Er wie Er iſt, wirdt Er kein lob Erwerben Brutalitet ſteht jedeman übel aber großen Herrn noch mehr, ſein Herr Vatter ſolte ſich ſelber informiren ob Er mitt ſeiner groß fraw Mutter lebt wie Er ſoll undt Ihm ſolches expresse Einbringen, den der Churprintz thut ſich ſelber tord wo Er nicht den größten respect vor matante hatt — — —

Versaille Mitwog den 17 mertz 1706

Hertzliebe amelise Es iſt Kein marquis ſondern Ein Conte de *** der Nun Zu hannover iſt Ich Kene Ihn woll undt alle ſeine Verwanten ſo Er hir hatt ſeints brudern gemahlin iſt Erſt Kürtzlich geſtorben war deß Duc de Rohans dochter die gräffin Von furstenberg ſeine fraw Mutter wondt auff Ihre gütter ſo ſie hir hatt, ſie hatt Nun Keine galanterie mehr aber ſehr galandt geweßen Ich glaube Es Were Ihr ſchwer Ihrer Kinder Vätter Zu Nehmen der Elſte gleicht viel mehr ahm Cardinal alß der Jüngſte graff ſo Nun Zu hannover ſeinen humor Kene ich nicht Kene viel mehr ſeine Zwey elſte Brüder deren Einer todt iſt, hatte Einen dollen heüraht gethan Ehe Er geſtorben, daß der jüngſt Einen duel gehabt undt deßwegen auß dem landt gemüſt daß iſt war — Ich glaube daß Mein ſohn der Einig Junge menſch In der weldt iſt dem ſein Eygen haar übel ſtehet Man Kan Ihn nicht mitt Leyden Nachdem die geſichter ſein ſtehet die peruque woll oder übel aber ordinari gehts wie Ihr liebe amelise gar recht ſagt daß ſie die alten leütte jünger undt junge leütte älter macht — — —

* Georg Auguſt von Hannover, nachmals Georg II. von England.

** Kurfürſt Georg, nachmals König von England, hatte Sophie Dorothee, Tochter des Herzog Georg Wilhelm und der Eleonore d'Esmieres verheirathet, welche letztere unſerer Briefſtellerin ſtets ein Dorn im Auge blieb.

*** Der Name fehlt im Briefe.

Versaille den 17 mertz 1706.

An Louise.

— — — Ich weiß gar woll wie Es Kompt daß Ich Ewr brieffe so unrichtig Entpfangen undt Ihr die Meinen auch Es ist der post meister schuldt nicht sondern daß ministre der ober post meister ist schuldt der will allezeit alle meine brieffe leßen, umb den König davon ahnzutragen waß Im beliebt, Er Kan nicht viel teütsch man Muß Ihm unßere brieffe übersetzen, deßwegen gehen sie so unrichtig, den Er lest sie Nur nach seiner gelegenheit wider Zu machen undt lieffern, daburch aber Erlangt Er meinen segen nicht, gott verzey mirs aber Ich Verfluche biß mantgen offt Ich glaube Es hatt Ihm unglück bracht den Er ist Nun Kranck — — —

Versaille den 25 mertz 1706.

wen der mylor lincoln seinen Nahmen geprononcirt hatte wie Ihr Ihn lieb Louise schreibt, so würde Einsmahls Ein leibguarde von monsieur Zu St Clou nicht geantwort haben wie Er that Es war umb Sommer umb halb 10 abendt wir wahren ahm fenster monsieur und Ich undt Wartten daß man ahngericht hatte umb Zu nacht Zu Eßen auff Einen stutz sehen wir Eine Kutzsch mitt 6 pferden daher Kommen undt Einen Man auß steygen, mons rieff qui est ce cela qui arive — Ein guarde andtwortet ma foy monsieur je nose le dire a V. A. Royale — monsieur sagte qu'elle sotisse je veux savoir qui sest — der guarde sagte he bien monsieur puis que vous le voulles savoir son nom est une sotise Carl il y a du Con en son nom — Ich meinte monsieur würde sich todt lachen — — —

Versaille den 11 april 1706.

Hertzliebe amelise — Ihr seydt sehr devot den sontag nicht auß Zu gehen, aber Ich halte Eine vissitte gefahrlicher alß Eine Comedie den Es ist schwer nicht In vissitten Von seinem negsten Zu reden welches Eine großere Sünde alß Ein spectacle Zu Zu sehen, Ich werde nicht aprobiren daß Man den Sontag In die comedie ginge ahnstatt In Kirch gehet, wen man seine schuldigkeit bey gott abgelegt

finde Ich wie schon gesagt daß Ein spectacle weniger gefahrlich vor daß gewißen ist alß die Conversation —

Versaille den 11 april 1706

Hertzliebe Louise Vergangen donnerstag schriebe Ich Einen so unerhörten langen brieff ahn J. L. die Churfürstin daß Ich ahnmöglich ahn Euch noch ahn amelise andtworten Könte, werde Es derowegen heütte thun — — —

Es ist viel daß der Churprintz * sein unrecht Erkennbt undt Es ist woll loblich ahn ihm sich zu corigiren — mein gott wo Kompt dießes printzen hochmuht her mag Nur ahn seine Mutter gedencken wie auch ahn seine groß Mutter von Mutter seytten so wirdt Er ursach genung Zur demutt finden — — —

---

marly den 22 april 1706.

An Louise.

— — — Die historie von deß herrn von degenfelts Camerdiener hersch ist boßirlich daß Erinert mich waß meinem sohn Einmahl begegnet ist Es gehr Ihm wie allen frantzoßen so nie recht teütsch lehrnen, Ich hatte Ihm Einen teütschen sprachmeister geben laßen nachdem Er 4 gantzer Jahr gelehrnt sagt Ich Zu meinem sohn umb Eine sprach Zu Lehrnen so Muß man sprechen drumb rede Etlichmahl mitt mir — Einsmahl waren wir In der gallerie Ich weiß nicht waß wunderliches dort vorging so wolte mein sohn daß teütsche sprichwort citiren (art leſt nicht von art) Kompt mitt Ein amphase daher undt prononcirt wie Eine sententz (arsch leſt nicht von arsch) Ich erschrack meinte Er wolte mir Etwaß wüst sagen, ich rieff bub schweig still, examinirte waß Er sagen wolte meinte In der that wie Es den hir gar gemein ist, Er hette Etwaß abscheüliches gesehen nach dem Er mir aber In frantzösch explicirt waß Er hette sagen wollen, lernt Ich Ihm den unterschiedt Er wolte sich Kranck lachen, sagte aber doch Er sehe woll daß Er daß teütsch nicht lehrnen Könte, hatt Es auch gantz negligirt seyder dem —

* von Hannover.

---

meudon den 6 may 1706.

An Louiſe.

— — — Ich Erinere mich daß man Zu Bacherach tabletten Von ſchifferſtein macht ſogar gemachlich ſein man ſagt Man verkaufft auch derſelben Zu franckfort, alſo bitt Ich Euch liebe Louise laſt mir doch Ein par Kleine dablettger Kauffen, undt ſchickt mir's durch die post und den Zettel dabey waß Es Koſt will Es mit Danck bezahlen.

---

marly den 13 may 1706.

Hertzliebe Amelise, Louisse hatt mir geſchrieben gehabt daß Ihr mitt von der Braunsweigische reiß geweßen ſeydt brumb hatt es mich nicht frembt genohmen, Kein ſchreiben letzte post von Euch Zu bekommen — In Engen Kutſchen iſt nichts ungemächlicher alß Ein Estrapontin, Ich ſehe daß Ihrs In reißen macht wie ich Nehmblich braff In der Kutſch Zu ſchlaffen, daß Kan ich unmöglich laßen matante ſchläfft ſelten In Kutſch, wer ſaß den gegen über ma tante daß Ihr auff dem estrapontin wahret — Hertzog anthon ulrich * iſt der beſte heir von der welt undt hatt matante die fraw Churfürſtin allezeit Hertzlich lieb gehabt, wundert mich alſo nicht daß J. L. fro geweßen matante nach 15 Jahren wider Zu ſehen brumb habe ich den gutten Hertzog lieb weillen Er ſo viel affection Vor ma tante hatt, Es Kan leicht ſein daß bleßer Hertzog viel frantzöß Silber geſchir hatt den Er iſt lang gutt frantzöſch geweßen da mag Er woll viel pressenten bekommen haben, ma tante iſt auch ſehr content von alles waß ſie Im salsthal geſehen unßers Königs contrefait wo Es gleicht werdet Ihr gutte minen geſehen haben welches unßer König noch über alle menſchen hatt — der Ertzherzog Muß Erſt auß Barcelonna ſein, Ehe J. L. die ſchonne princes bekommen — Ich habe allezeit gehört daß man gar höfflich ahm Wolfenbüttelischen hoff iſt, Zu oncle S. Zeitten war man Es auch Zu hannover, undt dadurch haben ſich die herrn bey gantzer weldt beliebt gemacht, Ich höre aber nicht daß der itzige Churfürſt noch Hertzog Ernſt auguſt In dieß fußtapffen tretten, Es wirdt Ihnen mitt der Zeit gerewen Ihr habt gar woll gethan dem adel nicht zu cediren, der Churfürſt thut ſich ſelber tord wen Er Euch den adel vorzieht,

* von Braunſchweig-Wolfenbüttel.

den wie Er Es auch macht so Kan Er doch nicht hindern, daß Ihr nicht geschwister Kindt mitt Ihm seydt, also beschimpfft Er sich selber wen Er Euch beschimfft, undt Man wirdt sehen, daß Er sich von ablichen personnen gouverniren leßt wen Er den reichsgraffen Ihr recht nicht gibt —

---

marly den 20 may 1706

An Amelise.

— — — Ist Es möglich daß Ihr glaubt daß unßer junger König In Engellandt * Ein falsch Kindt undt nicht der Königin sohn ist, da wolt ich woll mein Kopff Zu pfandt vor setzten, daß Er daß rechte Kindt ist Erstlich so gleicht Er seiner fraw Mutter der Königin wie Zwey tropffen waßer zum andern so Ist Eine dame bey seiner geburt geweßen, die der Königin gar nicht gutt ist aber umb der bloßen warheit hatt sie mir verzehlt daß sie expresse da geweßen umb alles woll In acht Zu nehmen, hatt daß Kindt ahn der nabel schnur gehefft gesehen undt Kan nicht Zweyfflen daß Es nicht der Königin sohn ist die Engländer gehen doll genung mitt Ihre Könige umb, umb nicht frembt Zu Nehmen sollen daß Man Kein empressement genung hatt Ihr König Zu werben — In lotteringen halt man auch eine wurst hir ist man Zu gravitetisch Es ging nicht ahn Entwetter hatt man hir daß alles brunter undt drüber ohne messure geht, oder Eine steiffe gravitet adieu Hertzliebe amelise seydt versichert daß Ich Euch allezeit lieb behalte —

---

marly den 20 may 1706.

Hertzliebe Louise, Vor meine andtwortten dörfft Ihr mich gar nicht dancken, den Ich schreibe Euch von hertzen gern, so lang der Krieg wehrt wirdt man nichts gutts von der post Zu hoffen haben, Es war nicht monsieur S: so so doll teütsch gesprochen, sondern mein sohn, den man den duc dorleans undt nicht monsieur heist dießer Nahmen gehöret allein der Könige brüder undt enfants de france Zu der frantzosen teütsch finde Ich gar nicht artig, sie reden widerlich In meinem Sin Es ist Ein Ick undt ack, daß ich nicht leyden Kan, Eben so wenig undt noch weniger alß wen jemandts übel frantzösch spricht mad[e] bellemont Ihr reden finde Ich possirlich die fraw von

* Karl Eduard, Jakobs II. Sohn.

Rathsamshaussen redt auch gar possirlich Ich habe Einmahl Ein frantzösch dialogue Zu St Clou Zwischen bieße Beyde gehört das war nicht schlim — seyder 13 tagen ist die Rotzenheusserin wider hir undt allezeit lustig, da sitzt sie undt arbeyt, den die so Kein tabouret haben darffen sitzen wen sie arbeytten, waß bieße beyde damen gut haben ist daß man über Ihr schlim reden lachen darff so viel man will sie werden nicht böß drüber, sondern lachen mitt — Es ist mir lieb daß Ihr meint daß mein gruß und ahndencken dem Herrn ferdinant von degenfelt ahngenehm sein wen Er wegen Dicke nicht reißen Kan Muß Er unbeholffener sein alß Ich, Es ist woll gewiß daß Ihr bießen oncle nicht sehen werdt wo Er Zu venedig bleibt den da werdt Ihr woll nicht hin, meines Bruders gemahlin todt, ist mir recht Zu hertzen gangen sie hatt gar Einen Sanfften todt gehabt wie mir mons vos geschrieben der mir auff Befehl der Churfürstin von saxsen Eine gantze relation davon gethan — — —

Versaille den 3 Juny 1706

An Louise.

— — — Ich weiß woll wie Es ist wen man sich so auff der jagt Von der Sonnen Verbrendt den daß ist mir gar offt geschehen daß Ich von morgendts umb 5 biß abendts umb 9 In der Sonnen geweßen, daß Ich wider roht wie Ein Krebs nach hauß Kommen undt daß gesicht gantz Verbrendt hatte drumb habe ich auch jetzt so Eine braune rauhe hautt — Vor den staub sorgt man hir Nie Ich habe In reißen gesehen daß so Ein staub war daß man sich gar nicht in der Kutschen sehen Konte undt der König befahl doch nicht daß man nicht Neben der Kutschen reytten solte, — Zu hanover denkt man noch ahn sich lustig Zu machen undt man thut woll den daß Erhelt daß leben aber hir ist dieße mode gantz verbey; — nachts In der lufft Zu sein schadt gar nichts Zu marly gehe Ich offt Im monschein spatzieren wen man gedult hatt, heilt man offt Eher alß mitt viellen remedien, alle die Viel brauchen seindt bey weyttem nicht so gesundt alß die so nichts brauchen undt Ich sehe daß die den Docktern glauben allezeit waß brauchen Müßen, drumb brauche ich nichts Ich seye den recht Kranck undt laß den Doctor predigen so lang Er will — — —

Elisabeth Charlotte.

Marly den 12 juni 1706.

Hertzliebe amelise ob die pitzschirt Zwar Unversehrt scheinen, so seindt die brieffe nicht desto sicherer den Man Kan sie gar woll auff undt wider Zu machen, Ich weiß die Kunst mein sohn hatt mirs gelehrnt, ahn allen höfen ist man Mißträwisch, und liſt die brieffe Es seye dan daß Ein expresser sie In Eygenen händen überlieffert — Ich habe alle böße bücher und historien geleßen, nichts ist alberer den sie stecken leütte Zu samen so Ihr leben lang nicht mitt Einander gesprochen pater petters buch ist so falsch daß Es gantz ungedultig macht undt andere mehr so so übel gemacht daß Man Kein eintzig augenblick Muß bey dießem hoff geweſt sein, daß man nicht gleich sicht daß Kein Eintzig wordt war dran sein Kan, hir Im landt Können solche bücher gar nicht schaden den Man sicht gleich daß Es jemandts geschrieben so Keine seele hir Kent — ma tante hatt mir woll geschrieben daß der König In preüssen nach hannover mit seinen cronprintz Kommen werde, aber Kein wordt Vom heüraht.

---

marly den 24 Juni 1706.

Hertzliebe Louise, Eines von den schreibtäffelger habe Ich Zu recht Entpfangen, dancke sehr davor sie Kommen mir gar woll Zu paß — Es wundert mich daß Ihr Eüch papa S. tabletten nicht mehr Erinert die allezeit auff der hohen taffel lagen wo J. G. S. auffschrieben gantz stehent, wen Ichs Im sack tragen wolte würde Ich Es so Zu recht machen laßen wie jene aber In den schräncken ist Es nicht Nöhtig — Mein ruhiges leben wirdt Nun baldt In großen sorgen Verwandelt werden, den mein sohn geht über 8 Tagen nach jtalien alwo Er die armée commandiren wirdt, mons de vandosme wirdt die Flanderische Comandiren unter Churbeyern mein sohn wirdt den marechal de villars unter sich haben, — J. L. der Churfürst Muß sparsam sein, undt die unkosten scheüen, daß Er nichts lustigs anstehlt wegen der victorie so Man Ewerer seydt Erhalten — wie Kompts daß man die ceremonie von Engliſchen ordre auff Zwey unterschiedtliche tage hält Es Konte ja woll In Einem geschehen, ma tante hatt mir den mylord halifax auch über die Maßen gelobt —

Versaille den 8 Julli 1706

Hertzliebe Louise Es iſt Zwar war, daß matante die fraw Churfürſtin mir von der verlobnuß geſchrieben, allein Ich hore ſo gern von dieß alles daß es mir gar nicht leydt ſein Kan daß Ihr mir auch davon ſprecht den waß Eines von den umbſtänden vergiſt behält daß ander — Ich höre viel gutts von brautt undt Breudigam* — geſtern habe ich der princes contrefait Entpfangen, finde daß J. L. Viel ahn dero Herrn Vettern gleichen wie J. L. der Churfürſt vor den Kinderblattern wahren, und die Churprintzes gleicht viel ahn Ihren artigen oncle S: den printzen Von Eyßennach — Es iſt woll naturlich daß Ihr Eüch über der printzes glück freudt weillen Ihr J. L. lieb habt, alles waß mir matante von Ihren Enckel dem cron printz verzehlt gefelt mir recht woll, wolte gott Ihr ander Enckel** were auch ſo raisonable undt von guttem gemüht —

Versaille den 15 julli 1706.

Hertzliebe amelisse — daß iſt eine dolle mode daß freüllen mitt dem Churfürſten herumb reißen wen Ihre Churfürſtin nicht dabey iſt — Mein gott wie werden der Churprintz undt die Churprintzeß Einander ſo Müdt werden allezeit ſo bey ſamen Zu ſtecken — Ich glaube ſie hette gern daß Er Eine metres hette umb Ihn Vom halß Zu bekommen, drumb helt ſie den discours, aber Es iſt doch nichts dabey Zu gewinen — alles hatt ſeine Zeit Man muß hoffen daß unßers Königs glück widerkommen wirdt undt der marlbouroug wider wirdt gebutzt werden *** — ſolte unßerm König unglück durch weiber Zukommen iſt Es nicht die Königin anna Ich weiß woll wer † aber ſtille laſt unß alle den Frieden wünſchen adieu liebe amelise

* Kurfürſt Georg von Hannover (nachmals König Georg I von England), Sohn der Kurfürſtin Sophie (die hier immer Matante heißt), vermählt ſeine Tochter Sophie Dorothee mit dem Kronprinzen von Preußen (nachher König Friedrich Wilhelm I). Aus dieſer Ehe ſtammte der große Friedrich.

** Der Kurprinz von Hannover.

*** Im Widerſpruch mit ihren ſonſt den Franzoſen nicht ſehr günſtigen Aeuſſerungen, wünſcht ſie dießmal den franzöſiſchen Waffen Glück, weil ihr Sohn die Feldherrnrolle in Italien übernommen.

† Sie meint die Maintenon, Ludwigs XIV berühmte Maitreſſe.

Ich habe noch 3 brieff Zu ſchreiben undt ſchon 24 Bogen ohn matante geſchrieben Muß alſo Enden behalte Euch allezeit lieb.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 15 julli 1706.

Hertzliebe Louise heütte morgen habe ich Ewern lieben brieff Vom 6 dießes monts Zu recht Entpfangen — Mein ſohn iſt Nun bey ſeiner armée alſo fangen meine ſorgen ahn Meinem ſohn iſt Es Es recht leydt geweßen alß er vernohmen daß unſer Vetter der Erbprintz * auch In Ittallien geht — Mein ſohn wie alle Menſchen estimirt J. L. recht die fraw landtgraffin hatt ſchon ſo viel unglück ahn Ihre printzen Erlebt daß ſie recht Zu beklagen ſein dießen wackern herrn auch wider weg Zu Ziehen ſehen — gott verleye bald frieden Es iſt Zeit — Es iſt Eine große charitet von matante die Hertzogin Von Zelle Zu beſuchen undt Ein rechte generositet den ſie hatt Es nicht ohn ma tante verdint — frantzöſche weiber ſeindt nie ſo kränklich alß ſie ſich ahnſtellen, daß dint Zur conversation ſich Zu Klagen Ich ſehe Es taglich hier

---

marly den 29 julli 1706.

An Amelise.

— der König In preüssen ſucht alles herfor waß möglich, umb mehr ceremonien Zu haben, daß Kan ich woll nicht begreiffen, den wie Ihr woll wiſt ſo bin Ich der ceremonien Erbfeindt daß iſt aber Kein wunder daß man bey Ein Königlich beylager en robe ſein wirdt, Es were recht ridiculle anderſt und ſollte man meinen Es wehren Nur Cammer magte ſo ſich heürathen — den Ich habe ma tante unterdeßen Einen unterrock gewehlt ſo nicht heßlich iſt natürliche Blumen mitt goldfeſton auff Einen ſchwartzen grundt — die teutſchen figuren ſeindt nicht anderſt alß die frantzoſchen den Man trifft ja Keine andere tracht In teütſchlandt alß hier —

Versaille den 5 augusti 1706

Hertzliebe Louise — Ihr werdt mir Einen rechten gefallen thun mir Eine exacte relation Vom beylager Zu thun, matante hatt

* Friedrich von Heſſen-Caſſel.

allezeit großer luſt zu geben alß andere Zu Nehmen, finde magnifiq alles waß ſie vor pressenten geben bin fro daß Ihr auch ewer part davon habt gott gebe glück Zu dem artigen heüraht — mein ſohn iſt Zimblich beliebt hoffe daß nicht mehr ſo Viel durchgehen werden, ſein armée iſt Nun verſamblet Er Campirt Zu st benedetto — Ich wünſche wie Ihr leicht denken Kont den frieden mehr alß Nie —

Versaille den 12 augusti 1706.

Hertzliebe Louise — Es iſt gott lob nicht war, daß Es ſo gar übel mitt matante die fraw abdißin von maubuisson iſt, Ich ſchickte J. L. geſtern den brieff Von unßer lieben Churfürſtin mein valet de pied fandt J. L. In Ihrem gartten ſie ſeindt beßer alß ſie wahrn wie Ich letzt dort war; J. L. haben Ein groß alter den ſeyder dem april ſeindt ſie In Ihr 85 Jahr getretten ſie ſehen noch ohne brill haben daß gehör gutte undt den Verſtandt auch, aber wen der mont Im ab Nehmen iſt haben ſie Mühe Zu reden undt ſtammeln ſehr auch Mühe Zu gehen den Ein ſchenckel iſt ſchwach aber ſie Eſſen woll ſchlaffen woll undt ſein luſtig hoffe alſo ob gott will daß Es noch ſo balbt nicht Zu Einem Endt Kommen wirdt — wer alter undt viel friſcher iſt alß J. L. daß iſt der gutte Ehrliche mons' de polier wen er die augbrawen ſchwärtzen wolte würde Er ſein wie vor 50 Jahren Er iſt woll geht ſo ſtrack alß Nie hatt ſeine Zähne noch liſt ohne brill undt iſt wie Ihr Ihn all Ewer leben geſehen habt geht doch jetzt In ſein 87 Jahr wen man Ihn ſicht kan man Kein ſcheü vor dem großen alter haben — Morgen werde ich expres nach paris mitt dem mons' schultes die stoffen Vor der printzes braut Kleyder Zu wehlen adieu liebe Louise ſeydt Verſichert daß Ich Eüch allezeit lieb behalte.

Elisabeth Charlotte.

---

marly den 19 augusti 1706.

An Amelise.

— — — Ich dachte nicht daß der Churfürſt Von Braunsweig ſo luſtig ſein Könte — Ich habe offt war genohmen daß wen alte leütte wie made bellemont Ins raßen undt In die luſt Kommen ſeindt ſie ärger alß junge leütte, deß envoyes Von Engellandt fraw

iſt made bellemonts ſtiefftochter ſolten alſo gutt freünde mitt Einander ſein, die Engellander aber Können Einander Nie leyden daß ſehn wir ahn dem Engliſchen hoff * Zu st Germain, da feindt ſie alle wie hunde undt Katzen gegen Einander — ma tante wirdt ſehr parirt ſcheinen In ſo langer Zeit Kein golt getragen Zu haben alſo Nun — bey dießem beylager gott gebe daß ſie noch bey dießer printzes Kinder Hochzeit ſein mag — Es Muß Le sort de nostre sang ſein allezeit ſcheff coiffirt Zu ſein, den unter hundert tagen bin ich 99 ſcheff, undt frag Eben ſo wenig darnach alß ihr ob ich Zwar nicht ſo gotts-förchtig bin, hiemitt iſt Ewer ſchreiben völlig beantwort ſage dero wegen nichts mehr alß daß Ich Eüch von Hertzen lieb behalte.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 26 augusti 1706.

An Ameliſe.

— — — Ich habe Nie von dem philosophen spinoza gehört war Es Ein spanier den mich deücht der Nahm iſt spaniſch — daß iſt woll gewiß daß der Churfürſt von Braunsweig ſelten freündtlich iſt — wundert mich recht daß J. L. Louisen beſucht haben Er will ſich vielleicht corrigiren welches woll gethan were — — —

Versaille den 2 7br 1706.

An Louiſe.

— — — Man wirdt Itzunder geſchafftig Zu hannover ſein Nun alle frembden dort ſein — Man ſagt Im ſprichwordt hir (a quelque chose malheur est bon) alſo wirdt Eüch Ewere Kranckheit Manche Mühe Erſparen — Ich werde dem gutten Ehrlichen mons polier Heütte Ewern brieff ſchicken der wirdt Ihn von hertzen frewen daß Ihr Eüch ſeiner noch Erinert wo mitt Er ſich ahm meiſten Erhelt iſt mitt dem taback rauchen alle tag Nimbt Er Ettliche pfeyffen taback — Es iſt kein wordt war, daß mein ſohn die armée nicht hatt ahn Nehmen wollen Er iſt leyder Nun vor Turin, undt Ich fürchte ſehr der printz Eugene ſo Ihm folgt undt Er, werden Ein ander teüffels bings In die haar Kommen, bin In rechten ängſten deßwegen, undt dieſe Zeittung ſo geſtern ahnkommen hatt mich mehr

* Der Hof der vertriebenen Familie Stuart.

alß Einmahl dießе nacht geweckt — adieu liebe Louise Ich wünſche daß wen Ihr dießen Brief Entpfangen werdet daß Ihr wider In volkommener geſundtheit ſein mögt undt Ewere gutte natürliche farb wider haben, ſeydt verſichert liebe louise daß Ich Eüch allezeit lieb behalte.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 9 7br 1706.

An Amelise.

— — — wilß gott mein dochter Verliehrt Keine Zeit Kinder Zu bekommen Es wirdt Nun 8 Jahr daß ſie geheüraht iſt undt ſie geht mitt dem 8ten Kindt ſchwanger — vorgeſtern dachte Ich Noch ahn Eüch liebe amelise, den alle meine leütte Kammen alle, undt zopfften ahn meinem aufgeſetz den Es war gantz ſcheff, Es geſchicht mir offt, wen Ich einmahl gerade auff geſetzt bin, macht Man mir complimenten brüber aber Es iſt rar — Ich muß lachen ob ich Zwar wenig luſt dazu habe daß Ihr ampasade vor ambassade geſchrieben ampassade heiſt man hir Einen sergenten welches ſchön were umb die Churprintzes abzufordern — der braudt rock undt alles ander gerähte wirdt woll baldt Von hir weg, Ich werde Ihn aber nicht Vor ſeiner abreiße ſehen, den der ſchultes iſt ſo impertinent mit mir umb gangen, daß Ich nichts mehr von dem flegel hören will — Liebe amelise Ihr habt In Ewer Verzehlung von den pressenten Ein bouquet Vergeßen, mit Einem Rubinen ring ſo ma tante mir ſchreibt daß der König In preüssen ahn ſeines Herrn Sohns braudt geben, mich beücht Laq undt porcelaine ſeindt Zu Saubere ſachen umb vor Ein Kackſtuhl Zu dinen Es Müſte den Ein ſchauſcheiß ſein, wie Man In den gastereyen Vor dießem ſchau Eßen hatte, In teütſchlandt — Ich bin gantz unluſtig, den Erſtlich ſo bin In In rechten ängſten undt ſorgen Vor meinem ſohn der biß über den Ohren In der belagerung von turin ſteckt, undt ſich ſo wagt Daß Es Ein wunder daß Er noch beym leben iſt, undt Zum andern ſo hatte ich mich heütte auff brieff von ma tante geſpitzt undt habe Keine Entpfangen daß macht mich ſo leüniſch undt Ich vor dießmahl nichts mehr ſagen alß daß Ich Eüch recht lieb behalte liebe amelise.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 16 7br 1706

Hertzliebe Louise freyllich hatt mir amelise geſchriben waß Ihr der König In preussen geantworttet hatt ſie war damahlen gar luſtig den ſie hatt mir damahlen viel vexirerey geſchrieben wo Ich Eine andere Zeit auff ſelbigen thon würde geantwortet haben, aber ſey der Vorgeſtern habe ich alle luſt Zu lachen undt vexiren verlohren In dem Ich die betrübte Zeittung bekommen daß man meines ſohns raht nicht hatt folgen wollen undt haben ſich In den linien foroiren laßen * Mein ſohn hatt Zwey große wunden davon getragen Eine Ins Dicke fleiſch ahn den hüfften undt Ein andern musquettenſchuß In dem lincken arm biß auff den Knochen doch ohne denſelben Zu Zerſchmettern der balbirer verſichert daß gar keine gefahr dabey iſt gott gebe Es — Ich danke Eüch liebe louise Mein compliment bey J. L. dem cronprintz abgelegt Zu haben, alle die dießen printzen ſehen loben J. L. über die Maßen — Ich habe ahn matante geſchrieben warumb schultes ſo plumb geweßen undt wie man Ihn Erdapt hatt, Niemandts weiß beßer Zu leben undt hatt mehr politesse alß mons' göritz glaube alſo daß Er schultes plumbe maniren nicht aprobiren wirdt, waß mich ahm meiſten bran Verdrißt iſt daß Ich der braut nicht habe nach ma tante befehl dienen Können, hette Er gebracht waß Ich geſchickt were ſie gewiß beßer gebutzt geweßen, Ich Kan nicht vertragen daß der König In poln ſo vindicatif iſt undt ſeinem ſo Nahen Vettern nicht Verzeyen will ma tante ſchreibt die Churfürſtin Von saksen wäre nach magdeburg gezogen die Königin aber In saksen blieben — adieu liebe Louise Ich werde ahn amelise ſchreiben undt auff Zwey Von Ihren brieffen andtworten habe noch über daß 4 brieff Zu ſchreiben den Man accablirt mich mitt brieffen wegen meines ſohns unglück adieu liebe louise Ich ambrassire Eüch von Hertzen undt In leydt ſo woll alß In luſt behalte ich Eüch Von Hertzen lieb.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 16 7br 1706.

Hertzliebe amelise Ich werde heütte auf Ewere Zwey ſchreiben andtworten ob ich Zwar Ein wenig Mühe Zu ſchreiben den Ich habe

* Vor Turin. Prinz Eugen erfocht hier bekanntlich einen ſeiner größten Siege über die Franzoſen.

Zwey tage lang nichts gethan alß weinen, über meins ſohns unglück undt wunden, den ob man mir Zwar ſehr verſichert daß Kein lebens gefahr babey iſt, ſo ſchmertzen mich doch ſeine ſchmertzen, Ich habe die augen ſo roht undt dick daß ich ſchir nicht drauß ſehen Kan, wie leicht Zu glauben iſt, Ihr ſeht woll liebe amelise daß Ich In dem ſtandt wo Ich Nun bin daß ich nicht vexiren Kan wie Ihr were mir Ewer brieff In Einer Zeit Kommen würde Ich braff drauff geantwortet haben, aber heütte Kan nicht ſein, daß hertz iſt mir Zu ſchwer — Ich ſchicke Eüch aber meine andtwort auffs Konigs von preussen Compliment auff ein bladt a part wie Ihr Es begehrt — Vom ſchultes werde Ich nichts mehr ſagen Er wirdt baldt weg, werde Ihn Vergeßen alß wen ich Ihn mein leben nicht geſehen hette, die Weſtpfälinger ſeindt ordinari nicht ſo plumb, Ihr habt woll gethan nichts durch Ihn fallen Zu laſſen Er hette Es überzwerg gebracht den Er ſeüfft ſich ſo voll mit die Kauffleutte daß Es Ihm ſchir daß leben gekoſt hette den Er iſt Erſchrecklich gefahlen ſo daß man Ihn hatt Müßen Zur aber laßen — jeder Man lobt den cron printz aber der Churprintz wirdt nicht ſo ſehr gelobt* — Ich bin nicht wie der Chronprintz Ich rahte ſelten Zum heüraht den Es ſindt wenig die gelingen alleweille ſchlegt es 8te Ich Muß alſo ſchließen umb mein paquet noch nach paris bey Zeit Zu ſchicken, Kan alſo nichts mehr ſagen alß daß ich Eüch liebe amelise lieb behalte.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 30 7br 1706.

Hertzliebe louise — meinen armen ſohn hette die belagerung von Turin undt beßen Entſatz ſchir daß leben gekoſt, iſt abſcheülich verwundt doch hofft man daß Er ſeyder dem 24ſten außer gefahr iſt wirdt aber Zwey finger lahm bekommen, biß alleß macht mich woll noch nach dem frieden ſeüfftzen — Ich bin 3 tag ſo unruhig undt In ſorgen geweßen, daß ich glaube Ich were Von Sinnen Kommen wens lenger gewehrt hette —

---

* Die nachmaligen Könige Friedrich Wilhelm I von Preußen und Georg II von England.

Versaille den 28 october 1706.

Hertzliebe Louise, warum Ich alß gern alles wißen will undt nicht leyden Kan daß man mir waß Verhehlt, ob ich zwar denen nicht helffen Kan vor welchen Ich In sorgen mag Kommen, so Kan Ich doch nicht leyden daß man Einen wie Einen Naren daher leſt gehen, undt luſtig ſein, undt lachen wen man recht urſach hatt traurig Zu ſein, jederman ſicht Einem ahn, undt man wirdt jederman Zum ſchauſpiel daß iſt mein ſach gantz und gar nicht, daß ſprichwordt (waß Ich nicht weiß macht mich nicht heiß) Kompt Er auf die jalousie dießen chagrin ſolte man Männern und weibern Verhehlen, ſo Viel Möglich iſt, aber waß ſeinen Kindern begegnet Meine ich daß Man allezeit wißen Muß — Von meines ſohns unglück werdt ich nichts mehr ſagen Es iſt gottlob Vorbey undt Er iſt friſch undt geſundt, allein ſo were Ihm bey Nahe wider Ein groß unglück begegnet In dem Er mitt dem pferdt gefahlen In ſeiner reiß nach grenoble mein ſohn meint Es ſey Einem Man Eine ſchandte wen Er ſich nicht hart ſtelt hatt alſo wider alles Einrahten reitten wollen, undt dieße reiße von pignerol nach Briancon hette Ihm ſchir daß Leben gekoſt — wo es möglich iſt werden meine angſten wider ahngehen den Mein ſohn pretendirt wider In jttallien EinZufallen, Er iſt diß Jahr ſo Erſchrecklich unglücklich daß woll alles Zu fürchten iſt — Ich habe lengſt geſagt daß Man die Zwey ſpaniſche Könige* mitt Ein ander ſolle ſchlagen laßen, unßer hette Vortheil den Er iſt ſtarck hatt greuliche faüſt Ich würde christlicher finden daß die Zwey Könige ſich umb Ihr Königreich ſchlügen alß ſo viel christen blubt Vergießen Zu machen — die fürſtin Von frantzhagen hatt woll urſach gehabt matante lieb zu haben die Ihr alle Ehre Erwießen Ihre printzen Müßen Ihr nicht nach ſchlagen weillen ſie ſo alber ſein undt kein Verſtandt haben, die armuht macht ſchmutzig, die printzen Müßen übel Erzogen ſein worden, Ich weiß nicht waß ſie Zu hannover geſucht haben — Es iſt Eine rechte ſchandt Von Churpfaltz Euch nicht Zu Zahlen Könte Es Nun beßer alß Vorhin da Er ja meines brudern gemahlin nichts mehr Zu geben hatt — wir haben Eben ſo ſchön wetter hir alß Ihr Zu hernhaussen jedoch ſo ſcheindts heütte alß wens Endern wolte der Baromettre iſt 7 Staffeln höher alß Er ge-

* Erzherzog Karl (nachher Kaiſer Karl VI) und der franzöſiſche Philipp (nachher König Philipp V von Spanien).

weßen — In dießem augenblick Komt Ein Courier von meiner dochter Muß wider antworten Kan alſo Vor dießmahl nichts mehr ſagen alß daß ich Eüch allzeit von herzen lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

Marly den 4 9br 1706.

An Ameliſe.

— — — Ich wünſche woll Von hertzen mit Eüch liebe amelise daß daß heßliche kriegsweßen Einmahl Ein Ende Nehmen möge, Ich ſehe aber leyder gar ſchlegte ahn ſtalt dazu — waß mich glauben macht daß man Kein unrecht hatt Zu glauben daß ſchweden gutt freündt mitt franckreich iſt, iſt daß unerhörte lob ſo man dießem Jungen König * hir gibt, lobenswerth iſt Er daß iſt woll wahr, allein man lobt hir nicht wen man nicht auff dieße ſeydt glaubt — matante die fraw Churfürſtin ſchreibt mir daß die Churfürſtin von saksen gar Einen artigen Cavalier nach hannover geſchickt hatt — Keine reverentz Zu machen iſt Ein bawern ſtoltz, damitt Man ſich ſelber mehr dort ahn thut alß ahn andere, den je hoher (man) iſt je hofflicher Muß Man ſein, damitt anbere Ein exempel (nehmen) In der weldt Kan man nicht höfflicher ſein alß unßer König iſt aber ſeine Kinder undt Kindtskinder ſeindt Es nicht — Könte Ich mitt Ehren nach teütſchlandt, würdet Ihr mich bald ſehen, teütſchlandt war mir lieber undt funde Es nach meinem ſin viel ahngenehmer, wie Es weniger prächt und mehr auffrichtigkeit hatte nach pracht frag ich nichts, Nur nach redtlichkeit auffrichtigkeit, und wahrheit, Es ſchickt ſich leyder nicht daß ich wider In teütſchlandt ſoll, Man hatt mich unter unß gerett wider meinen gutten willen hieher geſteckt hir Muß Ich leben, undt auch ſterben Ich mag woll oder übel ſein undt woll kein aparentz daß wir Einander In dießem leben wider ſehen, waß In jenem geſchicht weiß gott allein, Ich bin Eüch doch recht verobligirt ſolches zu wünſchen undt werde Eüch allezeit Von Hertzen lieb behalten.

Elisabeth Charlotte.

---

* Karl XII, der damals als Held des großen nordiſchen Krieges ſeine Siegeslaufbahn verfolgte, während zugleich der ſpaniſche Erbfolgekrieg im Süden wüthete. Frankreich ſchmeichelte dieſem jungen König, aber er ging ſeinen eigenen Weg und ließ ſich nie für das franzöſiſche Intereſſe gewinnen.

Versaille den 19 9br 1706

Hertzallerliebſte Louise, Ich Kan Euch Nun ſichere Zeittungen Von Meinem ſohn ſagen, den Vergangen Montag umb 3 uhr Kame Er gantz unvermuhten auff der post hir ahn, Er iſt gott lob Nun geſundt aber Er wirdt all ſein leben lahm bleiben Er Kan Nur den daumen undt Erſten finger regen die 3 andern ſeindt Einwardts gebogen wirdt ſie ſein leben nicht ſtrecken Können, aber Es iſt Viel daß Er noch bey leben iſt, den hette Er Kein harnisch ahngehabt, hette Er 15 tödtlich wunden bekommen — mein ſohn hatt gar nicht von ſein Esquipage Verlohren — Ich wünſche den frieden woll Von grundt meiner ſeelen, wie leicht Zu Erachten iſt, Man ſicht hir die VerEnderung des glücks aber weillen daß glück auff Einer Kugel oder raht ſtehet ſo Muß Man hoffen daß Es wider Vor hir auch threhen wirdt — Ich finde daß freüllen pelnitz Zu loben iſt, Niemandts mehr nach Ihrer Königin Zu dienen, weillen ſie Zu leben hatt, ſie machts auch wie st paulus ſagt, wer heüraht thut woll, wer nicht heüraht thut beſſer — daß were auch woll mein ſin geweßen wen Es ſich hette ſchicken Konnen aber Es iſt mein destin nicht geweßen — — —

Versaille den 28 9br 1706.

Hertzliebe amelise Ich Muß von Hertzen lachen daß Ihr findt daß Ich In meinem Contrefait ſo ich matante geſchickt ſchon undt woll außſehe wen Ein groß dick geſicht plat Maul undt Kleine Enge augen waß ſchons ſein ſo bin ichs gar gewiß, undt werde noch alle tag ſchönner den Ich werde noch alle tag bicker — hertzliebe amelise Ein jeder Muß ſein Verhengnuß folgen, daß Meine hatt mich In franckreich geführt da habe ich gelebt da Muß Ich auch woll ſterben, teütſchlandt iſt mir noch allezeit lieb undt Ich bin ſo wenig propre vor franckreich daß Ich mein gantz leben mitten Im hoff, In Einer großen Einſamkeit Zu bringe, weillen Ich aber woll ſehe daß Es gottes will iſt daß ich hir ſein undt bleiben ſolle, habe ich mich drin Ergeben — Es iſt Eine thorheit Zu glauben daß man nichts hübſches noch magnifiques alß In franckreich machen Konne, Es ſeindt mitt den vertriebenen reformirten ſchir die beſten arbeydtsleütte auß franckreich gangen, alſo leicht zu glauben, daß Man jetzt In teütſchlandt Eben ſo ſchönen ſtoffen undt allerhandt Zeüg wirdt haben

Können alß man hir hatt — Man ſicht nicht mitt Einem ſchmutzigen Maul Zum fenſter Nauß, Man habe den Einen reichen witwer geheüraht, Vielleicht wirdt Eüch dießes begegnen, Es Kan Eüch liebe amelise Nie ſo viel glück undt Vergnügen Zu Kommen alß Ich Eüch von grundt der ſehlen wünſche den Ich habe Eüch undt louise von hertzen lieb.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 2 xbr 1706.

Hertzliebe Amelise Vergangen Montag habe ich Eweren lieben brieff Vom 16 9bris Zu recht Entpfangen dancke Eüch ſehr vor die relation Vom beylager Von hir Kan ich Eüch nichts ſchonnes (ſchreiben) Man hört von nichts alß Kinderblattern undt fleckfieber, welches gar nichts artiges iſt — Ich finde possirlich daß ſich die ſtatt undt hoff damen ſo geſtoßen haben, die daß freüllen schullenburg* ſo hart geſtoßen, Muß ſich nicht pichiren politique Zu ſein — ſolche art von predigen wie Man bey ſolchen occassionen macht Kommen ſchir allezeit alber hervor — Es hatt mich gefrewet Zu ſehen daß man noch nach alten teütſchen brauch mitt fackeln gedantzt hatt, Ich wünſche Eüch glück dazu liebe amelise die cron bekommen Zu haben, ma tante hatt mir Zwar auch Eine relation geſchrieben aber gar In Einem Kurtzen begrieff adieu Hertzliebe amelise ich ambrassire Eüch von hertzen undt behalte Eüch recht lieb.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 2 December 1706.

Hertzliebe Louise — Ich dancke Eüch ſehr Eüch mitt mir wegen meines ſohns ahnkunfft Zu Erfrewen, ſeyder Er Ins balhaus ſpillen geht iſt ſeine handt ſo viel beßer worden, daß Er Nun wider alle finger regen Kan, undt auff der flötten ſpiellen, hoffe alſo daß wen Er daß badt von Bourbone wirdt gebraucht haben wie dießen frühling geſchehen ſolle das alß den alle Kräfften wider Kommen werden, undt mein ſohn nicht lahm bleiben, aber wen auch gleich Ein finger lahm bleiben ſolte iſt Es doch ſchir Vor nichts zu rechnen waß

* Maitreſſe des Kurfürſten Georg.

ſonſt hette geſchehen Können — wen mein ſohn gleich nicht wider In Jttallien geht iſt doch woll Zu vermuhten daß ſo lang der leydige Krieg weren wirdt Er woll nicht Zu hauß bleiben wirdt, wünſche alſo den frieden recht Von hertzen —

Jch bin fro daß ma tante jemandts hatt ſo J. L. divertirt, den wie ſie von der freüllen pelnitz ſpricht Muß ſie ſehr amussant ſein, Vor dießem deücht mir hatte matante die graffin platten lieber alß die Kielmanseck —

Vorgeſtern bekam Jch Ein brieff von mein tochter die ſchrieb mir daß ſie Ein ſchreiben von dem freüllen von fürstenberg bekommen ſo Nun zu rastat iſt, weillen printz louis ſie hatt hollen laſſen umb ſie noch Einmahl Vor ſeinem Endt Zu ſehen, die ſagt daß dieſer Herr ohnmöglich davon Kommen Kan, war doch Ein wenig wider beßer Zu paris hatt man Jhn todt geſagt Er war Es aber nicht, Jch will glauben daß man Jhm unrecht gethan hatt — Wir haben Ein ſchweſter undt nieçe hir vom graff frieß, die niepce iſt Ein ſchön menſch undt die Mutter hatt Verſtandt, brilliren ſehr hir — — —

auch mons' oberg Kene ich woll Er war mitt dem lieben printz Carl S: hir Jch habe In meinem Sin mein leben von nichts abſcheulichers gehört alß den frieden ſo König augustus gemacht Er Muß voll undt doll geweßen ſein, wie er die articlen* Eingegangen iſt Vor ſo Ehrvergeßen hette ich Jhn mein Leben nicht gehalten, Jch ſchäme mich vor unßer nation daß Ein teütſcher Konig ſo unehrlich iſt — — —

Versaille den 9 xbris 1706

An Amelise.

— — — Jch dancke vor die gebruckte Zeittung dadurch ſehe ich wie Es hir In teütſchlandt Zu geht ob Es zwar nichts Neües mehr iſt, Es iſt noch beßer waß altes Zu wißen alß gar nichts — Jch habe auch ſchon dran gedacht daß der König von Schweden Viel von Meinem armen bruder S: hatt — ſeyder König augustus ſo Einen lieberlichen undt leichtfertigen frieden gemacht, Kan ich Jhn nicht mehr leyden — — —

---

* Des Altranſtädter Friedens.

Versaille den 16 xbr 1706.

Hertzliebe louise dießen nachmittag umb 4 habe ich Ewern lieben brieff Zu recht Entpfangen dancke vor die dabey liegende Zeittung wie auch die Copie von Königin In denemarck brieff J. M. schreiben woll undt reden gutt mitt Eüch scheindt woll daß sie Eüch recht lieb hatt undt daß ist mir lieb — Ihr seydt gar Zu demütig liebe louise Zu sagen daß Ihr der Königin In denemarck nicht wehrt sein leütte Von Ewer geburt undt tugendt seindt alles werde — — —

Versaille den 23 xbr 1706.

An Amelise.

— — — alle hanerey Müßen dem pietisten Eine pension machen weillen Er so sehr gegen den Ehebruch schreydt wen Ihm auch Nur Ein jeder Einen thaller geben solte würde Er baldt gar reich werden wegen der menge, daß Er aber gegen dem König In preussen geschrieben meritirte woll corection — hir ist auch Ein art pietisten so man Quietisten heist sie seindt nicht so schlim wie die ordinarie pietisten so In teütschlandt sein, Man hört nicht daß sie desbeauchirt sein — der pfarherr so sich so mitt dem Nieren bratten mortificirt hatt, Meint woll waß schönnes gethan zu haben undt Ich finde daß Es Eine thorheit ist, hette beßer gethan davon Zu Eßen undt seiner frawen danck zu wißen daß sie Vor Ihm sorgt, undt sie also Erfrewdt daß sie waß gethan so Ihm angenehm geweßen, aber wie Man Im sprichwordt sagt so viel Köpff so viel Sin — der verstorbene König von Siam alß unßer König Ihm sagen ließ Er bette Ihn die christliche catholische religion ahn Zu Nehmen, andt wortete Er Er glaube daß Man In allen religionen Könte selig werden, undt gott liebe nichts mehr alß die VerEnderung drumb gleicht sich nichts In der-welt jede grüne blätter wehrn different undt daß also unßer Herr auff unterschiedliche maniren wolle ahngebett sein, drumb Müße unßer König fortfahren gott dem allmachtigen auff seine weiß wie Er Es gelehrnt Zu dienen, Er aber wolle gott auff seine manir loben undt dienen undt wen Es gottes wille sein solte daß Er Ihm anderst dienen sollte würde Er Es Ihm schon Ins Hertz geben, Ich finde daß Er hirin nicht unrecht hatte — Ich glaube daß noch Eine gutte Zeit dahin ist Ehe der Jüngste tag Kommen, wir

haben den antechrist noch nicht geſehen Ehe Er kompt werde Ich Euch noch offt Verſichern Können daß Ich Euch recht lieb habe liebe amelise

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 13 Januari 1707.

An Amelise.

— — — Muß aber doch Ein wenig ſitzen daß Ihr mir Eine Entſchuldigung macht, mir Ewern Neüjahrs wunſch In postscriptum geſchrieben Zu haben warumb iſt den daß nicht Eben ſo gutt alß wen Ihrs Im brieff geſetzt hettet, bin Euch Eben ſehr davor verobligirt aber macht mir doch ſo Keine ohn Nohtige façons undt complimenten, daß iſt gar Langweillig — — —

Versaille den 27 Januari 1707.

An Louise

— — — mein dochter hatt mir ſchon vor mehr alß 8 tagen printz louis* todt bericht ſeine gemahlin jammert mich recht aber wie hatt ſie Ihn ſo lieb haben Können den Er war recht heßlich undt desbauchirt dabey, hette woll waß übels von Ihm bekommen Können, printz louis hatt gar vernünfftig gethan den mönchen weg Zu ſchicken ſo Ihm ſo impertinent Zu geſprochen daß war gar nicht Nöhtig Vor ſeine ſeeligkeit, printz louis hatt nicht geſehen daß Es andern beßer geht ſo ſolcher Monchen raht folgen. — Ich habe hören ſagen daß der general Tungen ahn printz louis platz die armee comandiren ſolle, aber weill Man Es In teütſchlandt nicht weiß Muß Es nicht war ſein — — —

waß iſt den J. L. dem Churfürſt Vor Eine freüde In die axel gefahlen den ordinari ſeindt J. L. weder luſtig noch freundtlich, iſt Es nicht Vielleicht daß die printzes Von Zoldern Ihm In die augen geſtochen, den nichts macht luſtiger als Neüe liebe — — —

---

* Von Baden, der berühmte Feldherr.

Versaille den 3 februari 1707.

Hertzliebe amelise, Ich bin recht fro daß Eüch daß ſilberne ſchächtelchen gefrewet hatt aber Es meritirt woll nicht alß Ein raritet verwahrt Zu werden, den Es iſt Keines nicht — Louise undt Ihr gebt Ein ander den Kein Neü Jahr wie Ich ſehe weillen biß daß Erſte pressent iſt ſo Ihr von dießen Jahr Entpfangen habt — tragt Ihr taback Im ſack daß hette ich nicht gemeint iſt Eine heßliche mode, Ich dachte nicht daß Ihr ſo a la mode wehret — Ich gonne Eüchs von hertzen Eüch braff luſtig gemacht Zu haben, daß Könt Ich mich Nie berühmen Ich Eße das gantze Jahr durch Zu mittag Mutter allein Eylle mich ſo viel möglich den Es iſt Verdrießlich allein Zu Eßen undt 20 Kerls umb ſich haben ſo Einem Ins Maul ſehen undt alle bißen Zehlen, Eße derohalben In weniger Zeit alß Eine halbe ſtunde nachts Eße Ich mitt dem König da ſindt wir 5 oder ſecks ahn taffel jedes iſt Vor ſich weg wie In Einem closter ohne Ein wort Zu ſagen alß Ein par wordt heimblich ahn ſeinem nachbar, Es wunder mich nicht daß made haw Eüch woll Zu Eßen geben Ich finde daß die Engelländer beßer Zurichten alß die frantzoßen, Ich wolte gern lenger plaudern aber heütte Kans nicht geſchehen habe Zu Viel Zu ſchreiben nur noch ſagen daß Ich Eüch von Hertzen lieb behalte.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 10 februarii 1707

An Louiſe.

— — — Ich Kan mich nicht genung verwundern, daß matante nicht bey der Churprintzes Niederkunfft geweßen die ſach geht J. L. ja genung ahn wegen Ihr Herrn ſöhn Hertzog max undt Ernst august, den ſolte der Churprintz Keine Erben haben ging die Chur ja geraht auff Hertzog max alſo deücht mir daß ſie übel gethan haben ma tante nicht dazu Zu ruffen, den daß iſt ja Ein respect ſo der Chnrprintz J. L. ſchuldig iſt Es iſt auch wunderlich daß die Kindtbetterin nicht beſucht wirdt mein gott wie wirdt alles ſo wunderlich In der welt, — ſagt man jetzt audientz Cammer Zu meiner Zeit ſagte man pressentz fraw princessin ſagte man Zu meiner Zeit auch nicht ſondern Nur princessin alles Endert, — Ich habe Eine bitte ahn Eüch liebe Louise ſagt doch ob Ihr die medaille bekommen Könt da Ich Eüch die Abſchrifft hir bey Von ſchicke ſchreibt mir wen Ihr ſie bekommen

Könt waß ſie Eüch koſt ſo werde Jchs Eüch mitt Danck bezahlen — ma tante ſchreibt mir Eben von den wolffenbüttelſchen princessinen wie Jhr liebe Louise mir würde die wolffenbüttelſche princes beßer gefahlen alß die von Zoldern den Jch ſehe lieber waß ahngenehm alß ſchön iſt — Hertzog anthon ulrich hat mir all lengſt geſchrieben wo Zu Er ſein Enckel destinirt; die cronprintzes iſt woll unter Einem glücklichen ſtern geborn aber wen daß glück Nur wehrt, den alles iſt ſo unbeſtandig Jn der welt, daß man auff nichts bawen Kan —

---

marly den 3 mertz 1707.

Hertzliebe Amelise, Vergangenen Montag habe ich Ewern lieben brieff Vom 18. febr. Zu recht Entpfangen, Jhr habt recht waß uns alle hir serieux macht ſeindt hundert jntriguen den man Kan nicht reden ohne daß Einem affaire brüber Kommen alß Zum exempel Ein Nar Zu paris bildt ſich Ein Er Könne Engel Jn Eine Cammer Kommen machen Mein ſohn hatt ſich mitt dem Narren divertiren wohlen da hatt man Jhm Zu paris auffgebracht Er ſuche wahrſager ſo Jhm ſagen ſolten wie lang der König leben würde undt hundert dergleichen impertinentzen auß dießem exempel ſecht Jhr wie Es hir iſt, — alles was Jhr mir Von Braunsweig Verzehlt finde Jch artig undt ahngenehm — Jch bin auch fro daß man Eüch Zu wolffenbüttel distingirt hatt — die Kilmanseck Muß reviren wen ſie Eüch gleich will ſein Es ſeye dan daß ſie proben gibt daß ſie des Verſtorbenen Churfürſten dochter * iſt welches ſie nicht thun Kan, weillen Jhre Mutter Einen Man hatte, der Churfürſt von Braunsweig vergiſt daß Jhr geſchwiſterkindt mitt Jhm ſeydt alſo beßhalben ſolte Er Eüch souteniren, die metres Muß Es anderſt haben wollen ſo geht bey höffen her, aber ich Muß wider meinen willen Enden, den Es iſt ſchon halb 7 Jch habe noch 5 brieff Zu ſchreiben undt umb ¾ auff 9 Muß Jch Jn die Mußig alſo Nur noch Jn Eyllſagen daß wen Ein fürſt Eüch Erhalten Könte thet Jhr nicht übel Jhn Zu Nehmen, adieu Jch ambrassire Euch von Hertzen und behalte Eüch allezeit recht lieb.

Elisabeth Charlotte

---

* Ernſt Auguſt, Georgs Vater, hatte neben ſeiner geiſtvollen und liebenswürdigen Gemahlin Sophie mehrere Maitreſſen, darunter auch die Gräfin Kielmannsegge, Mutter der Perſon, von der hier die Rede iſt.

marly den 3 mertz 1707.

Hertzliebe louise, ich bin recht fro daß ma tante ſich ſo luſtig Zu Braunsweig gemacht hatt, daß iſt gutt Vor die geſundtheit, undt hoffe daß Es J. L. daß leben Verlängern wirdt — ſie haben woll gethan die beyden heüßer ſich wider Zu Vereinigen — Es iſt Kein wunder daß man die freüde nicht Zu hannover jetzt ſieht wie vor dießem, der Churfürſt iſt ſo froid daß Er alles In Eyß Verwandelt daß wahren ſein Herr Vater undt oncle nicht, Es wirdt noch mitt der Zeit ärger werden wen der Churprintz waß Zu ſagen wirdt haben der weiß gar nicht waß fürſtlich iſt wie Ich auß allem ſeinem thun verſpüre — Ich bitte Eüch liebe louise macht mein Compliment ahm gutten margraffen Von ahnſpach Es iſt Ein gutt Kindt — Ich glaube daß Es der Churprintzes genung gerewet geheüraht Zu ſein ma tante hatt wie mich beücht die Churprintzes lieber alß Ihr Eygen Enckel den Churprintzen, undt hatt auch recht hirin den Er lebt Nicht alß wen Er die Ehre hatte ma tante Enckel Zu ſein, Ich mögte dießem Churprintzen Einmahl recht die Meinung ſagen, undt Ihm recht ſagen wer Er iſt undt wie ſeine große Ehre iſt ma tante Enckel Zu ſein — — —

Versaille den 17 mertz 1707.

An Louiſe.

— — — Ich admirire den Hertzog Von wolffenbüttel allezeit waß Neües undt artiges Zu jnventiren Können ſich ſelbſt undt andere Zu Erfrewen — ma tante hatt mir dieß alles beſchrieben, finde Es recht artig, wie weit bin Ich hir davon Etwaß luſtiges Zu horen oder Zu ſehen, alle divertissementen hir gehen mitt Einem ſolchen trawerigen weßen ab daß man Eher meinen ſolte Man ging Zur Begräbnuß alß Zum bal — — —

Man ſolte den Docht Von die Waxslichter ſo Man In der redoutten brendt In Brandewein beitzen ſo wirdt daß waxlicht ſo man hernach macht lichter brenen undt Keinen Dampff geben — — —

Versaille den 27 mertz 1707.

Hertzliebe amelise Man ſagte Zu meiner Zeit In teütſchlandt Ein ſchelm der ſein wordt nicht helt, alſo Muß Ich Eüch woll heütte

ſchreiben, ob Ich Zwar ſo Einen abſcheülichen huſten undt ſchnupen habe, daß Ich weder ſehen noch reden Kan, ſo will Ich Eüch doch heütte ſchreiben undt auß Einem irtum helffen — Ich ſehe daß Ihr meinen ſohn Vor Einen prince de sang halt, aber Er iſt Es nicht, ſeinen ſtandt heiſt man petit fils de france undt der hatt Einen größern rang undt Viel mehr privillegen alß die prince du sang, ſie saluiren die Königinen, ſitzen Vor Ihnen, fahren In Ihren Kutſchen, welches prince du sang nicht thun dürffen, Ihre domestiquen haben freyheitten, werden wie les enfants de france par quartier gedinnet, haben premier Escuyier premier ausmonier premier maistre d'hotel daß haben die prince du sang nicht, auch Keine leibquart wie mein ſohn, undt ſchweitzer wacht, alſo In allem gar Ein großer unterſcheydt Zwiſchen les prince du sang et petit fils de france — Ich höre alß recht gern wie Es in teütſchlandt Zu geht, bin wie die alten Kutſcher, oder fuhrleütte die noch gern die peitſch klacken hören wen ſie nicht mehr fahren Können alſo thut Ihr undt louise mir alß Einen rechten gefahlen mir Zu berichten wie Es Zugeht undt wie luſtig Man ſich macht — weill der Hertzog von Curland Von böſem humor undt Kränclich iſt hettet Ihr Ihn Nehmen ſollen umb baldt Eine fürſtliche witib Zu ſein, Er hette Eüch viel vermachen Können, den ſie ſollen Viel baar gelt haben — ſchönheit ohne gelt da fragt Niemandt mehr nach — mich Verlangt ob der König In ſchweden ſeine pagen widerfordern wirdt — den gar großen printzen Von Bevern Kene ich woll undt Zwey Von ſeine herrn Brüder die Zwey Elſten Kommen mir gar fein Vor der Jüngſte aber deücht mir Ein wenig höniſch Zu ſein —

Verſaille den 30. mertz 1707.

An Louiſe.

— — — ma tante ſagt daß die gräffin von sintzendorf ſchönne historien von geſpenſter weiß die höre ich recht gern, dieße gräffin von sintzendorf iſt vielleicht von denen ſo mitt Einem ſchuß Verſtandt haben — wie Ich den Churprintz beſchreiben höre Muß Er Voller fantesien ſein, Ein gelehrter Verſtandt iſt nicht allezeit Ein ahngenehmer Verſtandt, Er hatt groß recht wen Ihn gereüet ſeine ſchuldigkeit nicht bey ma tante Zu thun den wen Er Es nicht thut wirdt Ihn jederman Vor jmpertinent halt Er mag Churprintz ſein wie er wolle die Churprintzes hatt mehe fürſtlich bludt In Ihren adern alß der Churprintz

alſo mehr jnclination Vor waß waß rechts iſt alß Er, gott gebe daß auß dem printzgen waß beßers alß ſein herr Vatter werden mag — mich deücht Es iſt Zu viel daß ſich die Zwei regiereude herrn auff ſchwediſch gekleydt ſelbigen König Zu ſehen — — —

Verſaille den 6 april 1707.

An Louiſe.

— — — Jch bin woll Ewerer Meinung, daß Eine Kleine Compagnie ſo Einem gefelt ahngenehmer iſt alß Ein großer ſchwarm, aber umb Es ahngenehmer Zu finden Muß Man Etlich mahl Jm ſchwarm ſein — generahl schulenberg Erinere ich mich gar woll Ehe Er nach turin ging war Er Etlich Zeit hir, halte Jhn vor Einen gutten Ehrlichen Man, Es mag woll ſein daß Jch Jhm geſchrieben habe Jch Erinere Es mich aber nicht mehr, Er hatt aber offt genung Von meiner ſchriefft bey der Hertzogin Von savoyen geſehen umb meine haudt woll Zu Kenen — die fraw von degenfelt wie Jhr Es ſagt liebe louise iſt ja Verſchwägert weillen Jhr bruder deß schullenburgs ſchweſter geheüraht Jch glaube Er were woll Zu frieden Nur ſchwägerſchafft Zu haben — — —

Verſaille den 7 april 1707.

An Ameliſe.

— — — Es Muß Etwaß Jn der lufft ſein ſo überall die Junge leütte ſo faul macht Zu meiner Zeit war Es die mode gar nicht, undt mich deücht unßere luſt undt freüden gingen beßer Von Hertzen alß alleß waß die Junge leütte Nun mitt Jhre gemachlichkeit jnventiren — Jch bin gantz Ewer Meinung liebe amelis daß die welt gantz verkehrt wirdt — Jch bin alles ſo Müde waß ich ſehe daß ich Gantz Ein hermitte Einſidlerin Jm mitten von hoff geworden bin gehe mitt Niemandts umb alß meinen leütten, bin höfflich ſo viel mir möglich mitt Jedermann, habe aber mitt Niemandts Kein particuliere freündtſchafft, undt lebe gantz allein Es ſeye daß ich ſpatzieren fahr, ſonſten ſehe Jch Von 2 biß halb 9 Keinen ſeelen Menſchen ſchreibe leße oder mache Korb wie die ſo ich ma tante geſchickt hatte — — —

Versaille den 14 april 1707.

An Amelise.

— — — Ich habe viel von der fürstin Von hohen Zoldern gehört solle gar galandt sein, (solche) artt leütte wen sie Jung sein bekommen sie wen sie alt werden Müßen sie spendiren — — —

Ich weiß nicht ob geistliche bücher Im Englischen ahngenehmer sein, aber In teütsch undt frantzösch findt Ich sie alle so bitter langweillig (außer die bibel die Ich Nie Müde werde) aber alle andern schlaffen mich Ein — — —

Versaille den 28 april 1707.

An Louise.

— — — charteau neuff hatt mir vergangen die operaen undt medaillen bracht Wo for Ich Eüch sehr dancke aber Ihr hettet mir durch dieße gutte gelegenheit auch alle die schicken sollen so gegen franckreich gemacht den daß folgt die historie, undt Ich habe schir alle die schlimbsten schon so Zu König wilhelm Von Englandt Zeitten gemacht worden daß Nimbt man hir nicht übel der Konig undt seine minister haben sie selber, also hettet Ihr Kein façon davon machen sollen Kont Ihr wider bekommen so schickt mir sie durch die Erste gelegenheit — charteauneuff sprichr woll, habe Ihn aber nicht lang entreteniren Konnen den Er war bey meinem ahnziehen undt toilette wo alß Viel leütte Kommen charteauneuff wirdt Eüch die Bezahlung bringen — adieu liebe louise seydt Versichert daß Ich Eüch allezeit Von Hertzen lieb behalte undt Muß noch Einmahl sagen daß ich Von Hertzen fro bin daß Ihr außer gefahr seydt gott behütte Euch ferner

Elisabeth Charlotte.

---

marly den 19 may 1707.

An Louise.

— — — Daß der Churfürst nicht nach Eüch hatt fragen laßen wundert mich gar nicht Er fragt nach Niemandts aber Es geschicht denen auch so nach Niemandts fragen daß Niemandts nach Ihnen fragt der Churfürst piquirt sich nicht hofflich Zu sein undt (man) sichts wohl ahn seinem hoff den Einen unhofflichern schlungel alß der Junge graff

platen * iſt, ſo bey dießem Churfürſten ſo In gnaden — were ſelbiger mir nicht von ma tante ſehr recomandirt worden undt ſein Vatter und Mutter vor dießem meine gutte freünde wolte Ich Ihn In Einen ort haben ſtecken laßen, wo Er Zeit bekommen hette, reflectionen Zu machen undt morus Zu lehrnen den Er hatte die Bastille woll verdint, aber umb obgemelten urſachen habe ich Ihn salvirt — Ich bin fro daß Hertzog Ernst august doch Zu leben weiß und hofflicher alß der Churfürſt monsieur S: war woll ſo gutt alß der Churfürſt von Braunsweig der hatt Nie gefehlt Zu meinen damen Zu gehen wen ſie Kranck wahren nicht allein die dame dhonneur ſondern auch dame datours Ich Kan nicht begreiffen wie J. L. dießer Churfürſt ſo von den gnädigſten undt höfflichſten Eltern gebohren ſo In der weldt leben mögen ſo unhofflich wildt undt ſtöriſch geworden — — —

Versaille den 7 Julli 1707.

An Louiſe.

— — — Man Muß die warheit bekenen, die teütſchen haben Es nicht ſchön gemacht, ſie Müßen die ſach hart ahnfangen wo ſie Ihre Ehre Erſetzen wollen — mich beücht weillen der margraff Von Bareydt ſo Kränklich iſt, hatte man Eine ſchönne außrede Einen andern general Zu wehlen ohne daß Er Es übel finden Könte, weillen dießes margraffen ahnſchlag lächerlich ſein hettet Ihr liebe louise ſie mir woll ſchreiben ſollen den Ich habe daß lachen hoch von Nöhten — Mich beücht daß Es Eine große ſchandt Vor dem Hertzog Von wirttenberg iſt ſein landt nicht beßer Zu beſchützen — Vor Eüch werde Ich ahn mons de marechal de villars ſchreiben, wegen Ewer gütter undt der degenfeltischen auch,

Es iſt Ein teütſcher der König meint daß Er Ein pfältzer iſt, In die jnvaliden der iſt hundert undt 9 Jahr alt undt hatt Eine dochter von 22 Jahren, ich wolte daß matante die fraw Churfürſtin auffs wenigſt biß alter Erreichen mag — — —

---

marly den 28 Julli 1707.

An Ameliſe.

— — — villar habe ich nicht geſchrieben weillen Ich Vernohmen daß Er In der pfaltz undt wider auß ſchwaben iſt, habe gemeint Es

* Kurfürſt Ernſt Auguſt hatte neben der Kielmannsegge auch eine Gräfin Platen zur Maitreſſe gehalten.

were ohn Nöhtig aber weillen Ihr woll meint daß Es noch apropo werde Ich Es noch thun Ich habe alleweil ahn ma tante geſchrieben Ich glaube die teütſche generals ſeindt alle Zu Naren geworden — Es iſt noch Kein dopelter Keyßer allein wen Es war iſt wie man ſagt daß der König In ſchweden ſich Zum Römischen König machen will ſo mogt Es auch doppelt werden Ich glaube nicht daß man jemahlen dollere ſachen Erlebt hatt alß die ſo In unsern seculo Vorgehen — — —

Versaille den 14 augusti 1707.

An Ameliſe.

— — Den 25 wirdt der Duc de Bourgogne und ſein Herr Bruder der Duc de bery werden In die armee nach prouence gegen den Hertzog Von savoye der Jüngſte geht Nur alß volontaire der Elſte aber wrrdt die Armée commandiren — der printzes von tarante ſohn der duc de la trimouille iſt In Einer ſchrecklichen betrübtnuß den Er hatt ſeine gemahlin Verlohren die docktoren haben ſie Eben umbgebracht wie unßer Königin S: ſie hatte Ein geſchwer Man hatt ſie ſo offt Zur aber gelaßen daß daß geſchwer Eingeſchlagen iſt In wenig tagen geſtorben — ma tante ſchreibt mir daß der Churprintz nicht mitt ſein Herr Vatter In die armée geht daß iſt ſchimpfflich daß man bey ſein weib ſitzen bleibt wen die gantze weldt In fewer iſt, Es ſeye den daß Ihm ſein Herr Vatter die regierung auffgetragen hatt Ich glaube liebe louise daß Ihr undt Ich dolle generals ſein würden, hetten wir aber glück würde man unß ſo viel admiriren alß Man die unglücklichen blasmirt,

---

marly den 21 augusti 1707.

— — — Man meint daß Nun baldt Etwaß In teütſchlandt Vorgehen wirdt, den die Zwey armeen canoniren ſich Ich habe Es ma tante nicht ſagen mögen den J. L. werden Nur Zu baldt Zu gedencken haben daß bero herr ſohn der Churfürſt baldt In gefahr wirdt ſein ohne daß Ich J. L. nach dran gemahne — vilar iſt gar Kein poltron geht Er Zurück Muß Er Es urſach haben, wen die Keyßerin nicht were ſo ich hertzlich lieb habe were Es mir lieber daß der König In ſchweden römischer Keyßer were alß Kein anderer weillen Er von unßerm hauß iſt aber der Keyßerin Kan Ich nichts übels wünſchen umb die ſach allerſeytten gutt Zu machen Müſte der

Keyßer ſterben, undt der König In ſchweden den Keyßer thron mitt der Keyßerin beſitzen — Ich bin recht fro daß matante nach Braunsweig geht daß wirdt die trawerige gedancken Vertreiben, Erfrewe mich mitt Eüch liebe amelise daß Ihr auch hin werdet — daß ſprichwordt habe ich mein tag nicht gehört daß man ſagt man ſtoße Einem das Maul auff den tiſch wen man Einem Zu gaſt ladt ſo wollte Ich daß Ihr mir daß maul auch auff den tiſch ſtoßen möget — Nun rufft man mir Zur taffel Kan alſo nicht mehr alß In Eyll ſagen daß Ich Eüch allezeit von Hertzen lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

Verſaille den 1 7br 1707.

An Ameliſe.

— — — wie Es mitt der Belagerung von toullon abgeloffen werdet Ihr Nun woll wißen, undt Erfahren haben — Es iſt wider Kalt hir undt recht widerliches wetter, J. L. der Churfürſt von Braunsweig wirdt ſchlimme wege finden — waß der general Thunge ahm Keyßer geſchrieben finde ich recht artig — Vor die Zeittung ſage Ich auch großen Danck — Ich wolte gern lenger blaudern aber Ich weiß nichts Neües, undt Es iſt Zeit In Kirch Zu gehen ſage alſo weiter nichts alß daß Ich Eüch Von Hertzen lieb behalte.

Elisabeth Charlotte.

Fontaineblau den 14 7br 1707.

An Ameliſe.

— — — Ihr werdt Nun woll wißen daß unßere printzen hir nicht Zu feldt gehen Toulon hatt ſich ohne ſie Entſetzt, Ein frantzoſch ſprichwordt ſagt qui trop ambrasse mal est rain, Man hatt Toulon undt marseille auff Einmahl Einſchlucken wollen beydes hatt gefehlt — —

Ach liebe amelise wen Ich Ein ſchloß In die lufft bawe iſt Es alß daß ich nach hannover Zu ma tante Komme undt Eüch alle ſehe, und daß frewet mich wen Ich aber reflection mache wie ohnmöglich Es iſt werde Ich gantz betrübt, will derowegen hir von nichts mehr ſagen — wie iſt Es möglich daß Ihr alle meine Eßen die Ich ſo gerne Eße ſo woll habt behalten Können Es iſt doch leyder 36 Jahr

daß wir nicht mitt Ein ander geßen haben, Es wirdt mir hungerich Es Nur geleßen Zu haben — — —

Fontainebleau den 14 7bris 1708.

An Louiſe.

— — — In dießem augenblick bekomme Ich Eine Zeittung auß spanien, welche mich recht In ſorgen ſetzt daß fieber hatt meinen ſohn Zimblich ſtarck ahngeſtoßen, alle ſeine leütte ſeindt Kranck geweßen, Nun iſt Er Es auch, Er hatt mir ſelbſt geſchrieben meint Es ſeye Nur Von fatigue — der Hertzog Von savoye hette die leütte nicht ſo bludt übel tractiren ſollen wen Er ſie hette auff ſeine ſeytte bringen wollen, wie daß ſprichwort ſagt mitt Eſſig fengt man Keine Mücken, Er hatt ſich durch brenen ſengen undt violiren ſo Erſchrecklich Verhaſt gemacht daß Kein provancal Ihn nicht ſelber gern umbs leben bringen mogte lieber alß ſich Ihm Ergeben — wen dem Churprintzen die regirung In ſeines Herrn Vattern abweßenheit ſolte auffgetragen werden Müſſen J. L. Viel Zu lehrnen haben In dem ſie noch Nie In den raht geweßen — nicht allein der dauphin ſondern auch der Duc de Bourgogne gehen hir Im raht —

Versaille den 27 8br 1707.

An Ameliſe.

— — — geſtern bekammen wir Zeytung daß gott lob mein ſohn die ſtatt Lerida mitt ſtürmenter handt bekommen ſie haben ſich abſcheülich gewehrt münchen, weiber, alles iſt auff die bresch Kommen undt hatt die ſtatt deffendirt aber die unßerigen haben feſt gehalten, hernach iſt alles In das ſchloß, der printz von darmstatt * hatt mein ſohn bitten Laßen Zu Erlauben daß die mönchen undt weiber auß dem ſchloß mögten, Mein ſohn hatt aber geantwortet ſie wehren alle gar courageux undt hetten die ſtatt ſo woll deffendirt daß Es alſo billig were daß ſie das ſchloß auch deffendiren undt laßt Niemandts herauß wir hoffen alſo daß ſchloß durch hunger Zu bekommen, gott gebe Es den Es wirdt nicht Eine geringe Ehre vor meinem ſohn ſein den Zwey große generals haben den Ort Verfehlt mons le prince

* Der tapfere Prinz Georg, der für den Kaiſer in Spanien focht und Gibraltar eroberte, das aber nachher die Engländer für ſich behielten.

undt Le Comte dharcour Ein fürſt vom lotheringischen hauß, alſo bekompts mein ſohn wirdt Er recht Ehre davon haben —

Versaille den 24 9br 1707 um 8 abendts.

Hertzliebe amelise Ich habe wider 4 ſchreiben von Eüch bekommen ſo ich nicht beantwortet habe Eines vom 4 vom 8 vom 11 undt daß heüttige vom 15 Ich bin recht beſchembt drüber habe aber unmöglich anderſt thun Können, den wegen deß übergangs von Lerida, welches mir ſeyder 8 tagen ſo viel vissitten undt brieffe Zu wegen bringt, daß Ich mich nicht Zu behelffen weiß, wan dießer ſchwarm Ein wenig vorbey wirdt ſein werde Ich fleißiger ſchreiben Nun aber da Ich noch vor dem Eßen 5 große brieff Zu beantwortten habe Kan Ich In Eyll nichts mehr ſagen alß daß Ich mit freüden leße daß die liebe pfaltz ſich wieder Erholt, aber habt acht deß villars hussaren ſtreyffen weit biß ſchir nach franckfort reiſt nicht ohne Escorte adieu Ich wünſche Eüch Eine glückliche reiße undt ambrassire Eüch Von hertzen.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 12 Januari 1708.

An Amelise.

— — — Daß iſt alber In teütſchlandt daß Man verbiedt Zu ſchreiben, weder Ihr noch Ich Miſchen unß ja In Keine ſtadtsſachen warumb ſolten wir den Einander nicht ſchreiben wer hatt den die alber possen auffgebracht ſo In den Vorigen Kriegen Nie geweßen iſt — ma tante werde Ich dießen brieff ſchicken damitt Ihr Ihn ſicher bekommen mögt — Es hatt mich recht In der ſeelen gefrewet daß Ihr ſagt daß das gutte Ehrliche Heidelberg wider ſo woll gebawet iſt gott woll Es vor ferner unglück bewahren aber ſeydt mons de louvois todt brent undt ſengt man nicht mehr wie Zu ſeiner Zeit hoffe olſo daß Es nicht mehr wirdt gebrendt werden Ich bitte ſchreibt mir wo Ihr logirt undt In welcher gaß Ihr wondt, Ich mögte auch wißen ob die Heilige geiſt Kirch undt die Neckarbrück wider gebawet ſein, warumb leſt der Churfürſt daß ſchloß nicht wider Zu recht machen Es iſt ja woll der Mühe werdt Heydelberg hatt Eine gutte lufft aber ſie iſt beßer Im ſchloß alß In der ſtatt — ſchreibt ahn fraw von degenfelt daß ſie Ihren ſohn herſchicken Kan Ich werde

ſeine hoffmeiſterin ſein undt vor Ihn ſorgen, ſchreibt ob ſie Einen paß haben will den ohne paß Kan Er nicht herrein Es Muß auch ſpecificirt ſein wie viel leütte Er mitt bringt, ſchreibt mir diß alles ſo werde Ich Eüch Einen paß ſchicken — ma tante ſchreibt daß louise resolvirt, Ein fontenelle ahm arm Zu ſetzen daß iſt mir leydt den Es iſt Eine ſchlime unſaubere ſach und gefehrlich dabey undt hilfft Zu nichts — Ihr ſagt nicht ob ſie die 2 bouteillen vom Docktor gendron haben will jedoch ſo ſchicke Ich ſie hirbey ſie Muß ahn Kein ſchreiben dencken ſo lang Ihre augen nicht heyll ſein, ambrassirt ſie von hertzen von meinetwegen, undt ſagt Ihr daß Es mir von Hertzen leydt iſt daß ſie noch nicht heyll iſt undt weillen diß daß Erſte Mahl In dießem Jahr iſt, daß Ich Eüch ſchreibe ſo Muß Ich nach guttem alten heydelberger brauch Ein glückſeliges Neües Jahr wünſchen ſambt vollkommener geſundtheit langes leben undt alles waß Ihr undt louise Eüch ſelbſten wünſchen undt begehren möget undt verſichere Eüch beyde daß Ich Eüch nicht weniger lieb In dießem alß alle andere Jahre meines Lebens behalten werde

Elisabeth Charlotte.

---

meudon den 3 7br 1708.*

An Amelise.

— — — Nein liebe amelise daß ſchreiben worinen Ihr mir berichtet daß der junge degenfeldt wider loß habe ich nicht Entpfangen Ich habe Es aber durch ma tante daß ChurBayern Ihn gleich wider Zurück geſchickt hatt — wo mir recht ſo Ken Ich den generalen schulenberg Er ging hir durch nach turin ſcheindt Ein rechter gutter Ehrlicher Menſch Zu ſein, Ich wußte aber nicht daß Er fraw undt Kinder hatte — wan man Im Krieg mitt geſunden gliedern, undt dem leben davon Kompt wie S Max ſohn iſt Nur gott Zu dancken — meindt Ihr liebe amelise daß In der armée nicht auch viel böße buben ſein ſo dießelbe inclination haben wie die frantzosen, wen Ihr daß glaubt betriegt Ihr Eüch ſehr, die Engländer ſeindt Eben ſo arg undt machen Es gar nicht beßer Ich Muß auch lachen daß Ihr meint daß dieße Sünde nicht In teütſchlandt iſt, glaubt mir ſie Können die Kunſt auch, wen Carlutz nicht geweßen were, hette der Kleine printz von Eyßennach ſo In ungarn geblieben, den printzen von

* Der Jahrgang 1708 enthält ſehr wenig Briefe.

wolffenbüttel umbs leben gebracht, welcher Ihn forciren wolte, undt der printz von Eyßennach wolte Es nicht leyden, carllutz hatt mir auch Verzehrt daß gantz osterreich voll von ſolchen laſtern iſt — untrew der Männer wirdt vor nichts gehalten und untrew der weiber wirdt auch gemein In der weldt — alles überig ſo Ihr cittirt ſeindt Nur menſchliche Schwachheitten deren man nicht Entgehen Kan weill wir alle menſchen ſein, wehren wir alle perfect hetten wir das leyden christi nicht von Nöhten daß ja unßere fehlen bedecken muß — — —

---

fontainebleau den 7 8br 1708.

Hertzliebe Louise, Ich dancke Eüch ſehr Mein compliment ſo woll ahn J. L. dem Churfürſt undt hertzog Ernst august abgelegt Zu haben — matante hatt mir geſchrieben wie trawerig Es zu Zel abgangen iſt, welches woll nicht anderſt hatt ſein Konnen, waß iſt aber Nun die Hertzogin In Ihrer betrübtnuß iſt ſie reformirt oder Catholisch — Ein jedes ſo jemandts Verliehrt ſo Ihm lieb iſt Nimbt Es nach Seinem humor —

Versaille den 25 october 1708.

Hertzliebe Louise umb In Etwaß Zu Erſetzen daß Ich ſo lange nicht geſchrieben ſo ſchreibe Ich heütte ob Ich Zwar Von grundt der ſeelen betrübt bin, und recht Kopff undt augen wehe habe von viellem ſchreyen dan Vorgeſtern habe ich Eine gutte und trewe freündin verlohren, Nehmblich die Comtesse de beuveron, welches mich greülich touchirt hatt — hinfüro verſpreche ich alle woch Zu ſchreiben, den Nun die arme fraw todt ahn welcher Ich alle tag große brieffe andtwortete habe ich mehr Zeit — Ich bin fro daß daß gutte Ehrliche ſchwetzingen wider gebawet iſt, aber Es iſt mir recht leydt daß Churpfaltz daß arme liebe ſchloß Von Heydelberg nicht wider Zu recht leſt machen daß iſt heßlich In dem Es ja das ſtammhauß iſt — — —

Versaille den 1 9br 1708.

An Amelise.

— — — Ich Erinere mich perfect beß ſchelmen beß Seyller, Er war daß Jahr da der frieden Zu reissewich geſchloßen hir hatt aber Nie Zu mir gewolt ob Er Zwar envoyer Vom Keyßer hir war

Ich begegnete Ihn ungefehr In der promenade Vom Canal Seyller wurde ſo bleich daß Man ihn weg führen Muſte, hatt hundert lügen hir geſagt, Er were mitt mir Erzogen worden den Er were Mein bruder Von der lincken ſeytten, Er iſt nicht geEndert habe ihn gleich gekendt, Er hat Nie In der Comedie Von sejanus geſpilt aber woll Im pastor fido da war Er Ergasto des mirtil confident, der fuchs der biblioteckarius war sejanus ſchütz stiberius Mein bruder marco undt drusus clos agripine graff von wittgenstein nero graff von Bentheim drussus undt weiß nicht mehr wer Calicula mich beücht — — — Ich ſehe Es noch ſpillen der Kleine paul war arontzius, sacharies der Vorſinger latziaris, munchinger der Cammer page war silius — fücks Kam mitt J. G. mein fraw Mutter nach bockenheim ſo baldt Ich Ihn ſahe rieffe Ich die götter bewahren den großmachtigſten sejanus da fing Er gleich ahn Zu ſpillen die gutte Churfürſtin ſo nicht wußte waß Es war meinte der Menſch were Närisch worden Ich lachte wol von Hertzen brüber, wo mir recht iſt ſo war der glöber auch von der comedie von sejanus undt damahlen In der sapientz — alijarius Kene Ich gar nicht Tobias Metzler habe ich gekendt aber Er war Kein dockter — ohne ruhm Zu melden ſo war mehr politesse ahn unßerm hoff alß bey dem jetzigen hoff — von den alten Zeitten Kompt mir nie nichts albers vor undt Ihr thut mir Einen rechten gefahlen davon Zu reden undt daß Neüe höre ich gern umb den unterſchiedt Zu ſehen — ſeydt (Ihr) ſo Einfaltig Zu glauben daß Junge Mansleütte bey itzigen Zeitten ohne metressen leben daß VerunEhrt Einen herrn gar nicht — pfaltzgraff von Birckenfelt iſt Ein tapfferer wackerer herr der gutte Qualitetten halt undt Ein gutt gemüht Ich Mogte Ihm gern alles glück gönnen wen der printz von sulzbach In manlichen alter ſein wirdt, wirdt Er Eben ſo woll metressen haben —

Versaille den 17 nouember 1708.

An Ameliſe.

— — — Ewere ſchreiben werde Ich mein leben nicht Müde werden Contrarie Ich bin recht fro wen Ich ſie Entpfange den Ich habe noch allezeit Ein teütſches Hertz undt gemühte, undt Ihr thut mir allezeit Einen rechten gefahlen, mir Zu berichten wie Es in der gutten Ehrlichen pfaltz Zu geht, glaubt alſo gar nicht daß Ihr mir Zu offt Kommen Könt — der made de Beuveron todt iſt mir über

die Maßen Zu hertzen gangen den Ich bin persuadirt daß ſie mich lieb gehabt hatt, ſie hatte meritten gutten Verſtandt, und war mir trew, undt daß findt man ſelten hir Ich habe noch Eine gutte freündin bey ſo ich auch ſehr liebe welche voller meritten undt tugendten iſt Nehmblich meine dame datour ſo made de chasteautier heiſt — — —

Versaille den 15 xbr 1708.

An Ameliſe.

— — — wenn unßere gutte Ehrliche teütſchen folgen wolten waß man guts Jn franckreich thut werden ſie zu loben aber Zu folgen waß ſelber hir gethatelt wirdt daß iſt abgeſchmackt und ridicule, der gottsfürchten undt die Es wie Eine profession folgen feindt Nur Zu viel hir Jm landt und alles waß ahm ſchlimbſten iſt bedeckt ſich mit dießem Mantel welches der devotion ſelber ſchimpfflich iſt — — —

Versaille den 22 december 1708.

An Louiſe.

— — — Ich hoffe ma tante unßere liebe Churfürſtin wirdt mons' polier exempel folgen, der wirdt Jm Zu Künfftigen Januari 89 Jahr alt werden Er geht ſtrack ohne ſtock ſicht ohne brill hatt noch ſeine Zähn, und den Verſtandt Eben wie Er Jhn gehabt hatt, außer daß Er viel gottsförchtiger, undt nichts alß von gotsfürchtigen ſachen ſpricht und ſchreibt wen Jch ſolche gutte exempel ſehe freüdt Es mich und hoffe daß ma tante Es auch ſo weit bringen wirdt — Jch meinte Es were Keine universitet mehr Zu heydelberg undt daß die sapientz abgebrendt wehre undt Keine studenten mehr, bin fro daß die universitet wider aufgericht iſt — — —

Versaille den 5 Januari 1709.

An Louiſe.

— — — Ich wolte von grundt der ſeelen gern der Landgraffin von homburg dinen aber Jch Kan Es ohnmöglich weill Jhre ſach gegen dem pfaltzgraffen Von Zweybrücken welcher Eben Nun hir iſt, alſo würde Es mir gar Zu übel ſtehen Vor dieße fürſtin gegen einen Von meinem Hauß Zu solicittiren, hette ſie Jhre ſach gegen Einen

Andern hir gehabt wer Es auch ſein mögen würde Ich mein beſtes vor ſie gethan haben — — —

Versaille den 19 Januari 1709.

An Ameliſe.

— — — mons' polier iſt nicht bey hoff Er iſt In der Einſamkeit Zu paris, geht Nur auß umb In die predig bey den ſchwediſchen envoyes Zu gehen undt wen Ich nach paris gehe Kompt Er zu mir, Er ſchreibt mir aber alle tag undt allezeit Etwas gottsförchtiges — — —

---

marly den 9 februari 1709.

An Louiſe.

— — — Eines von Meinen hündtger iſt alleweil auff die taffel geſprungen undt auff dieß papir, undt hatt Ein gantz wordt außgewiſcht wie Ihr ſecht die dame ſo dieße ſchönne action vericht heiſt (Candace née robe) weillen Ihre mutter Ins Kindbett Von Ihr auff auff meinen Sametten rock Kommen drumb heiſt ſie née robe — made la princesse war Eben bey mir, wir ſprachen mitt Einander undt ſaßen auff Ein Loberbett, auff Einmahl faht die charmille ſo hinder mir lag ahn Zu winſeln daß thut ſie allezeit wen ſie will daß Ich ſie caressiren ſolle, made la princesse ſagte Zu mir vostre chiene ce demaine qu'es telle Ich ſagte Elle veux que je la caresse wie Ich die haudt hinter mir thue umb ſie Zu caressiren findt Ich waß Naß wie Ich darnach ſehe liegt daß hündtgen gantz In der haut Eingewickelt noch auff meinem rock made la princesse lachte von Hertzen drüber diß iſt aber Eine alte historie undt ſchon vor 3 Jahren geſchehen den die ſpringende dame iſt ſchon 3 Jahr alt — Ich bin gewiß daß wen Ihr herkommen Köntet daß gendron Ewere augen heyllen würde, den Er thut die ſchönſten curen von der weldt Vor die augen, Mein armer docktor iſt vor 14 tagen In jene welt ſpatziert, Es iſt mir recht leydt den Es war Ein rechter gutter Ehrlicher Man undt dergleichen leütte ſeindt ſehr rar, überall aber Inſonderheit hir Im landt — — —

Es ſeindt viel leütte hir Im Landt Erfrohren, die wolff haußen auch abſcheulich hir, den courier von allançon haben ſie Sambt ſeinem pferdt gefreßen undt vor der ſtatt du mon haben 2 wolff Einen

Kauffmann attaquirt Einer ſprang Im auff die Bruſt undt fing ſchon ahn ſein justau corps Zu Zerreißen Er ſchrie Zwey dragoner ſo Vor der ſtatt ſpatzirten Kammen dem Kauffmann Zu hülff Einer zog den degen undt ſtieß den wolff damitt durch undt durch der wolff leſt den Kauffman undt ſpringt den dragoner ahm halß der Cammerraht Konte nicht geſchwindt genung dazu Komen Er bracht den wolff Zwar umb allein daß graußame thier hatt den dragoner ſchon Erwürgt, der Zweyte wolff Kam von hinden wurff den dragoner Zu boden undt biß Im die gurgel ab Ehe Man Ihm auß der ſtatt Zu hülff Konte Komen wie die hülff kam fandt Man Einen wolff undt die Zwey dragoner todt der Zweyte wolff aber hatte ſich auß dem ſtaub gemacht — der pfaltzgraff von Zweybrücken iſt bey weittem nicht Von ſo boßem humor alß ſein Herr Vatter, beücht mir Ein gutter Herr Zu ſein allein Er hatt ſich In ſeinem heüraht Ein wenig Zu ſehr precipittirt, den Er hatt ſich geheüraht Ehe J. L. die dispence von bekommen haben, Nun will der papst nicht In den heüraht contentiren daß solicirt Er Nun bey dem nuntzius, Er lebt recht woll Mitt ſeiner gemahlin, freylich iſt ſie alter alß Er, der pfaltzgraff von 2 brücken iſt Nun den 2 april 39 Jahr alt worden, undt ſeine gemahlin wirdt Im Juni den 16 51 alt werden, iſt alſo 12 Jahr alter alß Ihr herr — — —

Versaille den 16 februari 1709.

Hertzliebe louise Vor Etlichen tagen habe ich Ewer Liebes ſchreiben vom 2 dießes monts Entpfangen, war recht Von Hertzen betrübt wie ich Es bekam, den Man brachte mir Eben die betrübte Zeitung wie daß unßere tante die princes Louise von maubuisson Endtlich geſtorben nach Einer langen Kranckheit, undt ob Eine weibs person Zwar woll nicht viel weytter Kommen Kan In dem J. L. 86 Jahr undt 9 mont alt geworden ſo hatt Es mich doch von Hertzen geſchmertzt den die gutte fürſtin hatte mich lieber alß Ihre andere niepcen die doch bey J. L. S. Erzogen wahren worden, welches mich ſehr touchirt hatte, Zum andern ſo iſt mir auch bang daß dießer todsfall matante unßere liebe Churfürſtin Zu ſehr alteriren wirdt undt ahn dero geſundtheit ſchaden Zum 3ten ſo mir alle Jahr Eine rechte luſt 4 oder 5 mahl des Jahrs dort Zu mittag Zu Eßen den gantzen tag bey ma tante Zu bleiben Mein Hertz dort auß Zu ſchütten, undt abends In der Kühle wider Zu Kommen habe die

gutte fürſtin woll von Hertzen beweint — In dießem augenblick da Ich Eüch ſchreibe iſt Man drunten In die Commedie aber mir iſt Es gar nicht comedisch bin noch recht trawerig, werde morgen die trawer ahnthun — Ich bin recht In ſorgen Vor amelise, Es ſey den daß Ein wenig Mutter wehen ſich In Ihrem Zu ſtandt befinden ſonſten ſolte Ich fürchten daß Es Etwaß gefehrliches ſein mögte — — —

Versaille den 23 februari 1709.

An Louiſe.

— — — morgen wirdt Ein Neüer docter ſeinen Eydt bei mir ablegen Ein Junger Menſch von 42 Jahren, dießer iſt mein 4ten dockter ſeyder Ich In franckreich bin der wirdt mir woll den garauß machen weillen ich bey 15 Jahren Elter bin alß Er Ich Kene Ihn nicht Man hatt mir aber ſo Viel guts Von Ihm geſagt daß Ich Ihn gewehlt — — —

Versaille den 2 mertz 1709.

An Louiſe.

— — — Mein leben habe ich Keine ſo trawerige Zeitten geſehen alß Nun gemeine leütte ſterben weg wie mucken vor Kälte — hir iſt das Ellendt auch mitt den Mühlen gangen, viel leütte ſein hungers geſtorben Zu paris beßwegen — geſtern Verzehlt Man Mir Eine Erbärmliche historie Von Einer armen frawen ſo auff dem Markt Ein brodt In Einem becker laden ſtahl der becker lieff dem weib nach ſie fing ahn Zu weinen undt ſagte (wen Man mein Elendt wüſte man Nehme mir daß brodt nicht Ich habe 3 Kleine Kinder gantz Nackendt ohne fewer noch brodt ſie Ruffen nach brodt Ich Kans nicht mehr außſtehen habe derowegen daß brodt geſtohlen) der Comissarius Vor dem Man ſie geführt hatte ſagte ſegt Zu waß Ihr ſagt den Ich will mitt Eüch In Ewer hauß, ging auch mitt wie Er In die Camer ſahe Er 3 Kleine Nackende Kinder In alten Lumpen gewickelt In Einem Eck ſitzen die Zitterten Vor Kalte alß wen man daß fieber hatt, Er fragte daß alſte ou est vostre pere — deriere la porte ſagte daß Kindt der Comissarius wolte ſehen waß der Vatter hinter der thür thät, der hatte ſich verzweyffelt und gehengt hinter der thür, der comissarius Erſchrack daß Er ſchir verſtarrt, dergleichen ſachen hört Man täglich — Man ſchreibt mir alleweil von

paris daß Eine Jungfer dort Ihren Cygenen todt prophezeyet hatt undt auch noch mehr andere ſachen unter andern ſolle ſie geſagt haben daß diß Jahr Eine große ſchlagt bey bethune ſolle gehalten werden, ſo die unßerigen gewinnen, undt daß hernach Erſt Ein frieden werden wirdt, Etliche monat werden Erweißen ob die prophezeyung war iſt waß aber war worden iſt daß die Jungfer den tag undt die ſtundt geſtorben wie ſie Es prophezeyet hatte — alſo ſagt man daß bey den wilden In Cannaden ſeindt Viel ſo ſehen Kommen waß geſchicht Vor 10 Jahren war Einer hir Ein frantzöſcher Edelman ſo page bey dem marechalle d'humiere geweßen ware, und Eine Vor meinen Cammerfrawen geheürahţ hatte, brachte Einen wilden mitt Einsmahl alß man ahn Nichts dachte undt ahn taffel ſaß fing der wilde ahn trawerig Zu werden undt grimassen Zu machen Longeuil (ſo heiſt der Edelmann) fragte Ihn waß iſt dir hatt dir jemandts waß Zu leydt gethan — Nein ſagte der wilte undt weinte bitterlich — Longeuil ſagte Ich will absolute wißen waß dir iſt — Er ſagte Zwinge michs nicht zu ſagen Es geht dir Neher ahn alß mir — dießer wolte Es doch wißen ſo ſagte Ihm der wilde alleweill habe ich durch daß fenſter geſehen daß dein Bruder Von Einen ſo Er Ihn Nente Erſtochen iſt worden ahn dem undt dem ort In Cannada — Longeuil fing ahn zu lachen undt ſagte du biſt Ein Narr worden, der wilde ſagte Ich bin Kein Narr ſchreib auff waß Ich ſage du wirſt Nur gar Zu baldt Erfahren daß Es war iſt — auß curioſitet ſchriebe Es Ein jedes auff ſo ahn taffel ſaß dabey den tag undt die ſtundt 6 mont hernach wie die ſchiff auß cannada wider ahnkommen bekam Longeuil die Zeittung von ſeines brudern todt Eben wie der wilde Es ahn taffel durchs fenſter In der lufft geſehen hatte dieß iſt gar Eine warhaffte historie — Es ſcheindt In alles daß die gutte pfältzer Ihres Erſten Churfürſten blubt lieber haben, alß die Neüe regenten drumb habe ich ſie noch alle von Hertzen lieb — — —

Versaille den 9 mars 1709.

An Louiſe

— — — Mein dochter hatte mirs geſchrieben, graff von nassaw Muß Ein declarirter favorit Von Churpfaltz ſein daß Er ſich ſo über ſeine Kranckheit bekümert hatt, ſo fleißig Vor Ihm betten Zu laßen undt den docktor ſo ſehr Zu beſchencken — aber daß gemeine geſchrey

iſt nicht vor dießen graffen, den wie Ich gehört ſo iſt Es gar Ein unwürdiger favorit undt Churpfaltz thet ſich ſelber mehr Ehre ahn Eüch Zu bezahlen waß J. L. Eüch ſchuldig ſein den ſchulden Zahlen ſolte billig allezeit Vor die pressenten gehen —

Versaillie den 16 mertz 1709.

Hertzliebe Amelise Es hatt mich recht von Hertzen Erfrewet Ewere Handt wider Zu ſehen dancke gott daß Ihr dem Lebigen todt Entloffen ſeydt, jagt Ihn weit von Eüch daß Er Erſt nach 60 Jahren wider Kommen mag, Ihr habt mich woll von Hertzen gejammert, weiß dem herrn doctor Nebel recht danck Eüch ſalvirt Zu haben — — —

---

versaille den 23 mertz 1709.

An Louiſe.

— — — Dießen abendt habe ich brieff von made de malauze bekommen die ſchreibt mir daß Ewer neueu der junge Duc de chemberg Etwaß gethan ſo Ich recht aprobire ob Es Zwar ſeinen Vatter Erzürnt Er ſolle Von Ihm gangen ſein undt hatt Ihm Einen respectablen brieff geſchrieben daß Er umb Verzeyung bätte daß Er Ihn ſo offt geberten Ihn Endtwetter reißen Zu laßen oder Im Krieg zu ſchicken, Er hette Nie Keines Von beyden thun wollen, alſo hette Er wider ſeinen willen die parthie Müßen Nehmen, alle Menſchen aprobiren Ihn — — —

Versaille den 30 mertz 1709.

An Louiſe.

— — — des marchalk Landas hauß auff dem Kleinen marck geradt vor den brunnen Erinere ich Mich noch gar woll, den Ich bin offt drin geweßen Man Konte Es auch Von Meiner Cammer undt pressentz ſehen — aber wie Ihr mir heydelberg Nun beſchreibt würde Ich Es Nimmer Kenen iſt die h Geiſt Kirch undt closter Kirch wider gebawet wie ſie vor war mitt die 2 ſpitze thurn oder iſt Es geEndert den Man hatt mir Verſichert daß die Kunſt Von ſpitze thürn Zu machen gantz abkommen ſeye undt Kein baumeiſter Itziger Zeit Es mehr machen Könne, drumb wolte Ich wißen ob die mode

In teütſchlandt auch abkommen iſt ich mögte auch wißen ob die verbrannte Neckerbrück nicht wider gebawet iſt worden — Ihr ſagt wie der Cammer director von Churpfaltz geheißen hatt — der dockter Nebel* Kan nicht Viel jünger als 40 Jahr ſein, wen Er deß Nebels Erſtes Kindt iſt, aber auch nicht alter den Es iſt wo mir recht iſt Nur 41 Jahr daß ſein Vatter ſich geheüraht hatt, die ahm wenigſten brauchen finde Ich die beſten doctoren — Ich habe mein leben von Keinem ſo wunderlichen Zu ſtandt gehört alß Amelise hatt, wie heiſt der doctor dieße Krankheit — wer iſt doctor brauner Ich habe Nie von Ihm gehört — — —

Versaille den 6 april 1709.

An Louiſe.

— — — wen man doctor ſicht Kan man historger genung Erfahren den ſie wißen allezeit Etwaß Zu Verzehlen — doctor fauſt war von recht gutter geſelſchafft — doctor Nebel hatt groß unrecht nicht Zu mir Zu Kommen, alle teütſchen Insonderheit Ehrliche pfältzer haben Einen freyen Zutritt bey mir — — —

Versaille den 27 april 1709.

An Louiſe

— — — Herr christoff Von Degenfelt war nicht ſchon hatte Ein aug Kleiner alß daß ander, herr ferdinant undt Herr max wahren ſchön, herr hanibal war auch nicht heßlich — printz eugene hatt meritten undt verſtandt iſt aber Klein undt heßlich von person hatt die oberlefftzen ſo Kurtz daß Er den Mundt Nie Zu thun Kan man ſicht alſo allezeit 2 große breyte Zähn die Naß hatt Er Ein wenig auffgeſchnupfft undt Zimblich weitte Naßlöcher aber die augen nicht heßlich, und lebhafft — — —

---

* Ein ausgezeichneter Arzt dieſes Namens in der neueſten Zeit und an demſelben Orte war vielleicht ſein Nachkomme. Ueberhaupt dürften dieſe und ähnliche öfter ſich wiederholende Notizen über Heidelberg (dem, als ihrer Geburtsſtadt, die Prinzeſſin ſtets die wärmſte Anhänglichkeit bewahrte) für die Heidelberger von Intereſſe ſein.

marly den 5 may 1709.

An Louiſe.

— — — Montags Muß Ich ahn die Zwey Königinnen In spanien ſchreiben wie auch ahn die Hertzogin Von savoye undt arbeydt noch mitt Meinen leütten, da werden alle ordre undt Zahlungen außgetheilt Dinſtags haben wir die vissitten Von den ambassadeurs undt Envoyes, undt nach mittags ſchreibe ich ahn mein dochter und ahn 3 von Ihre Kinder die mir ſchon ſchreiben, Mitwogen ſchreib ich ahn die Hertzogin Von hannover nach modene undt waß mir ſonſt noch Vor ſchreiben Zu handen kommen Donnerſtags ſchreibe ich wider nach hannover undt gehe Etlich mahl In daß abendt gebett undt salut ſo woll alß den Sontag freytags ſchreibe ich wider nach Luneville ſambſtag aber habe Ich Keinen post tage drumb habe ich den Ewerigen drauß gemacht — — —

Versaille den 8 juni 1709.

An Louiſe

— — — Ich bin fro Vor die arme pfaltzer daß Churpfaltz ſich Einmahl resolvirt hatt ſeine unterthanen beßer Zu tractiren Erfahrens die ſo In pensilvanien gereiſt ſein werden ſie ſchon wider Kommen — ich wünſche von Hertzen daß der Churfürſt Euch auch contentiren möge, daß iſt woll gewiß daß wen Ich ſo glücklich geweßen were Ein Mansmenſch Zu ſein undt Churfürſt Zu werden daß Ihr Vellig Contentement würdet gehabt haben undt meine unterthanen auch — — —

waß ſolle ich hir ahnfangen alle junge leütte ſo woll alß die alten lauffen der faveur nach, die maintenon Kan mich Vor Ihren todt nicht leyden die Duchesse de bourgogne hatt Nur lieb waß dieße dame lieb hatt, Ich habe all mein beſtes gethan dießer allmächtigen dame gnadt Zu Erwerben habe aber nicht dazu gelangen Konnen bin alſo von Alles außgeſchloßen undt ſehe den König Nur ahn taffel abendts — freylich Muß Ich hir nichts thun alß waß andere wollen Ich war weniger gebunden wie Mein herr S: noch lebte alß Nnn, Ich darff nicht außer Versaillen ſchlaffen ohne deß Konigs urlaub alſo ſecht Ihr woll daß Ich nicht unrecht habe mich bey Euch In die liebe pfaltz Zu wünſchen, aber unßer herr gott will

nicht daß Man In dießer weldt Vollig Vergnügt ſein ſoll amelise undt Ihr habt die freyheit aber Ihr ſeydt ungeſundt Ich bin In der sclaverey aber Ich habe gott ſeye danck gar Eine volkommene geſundtheit — meint Ihr daß man hir nicht lamentiren hört nacht undt tag hört man nichts anderſt hir iſt Nun die hunger noht ſo violent daß Kinder Eins daß ander ſchon gefreßen haben, daß iſt arger alß Einen todt geſchlagen finden — der König iſt hir ſo resolvirt den Krieg fort Zuführen daß er heütte morgen alß ſein golt service tellerſchüßel ſaltzfaß Sume alles waß Er goltes hatt In die Müntz geſchickt, Louisdor davon Zu Müntzen — — —

---

marly den 22 juni 1709.

An Louiſe.

— — — Ich dancke Euch ſehr liebe amelise Vor alles gebruckte ſo Ihr mir geſchickt Man mags Nur leßen umb Zu ſehen daß der frieden ſo nicht werden Kan daß heiſt man hir le partage de mon gomerie tout d'un coste et rien de l'auttre — ſo Kan der frieden nicht werden, die propesitionen ſeindt gar Zu Barbarisch Einen groß Vatter gegen ſein leibliche Enckel ſo Ihm allezeit soumis undt gehorſam geweßen Zu hetzen wollen iſt Etwaß Barbarisch undt unchriſtlich* — — —

Versaille den 13 Julli 1709.

An Louiſe.

— — — Ich dancke Eüch ſehr liebe Louise Vor die gazetten ſie divertiren mich recht, undt wen Ich ſie geleßen gebe ich ſie 2 teütſche pagen ſo ich habe Einen neühoff undt Ein Keversberg umb Ihr teütſch Zu exerciren undt nicht Zu Vergeßen — Ich bin heütte gantz launiſch habe Viel Verdrießliche ſachen Im Kopff Ein ſchatzmeiſter hatt mich abſcheülich beſtollen, daß gibt mir viel Zu thun — Man iſt gar Zu jnteressirt In dießem landt daß thut alle daß Kauffen und Verkauffen Von chargen daß macht ſie alle Zu ſchelmen

* Ludwig XIV, von Eugen und Marlborough überall geſchlagen und in die Enge getrieben, bot Frieden an, aber man verlangte von ihm, er ſelbſt ſolle ſeinen Enkel, Philipp V von Spanien, für deſſen Erbrecht er den ganzen Krieg begonnen, nunmehr aus Spanien, wo ſich derſelbe bereits feſtſetzte, mit franzöſiſchen Waffen verjagen; was der König aus Ehrgefühl verweigerte.

— Es iſt Eine langweillige undt Verdrießliche ſach In allem hir, waß ſoll man ſagen aber ou la gesvre est liée jl faut qu'elle broutte wie daß hießige ſprichwort ſagt — — —

Versaille den 20 Julli 1709.

An Louiſe.

— — — Von hir Kan ich Euch nichts Neües ſagen, als daß Ich In Einem großen labirindt ſtecke, In dem Mein ſchatzmeiſter mir mehr alß hundert taußendt thaller geſtollen undt leſt meine leütte undt mich ohne Einen heller, Man wirdt Ihn Nun rechenſchafft geben machen, unterdeßen iſt Es gar ungemächlich ſo ohne Einen heller Zu leben, aber Es iſt mein verhengnuß allerhandt Verdrießlichkeitten Zu Erleben — — —

Versaille den 27 Julli 1709.

Hertzliebe Louise Ich bin recht In ſorgen Vor Ewer geſundtheit Nun Ich ſeyder Vergangenen Mitwog Ewer unglück gewiß weiß, wen Ihr mir ſelber nicht ſchreiben Könt, ſo laſt mir durch Ewer freüllen ſchreiben wie Es mitt Euch iſt, undt ob von Viellen weinen Ewere augen nicht wider ſchlim geworden ſein — Meine hoffnung iſt daß wie Ihr liebe louise gar gottsfürchtig ſeydt daß Ihr Euch in gottes willen Ergeben werdet undt Inſonderheit der Ihr nicht Zweyfflen Könt daß Amelise* Im himmel iſt, weillen ſie ja ſo woll gelebt undt allezeit ſo gottsfürchtig geweßen, undt doch Von Einer großen Marter abgekommen iſt — deß Menſchen leben iſt ſo Kurtz daß mir Nur (ſo Zu ſagen) Zu baldt Zu denen Kommen die unß vorgangen ſein — Ich habe Euch letztmahl vergeßen Zu ſagen, daß Ich vor amelise trawern werde, wie Ich Vor Ewere brüder undt vor Caroline leyder ſchon getrawert habe gott der allmächtige liebe louise woll Euch beyſtehen undt treſten Ich Verbleibe allezeit Vor Euch wie Ichs Euch ſchon ſo offt verſprochen habe.

Elisabeth Charlotte.

---

* Seit Ameliſens Tod ſind alle hier abgedruckten Briefe ausſchließlich an Louiſen gerichtet, daher wir von nun an die Ueberſchriften weglaſſen.

marly den 24 augusti 1709.

— — — Ich wolte daß Ihr hir bey unß ſein Köntet, daß iſt gewiß daß die gärten hir ſchön ſein, aber Es Müßen auch gutte leütte drin ſpatziren, wens luſtig ſein ſolte, undt Keine ſo Einem haßen Verachten undt außlachen, daß findt man aber Eher hir alß waß guts, noch freundtſchafft — aber laſt unß von waß anderſt reden dießes bringt Einen Zu weit Im texst — Vergangenen dinſtag fuhr Ich nach paris alles war In allarm wegen brodt alles lieff In den gaßen die dächer wahrn voller leütte die laden machte man Zu wie Ich Ins palis Royal Kame rieff man mir Il y a une revotte il y a deja 40 personne de hier, Ein ſtundt hernach aber hatten der marechal de bouffler undt Duc de Gramont alles geſtilt, wir gingen alſo ruhig Ins opera, biß Sambſtag alß heütte über 8 tag werden wir wider nach versaille daß iſt alles waß Ich weiß, adieu Hertzliebe louise ſeydt Verſichert daß ich Euch allezeit Von Herz lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 14 7br 1709.

— — — Ihr werdet Nun Viel Cammeraden In betrübtnuß haben den vor 4 tagen haben die unßerigen Eine ſchlagt bey mons Verlohren haben ſich aber dießmahl Erſchrecklich gewehrt alſo ſein gar viel leütte umb kommen auff beyden Seytten Man ſicht nichts alß trawerigkeit undt threnen — made dangeau die Ein geborn freüllen von Lewenstein iſt, hatt Ihren Eintzigen ſohn abſcheülich verwundt, Man hatt Ihm Einen ſchenckel Nahe bey dem Bauch abgeſchnitten Man weiß noch nicht ob Er davon wirdt Kommen oder nicht — — —

Daß iſt ordinaire daß die francis caner possirlith predigen, Vom patter abraham * habe ich Nie nichts gehört — Ich fürchte daß die fraw von degenfelt Einen Von Ihren Kindern auch mögte In dießer ſchlagt Verlohren haben, Es iſt abſcheülich hart auff beyden ſeytten abgangen, das hertz iſt mir gantz (ſchwer) von allen betrübten leütten ſo Ich ſehe undt von alle bekandten ſo umb Kommen ſein, daß iſt arger alß Eine rohte ruhr woran die Landgraffin von darmstat geſtorben ſie ſeindt den In doppelter trawer ahn dem hoff den ſie werden

* a sta Clara, dem berühmte Prediger in Wien.

ſchon ohne Zweyffel vor die verwitibte Churfürſtin Zu pfaltz getrawert haben, Man Könte dießen Zwey fürſtinen daß alte veau de ville ſingen dans la rüe de la Tournelle un coup de foudre est Tombés jl n'a pas pas Casses de cervelle Car jl n'en a point trouvés. den ſie hätten nicht viel hirn — Ich Erinere mich der alten Churfürſtin Zu pfaltz noch gar perfect, Ich habe ſie Zu heydelberg geſehen, wie ſie noch Hertzogin Von Neüburg war, hatte volle ſprichwörtter wen ſie verwundert über waß war ſagte ſie alß Ey daß dich der Kanhack, undt Ihren herrn Küſte ſie vor alle menſchen undt hieß Ihn (mein angelli) — Ihr werdt Nun wißen daß Es war iſt daß mercy geſchlagen aber die Ewerige haben Ihre revange in flandern gehabt Ein gutter frieden were woll Zu wünſchen — Ich Zweyffle daß die ſach von meinem ſchatzmeiſter ohne mein Verluſt ablauffen wirdt den der ſchelm hatt gar gewiß mehr geſtollen alß Er Vermag — Mein ſohn bezahlt mir nicht Einmahl waß Er mir geben ſoll, weit davon daß Er mir Vorſtrecken Könte ſeine ſpaniſche Campagnen wo Man Ihm alles hatt marquiren laßen undt wo Er alles mitt ſein Eygen geld hatt Erkauffen Müßen haben Ihn recht ruinirt Es iſt abſcheülich waß Mein ſohn verthan hatt, der König hatt Meinem ſohn Keinen heller geben alleß reißen Campagne belagerungen alles iſt auff ſeinen Eygenen Koſten gangen — ſo Eine Ellende undt Erbarmliche Zeit wie wir Nun habe ich mein leben nicht Erlebt gott gebe daß durch Einen gutten frieden alles Endern möge — — —

Versaille Sontag den 13 8br

— — — In dießem augenblick Entpfange Ich Ein ſchreiben von made de malausse die ſchreibt mir daß Ewer neueu * bey der graußame ſchlacht geweßen undt friſch undt geſundt davon kommen iſt, deßen ich mich noch mitt Eüch liebe louise habe Erfreüen wollen, den Ich weiß wie lieb Ihr Ewern neueu habt, hoffe undt wünſche daß Ihn gott der allmächtige Zu Ewerm troſt noch ferner erhalten möge.

Versaille den 18 8br 1709.

— — — alle Ewer ſchreiben Von heydelberg undt franckfort

* Der junge Schomberg.

habe ich Zu recht Entpfangen, undt auch drauff geantwortet aber meine brieffe ahn Eüch, liebe Louise ſtecken alle in ma tante paquetten die Man ſo lang auffhelt, umb unß alle braff doll zu machen undt darin reuissiren die minister undt allmachtigen damen beßer alß dießes Königreich zu regieren — Es frewet mich daß Ihr ſo woll Entpfangen ſeydt worden Zu hannover undt willkom geheißen Es Erfrewet mich auch daß Ihr ma tante nicht geEndert gefunden habt — —

Versaille den 26 8br 1709.

— — — bin ſto daß unßere brieffe Endtlich wider ahnfangen Zu rutſchen, den Es war Ein betrübt undt gar langweilliges weßen keine ſchreiben mehr von Einander Zu bekommen, aber vor den frieden werden ſie doch woll nicht gar recht gehen, die belagerung von mons iſt Nun gantz zum Endt, wir werden ſehen ob dieß die ſchuldt war, oder nicht, Ich glaube Es nicht ſondern, Vielmehr aber, daß Man Es mir Zu Leydt gethan hatt, den Ich Kene die leütte hir gar woll, aber genung hir Von — Ich bin recht froh daß Ihr Niemandts Von den Ewerigen In der abſcheülichen Bataille Verlohren habt alle tag ſehen wir Offecirer auff Krücken Kommen daß jammert Einen recht Ein Junger Menſch ſo Mein page geweßen undt Erſt Vor Ein par Jahren In den troupen iſt, iſt da auch In Krücken In meiner Cammer daß jammert mich recht, Es iſt auch Ein Edelmann Von Elſaß da Ein wangen von geſchlegt der iſt Eben ſo Zu gericht — Es iſt abſcheülich alles waß Man Nun hört und ſicht Es iſt woll Eine rechte betrübte Zeit, geht Man auß dem hauß folgen Einem viel armen nach die ſchwartz von hunger alles wirdt mitt Zettel bezahlt Nirgendts iſt gelt alles iſt betrübt Nirgendts Keine freüde biß auffs wetter iſt alles trawerig Nun — — —

Im januari wirdt der gutte Ehrliche mons polier 90 Jahr alt Er hatt den Verſtandt noch ſo gutt undt ret alß wen Er Nur 40 Jahr alt were undt gutt gedächtnuß leſt ohne bril, aber ſeine ſchenckel ſeindt ſteiff worden, undt ſein geſicht waß bleicher alß vor dießen, anderſt iſt gar keine Enderung ahn Ihm Ich halte Ihn Vor Einen rechten Heylligen Er lebt In Einer gar großen gotsfurcht undt thut alles guttes ſo In ſeiner macht undt gewalt ſtehet, iſt ruhig undt luſtig dabey, fürcht ſich gar nicht Vor den todt, Ergibt ſich gantz In

den willen gottes, Es wirdt mir recht leydt ſein wen Ich Ihn Verliehren werde — — —

Versaille den 2 9br 1709.

— — — heütte iſt der hoff nach marly Ich habe aber noch Zu viel böße nächte, hoffe doch Zu künfftigen Mitwog Zu folgen Können, den Man ſagt daß Chur Bayern * bis Donnerſtag hinkommen wirdt undt wie Man ſagt daß J. L. gar höfflich ſein, iſt mir bang daß J. L. mich hir beſuchen mögten wollen hir Zu mir Kommen, undt wie Man mir gar leicht paquetten gibt, undt reden macht wen Ich nicht dran gedencke, alſo will Ich mich bey den großen hauffen halten damitt Man mir nichts auffbringen Mag den die alte dame ** die In ſo großen gnaden haſt mich abſcheülich Ich habe all mein beſtes gethan Ihre gnaden Zu gewinen, aber nicht dazu gelangen Können, ſie hatt, wie Man hir ſagt (une haine jnplacable) gegen mich undt meinen ſohn, aber waß will Man thun Man Muß alles folgen waß raisonnabel iſt, und dencken hütt dich nur vor der that der lügen iſt woll raht, (gehe man nur) Im ſeinen gerechten weg fort, gott wirdt alles richten

---

marly den 9 9br 1709.

— — — Iſt es möglich daß Ihr liebe Louise nie Keine parforce jat geſehen habt Ich habe gewiß mehr alß tauſendt hirſch fangen ſehen, habe auch manchen braſſen fall Im jagen gethan, In 26mahl daß Ich gefallen bin, habe ich mich Nur Ein Einzig mahl wehe gethan — — —

geſtern ſahe ich Einen herrn den ich lengſt gern geſehen hette weillen Ich ſo gar viel Von ihm gehört hatte Nehmlich Churbayren J. L. ſeindt ganz jn Cognito hir, wollen weder vissitten geben noch Entpfangen, Er jammert mich recht den Er ſicht betrübt auß, ob J. L. Zwar In Cognito ſein, ſo hatt Ihn doch unßer König Neben ſich In den rollwagen geſetzt, wie Er J. L. den garten gewießen — — —

In Einer halben ſtundt werden wir In die mussiq gehen welches

* Max Emanuel, Churfürſt von Bayern, der mit Frankreich gegen das deutſche Reich kämpfte und ſeit der Niederlage bei Hochſtädt aus Deutſchland vertrieben war.

** Die Maintenon. Vergl. den Brief vom 7. Decbr. d. J.

alte Leyern ſein den man ſingt Nur die alten Operaen von Lully Es geſchicht mir offt drüber Einzuſchlaffen — — —

Versaille den 16 november 1709.

— — — Ich hatte Keine Mühe Zu Errahten daß der cronprintz Von preüssen Zu hannover oder Zu der ghör ſein Müſte, den waß ſolten J. L. In der armée weyder gethan haben da mons über undt die armeen ſich Zertheyllet hatten, undt ſie hatten ahm hanoverischen hoff Einen ſtarcken magnet ſo ich woll gedacht J. L. geſchwindt würde Eyllen machen Es iſt mir recht lieb daß mein ahndencken dießen ahngenehmen undt hohen gaſt, nicht Zu wider geweßen undt ſie beyde mein Compliment ſo gar güttig ahngenohmen haben, ſehe auch darauß liebe Louise daß Ich mein Compliment In gutten händen gethan, den Ihr Es habt ſo woll Endtpfangen machen — der cronprintz iſt noch Jung genung Zu warſen wen man Ein temperament hatt fett Zu werden mac man auch thun waß Man will ſo bleibt mair fett Es iſt doch hofflich ahm cronprintz daß Er Eüch beſucht hatt Es iſt loblich ahn die cronprintzes daß J. L. ſo beſtändig In Ihrer freünhtſchaft ſein, undt die abweßenheit Eüch nichts von Ihrer freündtſchaft hatt verliehren machen — — —

diß jahr undt vergangen winter ſeindt alle Nußbäum hir Im landt Erfrohren, ſagt mir doch ob die Von der bergſtraß auch Erfrohren ſein — Es iſt mir leydt daß man daß arme friderichsburg ſo veracht undt nicht wider In ſeinem rechten ſtandt bringen will — Zu meiner Zeit hatte Ewere fraw Mutter Kein ander hauß alß daß holtzerne ſchwediſche hauß ſo vor den Erſten Bavillon ſtundt, aber Ich Kan nicht glauben daß wen Ihr Churpfaltz Klagen ſolte daß die Mongen Eüch Ewer hauß genohmen daß Er Eüch nicht ſolte recht ſchaffen, aber Eins iſt war daß pfaffen Nehmen wo ſie Können, undt ſich nicht viel bekümmern wembs gehört oder nicht — — —

Versaille den 7 xbr 1709.

— — — Die allmechtige fraw traut mir nicht, den ſie hatt mir all Ihr leben Zu wider gelebt Zu meines Herrn Zeitten hatten ſeine favoritten ſie gewohnen welche alß gefürcht ich mögte dem König Klagen wie ſie Meinen Herrn S: plünterten undt mir viel Zu leydt

thaten, undt ſonſten dolle leben führten, drumb gewahnen ſie dieße mitt trawen machten Ihr bang ſagten ſie wüſten Ihr leben, undt woltens wo ſie nicht Vor Ihnen ſein würde, alles dem König ſagen (den Ich habe Ihre traüung durch die Dame ſelber aber nicht über waß man ſie getrewet von ſie ſelber Erfahren, undt durch deß chevalier de loraine freündt Erfahren waß ſie geſagt hatten) alſo hatt ſie mich all Ihr leben Verfolgt, traut mir alſo Kein haar meint Ich ſeye ſo vindicaf wie ſie welches Ich doch gar nicht bin aber diß ſeindt die urſachen warumb ſie mich Von Konig abhelt, dazu hatt ſich noch Eine andere urſach geſchlagen Nehmblich die liebe ſo ſie vor die Duchesse da Bourgogne hatt undt fürcht weillen der König gar Keinen widerwillen gegen mir hatt undt mein natürlicher humor J. M. nie Mißfallen ſo fürcht ſie daß wie ſie woll weiß daß Ich den König ſehr respectire undt liebe alſo Eher mich bey Ihm attachiren Könte In meinem alter alß Eine junge printzes wie die duchesse de bourgogne iſt alſo dieße bey dem König außſtechen Könte derowegen Muß ſie mich abhalten undt daß thut ſie auch durch alle weiß undt wege, undt daß iſt nicht zu Endern — — —

meines ſohns gemahlin iſt ſo grob ſchwanger daß Ich mich nicht Ein augenblick Endtfernen Kan, Ich fürchte wir werden Nur Ein medgen bekommen, den die Duchesse d'orlean iſt Immer Kranck, biß mitwog trit ſie In Ihrem 10 mont Kan alſo nicht viel weitter gehen, wolte got ſie Konte unß wider Einen buben geben wie der iſt ſo ſie ſchon hatt, Es iſt gar Ein artig Kindt Ich habe Es lieber als die 3 medger mitt Einander — — —

Versaille den 11 januari 1710.

— — — Ich dancke Euch ſehr liebe Louise mir glück Zu meinem Enckel madlle de montpensier Zu wünſchen, Ich werde aber weder freüdt noch leydt ahn Ihr Erleben, den wen ſie groß wirdt ſein, werde Ich lengſt unter der Erden ſein — — —

Versaille den 2 februari 1710.

— — — mich beücht der Churfürſt Von Braunsweig fragt wenig nach leütte Von Qualitet, wen aber daß die leütte Von Qualitet gewahr werden werden ſie Ihn verlaßen undt wirdt Nur mitt lumpen

Zeug bedint werden — herr max ſein ſohn Muß feindt ahm hoff haben ſo In faveur ſein den ſonſt ging Eine ſolche ſach Von ſich ſelber ohne solicitation, Er hatt vielleicht die Von der faveur nicht genung Erſucht Zu gefahlen, oder gefehlt Ihnen Vielleicht Zu Viel den Von den art leütten Kan Eins undt anders ſein, ma tante gnade mag Ihm auch woll geſchadt haben den die favoritten Konnen die nicht leyden ſo der Mutter oder ſonſt Verwanten gnade haben, wollen Nur Ihre creaturen placiren Ihre authoritet Zu Erweißen — — —

Versaille den 15 februarie 1710.

Hertzliebe Louise Ich Komme jetzt Eben von der Duchesse de Bourgogne die Zwiſchen 8 undt Ein Virtel auff 9 Ins Kindtbett Von Einem printzen gekommen iſt, ſo Man den Duc Danjou heiſt, ſie iſt geſchwindt Nieder Kommen Nur Eine ſtunde In KindsNöhten geweßen, aber ſie hatt greülich gelitten, den daß Kindt war übel gethrehet Kam mitt dem hindern In die gebuhrt Man hatt daß Kindt bey die füßger herauß gezogen — — —

Ich finde meine Enckel ſo delicat, daß Ich nicht glauben Kan daß Er lang leben wirdt Er iſt Zwar groß vor ſein alter aber ſonſt In alles ſchwach undt delicat, die Kinder ſeindt artiger In Meinem Sin wen ſie Ein wenig Kopiſch ſein * Es iſt Ein Zeichen Von Verſtandt, die Churprintzes hat recht Im den Kopff In der Erſten Jugendt Zu brechen, undt nicht Zu leyden daß Er ſein ſchweſtergen nicht ſchlegt, ſondern ſie caressiren machen Ich habe meinen ſohn Klein mein leben Keine Maulſchel geben Ich habe Ihn aber ſo braff mitt der ruhte geſtrichen daß Er ſichs noch Erinert, Maulſchellen ſeindt gefahrlich In dem Es dem Kopff ſchadtlich ſein Kann — — —

Versaille den 13 mertz 1710.

— — — Der princes von wolffenbüttel todt jammert mich von hertzen, aber von dem humor wie der Erbprintz iſt, wirdt Er ſich baldt mitt ſeinen pagen tröſten wie Cüch Carl Lutz S. wird Verzehlt haben ſo Einmahl spectateur von ſeinen verliebten humor geweßen Carl Lutz salvirte Ihm das leben den Er hatte ſich Eben übel adressirt, undt Einen attaquirt ſo nicht von dem humor war — — —

---

* Ihren eigenen Kopf haben.

Versaille den 3 april 1710.

— — — Ich geſtehe daß mich die Zeittung von Hertzog anthon ulrichs * Enderung der Religion ſehr surpressirt hatt Kan die urſach ſo Ihr meint Nicht davon begreiffen den daß bringt Kein heller gelt mitt alſo Kan reich werden die urſach nicht ſein, mich verlangt Zu hören waß J. L. mir hirvon ſagen werden, Er hatt dieße parthie nicht Zu geſchwindt genohmen, weillen Er Erſt In ſeinem 77 Jahr Endert, hatt die ſach mitt bedacht examiniren Können — — —

Versaille den 17 april 1710.

— — — 27 millionen habe ich ſagen wollen daß le clergé ahm König gibt die geiſtlichen ſeindt reich hir, daß Ertzbiſchtum von Rheims allein tregt 65 taußendt francken Ein, Es ſeindt noch viel ſo — Der Keyßer iſt nicht souverain von gantz teütſchlandt wie der König über franckreich hir iſt, alſo Kan Es nicht ſo gehen — wir horen hir nichts alß von Krieg undt Kriegsgeſchrey welches Mir woll Von hertzen leydt den Ich wünſche den frieden — — —

---

marly den 10 may 1710.

— — — Es wundert mich daß Eine printzessin von mecklenbourg Einen graffen von stolberg geheüraht hatt, den die regirende Königin von Denemarck iſt Eine princes Von mecklenburg — —

Mein dochter hatt Ein groß Mittleyden mitt der fürſtin Von homburg Ich bin froh daß ſie Ihren proces gewunen allein Es war mir ohnmoglich dießmahl vor ſie Zu solicittiren weillen die confiscation Von Ihren güttern dem printz von Birckenfelt gegeben worden Der Mein freündt undt Vetter habe alſo gegen J. L. nicht solicittiren Können — — —

---

marly den 31 may 1710.

Hertzallerliebe Louise, Vor Etlichen habe Ich ungefehr die holländiſche Zeittung geleßen, undt darinnen Eine Zeittung welche mir

* Von Braunſchweig-Wolfenbüttel. Seine Enkelin Eliſabeth hatte Kaiſer Karl VI. geheirathet. Aus Dankbarkeit für dieſe Ehre wurde Anton Ulrich noch in hohem Alter katholiſch.

recht von hertzen leydt ist Nehmblich den todt von herr ferdinand Von degenfelt undt weillen Ich nicht Zweyffle daß Eüch dießer todt auch sehr wirdt Zu hertzen gangen sein alßo sage Ich Eüch hiemitt daß Ich Eüch von Hertzen beklage den nichts ist betrübter alß freündt undt verwantten Zu Verliehren, Ich meinte nicht daß Er so alt were alß In den gazetten stehet den sie sagen daß Er 80 Jahr alt gewesen seye — — —

Versaille den 7 Juni 1710.

— — — Ehe Ich Ewer schreiben beantworte liebe Louise Muß Ich Eüch part geben Von meines Enckel madll Ihr glück die wirdt den Duc de bery * heürahten Vergangen Montag Kam der König in mein Cammer Zu marly undt declarirt Es offendtlich den tag vorher hatt man mirs heimblich gesagt mitt Verbott ahn Keinem menschen Kein wordt davon Zu sagen J. M. wolten erst In 4 tagen declariren Montag Morgendts noch, wie Ich Zum König ging so medicin genohmen hatte verbotten mir J. M. Es ahn Keinem Menschen Zu sagen alß In Zwey tagen undt selben abendts Kam alles herauß dinstag fuhr Ich nach St. Clou unßerer Junge braut glück Zu wünschen Mitwog Kam sie nach marly Ihre fraw Mutter undt Ich führten sie Zum König, der ambrassirte sie undt pressentirt Ihr den Duc de bery welches die Junge braut Ein wenig beschämbt sie wirdt Ein groß mensch werden den sie wirdt den 20 augusti Erst 15 Jahr alt werden undt ist schon 2 finger hoher alß Ich, Ihr breütigam ist just 9 Jahr alter alß sie den Im augusti wirdt Er 24 Jahr alt werden — Man hatt nach rom geschickt so baldt die dispence wirdt ahnkommen sein solle daß beylager sein, Ich gestehe daß mich dießer heüraht woll hertzlich Erfrewet — — —

Versaille den 21 Juny 1710.

— — — mir Kompt Es recht schimpfflich Vor, daß Churpfaltz Eüch daß Ewerige so Zurück helt, Lenor hatt mir schon geschrieben

* Diese Enkelin, Tochter des Herzog von Orleans, hieß Marie Louise und ihr Bräutigam war Karl, Herzog von Berry, jüngster Sohn des Dauphins Ludwig, welcher der einzige Sohn Ludwigs XIV. war. Karls beide ältere Brüder waren Ludwig (Vater Ludwigs XV.) und Philipp V. von Spanien.

daß Ihr bruder der Eberfritz geſtorben iſt daß hatt mich auch gejammert wegen der uhralten Kundtſchafft — — —

Versaille den 28 Juni 1710.

— — — Vergangen dinſtag aß Ich Zu gaſt bei mad[e] dorleans In Ihr ſchloßgen ſo ſie hatt bawen laßen, Man heiſt Es Lestoille Es iſt Ein recht ahngenehmer ort auff Einer ſeytten iſt Es Ein parterre mitt 2 boulingrin alles Voller Blumen mitt alléen Von maronie d'jnde umbringt, undt Ein großen potagé ſo bieffer liegt alß daß parterre alſo daß Man oben Von der Mauer welche blatt undt breydt iſt darauff Kan man ſitzen undt den gantzen potagé durchſehen alſo ſich alles drauß Zu Eßen geben laßen waß man will, auff der andern ſeytten deß hauſe iſt Ein waldtgen undt wen Man In das vestibulle tritt ſicht Man gleich In Einem dicken waldt 3 alléen a perte de veüe In der Mitten Von der Mittelſten allée iſt Ein großer rundt ſo Man hir une estoille heiſt undt da nimbt daß heüßgen ſeinen Nahmen her 10 alléen gehen darauß alß Eine ſchönner alß die ander, daß heüßchen iſt Klein aber Sauber, Erſtlich findt Man nach dem Man 4 ſtaffeln geſtigen Ein vestibule Mitt 4 fenſter gegen Ein ander über undt 2 große thuren die auch wie fenſter ſein undt 4 andere thuren ohne fenſter Zwiſchen den thuren ſeint taffeln von ſchönem mertel undt über die taffeln 2 große gemählß daß Zur rechten iſt der König die Königin S: ſo monsieur le Dauphin wie Er Ein Kind war auff dem ſchoß helt die Reine mere undt mons S: ſeindt auch in dem ſtück, gegenüber bin Ich mitt Meinen Kindern wie ſie noch gantz Klein undt Ich jung war auff jede thur ſeindt Kinder gemahlt der conte de thoullusse mad[e] dorleans jungſter bruder wie Er 5 Jahr alt war iſt wie ein Amour ſo ſchläfft undt auff den rücken licht, gegenüber iſt mein Enckel der duc de chartre ſo mitt Ein fackel auch wie Ein gott der liebe fligt auff der 3ten thur iſt le comte d'Eux Ihr neuveu deß duc de maine Zweyter ſohn, daß 4 contrefait iſt deß duc du maine Elſter ſohn auch In amour auff der rechten handt iſt Ein Cabinet Cambrisses mitt marbre taffeln undt drüber ſpigel In goltene rahmen, In der Zweyten Kamer iſt Ein bett von gelben tuch mitt weißen Knopff brodirt undt voller Eycheln undt feſtungs, auff jeder thur Inwendig ſeindt contrefaitten mein dochter der hertzog Von lotheringen alle Ihre Kinder par undt par, hinder

dießen apartement ſeindt garderoben Zwey undt Ein entresol, auff der lincken ſeytten ſeindt auch Zwei Kammern worinnen made d'orleans Kinder zwey undt zwey gemahlt ſein, auch alles Lambressirt, das Bett iſt jndianisch undt die ſtühl auch die taffel iſt Vom dem ſchönnen marbre ſo Man griotte heiſt unter Einem ſpiegel, hinter dießem apartement iſt Eine Kleine gallerie undt Zwey garderoben — wen man Ins holtz geht iſt auff der rechten Ein heüßgen, wo die Küchen ſeindt undt Keller wen man dort ſpeiſt — ſo iſt Lestoille liebe Louise wo Ich dinſtag Zu Mittag geßen Es war Niemandts ahn taffel alß mein ſohn ſeine gemahlin ſeine Elſte dochter unßere brautt, Ihre hoffmeiſterin Meine 3 damen undt made dorleans dame datour undt Ich — biß 5 habe ich au papillon ſpillen ſehen, hernach bin Ich biß Vmb 7 ſpatziren gangen, alß den wider In Kutſch nndt hieher,

---

Versaille den 5 Julli 1710.

— — — Dießen abendt umb 5 wirdt die Verſpechung undt contract unterſchreiben Ins Königs cabinet Vor ſich gehen undt morgen 11 wirdt die Vermählung geſchehen gantz In der ſtille, den Es wirdt morgendts Keine taffel gehalten abendts aber wirdt der König mitt ſein gantz Königlich hauß, madlle mein Enckel wirdt Erſt morgen Eine hoheit werden heütte iſt ſie noch altesse serenissime, den altesse royalle geht nicht weitter alß petit fils et petite fille de france die übrigen ſeindt Nur princé undt princesse du sang alſo Keine hoheit ſondern Nur durchleüchtig der Duc de chartre iſt mager genung umb durchleüchtig Zu ſein, Es iſt Eine possierliche historie wie dießer heüraht gemacht worden Es leſt ſich aber nicht auff der post ſchreiben Ein haß hatt Es Eher gemacht alß freündſchafft ſo gehts hir, unßer heüraht iſt beßer reglirt alß der landtgräffin Von homberg Ihres printzen den bey unß hatt der breütigam 9 Jahr mehr alß die brautt welches beßer iſt alß wen die brautt ſo viel alter iſt, von deren Könte man, wie Eine historie Von meiner hoffmeiſterin der gutten Jungfer Colb S: die Verzehlte daß Zu Metz In der reformirten Kirchen eine geſtandene dame geheüraht hatt ſo Einen jungen buben geheüraht wie ſie Zuſamen Vor dem pfarher Kommen ſagte der pfarher (pressentes vous cest Enfant pour estre pabtisses) ſo hette man die gräffin von Limburg auch fragen Können, mitt ihren 18 Jährigen herrn, apropo von tauffen, Vorgeſtern hatt man Meinem Enckel den

Duc de chartre undt madll de valois die ceremonien von der tauff geben und die Nahmen der Duc de Bourgogne undt haben unßern Duc de chartre auß der tauff gehalten Man hatt Ihm deß Duc de Bourgogne Nahmen Louis geben — unßer Breüdigam der Duc de Berry undt seine Braut haben madlle de valois genent charlotte aglaé — — —

Marly den 19 Julli 1710.

— — — ist Es deß gemingers von michelfelts fraw da Ihr mitt gespilt habt, wens die ist habe ich Ihren Man woll gekendt, den Er hat mir Einmahl Zu heydelberg Vor hoffmeister auffgewahrt wie mons polier mitt Carl Lutz S: Ins badt gereist war — den Nahmen von spina Erinere ich mich auch noch gar woll Eine Kleine spina so hernach starb Kam mitt mir spillen undt Verzehlt mir märges aber hoffdocktor habe ich Niemandts gekendt alß Dockter faust, Docter jsrael undt Dockter winckler, der spina deßen dochter Zu mir Kommen, war Docter Jn rechten — — —

solte der Churfürst Mein Enckel auß lautteringen Nehmen damitt daß die pfaltz wider ahns rechte blubt Käm, Ich glaub daß Es den guten alten pfältzern gefahlen solte, Ich wolte gern noch lenger blauttern aber Ich habe schon 21 bogen ahn ma tante geschrieben — — —

---

marly den 27 julli 1710.

— — — Ich bin geblieben ahn dem wo Ihr mir sagt daß J. L. die Churfürstin Zu pfaltz die Kinderplattern hatt, solte dieße Churfürstin Zu sterben Kommen, wolte Ich daß der Churfürst mein Enckel die princes von lotheringen auffs salzfaß gesetzt würde, ahn dießer were nicht Zu Zweyfflen daß sich noch daß alte Churpfaltzische blubt finden würde und solte die Einen printzen bekomen glaube Ich daß Jhn die unterthanen heydelberger undt manheimer woll so gern haben solten alß den Jungen pfaltzgraffen von sultzbach so artig Er auch sein mag, — Ich Kene die montlesun undt Lostange Es seindt Zwey gar differente geschlechter, beyde seindt Jns Konigs Leibquarde officirer geweßen monleseun seindt all Ihr leben catholisch geweßen, die Lostangen aber seindt reformirt geweßen undt catholisch worden der König hatt woll Zwey monlesun pagen gehabt Einer starb vergangen Jahr der ander ist exempt des gardes, solche art leütte

recht von hertzen leydt iſt Nehmblich den todt von herr ferdinand Von degenfelt undt weillen Ich nicht Zweyffle daß Eüch dießer todt auch ſehr wirdt Zu hertzen gangen ſein alßo ſage Ich Eüch hiemitt daß Ich Eüch von Hertzen beklage den nichts iſt betrübter alß freündt undt verwantten Zu Verliehren, Ich meinte nicht daß Er ſo alt were alß In den gazetten ſtehet den ſie ſagen daß Er 80 Jahr alt geweßen ſeye — — —

Versaille den 7 Juni 1710.

— — — Ehe Ich Ewer ſchreiben beantworte liebe Louise Muß Ich Eüch part geben Von meines Enckel madll Ihr glück die wirdt den Duc de bery * heürahten Vergangen Montag Kam der König in mein Cammer Zu marly undt declarirt Es offendtlich den tag vorher hatt man mirs heimblich geſagt mitt Verbott ahn Keinem menſchen Kein wordt davon Zu ſagen J. M. wolten erſt In 4 tagen declariren Montag Morgendts noch, wie Ich Zum König ging ſo medicin genohmen hatte verbotten mir J. M. Es ahn Keinem Menſchen Zu ſagen alß In Zwey tagen undt ſelben abendts Kam alles herauß dinſtag fuhr Ich nach St. Clou unßerer Junge braut glück Zu wünſchen Mitwog Kam ſie nach marly Ihre fraw Mutter undt Ich führten ſie Zum König, der ambrassirte ſie undt pressentirt Ihr den Duc de bery welches die Junge brant Ein wenig beſchämbt ſie wirdt Ein groß menſch werden den ſie wirdt den 20 augusti Erſt 15 Jahr alt werden undt iſt ſchon 2 finger hoher alß Ich, Ihr breütigam iſt just 9 Jahr alter alß ſie den Im augusti wirdt Er 24 Jahr alt werden — Man hatt nach rom geſchickt ſo baldt die dispence wirdt ahnkommen ſein ſolle daß beylager ſein, Ich geſtehe daß mich dießer heüraht woll hertzlich Erfrewet — — —

Versaille den 21 Juny 1710.

— — — mir Kompt Es recht ſchimpfflich Vor, daß Churpfaltz Eüch daß Ewerige ſo Zurück helt, Lenor hatt mir ſchon geſchrieben

* Dieſe Enkelin, Tochter des Herzog von Orleans, hieß Marie Louiſe und ihr Bräutigam war Karl, Herzog von Berry, jüngſter Sohn des Dauphins Ludwig, welcher der einzige Sohn Ludwigs XIV. war. Karls beide ältere Brüder waren Ludwig (Vater Ludwigs XV.) und Philipp V. von Spanien.

daß Ihr bruder der Eberfritz geſtorben iſt daß hatt mich auch gejammert wegen der uhralten Kundtſchafft — — —

Versaille den 28 Juni 1710.

— — — Vergangen dinſtag aß Ich Zu gaſt bei mad[e] dorleans In Ihr ſchloßgen ſo ſie hatt bawen laßen, Man heiſt Es Lestoille Es iſt Ein recht ahngenehmer ort auff Einer ſeytten iſt Es Ein parterre mitt 2 boulingrin alles Voller Blumen mitt alléen Von maronie d'jnde umbringt, undt Ein großen potagé ſo dieſſer liegt alß daß parterre alſo daß Man oben Von der Mauer welche blatt undt breydt iſt darauff Kan man ſitzen undt den gantzen potagé durchſehen alſo ſich alles drauß Zu Eßen geben laßen waß man will, auff der andern ſeytten deß hauſe iſt Ein waldtgen undt wen Man In das vestibulle tritt ſicht Man gleich In Einem dicken waldt 3 alléen a perte de veüe In der Mitten Von der Mittelſten allée iſt Ein großer rundt ſo Man hir une estoille heiſt undt da nimbt daß heüßgen ſeinen Nahmen her 10 alléen gehen darauß alß Eine ſchönner alß die ander, daß heüßchen iſt Klein aber Sauber, Erſtlich findt Man nach dem Man 4 ſtaffeln geſtigen Ein vestibule Mitt 4 fenſter gegen Ein ander über undt 2 große thuren die auch wie fenſter ſein undt 4 andere thuren ohne fenſter Zwiſchen den thuren ſeint taffeln von ſchönem mertel undt über die taffeln 2 große gemählß daß Zur rechten iſt der König die Königin S: ſo monsieur le Dauphin wie Er Ein Kind war auff dem ſchoß helt die Reine mere undt mons S: ſeindt auch in dem ſtück, gegenüber bin Ich mitt Meinen Kindern wie ſie noch gantz Klein undt Ich jung war auff jede thur ſeindt Kinder gemahlt der conte de thoullusse mad[e] dorleans jungſter bruder wie Er 5 Jahr alt war iſt wie ein Amour ſo ſchläfft undt auff den rücken licht, gegenüber iſt mein Enckel der duc de chartre ſo mitt Ein fackel auch wie Ein gott der liebe fligt auff der 3ten thur iſt le comte d'Eux Ihr neuveu deß duc de maine Zweyter ſohn, daß 4 contrefait iſt deß duc du maine Elſter ſohn auch In amour auff der rechten handt iſt Ein Cabinet Cambrisses mitt marbre taffeln undt drüber ſpigel In goltene rahmen, In der Zweyten Kamer iſt Ein bett von gelbon tuch mitt weißen Knopff brodirt undt voller Eycheln undt feſtungs, auff jeder thur Inwendig ſeindt contrefaitten mein dochter der hertzog Von lotheringen alle Ihre Kinder par undt par, hinder

dießen apartement ſeindt garderoben Zwey undt Ein entresol, auff der lincken ſeytten ſeindt auch Zwei Kammern worinnen made d'orleans Kinder zwey undt zwey gemahlt ſein, auch alles Lambressirt, das Bett iſt jndianisch undt die ſtühl auch die taffel iſt Vom dem ſchönnen marbre ſo Man griotte heiſt unter Einem ſpiegel, hinter dießem apartement iſt Eine Kleine gallerie undt Zwey garderoben — wen man Ins holtz geht iſt auff der rechten Ein heüßgen, wo die Küchen ſeindt undt Keller wen man dort ſpeiſt — ſo iſt Lestoille liebe Louise wo Ich dinſtag Zu Mittag geßen Es war Niemandts ahn taffel alß mein ſohn ſeine gemahlin ſeine Elſte dochter unßere brautt, Ihre hoffmeiſterin Meine 3 damen undt made dorleans dame datour undt Ich — biß 5 habe ich au papillon ſpillen ſehen, hernach bin Ich biß Vmb 7 ſpatziren gangen, alß den wider In Kutſch nndt hieher,

---

Versaille den 5 Julli 1710.

— — — Dießen abendt umb 5 wirdt die Verſpechung undt contract unterſchreiben Ins Königs cabinet Vor ſich gehen undt morgen 11 wirdt die Vermählung geſchehen gantz In der ſtille, den Es wirdt morgendts Keine taffel gehalten abendts aber wirdt der König mitt ſein gantz Königlich hauß, madlle mein Enckel wirdt Erſt morgen Eine hoheit werden heütte iſt ſie noch altesse serenissime, den altesse royalle geht nicht weitter alß petit fils et petite fille de france die übrigen ſeindt Nur princé undt princesse du sang alſo Keine hoheit ſondern Nur durchleüchtig der Duc de chartre iſt mager genung umb durchleüchtig Zu ſein, Es iſt Eine possierliche historie wie dießer heüraht gemacht worden Es leſt ſich aber nicht auff der post ſchreiben Ein haß hatt Es Eher gemacht alß freündſchafft ſo gehts hir, unßer heüraht iſt beßer reglirt alß der landtgräffin Von homberg Ihres printzen den bey unß hatt der breütigam 9 Jahr mehr alß die brautt welches beßer iſt alß wen die brautt ſo viel alter iſt, von deren Könte man, wie Eine historie Von meiner hoffmeiſterin der gutten Jungfer Colb S: die Verzehlte daß Zu Metz In der reformirten Kirchen eine geſtandene dame geheüraht hatt ſo Einen jungen buben geheüraht wie ſie Zuſamen Vor dem pfarher Kommen ſagte der pfarher (pressentes vous cest Enfant pour estre pabtisses) ſo hette man die gräffin von Limburg auch fragen Können, mitt ihren 18 Jährigen herrn, apropo von tauffen, Vorgeſtern hatt man Meinem Enckel den

Duc de chartre undt madll de valois die ceremonien von der tauff geben und die Nahmen der Duc de Bourgogne undt haben unßern Duc de chartre auß der tauff gehalten Man hatt Ihm deß Duc de Bourgogne Nahmen Louis geben — unßer Breüdigam der Duc de Berry undt seine Braut haben madlle de valois genent charlotte aglaé — — —

Marly den 19 Julli 1710.

— — — ist Es deß gemingers von michelfelts fraw da Ihr mitt gespilt habt, wens die ist habe ich Ihren Man woll gekendt, den Er hat mir Einmahl Zu heydelberg Vor hoffmeister auffgewahrt wie mons polier mitt Carl Lutz S: Ins badt gereist war — den Nahmen von spina Erinere ich mich auch noch gar woll Eine Kleine spina so hernach starb Kam mitt mir spillen undt Verzehlt mir märges aber hoffdocktor habe ich Niemandts gekendt alß Dockter faust, Docter israel undt Dockter winckler, der spina deßen dochter Zu mir Kommen, war Docter In rechten — — —

solte der Churfürst Mein Enckel auß lautteringen Nehmen damitt daß die pfaltz wider ahns rechte bludt Käm, Ich glaub daß Es den guten alten pfältzern gefahlen solte, Ich wolte gern noch lenger blauttern aber Ich habe schon 21 bogen ahn ma tante geschrieben — — —

---

marly den 27 julli 1710.

— — — Ich bin geblieben ahn dem wo Ihr mir sagt daß J. L. die Churfürstin Zu pfaltz die Kinderplattern hatt, solte dieße Churfürstin Zu sterben Kommen, wolte Ich daß der Churfürst mein Enckel die princes von lotheringen auffs salzfaß gesetzt würde, ahn dießer were nicht Zu Zweyfflen daß sich noch daß alte Churpfaltzische bludt finden würde und solte die Einen printzen bekomen glaube Ich daß Ihn die unterthanen heydelberger undt manheimer woll so gern haben solten alß den Jungen pfaltzgraffen von sultzbach so artig Er auch sein mag, — Ich Kene die montlesun undt Lostange Es seindt Zwey gar differente geschlechter, beyde seindt Ins Konigs Leibquarde officirer gewesen monleseun seindt all Ihr leben catholisch gewesen, die Lostangen aber seindt reformirt gewesen undt catholisch worden der König hatt woll Zwey monlesun pagen gehabt Einer starb vergangen Jahr der ander ist exempt des gardes, solche art leütte

beügen ordinari nichts, aber daß Er übel reverentzen macht, wer In jetzigen Zeitten Kein Zeichen, daß Er nicht Von Qualitet iſt den die junge leütte piquiren ſich nun nichts Zu wißen noch Zu Können — der Junge Tonere ſo Einer von den beſten heüßern iſt macht die reverentz ärger alß Kein bawer ſo hinter den pflug geht — nichts wißen nichts Konnen unhöfflich plump ſein daß iſt die gantilesse von jetziger Zeit — — —

Versaille den 17 augusti 1710.

— — — Ich weiß das die Churfürſtin Zu pfaltz wieder geſundt die Verwitibt Königin In spanien hatt mirs geſchrieben, were Es Zu deß landts beſten undt Eine person welche man ſehr regretiren Konte, were ſie gewiß geſtorben weillen ſie aber die pfaltz ruinirt iſt ſie bey leben blieben, unßer herr gott weiß woll daß Er allein Meiſter iſt, undt alles ſchickt wie Er Es Von Ewigkeit Verſehen hatt undt nicht wie Es unß menſchen ſcheindt Ich wolte lieber daß unßer printz Von Birckenfelt Könte Churfürſt werden den Es iſt Ein gutter herr der Ein gutt gemüht hatt, undt die pfaltz nicht übel tractiren, wie Man Nun thut —

---

marly den 4 7br 1710.

— — — Ich Erfrewe mich mitt Eüch daß die cronprintzes Von preüssen die Ihr ſo hertzlich lieb habt Einen printzen Zur weldt bracht — — —

Versaille den 6 8br 1710.

— — — hannover undt herrn haußen ſeindt Nun Ein Klein Engellandt geworden weillen alles ſo vol Engländer ſteckt ma tante hatt mir von den artigen Englander geſchrieben, der chevallier Muß übel Erzogen ſein worden ſo ſich bey dem Churprintz hatt ſetzen wollen Ein frantzos hette Es nicht gröber gemacht die jtzunder gewondt, ſich überall Nieder Zu ſetzen — reiche leütte ſeindt leicht verwendt, meinen, nichts ſeye beßer alß ſie — Ich bin wie Ihr liebe louise Ich kan daß wider heürahten nicht begreiffen den Entweder hatt Man urſach gehabt den Erſten Zu lieben oder Zu haßen, hatt man Ihn lieb gehabt wie Kan man den Einen andern In beßen platz ſetzen, undt iſt Man unglücklich geweßen ſo Kan Ich nicht begreiffen wie man Es wagen Kan ſich wider In die gefahr Zu begeben alſo Kan Ich daß

wider heürahten nicht verzeyen Es sey daß man hungers stirbt undt jemandts findt so Einem woll Brodt geben will, In dem fall ist Es Erlaubt aber sonst nicht — — —

---

marly den 6 nouember 1710.

— — — Muß doch noch vorher sagen das Ich vorgestern woll den Erschrecklichsten schrecken gehabt so Ich mein leben außgestanden, umb Es mitt wenigen wortten Zu Verzehlen, so Müst Ihr wißen liebe Louise daß Vergangen dinstag wie wir alle die st hubert celebrirten undt schon Einen hirsch gefangen hatten, undt den andern renten, sehe Ich Einen daher renen der stürtzt mitt dem pferde Ich meinte Erst Es were Ein piquer sahe woll daß Er sehr blessirt war, den Er hatte Mühe auffzustehen wie Man Ihm auffhilfft undt Ich Ihn ins gesicht sehe war Es mein sohn denckt wie mir Zu Muht war Ich Nahm Ihn In Mein calesch führt Ihn her der schmertzen war aber abscheülich Konten nicht wißen ob der arm gebrochen oder verrengt war Es hatt sich dach gefunden daß Er Nur verengt, wie Es aber just die axel war woran mein sohn schon 2 mahl verwundt undt wo man Ihm nerven abgeschnitten so war der schmertzen so Erschrecklich daß Er war wie Ein mensch daß In den letzten Zügen ligt so baldt die axel wider Eingericht hatt Er Keinen schmertzen mehr Entpfunden ist Nun wider woll, undt man hatt Ihn Zur aber gelaßen, Er helt die Cammer nicht hatt den arm In Einer schärp undt geht überall herumb Es ist Eine halbe stundt daß Er da bey mir sitzt — — —

---

marly den 13 9br 1710.

— — — Ihr habt woll groß recht liebe louise Zu glauben daß Es gar Etwaß rares ist leütte hir Im landt Zu finden so nicht jnteressirt außer Meine dame datour mad[e] de charteautier Kenne Ich Keinen Eintzigen Menschen so Es nicht ist, die armuht thut Es nicht, Es ist den frantzosen ahngeboren, und Es Kompt bey hoff auch von den schlimmen brauch daß alles gekaufft wirdt undt Es ist Erlaubt auff sein gelt Zu profittiren haß macht alle leütte jnteressirt, umb dießes abzuschaffen habe Ich dießmahl meines secretarius charge nicht Verkauffen laßen undt mitt dem beding geben daß sie nicht solle Verkaufft werden Meines schatzmeister charge habe ich auch nicht

Verkauffen laßen ſondern Einem Ehrlichen man Jn commission geben, hoffe alſo daß Es hinfüro beßer hergehen wirdt — wen alle Junge leütte graw ſolten werden ſo boße Kranckheitten gehabt, würdten viel leütte Jn allen orten unbt Endten graw werden, den nichts iſt gemeiner — —

---

marly den 5 februari 1711.

— — — Es iſt mir leydt liebe louise Jn wißen, daß Jhr Euch ahns Caffé gewohndt habt nichts iſt ungeſunder Jn der weldt unbt alle tag ſehe Jch leütte hir ſo Es Quittiren Müßen weillen Es Jhnen große Kranckheitten Verurſachet die fürſtin Von hannaw hertzog Chriſtians Von Birbkenfeldt bochter iſt davon geſtorben mitt abſcheülichen ſchmertzen Man hatt den caffé nach Jhrem todt Jn Jhrem magen gefunden ſo hundert Kleine geſchwehrn drinen verurſachet, laſt Euch doch daß Zur warnung dinnen — — —.

Versaille den 18 mertz 1711.

— — — unßer Herr gott wirdt Churpfaltz wegen ſeiner ungerechtigkeit ahn Euch ſtraffen, Jch wolte daß man mir Ewer ſilbergeſchir Zu geſprochen hette Jhr würdets balbt wider haben, Es iſt Eine rechte ſchande waß Churpfaltz ahn Euch thut, freyllich hatt man mir alles genohmen die haar ſolten Euch Zu berg ſtehen wen Jch Euch Verzehlen ſolte wie man Jn allem hir mitt mir umbgangen iſt unbt noch umbgeht, Es iſt aber ohn Nohtig davon Zu reden auch lautt Es ſo unglaublich daß Man mich Vor hipocondre unbt Miltzſüchtig halten ſolte wen Jch Es Verzehlen ſolte — Man hatt mir die flügel mitt fleiß ſo beſchnitten, daß wen Jch gleich mein Herr unbt Meiſter were, würde Jch doch nicht reißen Konnen — — —

---

marly den 16 april 1711.

Hertzliebe Louise, Meine jntention war heütte gar exact auff Ewer liebes Vom 30 mertz Zu anbtwortten ſo Jch letztmahl nicht gekondt hatte allein Jch habe woll nicht Erachten Konnen daß unglück ſo ſeyber dem geſchehen, Nehmblich daß monsieur Le Dauphin *

* Ludwig, Vater des Herzog von Berry ꝛc., vergleiche den Brief vom 7. Juni 1710.

dinſtag nachts umb 11 ſtarben da man Ihn gantz außer gefahr gemeint daß fleckfieber hatt ſich Zu den Kinderblattern geſchlagen undt den gutten Herrn Erſtickt der König iſt ſelbe nacht gleich her hatt aber Verbiehten laßen daß wir ſelbe nacht nicht her ſolten — Ich habe mich doch vmb 12 wieder ahngetham umb Zu msr Kinder Zu gehen welche Ich In Einer betrübtnuß gefunden daß Einen ſtein Erbarmen mögt umb 3 uhr morgendts bin Ich ſchlaffen gangen habe aber Kein aug Zugethan biß umb 7 daß Ich wider auffgeſtanden bin umb her Zu Kommen dem König daß leydt Zu Klagen der hatt mich woll In der ſeelen touchirt den Er iſt In der großen betrübtnuß, all Ebenwoll iſt Er nicht gritlich ſpricht mitt jeberman, undt gibt ordre In alles undt Man ſicht Eine soumision In gottes willen die nicht auß Zu ſprechen, troſt ſich mitt dem Einigen daß msr Beichtvatter Verſichert daß msr gewißen In Einem gar gutten ſtandt war daß Er hoffen konnte daß Er auff oſtern woll Zum H abendtmahl gangen alſo ſeelig geſtorben — der König redt ſo christlich daß Es Einem recht Zu Hertzen geht, undt hatt mich geſtern den gantzen tag ſtenen machen —

---

marly den 19 april 1711.

— — — Ich bin der ſchönnen predigen unwürdig den Ich Kan daß ſchlaffen nicht laßen der thon von dem prediger ſchlafft mich gleich Ein, Zu Heydelberg ging Ich bitter ungern In die frantzoſche Kirch den Es dauchte mir gantz Etwaß anderſt ſein alß die teütſchen der ſtiel von marot Kam mir mehr bouffon alß devot vor — wir ſeindt hir aber In großer trawer den Ich glaub Ich habe Eüch ſchon verzehlt liebe louise wie unverſehens der arme mons le dauphin geſtorben — ſeine Kranckheit war abſcheülich, die Duchesse de villeroy hatt Nur Zu versaille mitt Ihrem Man geſprochen ſein Kleydt ſo In mons Le dauphins Cammer geweßen hatt ſie ſchon angeſteckt — —

---

marly den 26 april 1711.

— — — waß mir heütte ſo Viel Zeit beNohmen iſt deß Keyßers todt ſo auch wie Ihr Nun ſchon wißen werdet ahn den Kinderblattern geſtorben iſt ſo woll alß unßer dauphin, jedes iſt herrein Kommen davon Zu reden die 2 Keyßerinnen jammern mich woll von Hertzen — —

---

marly den 7 may 1711.

— — — Der König hir iſt In der that christlich aber In religions ſachen ſehr unwißendt hatt ſein tag beß lebens die bibel nicht geleßen, glaubt alles waß Ihm pfaffen undt falſche devotten ſagen alſo Kein wunder daß Es ſo übel Zugangen, Man ſagt Ihm Es Muß ſo ſein Er weiß nicht beßer, undt meinte ſich Zu Verdamen andere ahnZuhören — — —

---

marly den 14 may 1711.

Hertzallerliebe Louise geſtern habe Ich Ewer liebes ſchreiben vom 4 dießes monts Zu recht Entpfangen, Ich werde aber Mühe haben drauff zu andtworten, den Ich habe den gantzen tag bitterlich geweint, undt nicht ohne urſach den Ich habe heütte die betrübte Zeyttung Erfahren, daß meine dochter noch Ihren Elſten ſohn undt letzte dochter verlohren undt die Zwey Jüngſte printzen ſeindt noch nicht außer gafahr alſo Zu fürchten daß Innerhalb 8 tagen meine dochter alle Ihre ſchöune undt liebe Kindter Verliehren wirdt Ich fürchte ſie wirdt auß leydt ſterben oder den Verſtandt verliehren, den die artige Kinder wahren meiner dochter Einige luſt undt freüde, alle menſchen die ſie ſahen lobten Ihren Verſtandt undt ſchönheit

---

marly den 28 may 1711.

— — — wen Ich ütrecht Nenen höre dencke Ich noch ahn Meine junge Jahren wie ich dort geweßen, wolte Gott wir wehren noch Zu der Zeit undt Ich wüſte waß Ich Nun weiß, hir haben wir wenig Neües geſtern Kam Chur Bayern her Ich hatte aber die Ehre nicht J. L. zu ſehen den ſie gingen Nur In deß Königs Cabinet wo prophanen wie Ich bin nicht hinkommen, undt Im salon wo Man ſpilt gehe Ich nicht hin den die ſpieller ſehen die ſo nicht ſpillen ſcheel ahn undt Meinen alß Man bringt Ihnen unglück, drum gehe Ich Nie hin — heütte aber habe ich J. L auff der jagt geſehen undt geſprochen Mein gott wie iſt der Herr geEndert ſeyder Vergangen Jahr ſein Kien iſt ſpitz ſeine Naß auch der Mundt iſt Eingefahlen ſo daß Kien undt Naß ſchir gantz Zuſamen ſtoßen undt ſicht viel älter auß alß Er In der that iſt Er hatt aber gutte Minen noch undt

Eine artige taille daß iſt alles waß Ich Euch vor dießmahl ſagen Kan, undt daß Ich Euch allezeit von Hertzen lieb behalte.

Elisabeth Charlotte.

---

marly den 18 Juni 1711.

— — — Daß contrefait daß mir matante vom printzgen geſchickt darin gleicht Er ſeinem groß herr Vatter Hertz jörg wilhelm wie Zwey tropffen waßer wen Er Ihm nur auch In gütte gleich wirdt iſt alles gutt, daß warme wetter Incomodirt mich Nie undt ſo heiß die Son auch ſein mag macht ſie mir Kein Kopffwehe — Chur Bayren ſoll Erſter tagen herkommen undt mitt unß jagen ſo werde Ich J. L. ſelber Ewern brieff überreichen ob Zwar Meine recommandation ſchlegt bey Ihm iſt Er Kan mich nicht leyden iſt ambarassirt mitt mir wie Ein Kindt — umb Euch die warheit Zu ſagen ſo habe ich dießen Churfürſten gar nicht ſo ahngenehm gefunden alß Man Ihn beſchreiben ſtehlt ſich hir gar nicht Churfürſtlich, Ich verliehre ſchir gedult drüber aber ſtille, davon iſt nicht Erlaubt Zu reden — — —

---

marly den 9. Julli 1711.

Hertzallerliebe louise ob ich heütte daß hertz Zwar recht ſchwer undt trawerig habe, weillen Ich geſtern durch mons de polier * neueux Erfahrn daß der gutte Ehrliche Man Vorgeſtern geſtorben iſt, Er iſt wie Ein junger Menſch geſtorben In Einem redoublement Vom fieber undt recht mitt freüden geſtorben nachdem Er 91 Jahr undt 6 mont undt 2 tag gelebt Er hatt Kein augenblick radottirt ſeyder mehr alß 10 Jahren lebt Er In der gröſten devotion Von der weldt gabe Von dem wenigen ſo Er hatte ſchir Alles den armen, undt lebte wie Ein rechter Heyliger, ſein todt geht mir recht Zu hertzen — — —

Der Churfürſt hatt geantwort Er wolle alles genaw Exsaminiren undt Euch hernach andtwortten, daß Er mich nicht leyden Kan iſt Kein alter groll Vom hauß ſondern Nur ſein cour hir bey dem Torcy undt andere mehr Zu machen die mich haßen, Es iſt Ihm woll Zu Verzeyen Er hatte der Leütte Von Nohten hir Müſte ja ſonſt hungers

* Der alte treue Lehrer, Freund und Diener der Prinzeſſin noch von Heidelberg her, ein franzöſiſcher Schweizer, deſſen ſie gar oft in ihren Briefen gedenkt.

ſterben, Ich dancke Euch ſehr vor die relation von der landtgräffin todt Es war gar leßlich geſchrieben hatt mich recht gejammert, daß iſt nicht Zu fürchten Vor meinen Vettern den landtgraffen — waß die ſterbenden ſagen iſt kein Euangellion die Hertzogin Von wolffenbüttel hatt Ihren herrn auch geſagt Es würde Kein Jahr vorbey gehen ſo werde Er Ihr folgen Es iſt doch nicht geſchehen — — —

Fontainebleau den 20 Julli 1711.

— — — Es braucht Keine Danckſagung daß Ich Ewer ſchreiben Chur Bayern überreicht daß Koſt nicht die geringſte Mühe undt Ich mögte gern waß beßeres Vor Euch Zu thun Können, liebe Louise, recomandation iſt ſchlegt bey dießem herrn den Ich bin gantz undt gar nicht In J. L. gnaden Er Kan mich nicht leyden, weillen Es mich Verdrieſt daß man Ihn hir nicht tractirt wie Es ſein ſolle, undt weill Ich Es gutt mit Ihm Meine, ſo weiß Er mirs Undanck, aber hirauff were noch viel Zu ſagen unter unß aber nicht auff der poſt da noch Viele andere leßen unßere brieffe alß wir, — freyllich hatt unßer König Lützenburg noch In ſeiner gewahlt undt dem Churfürſten geben, unßer König In ſpanien überleſt J. L. alles waß Er noch In Niederlanden hatt, deß Churfürſten freündtlichkeit gegen mir iſt Kurtz geweßen, den Er hatt mir nicht allein nicht adieu geſagt ſondern Er hatt Zu der Dauphine princes de conti geſchickt Ihnen adieu undt Complimenten machen laßen undt mir Kein wordt — — —

Verſaille den 12 xbr 1711.

— — — Ich bin Verſichert daß wen Ihr den ſchelmen den Seyller ſehen werdet daß Er Euch doch ſehr ahn unßere heydelbergiſche Zeitten Erinern wirdt, wie Er Vor Etlichen Jahren hir war wolte Er nicht Zu mir Kommen, ſagte hundert lügen unter andern ſagte Er ahn mons de Torci daß Er unßer bruder were daß Ich aber Euch andern Viel lieber gehabt hette als Ihn daß Ich Ihn allezeit übel tractirt hette drumb wolte Er nicht Zu mir Kommen, Ich habe aber dem Torcy die rechte ſach Verzehlt wie Er alß Ein arm Kindt deſſen Vatter Ein tuch farber war, aber ſo arm daß Er ſeinen ſohn nicht hette ſtudiren Können laßen wen unßer Herr Vatter, Ihn nicht auß purer barmhertzigkeit In die Neckarſchul geſchickt hette daß

Er woll studirt hette undt daß Jhn J. G. der Churfürſt hette reißen laßen, daß Er Jhn hernach Zum Biblioteckarius gemacht hernach Zum geheimen Secretarius daß aber der undanckbare Seyller ſich nicht contentirt hette ſeinen landtsfürſten ſeinen herrn undt gutthäter Zu Verlaßen, da Er Jhm ahn Nöhtigſten gehabt ſondern Er hatte Jhn noch beſtohlen undt Nöhtige ſchrifften mitt ſich weggeführt, umb Eine größere fortun ahm Keyßerlichen hoff Zu machen, ſo habe ich hir Erklärt welch Ein Ehrlicher man Herr Baron Seyller iſt — — —

Es iſt leicht Zu glauben daß Jhr Müht Von solicittirn ſeydt, Könt Jhr Ewer recht nicht Verkauffen, Ein andere person Konte vielleicht den boßen Cammerpressidenten Eher Zu recht bringen, von dießem graffen Von ſchooßberg habe ich mein leben nicht Nenen hören wo iſt Er Zu hauß iſt Es nicht von den blackſcheyßer den man Zum graffen gemacht hatt — adieu Hertzlieb Louise, Jch Muß ſchließen den Es wirdt ſpätt — — —

---

marly den 21 Januari 1712.

Hertzliebe Louise Jch habe alß gehofft Jch würde Einen tag finden worinen Jch Eüch recht würde undt ordentlich andtwordten Können aber Es ſeindt mir ſo Viel Verdrießliche ſachen Vorgefahlen, daß Jch Kein augenblick Alß Nun habe finden Können Eüch Zu ſchreiben — Ein Verfluchtes Cammermagtgen da mde de Bery Jhre favoritten van gemacht hatte, hatt die Mühe genohmen Mein Sohn ſeine gemahlin Zu brouilliren wie auch made de Bery mitt Jhrer fraw Mutter, die ſo recht hatte boß Zu ſein hatt alles dem König geklagt der hatt die Cammermagt weg gejagt Jch bin In dieße ſach gemiſcht worden weillen der Konig mir befohlen made de Bery Zu ſitzen wen ſie waß unrechts thete Jhr Kont woll gedencken daß Jch überal habe ſuchen Müßen alles wider gutt Zu machen bin alſo nicht ohne Verdrießliche affaire geweßen — Mein gott werden Jch mein leben nichts alß Verdrießliches hören, undt Nie nichts angenehmes, aber dießer text würde mich Zu weit führen — — —

Versaille den 19 mertz 1712.

Hertzallerliebe Louiss Jch will Einen tag In der woch expres Nehmen umb Eüch ſchreiben Zu Können den bißher ſeindt mir alß

Verhindernüße Zu geſtoßen Kan Eüch Nur In aller Eyll danken mir den troſt geben Zu haben Zu Verſichern daß mein ringelgen ma tante ahngenehm geweßen, Ich Kan woll gewiß Verſichern daß Es Ein Demant* undt Kein saphir iſt ſonſt were Es nichts rares, Es könte nicht brilliant ſein wen Es Ein saphir were, daß bücsgen iſt hir gemacht aber nach Einem teütſchen adieu Es ſchlegt Zehn glaubt daß Ich Ewch allezeit hertzlich lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

---

marly den 21 april 1712

Hertzallerliebe louise Heütte alß Ich Eben ahn taffel war habe Ich matante paquet ſambt die Zwey medaillen Entpfangen ſo Ihr mir liebe louise geſchickt habt ſo Eine rechte suitte In der Itzigen historie macht, dancke Eüch von hertzen davor thut mir Einen rechten gefallen Mitt liebe louise, Ich habe allerhandt medaillen romische grichiſche von golt undt ſilber die goltene habe ich hir gekaufft die silberne hatt mir ma tante geſchenckt, Ich habe Viel auch moderne wie dieße ſo Ihr mir Vielle geſchickt alßo curieusse requeuils In der gleichen ſachen — Ich hoffe daß mitt der Zeit Mein ſohn ſie auch Lieben undt Ich alſo Meine Mühe Zu wehlen nicht übel werde ahngelegt haben — — —

Versaille den 5 may 1712.

— — — dancke Eüch auch ſehr part In mein chagrin genohmen Zu haben ſo woll wegen der Verluſt aller hohen personnen ſo Ich hir verlohren hatte wie auch mein ſchmertzen, wegen der abſcheülichen Calomnie damitt man meinen unſchulbigen ſohn bezeüget hat** alles hatt gott lob hir Ein Endt genohmen auch die ahm meiſten geplabert

* Blaue Diamanten waren damals eine neue Mode.

** Am 14. April 1711 war der Dauphin Ludwig geſtorben, am 18. Februar 1712 ſtarb auch deſſen Sohn Ludwig, dem am 12. Februar bereits ſeine Gemahlin im Tode vorangegangen war. Man beſchuldigte nun den Herzog von Orleans, alle dieſe Perſonen vergiftet zu haben, um ſelbſt König von Frankreich zu werden, obgleich der letztverſtorbene Ludwig einen Sohn, den nachmaligen Ludwig XV und auch noch zwei Brüder, Philipp V von Spanien und den Herzog von Berry, hinterließ.

haben leügenen Nun undt laßen unß umb Vergebung bitten aber die solche sachen jnventiren undt auffbringen berümen sichs nicht daß wirdt alß unter der handt gespilt — — —

---

marly den Sambstag 18 Juni 1712.

— — — Ich Erinere mich mons' sleünitz undt seiner frawn gar woll, daß geschrey ging aber damahlen daß Er Zwey weiber hatte, die so Ich gesehen war nicht schön — groß vogt Bullaw ist Ein Ehrlicher Mensch undt mein gutter freündt aber graff platten Verachte Ich sehr, undt wer Er nicht Vom hanovrischen hoff geweßen, undt sein Vatter undt Mutter Vor dießem meine gutte freünde geweßen Säß Er mir noch In der Bastille Es ist Ein jnsolent desbauchirt burschgen woran ich gar nichts guts gefunden, Er mag woll die frantzoßen haben den weillen Er Einer Von den gemeinsten huren ist Von paris nach fontainebleau auff der post nachgeloffen, ist Es woll Kein wunder daß Er voller frantzosen steckt — den gutten Ehrlichen jochem henrich fandt Ich wie Ich In port Royal fuhr In Einer Landtkutsch Kente Ihn gleich sagte abendt Zu christian august haxsthaussen Jochem henderich ist Zu paris Ich habe Ihn ahn kommen sehen C. A. haxsthaussen sagte Es Könne nicht sein Ich Müst Einen andern Vor Ihm ahngesehen haben, Ich bestundt drauff Er were Es Ich glaub Es ware woll Ein Jahr 12 oder 15 daß Ich Ihn nicht gesehen hatte Er hatte aber noch dasselbe gesicht so Er In seiner jugendt gehabt, haxthaussen suchte Ihn so lang biß Er ihn fandt undt Zu mir brachte — — —

Fontainebleau den 3 augusti 1712

— — — heütte morgen umb 8 wie Ich auß dem bett auff stundt Kam die Zeittung daß die belagerung Von Landresie auffgehoben. Muste mich also geschwindt ahnthun umb Zu den König Zu gehen mein compliment Zu machen bey dem König Muste Ich lang wartten den J. M. wahren nicht ahngezogen hernach Muste Ich Zu made de maintenon Von dar mitt dem Konig In die Meß also war Es nach 11 wie Ich wider In mein Cammer Kam da Kammen Viel leütte mich auch Zu complimentiren also daß ich den gantzen

morgen nicht habe ahn ma tante ſchreiben Können, alſo auch nicht ahn Eüch welches mir ſehr leydt — — —

Versaille den 8 xbr 1712.

— — — Ich Kan weder Thé Caffé noch chocolatte Vertragen Kan nicht begreiffen wie man Es gern brinckt thé Kompt mir vor wie heü unbt Miſt caffé wie ruß unbt feig bonnen, unbt chocolatte iſt mir Zu Süs, Kan alſo Keines leyden chocolatte thut mir wehe Im magen, waß Ich aber woll Eßen mögte were Eine gutte Kalteſchal oder Eine gutte bierSub daß thut mir nicht wehe Im magen, daß Kan Man hir nicht haben, den daß bier beücht nichts hir Man hatt auch hir Kein braunen Köhl noch gutt Sawr Kraut diß alles Eßet ich hertzlich gern mitt Eüch, wolte gott Ich Konte ſo glücklich werden, aber Man rufft mir Zur taffel Muß wider willen ſchließen — Von den frantzoſchen ragaut Es ich Kein Eintziges adieu hertzliebe louise.

Elisabeth Charlotte.

---

marly den 2 mertz 1713.

Hertzallerliebe louise Ich hatte gehofft daß weillen der König geſtern medicin genohmen daß J. M. Erſt morgen jagen würden unbt Ich alſo Zeit finden Eüch Einsmahls Einen raisonablen brieff Zu ſchreiben aber le Diable au contre temps wie Man Es hir heiſt hatt dieß es Endern machen unbt wir haben heütte gejagt habe Erſt umb 3 Zu Mittag geßen hernach ahn ma tante geantwortet, unbt 14 Bogen geſchrieben bleibt mir alſo gar wenig Zeit überig — — —

Ein violetter demant iſt Kein ametist gar nicht ſondern Ein rechter demant wie Ihr werdet geſehen haben gott gebe nur daß Er matante gefahlen mag Meine hoffnung iſt wegen der raritet Nur bitte ich Eüch mir die rechte warheit Zu ſagen ob daß arme demantgen gefahlen hatt oder nicht war doch gutt gemeint — Ich hatte gehofft waß Neües Zu ſchicken ſo noch nicht geſehen worden hir ficht man ſie Nur ſeyder 30 Jahr aber der König hatt Einen allein gar Ein großen demant, Etlich jahr hernach ſuchte man Einen Vor die Konigin, welcher aber nicht ſo groß war wo dießer her Kompt weiß Ich nicht — — —

---

marly den 10 mai 1713.

— — — Ich habe Einmahl Einen Hertzog von Meiningen hir geſehen Man hatt mir Ihn ſchön beſchriben Ich funde Ihn aber recht heßlich Waſſer blawe runde augen undt Ein blatt geſicht wie Ein Theller iſt Es der ſo geſtorben, aber Ich bin Ein Nar ſeh da das Es die Hertzogin undt nicht der Hertzog iſt ſo geſtorben — ordinari wen Man ſich auß lieb heüraht wirdt hernach Ein haß drauß Ich weiß viel exempel hir Von, die ich mitt Meinen augen geſehen ordinarie wen Man Viel ahn der haut Künſtelt verdirbt man ſie gantz, ſo iſt Es meiner fraw Mutter S: gangen, Ich habe mich mein tag nicht von ſchönheit piquirt undt nichts nach meiner hautt gefragt, ſonſt würde Ich nicht 30 Jahr lang Zu allen Zeitten geſagt haben wie Ich gethan — — —

Versaille den 18 Juni 1713.

— — — Man hatt ſein leben nichts gleichers geſehen alß Rigeaut mich gemahlt hatt — — —

---

marly den 15 Julli 1713.

— — — Es Kompt mir wunderlich vor daß alle die wolffenbüttelische Herrn alle ſo vertheilt ſein, der alte Herr zu salsthal der Elſte printz auff Ein Landtgutt, und der von Bevern zu Braunsweig haben alßo wenig Commers Zuſammen, wie Ich dießen Herrn Zu versaille geſehen wie auch ſeinen großen herrn bruder Kommen ſie mir beyde gar fein vor — Ich bin woll Ewerer Meinung daß dieße hertzogin Von Beuvern die glücklichſte unter den 3 en ſchweſtern* ſein wirdt, bey der Keyßerin iſt Es Ein Gezwungenes langweilliges weßen, bey dem Czaar ſtirbt der wirdt moscovien wider wild werden

* Anton Ulrichs Enkelinnen, Eliſabeth, Gemahlin Kaiſer Karls VI, Charlotte Chriſtine Sophie Gemahlin des ruſſiſchen Prinzen Alexei, den bekanntlich ſein eigener Vater, Peter der Große, hinrichten ließ; und Antonie Amalie, Herzogin von Braunſchweig-Bevern. Die mittlere der drei Schweſtern entfloh ihrem brutalen Gemahl Alexei, der ſie mit Schlägen mißhandelte, indem ſie ſich todt ſtellte, ging nach Nordamerika und heirathete dort den Lieutenant d'Auband, den ſie nach der Inſel St. Moriz begleitete, wo er als Major in franzöſiſchem Dienſt ſtand.

die czaarwitzin alſo ſehr Zu beklagen, aber bey den ſeinigen Zu ſein Vatterlandt Zu bleiben Können, halte Ich Vor daß glückſeeligſte Von der weldt den In frembden ländern iſt man doch allezeit suspect, iſt man woll bey den fürNehmbſten gibt man jalousie undt findt hundert leütte ſo auff nichts aplicirt ſein alß Einem Zu ſchaden, iſt Man übel felt Einem alles über den halß, Von dießem allen Könte Ich Ein groß buch ſchreiben würde aber mehr ſagen alß Nöhtig ſein würde Inſonderheit weillen meine brieffe alle geleßen werden, aber es ſchlegt 11 Ich Muß auch ahnfangen ahn ma tante Zu ſchreiben — Ich habe mich Ein wenig amussirt den wie Ich angefangen Zu ſchreiben iſt der fürſt ragotzqui ſo hir unter den Nahmen vom graff charouht iſt Zu mir Kommen Er iſt Ein recht gutter Herr allezeit von guttem humor, hatt Verſtandt undt gar viel geleßen Verſtehet ſich auff alles hatt Meine medaillen undt gegrabene ſteine begehren Zu ſehen, welche Ich Ihm gewißen daß hatt mich auffgehalten aber Ewer liebes ſchreiben iſt doch Völlig beantwortet bleibt mir alſo nichts mehr überig alß Eüch Zu verſichern daß Ich Eüch allezeit lieb behalte —

Elisabeth Charlotte.

---

marly den 22 Julli 1713.

— — — wie Ich ſehe, ſo ſeindt die hoff freüllen Verdorbene Kinder, welches ordinarie geſchicht, wen ſich Eine drunter befindt deren Man nichts ſagen darff — wen ma tante blattern ahn den füßen gangen hette were nichts leichters Zu heyllen Man faſt rohte cramoissi ſeyden In Eine Nehe Nadel undt ſticht die blaß ſo auff, daß Man nicht Ins fleiſch ſticht, undt Zieht die ſeyde ſo gemach nach, daß Man die blaß nicht auff reißt undt wen die ſeyde In der blaß iſt ſchneydt Man die ſeyden ahn beyden Enden ab undt leſt die Seyde In der blaß die trucknet daß waſſer ſo den ſchmertzen verurſachet undt wen alles heyll iſt felt die alte haut von der blaß mitt ſambt der ſeyden ab — — —.

---

marly den 29 Julli 1713.

— — — Ich geſtehe Liebe Louise Ich Kan nicht Vertragen, teütſche Zu finden die Ihre Mutterſprach ſo Verachten daß ſie Nie mitt andern teütſchen reden oder ſchreiben wollen, daß ärgert mich recht, undt die Königin In preüssen wen Ich ſie nicht Von jeder

Man Loben hörte alß Eine gar tugendeſame fürſtin Sonſten ſolte Ich fürchten daß ſie mitt frembden ſprachen auch der fremden Lander fehler aprobiren ſolte undt nicht mehr ahn unßere alte teütſchen maximen gebencken, ſo doch warlich nicht Zu Verwerffen ſein — weillen Man ſich Im reden woll der wortter Monsieur Madame und madll bedint warumb Kont Man Es nicht auch ſo woll Im ſchreiben thun, wen Man Nur die teütſche Handt ſchreiben Kan hatt man nicht Nöhtig brieff Zu lehrnen machen Man Kann ja Nur ſchreiben wie Es Einem Im Kopff Kompt wie Ich thue den Muß Ich gezwungen ſchreiben würde Ich mich Mein leben nicht dazu resolviren Können, umb woll frantzöſch Muß Man die ſprach gar woll Können, ſonſten Kompts doll herrauß — Ich habe frantzöſche brieffe Von teütſchen geſehen ſo nichts alß Ein teütſch über ſetzt wahren, welches wunderlich auff frantzöſch lautt, Inſonderheit wen Man tittel drin ſetzt, welches gar nicht bräulich iſt — — —

---

marly den 5 augusti 1713.

— — — hir thut Man ſchweinsblaßen Zwiſchen den taffet undt hut wen Man Zu pferdt auff die jagt geht den daß hindert daß Einem die ſohn ſo heiß ſie auch ſein mag nie auff den Kopff ſtechen Kan — Es iſt Eine abſcheüliche ſach mitt dem Tabaque, Ich hoffe daß Ihr Keinen Nehmt liebe louise, Es ärgert mich recht wen Ich hir alle weibsleüt mitt den ſchmutzigen Naßen, alß wen ſie ſie In dreck mitt Verlaub gerieben hetten, daher Kommen undt die finger In alle der Mäner Tabactiere ſtecken ſehe den Muß ich gleich ſpeyen ſo Eckelt Es mir — Ich bin gar nicht Verwundert daß die Neüe Commedianten ſich nicht gutt gefunden haben Man findt gar Keine gutte Comedianten mehr Ins Königs troupe feindt Nur 2 gutte weiber undt Zwey gutte Mäner pour le serieux undt Einen pour Le Commique — — —

Fontainebleau den 30 7br 1713.

— — — laſt unß von waß Nohtigeres reden, die Engländer hir haben mir Zu Verſtehen geben, daß Ewer neueu * mitt Verlaub die frantzoßen hatt laſt Es nicht Einwurtzeln ſonſt werdt Ihr Ihn Verliehren ſchickt Ihn nach paris da heilt man dieße Kranckheit beßer alß

* Der junge Schomberg. Er ſtarb daran, welches Urſach war, daß ſeine zwei Schweſtern das Erbe allein behielten.

In Keinem ort von der welt mylord oglithorpe hatt mir Verſprochen ſeinen urlaub bey dem general dem duc dormont Zu Erhalten, daß Er wirdt nach paris dörffen, biß Er courirt ſein wirdt denckt Ernſtlich ahn dieße ſach den In der Kranckheit Muß man Keine Zeit Verliehrn — Ich Kan Eüch ohnmöglich heütte lenger entreteniren den Man rufft mich umb In die Commedie Zu gehen — Man ſpilt heütte Le missantrope welches Ein von molieren commedien iſt ſo Ich ahm liebſten ſehen undt höre —

Petitbourg den 11 8br 1713.

— — — Einen von den 2 pelnitzen Kene ich woll, iſt Etliche monat hir geweßen Er iſt all possirlich wen Er will, Kan woll reden, undt redt nicht wenig Ich hoffe das Er ma tante divertiren wirdt — —

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 19 octob. 1713.

— — — Ich Erfrewe mich auch mitt Eüch liebe Louise daß Ewer neueu wider geſundt iſt, undt wünſche Von hertzen daß Unßer Herr gott Eüch lange Jahre Erhalten wirdt undt Ihr ſeine ariere neueux ſehen möget — Ich dencke weillen Ihr ſo tendre Vor Eweren neueu ſeydt waß were Es den geweßen wen Ihr Eüch geheüraht hettet Man und Kinder bekommen, ſo wehret Ihr vor ſorgen geſtorben ſein — — —

Versaille den 26 8br 1713.

— — — wen Ewer neueu Nur die Kleine gallanterie hatt were Es beßer alß bruſtwehe aber hatt Er die große iſt Es der bruſt Eben ſo gefahrlich, auch ſehr gefahrlich Vor daß leben — —

---

marly den 5 9br 1713.

Hertzallerliebe Louise Ich war Vergangen ſo Erſchrocken über den Verluſt Von Eweres armen neuex mylord harwich * daß Ich daß hertz nicht hatte Eüch Ein wordt Zu ſchreiben, noch auff Ewer liebes ſchreiben Vom 20 8br Zu antwortten — Ich weiß auch nicht

* Name des jungen Schomberg von einer engliſchen Herrſchaft.

waß Ich Eüch ſagen ſoll, den In ſolchen fallen Kan gott allein tröſten — Ich weiß daß Ihr recht gotsforchtig ſeindt hoffe alſo daß Ihr Eüch In den willen gottes Ergeben werdet, Ich weiß woll daß Es hart Zu Verſchmertzen Zu Verliehren, woran man ſein Hertz gehengt — — —

Versaille den 21 xbr 1713.

— — — die wilhelmel* hatt Einen brieff ahn Ihrer Mutter geſchrieben, worinen ſie gar nicht Narriſch ſcheindt ſagt Nur daß die Verfolgung der christen ſo ſie hir geſehen hatte ſie glauben machen ſie were nicht In den rechten weg ſeelig Zu werden, hette alſo Ihr gewißen Müßen In ruhen ſetzen drumb ſey ſie durchgangen, daß geht woll hin aber der diebſtal iſt zu Viel ſie hatt Keinen bedinten mitt weder Mans noch weibs person, ſie iſt mitt dem Kleinen Kindt Ein metgen Von 8 Jahren weg undt Man ſagt ſie ſeye In Ein lutherisch Thom ſtifft Ins wirttenbergiſch landt gangen mehr weiß man nicht Von Ihr den ſie hatt Ihren brieff nicht datirt — — —

Versaille den 8 februari 1714.

— — — der Comte de broglio hatt mir Ewern brieff geſchickt undt was Er Eüch geantwort, Er iſt gar Ein feiner Ehrlicher Menſch Kan Er Eüch dinen wirdt Er Es gern thun Er iſt nicht Interissirt wie der Marechall de villars — — —

Versaille den 15 mertz 1714.

— — — Ich glaube daß Ihr nun ſchon wiſt daß der Keyßer undt unßer Konig den frieden geſchloßen haben alleweill geht der marechal de villar auß meiner Cammer — — —

Versaille den 22 mertz 1714.

— — — Ich geſtehe daß Ich Im ahnfang recht touchirt über die Königin In spanien den J. M. hatten Viel tugendt undt meritten undt Verſtandt ſeindt dochter von der Königin Von sicilien

* Die junge Rathſamhauſen.

welche Ich wie mein leiblich Kindt liebe, Zu dem ſo hatte ſie Ein exact Comerce Von brieffen mitt mir gehalten, undt wo ſie mir hatt gefahlen thun Können hatt ſie Es gethan — Ihre fraw ſchweſter unßere Verſtorbene Dauphine hatt ſie obligirt die 3 letzte Jahren woll mitt mir Zu leben, bin J. M. S: alſo gantz verobligirt geweßen werde ſie alſo all mein leben regretiren — aber Man Kan nicht allezeit trawerig ſein wie den Erſten tag — Ich glaube nicht daß unßer König In spanien großen Luſt Zu der Konigin In spanien ſo Zu Bajone iſt, hatt den ſie gefählt Ihm gar nicht auß mehr alß Einer urſach halben, der Verſtandt von dießer undt der Verſtorbene ſeindt ſehr unterſchiedlich undt die manieren noch mehr, ſie iſt Ihm auch Zu alt — Ich dancke Eüch von Hertzen mir noch Eine Abſchrifft Von Sauer Kraut mitt hecht geſchickt Zu haben aber wie Ich nicht gern fiſch Eße hette Ich Es lieber wie man Es ordinari ohne fiſch iſt

Ich habe gott lob Einen gutten machen undt verthaue daß Sawerkraut gar woll — ma tante hatt mir die Comedie Verzehlt von der graffin platten Kinder Ich wünſche daß ſie Ehrliche leütte Mogen werden alß Ihr Vatter iſt, den Ich gantz undt gar nicht Estimire — der Konig In poln thut woll Vor ſeine Kinder Zu ſorgen Ich muß wider willen abbrechen undt nur verſichern daß Ich Eüch Von Hertzen lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 8 april 1714.

— — — Ich haben den gutten anthon ulrich geſtern undt heütte Von hertzen beweint der gutte herr S: hatt ſich meiner In todt bett Erinert undt Viel ſagen laßen daß hatt mich ſo gejammert daß Ich bitterlich geweindt habe Ich war dem herrn recht verobligirt hatt mir alle freündt ſchafft Erwießen ſo Ihm Immer Moglich war werde Ihn alle mein leben regretiren Er hatt Ein ſchön undt christlich Endt geführt — — —

---

marly den 29 april 1714.

Hertzallerliebe Louise heütte morgen habe Ich daß Vergnügen gehabt 2 paquet auff Einmahl von ma tante Zu bekommen Eines war vom 16 wo bey Ewer lieber brieff war, undt noch Eins vom

20 waß mich aber wunder genohmen, iſt daß man den Erſten brieff zu hannover ſelber auffgehalten hatt man hatt mir noch Ein pagen ſtückelgen dabey gethan den Man hatt umb Zu weißen ohne Zweyffel daß die Zwey brieffe geleßen worden die blatter gantz Verlegt Von Einem brieff In andern, daß Kan Niemandts alß Ein trunckenboldt gethan haben bilde mir alſo Ein daß Es der graff platten ſeye, aber Er mag ma tante brieff ſo Ich heütte geſchrieben Nur wider leßen ſo wirdt Er ſein ſach finden — — —

---

marly den 10 may 1714.

— — — wir haben vor 9 tagen den armen Duc de bery haben ſterben ſehen ſo Nur 27 Jahr alt iſt undt dick fett undt geſundt ſchin alß wen Er hundert Jahr leben ſolte Ich glaube daß Er ſie auch Erlebt hette wen Er ſich ſelber nicht ſo liederlich umbs Leben gebracht hette, aber Ich will nicht mehr von dießen trawerigen ſachen ſprechen den Es macht Einem Nur daß hertz ſchwer undt hilfft doch Zu nichts — — —

Versaille den 27 may 1714.

— — — Es iſt Ein groß glück vor mich geweßen daß der Duc de Berry ſchon von ſo langen Jahren auff gehörrt mich lieb Zu haben, ſonſten hette ich mich nicht troſten Konnen Ich Muß doch geſtehen daß Ich Im Erſten augenblick undt noch Etliche tag hernach bin recht Von Hertzen betrübt geweßen, wie Ich aber reflection gemacht daß wenn Ich geſtorben were daß Er Nur drüber gelacht hette daß hatt mich geſchwindt wider getröſt — — —

---

marly den 2 juni 1714.

— — Nein liebe Louise die freüllen von Rotzenhaussen hatt Keine 60,000 francken, und wen ſie waß gehabt hette dörffte Ihre Mutter Ihr nichts geben ohne all Ihr gutt confisquirt Zu haben undt noch gar weg gejagt Zu werden den Man Kan nicht Erbitterter ſein als der König über daß freüllen von Ratzsamhaussen iſt, ſie hatts mit Ihrem durchgehen undt Religion Endern ſo weit gebracht daß ſie alle die Ihrigen bey Einem haar Ins gröſte unglück von der Welt geſteckt hette ſie hatt mir Etlichmahl geſchrieben Ich darff Ihr aber nicht andtwortten Ich würde mich ſonſt In rechten ungnaden bey dem

König ſetzen hir ſeindt die Religionen nicht frey wie In teütſchlandt, wer von Religion Endert wirdt criminel, und wen die Mutter ſchon wolte Könte ſie Ihrer dochter nicht helffen ohne ſich undt alle die Ihrigen In's großte unglück Von der welt zu ſtecken — Die Mutter ſicht woll daß ſich die dochter nicht heürahten Kan, wolte Nur gern daß ſie In Einem ſtifft were, weißenbach Muß ſeine liebe auff ander gelt wenden — Ich meinte Nun Ewer neueu nicht mehr were daß Ihr Eüch liebe Louise nicht mehr mitt deß Duc de ehemberg affairen plagen würdet — Ich habe Eüch ja Verſprochen alle Jahr Eine Kirbe * Von Versaille Zu ſchicken hir bey Kompt ſie weillen Es Eben LL undt R ſein formirt Ewer ſchiffer juſt wünſche daß Es Eüch gefahlen mag, mir Kans gar Kein ungelegenheit machen, ſo weitt Erſtreckt ſich mein heüttel woll, Ich finde daß Ihr auch unrecht habt matante pressent außgeſchlagen Zu haben das Kan J. L. nicht gefahlen, den wen Man waß gibtt gibt Man Es auß gutten Hertzen daß ſollte auch ſo angenohmen werden, von ſeinen herrn iſt Kein ſchandt gelt Zu Nehmen.

---

marly den 10 Juni 1714.

— — — Ich habe heütte undt geſtern vors Vatterlandt gearbeit gott gebe daß Ich waß guts außrichte — ſindt Ihr jemandts Im Vatterlandt noch von meiner Kundtſchafft ſo grüſt ſie freündtlich von meinetwegen, Ich wolte gern mehr ſprechen — — —

---

marly den ſontag 24 juni 1714.

Hertzallerliebe Louise weillen Ich auß Einem ſchreiben von hannover, worinen Leyder der Verlauff von unßern leyder allzugroßen unglück **, Erſehen, daß Man Eüch zurück geruffen, undt Ich alſo nicht Zweyfflen Kan, daß Ihr jetzt wider Zu hannover ſeydt, drumb ſchreibe ich Eüch, nicht umb mich mit Eüch Zu tröſten ſondern umb meine threnen ſo mir häufig jetzt auß den augen rinen, mitt den Ewern Zu Miſchen unßer Verluſt iſt unEndtlich, Mein weinen Kan auffhören, aber Nie meine trawerigkeit nicht — dieße liebe Churfürſtin S: war all mein troſt In allen widerwertigkeitten ſo mir hir ſo heüffig Zu geſtoßen ſein, wen Ich Es J. L. S: geklagt, undt ſchreiben wider

* Kirchweih-Geſchenk.

** Der Tod der Kurfürſtin Sophie von Hannover.

von ſie Entpfangen, war Ich wider gantz getröſt, Nun bin ich alß wen Ich gantz allein auff der weldt were, Ich glaube daß mir unßer Herr gott biß unglück Zu geſchickt umb mir die angſt deß ſterbens Zu beNehmen, den Es woll gewiß iſt daß Ich Nun ohne leydt Mein leben Enden werde, undt ohne Nichts In dießer weldt Zu regretliren, Meine Kinder ſeindt Verſorgt, haben auch troſt genung In dießer weldt, umb mich baldt Zu vergeßen Können, alſo helt mich nichts mehr auff, wen Es gottes will wirdt ſein, mich abzuforbern, wen Es baldt geſchehen Könte, were Es Eine große gnade vor mir, den ſo Kämme Ich Meiner Qual ab — — —

---

marly den 1 Julli 1714.

— — — Dieße Liebe Churfürſtin S: hatt mich durch dero gnädige ſchreiben, auß Manche betrübtnuß undt Hertzen Leydt gezogen, ſo Ich hir Im Landt Entpfunden, aber Nun Lebe ich ohne troſt, undt habe auch Keinen Nirgendts Zu hoffen, alſo Könt Ihr liebe Louise leicht Errachten waß vor Ein Ellendes undt traweriges leben Ich hinfüro biß ahn mein Endt führen werde — die threnen hören auff, aber der Innerliche ſchmertzen undt trawerigkeit wirdt biß ahn mein Endt wehren Ich weiß ſelber nicht mehr ob ich Eüch geſchrieben habe Liebe Louise wie ich biß unglück Erfahren undt wie man mirs durch meinen beichtsVatter hatt ahnkünden Laßen Es kamme mir Ein Zittern ahn alß wen man In Einem ſtarken fieber den froſt hatt, Ich wurde auch dabei bleich wie der todt war woll Eine Viertelſtunde ohne weinen aber der ahtem fehlte mir war alß wen Ich Erſticken Müſte, hernach Kammen die threnen heüffig undt wehrten tag undt nacht darnach wurde Ich wider trucken undt Erſtickte biß die threnen wider heüffig kammen, daß hatt ſo bißher gewehrt — — —

ach liebe Louise wie weit bin ich von matante S: tugendten undt Verſtandt, ach Nein In dießer welt iſt J. L. S: nicht Zu Vergleichen, Mein gott liebe Louise wie Kan Ich mich ohnmöglich Von dießem unglück wider Erhollen ma tante war Mein Eintziger troſt In allen widerwertigkeytten hir ſie machte mir mitt Ihren luſtigen brieffen alles leicht, waß mich auch ahm betrübſten gedaugt hatt ſie hatt mir dadurch bißher daß Leben Erhalten, Zu dem Vor waß ſolle Ich mich Conſerviren Ich bin Niemandts nichts Nutz undt mir ſelber beſchwehrlich — — —

Ich prelendire Euch liebe Louise fleißig Zu ſchreiben, Ihr ſeydts allein die Mir noch Von alles waß mir Nahe undt lieb iſt überig ſeydt, In gantz teütſchlandt — adieu liebe Louise Ich weiß wie Ihr Zu beklagen ſeydt, den Ich bin gewiß daß Ich fühle waß Ihr fühlet, aber In welchem ſtandt Ich auch ſein mag ſo werde Ich doch ſo lang mein Ellendes leben währen wirdt allezeit dießelbe Vor Euch ſein undt Euch von Hertzen lieb behalten.

Elisabeth Charlotte.

---

marly den 10 Julli 1714.

— — — waß Ich tag undt nacht auſtehe Kan Ich Euch unmöglich beſchreiben, undt Ich hab noch die Qual daß Ich mich Zwingen Muß, den der König Kan Keine traurige geſichter leyden Ich Muß auch wider Meinen willen, auff die jagt In der letzten weinte Ich bitterlich, den der Churfürſt von Bayern Kam Zu meiner Calesch undt machte mir Ein Compliment auff mein Verluſt da Konte ich nicht mehr halten ſondern brach gantz herauß, daß wehrte die gantz jagt, Ich ſahe woll daß Man mich drüber außlachte aber Es konte nicht anderſt ſein — — —

---

marly den 14 Julli 1714.

— — — Ich habe Euch Etwaß Zu bitten Nehmblich der freüllen wilhelmine von Rotzenhaussen ſo Zu franckfort iſt Zu berichten daß Ich Zwar alle Ihre ſchreiben Entpfangen aber ohnmöglich habe beantwortten Können ohne mich des Königs höchſte ungnadt über den halß Zu Ziehen, daß Ich woll auß Ihren brieffen ſehe, daß ſie nicht weiß den großen tord den ſie Ihrer Mutter mitt Ihrem durchgehen gethan — Der König hatt gleich alles waß Ihr Zu gehoren Kan Confisquiren Laßen, undt hette Ich nicht die Confiscation Vor Ihrer Mutter außgebetten were ſie Vor Ewig ruinirt geweſt, undt ſolte der König wißen daß ſie Ihrer dochter Ein ſpel groß Von der Confiscation ſchicken ſolte, were ſie Vor Ewig Verlohren, und dörffte Ihr leben nicht wider her, hette ſie ſich Nur noch biß auff den frieden gedult ſo hette ſie mitt ſack undt pack weg Ziehen Konnen undt hett Ihrer Mutter nicht geſchadt wie Nun, ſie Muß ſich alſo gedulden die Mutter iſt woll Jntentionirt Vor ſie undt hatt ſie treüllich Lieb ſie Kan aber nicht offendtlich thun waß ſie gern wolte, die ſach Muß

gar behudtſam geführt werden, den die gefahr iſt Zu groß Es iſt nicht außzuſprechen welchen Zorn unßer König gegen daß Menſch hatt — —

marly den 22 Julli 1714.

— — — ach Liebe Louise hette Ich Kein andere betrübtnuß alß die daß mad^{e} de bery Zu frühe Ins Kindtbett Kommen undt Eine dochter bekommen, ſo were Ich leicht Zu tröſten, daß gutte Kindt iſt woll Verſorgt undt gar gewiß bey unßerm Herr gott, die Mutter iſt friſch undt geſundt, Ich finde ſie auch nicht unglücklich ohne Man undt Kinder Zu ſein ſie hatt Einen größern rang alß ſie jemahls hette Wünſchen mögen, iſt die Erſte In franckreich, hatt daß Jahr 2 mahl hundert und $\frac{m}{50}$ francken Mehr Einkommen alß Ich, Ich habe Nur $\frac{m}{450}$ francken undt ſie hatt $\frac{m}{700}$, alſo wie Ihr ſegt ſehr reich undt Ihr hauß iſt nicht großer alß daß Meine, alſo viel überflüſſig ſie iſt geſundt undt jung, ſo geliebt Von Vatter undt Mutter daß ſie mitt Ihnen machen Kan waß ſie will, hatt alles die fülle jouwellen undt meublen Kan alſo nicht ſehen worinen Ihr unglück beſtehet were ſie Königin hette ſie Nur mehr Zwang were aber nicht glücklicher — —

Ich glaube nicht Leyder Etwaß gutts außgericht Zu haben Vor unßer liebes Vatterlandt, der König war Zwar nicht gar übel jntentionirt, allein die minister welchen J. M. mehr glauben alß mich wißen die ſachen ſo zu threhen daß waß Man auch ſagen Kan wenig hilfft — — —

Ich bin alß Verwundert wie ſo Viel leütte den Caffe Lieben der Einen ſo bitter übellen geſchmack hatt, Ich finde daß Er Eben ſchmeckt wie Ein ſtinckendter ahtem der Verſtorbene Ertzbiſchoff von paris hatt Eben ſo gerochen, daß Eckelt mich — — —

ich finde doch daß Ihr glücklicher ſeydt alß Ich, den Erſtlich ſeydt Ihr Ewer Eygen herr Kont hin wo Ihr wolt, Zum andern ſeydt Ihr bey dem lieben Rhein logirt undt Jn der gutten pfaltz Zu dem ſo Könt Ihr ohne Zwang mitt Ewer gutten freünden Leben Eßen undt drincken mitt wem Ihr wolt, daß iſt doch tröſtlich, Ich habe Von aller grandeur nichts alß den Zwang welches gar nichts ahngenehmes iſt — wir haben gar nichts Neües hir, Vergangenen Montag war deß Duc de Berry begräbnuß, Mein ſohn hatt Es nicht außſtehen Können, hatt den König gebetten Jhn von der Ceremonie Zu dispensiren welches auch geſchehen iſt — — —

marly den 29 julli 1714.

— — — Ich wuſte woll daß der Stanislas * Zu 2 brücken war aber nicht daß Es der König In ſchweden Ihm vor ſein leben geben hatt, mich beücht J. M. hetten beßer gethan Es dem armen pfaltzgraffen Von Zweybrücken Zu geben der Es doch hoch von Nöhten undt daß Es beßer were ſeinem Eygenen hauß guts Zu thun alß Einem frembden poln — — —

---

marly den 9 augusti 1714.

— — — man hatt hoffnung daß barcelonne baldt übergehen wirdt den Man hatt le chemin couvert ſchon Eingenohmen, aber Etwaß daß Ich possirlich finde iſt, daß der villaroel Eine gasconade gemacht hatt alß Man Ihn gefragt wen Er ſich den Ergeben wolle, ſo hatt Er geantwort, Er woll daß signal ſelber geben den wen Er ſich nicht mehr würde wehren Können wolle Er ſich auff Eine Tonne mitt pulffer ſetzen undt In die lufft ſprengen laßen, hatt darauff Einen gantz ſchwartzen fahnen mitt todten Köpff arborirt — Ich glaube daß Ihr ſchon werdt In den gazetten geſehen haben wie abſcheülich die Duchesse de vandosme iſt umbgeworffen worden mitt Ihrem geſicht hatt ſie daß Kutſchenglaß zerbrochen iſt gantz balaffrirt, hatt am backen Eine wunde biß auff den Knochen, alle Ihr leütte ſeindt auch blessirt Ein laquay hatt den ſchenckel Entzwey Ein ander die axel der 3te den fuß Etliche damen ſo bey Ihr In der Kutſch wahren ſeindt blessirt nur Ein wenig — ſie war Ihr compliment ahn Ihre ſchweſter die duchesse du maine Kommen machen, Vor Waß ſo woll der Mühe werth iſt, aber Ich glaube Ihr werdt Es ſchon In den gazetten geſehen haben Nehmblich daß der König Im parlement alle ſeine bastert Vor prince du sang Erklärt hatt, undt beüchtig Zu Erben nach dem daß rechte Linge abgeſtorben wirdt ſein — die printzes de veaudemon da matante S. ſo viel von gehalten, iſt Vergangen donnerſtag ahm ſchlag geſtorben daß iſt alles waß Ich Neües weiß ſo ſich ſchreiben leſt, Es were noch gar Viel Zu ſagen, aber weillen alle brieffe ſo Ich auff die post ſchicke auffgemacht werden darff Ich Es nicht wagen — —

Die fürſtin von nassau Ziegen habe ich nicht geſehen wie ſie hir In franckreich war, hir hatt ſie Vor artig aber gar nicht Vor ſchön passirt, wie die mir geſagt ſo ſie geſehen haben, ſeindt die Berlips jetzt graffen mich beücht ſie wahrens Zu meiner Zeit nicht, der Fürſtin

* Stanislaus Lescinsky von Polen.

von siegen Ihr herr ſoll wunderlich ſein Er hatt hir vor Einen halben Narren passirt, undt ſie war ſehr coquet das iſt alleß waß Ich Von Ihnen weiß — die stadion ſeindt auch Neüe graffen deücht mir,

---

Versaille den 23 aug 1714.

Hertzallerliebe louise Vergangen Sambſtag wie Ich wider Von paris kam, wo Ich hingangen war umb 2 vissitten Zu thun undt Eine Zu Entpfangen, die Zwey ſo Ich Zu thun hatte wahren In dem Kleinen carmelitten closter wo Viel personnen Von qualitet ſein, undt 3 oder 4 ſo Ich gekandt wie ſie noch weltlich wahren, hernach fuhr Ich Ins palais Royal wo Ich madle de valois mein Enckel ſo jetzt nicht mehr auff dem Landt, ſondern Zu paris In dem closter iſt ſo die Königin Mutter gebawet hatt, undt worinen Ich mich nicht mehr resolvire den gegen über Ihrem Chor iſt Eine Capelle, worrinen monsieurs, Meines Elſten ſohns, der Königin, der dauphine undt der 3 dauphins wie auch deß duc de Bery Hertzen ſein In ſilberne Hertzen Eingeſchloßen worüber Ein ſchwartzer ſlohr hengt undt Eine crone auff dem ſlohr, dieße vission Kan Ich ohnmöglich außſtehen, Muſte mich Kranck weinen hütte mich alſo ſehr In dieß closter Zu gehen madlle de valois mein Enckel ſo ſchir ſo groß Nun alß Ich, iſt bey mir geblieben, umb 5 aber ſchickte Ich ſie wieder In Ihr closter undt fuhr In daß Von Ste marie Zu challiot, wie ſich unßere Königin von Engellandt den gantzen Sommer aufhelt dort Erfuhr Ich die ſicherheit Von der Königin anne In Engellandt todt, undt wie unßer Churfürſt Von Braunsweig iſt gleich Etliche ſtunden hernach proclamirt worden alß König von den 3 Königreichen Englandt ſchottlandt undt Irrlandt, waß weytter auß dießem allen wehren wirdt ſol die Zeit lehren — — —

wolte gott Ich Könte glauben daß Man ſich In jener weldt ſehen wirdt, undt Kenen Konte ſo würde mir der todt leichter ahnkommen allein weillen In jener welt ſein wirdt waß Kein aug geſehen Kein ohr gehört undt Nie In Keines menſchen Hertz Kommen iſt, alſo iſt nicht Zu glauben daß Etwaß dort wie hir wirdt ſein, Zu dem ſo glaube Ich daß wen Man ſich In jener weldt dießer Erinern Können würde Man nicht durchauß glücklich In der ſeeligkeit noch durchaus unglücklich In der verdammnuß ſein Können, den Man würde ſich doch Immer vor die interessirn ſo Man lieb hatt, undt part Nehmen wens Ihnen woll oder übel gehen würde, alſo ſchlteße Ich daß jene

weldt gantz waß anderſt ſein Müße, undt daß Man ahn nichts mehr gedencken wirdt alß ahn unßern Herr gott undt den Zu Loben, daß iſt Meine Meinung Liebe Louise, alſo Kan mich Mein Eygener todt nicht tröſten über die ſo Ich verlohren habe, Es Kan mich nur tröſten, alles waß hir böß undt Verdrießlich iſt Zu Verlaßen undt Eine Ewige ruhe Zu genießen — — —

Ich weiß nicht ob Es war iſt aber Man ſagt hir daß die Engländer den Churfürſten Zu Braunsweig woll Zu Ihrem König haben wollen, aber daß ſie ausbingen werden daß der Churprintz Ihr König Nie ſollt werden Hertzog max Kene Ich nicht aber Hertzog Ernſt august mochte Ichs unter unß gerett lieber gonnen alß dem Churprintz den Mein Vetter Hertzog Ernſt august der von allen ſeytten gutt undt von gantzer teütſchen raçen * iſt, alß den Churprintzen der ſo gar ſchlime ärgen hatt undt den Man mir ſo doll beſchrieben daß Ich ſeine gemahlin Woll Von hertzen öfft beklagt den Von J. L. habe ich allezeit alles guts gehört undt großes lob, Estimire J. L. alſo von Hertzen — Ich wuſte woll daß Ein letzter wille war auffgeſetzt worden den unßere liebe Churfürſtin, hatte Es' mir geſchrieben undt dabey geſetzt, daß ſie mir Einen rohten demant vermachen wolle ſo ſie Von Ihrem Herrn S: bekommen hatte ſchickt man mirs werde Ich Es mitt Danck ahnNehmen, ſchickt man mirs nicht werde Ich Kein wordt davon ſagen den bettlen Kan Ich nicht, undt habe den ring auch nicht Von Nohten umb ahn Mein hertzallerliebe Tante S: Zu gedencken — hir ſagt Man der patter der jesuwit der bey hertzog max Zu wien iſt hette J. L. Catholiſch gemacht wen daß iſt hatt Er nichts mehr ahn die cron Engellandt Zu pretendiren — Es iſt war daß unßer König In ſpanien die printzes Von parme bekompt, aber glaubt mir Es iſt gar nicht wahr daß Er dießen heüraht unbewuſt der printzes des ursin gemacht hatt aber Ich glaube ſie ſpargirt dieße Zeittung auß weillen ſie hir Leütten Verſprochen gehabt, daß Es Eine Von Ihren dochtern gelten ſolte, ſo Muß ſie ja Nun Es nicht geſchickt Zur außrett Nehmen daß ſie Es nicht gewußt hatt — — —

---

* Georgs I. Gemahlin Sophie Dorothee (Tochter der Franzöſin d'Esmieres) gebar den Kurprinzen, nachmaligen Prinzen von Wales und zuletzt König Georg II. von England, in dem alſo franzöſiſches Blut war. Georgs I. Brüder dagegen, Max Wilhelm (welcher katholiſch wurde) und Ernſt Auguſt (proteſtantiſcher Biſchof von Osnabrück), waren von väterlicher und mütterlicher Seite gut deutſch.

Fontainebleau den 1 7br 1714.

— — — wir ſeindt hir ſeyder Vorgeſtern, haben unterwegen In deß duc dantins hauß geſchlaffen ſo petitbourg heiſt iſt gar Ein ſchönner ort Inſonderheit der gartten ſo magnific — Ich habe ohnmöglich mitt dem König weder dort hin noch hie her gekont, den Ein par tag Ehe wir Von versaille habe ich Einen gar ſtarcken huſten undt ſchnupen bekommen, habe gefürcht den König Eckelen Zu machen, undt die Junge burſch durch Meinen huſten Zu viel Zu lachen geben bin alſo In Mein Kutſch mitt Meinen damen undt hündtger her — geſtern hatt man geſagt Ich bin aber nicht mitt geweßen, wegen Meines huſten, Vor dießem were Es mir Eine große Qual geweßen Eine ſchönne jagt Zu Verliehren, Nun frag Ich Kein haar mehr darnach — — —

Ich habe brieff von mons de wersebé bekommen, der ſchreibt Man hette Ihm von hannover auß befohlen Mein paquet ahn made Beningsen Zu ſchicken, Ich Kan nicht begreiffen weßwegen, den Ich Kene ja dieße dame gar nicht waß will ſie den mitt Meinem brieff machen Es ſtehen ſachen drin ſo ich nicht gern hette daß andere alß Ihr liebe louise leßen ſolte, undt Ich hatte Es ahn matante durch dieße gutte gelegenheit von Mons de wersebé geſchrieben, weiln Ich dachte daß Es ſicher undt In der lieben Churfürſtin S. Eygenen henden Kommen würden, aber Vor die made de Beningsen war Es gar nicht geſchrieben, undt Ich bin angſt daß ſie Es andern frantzoßen weiſt die nicht manquiren, werden Es wider her ahn mons de Torcy Zu ſchreiben welches mir abſcheüliche händel wirdt machen den die minister wünſchen nichts mehres Meinen dadurch ahn andere ſo ich nicht Nenen will Ihren Cour Zu machen, undt Zu hannover Kan der Churfürſt Itziger König In Engellandt Kein fuß verthrehen daß Es nicht gleich her berichtet wirdt undt ahn allen höffen wo frantzoſen ſein geht Es ſo zu, bin alſo nicht In geringen ſorgen wegen meines brieff — — —

Die princes Von parme Kan nicht unfruchtbar ſein, den Es ſeindt nicht die jtalienische ſondern die portugaisische weiber ſo ſo früh auffhören Kinder Zu bekommen, den die ſeindt ſo In 9ten Jahr alle Manbar aber die jtalienische damen nicht Zu dem ſo iſt ja Ihre fraw Mutter Eine pfaltzgräffin, die ſelten fehlen ſchwanger Zu werden — Man hatt mir Eine relation Von parme geſchickt ſo Ich

heütte Entpfangen, worin ſtehet daß der Hertzog von parme ſeiner niepce undt ſtieffdochter (den ſie iſt leyder) 2 Ohrring ſambt Einem demanten creutz VerEhrt von $\frac{m}{150}$ livres, Es ſolle auch gar Ein ſchon opera ündt feüerwerck dort gehalten werden Ehe die Königin In spanien dort weg wirdt, milord sèekercke mylord harangs ſo hernach Duc d'hamilton geheißen, hatt mir Verzehlt wie Es In Engellandt Zu gangen undt wie unßer Churfürſt Von Braunsweig mitt ſo gar großen freüden iſt proclamirt worden, Mein gott liebe Louise Ich Kan mich nicht drüber Erfreüen den Ich fürchte Es wirdt Nur lautter unglück nach ſich Ziehen weillen Es ja Einem rechten Erben Entzogen wirdt ſo Ein frommer gutter tugendtſammer Herr iſt, Zum andern ſo ſeindt die Engländer bolle Köpffe mitt welchen ſchwer Zu leben iſt undt welche alle Ihre König haßen, den milord peterbouroug wie Er hir war lobte unßern König über die Maßen, jemandts ſagte wie lobt Ihr die Könige Nun, Er andtwortete (j'aime tout les Roys hors les nostres) waß iſt Vor Eine hoffnung undt Vertrawen auff ſolche leütte Zu ſetzen — alſo gibt mir unßer Churfürſtens Erhöhung mehr ſorgen alß freüde den Ich fürchte daß Es Ein ſchlim Endt wirdt Nehmen welches mich doch hertzlich Leydt ſein ſolte — — —

---

fontaineblau den 6 7br 1714.

Hertzallerliebe Louise unßer Commerce richt ſich Nun gantz woll Ein, gott lob, den Vergangen Montag habe ich Ewer Liebes ſchreiben vom 25 aug. Zu recht Entpfangen worauff Ich wills gott heütte vollig andtwortten werde, Ich Kan Eüch nicht außſprechen Liebe Louise wie ſehr Es mich In ruhen ſetzt darauß Zu Erſehen daß mein paquet ſo Ich mons de wersebé von ma tante S: geben hatte In Ewern händen iſt, den auß alles waß Ihr darinen geleſen ſegt Ihr woll daß Ich urſach hatte In rechten ſorgen Zu ſein daß mein paquet In andere händen hir kommen mögte — — —

In dießer wirdt Man gebohren umb Zu leyden, iſt Es nicht auff Eine manier ſo iſt Es auff die ander daß beſte wie mich deücht, iſt, ſeinen gerechten weg fort zu gehen undt ſich In gottes ſchutz Zu befehlen, undt wirdt Man ahngefochten ſich auffs beſt Zu wehren wie Ihr ſecht daß Ich gethan, ſeydt In Keinen ſorgen vor mich Ich bin Zu alt, umb mich waß weiß Zu machen laßen — Ich glaube nicht daß Man mich mehr plagen wirdt, den Ich habe gar trucken geſagt

daß Man mich mitt frieden laßen ſolle, daß man doch nichts mitt mir außrichten würde, auch ſeyder dem hatt Man mich Nur gebetten nicht davon Zu reden welches Ich leicht accordire, den Ich gebe mich gar vor Keinen apostel auß ſo baldt Ich wider Zu versaille ſein werde, werde Ich thun waß der König Von Englandt begehrt undt alle die brieffe von unßer lieben Churfürſtin S: verbrenen wo Etwaß Vom hauß drinen ſtehet — die alte Zoht die Hertzogin von Zell breydt Zu paris Ein geſchrey auß, ſo mich piquirt hatt Nehmblich daß der Churfürſt Von Braunsweig ſeyder Er König iſt ſie mitt aller gewalt hatt haben wollen umb ſie mitt ſich nach Englandt Zu führen, daß ſie aber Einen ſo großen widerwillen gegen Ihrem König hatt daß ſie Ihm ſagen laßen ſie wolle lieber all Ihr leben Im ſchloß allen Zu bringen alß wider alß ſeine gemahlin Zu wohnen daß gibt Ein ridicul ſo mich Verdriſt Ich Kan nicht glauben daß Es war iſt glaube Eher daß Contraire Nehmblich daß ſie ſich offrirte, undt Man ſie nicht hatt ahnNehmen wollen, Ich bitte Eüch liebe louise Informirt waß dran iſt undt ob ich recht Errahten habe — bißher habe Ich mich nicht Resolviren Können Einen Eintzigen brieff von matante S Zu brinen alß die welche ſie mir expresse befohlen Zu brenen, freyllich habe ich matante Kinder lieb ſie feindt mir ja Nahe genung dazu Zum andern aber ſo war Ich ja J. L. S: ſo Ergeben, daß ſie nichts lieb haben Konten, ſo mir nicht auch gleich lieb war — unßer Neüer König hatt daß Er iſt trucken undt Mißtraüiſch, undt wen Man bey ſich ſelber Verſpürt daß Man Nie Keine urſach hatt geben daß Mißtrawen Zu Erwecken ſo Vertrieſt Es Einem doch Ein wenig — — —

---

fontainebleau den 16 7br 1714.

— — — Die fraw von mosbach geweßene Lopes de villa nova habe ich Eine harangue gemacht die Ihr nicht gefahlen Ich habe Ihr geſagt, umb Eüch Zu Erweißen daß ich Eine gutte christin bin ſo habe Ich Eüch woll Entpfangen ahn meine taffel genohmen mitt Einem wordt woll tracktirt, aber weytter begehrt nichts Von mir den Es Muß doch Ein unterſchiedt ſein unter die ſo woll, undt nicht woll gethan haben, drumb forbert mir nichts weytter, aber da hatt ſie ſich nicht mitt begnügen laßen ſondern ſie hatt mir noch 3 große bettel brieff geſchrieben, aber Keine antwort bekommen ſie iſt gott lob wider weg, Ich hette ſie woll Mein leben nicht gekandt, ſolche abſcheüliche

VerEnderung ſht man Nirgendts Man Kendt ſie Nur ahn der ſtim undt ahn lachen, ſie ſagt Ein geiſtlicher ſo Ihr feindt geweßen hette Einen Balbirer beſtochen, der Ihr Verſprochen hatte Ihr waß Zu geben Vor die Kinderblattern Narben, der hette ſie ſo Zu gericht undt daß ſie ſchir dran geſtorben were, aber wie ſie Es ſelber Verzehlt lautt Es nicht alß wens nicht die Kinderblattern geweßen wehren ſondern waß ärgers, undt wen daß were, ſo hette Man woll recht übel Von Ihr Zu reden, undt Ihr habt gar woll gethan nicht mitt Ihr Zu baden den Es were gar nicht rahtſam geweßen, ahnſtatt geſundtheit, mitt Ihr hette man In dem baadt woll Eine ſchlimme Kranckheit bekommen Können, waß Ihr von Ihr ſchreibt wirdt ſie gar gewiß nicht Erfahren, Ich Zweyffle nicht daß ſie den teüffel Von mir ſagen wirdt weillen ſie ſo rachgirig iſt undt Ich Ihr gar nichts geben hab waß ſie mir gefordert Man weiß hir gar Zu woll alles waß ſie mir In Ihrer jugendt Zu leydt gethan alſo wen Ich ſie alß Eine beſundere freündin tractirt hette würde Man mich auß gelacht haben, aber mitt Ihr Eßen iſt Ihr recht den wen Man Einmahl hir hofffreüllen geweſt ſo Kan man allezeit mitt unß Eßen ja mitt Königinen ſelber wen da ſein, Waß hilffts, aber ſie iſt damitt nicht Zufrieden, aber Ich frag wenig darnach, ſie Mag Von mir ſagen waß ſie will, gutte Minen hatt ſie noch undt iſt nicht übel geſchaffen aber daß geſicht iſt abſcheülich Zugericht und gar nicht Kenbar Mehr, — daß freüllen von Rotzenhaussen ſolte nach Engellandt gehen den weillen J. M. der König wie In den teütſchen Zeittungen ſo Ihr mir geſchickt habt ſtehet daß Er In ſeinen Titteln den Nahmen von (beſchützer deß glaubens) führt ſo Muß Er ja woll denen beyſtehen ſo ſeine Religion ahn Nehmen undt die Catholiſche Verlaßen, Ich geſtehe daß mich dießer Tittel wunder genohmen, daß Muß Ihm ahnkommen ſein ſeyder Er König iſt den mich beücht wie Er Churfürſt war ließ Er Es woll bey dem Negſten bewenden — ma tante S: hatt mir alß geſchrieben ſie dächte nicht ahn dießes Königreich glaube die Königin were vor Ihrem bruder heimblich, und würde Ihm Endtlich daß Königreich Zu ſpiellen — — —

Vor meinem ſohn undt dochter leben bin Ich woll Zufrieden aber gar nicht von ſeiner dochter, die Kan mich nicht leyden undt Ich habe gar Keine jnclination Vor ſie unter unß gerett., ſie hatt gar Zu Einen wunderlichen humor iſt auch bitter übel Erzogen, Ich weiß nicht woran Ihre fraw Mutter gedacht hatt ſie ſo blitzübel Zu Erziehen — — —

fontainebleau den 20 7br 1714.

— — — Meint Ihr liebe Louise daß Ich allezeit In freüden undt divertissementen Lebe Nein wahrlich, Ich will Eüch ſagen wie Mein Leben iſt umb 9 ſtehe Ich ordinari auff gehe wo Ihr woll rahten Könt, hernach bette Ich nach dem Ich gebett leße Ich 3 Capittel In der bibel Eines vom alten testament Ein psalm undt Ein Capittel Im Neüen testament hernach Kleyde Ich mich bey Meinem auffſetzen Kommen Viel Mansleütte Von hoff Zu mir umb 11 gehe wider In Mein Cabinet leße oder ſchreibe wen nicht Mehr leütte Kommen Kommen mehr leütte ſo entretenire Ich ſie biß umb 12 ſo gehe Ich In die Kirch wen Ich wider Komme ſo Eße Ich Zu Mittag Nehmblich umb 1 bin ordinari ¾ ſtundt ahn taffel mitt großer Lange den Ich finde nichts langweiligers alß allein Eßen, undt daß leütte umb Einen herumb ſtehen undt ſehen Einen Ins Maul — ob Ich ſchon 43 Jahr hir Kan Ich doch daß Ellende Eßen nicht gewohnen — nach dem Eßen gehe Ich In mein Cabinet ruhe Ein halb ſtündtgen auß hernach leße oder ſchreibe Ich biß daß man Zur taffel geht Zum König abendts legen die damen Ihre vissitten ab nachmittags Kommen Meine damen undt ſpillen biß umb 9 Ein ombre oder berlan, gantz Nahe bey Meiner taffel dem ſehe Ich Etlich mahl Zu, Etlichmahl Kompt mad dorleans umb 9 auch Etlichmahl die duchesse de Bery Nach ¾ auff 10 Kompt Mein ſohn den gehen wir mitt Einander Zu deß König nacht Eßen ſtellen uns ahn unßere platz ahn taffel, biß der König Kompt, Etlich mahl Kompt Er nicht vor halb 11 da ſtehen wir aber ſitzen ohne Ein wordt Zu ſagen nach dem Eßen geht man Ins König Cammer da bleibt man Ein Watter unßers lang ſtehen hernach macht der König Ein reverentz undt geht In ſein Cabinet undt wir folgen Ihm Ich aber Nur ſeyder der letzten dauphine todt, da ſpricht der König, umb halb 12 gibt Er unß den abſchidt undt Ein jedes geht In ſein Cammer Ich gehe nach bett aber made la Duchesse fengt alß den Erſt Ihr ſpiel ahn, welches die gantz nacht durch wehrt biß ahm tag — In den Zeitten wo Man Commedien hatt gehe ich umb 7 Nunder undt nach der Commedie Zu deß Königs nacht-Eßen, jagt man ſtehe Ich umb 8 auff gehe umb 11 In Kirch, Eße umb halb 12 umb 1 geht man auff die jagt, nach der jagt Ziehe ich mich wieder ahn daß werdt Ein ſtundigen hernach ſchreibe Ich den alle woch habe ich noch Zu ſchreiben Sontag dinſtag undt

freytag ahn mein tochter Montag ahn die Koniginen Von spanien undt sicillien Mitwogen ahn die Hertzogin von hannover — — —

wir werden Einander woll nicht wider sehen alß Jn jenner welt Jm thal josaphat, waß will Man thun Man Muß sich woll Jn den willen gottes Ergeben — daß hoff leben macht die beßer Kennen undt wen Man sie recht Kent hatt Man mehr abscheüen darvon alß liebe den Man wirdt aller falschheit undt boßheit gewahr, daß Verleydt alle luft, undt macht die Einsamkeit lieben, hörte Jch aber Eine frantzösche predig Würde Jch sie auß gewohnheit gantz durchauß außschlaffen — ma tante hatt Nie gestehen wollen daß hertzog max catholisch ist drumb habe ich Es nicht geglaübt Englender haben hir gesagt daß der Churprintz Jhnen gar nicht gefält, undt daß Er gantz ridicule seye mitt reden undt thun — — —

---

fontainebleau den 22 7br 1714.

— — — Es were Eine schandt wen der jtzige König Jn Engellandt Eüch die 1400 fl. Nicht geben solte so ma tante Eüch hinderleßt den Er ist ja Nun reich genung — mylord seekercke deß Duc d'hamilton bruder hatt mir gesagt daß Man Jn Engellandt dießem König Mehr Ein Kommens Mache, alß Einiger König jemahls Vor Jhm gehabt hette, also hoffe Jch daß Er seiner fraw Mutter letzten willen nachKommen wirdt, undt Eüch geben waß Eüch gebührt — — —

daß Man Einander Jn jener weldt Kenen solte liebe Louise hirin seindt mir woll differenter Meinung, Es Müste Ein gantz Neü miracle geschehen wen daß sein solte, wen wir Nur 20 oder 30 Jahr sein ohne die besten freündt Zu sehen Kenen wir sie Kaum mehr will geschweygen den wen Man so Viel hundert Jahr wirdt todt geweßt seyn, daß ist meine Meinung warumb solte nußer Herr Gott nichts Volkommen machen Konnen außer waß auff unßern schlag ist waß seindt wir Ellende menschen gegen gott Zu rechnen, daß Er sich nach unßerm schlag richten solte, undt seine Ewigkeit auff menschlicher weiß richten, daß Kan Jch nicht glauben, ist Es nicht gnade genung daß Er unß seinen Einigen sohn geschenckt der unß Von der Ewigen Verdamnuß Erloßet hatt, waß sollen wir weytters begehren, haben allezeit ursach gott Zu dencken, aber wir thuns hir sehr unperfect aber dort werden wirs perfect thun Können also gantz geEndert sein, undt

dieße Enderung Eben macht mich glauben daß wir gantz anderſt ſein werden, alß hir, undt unß alſo gar nicht mehr Kenen — — —

nicht deücht liebe louise daß Ewer ſchwager * unter unß gerett gar Zu Einen wunderlichen humor hatt umb daß Ihr glücklich undt vergnügt bey Ihm würdet leben Können den bey ſeiner metressen Zu leben, were ja Ewer ſach nicht, ſegt Ihr ſie nicht wirdt ſie Ewern ſchwager gegen Eüch Verhetzen, alſo glaube Ich nicht daß Ihr woll thun würdet nach Englandt Zu gehen — — —

geſetzt König jacob werde reformirt Kan man Ihm den ſein Königreich abſprechen waß ſolt alß den auß König gorgen werden Ich werde Es nicht Erleben aber Ihr ſeydt noch Jung genung dazu freylich habe ich hir ſchon 2 mahl den peterbourug geſehen Er hatt dolle discoursen hir geführt, Verſtandt hatt Er wie der teüffel, aber gar Einen dollen wunderlichen Kopff undt ſpricht wunderlich Ins gelach Nein — wie wirdts der König In Engellandt Nun machen da Er die ceremonien ſo ſehr haſt Ein König Kan nicht ohne daß ſein — —

Der Landtgraff von darmstat tröſt ſich Vielleicht über ſeine gräffin von sintzendorff todt wie orphée über ſeine Euridice, weillen Er den printz taxis ſo umbhalſt — — —

---

fontainebleau den 22 7br 1714.

— — — Es piquirt mich recht daß die alte heßliche Hertzogin von Zel noch bey leben iſt, undt daß unßere liebe Churfürſtin ſo viel friſcher war todt Muß ſein — Ich bin fro daß der Neüe König Eüch ſo freündtlich geſchrieben — — —

---

fontainebleau den 30 7br 1714.

— — nach 9 uhr Kam der Churprintz Von saxsen welchen Ich nach dem nachtEßen dem König pressentirte Er machte dem König Ein groß Compliment ohne ambaras recht mitt gutter manir recht woll Es iſt Ein ſchönner herr groß vor ſein alter Er iſt woll Einen halben Kopff Lenger alß ſein Herr Vatter hatt gutte Minen, Er gefelt alle Menſchen woll hir, Er iſt gar nicht affectirt, geſtern jagte Er mitt ſolchen freüden daß Es Eine rechte Luſt Zu ſehen war, die jagt war recht ſchön wir fungen 2 hirſch Einen nach dem andern Es war

* Meinhart Herzog von Schomberg.

nicht mitt deß Königs ſondern mitt mons le ducs hunden morgen wirdt Man mitt deß Königs hunden jagen, unter unß gerett, Ich glaube nicht daß Er catholisch geworden iſt, den warumb ſolte Man Es hir Im Landt Verhehlen wen Er Es were wen Man ſeine leütte fragt ſagen ſie alle ſie wüſten nicht waß Er were, der Envoyes Mons suhm hatt mir noch possirlicher davon geſprochen, Er ſagte (der printz thut woll ſich nicht Zu Erklären ſo lang ſein herr Vatter lebt, den ſolte Er König In poln Müſte Er catholisch ſein ſonſt Kan Er Es nicht ſein ſolte Er aber Churfürſt Von saxsen bleiben wer Er ſeinen unterthanen lieber Lutherisch alß Cateolisch alſo thut Er gar woll ſich nicht Zu Erklären) — — —

Elisabeth Charlotte.

Fontainebleau Sontag den 14 8br

Man ſagt hir König Georg ſeye Nur In Engellandt gangen ſeinen herrn ſohn Zu Estabiliren daß Er Ihn auch werde ſuchen Zu crönen laßen, undt hernach wider nach hannover Kommen undt nicht mehr In Engellandt gehen, drumb hatt Er gewiß ſeinen gantzen hoff Zu hannover behalten wie Er iſt Ich Könte Ihn In dem ſtück nicht desaprobiren, den In ſeinem platz würde Ich Es auch ſo machen — —

Ihr werdt Nun woll wißen undt Erfahren haben liebe Louise daß Barcelonne über iſt, Ich aprobire daß Volcker Einem herrn getreüe ſein wen Er ſie wieder lieb hatt aber wen Man Von Einem Herrn Verlaßen wirdt were Es ja billig nicht ſo Viel bludt Zu vergießen, undt ſich hübſch Zu Ergeben aber die Verfluchte mönchen ſo fürchten daß ſie unter den frantzoſchen König nicht ſo desbauchiren Konten wie vorhin, undt nicht mehr ſo geEhrt würden werden, haben In allen Ecken von den gassen geprebigt daß Man ſich nicht Ergeben ſolte hette man meinen raht wollen haben ſo hette Ich gerahten daß Man dieße ſchelmen alle In die galleren ſchicken ſolte ahn ſtatt der armen unſchuldigen reformirten ſo dort noch ſtecken — Es iſt mir Leydt liebe louise daß Ich Eüch In den Itzigen Jahren nicht wider ſehen werde, da Ich Eüch doch In Ewern ſo gar Jungen jahren geſehen habe, wiſt Ihr noch wie hertzlich Ich mitt Eüch weinte wie Ich Eüch nach closter Neüburg Zu der gräffin von Labach führte — Ich weiß nicht ob Ihr lang dort geblieben ſeydt — — —

Ich habe Eüch ſchon geſchrieben daß wir den Churprintzen von

saxsen hir haben undt welchen (tag) daß Ich Ihn dem König pressentirt habe Er reussirt gar woll hir aber mitt mir iſt Er gar ſcheü Ich glaube daß Mein altes geſicht Ihm Mißfehlt aber daß Kan Ich nicht Endern — Er hatt recht feine leütte bey ſich der polnische graff gefält mir recht woll wie auch mons hagen Es ſeindt artige verſtandige leütte — — —.

---

fontainebleau den 20 8br 1714.

Hertzallerliebe Louise dießes iſt Leyder der Letzte brieff ſo Ich Euch von dem Lieben fontainebleau ſchreiben werde den biß Mitwog werden wir weg, undt Montag wirdt die Letzte jagt In dießem ſchönnen waldt ſein, bey marly undt versaillen iſt nichts ſo dabey Kommen Kan, waß mir noch ahn dießem ort hir gefelt iſt daß alle Sähl undt gallerien gantz (teütſch) außſehen wen man In den ſchweytzer ſahl geht ſicht Er recht auß wie Ein alter teütſcher ſahl mitt Ercker undt getaffelts undt bäncken, Ich fühle augenſcheinlich daß die Lufft hir wie auch daß jagen mir woll bekompt undt mir Eine gutte geſundtheit gibt Es vertreibt undt dissipirt die trawerige gedancken undt nichts iſt mir ungeſunder alß trawerig ſein — bißher ſeindt gott Lob alle unßere jagten gar woll abgeloffen — Vergangen donnerſtag fung Man Einen hirſch der Ein wenig böß war Ein Edelman ſtieg auff den felßen hinter dem hirſch undt gab Ihm Einen hieb In den ſchenckel, da könnte Er den Kopff nicht mehr bücken war alſo ohne gefahr hinter meiner Calesch war Eine Calesch mitt 3 geiſtliche, der Ertzbiſchoff von Lyon undt 2 abte, welche daß jagen nicht gewont ſein die wie der hirſch ſich Ihnen Nur wieß ſprangen 2 auß der Calesch undt Verſteckten ſich hinter der Calesch plat auff dem boden Es iſt mir leydt daß Ich dieße scene nicht geſehen habe, hette mich braff lachen machen den wir ander alten jäger ſcheüen die hirſche nicht ſo ſehr — Ich habe auff der jagt Ewer compliment ahm Churprintzen gemacht, undt J. L. geſagt wie Ihr Ihn liebe Louise Ewers respect Verſichert Er hatt mir Nur Eine große reverentz gemacht aber nichts geantwort, Ich bin gar nicht In ſeinen gnaden, Ich glaube daß Er meint Ich würde Von Religion reden, undt Ihn persuadiren wollen Zu Endern, den Es iſt noch gar nicht geſchehen, aber der gutte Herr betrigt ſich ſehr, Ich bin gar Kein apostel, und finde gar gutt daß Ein jeder nach ſeinem gewißen glaubt undt ſolte man meinem raht folgen, würde Nie Kein Zanck über die Religion werden, undt Man würde die

laſter, undt nicht die glauben Verfolgen, undt ſuchen Zu Verbeßern undt Corigiren — — —

Ich glaube nicht daß der Churprintz Nie bekandt mitt mir wirdt, Ich ſehe woll daß Er mich ſcheütt, hir ſpricht Er gar wenig Man Muß Ihm die worter außpreßen, Er iſt ſchön von geſicht hatt gutte maniren undt Minen, daß wenige ſo Er ſpricht iſt woll geſagt, Man ſicht woll daß Er Verſtandt hatt, undt ahngenehm iſt wens Ihm beliebt Er gefelt hir ahn jeder Man daß iſt waß Ich Eüch Vom Crpr: Von saxsen ſagen Kan — waß Chur Bayern ahnbelangt ſo Kompt Er gar nicht fleißig Zu mir In 5 Jahren habe ich I. L. Nur Zwey mahl In Meiner Cammer geſehen daß iſt ja nicht Zu viel undt mitt mir hatt Er gar Keine freündtſchafft Nur mitt made la duchesse undt Ihren böchtern — — —

Lenor Ihre bochter die freüllen wilhelme Nimbt Eine gutte parthie ſie wirdt ſich woll dabey befinden undt In dießer gelaßenheit mehr ruhe haben undt finden, In dießer welt hatt ja Niemandts freyheit, mich deücht Ein gutter heüraht were reputirlicher den von ſtifftsfreüllen habe Ich alleZeit übel reden horen — — —

Ich habe gar Eine ſchönne große bibel Zu versaille darin ſeindt In folio ſchönne Kupfferſtück ſie iſt Zu Luneburg gar ſchön gedruckt undt recht leßlich Ich leße allezeit drin wen Ich Zu versaille bin, aber Zu marly habe ich Eine bibel von merian von franckfort ſo mir ma tante Von maubuisson S: Kurtz Vor Ihrem Endt geben, wen Ich reiße habe Ich Biblen In 2 Tomen aber ſie haben Viel fehler Im gedruckten vndt Etliche wörter ſeindt auch nicht recht, ſie ſeindt Zu Basel getruckt, die wittenbergiſche habe ich nie geſehen — —

Versaille den 27 8br 1714.

— — — Hernach kant mons Le dauphin * mein nachbar Zu mir Es iſt Ein ſchön Kindt aber gar nicht woll Erzogen, ſondern gantz Verwendt Er iſt Zart und delicat Man fürcht wen Er ſienen ſolte alſo leſt Man Ihm thun waß Er will — — —

Da Kompt made la princesse herrein ſo baldt ſie weg wirdt ſein werde Ich außſchreiben — made la princesse mitt Ihrer ſchönen Enckel madll de clermont geht alleweill weg iſt Eine gutte ſtundt hir geweßen Ihr ſchön Enckel heiſt madll de clermont Man Kan Kein

* Nachher Ludwig XV.

ſchonner geſicht mahlen viel leütte ſo made de mazarin geſehen finden daß ſie Ihr gleicht aber hübſcher iſt.

Versaille den 3 9br 1714.

— — — Ich habe ſchon 4 blatter Von den Zeittungen geleßen aber den ort noch nicht gefunden will gleich nach ſuchen, da habe Ich Es gefunden — liebe louise Man hatt meine harangue wie Ich dem Churprintzen pressentirt gar übel überſetzt den Erſtlich ſo heiße Ich den Konig mein leben nicht sire, ſondern Monsieur, waß man Enfants de france heiſt, die heyßen den König Nie sire, daß fengt bey die petits Enfants de france ahn alß Zum exempel Mein ſohn mein dochter etc. — waß Ich Zu dem König ſagte, war Nur Monsieur voicy le prince Electoral de saxsen, qui souhaitte que je le pressente a V. M., der printz bratt herzu mitt recht hohen undt gutten Minen undt machte dem König ohne dem geringſten ambaras ſein Compliment hatt gleich deß König undt gantzen hoffs aprobation dadurch Erworben, der König hatt Ihm gar höfflich geantwortet, — der printz hatt dem König ſeine Zwey hoffmeiſtern graff cos undt Baron hagen pressentirt, welche hir auch ſo woll alß Ihr herr gar woll gerahten undt ſich Von jederman Estimiren — wen alle correspondentzen ſo man Von franckreich In teütſchlandt hatt nicht beßer ſein alß dieße wie Ich den Churprintzen pressentirt habe, ſo verdien die Corespondenten Ihr gelt übel — Liebe Louise Ich habe J. L. den Churprintzen gefragt ob Er Einen andern hoffmeiſter hir Erwahrt Er ſagt aber Er wiße Kein wordt davon — der general Lutzenburg hatt Eine ſchweſter hir made desalleur Ihr Kent ſie vielleicht den Ihr Man, ſo jetzt baldt auß Turquay Kommen wirdt, wo Er ambassadeur geweßen, iſt Vorher lang ambassadeur Zu berlin geweßen, wo Ihr ſie woll mögt geſehen haben, Zu der S. Konigin Zeitten, Man hatt dazu geſagt daß Er Ein wenig verliebt Von der ſchönnen Königin S. geweßen — damitt Ich aber wider auff ſeine fraw Komme ſo wolt Ich ſagen daß der general ſeine ſchweſter ſolt mitt Im raht Nehmen den ſie hatt Verſtandt wie der teüffel aber Ich glaube daß Er (der Kurprintz) mitt dießer Zucht Eben nicht ſo unſchuldig bleiben wirdt, alß Er Nun iſt, den Er wirdt ſo gehütt, daß Man Ihm weder mitt mans noch weibs personnen allein reden leſt, Man Kan nicht mehr politesse haben alß der palatin Von Lithuanie hatt, mons hagen

weiß auch gar woll Zu leben undt ſcheindt Ein feiner Man Zu ſein Ich findt Ihn verſtändig In allen ſtücken außer In der Religion da iſt Er bludts Einfältig, Ja Er hätte gerne gehabt daß Ich ſeinen printzen Zugeſprochen hette, allein Ich habe Ihm geſagt daß das predigen den weibern nicht Zu Kompt undt daß mich unßer Herr Zu Keinem apostel geſandt hette, drumb würde Ich mitt dem printzen Nie Von Religion reden Er helt noch feſt wie Eine Mauer, undt leſt ſich nicht persuadiren — Man führt In Vorgeſtern In die vesper, Er Kam Eben wie Man Einen pſalm In mussiq ſang daß hörte Er Zu ſo baldt die Mußiq auß war lieff Er fort — ſo baldt Ich mons hagen ſehen werde will Ich Ihm ſagen wie viel guts Ihr mir von ſeiner frawen ſchreibt, daß wirdt Ihm gefahlen den Er hatt ſie hertzlich lieb — Ich dancke Eüch ſehr vor daß Kupfferſtück Von König Von Engellandt ſolte Ihm dießes gleichen Müſte Er abſcheülich VerEndert ſein, Ich finde Kein Eintzig Lignament Von Ihm undt daß Kupfferſtück gleicht In jung den gutten alten monsieur polier S: undt wie dießer König hir war hatt Er Ein ſchön geſicht undt gar Keinen großen Mundt die Kinderblattern undt Zeit Müßen J. M. ſehr geEndert haben, Er hatte mir durch mons marline ſagen Laßen ſo baldt Er In Englandt wolle Er mir ſchreiben undt Commerce mitt brieffen mitt mir haben, geſtern aber bringt mir mons prior Ein brieff Vom ſeinem König aber nicht von ſeiner handt ſondern Nur durch secretaire, daß hatte Ich nach mons marlini Compliment nicht Erwart, weu Ich aber dencke wie dießer König allezeit vor mir iſt, ſo ſolle Er mir doch nicht ſehr wunder Nehmen, Er iſt daß gegenſpiel von ſeiner fraw Mutter, Es Mag Gehen wie Es wolle ſo werde Ich mich doch allezeit Erinern daß Er matante ſohn iſt, undt Ihm deßwegen alles glücks undt wollfahrt wünſchen, wie Ichs Ihm auch heütte geſchrieben, die printzes von galle jammert mich, den ma tante war noch Ihr troſt, mehr ſag Ich nichts, aber Ich Estimire ſie recht, den Ich finde Ein recht gutt gemüht In Ihr, daß woll rahr jetzigen Zeitten iſt — — —

---

marly den 8 9br um halb 7 abendts 1714.

— — — Ich lebe ſchir In der welt alß wen Ich gantz allein were, Mein dochter werde Ich woll Mein Leben nicht Mehr ſehen, Mein ſohn iſt In ſeiner famillen occupirt, fraw undt dochter da iſt

ſein Eintzig Vertrawen auff, mich ſicht Er Nur von halb 10 biß um 10 abendt ſcheindt alß wen Er Nur Kompt wen ahm Meiſten leütte bei mir ſein, oder Ich ahm Meiſten Zu ſchreiben habe, expres umb nicht Vertrawlich mitt mir Zu Reden, Mein parthie iſt gantz gefaſt, Ich werffe Ihm nichts vor Von ſeiner jndifferentz gegen mir Ich laß Ihn undt ſeine fammille ſchalten undt walten wie ſie wollen, undt miſch mich In gar nichts Ich beſuche ſeine gemahlin ſeine dochter alß wens bludtsfrembte fürſtinen wehren — — —

---

marly den 11 9br 1714.

Hertzallerliebe Louise — von fontainebleau will Ich nichts mehr ſagen, daß iſt Nun Vorbey, allein Es iſt gewiß daß Ich Es Vor den ahngenehmbſten ort von gantz franckreich halte undt waß wie noch dran gefelt iſt daß Er gantz teütſch außſicht, Ich bin auch gar woll Logirt habe Eine raisonable salle des gardes Eine antichambre ſo groß genung iſt umb drinen Zu Eßen, Eine große ſchlaffKammer auch Eine Kleine mitt Einem alcove wo Ich vor dießem In ſchlieff wie Mons S: noch lebte Ein groß undt ſchön Cabinet wo Es Im heißen ſommer Nie heiß iſt Eine Kleine garderobe wo mein met verlökt Kackſtuhl iſt daß hatt Ein degagement auff den balcon undt graben darnach habe ich noch bey Meiner Cammer 2 andere Cabineten die lehne Ich Meiner dame datour made de chasteautier, den ſie iſt ſo abſcheülich hoch Logirt daß Es gar Zu ungemachlich Vor ſie were ſo offt deß tags auff und abzuſteigen — durch die fenſter In meiner Cammer Kan Ich alles ſehen waß In dem hoff ſo Man la Cour de Loval heiſt passirt undt Im Cabinet ſehe ich alles waß Im Vorhoff ſo man La Cour des cuissines heiſt Vorgeht undt auch Im hoff de la consiergerie wo gar viel Leütte Logiren alſo Kan Einem dort die Zeit Kein augenblick Lang fallen — — —

vergangen freytag iſt mir Eine possirliche avanture begegnet ſo Ich Eüch doch Verzehlen Muß, wie wir au rendevous Kommen, wurde mir abſcheülich Noht Zu pißen ich ließ mich gantz anß ander Eck vom walt führen, undt ſtiege hinter einer dicken hecken ab aber ſecht wie der teüffel ſein ſpiel hatt, Ich hatte nicht ſo baldt ahngefangen Zu pißen ſo ſchickt Er den hirſch geradt wo Ich war, da wurde mir ſo bang daß die gantze jagt folgen würde daß Ich geſchwindt wider Zu der Calesch Eyllen wolte allein Eine brombeer ſtrauch

wickelt ſich vmb Mein fuß undt Ich platzſch Nauß wie Eine crotte that mir aber Kein wehe den Es ſeindt ſo viel blätter Im holtz daß man drein wie In Einem feber bett felt, Ich Muſte aber Vmb hülff ruffen den Ich war ſo Eingewickelt daß Ich nicht allein auffſtehen Kont, bliebe bey der jagt ſo Zwey ſtundt just dawerte undt gar ſchön war — — —

Mir hatt man daß bibel leßen gar nicht verbotten überall habe ich biblen merian ſeine iſt hir, die Luneburgiſche Zu versaille undt Zu fontainebleau, die reißbibel ſo In 2 Tomen iſt, undt wen Ich Von Einem ort weg gehe Zeichene Ich auff Ein Klein papirgen ahn welche capittel undt psalmen Ich bin Kan alſo gleich wider leßen — —

Versaille den 18 9br 1714.

— — — Der Kleine Dauphin ſicht übel aus wen die Zähnger Ihm wehe thun aber wen Er Ein wenig woll auß ſicht iſt Es Ein ſchön Kindt hatt große pech ſchwartze augen Ein rundt geſichtgen Ein hübſch mäulgen daß helt Er aber Ein wenig Zu viel offen Ein Klein Näßgen ſo woll geſchaffen iſt ſchwartze härger iſt woll geſchaffen gantz gerabt artige ſchenckel und füßger Summa Es iſt Eher Ein ſchön als heßlich Kindt, Es iſt allezeit ſchonner geweſt alß ſein brüdergen der ander aber war lebhaffter undt ſtarcker alß dießer — die Eintzige ſöhn wen ſie delicat ſein, werde allezeit Verzogene Kinder, wen die Kinder Mütter haben ſo vor ſie ſorgen, ſo werden die Kinder beßer Erzogen, wundert mich alſo nicht daß die princessinen Von hannover woll Erzogen ſein — unßer dauphin Verſtehet die Landt Cartte auff Ein Endt wie Ein großer Menſch Man Lernts Ihm Im ſpillen — mich deücht vor dießem hatt man bey den reformirten undt lutteriſchen Keinen Nahmens tag gefeyert Nur den geburtstag, wirdt Hertzog Ernst august den gantz allein Zu hannover Zu Künfftig Jahr regieren, aber Ihr ſagt Er wirdt auch hin hannover wirdt den Eine wüſteney werden daß jammert mich den hannover iſt mir lieber alß gantz Engellandt Ich Kan nicht begreiffen liebe Louise wie Ihr Eüch ſo leicht resolviren Könt übers Meer Zu gehen wer mich resolviren Konte übers mehr Zu gehen der Müſte mir gewiß woll verobligirt ſein nichts Kompt mir abſcheülicher vor alß die ſehe, Zu dem ſo iſt Ewer ſchwager Ein wunderlicher Man bey dem Ihr wie Ihrs auch ahnfangen mögt Keinen Danck Verdienen werdet — — —

---

marly den 22 9br 1714.

— — — Kan weder caffé chocolat noch thee vertragen, Kan nicht begreiffen wie man darauß Ein delice machen Kan, mir were Es gar kein regal gutten braunen Kohl Sawer Krautt ſchincken undt Knackwürſt, ſchmeckten mir viel beßer undt Einen gutten Krautſalat mitt ſpeck dieße delicatten ſpeißen ſeindt Mein ſach — Ich Kene den Herrn wießer haben Ihn hir alß envoyer geſehen Er ſicht recht auß wie Ein jud, ſolle auch ſo interessirt ſein, ſolle die arme pfaltz abſcheülich außſaugen — — —

Versaille den 2 December 1714.

— — — Mitwog habe ich Einen ſolchen abſcheülichen ſchrecken gehabt daß Ich noch nicht davon Erſetzt bin wie Ich nach dem Eßen In Mein Cabinet ſaß, Kam Ein Cammerdiner von Meinem ſohn daher geloffen, undt iſt bleich wie Ein todt undt rufft ah made mer cest trouves si mal quil vient d'evanvuir sans Cognaissance, jhr Könt leicht gedencken Liebe Louise welch Einen abſcheülichen ſchrecken mir dießes Verurſachet Ich ſprang auff Lieff ahn die ſtieg wie Ich ahn die ſtieg Kam Zitterte Ich ſo Erſchrecklich daß Ich nicht ſteigen Konte Muſte porteur Erwartten umb mich hinauff tragen Zu laßen, Ich war ſo bleich undt alterirt daß Meine damen Meinten Ich würde auch ohnmechtig werden, waß mich ſo ſehr Erſchreckt hatte, war, daß Mein ſohn wie Er Nur 4 Jahr alt war hatt Er Einen formellen ſchlagfluß gehabt undt wie Nun nichts gemeiner iſt alß ſchlag flüß, ſo hab ich gemeindt Meinen ſohn todt Zu finden, wie Ich In die Cammer Kam ſahe Ich Ihn gleich Ins geſicht Er lachte ſahe nicht übel auß, Ich ſahe übeller auß alß Mein ſohn Er hatte nichts über Zwergs ahn den augen noch den Mundt ſcheff auch die Zunge nicht ſchwer rette ſo net alß ordinarie, daß Erweiſt woll daß Es gott ſey danck, Nur Eine ohnmacht geweßen, welche daher Kommen daß Er mitt Einen abſcheülichen huſten undt ſchnupen bey ſeiner dochter wie Ein wolff gefreßen undt noch mehr geſoffen wie Es Leyder Immer dort hergeht, darauff iſt Er gleich In ſein Cammer undt hatt ſich bey Ein groß feüer In Einer gar warmen Cammer geſetzt undt iſt gleich Entſchlaff wie Er aber wider wacker worden hatt Er ſich übel befunden (wie leicht Zu glauben) undt iſt ohnmächtig worden — —

Versaille den 27 xbr 1714.

— — — nach dem Eßen habe ich Eine halbe ſtundt In meine Cammer ſpatzirt umb die digestion Zu thun habe mich mitt Meine thierger amusirt den Ich habe In mein Cabinet 2 papegayen Ein Cannarie Vögelgen, undt 8 hündtger — — —

Vor 14 tagen ſolte Ich auch nach paris, aber wie Ich Eben auß dem Bett, Kam Mein ſohn undt ſagte ſeine gemahlin finge an In KindtsNöhten Zu Kommen, undt daß daß gewäßer ſchon durchgebrochen were Ich that mich geſchwindt ahn, ging Nüber, da hörtten die ſchmertzen auff, andern morgen fing Es wider ahn daß hatt ſo gewehrt von freyttag umb 5 morgendts ahn biß dinſtag umb halb 5 abendts da daß arme unglückliche printzesgen iſt ahngeſtogen Kommen daß arme Kindt jammert mich Niemandts hats ahnſehen wollen, alß Ich, Es iſt aber auch Zeit daß Ich wieder ahn Ewer liebes ſchreiben Komme, Ich bitt Eüch Hertzliebe louise. danckt doch mons botmer Vor die ſchönne goltene medaille ſo Er mir durch ſeinen neüeu mons von hoym geſchickt hatt — — —

Versaille, den freytag 4 Januari 1715.

— — — Ich finde Es gar nicht ſchön ahm König von Engellandt Eüch Zu Londen Zu wißen, undt Eüch nichts ſagen Zu laßen, den wen Ihr gleich nicht Leiblich geſchwiſter Kindt mitt Ihm wehret, undt Nur ſeiner fraw Mutter hoffmeiſterin ſo were Er doch aus respect Vor ſeiner fraw Mutter ſchuldig Eüch hofflichkeit Zu Erweißen, undt Eüch Zu ſehen ſuchen, mich deücht aber der gutte König fragt wenig nach denen, ſo ſein fraw Mutter geliebt hatt — waß will man ſagen Ein jeder hatt ſeinen humor, undt nach den 54 Jahren corrigirt man ſich nicht mehr, Ich wünſche Von hertzen daß Ihr Ewere Niepcen baldt nach Vergnügen Verſorgen möget damitt Ihr baldt wider In die gutte lufft Von unßer liebes undt gelobtes Vatterlandt Kommen möget, Ewer ſchwager wolte gern ſeine dochter verheüllen wie der seigneur harpagon sans dot, aber daß geht Nirgendts woll ahn, die freyher ſeindt woll ſo Verliebt des beaux yeux de la Cassette alß von der damen ſchönheit — Es Verdrieſt mich auff Ewere niepcen daß ſie nichts von unßer lieb Vatterlandt halten, Ein rechter auffrichter teütſcher iſt beßer alß alle Engländer mitt Einander — wie Ihr mir

die jüngſte von Ewern niepcen beſchreibt ſo bilde Ich mir Ein daß ſie caroline S: gleicht wen daß iſt glaube Ich daß dieße die liebſte bey Eüch ſein wirdt — Man ſagt daß Ein Ein mariage de Consience iſt waß der Duc de Schemberg gethan hatt.

Versaille den 10 Januari 1715.

Hertzallerliebe Louise, wir haben heütten den Hirſch gejagt, daß wetter war nicht ſonderlich ſchön Ein ſolcher dicker Nebel daß man nicht 4 ſchrit Vor ſich ſehen Kan, undt man ſahe den hirſch undt die hunde Nur wie ſchatten, ſie doch über auß woll undt fungen den hirſch in ¾ ſtundt — — —

Vorgeſtern Kam die Zeittung daß die printzes de vrsins der Königin In ſpanien Endtgegen ſolte Ihre hoffmeiſterin ſein Es iſt Eben die ſo gantz spanien regirt hatt, Ihr hochmuht hatt ſie geſtürtzt ſie hatte brieffe gegen dieße Junge neüe Königin geſchrieben, die Man der Königin überlieffert hatt, wie ſie Zur Königin nach xadrague Kommen iſt ſie der Königin Nur auff die heiffte Von der ſtiegen Entgegen Kommen, hatt hernach alles unrecht gefunden Ihre Kleydung undt daß die Konigin ſo lang unterwegen geweßen, ſolle geſagt haben wen ſie ahns Königs Platz were, wolte ſie die Königin Entwetter gar wider weg ſchicken oder auffs wenigſt 3 mont dort ſitzen laſſen worauff die Königin Ihren offizier Von der Leibquarde befohlen, Ihr dieße Narin Vom geſicht Zu thun undt In arest Zu ſetzen hatt gleich Einen courir Ahn Konig geſchickt über die dame ſtarck geklagt, der König hatt geantwort ſie ſolle thun waß ſie gutt findt ſo hatt ſie die Königin umb 11 abendts In Eine Kutzſch geſetzt Ihr Nur Eine Camermagt undt laqueyen mitt geben undt 12 Leib Quart umb ſie wider In franckreich Zu führen welches gleich geſchehen Mich Kan ſie nicht dawern weillen ſie allezeit Meinen ſohn ſo abſcheülich Verfolgt hatt undt dem König undt die Verſtorbene Königin In spanien persuadirt hatt alß wen Mein ſohn ſie hette detroniren wollen, undt gegen Ihr Leben undt Ihren conspirirt hatte welches ſo falſch iſt, daß ſie mitt allen Ihren beſtechen doch nichts hatt überweißen Können, auß dießen urſachen Muß ich geſtehen, daß ich mich gar nicht über Ihr unglück betrüben, wie Ihr Liebe Louise leicht werdet gedencken Können, den Es iſt gantz natürlich — waß mich Vertrift iſt daß dießer böſer teüffel her wirdt Kommen bin gewiß, das ſie Ihren gifft

gegen Meinen ſohn undt mir ausſchütten gott wolle uns beſtehen — waß weitter Vorgehen wirdt mitt dießer alten dame werde Ich Euch Liebe Louise berichten — Ihm übrigen haben wir hir Lauter trauerige Zeittungen, der Ertzbiſchoff von Cambray iſt Vor Etlichen tagen geſtorben ſehr regretirt Er war Meines ſohns großer freündt, der gutte marechall de chamillie ſo auch Ein gar gutter Ehrlicher Man war, iſt auch vor 3 tagen geſtorben — — —

Es iſt hir Ein printz von anhalt Zeits, der hatt mir große complimenten von der printzes von wallis bracht, aber der König hatt mir kein gruß ſagen laßen Nicht Ein wordt, unßere hertzogin Von hannover die Zu modene iſt wirdt nicht beßer tractirt alß Ihr undt Ich, Ich weiß nicht wo dieße Verachtung herKompt den wer Ich reformirt ſo hette Er nicht König ſein Können, den Ich war Naher bey der cron alß Er, undt Es iſt Nur durch mein hauß undt durch ſeine liebe fraw Mutter S: daß Er König iſt — Ich bitte Euch Liebe Louise danckt doch J. L. die printzes von wallis von Meinetwegen gar dinſtlich vor J. L. ahnbeucken wo Vor Ich J. L. ſehr verobligirt bin — Ich weiß nicht welchen unterſchiedt der Konig gorgen Zwiſchen den printz von wallis undt König jacob will machen undt dem printz von wallis den Er war ja ſo gewiß heritier presentif daß Kein anderer Vor Ihm war, undt noch Ein Zweydt exempel Kan Ich geben wie König willhelm noch lebte war ja die princes anne nechtſte Erbin von reich, die hatt mir doch durch myLord port-Land geſchrieben aber Ich ſehe woll daß Er Kein Commerse begehrt undt Man muß ſich dießes unglücks getröſten Ich werde nicht deſto weniger der printzes von wallis trewe dienerin verbleiben undt ſie ob Ich J. L. Zwar unbekandt ſo doch recht lieb behalten — — —

Ich weiß nicht anderſt alß daß ſich der Junge Meißenbuch gar woll hir verhalten, Man ſicht woll daß Ihn ſeine Mutter auß lieb Verdorben hatt den Er iſt Eben nicht ſonderlich woll gezogen — Ich Muß allezeit ſo In Eyll ſchreiben daß Ich die helffte vergeße waß Ich Zu ſagen habe, madlle de molausse iſt recht Eine person Von meritten, die Ich ſehr Estimire bin alſo fro daß Ihr gutt freünde ſeydt hiemitt iſt Ewer liebes ſchreiben Vollig beantwort undt Es wirdt ſpät Muß noch 3 brieff ſchreiben dießen abendt bitte Entſchuldigt die fehler von dießem brieff Kan Ihn unmöglich wegen obbemelten urſachen überleßen noch corigiren Nur ſagen daß ich Euch nicht allein In

dießem ahngefangenen Jahr sondern all die Zeit meines lebens Von Hertzen lieb behalten werde.

Elisabeth Charlotte.

Versaille den 25 Januari 1715.

— — — Ich habe Eüch schon bericht wie mons Benningsen undt Mons Erff Zu mir Kommen sein, scheinen mir gar feine Leütte Zu sein, Ich Erinere mich noch Einen Zu Meiner Zeit Zu Zel undt Zu hannover gesehen Zu haben, der von Zelle gab mir Eine uhr so Er selber gemacht hatte undt die Erste war so ich mein leben gehabt habe, der ander war verliebt Von der Cammer Jungfer gibson den Zu der Zeit hießen die hofffjungffern noch nicht freüllen, Man wußte Von Keine freüllen alß gräffliche, ja gar fürstliche freüllen, den Ich Erinere mich Noch daß Man Meine Tante printzessin Lisbeth von hessen Cassel nicht anderst alß freüllen Lisgen geheyßen hatt, aber wo von rede, es ist lenger alß Ihr selber seydt den Es ist Nun woll 66 Jahr damitt Ich wider auff die schloßhaupt Mäner Komme deren Nahmen mir Entfahlen sein so spilte der von hannover den gantzen tag piquet mit gibson die war Eine Engländerin undt sprach gar übel teütsch wir lieffen alle hin sie spiellen Zu sehen, welches recht possirlich war, wenn gibson Zehlen wolte undt 3 Knechte hatte sagte sie alß Ich habe 3 Knoachte den andtworttete der schloß hauptman gantz Ernstlich (3 achten gelten nicht Im piquet undt daß sing alle mahl wider ahn so offt sie 3 Knechte hatte), aber Ich weiß nicht wie Ich auff die alte geschichte Komme, mons Benningsen hatt mir deß König In Engellandt Compliment gemacht, welches mir Eine ahngenehme surprisse geweßen, den Ich habe nicht gedacht daß J. M. weder ahn mich noch ahn Meinen sohn gedächten, ob Ich Zwar dieselbe medaille In golt Von mons Botmar habe so Ihr Liebe Louise mir geschickt, so ist mir doch die Ewere auch gar ahngenehm geweßen, den Ich hatte sie nicht In silber undt war mir nohtig wegen der suitten Von der Englischen historie so Ich In Silber habe — — —

Die frantzoßen wißen die ahnsteckende Kranckheitten gar nicht Zu heyllen Zum exempel die Letzte Dauphine hatte daß Fleckfieber man solte Ihr waß Zu schwitzen Eingeben haben den sie sing ahn von natur Zu schwitzen, war recht wie Ein scharlach Von haupt biß Zu füßen, da Nahmen die Doeter sie In vollem schweiß auß dem Bett undt Laßen

Ihr ahm fuß Zur aber da wurde ſie gleich weiß wie dieß papier undt throhte auff Einmahl gantz Zu ſterben ſtarb auch den andern tag, hette Man Ihr miledy kent pulver Eingeben undt braff ſchwitzen machen, hette man ſie (gerettet) Ich ſagte Es woll aber Man hörte mich aber nicht ahn, wie Es allezeit hir gehet — — —

Wir haben hir 14 tag Lang Eine grimige Kalte außgeſtanden ſeyder geſtern aber iſt daß wetter auffgangen, Es war Zeit den ſonſten were gantz paris Verfrohren, den wie die seine Zugefrohren war hatt man Kein holtz bekommen Man hatt ſich drumb geſchlagen, waß aber ahm possirlichſten war iſt daß man Ein ander ſtocker holtz undt ſcheydt wie Ein bijou Zum Neüen jahr mitt großem Danck geſchenckt hatt — —

mad dorleans iſt nicht In der gewohnheit pupen Zu bekommen ſie hatt 6 medger gegen Einen Einzichen buben bekommen, daß arme Kindt ob Er ſchon Ins 12 Jahr geht iſt Er doch gar delicat nicht ſtarcker alß Ein Kindt von 9 Jahren — — —

Der printzes des ursain Ihr disgrace werdet Ihr ſchon auß den gazetten geſehen haben mir iſt Es leydt daß ſie herkompt, den ſie iſt meine ſohns gröſte feindin von der welt, thut ſachen gegen Ihm ſo die haar Zu berg ſtehen machen, Ein andermahl will ich Euch Von Ihr ſtreich Verzehlen aber heütte Kan Ich's ohnmoglich Nur ſagen daß Ich Euch all mein leben lieb behalten werde liebe Louise.

Elisabeth Charlotte.

Versaillo den 7 februari 1715.

Hertzallerliebe Louise, Vorgeſtern hatt mir mylord stairs die ſchachtel Mitt dem bezuar Von goa gebracht ſo mir die printzes Von wallis die Ehre gethan Zu ſchicken wo vor Ich J. L. ſehr verobligirt bin undt bitte Euch ſehr liebe Louise wen Ihr die printzessin wider ſehen dörfft J. L. doch meine demütige Danckſagung abzulegen undt meine Erkundtnuß zu bezeügen hirauff Könt Ihr liebe Louise nicht zu viel ſagen den Man Kans nicht mehr Endtpfinden, alß Ich Es In meinem hertzen thue, Es ſindt wenig ſachen In dießer welt ſo mich ſo ſehr touchirt haben als die Continuirliche gutte ſo dieße printzes mir ſpüren leſt, worauß woll Erſcheinet wie Lieb ſie matante unßere liebe nndt Seelige Churfürſtin gehabt, den Ich habe ja perſonlich die Ehre nicht von J. L. bekandt Zu ſein die gütte ſo ſie

Vor mir hatt Muß alſo daher Kommen, undt daß rührt mir daß Hertz gantz — — --

Die jessuwitter machen Es Zu goa, Mein ſohn hatt gantze ſchachteln Voll davon, ſo die patter monsieur S: Vor ſeinem Endt geſchickt hatte Es hatt mich Einmahl woll Hertzlich lachen machen wie Es Monsieur Entpfing war die Duchesse de bouillon dabey die vergangen Jahr geſtorben die ſtahl Ein par von dieße Eyer undt lieff damitt weg Monsieur lieff nach umb Es wider Zu Nehmen, ſie ſchlugen ſich mitt Einander ſchir made de bouillon behilt den ſieg, Es war gar possirlich, mich wundert daß Man Jn Engellandt Etwaß von jessuwitter Nimbt undt Jhnen ſo Viel trawet, Jch habe Es ahn mylord stairs geſagt der hatt hertzlich drüber gelacht — — —

wir haben gar nichts Neües hir, Man ſpricht von nichts alß von dem persianischen abgeſanten geſtern hatt Er ſeine Entrée Zu paris gethan Er iſt der dolſte Kopff ſo man ſein tag geſehen Er hatt Einen warſager bey ſich den consultirt Er umb Zu wißen welche tag undt ſtunden glück- oder unglücklich ſein, will man Jhn den waß proponiren ahn die tage ſo Er nicht Vor glücklich helt ſo wirdt Er böß beißt die Zähn Zuſamen undt Zigt den ſäbel auß undt ſein poignart undt will alles Niedermachen — aber man rufft mich umb Jn Kirch Zu gehen Kan alſo vor dießmahl nicht mehr ſagen alß daß Jch Eüch Von hertzen lieb habe ambrassire undt all mein Leben behalte — —

Versaille den 15 febr. 1715.

— — — daß freülln ſo hoffmeiſterin bey den Koniglichen printzessinen Jn Engellandt iſt, iſt ſie von den gemingen ſo wir ahn unßerm hoff Zu heydelberg gehabt undt die Man die man die gemingen von mickefelt geheyßen hatt — — —

Versaille den 12 mertz 1715.

— — — ſeytten ſtechen undt pleuresiren, apropo Von dießer Kranckheit, der Cardinal Von bouillon iſt Vergangene woche Zu rom dran geſtorben iſt woll gar Kein ſchadt, den Er war falſch wie der teüffel, undt recht boßhafft, auch abſcheülich desbeauchirt mitt buben war hoffartig mitt Einem wordt nichts Nutz, daß iſt die beſte leichpredig ſo Er wehrt iſt — Jch finde nicht genung daß Ewer ſchwager

nur nach Eüch fragen leſt, Er Konte woll die Mühe Nehmen Eüch ſelber Zu beſuchen Ich Komme jetzt auff waß Ihr mir wegen Ewers niepce undt Vettern von Degenfelt meldet, Muß aber noch vorher ſagen daß Ewer Vertrawen liebe Louise mir recht daß Hertz gerührt hatt undt wens möglich ſein Könte Eüch lieber Zu haben, ſo würde diß Vertrawen Zu mir dießes Zu wegen gebracht haben, Ich finde den heüraht den Ihr gern ſehen wolt, sortable genung, wen Nur der freyer reich genung iſt daß ſie gemachlich nach Ihrem ſtandt werden leben Können, den wie unßere liebe S: Churfürſtin alß pflegt Zu ſagen (liefften iſt liefften maer kacken gaet vor all) den ſolten durch dießen heüraht die Zwey junge leütte ſo Einander lieben Content ſein, der Karche Vatter aber würde ſich über Eüch Zu beſchweren haben alß wen Ihr Ewere leibliche niepce Ewern Vettern sacrifirt hettet, hatt Er aber mittel genung nach ſeinem ſtandt Zu leben, ſo iſt nichts dagegen Zu ſagen daß iſt meine Meinung Liebe Louise den die liebe Vergeht mitt der Zeitt undt wen Es hernach ſchmahle bißger gibt, undt Viel Kinder Kommen, die nicht nach Ihrem ſtandt Können Erzogen werden, wirdt man denen bitter feindt, ſo den heüraht gemacht haben, undt ahn ſtadt freünde bekompt Man Ertzfeinde, Ich habe dergleichen exempel mehr geſehen Liebe Louise drumb warne Eüch darvor Es iſt ſchadt wen reichtumb ſich nicht bey tugendt findt, der Cavalier iſt der damen oncle a la mode de Bretagne alle Karge leütte wollen Ihre dochter Nie verheürahten auß forcht Ein heürahts gutt Zu geben Müßen, fürchte daß Ihr große Mühe mitt Ewerem ſchwager haben werdet Ehe Er ſich wirdt resolviren Können Zu geben damitt ſie woll Zu leben haben mögte, Ich Verſichere undt gebe Eüch meine parolle daß Ich ahn Keinen ſeelen menſchen darvon reden werde weder teütſche noch frantzosen Ewern brieff werde Ich auch gleich Verbrenen — wie Ich Von den Engländern habe reden horen ſo iſt Ihr adel Eben ſo doll alß hir, hatt Ewer ſchwager Ein fehler In ſeinem hauß ſo Muß Es von der Engliſchen ſeytten her ſein den von der teütſchen ſeytten ſeindt ſie gutt der wunderliche humor von Ewerem ſchwager mag auch woll von der Engliſchen groß Mutter Kommen, dem ſeye wie Ihm woll ſo wünſche Ich daß alles Zu Ewerm Vergnügen außſchlagen möge, mylord pettersbouroug pretendirt noch Capitaine des gardes Vom König In Engellandt Zu ſein, Er Könte ſich unterſchreiben alß wie die nonen hir die alß nach Ihrem Nahmen ſetzen Religieusse jndigne alſo Könte mylord peterbouroug woll unterſchreiben

Capitaine des gardes jndigne aber Es schlegt 5 Ich Muß Zu mons le dauphin — — —

Versaille den 19 april 1715.

— — — Ich bin noch dazu (wie man In der lieben pfaltz sagt) heütte gritlich wie Eine waudtlauß undt habe Es auch recht ursach, aber Ich Kan nicht alles sagen Nur Ein Eschantillon Nehmblich daß der König der printzes des ursin, so recht straffwürdig ist meinen sohn Vor Einen vergiffter Zu passiren machen, die recompensirt Man undt gibt Ihr 40 taußen francken pension, die ander 2 ursachen so mich gridtlich machen seindt nicht beßer alß dieße, solche ungerechtigkeitten machen Einem daß leben satt, man Muß dazu stillschweygen undt darff nichts sagen — — —

Versaille den 13 april 1715.

— — — Ich gestehe daß deß printzen Von sicillien todt mir recht Zu Hertzen gangen wegen der Königin seiner fraw Mutter, so Eine recht tugendtsame fürstin ist, die viel meritten hatt Vorgestern habe Ich noch Einen brieff von J. M. bekommen so Einen stein Erbarmen mögte, sie nimbt Ihr unglück recht christlich sagt sie fürcht sich sehr gesündigt Zu haben sich nicht gleich In gottes willen Ergeben Zu haben, allein daß Ein trew Mütterliches Hertz nicht unEndtpfindlich sein Könne, daß sie doch wünscht undt hofft sich mitt der Zeit beßer In gottes willen Zu Ergeben Können, dieße Königin war noch nicht gar Zwey Jahr alt wie Ich In franckreich Kam, sie hatt Nie Keine andere Mutter alß mich gesehen helt mich also Vor Ihre rechte Mutter Ich liebe sie auch alß wen sie mein Kint were, undt die Königin In spanien S: Ihre fraw schwester habe Ich auch hertzlich geliebt, aber wie Eine schwester den Ich war Nur 10 Jahr älter — Man hatt mir heütte Eine dolle historie auß Engellandt Verzehlt mögte wißen ob Es war ist, Man sagt der printz von wallis were In Einer Commedie geweßen, da hatte man die letzt verstorbene Königin anne gespilt die hette sich auff dem theatre so woll gesoffen undt were In Einen Seßel gefallen da were Ein mylord auff dem theatre gestiegen undt hette den comedianten Mitt dem bloßen degen balaffirt so hette der printz geruffen ahn seinen Capitaine des gardes, Er solle

den mylord niederſchießen ſo hette der gantz parterre über laut geruffen thut man Einen ſchuß ſo wirdt Es Ein Signal ſein alles Nieder Zu machen, waß Ins Königs parthey iſt, undt der Captein des guàrde hette Zum printzen geſagt ſchießen were gutt Zu hannover aber hir thut Es ſich gar nicht gutt, Man ſagt auch hir daß der printz Von wallis gantz mitt ſeinem Herrn Vatter Brouillirt were undt daß ſie nicht mitt Einander ſprächen, daß Man der printzes Von wallis Ein art von suplication geben hatte worinen ſtundt daß ſie die from undt gerecht were ſolte doch betrachten daß daß Königreich Niemandts mitt recht gehöre alß dem ſo Man den pretendenten hieße weillen Er jacobus deß Zweytten ſohn ſo gewiß were alß Ihr herr deß graff Königs Marcks * ſohn ſey, daß were doch abſcheülich insolent wen Es war were daß Man der gutten printzessin daß geſagt hette — Engellandt iſt Ein doll landt Man Verzehlt auch gar viel von milord boullinbrock welches Zu lang Zu Verzehlen were, ſolche leütte wie die Englander findt Kan man In der welt nicht mehr finden, Inſonderheit wen war iſt waß Ich Eüch alleweill geſchrieben Ich habe Es Mühe Zu glauben, Ich habe allezeit gehört daß Kinsinton Ein ſchönner ort iſt Mann hatt die außſichten davon In Kupffer geſtochen wir haben ſie hir — mich deücht Es iſt recht naturlich ſein Vatterlandt alß allen andern Ländern Vorzuziehen, aber unßer Vatterlandt iſt doch In der that gar ſchön undt wirdt Von jederman die Es ſehen admirirt — Es iſt hir Ein ressident von genua, der hatt Einen ſolchen widerwillen gegen Engellandt gefaßt, daß Er ſagt daß Er nicht allein ſein leben nicht wider Nein wolle ſondern Er wolte nicht Einmahl daß ſein contrefait dort ſein ſolte, undt dem Muß Man auch Kein gelt geben haben, mich wundert daß weillen Baron görtz Eüch geſagt daß ma tante S: Testament ſolle gehalten werden, daß Man Eüch doch nicht gibt waß Eüch von rechts wegen Zu Kompt, Man Kan auch hirauff ſagen wie unßere jungfer Colbin alß pflegt Zu ſagen, Es geht nirgendts wunderlicher her alß In der welt hiemitt iſt Ewer letztes ſchreiben völlig beantwortet — — —

---

* Georgs I. Gemahlin, Sophie Dorothee, (Tochter der Franzöſin d'Esmieres und des Herzogs von Zelle) lebte in einer vertrauten Verbindung mit dem ſchönen Grafen Königsmark. Es wurde entdeckt, der Graf in einem Kloak erſtickt, die Kurfürſtin auf Lebenszeit eingeſperrt. Daher das Gerücht, daß der damalige Prinz von Wales, nachher Georg II, Königsmarks Sohn ſey.

Versaille den 3 mai 1715.

— — — gleich nach dem Eßen Eine gutte halbe ſtundte hernach wie Mein Enckel Zu mir Kommen der Duc de chartre, habe ich Ihm Ein spectacle geben, ſo ſeinem alter gemäß, drei hundt 3 dauben undt Eine Katz Ein triomph wagen darin ſitzt Eine hündin ſo andrienne heiſt Eine große Katz führt den wagen Eine daub iſt der Kutzſcher 2 feindt die pagen undt Ein hundt iſt der Laquay der ſitzt hinden auff der hundt heiſt piquart undt wen die dame auß der Kutzſch ſteicht ſo tregt Ihr piquart den ſchlep, andrien wen ſie gekleydt iſt geht ſie Nur auff die hinderfüße, die Katz heiſt castille ſie ſpringt durch reiffen, picard thut auch wie die pferde auff der reydtſchul Man satelt Ihn undt ſetzt Ihm Eine pupe auff den rücken wie Einen reütter, der hundt undt diß es finde Ich ahm artigſten dantzet durch 3 reiffen Les olivette gar geſchickt, dießer Kerl hatt noch Eine hündin ſo badine heiſt, die Kendt alle die Kartten undt bringt welche man will, aber hiemitt genung von dießer Badinerie ſo baldt Ich wider In Mein Cabinet Kommen, bin ich Entſchlaffen — — —

Engellandt iſt der Duchesse de porstmuth gar gewiß viel ſchuldig, von der gattung iſt Es woll die beſte fraw ſo Ich Mein leben geſehen, ſie hatt Ein gutt gemühte undt von gutten Commerse Zu Monsieur S. Lebenszeit hatten wir ſie gar offt Zu St Clou Kene ſie alſo gar ſehr — — —

Versaille den 10 may 1715.

— — — Könt Ihr Eüch Liebe Louise verwundern daß Ich Etlichmahl urſach habe, unluſtig Zu ſein nach dem Ihr meinen großen brieff geleßen den Ich ahn ma tante S: unßer liebe Churfürſtin durch mons de wersebé geſchrieben hatte der alte groll wirdt Nur mitt dem leben Enden undt alles waß die Zot* Nur wirdt Erdencken Können mir böß office Zu leyſten undt mich Zu chagrinniren daß wirdt ſie thun Es findt ſich Eine Neüe urſach, Nehmblich weillen Ich Ihre Hertzensfreündin die die Itzige Königin In spanien weggejagt hatt nicht habe ſehen wollen, die urſach warumb Ich diß weib nicht hatt ſehen wollen iſt, daß Mein ſohn mich drumb gebetten, den ſie iſt ſeine ärgſte feindin undt hatt Ihn wollen offendtlich Vor Einen

* Die Maintenon.

vergiffter passiren machen — Mein sohn hatt sich nicht contentirt seine unschuldt Zu beweißen, sondern Er hatt alle jnformationen Jns parlement tragen laßen, daß sie da mögen verwahret werden daß Kan die ander mir nicht verzeyen daß Ich Ein solch weib nicht sehen will, aber wie daß teütsche sprichwordt sagt (gleich undt gleich geselt sich gern, sprach der Teüffel Zum Kolenbrenner) Ich Muß mich auff alles böses gefast halten, undt gedulbt Nehmen, mein sohn so Mich Jn dieß Labirint geführt, führt mich nicht herauß auß forcht sein dochter Jn ungenadt beyder dame Zu bringen, aber hiemitt genung von dießen Verdrießlichen sachen — Es ist Ein Ellendt wen die Leütte mitt welchen man Zu thun Muß haben, wie Jhr mitt Ewerm schwager, Keine raison begreiffen wollen, wen man durch Trübsall seelig wirdt habe ich ahn meine seeligkeit gar nicht Zu Zweyfflen den deren habe ich viel mehr hir Jm landt außgestanden alß lust noch freüden, daß weiß gott, wen Es Ein Zeichen ist daß Man Von gott geliebt ist, wen Man der welt überdrüßig ist, so hatt mich gott der allmächtige gewiß sehr lieb, den Man Kan der welt nicht überdrüßiger sein alß Jchs bin — die so große gewahlt hir hatt, ist piquirt gegen die Königin Jn spanien weillen sie Nur ahm König undt nicht ahn sie geschrieben hatt, drumb waß sie Jhr wirdt Zu leydt ahn thun Können wirdt sie gewiß thun, aber die Königin Jn spanien ist weit davon, fragt also nichts darnach, Jhr Könt woll gedencken daß Jch Eüch die $\frac{m}{40}$ gulten viel lieber gönnen mögte alß dießem böszem weib aber der König gibt Keinem Menschen nichts von waß Man Jm Krieg Verlohren hatt, sagt Ce sont les malheurs de la guerre — —

Jch glaube daß Ewere Jüngste niepce mehr Zu weinen hatt, alß die Elste Jn fall der herr Von Degenfelt wider mitt Eüch Jn teütschlandt geht — — —

Von printzen Von schwartzenburg werde Jch nichts sagen alß daß Jch gehört daß Es schir noch Verdrißlicher Vor teütsche fürsten Jn Engellandt Zu bleiben ist alß hir, den man Jhnen gar Keinen rang accordiren will — Es ist gar gewiß daß mylord petterbouroug wider Jn Engellandt ist wie Er hir Von seinem König undt printzen gesprochen hatt Er woll merittirt daß Man Jhm den hoff verbiet — Jn Engellandt ist Es genug Jhr König Zu sein, umb gehast Zu werden, daß Lob hatt der König jörgen allezeit gehabt recht gerecht Zu regiren aber mich deücht wen Man so gar gerecht ist Muß Man Es Jn alles sein, undt mich deücht Jhr liebe Louise habt Eüch seiner

gerechtigkeit Eben nicht sehr Zu rühmen, roht heist man hir Kein schminck Nur daß weiß, Ich finde daß schmincken auch abscheülich Es ist sehr gemein jetzt hir — — —

---

marly den 28 may 1715.

— — — Da der Duc de schomburg ja alle articlen Vor seiner dochter Eingangen ist Kostet Es Ihm ja nichts mehrers die sach Zu unterschreiben woranff wahrt Er den, Man solte Ihm Zu Verstehen geben daß wen Er seine 2 dochter auff Einmahl heüraht daß Ihm daß Ein hochzeit spart — Ich habe heütte morgen Vergeßen Zu sagen daß der König dem Churprintz Von saxsen Einen gar schönnen demanten (geschenkt hat) gar artig Eingefast, der oberste demant so den Knopff Vormirt wirdt allein $\frac{m}{10}$ thaller geschätzt alle die demante seindt brillants, sonsten weiß Ich gar nichts Neücs — — —

---

marly donnerstag den 30 may.

— — — wir seindt dießer nachmittags lang In der kirch geweßen weillen Es heütte himmelfahrtstag ist — Mein gott wie gehen die Zeitten Vorbey vor 52 Jahren war Ich den himmelfahrtstag Zu clef auff meiner rückreiß In die liebe pfaltz, aber ahn dieße glückliche Zeitten will Ich nicht mehr gedencken — — —

seydt Versichert Liebe Louise daß wen Es mir möglich ist, fehle Ich nicht Eüch lange brieffe Zu schreiben, aber daß mögt Ihr mir woll Keinen Danck wißen den Ich thue Es gar gern, ach liebe Louise Ich habe ja schir Niemandts mehr alß Eüch so sich In gantz teütschlandt Vor mich jnteressirt, alles ist mir ja Leyder abgestorben — wen Ichs betracht finde Ich mich offt alß wen Ich Vom himmel gefahlen were — Ich bin Eüch sehr verobligirt Zu wünschen daß alles nach Meinem wunsch gehen möge aber Liebe Louise daß Kan Vor außländer undt frembten hir Nie geschehen, Muß Nur daß noch sagen daß Man sich hir Vor Eine Ehre helt Keine Verwanten Zu lieben, die Es thun sagt man seindt Bürgerlich Meines Vettern deß Erbprintz Von hessen Cassel Beylager ist Nun Volzogen, Ich hoffe daß der herr Von degenfelt so bey Ihm ist, Eüch Eine Beschreibung davon thun wirdt, Es solle gar prachtig hergangen sein, schickt Er Eüch Eine Beschreibung bitte Ich Eüch sehr liebe Louise mir Eine copie davon

Zu ſchicken — mich beücht unßer gutter König In ſchweden, thete beßer Einen guten Frieden Zu machen, alß Ewig Krieg Zu führen — —

Versaille den 7 Juni 1715.

— — — Den ring ſo Man mir von matante unßerer lieben Churfürſtin S: ſchicken wirdt, wirdt mir Zwar threnen Koſten, werde Es aber doch all mein leben bey mir tragen, undt In mein Testament ſetzen daß nach meinem todt Es der princes von wallis wider geſchickt ſolle werden damitt Es allezeit In händen ſein mag ſo matante geliebtt hatt, vubt geliebt geweßen — Ich bilde mir feſtiglich Ein, daß Man Eüch Muß böß office bey König jörgen geleiſt haben, daß J. M. Eüch ſogar mitt distinction übel tractirt mich beücht Ihr thet woll Ein Esclircissement mitt dießem König Zu haben, undt In Zu desabussiren, In fall man Eüch böße office geleiſt hatt, den dießer König iſt berümbt daß Er gar gerecht ſeye, alſo Muß waß dahinder ſtecken, den Er würde ja nicht ahn Eüch ahnfangen ungerecht Zu werden undt Es iſt doch auch nicht ahngenehm In Eines ſo großen Königs ungnade Zu ſein — — —

Ich Erfreüe mich mitt Eüch liebe Louise das Ihr Endtlich Zum Zweck Von Ewerer reiße gelanget ſeydt, undt Ewere Elſte niepce werdet Vor Ewerer abreiße Verheüraht ſehen wünſche Von Hertzen daß Ihr daßelbige Vergnügen noch ahn der Jüngſten auch Erleben möget, ſie nach Ewerm wunſch Verheürath Zu ſehen, wen alles mitt der Elſten gantz richtig undt außgemacht wirdt ſein, ſo bitte Ich Eüch macht mein Compliment undt glückwünſchung ahn den Duc de schonburg undt Ewer niepce — — —

---

marly den 14 juni 1715.

— — — morgens Zwiſchen 8 undt 9 Wie Ich Eben die hände wuſch Kamme mein ſohn In mein Cammer undt Erfreütte mich mitt gar Ein ahngenehm pressent, Er bracht mir 17 goltene antique medaille ſo gar ſchön fein Kommen auß dem ſchatz den man Neülich bey modene gefunden hatt wie Ihr liebe Louise In den holländiſchen gazetten werdet geſehen haben, die hatt Er heimblich von rom Kommen Laßen dieße ſorg mir dießen gefallen Zu Erweißen hatt mich recht In der ſeelen gefrewet nicht ſo ſehr wegen der wehrt vom pressent

alß meines ſohns Vorſorg — gleich drauff Entpfinge Ich Ewer liebes ſchreiben mitt dem Kupfferſtück welches mich auch gefreüet — — —

Ihr ſeydt wohl die beſte tante ſo Man jemals geſehen, bey Ewer lebens Zeit waß Ihr habt ſchon unter Ewern niepcen Zu theyllen da Ihr Es doch wohl unterdeßen Ewer Leben Zeit hettet behalten Können undt Ihnen In Ewer testament Verlaßen — Ich hette mein leben nicht gedacht daß Ihr Ein creütz tragen würdet liebe Louise daß hatt mich lachen machen Ich habe dießen putz Nie getragen Ich ſehe die creütze gar nicht gern dieße form gefählt mir nicht — Ich Erfrewe mich mitt Eüch daß Ewer Elſte niepce Endtlich geheüraht iſt, aber ſeydt Ihr auch woll ſicher daß der heüraht volzogen iſt, die warheit Zu ſagen ſo bin Ich Ein wenig Mißtreüiſch mitt wunderlichen leütten, wie Ewer gutter herr ſchwager iſt, undt Kompt Es mir gar wunderlich Vor daß Er ſo Ein Klein hauß genohmen ſeines dochter mans Mutter nicht bey der hochzeit Zu haben, noch Eüch — — —

---

marly den 18 juni 1715.

— — — biß freytag werde Ich ohnmöglich ſchreiben Können, Ich werde ſelben tag umb 9 morgendts nach paris Im palais Royal Zu mittag Eßen mitt meine Enckeln den Duc de chartre undt madle de valois, nach dem Eßen werde Ich ſie beyde Ins jesuwitter Colegium führen, umb Eine Commedie von den ſchüllern ſpillen Zu ſehen welches ſchir alle Kinder von condition ſein, unter andern hatt mein ſohn auch Ein Kindt dort ſo Er Von sery hatt welche mein freüllen geweßen Man heiſt Ihn le chevalier dorleans, der bub hatt Viel Verſtandt iſt aber nicht hübſch undt Klein Vor ſein alter, Mein Enckel ſein brüdergen hatt Ihn ſehr lieb, macht ſich auff dießen tag Eine große freüde — — —.

---

marly den 2 julli 1715.

Hertzallerliebe Louise Ich habe ſo viel Zu ſagen daß ich nicht mehr weiß wo mitt Ich ahnfangen ſolle. Ich will aber bey matante S: ring ahnfangen weillen mir mein Hertz ſo ſchwer drüber war daß Ich den gantzen morgen geſſent dießen ring werde Ich all mein leben behalten, Er iſt mir ſo gerecht alß wen Er Vor mich gemacht were worden — — —

mylord stairs ſagte mir letzt mahl daß die ſachen In Engellandt

Nun ruhig wehren undt daß alles nicht ſo übel gehe alß Es die gazetten ſagen mich wundert daß man die gräffin von bückeburg bey der princes Von wallis leſt — Vergangenen ſambſtag habe ich Zu verſaillen beß Königs In preussen Kupfferſtück In mein buch gethan Ich finde daß Er ahn oncle S: dem Churfürſten Von Braunsweig gleicht — — —

---

marly den 12 julli 1715.

— — — ſolte umb 11 Zu paris ſein, aber Ich Kam Erſt umb halb 12 hin durch Eine avanture ſo mir ſchir den halß gekoſt hette undt den 5 damen ſo mitt mir In meiner Kutzſch wahren, alß Nehmblich meine dame dhonneur die Dauphine de Brancas made de charteautier Meine Dame datour, Made La marechalle de clerembeau Meine dame, die fraw von Rathsamshaussen undt made börstel, wie wir Eben In den Cour Kammen rieffen die garden man ſolte ſtill halten Es war auch Eben Zeit den daß hinterſte raht wen wir noch Zwey ſchritt gefahren wehren were gantz abgefahlen, den Kein Eintziger rayon vom raht (Ich weiß nicht wie man daß auff teütſch heiſt undt habe Es mein leben nicht gewuſt) hilt mehr Im Zirckel ſo Ihn umbringt, undt were daß raht Zerfahlen, weren wir über undt übergangen, den Ich fahre allezeit den großen drab, Ich Nahme geſchwindt der Escuyer Kutſch undt fuhr Ins palais Royal, abendts Ein Viertel auff 11 Kamme Ich Erſt wider her morgendts ſchrieb ich ahn mein dochter Zu paris, aber nachmittags biß daß opera ahnging hatte Ich Kein augenblick Vor mir ſelber Man führte Zwey Neüe printzen Zu paris ahnkommen Ein fürſt von anhalt undt Einer von oſtfrießlandt, welche die warheit Zu bekenen 2 ſo heßliche ſchatzger ſein alß Ich mein leben geſehen habe der Erſte iſt bür wie Ein holtz hatt Eine gantz weiße crepirte peruque undt feuer rohte augen, undt voller Kinderblattern mählen, Eine Naht an die ander, Er iſt ſo mager daß Er drüber gebogen iſt, unht hatt Ein abſcheülich maul, undt gar wüſchte Zähn, der von oſtfrießlandt iſt dick den Kopff In Axellen, undt daß gantze geſigt Im fett Verſunken, die Naß dick undt blatt, Summa ſie ſeindt beyde gar heßlich — Vorher habe ich Einen art Von raht gehalten mitt allen meinen Leütten, den conseiller destat den der König mir geben umb vor mich Zu ſorgen der jntendant Von meinem hauß undt mein ſchatzmeiſter, haben Eine gutte ſtundt Von Lautter gar Verdrießliche ſachen geſprochen, welche mich recht grittlich

gemacht haben, undt nicht ohn urſach, aber hir Von were gar Zu langweillig Zu reden — — —

weillen Ich die Kinder undt Inſonderheit die Kleinen buben liebe ſo hatt mich die Commedie Im Colege divertirt die Kinder haben recht artig gemacht hir ſpilt man bey die jesuwitter Keine geiſtliche Commedie auffs wenig die Zwey ſo Ich geſehen die Erſte Von Einem duc de Bourgogne undt dießes letzte war Essope au Colesge, ſein herr findt daß Er ſo Viel Verſtandt hatt daß Er die Kinder Im Colege beßer unterrichten wirdt alß die Meiſter, Esope umb zu ſehen waß Vor humor die Kinder wahren, leſt Kauffleütte Kommen mitt allerhandt wahren, undt Erlaubt Ihnen Zu Kauffen undt Zu wehlen waß ſie wollen, undt davon judicirt Er Von Ihren humor macht jedem drauff Etliche fablen die recht artlich Erzehlt ſein undt auff jedes sujet Kommen, die Kinder aber ſo Muthwillig ſein thun den Essope allerhandt possen ahn, auß dießem allem ſegt Ihr woll liebe Louise daß Es gar Keine geiſtliche Commedien ſein, aber Zu St. eire hatt made de maintenon Etliche geiſtliche Commedien durch mons racine machen laſſen alß Ester undt attalia die ſeindt über die Maßen ſchon undt Keine Quackeleyen drin — — —

Von grundt der ſeelen wolte Ich gern mitt der printzes Von wallis corespondiren den Ich habe J. L. Von hertzen lieb, allein unter unß gerett Man iſt hir gar delicat auff den Engliſchen hoff, ſo gern Ich Es auch wolte ſo darff Ich warlich doch nicht ahnfangen In dießer Zeit nicht, aber Endert Es ſo werde Ich gewiß nicht manquiren, undt werde J. L. mitt freüden ſchreiben aber Nun iſt Es leyder noch Keine Zeit — dieße printzes Kan Sich lieben machen vor wem J, L. wollen ſie iſt gar Zu Estimable umb nicht von jederman geEhrt undt geliebt Zu werden — Ich fürcht Ewer ſchwager wirdt nicht lang mehr leben, weillen ſein humor ſich ſo verbeßert, den wen man ſo ſeht Endert iſt Es Ein Zeichen Vom todt Ich habe Viel Jüngere alß Ihn geſehen dennen Es ſo gangen iſt Es were mir recht leydt wegen der alten Kundtſchafft undt auch weillen Ich glaube daß Es Eüch betrüben ſolte, liebe Louise, undt Ich wünſche Eüch Viel mehr allerhandt freüden undt Vergnügen — Von den Zeittungen ſo Vom parlement Jn den holländiſchen Zeittungen ſtehen davon werde Ich Kein wordt reden die politic iſt mein ſach nicht, Es iſt mir Zu hoch Ich gehe nur Teste a Teste undt befinde mich woll darbei, wünſchen aber glaube Ich iſt Erlaubt Mein wünſch alſo were daß

König jorgen Keyßer würde, undt daß der chevallier de St George * In ſeine 3 Konigreiche Konig were ſo were alles recht nach Meinem ſin, den wen dießer König romiſcher Keyßer ſolte werden ſo würde ja unßere Liebe printzessin Römiſche Königin, printz Ernst august Müſte Churfürſt Von Braunsweig werden undt printz max den Ich nicht Kene weillen Er Catholisch iſt Müſte geiſtlich undt Cardinal undt hernach bischof Von osnabrück werden mich deücht daß Ich dieß alles gar woll außgedacht habe wolte gott Es Könte geſchehen, Ich glaube daß Ihr Von Hertzen amen dazu ſagen würdet. ** — — —

---

marly den 18 julli 1715.

— — — Ich hatte Eine Von meines ſohns döchtern mitt mir genohmen die Ihr leben Keine jagt geſehen Es war die 3te Von den Lebendigen den die Erſte iſt lengſt todt hatt Keine 3 Jahr gelebt Man heiſt dieſe madle de valois Es iſt Ein metgen Von 14 Jahren wie ſie noch Ein Kindt war meinte Ich ſie würde recht ſchön werden, aber Ich bin ſehr In meiner hoffnung betrogen Es iſt Ihr Eine große habichs Naß Kommen die hatt alles Verderbt, ſie hatt daß artigſte Näßgen Von der weldt gehabt, ſo Endern die Kinder Ich ratte woll waß Es iſt man hatt Ihr Erlaubt ſchnupfftaback Zu Nehmen daß hatt Ihr die Naß ſo wackſen machen, hett man mir geglaubt hette man Keines Von den Kindern Ins closter geſteckt aber Ihr fraw Mutter denckt anderſt alß Ich, die 2 will nitt aller gewalt Ein none werden daß Verdrieſt mich undt Erfreüet die fraw Mutter, aber nur gedult Ich bin gewiß Es wirdt Ihnen allen gereüen ſo Zu dießem handel geholffen haben Ich habe mir nichts dabey Vorzuwerffen den Ich habe mein beſtes gethan die ſach Zu wehren auff dießem allem were noch Viel Zu ſagen aber Es ſeindt Keine ſachen ſo der post Zu Vertrawen ſein — — —

Die graffin von warttenberg iſt noch Zu paris undt führt Ein doll leben Ich habe ſie Nie geſehen ſie Kompt nicht mehr nach hoff ſie hatt ſich mitt Einem jungen minquitz Einen saxsen Verſprochen, der hatt

* So nennt ſich der engliſche Prätendent Jakob III. Stuart, Sohn des vertriebenen Jakobs II.

** Hierbey ſteht von Louiſens Hand geſchrieben. NB. Ich thue nicht Amen Sagen.

Ihr alle Ihre juellen geſtohlen undt iſt mitt durchgangen, ſie hatt drüber geklagt undt hatt Ihn wieder auß ſtandern hollen laßen Er hatt ihr aber Einen offenen brieff geſchrieben worinen ſtehet daß waß Er gethan Vor Keinen diebſtal passiren Könne weillen Er Erſtlich mit Ihr Verſprochen were Zum andern ſo hette ſie Einen pollen woll $\frac{m}{50}$ francken Verſprochen, weillen Er Nur Einmahl die frantzoßen Von Ihr bekommen Nun ſeye Es gewiß daß Es Ihm 2 mahl geſchehen alſo Müſte Er ja woll doppelt bezahlt werden, der Cavalier iſt loß geſprochen worden Mitt dem beding daß Er die juwellen wider geben ſolte daß hatt Er gethan, undt ſie hatt die unkoſten bezahlen Müßen Kein Ehrliche dame ſicht ſie mehr, Ein ſchändlicher leben Kan man nicht führen, alß ſie führt, wirdt von aller weldt Veracht undt Verlacht — — —

---

marly den 26 Julli 1715.

Hertzallerliebe Louise Ich habe ohnmöglich Vergangen dinſtag auff Ewer liebes ſchreiben vom $^3/_{16}$ anbtwortten Können noch Montags Vorher ahnfangen den ſelbgen tag führde unß der König alle Ins Läger Von ſeinem regiment ſo hir gar Nahe bey Campirt, wir wahren dort von halb 3 biß 6 abendts Es iſt gewiß daß Es meritirt geſehen Zu werden ſie ſeindt alle Nagel Neü gekleydt ligt graw mitt ſeydene boultonieren, Von golt farb undt coulleur de feu bandt — — —

Der Duc de chomburg thut gar woll alle tag auß Zu fahren oder Zu reitten den daß iſt recht geſundt Ich Verſpüre Es bey mir ſelbſt, daß Erhelt auch den gutten humor undt macht daß die Melancolie nicht überhandt Nimbt — Es iſt mir lieb daß Er ſo Viel Von dem herrn Von degenfelt helt daß macht mich hoffen daß Ewer Zweyter wunſch wegen Ewer jüngſte niepce auch möge Volzogen werden — Ich liebe die Commedien mehr alß die operaen Ich habe an I. G. unßer Herr Vatter offt ſagen hören daß Keine ſchönnere Commedien In der welt ſein alß die Engliſche — — —

---

marly den 2 aug 1715.

— — — wen Engliſche Catholiſche Herkommen ſtellen ſie ſich gar heyllig alß wen ſie alle heylligen freßen wolten aber wen mans beym licht beſicht ſteckt allzeit waß dahinder, umb die wahrheit Zu ſagen ſo habe ich ſo Viel falſches von den Engländern Erlebt daß

ich nicht gar Viel Von der nation halten Kan, wie Ich ſehe ſo halt Ihr auch nicht mehr davon alß Es Können ſich doch noch Ehrliche leütte finden ordinari, wen unter Viel boßen ſich waß gutts findt iſt es auß der Maßen gutt aber da ſchlegt Es 9 Ich Muß ſchließen wider Meinen willen Ein ander Mahl Ein mehrers Nun aber werde Ich Nur noch ſagen daß König jacob mit offt geſchworen Er hette ſein leben nicht gedacht Einig Enderung Zu machen noch die Religionen Zu Zwingen aber man hette Es Ihm auffgebracht, umb Ihn weg Zu jagen — — —

marly den 8 augusti 1715.

— — — ſobald Ich wider Zu versaille ſein werde werd Ich daß bruſtbild beſtehlen undt Es nach Rigcaut copiren der hatt mich ſo perfect gleich gemahlt, daß Es Zu verwundern iſt, da werdt Ihr ſehen liebe Louise wie alt Ich geworden bin — — —

Es were Kein wunder daß der pretendent luſt hatt wider auff Einen thron Zu ſteygen, wo von Ihm ſeine religion allein abhelt, undt welcher Ihm ja nach allen rechten gebührt Ich weiß nicht wie die Engländer dießen Herrn haßen Können, Er iſt Einer Von den frömbſten undt beſten menſchen den unßer Herr gott geſchaffen hatt Ich wolte wie Ich ſchon Etlich mahl geſagt daß unßer König jorgen romischer Keyßer würde, undt der pretendent König In Engellandt Aber wünſchen hilfft Zu nichts — — —

Meines ſohns gemahlin hatt Einen grawen papagayen der lernt alles waß Er hort undt macht alle Menſchen nach, Er weiß alle Nahmen Von die Cammerdiener undt Cammer Knecht, undt rufft ſie ſo perfect wie Ihre Hertzogin, daß ſie alle gelauffen Kommen — Letztmahl ſaß Er auff Einem wo arbeitsleütte wahren die Etlichmahl nicht gar ſauber reden, wie ſeine Hertzogin Zu Ihm Kam ſagte Er Madame baise mon Cul, Ihr Kent leicht dencken wie daß diß Ein gelächter gab — Ich habe auch 2 papagaien ſie ſeindt grün, Einer haſt mich wie den Teüffel Kan alle Menſchen leyden ohne mich, undt der ander hatt mich allein lieb undt beiſt alle menſchen — — —

Der Königin In spanien Zu Bayonne brieff beſtehen In nichts alß Complimenten undt Commissionen, undt Commissionen ſo Etlich mahl Verdrießlich genung ſein, alß Zum Exempel Etlich mahl will ſie Einen biſchoff machen den Ein capitaine au garde den will ſie Eine abtey Vor jemandts haben, den Eine pension aber wie Ich

daß böße ſage ſo Muß Ich auch daß gutte ſagen Ich bin der gutten Königin doch ſehr verobligirt ſie hatt Viel Zu meines ſohns rascomodement geholffen durch die Königin Ihre niepce mitt dem König In spanien ſie ſcheindt gar Ein gutt menſch Zu ſein aber Ich wolte daß ſie nicht ſo Kindiſche wörtter hette, da Ich nicht ahn gewondt bin, alß Hertzen mamagen, undt daß ſchätzgen undt hertzgen Kan Ich mein leben nicht gewohnen, alſo Konnen dieße brieff mich ja auch nicht Erfreüen, alſo Kan Ich Cüch liebe Louise mitt warheit ſagen daß Ewere liebe ſchreiben von den ahngenehmbſten ſein ſo Ich jetzt Entpfangen Kan — mein dochter iſt In Einer großen betrübtnuß printz frantz Ihr herr ſchwager der bey Ihr Erzogen worden, den Er war nur 8 Jahr alt wie Mein dochter In lotteringen Kommen ſie hatt Ihn wie Ihr Eygen Kindt geliebt, der iſt Vor 14 tagen ahn den Kindernblatter geſtorben — wen die Engliſchen Catholischen hir ſein, ſtellen ſie ſich gar gottsfürchtig, und Eyfferig ahn, Es war Einer Vor Etlichen Jahren bey ma tante die ähtißin Zu maubisson den ſahe Ich vor Einen oberſten ahn Er trug Eine Lange peruque undt Eine cravatte, undt weillen Er Keinen degen ahn hatte hilte Ich Ihn Vor Einen gefangenen, Er hatte gutte Minen ſchon Ein Man bey Jahren, Ich fragte wer iſt der officir ſie fing ahn Zu lachen, undt ſagte Es were Ein jacobiner Mönch der Käme Eben auß Engelandt der ſagte mitt threnen daß die catholisch religion ſo gehaſt were, daß die mönchen Ihren rechten habit nicht tragen dörffen, Ich ſagte wen daß Nur iſt ſo iſt nicht viel Zu Klagen den die peruck ſteht beßer alß Ein geſchorner Kopff Ich meinte ma tante würde ſie über unßer dialogue Zu börſten lachen, die Engelländer ſollen alle abſcheülich desbauchirt ſein, Inſonderheit mitt Mansleütten Es ſoll noch ärger ſein, alß hir In franckreich undt In jtallien — met verlöff met verlöff bordels ſeindt gar Viel Zu paris wo offt große desorde Vorgehen — Ich glaube Ich habe Cüch ſchon geſagt daß König jacob gar nicht geſtanden vndt biß In ſein todt geleüguet daß Er die freyheit Von der Religion hette ablegen wollen, dieße weldt iſt Nun ſo böß daß Ich nicht glaube, daß ſie wirdt verſchlimmern Können — — —

made dorleans iſt gar nicht Meines humors ſie wolte daß alle Ihre dochter nonen wehren, ſie iſt nicht ſo Einfeltig daß ſie Meint daß das Ihre dochter Eher Im himmel (brächte) Es iſt Nur pure faulheit den iſt daß faulſte menſch Von der welt ſie fürcht wen ſie Ihre dochter

bey ſich hette Müſte ſie Vor Ihr Erziehen ſorgen nndt die Mühe mag ſie ſich nicht geben ſie hatt mirs ſelber geſtanden — Nichts In der welbt Eckelt mich mehr alß der ſchnupfftapack, Er macht heßliche naßen durch die Naß reden, nndt abſcheülich ſtincken Ich habe leütte hir geſehen ſo den Süßſten ahtem von der welbt gehabt haben, nndt nach dem ſie ſich dem tapack Ergeben feindt ſie In 6 monden ſtinckendt geworden wie böcke, Ich finde nichts heßlicher alß tapack Nehmen nndt die Naßen Zu haben alß wen ſie mitt Verlaub Im breck gefahlen wehren — wie hatt der Duc de schomburg ſeiner Elſten dochter Erlaubt ſchnupfftaback Zn ſchnupffen Es iſt nichts heßlicher unßer König liebt Es ohne Vergleichung Eben ſo wenig jedoch ſo Nehmens alß ſeine Kindter undt Kindtskinder, ohnahngeſehen daß ſie wißen daß Es dem König Mißfelt, Es iſt beßer gar Keinen Nehmen alß wenig den Es iſt gewiß wer wenig Nimbt Nimbt bald viel den drumb heiſt Mans lherbe Enchantée weill Es die Es Nehmen ſo ahn ſich Zicht daß ſie nicht mehr ohne Es Zu brauchen dawern, drumb habt acht auff Eüch liebe Louise — Ich habe lang nichts von der gräffin von wartlenberg gehort aber Man meint daß Es nicht richtig mitt Ihr undt Ihrem ſohn geht Es iſt ſchon Ein Jung über 15 Jahren undt ſie woll nicht leyden daß Er anderſtwo alß In Ihrem bett ſchlaffen ſolle, Man hatt ſie gewarnt daß die leütte übel davon reden aber ſie fragt nichts darnach — — —.

Ich weiß Ewerem Herrn ſchwager recht danck daß Er noch gutt teütſch iſt, Ich Kan nicht leyden wen die teütſchen anderſt alß teütſch ſeyn wollen undt Ihre nation Verachten, die ſo ſein beügen ordinarie nicht Ein haar — — —

Versaille den 13 augusti 1715.

— — — mylord stairs hatt mir geſtern Ein Eygenes Handtſchreiben Von Konig jörgen gebracht, ſehr hofflich, helfft mir davor dancken, Ich bin hertzlich fro daß Er Euch gerechtigkeit Erweiſt undt geben will waß Eüch unßer liebe Churfürſtin S: überlaßen — — —

Versaille den 15 august 1715.

— — — unßer König iſt leyder nicht woll Er ängſtet mich, daß Ich halb Kranck drüber bin undt weder recht Eße noch ſchlaffe,

gott gebe daß Ich Mich betriege, aber ſolte daß unglück geſchehen ſo ich fürchte ſo iſt Es woll daß groſte ſo mir jetzt widerfahren Könte undt wen Ich die umbſtänden ſagen ſolte, iſt Es Etwaß ſo abſcheüliches daß Ich nicht dran dencken Kan, ohne daß Ich Eine ganse haut bekomme, ſagt ahn Niemandte In Engellandt waß Ich Eüch hir ſage Ich bin recht In der ſeellen betrübt — — —

Dießes iſt Zu abſcheülich wen Ihr wüſtet liebe Louise wie alles hir iſt würdet Es Eüch Kein wunder Nehmen, daß Ich ſo Einſam lebe, Ich Kan undt mag nicht ſpillen, undt wer nicht ſpilt Zu dennen Kompt man nicht gern — Conversation iſt gar Kein mode mehr, alle menſchen ſeindt ſo ſcheü undt fürchten ſich ſo ſehr Zu reden, daß Eins den andern ſcheüdt, Ich bin In Keinem alter mitt junge burſch herumb Zu ſpringen, waß leütte von meinem alter ſein oder bey Nahe ſeindt bey der allmächtigen damen deren favoritin Ich gar nicht bin, ſo Muß Ich ja woll allein bleiben, liebe Es, gibt mir Keine Mühe den die Geſelſchafften ſeindt mir Eher Verdrießlich alß ahngenehm, wen Man nicht offenhertzig reden Kan, undt nur vom wetter oder vom ſpillen oder Von Kleyder, daß werde Ich gleich Müde, bin viel lieber allein, da ſegt Ihr Nun die urſachen Von meinem allein ſein, undt Ich glaube daß Ihr finden werdt daß Ich Kein unrecht, mitt intriguen Kan undt will Ich nichts Zu thun haben — hatt der chevallier de st george nicht groß recht ſeinen Vätterlichen thron Zu beſteygen wollen, undt ſein Eüßerſt dazu Zu thun, daß Kan man Ihm Eben ſo wenig Verdencken alß König jörgen ſich In ſeinem thron Zu befeſtigen — — —

Versaille den 20 august 1715.

An Louiſe.

— — — man mag woll viel In König jacobs Nahmen gethan haben da Er nichts Von gewuſt hatte, da ſeindt die pfaffen ſehr capabel Zu — alle Verbitterungen ſo Man gegen die Religionen hatt da ſeindt die pfaffen auff allen ſeytten ſchuldig ahn den, ahnſtatt Mittel Zu ſuchen frieden Zu ſchaffen, ſo ſuchen ſie (Ich ſage auff allen ſeytten) Nur Mittel Zu finden, alle christen gegen Ein ander auff zu hetzen, Meinen dadurch über die hohen haüpter Zu herſchen den ſie ſeindt ſo daß man unter hundert Kaum Einen Eintzigen findet ſo nicht voller ambition iſt, Ich bin persuadirt daß wen Man ſich

offenhertzig mitt Einander verſtehen wollte daß ſich alle religionen Vergleichen Könten undt Nur Ein hirt undt Eine Heerde machen — —

Ihr werdet auß meinem letzten ſchreiben Erſehen haben liebe Louise, wie daß Ich den höfflichen Eigenhändigen brieff Von König jorgen woll Entpfangen hab — hir bei Equian Verzehlt Man Eben ſo Eine historie wie die ſo Ihr mir da Verzehlt habt, wie der Man undt die fraw dodt waren hatt man Ihnen nachfolgendes Epitaphe gemacht

Si git la soeur si git le frere
Si git la fille, si git le pere,
Si git la famo et le mary
Et jl n'y a que deux corp icy.

Made de maintenon iſt nicht Kranck geweßen ſie iſt friſch undt geſundt, wolte gott unßer König were ſo woll, ſo were Ich Jn wenigern ſorgen alß Ich leyder bin — — —

Versaille den 27 augusti 1715.

Hertzallerliebe Louise ob ich Zwar Jn Einer ſolchen abſcheülichen betrübtnuß bin daß nicht weiß waß Ich thue oder rede ſo will Ich doch auff Ewer liebes ſchreiben andtwortten, ſo Viel mir möglich wirdt ſein, Muß aber vorher ſagen daß wir geſtern daß betrübte undt touchante spectacle geſehen haben ſo man ſein leben ſehen wirdt, unßer lieber König nach dem Er ſich Zum todt bereydt undt wie Es hir der brauch iſt ſeine letzte saeramenten Entpfangen vorgeſtern umb 8 abendts undt alles ordonnirt wie Er Es nach ſeinen todt will gehalten haben, hatt den jungen dauphin hollen laßen Jhm ſeinen ſeegen geben, undt Jn geſprochen hernach hatt Er die Duchesse de Berry mich undt alle ſeine andern dochter undt Enckeln Kommen laßen, Er hatt mir mitt ſolchen tendren wortten adieu geſagt, daß Ich Mich noch ſelber Verwundere wie Ich nicht rack ohnmächtig worden bin, Er hatt mich verſichert daß Er mich allezeit Geliebt hette, undt mehr alß Ich ſelber gemeint daß Es Jhm leydt ſeye daß Er mir jemahlen chagrin gegeben, Er bätte Ich ſolte mich doch ſeiner Etlichmahl Erinern, welches Er glaubte daß Ich thun würde, weillen Er persuadirt ſeye, daß Ich Jhn allezeit lieb gehabt hette daß Er mir Jm ſterben glück undt ſeegen wünſche, undt daß Ich all mein leben möge Vergnügt Zu bringen Ich wurff mich auff die Knie Nahm ſeine handt undt

Küſte ſie Er ambrasirte Mich, Hernach ſprach Er ahn die andern Er ſagte Er recommandire Jhnen die Einigkeit Ich meinte Er ſagte Es Zu mir, Ich (ſagte) daß Ich E. M. In diß undt all mein leben gehorſamen würde, Er threhet ſich hernmb lachelte undt ſagte Ich ſage Eüch diß nicht Ich weiß daß Jhr Es nicht von Nohten habt undt Zu raisonable dazu ſeydt Ich ſage Es ahn die andern princessinen Jhr Könt leicht gedencken In welchen ſtandt mich dießes alles geſetzt hatt der König hatt Eine fermeté die nicht außzuſprechen iſt gibt alle augenblick ordre alß wen Er Nur Eine reiß thete Er hatt ahn alle ſeine leütte geſprochen undt adieu geſagt Meinem ſohn hatt Er alles ahn befohlen, undt Jhn Zum regenten gemacht mitt ſolcher tendresse daß Es durch die ſeele drinckt, Ich glaube daß Ich die Erſte Vom Königlichen hauß ſein werde ſo den König folgen wirdt, wen Er ſtirbt, den Er lebt noch aber wirdt doch ſchwächer undt Es iſt nichts Zu hoffen leyder — warumb Ich glaube daß Ich die Erſte ſein werde ſo den König folgen wirdt, iſt Erſtlich mein hohes alter Zum andern ſo haldt der König verſchieden wirdt ſein führt man den Jungen König nach vincene wir andern all aber werden nach paris wo die lufft mir ſchädtlich, Ich werde dort In Meiner trawerigkeit ſitzen ohne gutte lufft ohne exercitzien, werde alſo nach aller aparentz Krank werden Müßen, Es iſt nicht war daß made de maintenon todt iſt, ſie iſt In voller geſundtheit Ins Königs Cammer, welchen ſie weder nacht noch tag Quittirt, daß iſt alles waß Ich Eüch Von dießen betrübten Zuſtandt worinen wir hir leben ſagen Kan — — —

ſtirbt der Herr wie nicht Zu Zweyfflen ſtehet, ſo iſt Ein größer unglück vor mich alß Jhr Eüch Immer Ein bilden Könt, auß Viellen urſachen die ſich nicht ſchreiben laßen, Ich Kan undt weiß nichts Vor mir Zu ſehen alß Ellendt undt unglück, ohne Verdruß ungemach undt lange weill undt ungemach Kan ich Zu paris nicht leben — — —

Verſaille den 6 7br 1715.

Hertzallerliebe Louise Es iſt gar lang daß Ich Eüch nicht geſchrieben habe, aber Es iſt mir gantz ohnmöglich geweßen, bin bißher ſo accablirt geweßen, undt ſo hertzlich betrübt daß Es mir ohnmöglich geweßen Zu ſchreiben hab meine arme Naße augen Zu Vor Mein dochter freytag undt dinſtag geſpart, Vergangen Sontag iſt unßer Seeliger König geſtorben umb halb 9 morgendts Jhr Könt woll

gedencken daß Ich Viell vissitten habe Entpfangen Müßen undt geben, undt Viel brieff Entpfangen undt ſchreiben, heütte habe ich Eines Von Ewern lieben ſchreiben Entpfangen Vom $\frac{2}{22}\frac{7br}{aug}$ vorgeſtern habe ich daß vom $\frac{18}{29}$ aug auch bekommen, Kan aber ohnmöglich heütte auff beyde andtworttten, Nur auff daß letzte, freyllich bin ich Nun In Voller betrübtnuß, ſo woll wegen deß Königs Verluſt alß auch daß Ich In daß Verfluchte paris Muß, undt Vor Ein gantzes Jahr, werde Ich aber Kranck ſo gehe ich durch undt gehe nach St Clou, Mein gott waß werde Ich doch Vor Eine Qual außſtehen aber Klagen hilfft Zu nichts Es iſt beßer daß Ich auff Ewer liebes ſchreiben andtworte Ich bin gantz naturlich wen mir waß Zu Hertzen geht, Muß Ich Es gantz Entpfinden bißher hatt Es mich noch nicht geſchadt aber Es iſt doch war daß Ich Einen großen troſt Entpfangen daß daß gantze Volck die troupen undt daß gantze parlement Vor Meinen ſohn geweßen ſein, undt ſeine feinde die den König auff ſeinen todtbett betrogen, undt gegen Meinen ſohn haben unter ſchreiben machen den affront gehabt daß Mein lieber ſohn öffendtlich Vor regent iſt Erkläret worden, undt ſie mitt Ihrer Caballe haben cediren Müßen Mein ſohn Nimbt ſich aber der ſachen ſo abſcheülich ahn, daß Er weder nacht noch tag mehr ruhe hatt, Ich ſorge Itzunder daß Er Kranck drüber Möge werden undt ſonſten fahren mir noch manche trawerige gedancken durch den Kopff die Ich nicht ſagen Kan alſo iſt doch der troſt nicht volkommen — Mein ſohn hatt ſelber öffendtlich In parlement geſprochen, undt Man verſichert daß Er nicht übel ſolle gerett haben, danckt dem Baron görtz ſehr Vor ſein Compliment, undt daß Es mich freüdt daß Er ſich noch vor mich undt die Meinigen jnteressirt, waß Ihr unß wünſcht Könte Ohne miracle geſchehen — der junge König iſt gar delicat, dieſelbe minister ſo Zu unßers verſtorbenen Königs Zeitten regirt ſeindt noch In Ihren platzen alſo iſt nicht Zu glauben daß ſie weniger curieux ſein alß ſie geweßen, undt Muß man ſich gefaſt halten daß die brieffe noch geoffnet werden, Zu paris iſt Es ſchir ohnmöglich daß Ich mich conservire den waß mir bißher die geſundtheit Erhalten war die lufft undt exercitzien jagen undt ſpatziren fahren Zu paris habe ich weder lufft noch exercitzien, waß drauß werden wirdt, ſoll die Zeit lehren, waß gott will da werde Ich mich In Ergeben aber die abſcheüliche boßheit undt falſchheit der weldt, verleydt Einem daß leben ſehr — Von aller weldt geliebt ſein Kan Ich mich woll gar nicht flattiren Ich höre gern daß König

jörgen sambt seine gantz Königliche famille sich woll befinden gott Erhalte sie, Ich weiß nicht ob Ich Euch nicht schon geschrieben daß der portugaissischer ambassadeur hir so Eine magnifique entrée gehalten daß Er golt undt silber außgeworffen medaillen Von seinem König — Ich wolte daß printzes caroline heütte Ein schüßel mitt pfirschinck gehabt hette wo von wir dießen nachmittag geßen sie wahren so süß alß wen Zucker drinen wer — Es ist leicht Zu gedencken daß die printzes Von wallis über printzes Carolline doll Vatter unßer hatt gelacht Es ist auch recht poßirlich — mylord stairs hatt mir der 2 Elsten printzessinen contrefait geben, Ich finde daß die Elste waß Von printz Ernst august hatt Ich bitte Euch liebe Louise danckt doch J. L. die printzes von wallis demütig Vor daß gar ahngenehme present Man rufft mich Zur taffel Kan mein brieff nicht überleßen Entschuldigt die fehler liebe Louise undt glaubt daß Ich Euch Von hertzen lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

Paris den 10 7br 1715.

Hertzallerliebste Louise seyder gestern seindt wir Endtlich In dießer betrübten stadt, Ich habe meine Zeit gestern abendts In threnen undt braff Kopff wehe Zu gebracht, Mein sohn hatt mir aber Ein Neü apartement (welches ohne Vergleichung beßer ist alß daß andere), geben hoffe hir ohne rechte oder gar große Kranckheit fort Zu Kommen In dießem Neüen apartement, wie Es weitter gehen wirdt werde Ich Euch berichten liebe Louise — dinstag den 10 umb Ein Viertel auff 5 nachmittags Man Muß die warheit bekenen dießer ort ist woll Verdrießlich, Ich habe heütte morgen umb halb 11 ahngefangen Zu schreiben, aber nichts alß die wenige Zeyllen so Ihr da segt schreiben Können den Ich habe so abscheülich viel leütte gehabt das mir der Kopff gantz threhet, alß wen Ich woll were weiß schir nicht mehr waß Ich thue oder rede — Es ist Eine rechte Qual hir zu sein, aber Es ist noch Kein Zeit hirüber Zu Klagen, den Ich Muß Es leyder suchen Zu gewohnen — dieße woche habe Ich Kein frisch schreiben Von Euch Entpfangen werde also Nur auff daß vom $^{18}/_{29}$ aug No. 28 andtwortten — alle unßere sorgen vor dem König seindt leyder Zum Endt, gestern hatt Man unßern König seeliger nach St denis geführt, daß gantz Königliche hauß ist Zerstreüet wie stahren — der junge König

fuhr geſtern nach vincene, made de Bery nach St Clou Mein ſohns gemahlin undt Ich hieher mein ſohn Kam Erſt her nach dem Er den Jungen König nach vincene begleydt hatte wo alle andere hinkommen ſein weiß Ich nicht — durch Meine letzte ſchreiben werdet Ihr liebe Louise meine Hertzliche betrübtnuß Erſehen haben, bin Euch doch ſehr verobligirt Vor Ewere gutte wünſche — den Duc de Leeds habe ich weder geſehen noch von Ihm gehört, mich deücht Es iſt alle Zimblich die moden In Engellandt ſtarck Zu drincken, wie der Duc de richemont hir war, ſoff Er ſich alle tag voll, daß iſt die Verkehrte welt daß Vätter reißen undt ahn Ihrem Kindern reißgeldt fordern, der ſohn hatt Verſtandt gehabt nicht Zu ſeinem Vatter Zu gehen undt den haußhoffmeiſter hin Zu ſchicken, den der dolle Vatter würde Es Ihm woll nicht beßer gemacht haben — Ich habe nicht gehört daß Neüe Lords hir ahnkommen wehren, aber die warheit Zu ſagen, ſo habe Ich ſeyder 3 wochen wenig gehört, noch mich informirt wie Es In der weldt Zu geht, den Ich meinte Vor betrübtnuß Zu Vergehen, bin auch Noch hertzlich betrübt aber waß will man thun Man Muß ſich woll In gottes willen Ergeben — ah da Kompt Meines ſohns gemahlin Ich bin heütte ſchon mehr alß 30 mahl interompirt worden, aber ſo gehts In paris — Verſichert J. L. die princes von wallis daß Ich hir ſtarck treiben wirdt ahn die geſtochene ſtein wie auch ahn daß Contrefait ſo J. L. mir die Ehre gethan haben Zu begehren — — —

---

paris den 13 7br 1715.

An Louiſe.

— — — Ach liebe Louise mich wundert nicht, daß Euch unßers Königs S. todt Zu hertzen gangen, waß Ich Euch davon geſchrieben iſt nicht Zu Vergleichen waß wir leyder gehört undt geſehen haben, der König war von ſich ſelber gutt undt gerecht, allein daß alte weib hatte Ihm ſo Eingepregt, daß Es Niemandts gutt mitt ihm meint, alß ſie undt ſeine minister daß Er Niemandts alß ſie ſeinem beichtsvatter undt ſeinen ministern getrawet, undt wie gutte König nicht gelehrt war alſo hatt der jessuit undt daß alte weib In geiſtlichen ſachen undt die minister In weltlichen ſachen dem König alles weiß gemacht waß ſie gewolt haben, undt die minister wahren Meiſten theils der alten Zott creaturen, alſo Kan Ich mitt warheit ſagen, daß alles waß böſes geſchehen, nicht vom König Kommen Man hatt

Ihm alß weiß gemacht ſeine ſeeligkeit beſtehet drauff, undt Ihr wiſt liebe Louise wen Man davon persuadirt iſt, iſt man nicht Zu abussiren — — —

geſtern hatt man den Jungen König Ins parlement Zu ſein lit de justice geführt da iſt meines ſohns Regence enregistriret worden alſo gar ſicher undt gewiß — — —

Mein ſohn bin ich Verſichert mogte wünſchen daß Ich Vergnügt hir mögte ſein, aber daß ſtehet nicht In ſeinem Vermögen Es iſt Nur Zu wünſchen daß Ich bald daß fieber bekommen möge, den Ich habe Verſprochen nicht Eher hir weg Zu gehen biß ich Kranck werde, Kopffwehe iſt nicht drin gerechnet, den ohne daß Kan Ich nicht Zu paris ſein bekomme Ich aber daß fieber gehe Ich In unßer liebes St Clou — Mein ſohn hatt woll andere ſachen Zu thun, alß ahn meine luſt undt Vergnügen Zu gedencken, Er hatt wohl von Nöhten daß man gott fleißig Vor Ihm bitt, mich deücht Er iſt ſehr resolvirt beß Königs letzte ordre Zu folgen, undt friedtlich mitt ſeinen nachbarn Zu leben — Ich glaube daß wen Es allein bey meinem ſohn ſtünde daß Er gern allen bedrenckten beyſtehen wolte aber viel ſachen werden nicht durchauß bey ihm ſtehen undt umb Zu weißen daß Er alles nicht auß ſeiner Eygenen fantasie regiren will, ſo hatt Er ſchon unterſchiedtliche räht geſtifft, Einen Vor die ſtaadsſachen, Einen raht vor die geiſtlichen ſachen, Einen vor die frembdten affairen, Einen vor Kriegsſachen, alſo Kan Er nichts thun alß waß hirin beſchloßen wirdt werden, undt Es wirdt ſchwer Zu glauben ſein daß der geiſtliche raht, ſo In pfaffen beſtehen wirdt favorable Vor die Refugirten ſein — Ich habe mir Vorgeſetzt mich In nichts In der weldt Zu miſchen, franckreich iſt gar Zu lang Leyder (unter unß gerett) durch weibern regirt worden, Ich will nicht urſach waß mich ahnlangt daß Man daßelbige Von meinem ſohn ſagen mag, Ich will daß gutt exempel geben Meinem ſohn dadurch die augen Zu offnen ſich Von Keinem weib welche Es auch ſein mag regiern Zu laßen — St Clou iſt Ein ort ſo mir lieb undt wehrt iſt den Es iſt der ſchönſte ort von der welt allein were Ich gleich hingangen hette mich gantz paris gehaſt, die doch alle ſo Eine groß affecten Vor mein ſohn undt mich bezeüget, daß Es woll billig iſt daß Ich mich Vor Ihnen Zwinge, Nein liebe Louise glaubt nicht daß mich deß Königs todt In freyheit ſetzt Zu leben wie Ich Es gern wolte, Man Muß nach Landtsbrauch leben, undt da hatt man die wahl gantz undt gar nicht, Man Muß In

meinem ſtandt Eine rechte victime Von der grandeur ſein, undt allezeit gegen willen thun auffs wenigſt gegen, waß man gerne thete, Ihr ſolt mir liebe Louise gar nicht verobligirt ſein, Euch In meiner betrübtnuß Zu ſchreiben den nichts Erleichtert mehr daß Hertz alß denen ſein leydt Zu Klagen die Man lieb hatt undt welche recht part ahn unßer unglück Nehmen, Es iſt war daß alle menſchen den König todt gemeint wie made de maintenon weg gefahren ſie hatt Es ſelber gemeint gehabt weillen Er Eine ſtarcke Ohnmacht gehabt allein Er iſt wieder Zu ſich ſelber Kommen undt noch gelebt, wie Ichs ſchon geſagt — Ich will nicht mehr Von dießen trawerigen ſachen reden, den Es ſchmertz mich Zu ſehr ſtandthafftig iſt der König biß Im letzten augenblick geweßen, ſagte auch Zu made de maintenon In lachen Ich meinte ſterben were ſchwehrer alß Es iſt Ich Verſichere daß Es Keine gar große ſach iſt Kompt mir gar nicht ſchwer vor — Er iſt 2 mahl 24 ſtundt geweßen ohne mitt jemandts Zu reden In der Zeit hatt Er nichts gethan alß betten undt alß geſagt mon dieu ayes pitie de moy seigneur je suis prest a paroitre devant vous a quoi tient jl mon Dieu que vous ne me prenies — darnach hatt Er ſein unßer Vatter ahndachtig gebett undt den glauben, undt alß ſeine ſeel In gottes handen befohlen biß Im die ſeel auß — — —

Paris den 17 7br 1715.

An Louiſe.

— — — Daß parlement hatt meinem ſohn (beygeſtimmt), alß Er offendtlich ſein recht nach ſeiner gebuhrt gefordert, welches Er deſto mehr recht hatt Zu begehren, alß Ihm der König Vor ſeinem Ende geſagt, Er hette Zwar Ein Testament allein daß wo fern Mein ſohn waß drinen finden ſolte ſo Ihm nicht ahnſtändig were ſo ſolte Er Es nach ſeinem Sin Endern Es war gantz In faveur deß Ducs du Maine gemacht, alſo nicht ſchwer Zu rahten wer Es dictirt hatte, aber hir Von nichts mehr — Mein ſohn hatt mich Zu offt Von Euch reden hören liebe Louise umb nichts Von Euch Zu wißen auch wie Ich Ihm dießes ſagte undt Ewer Compliment machte, ſagte Er (made la raugrave a Donc oublies que ces deux freres ont estés icy, et que Le Cadet estoit mon amis) hatte mich auch Ich ſolte Euch ſehr Von ſeinetwegen hancken — ſein handtwerck ſo Er ahngetretten iſt gar Keine leichte ſach, den alles iſt In Einem gar Ellenden

ſtandt Muß lange Zeit haben alles wider Zu recht Zu bringen, ſehe alſo nichts Vor augen alß Mühe undt Qual, undt nirgendts nichts Vergnügliches weder Vor Ihm noch Vor mich undt dazu hatt Er noch Neydt undt haß Zu gewartten auch ſo daß man mehr alß 40 Zettel gegen Ihn In der ſtatt außgeſtrewet hatt undt Duc et pairs haben daß gantze parlement Von hauß gegen meinen ſohn auffwicklen wollen, weillen Er aber Im parlement undt bey den pöpel auch Von allen troupen ſehr geliebet iſt, ſo haben ſie Nur die ſchandt davon gehabt, Ihren bloßen böſen willen Zu Erweißen, aber Ich ſehe nicht gern daß Mein ſohn ſo viel feinde hatt den bey Einer ſo großen regierung Kan Man nicht jedermann Zufrieden ſtellen, die Es den nicht fein ſchlagen ſich Zu den feinden undt wer weiß waß Endtlich drauß werden wirdt — — —

Paris den 24 7br 1715.

— — — Meinen ſohn ſehe ich Nur Einmahl deß tags, Es iſt, morgendts oder abendts, bleibt aber kein halb ſtundt bei mir, Er iſt Zu Mittag undt Zu nacht bey ſeiner gemahlin, Ich Eße gantz allein bin mitt hundert geſichter umbringt mitt welchen Ich reden Muß, Ich Mag Luſtig oder trawerig ſein, den gantzen langen tag Kommen Leütte ſo mich Im ſchreiben jnterompiren die Muß Ich wider entreteniren daß wehrt biß 8 abendts, summa Ich habe hir nichts alß Zwang undt widerwertigkeit undt Nie nicht die geringſte freüde oder Vergnügen, ſo iſt mein Ellendes leben Nun mehr beſtelt liebe Louise, aber Man Muß woll wollen waß gott will, Mein gott Liebe Louise Ich ſehe woll daß Ihr dieß landt nicht Kendt, Mein ſohn wirdt Nun biß Im himmel Erhoben, weillen alle meinen waß Von Ihm Zu profitiren aber wie alle Mahl über 50 begehren waß Nur Einer haben Kan, ſo macht man gleich 49 malcontenten, undt ſo Viel feindt Von allen ſtänden — Mein ſohn gibt ſich ſo große Mühe Von 6 morgens ahn biß 12 In Mitternacht daß ſehr Zu fürchten iſt daß Er drüber Kranck wirdt werden — — —

Paris den 27 september 1715.

— — — Den gantzen tag Kommen Verdrießliche leütte, ſo mich plagen jedes will Ich ſolle Vor Es reden, Vor meinen ſohn bin Ich In ſorgen den Ich fürchte Er wirdt ſich Zu todt arbeytten Er

hatt tag noch nacht Keine ruhe wirdt Es nicht außstehen Konnen, ohne Kranck werden, wen Ihr biß Vor Ein freüdig getroſt undt ahngenehm leben halt, ſo Kan ich luſtig undt getroſt ſein, Ich weiß nicht ob mein ſohn König wirdt werden daß ſtehet bey gott aber wen Er Es gleich werden ſolte ſo Kan Er nichts thun, alß waß ſein gewißens raht Ihm rahten wirdt, In welchem Ich nicht gewehlet bin, wie Ihr woll dencken Könt, Eins iſt woll ſicher daß wen Er ſeine Eygene inclination folgte, ſo würdt woll Kein menſch In der welt geplagt ſein wegen der Religion, aber mitt pfaffen Kompt man nicht leicht Zu recht, Ich finde daß der Keyßer über die Maßen woll gethan hatt, die disputten Zu Verbietten daß finde Ich recht christlich, undt exemplar, gott gebe daß Es überall In der gantzen christenheyt möge gefolgt werden — — —

---

paris den 8 8br 1715.

— — — Im anfang habe Ich nach St Clou gekönt, weillen die Duchesse de Berry dort war, mitt welcher Ich (unter unß) gar nichts Zu thun will haben wir simpatissiren gar nicht mitt Einander Ich lebe höfflich mitt Ihr wie mitt Einer bludts frembten Menſchen, beſuche ſie aber nicht offt noch miſche mich In nichts waß ſie ahngeht, noch Ihre fraw Mutter noch Ihre ſchweſtern Ich bekümere mich umb nichts alß mich ſelber, die höffe ſeindt hir nicht wie bey unß auch nicht wie Zu Monsieur S: Zeitten da wir alle mitt Einander aßen undt unß alle abendten mitt Einander Ins große apartement Verſambleten, jedes iſt apart hir Ich ſpeiße allein Mein ſohn undt ſeine gemahlin allein, ſie iſt ſo faul daß ſie ſich nicht resolviren Kan Ein augenblick Ein leibſtück ahn Zu thun ligt allezeit In Einer Escharpen auff Einen loderbett, will Niemandts ſehen alß die ſo fein wie ſie Ich aber halte Meine ordinarie, bin recht ahn gethan en grand habit undt leyde Niemandts alß die auch ahngethan ſein, made de Berry Im Luxembourg folgt Ihrer Mutter exempel alſo ſegt Ihr woll liebe Louise daß Kein rechter hoff Nirgendts ſein Kan, ach liebe Louise Ihr Kendt die frantzoßen nicht, ſo lang ſie hoffnung Zu waß haben, Iſt alles admirabel bekompt aber Einer waß 50 pretendiren hatt man gleich 49 feindt, die gegen Einen Caballiren, undt den teüffel ahnmachen Ich Kene den hoff undt die ſtatt Zu woll, umb mich Ein augenblick Zu Erfreüen haben Können daß Mein ſohn Regent iſt — — —

Ich habe Eüch doch Mein wordt gehalten, undt gar heimblich Vor die arme Leütte * In den galleren solicittirt, habe auch Versprechung aber sagts Keinen Menschen nicht, liebe Louise, wen Nur der gewißensraht mir nicht Verderbt, Kein Engländer Kan sein leben so jnteressirt sein, alß alle frantzoßen sein außer made de chasteautier die ist daß widerspiel Von allen jnteressen sie geht hir in Zu weit, auß forcht den Verdacht Zu haben, wie andere Zu sein, Ich bitte Eüch schreibt mir doch waß Mein sohn vor den König In Engellandt gethan hatt, den Ich weiß Es warhafftig nicht, Es ist gewiß daß so lang Ich In teütschlandt geweßen, habe Ich solche wüstereyen nicht gesehen alß hir aber In teütschlandt wirdt nicht alles gekaufft undt Verkaufft wie hir, daß macht die leütte Zu jnteressirt — wie Kan Man Einen Herrn hir lieben, den man 9 mont ist ohne Zu sehen undt Nur 3 monat bint, undt bey welchem Man Nur sein gelt gelegt umb drauff Zu profitiren, Ich wünsche daß J. L. die printzes Von wallis Noch Content Von dießem Zweytten brieff so Ich J. L. heütte geschrieben, sein Mögen — — —

mitt der luft gehts bey mir wie der fraw von Rotzenhaussen sprichwort, (Es geht Klein her, wie der wolff sprach so schnacken fraß) undt umb die rechte warheit Zu sagen so weiß Ich nicht mehr waß luft undt Zeitverdreib ist — — —

Ich habe allezeit gehört daß abscheüliche desbeauchen In Engellandt Vorgehen, aber Zu paris macht mans nicht beßer alß Zu sousdreck, undt man hört überall Eckelhaffte sachen, genung Ihr gebt mir gutte opinion Vom herrn von degenfelt, daß Er so jung Er auch ist Vor solchen desbauchen geEckelt hatt — — —

Paris den 15 8br 1715.

An Louise.

— — — wen Ihr alle particulariteten Von meinem leben wißen soltet würdet Ihr Eüch nicht verwundern daß ich nicht lustig bin sondern Viel mehr wie Ich nicht traweriger bin alß Ich bin — Ich dencke offt ahn daß gesetz Von Lutherischen liebt undt singe Es manchmahl

* Reformirte, die unter Ludwig XIV. der Religion wegen litten.

ſols ja ſo ſein
daß ſtraff undt pein
auff ſünden folgen Müßen
ſo fahre fort
undt ſchone dort
undt laß mich hir woll büßen.

Ich bin mein leben nicht ruhiger alß wen Ich gantz allein ſein Kan daß geſchicht mir aber gar ſelten Leyder, ſehe nicht daß der Zwang Luſtiger machen Kan, die fraw von Rotzenhaussen iſt ahngenehm Luſtig undt poßirlich, ſie thut auch all Ihr beſts mich auff Zu Mundern allein Ihre Luſt benimbt nicht waß mich trawerig macht, ma taule S: hatte Viel troſt den Ich nicht habe, ſie hatte Eine ahngenehme printzessin bey ſich deßen heüraht ſie ſelber gemacht undt gewünſcht hatte, ſie war absolutte herr undt Meiſter von ſich ſelber Konte hingehen wo ſie wolte undt thun waß ſie wolte, daß Endert den text, Ein Ewiger Zwang iſt Eine betrübt ſach, Inſonderheit wen Es Nur mitt dem todt Endern Kan — — —

In dießem augenblick Komme Ich Von ſpatziren Es iſt daß ſchönſte wetter daß man ſehen mag wie Im Mayen Ich bin In Kleine holtzgen geweßen ſo Man Le bois De boulogne heiſt darinen iſt Ein alt ſchloß ſo françois premier gebawet hatt ſo madrit heiſt weillen dießer König daß ſchloß hatt Bawen laßen auff dem model Vom ſchloß Zu madrit In spanien wo dießer König gefangen geßeßen — In dießem hoff hatt Eine dame ſo Vor dießem Mein Jungfer (hofffreüllen ſolte Ich ſagen) geweßen ſie heiſt chausseray Ein artig Landtheüßgen die habe ich dort beſucht undt Ihr Klein gärtchen Etlich mahl durch ſpatzirt daß iſt mir woll bekommen, beſinde mich Viel beßer Nun — Ich weiß nicht waß mein ſohn ahn mylord stairs geſagt hatt wegen der galleriens allein Ich Kan Eüch Verſichern daß wie Ich Ihm davon geſprochen hatt Er mir gutte hoffnung gehen, aber auch dabey geſagt daß ſie ſich gedulten Mußen auß unter ſchiedtlichen urſachen Könte Er ohumöglich geſchwindt In der ſach gehen — Liebe Louise Ich wolte daß Ihr auß Engellandt weg wehret den alles ſchlegt Eüch übel Zu In Engellandt Ewere niepce bawert mich die Ihren Herrn lieb hatt ſo baldt Von Ihm geſchieden Zu werden, wen Er Nur nicht auch In ſeiner provintz assasinirt wirdt, ſie hatt woll gethan In dießem tumult nicht mitt Zu gehen Es iſt Eine abſcheüliche nation ſo gegen Einen König den ſie ſelber geruffen undt Erwehlt Zu conspiriren

undt gegen so viel unschuldige teütschen — Ein Engländer hir Ein mylord duglas hatt mir gesagt daß der Stervey Erstlich alles geleüchnet hette, biß Man Ihm seinen Eygenen brieff gewißen da hatt Er die resolution genohmen sich umbzubringen, undt Es Ins werck gestelt gott seye danck daß der König mitt seinem Königlichen hauß undt auch Ihr liebe Louise der gefahr so glücklich Endtronnen seydt gott behütte ferner undt helff Eüch alle auß dem Verfluchten landt — Ich darf die liebe printzes Von wallis nicht so offt mitt schreiben überlauffen, aber Ich bitte liebe Louise sagt doch ahn J. L. daß Ich recht geschaudert habe wie Ich dieße Conspiration Erfahren, undt daucke gott dem almächtigen daß Es so woll abgeloffen — In den letzten Zeitten hatt daß alte weib undt die Ministers Viel sachen ohne deß Königs wißen gethan, daß aber der junge König jacob auff seinen thron Zu steygen sucht Kan man Ihm nicht Verdencken, aber die auff sein parthie sein, solten offendtlich Krigen undt nicht durch assassinats — Es ist nicht Zu Verwundern daß die Engländer Meinen daß Man leicht Ein Türck werden Kan, den sie seindt so leicht Zu allerhandt dolle religionen Zu bewegen — ma tante S. hatte die Türcken recht lieb sagte Es wehren Ehrliche Leütte

Ihr habt woll gethan liebe mir daß buch Von deß Rocheyutte Leben nicht Zu schicken daß hette alles Verderben Können — — —

Paris den 18 8br 1715.

An Louise.

— — — Mein sohn hatt so woll feinde alß freündt Ich fürchte Es wirdt sich mitt der Zeit Nur gar Zu Viel außweißen — wer Meint daß feindt In franckreich nicht schaden Können Kent die nation nicht, alles ist schädtlich undt wenig Nützlich hir — Man hatt mich unerhört plagen wollen, aber Ich speiße die gutte Leütte so Kurtz ab mitt je me mesle de Rien, daß man mich Endtlich In ruhen leßt, undt habe woll gott In mir selber gedanckt, die pathie genohmen Zu haben, Ich hette sunst weder nacht noch tag ruhe gehabt, den der Inderesse ist so groß hir daß man biß auff seine Eygene Cammermägt Verfolgt wirdt — — —

Mein Dockter ist Ein geschickter Man, Er hatt auch so gutte minen daß Man Ihn Eher Vor Einen obersten alß Vor Einen dockter ahnsehen solte, ich habe also gedacht wie Ich Ihn genohmen

daß wen die letzte Verſtorbene Churfürſtin Zu pfaltz die wie Man geſagt Einen Docter geheüraht hatt, wen ſie dießen geſehen würde ſie den Ihrigen untrew geworden ſein, Einen docktor Konte Ich ohnmöglich lieben wen Er auch were wie Ein Engel, aber wie unßere liebe Churfürſtin pflegt Zu ſagen Einem jeden ſeine weiß gefelt unbt ſeinen dreck Vor weyrauch helt — Mein hündtgen daß allezeit bey mir ſein will ſpringt auff mein papir unbt hatt mir dort oben 3 wortten außgewiſcht Ich weiß nicht ob Ihr Es werdt leßen Können aber damitt Ich wieder Komme auff waß Ich habe ſagen wollen ſo ſeindt die docktoren dumme teüffel hir, unbt Meinen Es ſeyen Keine beßere In der welt alß ſie — —

Ihr jammert mich recht liebe Louise ſo viel auff allerhandt art unbt weiße In Engellandt, Ich wolt daß Ihr nicht hingangen wehret, der gutte Herr von degenfelt hatt mehr alß Eine Kranckheit In Engellandt bekommen. Er jammert mich wo fern Es Kein gutt Endt gewindt, Ich glaube daß ſein chagrin urſach ahn ſeiner Kranckheit iſt — —

---

paris den 29 8br 1715.

— — — die falſchheit iſt mir unleybtlich, unbt daß findt Ich hir In allen Ecken, daß Verleybt mir daß leben, auch daß blubt ſo man mir heütte gelaßen iſt Lautter melancolisch blubt, Es iſt Kein wunder wen Ihr den detail wißen ſoltet, daß Ich leben Kan Es leſt ſich aber durch die post nicht ſchreiben tugendtſam wie Ihr liebe Louise ſeybt, die haar würden Eüch Zu berg ſtehen wen Ihr Alles wißen ſoltet — — —

---

paris den 14 9br 1715.

— — — Ey liebe Louise halt Ihr mich Vor Ein Kindt, dem Man Etwaß Verhehlen Muß, daß würde Ich nicht aprobiren den habe ich nicht Lang genung geleht unb Zu wißen, wie Man ſein parthey In alles Nehmen Muß, unbt Von gottes handt ahn Nehmen waß Er unß ſchickt daß Verhehlen Kan Ich Vor Meinen todt nicht Leyden Es macht die Leütte daher gehen, wie Naren alle menſchen wißen waß Ihnen ahngeht, unbt ſie ſelber nicht, daß iſt mein ſach gar nicht, Ich würde Es Niemandts gutt heißen ob Man Zwar die ſachen nicht Endern Kan, Muß Man doch alles wißen — — —

Ich glaube daß Nun noch Viel dem König görgen untrew werden ſollen, Nun der chevallier de st georgen In ſchottlandt ſein wirdt,

man hatt mir dießen abendt Verzehlt wie er durchgangen, Er war Zu comercie bey dem printz de veaudemont undt jagte den hirsch, nach der Jagt gab Er Ihnen Ein retour de chasse, sie wahren ahn taffel biß umb 4 nach mitternacht, wie Er In seine Cammer Kam sagte Er, Er ging Zu spät schlaffen umb frühe auffzustehen. Man solte Ihn Nur biß umb Zwey Uhr nachmittags schlaffen laßen, wie seine leütte umb 2 Uhr Kammen Ihn auff Zu wecken, funden sie nichts Im bett, sie Erschracken lieffen Zum printz de veaudemont der stelte sich alß wen Er nichts wuste sagte Man Müste den chevallier de st george suchen, nach dem Man Ihn Eine stundt überall gesucht undt nicht funden, sagte der printz de veaudemont Last uns Zu mittag Eßen, den alle Zugbrücken seindt auffgezogen Niemandt Kan Vor 3 tagen auß dießem schloß, so ist der chevallier de st george fort Kommen incognito In Bretagnien, dar hatt Er alß Ein reißender Ein fischer schiff genohmen, daß hatt Ihn in die see Zu Einen großes schottisch schiff geführt worinen Viel schottische Herrn wahren so mitt Ihm nach schottlandt sein, gutte nacht liebe Louise morgen Ein mehrers, so stirb ich dieße nacht nicht wie Jungfer colb alß pflegt Zu sagen — mylord petterbouroug halt Ich Vor Einen dollen Vndt gefahrlichen Narren — — —

Die Engländer Müßen nicht so Verpicht auff Ihrer religion sein alß Ihr woll gemeint habt, liebe Louise, weillen so woll reformirten alß Catholische dießen jungen König wider beruffen undt geholt haben, waß wirdt aber auß dießem allem werden Es ist mir bang Vor beyde, König jorgen ist matante unßer Lieben Churfürsten sohn welches mich mehr touchirt alß daß Er mein geschwister Kindt ist, der ander Ist mein ander geschwister Kindt undt Er ist der beste Mensch Von der welt, Er undt die Königin sein fraw Mutter haben mir hir allezeit alle freündtschafft Erwießen In allen occassionen, Kan sie also ohnmöglich haßen, ist mir also bang Vor Beyde — —

wie Ewer schwager mitt Eüch lebt meritirt Er nicht daß Ihr Eüch ferner mitt seinen affairen Quellet wie Ihr bißher gethan habt, den Eüch ohne den geringsten Danck nach Erkandtnuß allezeit Zu plagen ist Eüch liebe Louise nicht Zu rahten, Ich habe lengst gehört daß Er sich durch Ein Mensch regiren lest mitt welcher Er Kinder hatt, daß benimbt Ihm alle lieb vor seine rechte Kindter, undt da ist Kein raht Zu, mich deücht weillen Er sich so durch das Mensch regiren lest, so Müste Man suchen das Mensch Zu gewinen, oder bang Zu

machen ohne daß hettet Ihr noch In der welt genung Zu leyden, Erſtlich ſo ſeydt Ihr die geſundtſte nicht leydt alſo offt In dießem ſtück, Zum andern ſo Erweiſt Eüch Churpfaltz auch ungerechtigkeit genung umb In dießem auch Zu leyden, alſo gar nicht Nohtig daß Ihr mehr Leydt liebe Louise, mitt Ewere freündtſchafft Vor Ewere Verwanten, folgt Ihr die frantzöſſche regle nicht ſo ſagt (Charite bien ordonnée Commance par soy mesme) — — —

geſtern habe ich ſelber mitt Mons dargenson geſprochen, ſeyder Einem Jahr, daß Cartel auß der Bastillen, wißen weder ſeine Verwanten hir noch Niemandts wo Er hin Kommen iſt, Er iſt nicht auß Zu forſchen, Er iſt gar gewiß ſeyder Ein Jahr nicht mehr In Keinem gefängnuß, wo Er aber iſt mag gott wißen, Niemandts hir weiß Es — — —

P. S.

Ich muß noch ſagen daß Es woll ungerecht iſt daß mylord stairs meinen ſohn beſchuldigt ahn deß Königs In Engellandts flucht part Zu haben wie Kan Er wißen waß Zu Comersie Vorgeht undt ſo baldt der chevallier de st george incognito durch Britanien wie Kan Mein ſohn rahten daß Er dort iſt man hatt Ihm die ſach Erſt 8 tag hernach geſagt wie Er hin geſchickt war alles ſchon gethan — —

Paris den 26 9br 1715.

— — — Ich halte die printzes Von wallis Vor Zu gerecht jemandts ohne urſach übel Zu tractiren, Nimbt mir alſo gar nicht wunder daß ſie Eüch woll Entpfängt, wie ſie mir Von Eüch ſchreibt liebe Louise ſo jnteressiren J. L. ſich ſehr In alles waß Eüch undt die Ewerigen betrifft undt Condamnirt Ewern ſchwager ſehr nicht beßer mitt Eüch Zu leben, Er iſt auch Zu Condamniren hirin undt daß Er ſich opiniatrirt ſeine Jüngſte dochter den Herrn von degenfelt Ich glaube nicht daß Er ahn ſeinem gutten hauß Zweyffelt, den daß iſt Ihm ja der Ein teütſcher iſt Zu woll bekandt, aber wie Er gar Karg iſt findt Er Ihn Vielleicht nicht reich genung Vor ſeine dochter — —

---

paris den 10 Decembre 1715.

— — — geſtern hatt mir Ein strasburgische fraw ſo von der fraw von Rotzenhaussen gekandt iſt hatt mir Eine ſchüßel mitt ſauer

Kraut undt ſpeck geben undt Eine Ente drin Es war nicht ſchlim aber daß Kraut war frantzöſch Kraut, welches bey weittem nicht ſo gutt iſt alß unßer teütſch Kraut, hatt wenig geſchmack undt iſt auch gröber geſchnitten, den Man hatt hir nicht die Meßer, wie man Es rein ſchneyden ſoll — — —

Die historie Von der dame ſo Einen ſchiffman geheüraht iſt possirlich, undt gemandt mich ahn Eine ſo dießen Summer Vergangen Eine dame J. Lotteringen ſo made de rassiere heiſt, wolte Ein freüllen beſuchen ſo In der nachbarſchafft wohnt undt Vom hauß chosseul war, Wir Kenen ſie alle gar woll ſie iſt fille d'honneur bey der duchesse du maine geweßen, made de Rossiere wie ſchon geſagt fuhr Zu madle de choiseuil man ſagt ſie ſolle Nauff In Ihre Cammer gehen, wie ſie In die Cammer Kompt findt ſie madle de choiseuil Im bett mitt Ihrem gärttner ſo grand Colas heiſt made de Rossiere Erſchrack undt ſagt ah bon dieu Madle qu'estce que mon jardinier fait dans vostre lit, madle de choisseuil andtwortete Er wer In Ihrem bett weillen Er Ihr Man were undt ſie hette Ihn auß recognoissance geheüraht, weillen ſie Etliche tage Vorher Ins waßer gefahlen war undt grand Colas allein were Ihr Zu hülff Kommen undt hette Ihr daß leben Errett, alſo hette ſie nicht gewuſt wie ſie Ihr Erkandtlichkeit Erweißen Könte alß Ihn Zu heürahten welches ſie gegen alle Ihrer Verwanten wißen undt willen gethan, ſie hatt Ihn durch den hertzog Von lotheringen wollen anoblisiren laßen daß iſt nicht ahngangen, ſie hatt Es bey dem König S: Erſucht daß hatt auch gefehlt alſo iſt die fiere madle de choiseuil dame grand Colas geblieben — — —

Herr Leibenitz * dem Ich Etlich mahl ſchreibe gibt mir die vanitet daß Ich nicht übel teütſch ſchreibe, daß tröſt mich recht den Ich würde recht betrübt ſein wen Ich Es vergeßen ſolte — — —

---

paris den 27 xbr 1715.

— — — Es geſchahe waß ſo Mir leydt war Ich Muſte doch drüber lachen Eine abtißin Eine dame Von Qualitet ſo deß Verſtorbenen Ertzbiſchofs von paris niepce, undt Zur Zeit wie Ich noch Ins port Royal ginge mad de Beuveron war ſie dort abtißin a labaye au bois, die hatt mich ſo lang wir hir ſein gebetten Zu Ihr

* Der berühmte Philoſoph, der mit ihrer Tante in Hannover viel verkehrte.

Zu Komen undt Ich hatte Ihr Verſprochen, ſie noch Vor daß Endt deß jahrs (zu ſehn) Ich fuhr alſo geſtern hin, undt mußte die vesper undt salut dort hören den Es war geſtern der zweyte christag, wie alle gebetter auß wahren gab die abtißin mir Eine colation Von lautter Confituren Ich Nahm Nur Eine borne dabis umb die colation nicht Zu verſchmähen Ich Eße nicht Zwiſchen der Mahlzeit, Es war Viel popel Volck Ins closter gedrungen, ſo baldt Ich den rücken gewandt umb In Ein ander ort Zu gehen wurff ſich der pöpel auff die Colation undt plünderten ſie die Colation die armme abtißin wolte Vor mich Eine ſchönne große taffel Von martzepan ſparen daß Verdroß dem pöpel ſie warffen ſich auff die arme dame undt ſchlugen ſie gotts jamerlich alſo iſt wie Ihr ſegt, dieße ſo lang verlangte vissitte bitter übel abgeloffen, ſo gehts In der welbt waß man offt ahm meiſten wünſcht ſchlegt Einem ahm übelſten auß — — —

waß deſto mehr an madle de choiseuil Zu verwundern war iſt daß wie ſie In der that Von gar gutten hauß iſt, ſo war ſie ſo ſtoltz undt Verachte alle andere Leütte, Niemandts war vom gutten hauß genung mitt Ihr umb Zu gehen, undt alle der hoffart Endigt mitt dem heüraht vom gärtner grand Colas — — —

hir habe ich Kein wordt davon gehört daß die rebellen ahn meinen ſohn ſollen geſchrieben haben wie Er geſtern hir war hatte Ich Ewer paquet noch nicht undt heütte habe Ich Ihn noch nicht Zu ſehen (bekommen) ſo baldt Er Kommen wirdt (werde) Ichs Ihm fragen aber waß Ich woll gewiß weiß iſt daß Mein ſohn wo fern Es war iſt, Entwetter den brieff nicht ahngenohmen, oder doch nicht nach gefahlen wirdt geantwortet haben, den Ich Kan Eüch mitt warheit Verſichern daß Er von hertzen Vor ſeinem oncle a la mode de Bretagne den König jörgen iſt —

In dießem augenblick Kompt man mir ſagen daß Vor Ein halb ſtundt Einer Man weiß nicht wer Er iſt durch den garten gangen mitt Einem ſchönnen bemanten ring die filoux haben Ihn Im garten gefolgt haben Ihm Ein masque Von pech Vor daß Maul geſchlagen undt haben Ihm ſeinen ring Eine goltene uhr undt 14 piſtollen genohmen, die mode Von dem masque mitt pech iſt Ewaß Neües — —

Es iſt war daß die Rebellen Ihm * Einen abgeordten geſchickt mitt Einem brieff Er hatt ſie aber wider zurück geſchickt ohne weder

* Ihrem Sohne.

ſie noch Ihren brieff Zu, leüfft alſo Eine andtwort In Londren ein ſie iſt falſch daß Könt Ihr Kecklich Verſichern — — —

Es iſt leyder nicht war, daß Churbayern ahn meine Enckel denckt Mad dorleans hatt ſecks döchter gehabt die Erſte iſt gantz jung geſtorben Kein 2 Jahr alt worden die Zweytte iſt die Duchesse de Bery die 3te iſt 17 Jahr alt man heiſt ſie Madle de chartre daß iſt die ſo none will werden, die iſt die hübſchte, von geſicht undt taille, die 4te heiſt man madle de vallois die iſt dießen october 15 Jahr alt worden Hernach iſt der Duc de chartre ſo 12 Jahr Im augusti geworden, hernach iſt madle de montpensier ſo In Einem closter bey Beauvais iſt die 5te den 11 dießes monts 6 Jahr alt worden, wir haben noch Eine hir ſo madle de beaugelois ſo Ein Jahr alt iſt undt Made la duchesse d'orleans iſt wider ſchwanger — Man hatt ſein leben nicht gedacht madle de chartre ahn den chevallier de st george Zu geben aber Es iſt war daß daß geſchrey davon gegangen aber die jnteressirten, haben nie dran gedacht — —

Paris den 14 Januari 1716.

Hertzallerliebe Louise Ich will heütte ahn Eüch ahnfangen Zu ſchreiben den ſonſten werde Ich Eben ſo wenig dazu gelangen Könten alß Vergangenen freytag welches damahlen Eine Nagel Neüe VerhinderNuß war, den Mein apartement were bey Einem haar Verbrendt, Ich hatte befohlen daß man mich umb 7 wecken ſolte, den Ich hatte unerhört Viel den tag Zu ſchreiben Ich hatte Ein ſchreiben Von der printzes Vom wallis Entpfangen Von 28 ſeytten undt Einen Von meiner dochter von 12, dachte alſo früh ahnzufangen, Nachts umb halb 3 hörte Ich abſcheülich oben über meiner Cammer Lauffen daß Ich wacker davon wurde hofft doch baldt wider Einzuſchlaffen aber umb 3 ſehe ich den Cammerknecht In mein Cammer Kommen ſo ordinarie daß feuer macht der macht mir Mein feuer, Ich rieff Evin que voulles vous faire vous reves jl s'en faut bien quil ne soit encore 7 heures et je vous assure que 3 heure viene que de sonner, Er andtwort, je le say bien Madame, mais il faut pour tant que vous vous Levies sil vous plait Car l'opera brulle heuresement Le vant porte La flame du Corté du cu de sac, mais si le vant changoit et qu'il porta la flame du costé du theatre, Le palais Royal seroit tout Enflame que vous n'ories pas Le temps de vous chausser,

wie Ich daß gehort bin Ich geſchwindt auffgeſtandten undt hab mich ahngezogen, wie Ihr woll leicht dencken Könt liebe Louise, daß opera iſt nicht weitter Von meiner garderobe alß Ewer fraw Mutter Cammer wie ſie noch Im Engliſchen Bau Zu Heydelberg Logirte Vom dicken thurm, were daß theatre ahngebrandt were Es wie Ein feuerwerck ahngangen, mitt allem dem holtz gemahlte tücher geöhlte höltzer undt cordin Kein ſeelen Menſch hette diß hauß salviren Können, aber Man iſt Es gott lob noch bey Zeit gewahr — Einer ſo deß Konig S: Erſter Cammerdiener geweßen undt Mona Bontemps Kam umb 2 uhr Vom ſpil ging bey dem palais royal Vorbey undt ſahe die flame auß dem opera fahl Er rieff au feu undt Kam undt weckte mein ſohn, alle brandtglocken wurden gleich geleütt, dadurch ſich 200 arbeydtsleütte Verſambleten, man ſchickte auch alles hin waßer Zu tragen alſo iſt man dem unglück Vorkommen, Ich bin biß umb 7 da alles gelöſcht bin In die Cadel gangen hab dort gott gedancket daß Ich nicht Verbrendt bin habe mich hernach wider Zu bett gelegt undt biß umb 1 Uhr geſchloffen bin Hernach wider auffgeſtanden umb halb 3 ahn taffel alſo Erſt umb halb 4 Erſt Von Taffel habe hernach unerhort Viel vissitten bekommen auff dieße avanture hernach habe ich ahn die printzes Von wallis geantwortet, undt ahn mein dochter Ihr Könnt woll gedencken Liebe Louise daß mir dieß alles meine Zeit benohmen daß Ich Euch ohnmöglich Eher alß heütte habe ſchreiben Können, paris iſt gar Zu Verdrießlich In dem Man allezeit thun Muß waß man nicht will undt mitt großer Mühe thun Kan waß man gern wolte, Erlebe ich den frühling werde Ich woll Eine große freüde haben, auß dießer widerlichen ſtatt Zu Kommen — — —

unßer Kleiner König hir au thuillerie iſt In perfecter geſundtheit gott lob undt Kein augenblick Kranck geweßen Er iſt gar lebentich, undt bleibt Kein augenblick In ſelber postur, die rechte warheit Zu ſagen ſo iſt Er Ein ungezogen Kindt Man leſt Ihm Alles zu auß furcht Er mögte Kranck werden undt Ich bin persuadirt, daß wen man Ihn corigirte würde Er ſich nicht ſo ſehr passioniren undt daß Kan Ihm mehr ſchaden alß wen man Ihn allen ſeinen willen leſt, aber jederman will Ins Königs gnaden ſein ſo Jung Er auch ſein mag — —

Paris den 21 Januari 1716.

Hertzliebe Louise Ich weiß nicht wie der winter In Engellandt iſt, aber hir haben wir die grimichſte Kälte ſo Ich Zeit meines Lebens

Entpfunden, Es dawert ſchon ſeyder 5 gantzer wochen, undt wirdt alle tag ärger Es iſt heütte ahm Termometre 11 grabt kalter alß geſtern wir haben dieße gantze Vergange woche Keine briffe auß Engellandt bekommen, welches mir zwar leydt iſt aber Es Nimbt mich gar Kein wunder nach dem Man mir geſagt daß die ſee bey Calais ſo Erſchrecklich weit In daß mehr gefroren iſt, daß die Engliſche ſchiff zwar Kommen ſein, aber wieder Zurück nach Douvre ſein, undt wegen daß Eyß nirgendts haben ahnlanden Können, welches mir von hertzen leydt den Ich mögte Von Hertzen gern wißen, wie Es Nun Zu geht, da der pretendant (wie ſie Ihn heißen) In ſchottlandt ahnkommen, undt ob ſie unßerm König jörgen noch treü Verbleiben, der armen Königin Von Engellandt were Ihres herrn ſohns ahnkunfft undt gutte reception In ſchottlandt ſchir bitter übel bekommen, die arme Konigin iſt der freüden nicht gewohndt, dießes aber hatt J. M. ſo unerhört gefreüet daß Ihr daß fieber gleich drüber ahngeſtoßen — Ich finde liebe Louise daß die Printzes von wallis groß recht hatt, übel Zufrieden Vom Duc de schomberg Zu ſein, daß Er dem König nicht dancken Kompt Vor die gnade ſo Er Ihm gethan Ihn Zu geheimen raht Zu machen, die printzessen ſolt Er auch dancken Vor Ihm gerett Zu haben, wo hatt Er daß gelehrnt, wie Er hir war, war Er polie undt wußte woll Zu leben, Ich habe Ihn allezeit recht höfflich geſehen, ſein humor hatt ſich, wie Ich ſehe, nicht In Engellandt Verbeßert — —

Es iſt gewiß daß Hir Zu paris mehr Verhindernüße Zu ſchreiben In Einen tag Kommen alß Zu Versaille Einer gantzen woche, geſtern hatte Ich 29 teütſchen fürſten, graffen undt Eelleütte, die fürſten wahren der Erbprintz Von württenberg der iſt Nicht ſchön, aber recht artlich, undt Ein recht gutt Kindt Er hatt Einen wackern Ehrlichen Man Zum hoffmeiſter den jüngſten Herrn von forstner die 2 andern fürſten wahren Ein fürſt von ahnhalt der iſt Eben nicht übel geſchaffen aber Er bildt ſich Ein Er ſeye ſchön undt iſt recht Heßlich undt Ein wunderlicher humor die Rotzenheusserin macht Ihm alle tag waß Neües weiß, Er iſt Verliebt Von Eine Von meines ſohns dochter Madle de chartre wen Er ſie ſicht macht Er grimassen daß Mans nicht außſtehen Kan, Man Muß lachen, wen mans gleich nicht will — wir haben noch Einen printzen hir Ein fürſt von oſtfrießlandt, der iſt auch nicht ſchön die Zwey ſeindt wie Cammerrahten dießer letzte iſt gar Ein gutter Menſch bildt ſich nichts In der welt Ein, undt geht ſeinen gerahten weg fort, undt hatt gar kein ridicul ahn ſich,

die graffen ſo wir hir haben ſeindt Ein graff von weissenwolf graf hoim, undt noch 3 andere oestereichsche graffen deren Nahmen mir jetzt nicht Einfelt Ein graff von harach alle der printzen hoffmeiſter undt Edeleütte, 2 hohen officir von alſäßiſchen regiment der Eine ſo Brigadirer iſt heiſt Bernholt undt iſt Lenor ihr dochter Man, der ander heiſt tristet Ein Baron von Roswurm Mein harling Ein Börstel von geſchlecht mitt Einem wordt Es wahren wie Ich ſchon geſagt ſo viel teütſchen bey mir, daß Erinerte mich ahn Ein alt hiſtörgen ſo Zimblich Possirlich iſt, daß Jahr wie Carl Lutz Ewer bruder her Kam ſtundt Ich gar übel mitt dem chevallier de Loraine, undt daß falſch geſchrey ging daß Ich Carllutz hatte hollen laßen umb mich ahn den chevallier de Loraine Zu rechen, Viel Cavallier Von hoff brave Leütte Kammen undt batten mich umb gottes willen ſie vor deß raugraffen seconden ahnZu Nehmen Ich Lachte Von Hertzen undt ſagte daß Ich gar Keine ſchlägerey ahnfangen wolte, Ich weiß nicht ob der chev: hirVon gehört hatt, oder nicht, aber Einsmahls alß CarlLutz undt Ich undt noch Viel andere teütſchen In meiner Kammer wahren, Kam der chev: de Loraine In meine Cammer wie Er unß teütſchen aber bey Samen ſahe, threhete Er Kurtz umb undt lieff davon alß Wen Er den teüffel geſehen hette Einr von ſeinen gutten freünden der fragte Ihn ou coures vous donc si viste, der chevallier de Loraine andtwortete made ne m'aime pas Elle est entoures de son Raugraff et encore d'auttres grands allements j'y pourais mal passer mon temps, cest pour quoi je pris Le parti Le plus sur car que sait ce qui croit pust mavoir si Madame dissoit me parmi tout ces allement, jls sont mauvais raillieus Dieu sait ce qui messeroit arives, alle die Es gehört haben, haben hertzlich drüber gelacht — — —

Die Abtiſſin de Labaye au bois hatt der peüpel nicht mitt willen geſchlagen aber weillen ſie Ihnen wehren wolte die colation Zu plündern haben ſie über Einen hauffen gerendt undt auff ſie getretten, undt Zu geſchlagen damitt ſie Zeit gewinen mögten alles Zu plündern, Hir forbert man Keine satisfaction Von waß der peupel thut —

Ewere Reflection undt Meine ſeindt just Ich habe Es hundertmahl remarquirt, daß wen man Etwaß ſehr wünſcht undt Es geſchicht Kompt allezeit Etwaß darzu ſo alles Verſaltzt undt Verdirbt daß hatt mich Vom Wünſchen corigirt — Es iſt Eine Heßliche ſach umb die passionen, Ich bins ſo Müht alß wen Ichs mitt Löfflen gefreßen

hettte wie die gutte fraw von harling alß pflegte Zu ſagen — Ich will auch nichts weitters ſagen, den Es were Leyder Nur gar Zu Viel auff dießen text Zu ſagen undt Zu Verzehlen, aber daß liß ſich Nur Teste a teste ſagen oder durch ſichere gelegenheitten aber nicht durch die post, Es geht hir Im Landt ſelten beßer ſondern wie mir die Hertzogin Von mecklenburg mir alß Verzehlt daß Zu der Königs Louis XIII Zeitten Ein Nar bey hoff geweßen der Kam Einsmahls nach mitt Einem wehr geheng worauff Er Lautter atellen hatte brodiren laßen, Ich glaube liebe Louise daß Ihr woll wiſt daß man Eine atel auff frantzosch Eine atel pié heiſt, der Nar ſtelt ſich Vor dem König undt trehete alß ſein wehrgeheng herumb, der König fragte Ihn que tu La Er andtwortete sire je vay tout comme vostre cours, comment donc ſagte der König der Nar andtworte je vais de pies en pié et vostre cour aussi, ſo Könte Ich auch woll Zu meinem ſohn ſagen — Ihr Könt nicht glauben liebe Louise wie Es Eine gutte ſach umb die pomade divine drumb habe ich Eüch Ein büchsgen geſchickt das Ihr Es allezeit Im ſack tragen Könt — Man Mag auch ſo reiche Heüraht thun alß Man will wen Man Lumpen Zeüg nimbt bleibt die Reüe nie auß, mich argerts recht wen Ich ſo ungleiche heüraht ſehe —

In ſchottlandt wie Ihr Nun woll wißen werdet, iſt der prenteudent woll Entpfangen undt alß König auffgenohmen worden Ich Kan nicht ſagen wie ſehr mir nach brieffen auß Engellandt Verlangt, umb Zu horen waß dießes herrn ahnkunfft In ſchottlandt In Engellandt guts oder böſes außrichten wirdt, Man ſagt hir mylord mar hatte ſich Nur ahngeſtelbt alß wen Er umb gnadt bitt umb König jörgen Zu amussiren undt ſeinem jungen König Zeit Zu geben In ſchottlandt Zu Kommen — Kein ſchiff hatt mylord mar gar gewiß Von hir bekommen, da wollte Meine handt woll vor Ins feüer ſtecken, undt noch weniger iſt Es war daß Man gelt geſchickt hatt dießes letzte iſt ohnmöglich, Es iſt nicht aparantlich daß Nun der Krieg ſo baldt Ein Endt mitt den rebellen Nehmen Kan — Ihr habt woll recht Zu disputiren liebe Louise daß mein ſohn auffrichtig Er iſt Leyder Nur gar Zu gutt undt auffrichtig daß macht Ihm fehler begehen — timide Zu ſein wie Ewer Jünge niepce ſtehet Einem Jungen freüllen woll ahn undt Ich hoffe daß Es Ihr glück bringen wirdt —

paris den 11 februari 1716.

— — — Ein reütter Von deß prince de Lambesq ſein Regiement hatte Einen bruder Zu nancy den wolte Er beſuchen, andern tags wolte ſein bruder Ich weiß nicht ſuchen oder Entgegen gehen, fandt aber nichts von ſeinem armen bruder alß den Kopff undt Eine fauſt, In welcher Er nach ſeinen bloßen ſabel hatte, Muß ſich gegen den wolff gewehrt haben, ſie gehen troupen weiß 7. 8. mitt Einander undt attaquiren die reißenden, haben ſchon ſehr Viel Leütte gefreßen hir Im Lande fangen ſie auch ahn daran iſt der abſcheüliche harte wintter (ſchuld), die auff dauung deß wetters hatt ſchir ſo viel leütte umbgebracht alß die Kalte 8 arme waſcherinen waren In Ein platten ſchiff umb Zu waſchen, dieße ſchiff waren ahn ſtarcke ſeiller ahngebunden daß Eyß hatt die ſeillen oder ſtrick wie Ein Meßer abgeſchnitten, daß Eyß hatt daß ſchiff weggeführt Eine hatt daß hertz gehabt Von Eyſchollen Zu Eyßſchollen Zu ſpringen daß hatt Ihr Zeit geben daß Man Ihr ſtricke hatt Zu werffen Können die iſt ſalvirt worden die andern aber ſeindt alle umbkommen Eine hatt daß Eyß den Kopff glatt abgehauen, Eine andere den Leib Zertheylt anber haben die ſchulden Zerhauen gehabt aber waß ahm abſcheülichſten war Eine ſchwanger fraw die hatt daß Eyß den bauch auff geſchnitten, daß armen KindtsKöpffen hatt man auß dem bauch herauß geſehen haben ſo biß nach St Clou geſchwummen, war abſcheülich Zu ſehen wie man ſagt — — —

---

paris den 14 februari 1716.

— — — Der graff von nassau hatt $\frac{m}{20}$ francken Verſpilt, mitt Etlichen damen hir, Ich glaub ſie haben In Ein wenig beſchißen mitt Verlaub, den ſie haben die reputation woll Zu ſpillen Kommen — —

Die printzes ſagt daß Ihr noch hoffnung habt alles Zu guttem Endt mitt Ewerem ſchwager Zu bringen, gott gebe Es undt daß Ihr Vergnugen wider nach hauß gehen möget

---

Paris den 21 februari 1716.

— — — Ich Muß Eüch Nur noch ſagen den Es Erſtickt mich, daß Es der papst undt Konig In spanien ſeie ſo den praetententen

gelt geben haben der papst hatt $\frac{m}{30}$ ℔ geben unbt der König Jn spanien hatt 3 mahl hunderttaußendt thaler, geben Von meinem sohn hatt Er weder heller noch pfening bekommen — gutte nacht liebe Louise Jch bin so schlafferig daß Jch die feder nicht mehr halten Kan Muß doch noch sagen daß Jch meinen Vetter Von hessen Landtgraff jorgen gesehen, Man hatte mir Jhn so schön gemacht, daß Jch Jhn gar nicht schon gefunden Er hatt Ein abscheülich groß Maul unbt lacht nicht ahngeNehm adieu Jch ambrassire Von Hertzen unbt werde Eüch Von Hertzen lieb behalten so lang Jch lebe

---

paris den 28 februari 1716

Hertzallerliebe Louise Jch glaube der teüffel auß der hellen ist Von seiner Ketten Kommen umb mich doll Zu machen Jch bin expres umb heütte morgen umb 7 auffgestanden Jn hoffnung Zeit Zu finden ahn Eüch unbt madle de malauze die printzes Von wallis unbt mein dochter Zu schreiben ahn mein dochter hab ich geschrieben unbt auch ahn die princes Von wallis allein wie Jch ahn Eüch unbt madle de malauze haben anbtworten wollen hatt mir der teüffel au Contretemps Ein halbbutzendt Duchesse daher geführt die mir all mein Zeit haben Verliehren machen, dazu mein sohn mitt Ein abscheülich Kopffwehe Er hatte schir Ein aug Verlohren hatt sich Jm balhauß selber die raquette Jn Ein aug geschlagen hatt sich nicht schonnen wollen die 3 letzte tag Von carnaval, hatt Er biß 6 gewacht unbt Ein doll leben geführt daß macht mich gantz gritlich — — —

Der chevallier de st. George ist bey seiner fraw Mutter mein sohn hatt Jhn bitten laßen auß franckreich Zu Ziehen

---

St. Clou den 23 juni 1716.

— — — Churpfaltz todt hatt Man mich noch nicht notificirt Jch weiß aber doch daß Er Es ist — printz Carl Jtzigen Churfürst hatt Eine große naredey gethan wo sein heyrath war ist Jch glaub daß nach dem pfaltzischen hauß recht der printz Von sultzbach dießen Mißgebohren pfaltzgraffen wirdt disputtiren Können — — —

St. Clou den 7 julli 1716.

— — — wie Ich Eben der printzes Von wallis brieff Enden wolte Kam man mich hollen, weillen mad d'orleans In Kindes Nöhten war, Es war just 11 Uhr Ehe die Kutzschen fertig wurden war Es halb 12 wir Kamen umb Ein Viertel auff 1 ahn wie Ich In die antichambre Kam war alles gar still undt man sagte mir mitt leißer stim Il y a pres d'une heure que S. A. R. est accouschée tres heureussement aber Man sagte mir dießes mitt so trawerigen Minen daß Ich nicht Zweyffelen Konte daß made d'orleans Eine 7te dochter bekommen hette, undt habe mich leyder nicht betrogen — — —

St. Clou den 1 September 1716.

— — — Mein dockter ist nicht gar kein charlatan undt liebt die remedien nicht sonderlich, aber Meine leütte so jnteressirt sein undt forchten durch Meinen todt Ihre chargen Zu Verliehren die plagen Ihn — — —

Die printzes Von wallis ist so sehr über der graffin Von Bückeburg Vertrettenen fuß Erschrocken meinte Er were gebrochen, daß Ich sehr fürcht daß Es dem Kindt davon die printzes schwanger ist schaden wird — wir haben seyder 14 tagen Ein abscheülich exempel davon ahn der Jungen marquise de Bethune so deß Ducs de Gevre schwester ist, sie ist glücklich Eines schönnen puben geNeßen aber weillen Einen bettler In der Kirch geschehen, so sie auff Einmahl Erschreckt In dem sie Ihm Einen Krebs In der brust gesehen so alles fleisch abgefreßen, daß Kindt war Eben so undt nach dem man Es getaufft ist Es gestorben hatte die brust undt über den magen wie Ein spineweb gehabt, Man hatt hundert exempel Von dergleichen also ist mir bang vor der printzes Von wallis schrecken — — —

St. Clou den 13 9br 1716.

— — — Ich woldt daß die liebe printzes von wallis schon wider glücklich Im Kindtbett were Ich bin recht In sorgen Vor J. L. sie hatt mir gantz daß hertz gewohnen liebe Louise Ich mache Euch Mein Compliment daß Ewer ahnschlag ahngangen undt Herr max

ſohn * Zum graffen worden, Ihr wißt daß Ich Euch offt geſagt Eüch Ewers ſchwagers ſachen nicht ſo ſehr ahnZuNehmen, den Er würde Es Eüch Keinen danck wißen, geht Ein wenig gemach auch mitt Ewerer niepcen undt denckt daß ſo gutt gemütt man auch haben Mag ſich Nie In Einen ſtandt ſetzen Muß Von ſeinen Verwandten Zu despondiren undt Ihren gnaden Zu Leben, wens auch gleich leibliche Kinder wehren, den Man ſicht überall leütte den ſolche ſachen gereüet haben, denckt bitte Ich ahn meine woll meinente Erinerung undt ſeydt Verſichert daß Ich Eüch Von Hertzen lieb behalten werde.

Elisabeth Charlotte.

St Clou den 19 9br 1716.

— — — Ich Erinere mich jetzt daß wie Ihr mir Von mein Enckeln geſchrieben heiſt Ihr ſie Königliche Hoheit den tittel führen Nur die ſo man Enfant de france undt petits Enfants de france, Enfants de france ſeindt der Könige Leibliche Kinder undt Ihre brüder der Könige bruders Kinder wie mein ſohn undt ſeine ſchweſter wie auch die noch Lebende groß Hertzogin, denen gibt man mitt recht den tittel Von Altesse Royal oder Königliche Hoheit, aber meines ſohns ſohn undt töchter ſeindt Nur prince du sang die haben Keinen andern tittel alß altesse serenissime undt unter enfants de france undt ſie iſt gar Ein großer unterſchiedt In alles ſie haben Kein service par quartie man Kaufft die chargen nicht undt Ihre chargen haben Keine grand officier noch premier ausmonier noch premier Escuyer noch chevallier dhonneur, die privillegien Von unß ſeindt daß wen wir gleich ſterben behalten unßere bedinten ſo man officier de maison Royale heiſt Ihre prerogativen daß wen ſie gleich bawern ſein doch nicht wie die andern gelt geben Müßen ſondern haben Viel freyheiten alß wen wir noch Lebten daß Konnen der prince du sang Ihre nie haben alſo wie Ihr ſecht, nicht allein Im tittel ſondern In alles gar Ein großen unterſchiedt — Ich habe gedacht daß Es Eüch nicht leydt ſein würde alle dieße unterſchiedt Zu wißen unßere Kinder haben quartier undt officier wie wir auch daß Kauffen undt Verkauffen der chargen, allein Es iſt doch noch Ein unterſchiedt ſie haben Keine chaisse a bras

* Der junge Chriſtoph Martin von Degenfelt, ihr Vetter, der ſie nach England begleitet und dem ſie die Hand ihrer ſanften Nichte Marie, Tochter des alten Schomberg, zuwenden wollte.

noch chaisse a dos bey unß wäſchen auch nicht mitt unß ſie ſeindt aber wie wir auff den drap du pied Jn der Kirch bey dem König die prince du sang aber wie auch unßere Enckeln darffen nicht auffs drap de pied weder bey dem König noch bey unß, ſondern außer dem drap de pied, daß iſt alles reglirt Es weiß Ein jedes wo Es hin ſoll ſeindt wie Jn tribunen darff Niemandts alß unßere Kinder ſich bey unß Knieen aber Neben den printzen undt princessinen du sang Kommen alle damen Knieen wen ſie Nur Von Condition ſein alſo ſegt Jhr woll daß Ein großer unterſchiedt Jn allem iſt — mitt mir Kan Kein mans menſch Eßen alß prince du sang souverains undt Cardinals mitt meinen Kindern Eßen alle fürſten undt Ducs, mitt den prince du sang alle Edelleütte, Vor unß Kan Niemandts ſitzen alß Duchessen undt printzessen bey unßern Kindern alle Damen die Duchessen haben Lehnſtühl undt die Ducs auch bey den printzen du sang ſitzen die Duc Jn chaisse a bras wie ſie undt ſie begleyttten ſie an der thur undt generallement alle Mansleütte ſitzen bey ſie, undt Eßen Mitt Jhnen, Es ſeindt noch mehr dergleichen unterſchiedt ſo mir jetzt Eben nicht Einfahlen — — —

Paris den 11 xbr 1716.

— — — Vor die gutte potſchafft ſo Jhr mir von der printzes von wallis jetzt gott ſey danck gutten geſundtheit gebt ſchicke Jch Eüch liebe Louise Ein Klein potten brott Nehmblich Ein gantz ſchlecht ſchächtelgen Von golt mitt Ein Klein demanten ringelgen mitt 4 Kleine aber wahre grüne demäntger, wünſche daß ſie Eüch gefallen möge, undt hoffe daß Es noch waß rares Jn Englandt mag ſein, rechte grüne demantier Zu ſehen — — —

Man ſagt hir die printzes war ſchir umbs leben Kommen weillen Ein Engliſcher accoucheur nicht hatte Leyden wollen daß die teütſche hebamme die printzessin helffen ſolle, undt daß der ſtreitt die printzes ſchir daß leben gekoſtet hette, Jch mögte wißen liebe louise ob Es war iſt — — —

Mich deücht das Churpfaltz beßer thete ſeine fraw dochter dem printzen Von Sultzbach ſeinem rechtmäßigen Erben zu geben alß ſich ſelber Zu heürahten, den Nimbt Er Eine Ertzhertzogin ſo wirdt Er Nur die pfaltz auff Neüe ruiniren, da-Hergegen wen Er Nur ſeine printzessin dem printz Von sultzbach gibt Kan Er ſeinen hoff regliren

wie Er will undt die übermaßige despance ſo ſein Herr Bruder gehabt abſchaffen — Ich wünſche Von Hertzen daß das arme Heydelberg dießem jetzigen Churfürſten gefahlen möge damitt Er daß liebe ſchloß wieder Zu recht möge machen Laßen, den Ich Kan nicht laßen mich noch Immer Vor den ort meiner geburdt Zu interessiren — — —

Paris den 15 xbr 1716.

— — — man ſagt daß Eine Engliſche dame d'honneur ſo Eine witwe iſt ſchwanger Vom printzen Von wallis ſein ſolle, Ich bitte Euch liebe Louise ſagt mir ob Es war iſt oder nicht, ſolte Es war ſein würde Ich die printzessin Von Hertzen beklagen, den ob J. L. Zwar weder jalous ſein noch ſein wollen, ſo Kan doch Ein ſolcher Esclat In ſeinem Eygenen hauß nicht gefahlen, undt alle Engländer ſein hoffartig undt haben wunderliche Köpffe Könte alſo woll waß unahngenehmes Vor die printzes Zu wegen bringen welches mir Von Hertzen leydt ſein ſolte, mitt Einem wort von huren Kompt Nie nichts gutts würde alſo die gutte printzes woll Von Hertzen beklagen wo fer Es war iſt — — —

Paris den 5 mertz 1717.

Ich Erfreüe mich mitt Euch liebe Louise daß der Graff degenfelt ſeine liebſt bekommen gott laße Euch viel troſt undt freüde ahn Ewern niepcen undt Ihren Männern Erleben macht Ihnen mein Compliment undt auch ahn den Duc de chomberg Zweyffle nicht daß Es Ihm Ein troſt wirdt ſein ſeine 2 dochter Verſorgt Zu ſehen, gutte nacht liebe louise gott Erhalte Euch undt gebe Euch alles waß Ewer hertz begehrt ſeydt Verſichert daß Ich Euch allezeit lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

(Die Prinzeſſin wurde bald darauf ſehr krank.)

---

paris den 14 may 1717.

Hertzallerliebe Louise Ich habe heütte Eine große vissitte gehabt Nehmblich Mein heros den Czaar *, Ich findt Ihn recht gutt wie waß wir alß Vor dießem gutt hießen Nehmblich wen man gar nicht

* Peter der Große.

affectirt undt ohne façon iſt, Er hatt Viel Verſtandt undt rett Zwar Ein gebrochen teütſch aber mitt Verſtandt undt gibt ſich gar woll Zu Verſtehen, Er iſt höfflich gegen jeder Man, undt macht ſich ſehr beliebt Ich habe den Czaar In Einer wunderlichen postur geſehen Ich Kan noch nicht Kein leibſtück ahn thun bin Eben wie Ich Vom bett auff ſtehe Ein nachtshembt Camissol nachtsrock ahn, undt Einen gürtel —

(Die Prinzeſſin blieb den ganzen Sommer hindurch krank. Aus dieſer Zeit ſind nur Briefe der Frau von Rathſamhauſen vorhanden, welche in einer kaum leſerlichen Schrift die Krankheitsgeſchichte enthalten.)

St Clou den 11 august 1717.

— — — Es iſt leicht Zu begreiffen, daß Ihr Viel werdet Zu thun gefunden haben nach dem Ihr ſo gar lang Von hauß geweßen ſeydt, Ich bin Von Hertzen froh daß Ihr wieder geſundt ſeydt, gott Erhelt Eüch lang dabey welches Ich deſto mehr hoffe, weillen Ihr Nun wider Gott Lob In Einer gutten Lufft ſeydt die printzes Von wallis hatt mir ſchon printz wilhelm Von hessen beylager bericht, aber J. L. Loben die brautt nicht ſehr ſagt ſie were gar heßlich undt hatt dabey Einen wunderlichen Kopff, printz wilhelm wider woll gar gewiß regirender Landtgraff werden den Es iſt Kein aparantz daß ſein Elſter herr bruder Kinder bekompt — wie made de langallerie hir war ſagte Man ſchon daß das Kindt davon ſie ſchwanger war dem Landtgraffen Zu gehört, ſie iſt gar nicht ſchön, undt hatt ſehr affectirte maniren ahn ſich, ſo wie die galanten damen de la province den bey hoff iſt man nicht affectirt, Man Kan ſie ſchir nicht ohne lachen ſehen, Ein ridicul personage, Langallerie jammert mich recht iſt Ein unglücklicher menſch — Es iſt rar frantzossin undt nicht coquet ſein — Ich hatt Nie gehört daß mein Vetter der Landtgraff galland geweßen alß dießmahl aber alle männer wer ſie auch ſein mogen ſeindt coquetter alß die weiber, Einer Verdirbt den andern In dem fall, den Es iſt Ihnen Keine ſchande — der graff von waldeck ſo ſich Zum fürſten hatt machen laßen iſt der pfaltzgraffen Von Birckenfelts ſchwager Ich habe Ihn hir geſehen, Ich halte Ihn nicht Vor gar ſchlaw Er iſt dick fett undt ſpricht Kein wordt, Einen tag lang, Ich Weiß nicht ob ſeine gemahlin Ihn Nun gar lieb hatt, allein ſie hatt Ihn bitter ungern genohmen, Es ſoll Ihm gar leydt ſein Ewern bruder Erſtochen Zu haben — — —

St Clou den 19 augusti 1717.

— — — Ihr werdet gar woll thun liebe Louise den jetzigen Churfürsten nicht Zu Verseümen undt Ewere sachen richtig Zu machen aber Es gefelt mir nicht ahn dießem Churfürsten daß Er Zu dusseldorf residiren will die arme pfaltz Verlaßen Man hatte mir hoffnung geben daß Er daß arme schloß Zu heydelberg wider bauen würde undt Zu recht machen wolle undt da wohnen Man hatte mir schon geschrieben daß die Churprintzeßen schwanger ist Ich habe Viel guts Von Ihr undt Ihrem Herrn gehört — Es ist Zeit daß wider Neüpfaltzgraffen Kommen den seyder wenig jahren seindt Viel drauff gangen

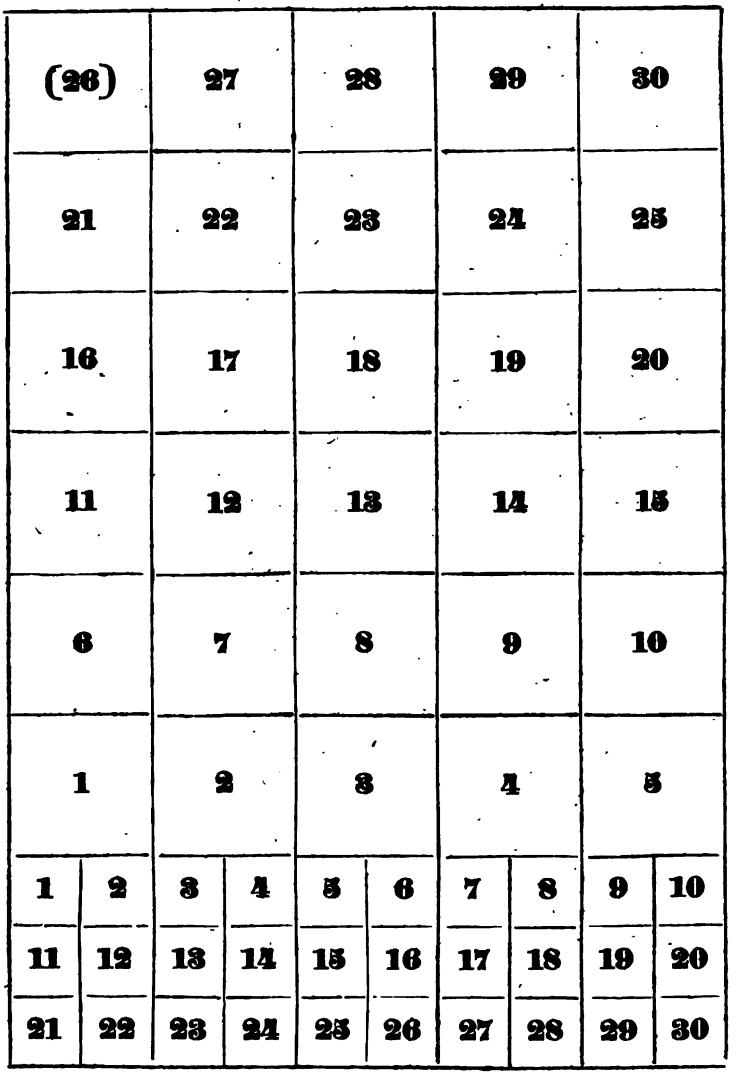
---

St Clou den 9 7br 1717.

— — — schicke Euch hirbey Ein patron vom hocca Ich habe noch vergeßen dabey Zu setzen daß die 30 Kugeln mitt Zettel, In Einem ledern sack sein, welchen Man allezeit schüttelt, undt Man hatt Einen großen holtzern löffel mitt welchen Man Eins nach dem andern Eine Kugel Zicht wen die Kugel gezogen gibt man sie dem der die Banque helt undt die ffol Vor sich hatt der mitt Einem höltzel stößt den Zettel herauß undt pressentirt Ihn ahn die person so die Kugel gezogen so den Zettel auffrohlt undt ahn der gantzen gesellschafft weist der Banquié macht seine rechnung Zicht alles waß auff der taffel stehet, bezahlt hernach alles waß der Zettel mitt sich bracht hatt findt Man Ein schiffer wo Niemandts nichts auff gesetzt ist alles Vor den Banquier daß ist daß gantze spiel, gestern Zum exempel hatt Ich auff 29 gesetzt, wie Ich Es gezeichnet daß hatt mir 176 jettongs bekommen, wo die 9 so Ich gesetzt hatte, durch diß exempel hoffe Ich werdet Ihr alles begreiffen, wir spiellen Kein hoch spiel Nur aux dix sols, aber bey dem König hatt man Es allezeit mit Louisd'or gespilt Verspilt der Ertzbischoff Von Reims In einen wagem auff der schweinsjagt In Einer halben stundt $\frac{m}{2}$ louisdor der hilt die banque Es ist rar daß die Banquier Verliehren undt daß spiel ist verbotten worden weillen Le Banquier Zu viel avantage hatt — — —

Man hatt 30 schwartze Kugeln so In der Mitten Eine höhle haben worinen man Einen gerollten Zettel Insteckt, undt jeder Zettel hatt Eine chiffer undt Num wie sie auff der taffel gezeichnet sein Nehmblich von 1 biß 30 undt die Zettel haben Von Eins biß 10 Ein strich von 11 biß 20, 2 strich von 21 biß 30 drey strich, wen man In der mitten setzt undt daß schiffer Kompt so Zicht man 27

jettong auff die helfften bekompt man 14 jettong auff den Ecken 7 die Ecken haben pars ahn 4 chiffer über Einander ſtehen Kompt Eines Von 3en Zicht man 9 jettong auff die reye bekombt man 3 ſtück alß Zum exempel ſetzt man auff Eine reye 1 thaller unnd Kompt Eine reye ſo gibt man Einen 3 thaler, unnd ſo forthin auff jede daß iſt daß gantze ſpiel.



St Clou den 12 7br 1717.

— — — Es freudt mich recht daß heydelberg wider gebawet iſt, undt Man auch wider ahm ſchloß arbeydt, aber waß mich recht ärgert, iſt daß Ein jessuwitter closter ahn ſtatt daß Commissariat gebawet jessuwitter ſtehen heydelberg übel ahn, wie auch franciscaner Mönchen, ſo die closter Kirch Jn haben, ſie haben mir geſagt ſie wohnden Nahe bey dem oher thor mein gott wie offt habe Ich Jn dem Berg Kirſchen gefreßen morgendts umb 5 Uhr, mitt Ein gutt ſtück brodt, damahl war Ich luſtiger alß Ich Nun bin — — —

St. Clou den 19 7br 1717.

— — — Ich habe nie gewuſt daß Jhr Etwaß ahn meinem ſohn Zu pretendiren habt, warumb habt Jhr ſo lang davon geſchwigen, Ich were Nie daß man daß ſeine forbert, gelt jetzt forbern iſt Eine ſchwere den Nirgendts nichts vorhanden iſt den Man ſucht Jn alles deß Verſtorbenen Konigs ſchulden Zu Zahlen mein ſohn hatt ſelber die pension alß regent cedirt daß Konigs ſchulden wahren nicht mehr alß 2 mahl hundert tauſendt millionen, Man Muß lang Kratzen Ehe ſich dieße Suma findt, Zweyffelt nicht daß Ich mein beſtes dazu reden wen Ich davon höre undt Jhr thut woll mir die ſach nicht unter händen Zu geben den Niemandts Jn der Welt Verſtehet weniger die affairen wen Ich davon reden hore oder Man mir grichiſch Vorleſt Verſtehe Ich Eins wie daß ander — — —

— — — Die Churfürſtin Zu pfaltz iſt Nun ſchon Jn jttallien Ich habe geſtern brieff Von unßerer Hertzogin Von modene bekommen, die ſchreibt mir daß ſie Zu Trente (ſo wie Ich glaube man auff teütſch trient heiſt) Erwardt wirdt der großhertzog Jhr Herr Vatter hatt J. L. Einen gantzen hoff Entgegen geſchickt 2 hundert personnen garden Edelleütte undt 4 damen Von der gröſten Qualitet Von dem Landt Ich wuſte daß Jhre fraw Mutter nicht Leyden würde daß ſie durch franckreich Kämme undt hirin hatt ſie groß recht franckreich iſt Kein ort Vor Churfürſt undt Churfürſtinen ſie ſeindt hir wie fiſch auß dem waßer undt machen sotte figuren — Ich weiß nicht warumb Man den printz Von sultzbach nicht Churprintz heiſt Er iſt Es ja Jtzunder Jn der that, den der Churfürſt will woll ſo lang leben alß der pfaltzgraff

Von sultzbach alſo bleibt der printz doch Churprintz den ſolte ſein Herr Vatter Churfürſt werden were Er ja auch Churprintz, alſo meines Erachtens ſolte Er den Nahmen ſchon führen — Man ſagt daß die printzes wie ſie Ihre ſchwiger Eltern geſehen hatte ſie ſie ſo ſchlegt gefunden undt ſo Ellendt undt wunderlich gekleydt daß ſie bitterlich drüber geweindt hatt, aber iſt Es nicht Vielleicht daß dieße pfaltzgräffin auch Ein ſchuß hatt wie Ihr herr Vatter undt oncle gehabt den ſie iſt Landtgraff wilhelms Von Rheinfels dochter, der, der geſcheydtſte nicht iſt ſo woll alß ſein Herr bruder Landtgraff Carl war — wir haben wenig Neüe Zeittungen hir Ihr werdet wißen wie der papst den milord petterbouroug Zu boulogne In jtalien hatt gefangen Nehmen laßen, Niemandts weiß die urſach Er iſt 4 tag In weibs Kleydern herumb ſpatzirt, mitt Viellem Verſtandt hatt dießer Man doch auch Ein ſchuß undt iſt Nariſch genung ſoll gleich geſagt haben Er frage nichts darnach wen man Ihn ſchon umb bracht den Er hette ſeine harangue fertig ſo Er dem pöpel machen wolte, Man ſolle Ihn gefragt haben ob Er Kommen were den chevallier de st george auffs Königs In Englandts befehl, Zu Ermorden ſo ſolle Er geantwortet haben Nein der König iſt jncapable Eine ſolche ordre Zu geben aber Vor den printz Von wallis wolte Er nicht gutt ſein, den der were Es capable — — —

St Clou den 9 8br 1717.

— — — Clöster ſtehen dem gutten heydelberg bitter übel ahn, hatt stübensoll nicht Zu der Vorſtatt logirt, dießes alles iſt Zu der Vorſtatt der herrn garten, war ohne daß nicht Zu groß daß Kan mich recht Verdrißen das Mans Capucinern geben — Man heiſt hir die Capuciner der jessuwitten laquayen den ſie thun allezeit waß die andern wollen, alle jessuwitter ſeindt Zu paris ſo gehaſt alß In der pfaltz — — —

Paris den 17 8br 1717.

— — — der König hatt viel ſchulden gemacht weillen Er nichts Von ſeinen Königlichen pracht hatt retranchiren wollen, hatt alſo gelt gelehnt, wo Zu die minister praff geholffen, den wo der König Einen heller gezogen, da haben ſie mitt Ihren creaturen piſtollen bekommen, undt durch Ihr ſchelmereyen undt ſtehlereyen, den König undt Königreich

arm, ſich aber braff reich gemacht — Mein ſohn gibt ſich tag undt nacht Mühe undt ſorgen alles wider Zu recht Zu bringen undt Kein menſch weiß Ihm danck, hatt Viel feindt die Ihm alles übel threhen undt mitt fleiß leütte beſtellen Ihn bey den peüpel Verhaſt Zu machen welches leicht geſchicht, Inſonderheit weillen Er nicht bigot iſt — Mein ſohn iſt ſo wenig jnteressirt daß Er Nie hatt waß Ihm Von der Regence Von rechtswegen gebührt hatt Keinen heller davon genohmen, ob Er Es doch wegen ſeiner Viellen Kinder hoch Von Nöhten hette, der junge König hatt leütte umb ſich ſo meinen ſohn gar nicht gutt ſein, ob Er* Zwar ſein ſchwager iſt, aber Ein falſcher hipocrit der alle Heyligen freßen will undt doch der böſte Menſch von der welt iſt, Zu deß Königs Zeitten wen Er jemandts flatirte undt gutte wordt gab ware Es ſicher daß Er Ihm Ein ſtückelgen ahngemacht hatte, ſeine leibliche Mutter hatt Er Von hoffmachen gehen, ſeiner geweßenen hoffmeiſterin, der alten maintenon Zu gefahlen — Es war Ihm ſo bang daß ſeine fraw Mutter ſich wider bey hoff Ein ſchleichen mögte daß Er Ihre meublen auß dem fenſter werffen ließ, Ihr Könt leicht gedencken waß Einer Von dießem humor capabel ſein Kan, Ich fürchte Ihn Vor meinen ſohn wie den teüffel, undt finde daß Mein ſohn ſich nicht genug Vor Ihn hütt — — —

St Clou den 20 8br 1717.

— — — Mein dochter macht mich hoffen daß ſie dießen Zu Künpfftigen Januarie herkommen ſolle, aber Ich werde Es nicht glauben biß Ichs ſehen werde den der hertzog hatt Einen favoritten den Man Von ſeiner maitresse, der beſtilt ſeinen Herrn gotts jammerlich undt fürcht daß Man den hir Von Ihm desabussiren wirdt, undt begreiffen machen wie der Leichtfertige craon Ihn mitt ſeinem weib gewehren leſt, Ihn Nur Zu bebrügen undt Zu beſtehlen — — —

ſoltet Ihr Ein mahl herkommen bin Ich gewiß daß Es Eüch hir nicht gefallen ſolte die desbauche geht überall Zu ſehr Im ſchwang die printzes Von wallis hatt mir der Hertzogin Von Eissenach todt noch nicht geſchrieben ſo Eine pietistin geweßen, dieße secte were meine ſach gar nicht, die hertzogin von hannover ſchreibt mir Langallerie gar gewiß hungers geſtorben iſt 21 tag geweßen ohne Zu

* Der Duc de Maine.

Eßen oder Zu bruncken hatt ſich auch Im ſterben ſeine ſeel nicht an unßerm herr gott befohlen ſondern wie Er gefühlt daß Es ahn dem war daß Er ſterben ſolte hatt Er ſeiner frawen Contrefait genohmen, und mitt ſolcher tendresse dießem contrefait Zu geſprochen daß Er alle umſtehende hatt weinen machen daß iſt doch Ein Ellender todt undt daß objet meritirt Es nicht, iſt Ihm Zu untreü auch Zu heßlich Eine ſolche passion Zu Erwecken — Man hatt Ihn Enger Eingeſpert undt Niemandts mehr ſehen laßen da iſt ſeine Verzweifflung Von Kommen, aber Er hatt Es woll Verdint daß Man Ihn ſo tractirt hatt alß der Keyßer unter ſeinem gefangnuß Vorbey gefahren Ein Cammerhott Voll wuſterey auff Keyßers Kutſch geſchütt daß hatt dem Keyßer ſo verdroßen daß Er In (wie billig war) hatt beßer Einſperen laßen — mich jammert Er doch wegen der alten Kundtſchafft, Ich habe Ihn gekendt daß Er gar Kein Nahr wahr, die jalousie hatt daß ſie attaquirt daß hirn ſtarck Ich habe hir Eine fraw gekendt ſo Vor jalousie Von Ihrem Man auß betrübt Nuß daß Ihre Zwei brüder ſo ſie ſehr lieb hatte, assasinirt hielt, gantz von Sinen Kommen, ſie Konte gar woll auff der Quitare ſpillen undt wen ſie wie Eine fourie war gab Man Ihr Eine Quittarie wen ſie ahnfing Zu accordiren undt Zu ſpillen würde ſie wieder raisonable — Langallerie hatt ſich hir mitt dem minister brouillirt hatt Ein buch Im truck geben umb Zu beweißen daß der ministre de la guerre den König beſtollen hatte, war darnach ſehr verwundert daß ſelbiger andere Ihm Vorzog, undt Ihn nicht wie Er Es pretendirte avancirt darauff Nahm Er ſeinen abſchidt undt ging Zum Keyßer daß gereühet Ihn hernach wolte wider Kommen Man wolte Ihn nicht ahnNehmen daß alles hatt Ihm den hirnkaſten Verrückt — — —

St. Clou den 24 8br 1717.

— — — unßer graff von nassau sarbrücken nicht der Itzige ſo ſo tölpelhafftig iſt, ſondern ſein herr bruder, den unßer König ſo Estimirt hatt, der ſagt Er wer der falſchte Menſch Von der welt geweßen, daß hatt mich wunder genohmen den Ich habe Ihn allezeit Vor gar Einen gutten Ehrlichen Menſchen gehalten, — Es Kan Kein menſch Keine ſtiege mehr ſteigen Ich höre hir Jung undt alten ſich drüber beſchwehren, Es iſt Etwaß auff alle bein gefahlen ſo ſie ſchwach macht Vor dießem wahren alle bein beßer, daß ſicht man noch ahn

alle alte ſtiegen ſo ſo hoche ſtaffeln haben, hatten unßere forfahren böße Knie undt ſchenckel gehabt wie Man Nun hatt hetten ſie ſie gemächlicher machen Laßen — — —

In franckreich undt Englandt ſeindt die mylords undt Ducs ſo übermäßig ſtoltz daß ſie meinen ſie ſeyen über alles, undt ließ man ſie gewehren ſo würden ſie ſich beßer düncken alß die prince du sang undt die Meiſten ſeindt nicht Einmahl Edelleütte Ich habe Einmahl Einen Von dießen Duc braff beſcheyden Er ſtehlte ſich ahns Königs taffel Vor den printz Von 2 brücken, Ich ſagte über Lautt (dou vient que Mons Le Duc de st simon presse tant Le prince de deux pont a t'il envie de le prier de prendre un de ces fils pour page) alle Menſchen fingen ſo ahn Zu lachen, daß Er weg gehen Muſte, Es wehre mir leydt geweßen wen die Churfürſtin Zu pfaltz herkommen were, wen Man ſo ungerechte ſachen hört wirdt Man gantz ungedultig, In teütſchlandt Iſt man gar Zu hofflich den wen Ich dencke daß der bois solis mitt J. G. S: unßer herr Vatter undt mitt mir geßen, undt iſt Nur Ein fourir geweßen, Von der Königin hauß welcher mitt Keiner Von der Königin damen geßen hatte ſeine dochter hatt Ein hautbois Von deß Königs musicq geheüraht undt welcher gar Kein Edelmann pretendirt Zu ſein, ſie wohnen Zu fontainebleau, Kammen alle tag dort Zu mir der dochter Man heiſt philidor daß avillirt die Churfürſten wen ſie mitt ſo geringen Leütten Eßen, die Kommen dan undt berühmen ſich hir, — myLord peterbouroug hatt nicht gleich auß der gefengnuß gewolt will reparation haben Vor den affront ſo man Ihm ahngethan — were Ich In Einem gefengnuß undt Man gebe mir Meine freyheit wider, ging Ich geſchwindt herrauß ſagte hernach waß Ich Zu ſagen hatte aber In der gefangnuß bliebe Ich Kein augenblick lenger — dießer mylord iſt Ein poßirlicher Nar Ich glaube Er wolte lieber ſterben alß ſich Zu Enthalten waß überz wergs Zu ſagen, undt vor boßhafftig Zu passiren machen, die ſo Er nicht leyden Kan, Er ſolle die printzes von wallis lieb haben undt gern auffwarten aber den printzen nicht leyden Können — —

St Clou den 11 9br 1717.

— — — Ich wolte Liebe Louise daß Ihr hir ſchachſpill lehrnen Kontet, alle ſchach ſpieller höre Ich ſagen wie Cüch das ſie lieber mitt denen ſpieller ſpiellen ſo beßer ſpillen alß ſie alß mitt denen ſo Es

nicht ſo woll Können alß ſie, die Erſte dauphine hatt Einen Kleinen pagen Von 12 oder 13 Jahren Ein ſohn Von Einem maitre d'hostel de quartier der hieß fretteisle der ſpilte beßer ſchach alß alle große ſpieller bey hoff letzt Verſtorbner Mons le prince ſperte ſich mitt dem buben Ein umb nicht Irr gemacht Zu werden aber der page gewahn Ihm allezeit ab welches Mons Le prince doll macht daß Er offt ſein Eygene peruque Vom Kopff rieß, undt dem pagen Ins geſicht wurff wen Er Ihn ſchach Matt gemacht hatte, hir ſpilt man die große ſpiel alß Bassette pharaon undt Landsknecht gar Ernſtlich ſolte jemandts dabey lachen oder vexiren wollen würde Er übel Entpfangen werden — Es iſt mir lieb daß die Kleine spina woll ahnkommen iſt, undt Einen reichen Man bekommen, mich wundert daß Ihr Euch der spina nicht mehr Erinert Ihr habt ſie offt geſehen den J. G. S: der Churfürſt unßer herr Vatter ließ ſich alß Merger Von Ihr Verzehlen die ſie gar woll Zu Verzehlen wußte — — —

mich wundert daß Man nicht In druck Erfahren wie daß beylager Zu Neüburg gehalten worden, denn Vor dießem druckte man lautter ſolche ſachen mitt allen umbſtänden Zu heydelberg — die opera werden woll jttalienisch ſein den In teütſchlandt liebt Man Nur die jttallienische Muſiq die Kan Ich nicht leyden deücht mir daß Es Lautt alß wen die Katzen auff den dach mitt Einander miauen — —

St Clou den 13 9br 1717.

— — — Liebe Louise waß Ihr wünſcht Kan ohnmöglich geſchehen, Aber Es were beßer gangen wen die refugirten ſo auß Englandt Kommen ſein ſich nicht ſo übel gehalten hetten undt alles mitt hauteur auß richten wollen undt gepralt hatten, undt ſich gar nicht soumis Erwießen undt ob Man Ihnen Zwar geſagt daß ſie Keine Verſamlen machen ſolten, undt Es Ernſtlich Verbotten haben ſie Es doch gantz offendtlich gethan, undt dadurch alle pfaffen undt Mönchen Ins harnisch gebracht, da war Kein hülff noch raht mehr haben alſo alles Verdorben, Ich hatte ſie durch den secretarius Von hollandt residenten wahrnen laßen aber Es hatt nichts geholffen ſie haben alles ſo Verdorben alß wen ſie Es mitt fleiß gethan hetten Nun iſt nichts mehr Vor Ihnen Zu thun, undt Ihre Eigene ſchuldt, — daß iſt woll gewiß daß alle große potenthaten Nur auff Ihre politesse undt jnteresse agiren, wen Es gott anderſt wolte würde Es

gar gewiß geſchehen, den In der Heyligen ſchriefft ſtehet ja (daß gott der Könige Hertzen In ſeiner handt hatt, undt ſie Neyget wohin Er will) alſo Muß (man) Ihn gewehren laßen — — —

Ich dancke Euch ſehr Vor die Silberne medaille ſo Ihr mir geſchickt Liebe Louise ſie Kompt mir woll Zu paß, den Ich habe dockter Luther auch In ſilber undt In golt — Ich bin persuadirt daß dockter Luther beßer gethan hette Keine aparte Kirch Zu machen, ſondern Nur die papstliche Ihrthum alß Zu wiederſtreytten ſo hette Er Viel mehr guts außrichten Können hiemitt iſt Ewer letztes ſchreiben Vollig beantwortet — Ich Komme jetzt auff daß wo Ich Vergangen donnerſtag geblieben war, Ich war ahn dem geblieben, wie Mein ſohn mehr gehaſt alß gelibt Kan werden undt wie ſein Elſter ſchwager undt ſeine gemahlin Ihren Eüßerſten fleiß ahn wenden Ihn bey dem Volck Verhaſt Zu machen made du maine hatt pasquillen außgehen laßen gegen Meinen ſohn, Es iſt Eine boße race alle der montespan Ihre Kinder der junge König hatt Eine artige figur undt Viel Verſtandt aber Ein bößes Kindt liebt Nur ſeine geweßene hoffmeiſterin ſonſten nichts In der welt undt Nimbt ohne urſach aversion gegen die Leütte, undt ſagt ſchon gern waß piquantes, Ich bin gar nicht In ſeinen gnaden, bekümere mich aber gar nicht drumb, den wen Er regiren wirdt werde Ich nicht mehr In dießer welt ſein noch Von ſein Caprice Zu despendiren haben, wen Ich Meinem ſohn ſage ſich Vor die boßen leütte Zu hütten ſo lacht Er undt ſagt vous saves bien made quon ne peust Evitter ce que Dieu vous a le tout temps destines ainsi sije le suis a perir, je ne Le pouris Evitter) ainsi je feres ce que qui est raisonable pour ma Conservation, mais rien dextra-ordinaire) Mein ſohn hatt woll ſtudirt undt Ein gar gutt gedächtnuß undt weiß Von allem Zu reden ſpricht woll Inſonderheit In publick, aber Er iſt Ein menſch hatt alſo ſeine fehler wie Ein ander aber waß Er ſchlimes hatt iſt Nur gegen Ihm ſelber den gegen andern iſt Er Nur gar Zu gutt, auff Ewere wünſch Vor Ihm ſage Ich Von Hertzen mitt Euch amen — — —

St Clou den 18 9br 1717.

— — — made de Bery iſt wenig Zu Mittags aber mir were Es moglich daß ſie recht Eßen Könte ſie ligt Im bett undt friſt, Ein hauffen Käßkuchen Von allerhandt gattung ſteht Nie Vor 12 auff,

umb 2 geht ſie ahn taffel iſt wenig umb 3 geht ſie Von taffel thut Keinen ſchritten, umb 4 bringt man Ihr allerhandt Zu freßen salat Kaß Kuchen obſt, abendts umb 10 geht ſie Zum NachtEßen freßen biß umb 12 umb 1 oder 2 geht ſie Zu bett, umb Zu Verdauen brinckt ſie die ſtarckſten Branden wein — — —

alle Junge leütte mans undt weibspersonnen führen Ein doll leben In franckreich je unordtlicher je beßer, daß ſoll artig ſein Ich Kans aber gar nicht finden, ſie folgen mein exempel nicht regullirte ſtunden Zu halten, undt Ich werdt gewiß Ihr exempel Nie folgen Kompt mir Sauiſch undt wie ſchweine Vor

Die fraw gemingen hatt groß recht Eüch auß zu lachen, daß Ihr Eüch über Einer Jungen ſchwangern frawen ohnmacht betrübt, Ich glaube daß Ihr undt Ewer Vetter die Eintzigen ſeydt, Er hatt mehr urſach ſich hirüber Zu betrüben alß Ihr weillen Er ſchuldig dran iſt — dieße Kunſt ohnmächtig Zu werden Konte Ich braff wen Ich ſchwanger war, wie Ihr mir Von Ewern beyden niepcen ſprecht ſo beücht mir daß die Jüngſte mehr Einen teütſchen humor undt älſte mehr Einen Engliſchen humor hatt alß die Jüngſte — — —

Die printzes Von wallis Kan nicht leyden daß man ſagt das der Churprintz Von saxsen ſchon ſeyder 5 Jahren Catholisch geworden iſt, aber Es iſt doch gewiß daß ſein oberhoffmeiſter graff Cos unßerm König S: die Confidentz gemacht hatt — Ich glaube woll daß Es deß Königs In poln Intention iſt das ſein Churfürſtenthum nicht mag VerEndert werden undt alles In der Religion bleiben wie Es iſt, allein ſtecken die pfaffen die Naß drin werden ſie ſelber nicht mehr Meiſter brüber ſein — der König In poln iſt ſo Erſchrecklich Verhaſt In gantz poln, daß man Zweyffelt daß ſie den Churprintzen ſein leben Vor König wehlen ſollen, die printzes Von wallis meint auch daß Er Eben ſo wenig die Ertzherzoginen bekommen ſolle daß die Elſte Vor den Churprintz Von Bayern Erſpart wirdt, undt die jungſte Vor meinen Enckel Von Lotteringen den Elſten behalten wirdt wen daß iſt wirdt ſie noch lang wartten Mußen den Mein Enckel iſt noch nicht 11 Jahr alt — — —

---

paris den 28 nouemb 1717.

— — — Vor anderthalb Jahren hatt ſich mein ſohn Einen abſcheülichen ſchlag auff Ein aug geben daß daß gantze aug Voller

geronnen blutt geworden Er hatt gleich ſeinen augendocktor hollen laßen welcher Ihm Zwar gutte Mittel geben Ihm aber dabey Ein regulirt leben Vorgeſchrieben In Eßen In brincken etc... aber da hatt ſich mein ſohn nicht Zu resolviren Können hatt ſeine ordinarie leben fort geführt welches ſein aug Verſchlimmert die ungebult Iſt Ihm ahngekommen hatt den rechten augendockter Verlaßen allerhandt gebraucht ſo Man Ihm proponirt, undt ſich In nichts Zwingen Viel dabey In ſeinen geſchäfften geſchrieben undt leßen Müßen daß hatt Ihm das aug ſchir gantz Zu ſchanden gebracht, jetzt hatt Er ſich Zur aber gelaßen undt geſtern purgirt heütte Verſucht Er Ein pulver Von Einem curé ſo Ein teütſcher dießem curé geben ſo 8 ſtundt große ſchmertzen ſolle machen, undt Erſtlich Eine große jnflamation Verurſachen, Man Muß Es Zwey oder 3 mahl brauchen, Ich fürchte aber daß Er gantz blindt ahn dem aug werden wirdt undt daß rechte beücht von natur nicht viel habe alſo mitt recht Zu fürchten daß Er In wenig Zeit gar blindt wirdt werden Ihr Könt leicht gedencken wie mich diß unglück betrüben Muß, undt In ängſten ſetzen — aber Ich Komme wider auff Ewer liebes ſchreiben, die wünſche ſo Ihr mir thut Zu Meiner ſeeligkeit ſeindt woll die beſten ſo Man Immer thun Kan dancke Eüch Von Hertzen davor — Ich Meinte Es wehren In franckfort ſelber reformirte Kirchen freylich iſt Es gemächlicher In ſeine Cammer Zu Comuniciren allein ohne Kranck ſein Erlaubt Man Es Einem hir nicht, ſo gern Ich auch In dem advent wolte predigen horen ſo Kan Ich Es nach dem Eßen nicht thun, den ſo baldt Ich waß geßen undt predigen höre Kan Ich mich deß ſchlafens ohnmöglich Enthalten, weder die reformirtten prediger noch catholiſchen pfaffen werden Ihr leben nicht Zu geben daß ſich die 3 Chriſtliche Religionen VerEinigen mögen ſie wollen alle regieren, undt daß ging nicht ahn, wen die Religionen ſich Vergleichen ſolten. Es Muß wie Ihr gar recht ſagt liebe Louise gott dem allmächtigen heimgeſtelt werden — — —

Die printzes Von wallis iſt gott lob glücklich geweßen ſie hatt einen ſohn bekommen, gott wolle alles Zu Ihrem beſten außſchlagen laßen, Es iſt gar gemein daß weiber In den 10ten mont gehen wie die printzes von wallis aber nicht daß ſie wie dieße printzes 5te woch ſchmertzen haben — Ich habe Nur 3 Kinder gehabt aber Nie nichts extraordinaris Mein leben habe ich mich nicht blessirt habe meine Kinder biß Zu Endt deß 9ten mont getragen, Im ahnfang braff gekotzt hernach alle tag ohnmechtig worden doch Immer Meinen geraden

weg fortgangen, habe aber 10 ſtundt In den großen unleydtlichen ſchmertzen gelegen undt ſo 3 geſundte Kinder daher geſetzt davon mir gott daß Erſte genohmen Meins Herrn S: dockter der alte mons Esprit hatt Ihn umgebracht alß wen Er Ihm Eine pistolle Im Kopff geſchoßen hette daß ſeindt aber alte geſchichten — — —

wie der König In poln noch printz undt hier war, war Mein gutter freündt haxthaussen ſein hoffmeiſter der teütſche Köche, durch die ließ Ich mir Kohl Zu richten daß hatt mich courirt, bruſtwehe undt huſten Vertrieben Lenor iſt froh daß Ihr neuen geſtorben, aber Ihr ſchweſter die fraw Von ſchelm Lebt noch iſt aber Lahm ahn händt undt füßen, Ihre dochter iſt geſtorben aber die Mutter nicht aber der ſohn ſo Nun geſtorben, hatt ſeine Eygene Mutter auß dem hauß gejagt und alles beſtollen lenor iſt alſo fro daß Er todt iſt — Zu allen Zeitten hatt gott der allmächtige gutte undt böße leydt In der weldt gelaßen Es war glaube Ich umb daß die bößen die gutten brilliren machen undt In alles Erſcheinet deß hochſten macht, man ſagt auch Mehr bößes alß In der that iſt, aber daß wenig gottes forcht hir Im Landt iſt, iſt gar war — — —

Paris den 27 nouember 1717.

— — — St Clou iſt Ein Sommerhauß Viel Von meinen leütten haben Kammern ohne Cammin daß iſt Im winter nicht auß Zu ſtehen, Ich würde die Meiſten Von Meinen leütten dort ſterben machen ſo hart bin Ich nicht, den die leütte ſo leyden jammern mich gleich — die Zweytte urſach ſo mich her führt iſt daß die pariſſer mich lieb haben undt ſehr gewünſcht daß Ich herkommen undt den winter hir bleiben mag, alſo iſt Es ja billig daß Ich HerKomme, ob ich hir Zwar gar Eng logirt bin ſo habe ich doch Ein gutte warme Cammer undt Cabinet alſo würde Man Es Vor bizarr halten wen Ich nicht wie alle Menſchen In dießer Zeit wider In die ſtatt Käme, undt In allen ſachen beücht mir ſo Man In ſeinem leben thut iſt man ſchuldig die raisonableste parthie der ahngenehmſten Vor Zu Ziehen — Ich fürcht noch ſcheüe die Hitze nicht fürcht Viel mehr die Kälte, Mein ſohn iſt auch ſo, Er liebt recht daß heiße wetter Er undt Ich ſchwitzen nicht Es Muß unerhört heiß ſein wen wir ſchwitzen undt Zu warm haben — Viel Leütte Zu ſehen iſt Nie meine Luſt, habe alſo Von dem ſchwarm Von leütten ſo Man hir ſicht mehr Verdruß alß luſt,

freylich bin Ich lieber gantz allein alß wen Ich mir die Qual ahn thun Muß Zu suchen waß Ich jeder Man sagen soll den die frantzosen haben daß sie boß wen Man nicht mitt Ihnen spricht gehen sie Mal content weg also Muß Man Vor jederman waß suchen, wen Ich allein bin so bin ich gantz ruhig, undt Zufrieden, undt wen Ich wider Zu den leütten Muß werde Ich trawerig vissitten thue Ich ungern, Ich haße alles waß ceremonien ist oder art davon hatt — den tag alß Ihr mir geschrieben Nehmblich den 13 war die printzes von wallis In Ihren gröstten schmertzen, umb Ihren printzen Zu bekommen, dießesmahl hatt unßer wünschen gelingen, gantz England solle große freüde über dieße gebuhrt bezeügt haben aber die Engländer seindt so falsch daß Ich Ihnen Kein haar trawe — der Duc de schonburg Wirdt Es woll Verdroßen haben Nur Ein medgen Zu haben undt dem graffen Von Degenfelt auch, aber sie seindt beyde Jung genung umb noch Viel söhn Zu bekommen hatt doch die printzes von wallis so woll 3 printzen so woll alß 3 printzessinen — — —

so bald Ich ahngezogen ging Ich In die Capel betten hernach Zu meinem sohn, welcher Ein wenig beßer ahn seinem bößen aug sicht Er Konte die farben nicht Mehr unterschieden, undt Nun sicht Er sie woll waß robt ist den wie Ich bey Ihm war, Kam der Cardinal de polignac Zu Ihm mitt seinem rohten Kleydt daß sahe Er gleich, also gar gewiß beßerung, aber wo Vor mir bang ist, ist wen mein sohn der sich alle die Zeit über daß Er in den remedien ist sich gar Erbar gehalten In Eßen brincken undt allerhandt böße leben, Ich fürchte wen Er wider außgehen wirdt, undt die desbeauchirte damen Ihn wider nachlauffen werden undt Zu Ihren petit soupé Laden werden, undt Ihm sein dolles leben wider führen machen, daß alß den sein aug wider schlim werden wirdt oder gar zu schanden gehen — nach die vissitte ahn meinem sohn bin ich ahn Taffel nach dem Eßen biß umb 3 habe ich mein bibel geleßen 4 Capittel Im buch hiob 4 psalmen undt 2 Capittel In sanct Johanes die noch übrige Zwey habe ich heütte morgen auß geleßen — — —

Zu deß Königs Zeitten wahren die pretentionen gantz Ein andere sache der König Konte so Viel generositetten thun alß Er wolte Er war herr undt Meister von seinem gelt, aber Mein sohn der wie sein Vormundt ist, Muß sparen den die schulden seindt abscheülich, 2 mahl hundert tauzendt Millionen mehr alß deß Königs Einkommen ist — die alte Zot hatt daß Königreich Muhtwilliger weiß Zu schaden

gebracht, unßer König hatt ahn Keinem Menſchen den Kriegsſchaden Erſetzt alſo darff Es mein ſohn nicht thun — Ich weiß leyder woll daß Eüch Mein bruder S: viel unrecht gethan umb dießes Zu Verhindern hatte der general Weibenheim gebetten Eine reiße Zu Meinem bruder Zu thun nach heydelberg welches Er auch gethan, aber Mein Bruder hatt geantwort unßere liebe Churfürſtin hette Ihn Zu ſehr drumb geplagt undt daß Ewere brüder Ihn Zu ſehr außgelacht hätten umb Ihnen guts Zu thun Ich andtwortete Es were nichts nicht guts thun Es were gerechtigkeit ſchaffen, Zu Monsieur Zeitten habe ich ſtarck Vor Eüch Kindern solicittirt — der Langhanß undt winckler haben meinem bruder braff Vor ſich undt Ihren creaturen beſtollen daß hatt Eüch auch geſchadt, habt Ihr den nicht Von Ewere ſchweſter undt bruder geErbt den Es iſt ohnmoglich daß Ihr alle mitt Einander Nur 500 fl gehabt habt, davor Kan man ja unmöglich leben, Es were Eine Ewige ſchandt wen Churpfaltz Eüch daß nicht bezahlen ſolte — — —

wo pfaffen ſich Einflicken helffen Verſprechungen gar wenig alſo mag der König In poln ſeinem Landt woll viel Verſprechen ſteckt Er monchen undt pfaffen undt Cloſter In ſarſen wirdt nichts gehalten werden, die armen saxsen undt auch die Königin jammern mich von hertzen, die Königin ſolle Zwey mahl ohnmachtig geworden ſein dieße arme Königin leydt woll In dießem leben — Ich Kan die falſchheit Vom König In poln nicht leyden daß Er thut alß wen Er nichts davon gewuſt hette da Er doch mitt dem papst ahngelegt alles waß Vorgangen — Ich fürchte daß der ſohn Eben ſo falſch iſt alß der Herr Vatter, daß iſt woll war daß Es gar nicht Chriſtlich iſt, Leütte wegen der Religion Zu plagen, Ich finde Es abſcheülich aber wen Mans recht außgründt, hatt die religion den wenigſten part dran undt geſchicht alles auß politic undt Interesse dienen alle dem mamon aber unßern herr gott nicht, hiemitt iſt Ewer liebes ſchreiben vollig beantwortet Liebe Louise undt auch Zeit daß Ich Mich ahn thue Muß Zum König umb J. M. Zu dancken daß ſie mich Vergangenen dinſtag beſucht haben — — —

St Clou den 2 december 1717.

— — — Es iſt mir lieb daß Meine brieffe Eüch woll überlieffert werden Mons de Torcy iſt gar mein freündt nicht Könte Er waß finden mir Zu ſchaden würde Er Es nicht unterlaßen aber da iſt mir

nicht hang bey, Mein ſohn Kendt mich Zu woll undt weiß wie hertzlich Ich Ihn liebe, alſo würde Es ſchwer ſein mich mitt Ihm Zu brouilliren, daß die brieffe woll Zu pitſchirt ſein, will nichts ſagen, ſie haben Eine materie Von Queckſilber undt ander Zeugs daß pressirt man auff daß pittſchir daß Nimbt juſt die große Vom pitſchirr wen ſie Es abgedruckt haben undt man Es In der lufft leſt wirdt Es gar hart daß man wider mitt pitſchiren Kan brechen alles ſigel wacks Vom brieff ab ſehen ob daß waxs ſchwartz oder roht iſt wen ſie die brieffe geleßen undt abcopirt haben, pitſchiren ſie Es wider Sauber Zu, Es Kan Kein menſch ſehen daß Es auff gemacht worden, mein ſohn Kan die gama ſo heiſt man die matterie machen Ich brauch Es Nur Zur Kurtz weill — —

Mein dochter flatirt ſich den 10 februari hir Zu ſein aber Ich Kans nicht glauben, Ich ſehe woll daß Ihr herr auch luſt darzu hatt allein Er hatt Einen favoritten deßen fraw deß Hertzogs metres die Zigen Ihn biß ahns hembt auß, die werden dieße reiße nicht Erlauben ſtecken liber das gelt davor In Ihrem ſack, — wo Interesse regirt Kan man auff nichts bauen — Ich werde fro ſein Mein dochter Zu ſehen allein Ich weiß auß Langer experientz daß die ſachen ſo Man In dießer welt ahm meiſten wünſcht ſchlagen ahm übleſten auß — vor 16 Jahren wie der lotteringiſche hoff herkamme, gleich den 3 tag hernach bekamme Meine dochter die Kinderblattern gott weiß waß Nun geſchehen wirdt, Meine dochter Kan Keine chaisse a bras haben wo Ich bin noch Mein ſohn undt ſeine gemahlin auch nicht alſo Kan der Hertzog Von Lotheringen Keine haben wo Ich bin, aber Im übrigen wirdt Man ohne ceremonien leben — — —

---

paris den 9 xbr 1717.

— — — Mein ſohns Kinder ſeindt wie ſchon geſagt Nur prince du sang der Duc de chartre iſt premier prince du sang Mons' le duc iſt der Zweytte undt ſo vorthan alle fürſtliche Kinder hir hatt Man ſo woll weibs alß Mans personen bitter übel Erzogen Von 9 Jahren ahn allen willen gelaßen, mad dorleans hatt ſich Kein augenblick umb Ihre Kinder bekümert, Ihr ſohn allein hatt daß glück gehabt gutte hoffmeiſter Zu finden ſo Ihn christlich undt woll Erziehen — daß iſt gewiß daß Ich Mein Leben Nirgendts ſo Ich ſage nicht fürſtliche ſondern adtliche ſo Ellendt habe Erziehen ſehen alß Man dieße Kinder hir Erzogen hatt Es war dießelbe hoffmeiſterin

ſo mein dochter gehabt die gott lob nicht ſo Erzogen iſt, Ich habe Einmahl die hoffmeiſterin Zu redt geſtelt warumb ſie nicht meine Enckeln wie mein dochter Erziehe ſo hatt ſie mir geantwort bey Madll habt Ihr mich beygeſtanden bey dieße Kinder hatt mich die fraw Mutter mitt Jhuen außgelacht wen Ich über ſie geklagt wie Ich daß geſehen habe ich alles ſeinen weg gehen laßen, daher Kompt die ſchöne Zucht — wie Ich den heüraht nicht gemacht habe Ich auch Nie Vor die Kinder geſorgt Vatter undt Mutter gewehren laßen — Jn teütſchlandt leſt man die printzessen Jhren willen aber Von der alten Churfürſtin Von saxsen habe Ich allezeit gehört daß ſie ſich ſternsvoll geſoffen hatt aber außer Jhr Von Keine andere — — —

---

paris den 11 xbr 1717.

— — — Ich Komme jetzt auff den Churprintzen Von saxsen alles waß ſeine hoffmeiſtern gethan war Lautter falſchheit den Jn derſelben Zeit daß ſie mich pressirten Jhrem printzen wegen der religion Zu Zu ſprechen thaten ſie dem König S: die Confidentz daß der Churprintz Catholisch ſey undt alle tag die Meß höre aber Heimblich Jn ſeiner Cammer — Jch habe gar different reden hören Von ſeinem heüraht, Etliche Verſichern daß der Churprintz Von Bayren die Elſte Ertzhertzogin haben ſolle, andere aber ſagen daß der Churprintz von saxsen ſich ſo beliebt Zu wien gemacht daß Man prefferiren wirdt, die Zeit wirdt lehren waß drauß werden wirdt, aber Es ſoll gewiß ſein daß dießer Churprintz nichts Zur multiplication beücht — Dr Luther iſt geweßen wie alle geiſtlichen Jn der weldt ſo alle gern Meiſter ſein wollen undt regieren, aber hette Er ahn daß gemeine beſte der Chriſtenheit gedacht würde Er ſich nicht separirt, Er undt Calvinus hetten taußendt mahl mehr guts außgericht wen ſie ſich nicht separirt hetten undt ohne geraß Zu machen unterrichtet hetten, die albernſten Romiſche jnstructionen würden allgemach Von ſich ſelber Vergangen ſein, wenig geiſtlichen hören gegen Jhren jnteressen alſo war nicht Zu hoffen daß Man lutherus hören Konte, ſo ſo ſehr darwider Rieff, aber hette Er rom gewehren laßen undt franckreich undt die teütſchen all gemach den jrtum gewießen, würde Er Viel mehr mitt außgericht haben, die refugirten habens gemacht wie aller frantzosen humor Es mitt ſich bringt wen ſie Meinen waß guts Zu hoffen haben geben ſie ſich Keine gedult undt Meinen alles ſey gutt undt gewonnen, haben

Keine moderation In nichts undt folgen Nur dero Sin, Kompt hernach Ein revers Meinen sie alles verlohren seindt In alles extreme, also bin ich gar nicht verwundert geweſt daß ſie gegen allen Verbott gethan haben, den Es iſt kein Wunder daß frantzöſche Leütte frantzöſch gedancken undt maniren haben, Ich hatte Es gutt mitt Ihnen gemeint aber ſie haben mir nicht glauben wollen, alſo Kan Ich auch nicht mehr helffen ohne mir alle pfaffen von gantz franckreich über den halß Zu ziehen, ſo mir viel ſchaden undt Ihnen Nutzen bringen würde — Es iſt ſchwer daß Könige ſo ohne Vatter undt Mutter ſein, woll Können Erzogen werden Ein jeder will ſie ahn ſich Ziehen undt In gnaden ſein, undt mitt Zürnen oder unterrichten gewindt man Ihre gnade nicht, Müßen alſo Verzogen werden — — —

In dießem augenblick Entpfange Ich Ein ſchreiben Von der printzes von wallis, graff degenfelt hatt ſie Zu gevatter gebetten, Ewer ſchwager undt ſeine Elſte dochter ſein wünderliche Köpff undt merittirten nicht die freündtſchafft ſo Ihr Vor Ihnen habt undt die Mühe ſo Ihr Eüch Vor Ihnen gebt, Ich bin Ewerthalben recht böß auff ſie beyde, undt die printzes Von wallis auch, doch Verzeye Ichs Ewerm ſchwager Eher alß Ewerer Elſten niepce deren iſt Es nicht Zu Verzeyen Keine affection Vor Eüch Zu haben Es ſeye dan daß Es Eine pure fantesie Von Einer ſchwangern frawen iſt, die printzes hatt graff degenfelt Verbotten Es Eüch Zu ſchreiben aber Ich Kans Eüch nicht Verbergen, ſie haben der Vatter undt die dochter nicht leyden wollen, daß Man Eüch Zu gevatter bitt, aber die printzes hatt Es gewolt

---

Paris den 16 xbr 1717.

— — — geſtern iſt hir In der Nahe Ein gar tragique avanture Vorgangen, Ein abbé de qualité ſo Man Labbé de bon escuil geheißen, undt Ein großer ſpieller war undt $\frac{m}{4}$ francken gewonnen hatte, aß vor geſtern bey Einer damen ſo ſeine allirte war Zu nacht ließ ſich In Einer chaisse nach hauß tragen, hatte ſeinen Knecht ſo Ihm 14 Jahre gedint Zu hauß gelaßen, Es war Nur $^1/_4$ auff 1 nach mitternacht wie Er nach hauß kommen, Logirte just über Eines ſchuſters laden, morgendt wie die ſchuſters Knecht ahnfingen Zu arbeytten ſahen ſie bludt Vom boden fahlen, die ſchuſters fraw lieff Nauff fundt den ſchlüßel Ins abbé thür ſtecken machte auff ſahe aber Ein ſo abſcheülich ſpectacle daß ſie davon lieff undt überlaut rieff auff Ihrem geſchrey

lieff alles herzu undt funden den abt undt ſein laquayen Ermordt man hatte Ihnen die Kopff gantz Zerſchlagen gefunden daß war daß bludt ſo herab auff die ſchuſter geſellen gefallen iſt bey jedem war Ein ſcheydt holtz voller bludt, undt In der Cammer war Ein Kleiner Degen undt Ein hirſch fanger ahn welchen man aber Kein bludt gefunden wie die ſach Zu gangen Kan Kein Menſch noch wißen geſtern ſeindt mehr alß tauſendt Menſchen hin gangen biß abſcheülich spectacle Zu ſehen Man Kan nicht wißen ob dieb dieße that vericht weillen man uhren undt 7 louisdor Ins abbé ſack gefunden undt tauſendt francken In Einem ſchranck, alſo Kan man gar nicht auß der ſach Kommen, Man hatt geſtern Von nichts anderſt geſprochen, wie Ihr woll dencken Könt, nach dießer abſcheülichen tragedie Muß Ich Eüch auch Ein poßenſpiel Verzehlen, wo von Man Ehe dieße tragique avanture geſchehen ſehr geſprochen hatt, undt Vergangene woche ſolle geſchehen ſein. Ein Vermeinter Mönch Ein franciscaner undt cordellier wie Man ſie hir heiſt Von 18 Jahren wolte Von Rouen nach paris reißen, wie Er ins Logement Kompt von der tagreiße undt mitt viellen leütten ahn taffel ſitzt Kompt Ihm Ein ſtarck grimen ahn man legt Ihn Zu bett Ein augenblick hernach hort man Ein geſchrey Im hauß Le Cordellier accouche et viste au secour Hernach rieff man jl est accouché dune fille, Man weiß noch nicht wer die person iſt, ſo ſich ſo wunderlich VerKleydt hatt — — —

Paris den 19 December 1717.

— — — Es iſt woll war daß Meines ſohns metressen wen ſie Ihn recht lieb hetten Vor ſein leben undt geſundtheit ſorgen, aber Ich ſehe woll daß Ihr liebe Louise die frantzoſche weiber nich Kent, nichts regirt ſie alß Ihre desbauchen undt jnteresse, dieße leichtfertige maistressen preferiren, Ihr plaisir undt bezahlungen geht Vor alles, nach der person fragen ſie Kein haar, daß deücht mir Eckelhafft undt were Ich ahn meines ſohn platz ſolte mir dießes gar nicht gefahlen, aber Er iſt drau gewohnt daß iſt Ihm alles wen ſie Ihn Nur divertiren Er hatt noch waß anderſt ſo ich nicht begreiffen Kan, Er iſt nicht jalous leydt daß ſeine Eygene bedinten bey ſeinen maitressen liegen daß deücht mir abſcheülich, undt weiß woll daß Er Keine rechte liebe Zu Ihnen trägt Könte ſich alſo deſto Eher corigiren, aber Er iſt ſo ſehr ahn dem Luder leben gewohnt bey Ihnen Zu Eßen undt

Zu drucken daß Er ſich nicht davon reißen Kan, welches mir offt ſehr Zu Hertzen geht, aber Ich will hoffen daß unßer Herr gott Ihn auß dießen Labirint Einmahl Erretten wirdt undt auß aller böße leütte hände Ziehen ſo Ihm Zu dießem allem helffen umb gelt Von Ihm Zu Ziehen aber hiemitt genung Von dießer Verdrießlichen ſach — Der Junge König gibt mir alle Jahr Ein par vissitten, woll gegen ſeinen willen undt danck Er Kan mich nicht leyden, Es iſt glaube Ich, weillen Ich Ihm Ein par mahl geſagt daß Es Einem großen König wie Er ſeye übel ahn ſteht mutin undt opiniatre Zu ſein — — —

mich wundert daß der Duc de schonburg ſeine dochter nicht Im Kindtbett beſucht, Ich weiß nicht wie die welt Nun wirdt, Man folgt ſeine ſchuldigkeiten nicht Mehr In den famillen Es wundert mich nicht daß der graff degenfelt ſein dochtergen ſo lieb hatt alle Vätter lieben allezeit Ihre dochter mehr alß Ihrn ſohn undt die Mütter haben die ſohn ahm liebſten ſie ſeindt beyde Jung genung die Zwey Eheleütte umb buben undt medger In die Menge Zu haben — — —

Ich thue mein beſtes wo Ich Kan wie Ihr auß beyliegenden placet Erſehen Ich habe auch noch vor die 4 gebetten aber die ſeindts nicht ſeindt auch nicht wegen Religion In den gallern — — —

A Son Altesse Royale Madame Duchesse D'orleans Douairiere Madame

trente, des Religionnaires qui étoient detenus sur les galeres, penetrès d'une vive reconnoisance, de ce que Vostre altesse Royale a eut la charité d'interceder auprès du Prince Regent pour leur procurer la deliurance qui leur a été accordée prenent la liberté Madame de, vous enrendre leur très humbles actions de grace, et d'assurer Vostre altesse Royale que pendant toute leur vie, sensibles a vostre bonté, jls ne cesseront de faire des voeux et depier dieu pour la santé et pour la precieusse conseruation, d'une si grande et si bonne Princesse. mais ils suplient très humblement Vostre altesse Royale de leur permettre de vous representer, qu'il leur est bien douleureux, de voir qu'on ait exclus de cette grace, quatre de leur Confreres et qu'on les aye retenus seuls dans les fers. Il est bien triste Madame et bien affligeant pour nous et pour eux qu'on aye fait ce reste. Nostre joye auroitété plus parfaite si comme nous ils auvient été compris dans Lordre du Prince Regent, Et nous esperons que Vostre altesse Royale qui est la meilleure et

la plus genereuse Princesse du monde, aura la Charité de representer au Prince Regent qu'elle seroit l'affliction de ces quatre pauures captifs sils se voyoiens les seuls retenus dans les fers pendant que tous les autres ont été deliurés, seroit il possible qu'on en aye deliuré prés de 300. depouis le traité d'otrech et qu'on a voulu faire vn reste pour quatre, et après en auoir deliuré qui estoient dans le même cas et dans de plus graue, Ils esperent mieux de la Clemence de Monseigneur Le Regent par Lintercession de vostre altesse Royale, Et ils prieront dieu toute leur vie pour vostre Santé et pour vostre conseruation.

Paris den 23 xbr 1717.

Mein sohns aug ist weder beßer noch schlimer der dorffpfaff hatt noch gutte hoffnung sagt Es gehöre Zeit dazu Mein sohn hatt sich nicht auffs Neü Im balhauß blessirt, Es ist noch alß der alte schlag * den Er sich Vor anderthalb jahren geben, Er gesicht Nun nicht woll genung umb Zu spillen Kommen Mein sohn ist Incapable mehr alß Zwey oder 3 tag diet Zu halten, Viel Zu drincken ist freylich schlim Vor die augen, undt Zu allem unglück Sauffen die damen hir mehr alß die Mansleütte undt mein sohn (unter unß gerett) hatte Eine Verfluchte maitres die seüfft wie Ein bürstenbinder, ist Ihm auch gar nicht treü, aber da fragt Er Kein haar nach ist gar nicht jaloux daß macht mich alß bang daß Er noch Etwaß schlimers Von dießem Commers Ertappen wirdt, gott bewahre Ihn davor, dießе Verteüffelte compagnie wo Er bey alle nacht Zu nacht ist, undt sizt ahn taffel biß 3 oder 4 Uhr morgendts daß Muß gewiß ungesundt sein, aber daß argste ist daß weillen Er nicht jaloux Kan Er Kein abscheü Vor seiner boßen Compagnie Leben Nehmen, gott wolle unß beystehen undt nicht straffen, Ich bitte Eüch lest fleißig Vor seine Bekehrung. Er hatt keine andern fehler alß dießе aber sie seindt groß — mylord stairs ist todtlich Kranck geweßen aber Nun wieder Viel beßer seine gemahlin hatt sich hir Ein groß Lob Erworben durch die sorg so sie Vor Ihren Man gehabt, sie ist weder nacht noch tag Von Ihm gewichen, Man

* Duclos sagt in seinen Memoiren, das Augenleiden des Prinzregenten rühre überhaupt nicht von einem Schlag beim Ballspiel, sondern von einem Schlage her, den ihm die Marquise von Arpajon mit dem Fächer gegeben habe, als er sich unanständige Freiheiten bei ihr erlaubt habe.

weiß nicht wie die arme fraw Es hatt außſtehen Können, alſo habt Ihr liebe Louise woll recht ſie Eine braffe fraw Zu heißen —

unßer Liebe printzes Von wallis jammert mich ſo Von hertzen, daß Ich ſie geſtern beweindt habe, Es iſt auch recht Erbarmlich wie die fraw gräffen Von Buckenburg mir Ihren außzug auß ste james beſchreibt, die arme printzes hatt Eine ohnmacht über die andere bekommen, wie Ihre 3 Kleine printzesger In vollen threnen abſchidt Von der fraw Mutter genohmen haben, daß hatt mich recht touchirt — Ich Verzehle Euch die händel nicht ſo urſach ahn dießem desordre * ſein, undt wie der Duc de neu Castel ahn dießem allem ſchuldig iſt, den Ich Zweyffle daß der graff von degenfelt Euch dieß alles ſchon wirdt Verzehlt haben, graff degenfelt undt ſeine gemahlin ſeindt Jung genung umb mehr Kinder Zu bekommen alß Nöhtig iſt, medger undt buben, undt Ihr ſeydt ja noch nicht alt genung umb ſolches noch Zu Erleben Können, wie mir die printzes von wallis den graff degenfelt beſchrieben ſo ſoll Er viel ſchönner alß Ewere niepce ſein, daß tochtergen hatt woll gethan dieße gleichnuß Zu Nehmen Zu dem ſo ſollen alle tochter glücklich werden, ſo den Vättern gleichen Man Muß hoffen daß der ſohn ſo folgen wirdt den daß ſolle auch glück bringen, die plaissanterie ſo Er Euch über ſein dochtergen macht Lautt gantz alß wie ſein Vatter Herr max alß Zu ſprechen pflegte — —

Ich habe Nur frantzöſche undt Keine teütſche Köche, jedoch habe Einen Neüen ſo lang bey dem mareohal de chamillie gedint wie Er Zu Strasburg geweßen, der Kan Sawer Kraut Zimblich woll Kochen Es hatt aber doch den friſchen geſchmack nicht wie bey unß — nichts iſt Verdrißlicher Jn meinem Sin alß allein Eßen, undt hir Muß Es ſein, drumb bin Ich lieber zu st Clou, den a la Campagne ſpeiſt Man allezeit In Compagnie König undt Königin ſelber drumb hatt Man allezeit Zu marly mitt viel leütten geßen, Jn allen gar großen ſtatten iſt Es thewer leben aber Erhelt der Duc de schonburg ſeine dochter die doch ſeine Erben ſein nicht auff ſeinen Koſten — Von Herr max habe ich recht viel gehalten wen ſein ſohn ſo iſt würde Er mir auch gefahlen, Er wahr Ein gutter Ehrlicher Menſch undt ſeine fraw auch — — —

Mein ſohn iſt ſo überheüfft Von den Jnnerlichen affairen deß reichs daß herr Zachmann noch Keine audientz hatt haben (können), die

* Der Zwiſt König Georgs I. mit ſeinem Sohne, dem Prinzen von Wales, wovon noch mehr die Rede ſein wird.

gantze provintz Von Bretagnien will ſich Empören Man hatt troupen hinſchicken Müßen Mein ſohn iſt woll Zu beklagen undt Eine rechte gequelte ſeele Es iſt nicht auß Zu ſprechen waß Er von morgendts umb 6 biß andts umb 8 Zu thun hatt umb ſich Ein wenig wider Zu Erquicken thut Er die mahlzeiten wo Ich Im ahnfang dießes brieffs Von geſprochen — — —

will Nur noch ſagen daß die mortthat Endeckt iſt, der Cammerdinner hatte Ein weib daß war Ihm untreü ſie hatte Einen soldat au garde lieb mitt dem hatte ſie ahngelegt den Man umbs leben Zu bringen undt den abt ſo gelt gewohnen Zu beſtellen wie der Knecht eben Ermordt, Kam der Herr nach hauß, drumb haben ſie Ihn auch Ermordt die fraw hatt man gefangen die hatt gleich alles geſtanden, aber der ſchelmiſche soldat hatt ſich salvirt Ich wünſche Eüch Eine glückſeelige nacht undt bitte alle fehler Zu Entſchuldigen wo Ich Nie ahn fehlen werde iſt Eüch hertzlich lieb Zu haben.

Elisabeth Charlotte.

---

paris den 2 januari 1718.

— — — Es iſt deß Churfürſten Von Bayern Eygene ſchuldt daß Man Ihn hir In franckreich ſo Nieder gehalten, den Er ſelbſt hatt ſich ErNiederigt ahn ſtatt ſich Zu ſeinen leiblichen neueux Zu halten, iſt Er Nur mitt den printzen und printzessinen dü sang umbgangen undt hatt ſich contentirt mitt denen Zu Eßen undt auff die jagt Zu fahren undt ahn ſtatt mitt damen Von Qnalitet umbzugehen hatt Er Nur griſetten bey ſich gehabt undt lautter dergleichen gentilessen — Ihr betriegt Eüch ſehr liebe Louise wen Ihr meint daß Chur Bayren fro iſt wider In ſeinem landt undt Ehren Zu ſein Er regrettiret alle tag daß Lutter leben ſo Er hir geführt — — —

Paris den 6 januari 1718.

Ich Muß lachen daß Ihr Eüch geEylt habt, undt doch Zu ſpat Kommen ſeydt, daß gemandt mich ahn daß mergen ſo Man mir Verzehlt wie Ich noch Ein Kindt war, Es iſt wie Ihr wiſt gar lang gelitten, aber damitt Ich wieder auff mein Mergen Komme ſo wollte Eine ſchnecke Zur hochzeit Kommen Kam aber Erſt daß ander jahr Zur Kintauff, fiel über den Zaun undt ſagte Eyllen thut Nimer gutt,

wen unßere brieff Nur 9 tag alt ſein hatt man ſich nicht Zu beſchwehren — ſchreiben ſchadt mir nichts Ich Müſte lengſt todt ſeyn wen daß ſchaden ſolte, den Es geht Kein tag vorbey daß Ich Nicht Irgendts hin Zu ſchreiben habe, Meines ſohns aug iſt Ein wenig beßer gott lob alſo hoffnung, daß Es wider gutt werden wirdt, auß Englandt undt die ſo hingehen Verlihrn ſich Viel brieff, Es fehlen der printz Von wallis 4 Von den Meinen, alſo kein wunder, daß der Fr: gräffin Von der Bückenburg brieff ahn Eüch liebe Louise auch Verlohren worden — der graff degenfelt Konte woll den abbé du bois nicht finden, den Er war gewiß In der Zeit hir Zu paris iſt Erſt den Chriſtag wider nach Engellandt gereiſt, Ich werden dem abbé morgen ſchreiben den Ich habe heütte morgen Ein ſchreiben Von Ihm bekommen, undt werde Ihm Commission geben, den graff degenfelt Meinet wegen Zu grüßen, undt auch die graffin Ich weiß der Fr: gräffin rechten danck nach teütſchlandt Zu Verlangen daß iſt Ein Zeichen daß ſie Ihr teütſch geblüdt In ſich fühlt, undt nichts Von der Engliſchen boßheit In ſich hatt, daß der graff degenfelt nach hauß Verlangt iſt Kein wunder den teütſchlandt Ihm bekandt iſt — hetten unßere Ehrliche teütſchen Viel gelt würden ſie ſich Vielleicht auch Verderben undt wie andere nationen leben, waß hir die leütte Verdirbt iſt jnteresse undt abſcheüliche desbeauche — — —

Paris den 13 januari 1718.

— — — In hollandt undt oſtfrießlandt ſollen von dem letzten ſturm 2 ſtätte In oſtfrießlandt undt undt Eine In hollandt überſchwembt worden ſein undt $\frac{m}{20}$ personnen Zu grundt gangen ſein, daß iſt Erbermlich — In allem machen mich alß die undanckbarkeitten undt ungerechtigkeitten recht boß aber noch viel mehr wen Es gegen denen geht, ſo Ich lieb habe drumb hatt Es mich recht verdroßen, waß Ewer ſchwager undt alſte niepce gegen Eüch gethan hatten, Ewer niepce hatte daß gröſte unrecht, den Erſtlich iſt ſie Eüch respect ſchuldig undt Zum andern ſo war Es auch undanckbarkeit, den Ihr habt ſo Viel Vor Ewern niepce gethan, daß ſie all Ihr leben aplicirt ſoll ſein Vor alles waß Eüch gefahlen undt ahngenehm ſein kan, alſo iſt ſie nicht Zu Entſchuldigen — Ich liebe die gutte auffrichtige teütſche gemühter aber Von den ſorige Engliſche da halte Ich gar nichts von daß ſie Caroline bochter iſt, iſt gutt, aber umb Von mir geliebt Zu

werden Muß ſie auch Carolinen humor haben worte Kan man leicht ſagen aber Es Müßen ſich Keine contrari thaten finden undt nichts falſches — graff degenfelt aber macht Ihr mich lieb haben weillen Er Einen auffrichtigen teütſchen Sin hatt — Ich weiß leyder Nur Zu woll wie Es Zu st james Vorgeht undt beücht daß Es übel ärger wirdt, welches mir woll von Hertzen leydt iſt alles iſt leyder Nur Zu war, alß laſt Niemandts Nie nichts wißen waß Ihr mir ſchreibt — Engländer ſeindt allezeit ſchlim geweßen, ſollen aber ſeyder König wilhelm dort regirt In größere laſter gefahlen ſein undt ſchlimmer worden Man hatt observirt, daß alle insularen allezeit falſcher undt boßhafftiger ſeiß alß die Leütte ſo In terre ferme wohnen — — —

Paris den 15 Januari 1718.

— — — Ich habe heütte brieff auß Englandt bekommen, aber leyder noch nicht die Zeittung ſo Ich recht Von Hertzen wünſche, Es Müßen ſich böße Leütte Zwiſchen dem König In Englandt undt ſeinem herrn ſohn legen — — —

Paris den 20 Januari 1718.

— — — Man hatt mehr betten Von Nöhten alß Nie, den Es iſt Nun Eine dolle Zeit über all hört man von nicht alß unEinigkeit Zanck undt Zwitracht, undt von allerhandt laſter gehen Im ſchwang falſchheit, morden, ſtehlen, Leichtfertigkeit Es iſt alß wen, die alte ſchlang der teüffel ſich Von ſeinen Ketten loß gerißen hette undt In der lufft regiert, ſo Viel übels hört Man überall, alſo alle gutte christen woll urſach Zu betten haben, Es geht gar langſam mitt meins ſohns aug Zu, den Er will ſich In nichts In der welt ſchonnen, Er macht mich offt recht ungedultig mitt, die fürſtin Von nassau Siegen iſt daß nicht bißen fürſten von nassaus gemahlin der Ein wenig geſchoßen iſt undt hir Zu paris herumb ſchwürmbt, undt hungers ſtirbt alle wog hob ich ſchir Ein brieff von Ihm welchen Ich aber nicht beantwortte, den Ich bin In Keinem ſtandt fürſten Zu unterhalten Konnen — die gräffin von ussingen wirdt nichts guts mitt Ihrem hoffart außrichten, Ihre ſchweſter iſt gar nicht ſo, Nur gar Zu demütig wie auß dem heüraht ſcheindt ſo ſie gethan, ſie hatte Von Nohten daß Es hir, wie In Englandt, da die ſo Von großer Qualitet ſein alß Ihre

Mäner, Ihren Eygenen Nahmen behalten — Ihr verliehrt nichts bran den fürsten Von waldeck nicht Zu sehen, Er ist heßlich undt sicht thum aus, Ich weiß aber nicht ob Er Es ist den Ich habe Keine große Conversation mitt Ihm gehabt — die fürstin Von Ziegen Muß Mehr Verstandt haben, alß Made dangeau schwester die fürstin Von ussingen — — —

wir haben schir allezeit daß unglück gehabt daß teütschlandt allezeit franckreich nicht allein nachafft sondern auch alles doppelt macht waß man hir thut derowegen wundert Michs nicht, daß Man In teütschlandt franckreich Zu copiren so doll lebt — — —

seydt In Keinen sorgen Ich werde mein leben nichts In Englandt schreiben so Eüch händel machen Kan — Ich glaube daß der König den Englandern weißen wollen daß Ihm nichts Zu lieb ist wen Es Einen Vom parlement betrifft undt das Er sie dadurch gewinen will — alle Menschen Meinen wie Ihr liebe louise daß der printz mehr gethan alß man weiß undt daß der mylord argile Ihn Zu Etwaß persuadirt hatt so nichts guts ist, Ich bin persuadirt daß wen der Konig meint daß wie Er mitt dem printzen Verfährt den Engländern Zu wieder were würde Er Es nicht thun, die duchesse de munster würde sich Ein Zwey wen sie die Königliche famille wider VerEingen würde, Ich sage Von Hertzen amen Zu Ewerm wunsch daß die gantz famille wieder mag VerEyniget werden, —

wen der prints Von Nassau nichts anderst bekompt alß Von mir Kan Er woll hungers sterben, Ich habe Nur waß mir Nohtig undt gar Keine Mittel Einen fürsten Zu Erhalten, Vor Meinem standt bin Ich mehr arm, als reich, waß hatt der herr hir Zu thun warumb geht Er nicht In teütschlandt, Er macht sich hir Nur außlachen Von Jederman, Es seindt dolle Kopffe sein bruder undt Ehr, sein bruder so deß marquis de nesle schwester geheüraht, wolte mitt aller gewahlt Von mir wißen warumb seine gemahlin Ihn nicht leyden Kan, Er stinckt abscheülich auß dem Mund, Ich hette Ihm gesagt daß Ich glaube daß diß die ursach seye — — —

Paris den 27 januari 1718.

— — — freyllich weiß Ich Nur Zu woll waß In Englandt Vorgeht die printzes jamert mich Von grundt meiner seelen meritirte Viel glücklicher Zu sein — die fürstin Von siegen Muß Eine gutte

freündtin ſein der gräffin Von vsingen ſo gutten raht Zu geben haben den höfflich Zu werden wirdt ſie beliebt machen welches Ich gerne höre wegen Ihrer gutten Ehrlichen ſchweſter der marquise de dangeau gern gönne ſie iſt Eine recht tugendtſam Ehrlich menſch ſo von jederman Estimiret aber Ihr oncle der biſchoff Von strasburg hatt Ihr Einen gar Zu ungleichen heüraht thun wachen, ſie lebt Mitt dem Man ſo woll alß wen Er nicht allein Ihres gleichen ſendern auch über ſie were — Ich bin fro daß Ihr Meinen Vettern dem printzen Von hessen philips thal ſo Ein gutt Zeügnuß gebt daß Er fein iſt den Man hatt mir Verſichert daß landtgraff philips ſeine Kinder wie bauern hette Erziehen laßen, undt ſelber alß Ein burger In hollandt lebt, freylich iſt der Heßiſche printz leiblich geſchwiſter Kindt mitt dem König Ju Dennemarck, ſeine fraw Mutter undt Landtgraff philip ſeindt ja ſchweſter undt bruder geweßen — Ich dencke weillen dießer herr woll geſchaffen iſt, ſolte der König Vielleicht jalous Von Ihm geworden ſein Von Einiger metres den der arme König iſt weder hübſch noch woll geſchaffen were alſo Kein miracle wen ſo Eine dame den hübſchen Vettern lieber bekämme undt Eine jnteressirte person merckt ſolches baldt, undt daß ſetzt Keine freündtſchafft, Es ſeindt Viel leütte ſo übel auß ſehen wen ſie halirt undt von der Son Verbrendt ſein daß iſt Vielleicht dießen Landtgraffen auch geſchehen Ich hab lachen Müßen daß der fürſt Von waldeck nach ſeinem Oberſten leüfft ſo Ihm mitt dem gelt Von ſeinem regiement durchgangen — Ich fürchte der liebe frieden wirdt nicht lang wehren, weillen der Keyßer undt König Jn spanien ſo ſtarck werben, Ich dencke aber wie Im Opera Von thessée geſungen worden

que la guerre sanglante, passe en dautres Estats
O minerve savante, o guerriere palas o gueriere palas.

Es Kan mir nicht leydt ſein wen der Keyßer den papst Ein wenig butzen ſolte Er hatt Es hoch Von Nöhten umb ſeinen hoffardt Zu dempfen Ich leße mein leben nichts waß den papst ahngeht habe alſo den brieff nicht geleßen ſo der papst ahm Churprintzen Von saxsen ſchreibt, Zu dem ſo ſeindt ſolche brieffe ordinarie Jn Latein da Ich Kein wordt Von Verſtehe, wan Mein ſohn wolte würde Er geſchwinder Couriren aber dazu Kan Man Jhn nicht resolviren die Verfluchte damen Verfolgen Jhn Zu ſehr — — —

Ich würde mich glückſeelig ſchätzen, wen Ich dem graff Degenfelt Einige ahngenehme dinſten Erweißen Könte, Ich Kan nicht ſagen

wie ſehr mich die Königin Jn poln jamert dieße heüffige threnen Konnen Jhrem herrn ſohn Kein glück bringen — Jch weiß des Königs Jn poln prophezeyung nicht alß daß ſein geſchlegt ſeine Linie gantz außſterben ſolle undt da iſt groß aparantz Zu dem Ein herr der ſein leben ſo abſcheülich desbeauchirt hatt wie dießer Muß mehr im 50 Jahr Verſchließen ſein, alß Ein ander Jn 70 — Mein Vetter der herr landt graff Von Cassel hatt mir ſelber geſchrieben daß ſeines ſohns gemahlin ſchwanger iſt — Es war Vor Etlichen Jahren hir Einer ſo boyer hieß Ein Edelman der wolte le mouvement perpetuel finden allein Es ging nicht ahn, Mein ſohn ſagte Es gleich daß Es nicht ahngehen Konte — Jch bin fro wen Jhr Eüch liebe Louise Jn gutter geſelſchafft Ein wenig VerEnderung gebt, Jhr habt woll recht keine assamblee noch ſpiel Jm hauß Zu halten daß macht Zu Viel ungelegenheit — Es iſt Eine ſchande daß Churpfaltz Eüch ſo lang auffhelt daß Kan man nicht jnteressirt ſein (nennen) daß ſeinige umb Zu leben haben Zu fordern — den brandt Von Neüburch habe Jch Erfahren Es war daß Commedie hauß daß abgebrandt

---

Paris den 3 februari 1718.

— — — Jch glaube Jch habe Eüch ſchon geſchrieben wie daß der Rüelle ſo den abbé de bonnoeil undt ſeinen Knecht Ermort, ſich ſelber Erſtochen wie Man Jhn gefangen hatt der abt hatt Kein gutt leben geführt war nicht allein Ein ſpieller ſondern hatte auch maistressen, war aber Kein priſter, wen daß iſt meinen ſie Es ſeye Jhnen mehr Erlaubt, undt dencken nicht daß Es Nur mehr Verbotten aber nicht mehr Erlaubt iſt, daß große ſpiel hatt allerhandt unglück nach ſich gezogen, iſt Eine abſcheüliche ſache, daß Kleine ſpiel hatt wie Jr gar recht ſagt Mehr guts alß boß gethan, undt manche medisance Verhindert, die hir mehr Jm ſchwang geht alß ahn Einigem ort Jn der weldt, aber Man Muß auch die warheit ſagen — die weiber ſeindt auch Zu leichtfertig undt unverſchämbt Jnſonderheit die Vom gröſten hauß ſein, ſie ſeindt arger alß die Jn den huren heüßern, Es iſt Eine ſchandt undt ſpott waß man Verzehlt waß ſie öffendtlich Jm bal gethan haben, man ſolte ſie Einſpören Jch Kan nicht begreiffen wie der Man ſo gedultig iſt ſein groß herr vatter hatt ſeine gemahlin auß viel geringere urſachen Jn Ein ſchloß ſperen laßen wo ſie geſtorben iſt,

Es ist Ein schandt wie daß gantze hauß * beschriehen ist, schwiger Mutter döchter geschrey alles führt Ein leben so gar nicht standts-gemäß ist, aber Es ist Ihre sach undt die Meine nicht, ist mir Nur leydt daß sie mir so Nahe Verwandt sein, undt Eine so gar Ehrliche groß Mutter haben die schir Vor leydt drübet stirbt — — —

Meine letzte brieff auß Engellandt sein vom $^{16}/_{27}$ januarie aber Es war noch alles Im schlimmen standt Man sagt hir Zu Paris daß die Verfluchte Englander Ihren Möglichsten fleiß thun, den König undt printzen gegen Einander Zu hetzen damitt sie Im parlement unter Einander Eine regence wehlen mögen, undt nicht mehr unter dem printzen stehen sollen, hir Zu ist gar große aparantz, aber mich beücht je mehr der König undt printz solches mercken, je mehr sollen sie suchen sich wieder Zu VerEinigen, den sonsten mogten großere unglück folgen Es Kan Nie Keine ursach In der weldt sein so Einen sohn authorisiren Kan sich seinem vatter nicht Zu unterwerffen, wer Er auch sein mag will geschweygen den wen Er sein König auch ist, mich beücht Es ist Nie Keine große tendresse Zwischen Vatter undt sohn geweßen unßere seelige Churfürstin aber, gab dem Sohn daß unrecht, mitt Ihr selber hatt Er Nur daß letzte jahr woll gelebt — abbé du bois ist In Englandt Kranck geworden daß mag Ihn woll gehindert haben den h: graffen Von Degenfelt Zu sehen, Ich glaube Er wirdt woll thun Englandt Erst nach seines Schwigers Vattern todt Zu Quittiren, Ich wolte daß meine freündtschafft Ewern Kindern Zu waß Nutz sein Könte, der arme alte duc de chomberg wirdt Es woll nicht lang mehr machen, also Könt Ihr noch woll lange Jahren Ewere Kinder bey Eüch behalten — Ich bin nicht mitt Ewer Elste niepce Zufrieden sie Muß Kein deütsch gemühte haben weillen sie nicht danckbar ist — — —

Paris den 10 februari 1718.

— — — Der König In Englandt wen Ichs sagen darff, tractirt die princes Von wallis Zu hart, die doch nichts gethan hat Ihren Kindern Zu Verbietten Zu Ihr Zu Kommen die sie so hertzlich liebt wo Konnen sie auch beßer Erzogen werden alß bey Einer so verstandigen undt tugendtsamen fraw Mutter, daß ist übel bedacht In Meinem sin waß man In den teütschen Zeittungen sagt Vom Czaar dochtergen ist Kein wordt war, sie were aber nicht die Erste musco-

* Condé.

wittische printzes so Königin In franckreich geweßen were den henry premier hatte Eine geheüraht weillen Ein papst Ihm Ein heüraht hatte brechen machen mitt Einer Nahen baßen — — —

Paris den 13 februari 1718.

— — — wir hoffen daß Meine dochter den Zu künfftigen freytag oder auffs aller späts heütte über 8 tag Mein dochter undt Ihr herr bey unß sein werden welches mich Zwar sehr Erfreüet, aber gott gebe daß Es ohne Verdrießlichkeit Zu gehen mag, allein, Ich fürcht die böße gesellschafft so mein dochter wirdt sehen Müßen welche Ihren mögligsten fleiß thun werden Ihr auch Eine Klecke ahn Zu hencken, laße Ich Es gehen mögt Ein unglück drauß Endtstehen den der Hertzog von Lotheringen ist nicht so indifferent alß die Mäner hir sein, auff die Ehre, undt würde gar Kein raillerie Verstehen wen man meiner dochter Ein histörgen auff bringen solte, warne Ich sie den so werde Ich Vor trouble feste passiren undt Vor böße humor, undt überall undanck bekommen, ohne noch sonst Viel widerliche sachen so sich finden werden, das Es also Keine pure freüdte wirdt sein Können — die desbeauchen Von dem Condéischen hauß seindt gar Zu abscheülich undt offendtlich, waß Zu Verwundern ist sie haben die Erlichste undt Tugendtsambste groß Mutter so man In der welt finden Kan, die argsten medissansen haben ahn made la princesse nichts Zu beißen gefunden aber alle Ihre Enckeln geheürahte oder ledige haben die abscheülichste reputation von der welt Man schambte sich recht Zu horen waß Man Von Ihnen Verzehlt undt Lieder singt, auß dießem allen segt Ihr woll liebe Louise daß Meine freüde nicht pur sein wirdt Können undt allezeit mitt Ein wenig sorgen undt Inquietuden gemischt sein — Mein dochter hatt gar Ein gutt gemüht, aber sie hatt Einen leichten humor undt ist Complaisant gegen Ihres bruder gemahlin, so unter unß gerett Ein wenig Von Ihrer Mutter helt undt falsch ist, daß wirdt gewiß unßere freüde troubliren — —

Die erste ursach ist gültig warumb daß freüllen degenfelt nicht caroline ist geheyßen worden, die ander ursach seindt wenig heüßer so nicht Eine solche fantesie haben hir Im Königlichen hauß hatt man daß exempel daß die henry Keines natürlichen todes sterben unglücklich umbkommen — — —

Man darff mir Keine particullariteten auß Englandt schreiben,

der König wirfft ſich In großen extremitetten ſeinen Enckeln Zu Verbietten H. Vatter unbt fr. Mutter Zu ſehen Ich wuſte woll daß Er hart iſt aber ſo hart hette Ich J. M. nicht gemeint, die arme princes iſt outtrirt jammert mich Von hertzen gott wolle Ihr leyden unbt ihr unglück helffen Ertragen — — —

---

paris ſontag den 20 februari.

Hertzallerliebſte Louise Meine Lotteringiſche Kinder ſeindt Vergangen freytag glücklich hir ahngelangt Meine dochter war In ſolchen Erſchrecklichen freüden daß ſie gantz auß ſich ſelber war, Ich habe ſie nicht Viel VerEndert gefunden, aber Ihren herrn abſcheülich Er war Vor dießem mitt den ſchönſten farben unbt Nun iſt Er gantz braun robt, unbt dicker alß mein ſohn, Ich Kan ſagen, daß Ich ſo dick unbt fette Kinder habe alß ich ſelber bin — — —

Mein dochter iſt luſtig unbt Vergnügt Ihr herr aber leſt Ein wenig den Munbt hencken, daß ſiber iſt geſtern mitt Ein groß Erbrechen ahnkommen, gott bewahr unß Nur daß ſie die Kinderblattern nicht bekompt den der Hertzog von Lotteringen noch mein ſohn haben ſie Nie gehabt, unbt der Hertzog würde nicht laßen offenbtlich oder heimblich Zu Ihr Zu gehen, Es ſeindt ſchon 3 von ſeinen brüdern ahn dießer heßlichen Kranckheit geſtorben, iſt ſeinem hauß gar gefährlich, alſo iſt mir nicht woll bey der ſach, Ich will Eüch biß donnerſtag berichten wie Es iſt — Es iſt aber auch woll Einmahl Zeit daß Ich auff Ewer liebes ſchreiben Komme daß Ich Nur ahngefangen Zu beantwordten, Ich war geblieben wo Ihr ſagt Liebe Louise daß Ihr nicht melancolisch ſeybt, aber daß Ihr Eüch ſelbſten quellt weillen Ihr gern gerechtigkeit helt unbt Zu weich Vor die Ewerigen ſeybt, biß letzte ſtehet nicht Zu Endern iſt Im geblüht, aber daß Erſte ſo muß Man ſich Einmahl vor alles Verſichert halten daß die welt voller ungerechtigkeit ſteckt, unbt daß ſo gerecht Man auch ſelber ſein mag doch dießes nicht wieder bey andern finden wirdt, unbt daß der welt lauff nicht Zu Endern ſtehet, wen Man biß Einmahl persuadirt iſt, iſt man nicht mehr Verwundert waß Einem auch geſchehen mag Niemandts In dießer welt iſt perfect alſo Kan man ſich doch getröſten wie andere Zu ſein Man Muß woll ſuchen ſich Zu Corigiren, aber ſich auch nicht betrüben über waß nicht ſein Kan, Gott weiß alle ſachen unbt warumb ſie geſchehen, alles iſt Verhengnuß In

dießer weldt wen wir unßer beſts undt waß raisonable iſt gethan haben Müßen wir unß In gottes willen Ergeben, undt unß nicht plagen über waß nicht In unßer Vermögen ſtehet, gott hatt jedem ſein ſtundt undt Ziehl geſetzt daß Kan Niemandts überſchreytten — Keine weibs-personnen ſterben Vor betrübtnuß, Man gewendt unß Zu ſehr Von Kindtheit bran, Es geht mitt wie Mitt dem gifft Von mytridatte, Man gewondt unß ſo ſehr bran, daß Es unß nicht mehr ahm leben ſchaden Kan, aber woll ahn der geſundtheit drumb Muß Man ſich doch davor hütten ſo Viel Immer möglich iſt, daß iſt woll gewiß daß Lang alt Leben gar Kein ſpaß iſt, die jugendt iſt Zu Kurtz, Kaum ſpürt man daß Man jung iſt ſo wirdt man alt, geſtern ſagte Man daß Eine none Kürtzlich geſtorben ſo 135 Jahr alt war, die hatt Ein Lang alter gehabt, daß Verlange Ich woll nicht, aber wen Man Lang Jung bleiben Könte daß were Eine andere ſach, da ſolte Einem woll daß Maul noch wäßern — Ich weiß nicht wo die printzes Von waß auffgefiſcht daß Mein Vetter Von Philipsthal ſo beüriſch unmanirlich undt übel Erzogen iſt waß Ihr mir ſchreibt iſt daß contraire, Es iſt mir lieb daß Er artlich — — —

---

paris den Donnerſtag 24 februari 1718.

— — — Ich glaube daß der Konig In Englandt nicht glaubt daß der printz von wallis ſein ſohn * iſt, den wen Ers glaubte were Es nicht moglich daß Er mitt ſeinem Eintzigen ſohn ſo Verfahren Könte wie Er mitt dießem thutt — — —

alle gräffin von leuenstein haben daß, daß ſie Ein wenig hoffärtig, aber die hir iſt, weiſt woll durch den heüraht ſo ſie gethan daß ſie gar nicht hoffartig iſt, Ihr oncle hatt ſich übel da Verſehen ſie jammert mich offt, ſie war artig undt iſt tugendtſam, hette woll waß beßers bekommen Können, Ich Kan die urſach nicht finden warumb der biſchoff Von strasburg dießen dangeau Erwehlt, Es ſeye den die urſach wie Jn der Commedie Vom Lavare La raison de sans tot hir hatt ſich die fürſtin von Siegen Eine wüſte Klack ahngeſetzt, ſie war ſehr coquet hir daß hatt Ihren Herrn undt ſie brouillirt — —

---

* Vergleiche den Brief vom 23. April 1715.

der König wirfft ſich In großen extremitetten ſeinen Enckeln Zu Verbietten H. Vatter undt fr. Mutter Zu ſehen Ich wuſte woll daß Er hart iſt aber ſo hart hette Ich J. M. nicht gemeint, die arme princes iſt outtrirt jammert mich Von hertzen gott wolle Ihr leyden undt ihr unglück helffen Ertragen — — —

---

paris ſontag den 20 februari.

Hertzallerliebſte Louise Meine Lotteringiſche Kinder ſeindt Vergangen freytag glücklich hir ahngelangt Meine dochter war In ſolchen Erſchrecklichen freüden daß ſie gantz auß ſich ſelber war, Ich habe ſie nicht Viel VerEndert gefunden, aber Ihren herrn abſcheülich Er war Vor dießem mitt den ſchönſten farben undt Nun iſt Er gantz braun rodt, undt dicker alß mein ſohn, Ich Kan ſagen, daß Ich ſo dick undt fette Kinder habe alß ich ſelber bin — — —

Mein dochter iſt luſtig undt Vergnügt Ihr herr aber leſt Ein wenig den Mundt hencken, daß ſiber iſt geſtern mitt Ein groß Erbrechen ahnkommen, gott bewahr unß Nur daß ſie die Kinderblattern nicht bekompt den der Hertzog von Lotteringen noch mein ſohn haben ſie Nie gehabt, undt der Hertzog würde nicht laßen offenbtlich oder heimblich Zu Ihr Zu gehen, Es ſeindt ſchon 3 von ſeinen brüdern ahn dießer heßlichen Kranckheit geſtorben, iſt ſeinem hauß gar gefährlich, alſo iſt mir nicht woll bey der ſach, Ich will Eüch biß donnerſtag berichten wie Es iſt — Es iſt aber auch woll Einmahl Zeit daß Ich auff Ewer liebes ſchreiben Komme daß Ich Nur ahngefangen Zu beantwordten, Ich war geblieben wo Ihr ſagt Liebe Louise daß Ihr nicht melancolisch ſeybt, aber daß Ihr Eüch ſelbſten quellt weillen Ihr gern gerechtigkeit helt undt Zu weich Vor die Ewerigen ſeybt, biß letzte ſtehet nicht Zu Endern iſt Im geblüht, aber daß Erſte ſo muß Man ſich Einmahl vor alles Verſichert halten daß die welt voller ungerechtigkeit ſteckt, undt daß ſo gerecht Man auch ſelber ſein mag doch dießes nicht wieder bey andern finden wirdt, undt daß der welt lauff nicht Zu Endern ſtehet, wen Man biß Einmahl persuadirt iſt, iſt man nicht mehr Verwundert waß Einem auch geſchehen mag Niemandts In dießer welt iſt perfect alſo Kan man ſich doch getröſten wie andere Zu ſein Man Muß woll ſuchen ſich Zu Corigiren, aber ſich auch nicht betrüben über waß nicht ſein Kan, Gott weiß alle ſachen undt warumb ſie geſchehen, alles iſt Verhengnuß In

dießer weldt wen wir unßer beſts undt waß raisonable iſt gethan haben Müßen wir unß In gottes willen Ergeben, undt unß nicht plagen über waß nicht In unßer Vermögen ſtehet, gott hatt jedem ſein ſtundt undt Ziehl geſetzt daß Kan Niemandts überſchreytten — Keine weibs-personnen ſterben Vor betrübtnuß, Man gewendt unß Zu ſehr Von Kindtheit dran, Es geht mitt wie Mitt dem gifft Von mytridatte, Man gewondt unß ſo ſehr dran, daß Es unß nicht mehr ahm leben ſchaden Kan, aber woll ahn der geſundtheit drumb Muß Man ſich doch davor hütten ſo Viel Immer möglich iſt, daß iſt woll gewiß daß Lang alt Leben gar Kein ſpaß iſt, die jugendt iſt Zu Kurtz, Kaum ſpürt man daß Man jung iſt ſo wirdt man alt, geſtern ſagte Man daß Eine none Kürtzlich geſtorben ſo 135 Jahr alt war, die hatt Ein Lang alter gehabt, daß Verlange Ich woll nicht, aber wen Man Lang Jung bleiben Könte daß were Eine andere ſach, da ſolte Einem woll daß Maul noch wäßern — Ich weiß nicht wo die printzes Von waß auffgeſiſcht daß Mein Vetter Von Philipsthal ſo beüriſch unmanirlich undt übel Erzogen iſt waß Ihr mir ſchreibt iſt daß contraire, Es iſt mir lieb daß Er artlich — — —

---

paris den Donnerſtag 24 februari 1718.

— — — Ich glaube daß der Konig In Englandt nicht glaubt daß der printz von wallis ſein ſohn * iſt, den wen Ers glaubte were Es nicht moglich daß Er mitt ſeinem Eintzigen ſohn ſo Verfahren Könte wie Er mitt dießem thutt — — —

alle gräffin von leuenstein haben daß, daß ſie Ein wenig hoffärtig, aber die hir iſt, weiſt woll durch den heüraht ſo ſie gethan daß ſie gar nicht hoffartig iſt, Ihr oncle hatt ſich übel da Verſehen ſie jammert mich offt, ſie war artig undt iſt tugendtſam, hette woll waß beßers bekommen Können, Ich Kan die urſach nicht finden warumb der biſchoff Von strasburg dießen dangeau Erwehlt, Es ſeye den die urſach wie In der Commedie Vom Lavare La raison de sans tot hir hatt ſich die fürſtin von Siegen Eine wüſte Klack ahngeſetzt, ſie war ſehr coquet hir daß hatt Ihren Herrn undt ſie brouillirt — —

---

* Vergleiche den Brief vom 23. April 1715.

Paris den 6 mertz 1718.

— — — Durch Meine brieffe liebe Louise werdet Ihr Nur gar Zu böße Zeittungen auß Englandt bekommen die arme gutte printzes iſt woll Zu beklagen bey J. L. trifft daß ſprichwordt woll Ein daß Nie Kein unglück allein Kompt, Es Muß Etwaß hinter diſſer ſach ſtecken ſo Niemandt weiß — Zu paris wo Man leicht romanissirt will Man daß der König ſeinen H. ſohn ſo haſt undt der printzessin ſo zu wieder iſt, weillen Er die printzes ſelber Zu lieb hatt, undt ſie Ihm Kein gehör hatt geben wollen, daß Kan Ich nicht glauben den Ich halte den König Vor gar Keine Verliebten Complexion undt glaube daß Er nichts liebt alß ſich ſelber, undt ſeine Eygene grandeur die princes soutenirt daß Ihr herr gleich Zum creütz gekrochen iſt undt alle möglichſte soumission — waß will den der König auch mehr haben unßer herr gott begehrt ja nicht mehr alß daß Man ſeine Sünde Erkendt ſie bereütt undt umb Verzeyung bitt, Ich fürcht der König In Englandt wirdt ſich ſelber nicht beßer dabey befinden der Englander ſinn Zu folgen undt ſich Von ſeinem herrn ſohn Zu trennen, den daß iſt Nur capabel mehr factionen Zu machen — daß Ihr mir Von der heydelbergiſchen Cammer ſprecht Erinert mich daß Ein brieff, ahn Churpfaltz Zu beantwortten habe welches Ich ſonſt Vergeßen hette will mitt Ewerm brieff Eine pausse machen umb dießen Zu ſchreiben — da iſt mein brieff gemacht gott lob Ich habe gedacht daß weillen Churpfaltz jetzt ſogar freündtlich mitt mir ob Es Eüch Vielleicht Nutzen Konte Liebe Louiſe wen Ich Eine Vorſprach Vor Eüch thete drumb habe Ichs gewacht undt habe Ein P. S. gemacht wie Ihr auff der andern ſeytten ſehen werdet

P. S.

(Die Raugraffin ſo Ich ſehr lieb habe, rümbt mir alß E. L. gnaden, wo vor Ich E. L. ſehr verobligirt bin aber die Cammer Zu heydelberg helt ſie Ein wenig lang auff, ſie iſt ja Nur die Eintzige vom gantzen geſchlegt ſo noch überig iſt, undt nicht mehr jung, wirdt alſo E. L. nicht Lang beſchwehrlich ſein Können bitte E. L. alſo gehorſamb, ſich dießer armen raugräffin Zu Erbarmen undt Zu befehlen daß Ihre ſach außgemacht mag werden)

Paris den 10 mertz 1718

— — — Meine lotheringische Kinder wollen morgen über 3 tag Verreißen, daß hertz wirdt mir schon gantz schwer drauff sie wolten morgen weg Nehmblich der Hertzog, den meine dochter bliebe gern lenger dar, aber der Hertzog wolte morgen wieder verreißen Ich habe die 8 tag Erbetten, mein dochter ist gott sey danck, so fest In Ihren gutten maximen befestiget daß sie mitt allen menschen umbgehen Kan ohne Zu fürchten daß sie sich Verderben wirdt, wie aber die junge Leütte Nun sein, ist nicht Erhört worden, die haar stehen Einem drüber Zu berg, Eine dochter damitt Ihr, Ihr Vatter durch die finger sicht über Ihre desbauchen, scheüet sich nicht Ihrem leiblichen Vatter Ein artig Cammer mägtgen Zu Verconplen, die Mutter leßt die sach geschehen damitt Man Ihr auch waß Zu gutt helt, Suma Man hört undt sicht nichts alß abscheülich sachen, wo vor Einem grauß, Mein dochter gestehet daß ob Ich Ihr Zwar dießes alles geschrieben hatte, daß sie Es nicht so hatt glauben Können, alß sie Es taglich mitt Ihren augen gesehen — Junge Leütte glauben jetzt weder ahn gott noch sein wort wißen nicht waß betten ist also Muß sie gott auch woll Verlaßen, Es ist betrübt In Einer solchen Zeit Zu leben wo Einem gutten gemühte recht Eckelt mitt solchen Leütten umbZugehen, daß macht Einem so Müde daß Einem alles Verleydt, dancke doch gott Von hertzen daß mein dochter noch weiß waß tugendt ist, undt Ein rechte abscheü Vor daß hießige leben hatt, daß ist mir doch Ein rechter trost wie ich sehe durch waß Ihr mir Von deß Kauffmans sohn sagt, so fangen unßere teütschen die Englische maniren ahn sich selbst umbs leben Zu bringen daß Konten sie woll bleiben laßen, die Eltern seindt In dem fall Zu beklagen Insonderheit wen sie Ehrliche leütte sein, — die printzes Von wallis hatt mir die historie Von dem buben von 19 Jahren Verzehlt, so den König In Englandt hatt Ermorden wollen, hatt Es gar Keine scheü getragen sondern gemeindt Es thne die schönste that Von der welt Ich fürcht alß dießer König wirdt Kein gutt Endt In Englandt Nehmen die teüffel haßen Ihren Könige Zu sehr, die sach mitt dem König undt printzen wirdt woll so baldt Kein Endt Nehmen Ich finde daß die Verbitterung wirdt täglich größer Von den Zweyen jugen habe ich gar nichts gehört ob die printzes Zwar Ihre princessinen undt Kinder Können sie doch nichts deßto weniger Ins König gebott stehen, Es ist In Englandt Verbotten Man

darff nichts herauß ſchreiben hir Im Landt hatt ſich weder die Konigin noch dauphinen Ihrer Kinder ahn zu Nehmen gehabt, der König hatt vor alles geſorgt undt Ihnen Ihre leütte geben, daß die Kinder aber herr Vatter noch fraw Mutter nicht ſehen noch von Ihren instructionen Nehmen daß iſt Viel Zu hart, Ich habe den König In Englandt allezeit Ein wenig trucken undt hart gefunden, die Engliſche Iufft Muß Ihn noch mehr Verhärt haben, wie J. M. hir war habe Ichs Im woll Ins geſicht geſagt daß Er Zu trucken iſt, freündtlich habe ich Ihn mein leben nicht geſehen aber woll hofflich doch mitt truckenen maniren, Es iſt Von allen Menſchen Narren undt Klugen desaprobirt daß der König In Englandt ſo lang böß über ſeinem Eintzigen ſohn iſt — — —

Daß Ein jeder In dießer welt ſeine laſt hatt iſt woll war, die fraw von Rotzenhaussen, Ihr unglück iſt, daß Ihre dochter von Bernholt gar nichts beücht wen ſie Nur desbeauchirt wehre, daß wehre In jetzigen Zeitten Eine gemeine ſach, undt were Nur wie hundert taußent andere aber ſie iſt falſch undt Escrog, Ich bitt Eüch ſagts nicht nach, aber ſie hatt falſche Zettel auff Ihre Mutter ſchweſter, undt Einen graffen Von Manderſcheydt, alſo damitt die ſach nicht Lautt wirdt Muß die arme fraw gelt ſuchen die wüſte Zettel Zu Zahlen, damitt die dochter mitt die falſche Zettel nicht In gericht geforderd mögte werden, welche Eine Ewige ſchandt mögte nach ſich Ziehen, alſo iſt die arme fraw woll Zu beklagen, die Bernholden iſt die Elſte von der fraw Von Rotzenhaussen 3 dochter die wilhelme iſt die Zweytte undt die fraw Von Reding die tritte ſo Nun wittwe iſt — — —

Paris den 13 mertz 1718

— — — Der heüraht Von der printzes Von homburg mitt general major Von Schlieben iſt woll Ein ungleicher heüraht Ich Meinte aber Im ahnfang daß Es noch waß ſchlimmer wehre undt daß ſie den geheüraht hette ſo jetzt Zu Berlin iſt, den der hatt Eine alte dame In cascognen geheüraht ſo noch friſch undt geſundt undt undt die medissanten ſagen daß Er noch 4 andere weiber Im leben hatt, daß wer noch ärger aber Leſte man jetzt In teütſchlandt die princessinen herumb lauffen, wie In franckreich, daß war der brauch nicht Zu meiner Zeit, Man hatt woll groß recht Zu Cassel übel Zu frieden über dießen heüreht Zu ſein — die Zeit iſt herbey Kommen

wie In der H. schriefft stehet daß 7 weiber nach Eines Mans hoßen lauffen werden, Niemahlen seindt die weibsleütte geweßen wie Man sie Nun secht sie thun alß wen Ihre Seeligkeit drauff bestundt bey Mansleütte Zu schlaffen, die ahn heürahten gedencken seindt noch die Ehrlichsten — waß Man täglich hir hört undt sicht ist nicht Zu beschreiben undt daß Von den hogsten — Zu Meiner dochter Zeit war Es gar nicht brauch, die ist In Einer Verwunderung, daß sie nicht wider Zu sich selber Kommen Kan, über alles waß sie hört undt sicht, sie macht mich offt mitt Ihrer Verwunderung Zu lachen, Insonderheit Kan sie sich nicht gewohnen, wen sie sicht daß Damen so große Nahmen haben, sich In Vollem opera In Mansleütte schoß legen, so Man segt sie nicht haßen, mein dochter rufft mir alß Madame Madame — Ich sage que voulles vous ma fille que j'y fasse ce sont les manieres du Temps — mais Elle sont villaines sagt Mein dochter, undt daß ist auch war, aber Erfahrt Man In teütschlandt wo Man alles Von franckreich nachaffen will, wie die fürstinen hir leben wirdt alles Zu schanden undt Verlohren gehen — die allezeit ander leütte tadlen, seindt offt die Ersten so In selbige fehler fallen, so ist Es der printzes von homburg auch gangen, unMuht macht nicht Verliebt, dieße printzes wen sie ja hatt heürahten wollen hette doch woll Einen reichsgraffen bekommen Konnen so beßer geweßen were alß der schlieben, undt Kein Mißheüraht geweßen were, sie Muß Verliebt Von dießem schlieben geworden sein, den alter hilfft nichts vor thorheit — Ich finde den graff Von degenfelt nicht Zu beklagen Ewere niepce geheüraht Zu haben, undt wie In der Commedie steht Mons veaut bien Made et Made veaut bien Mons — wen Keine schlimmere galleren wehren wolten Viel rudern — Es ist Leyder noch Kein Vergleich In Englandt Zu hoffen so viel Ich auß der printzes von wallis schreiben sehe ist alles noch sehr Verbittert, seyder deß Kleinen printzen todt — Man hatt gar gutte goltschmidt In Englandt aber die Meisten seindt refugirte frantzoßen — Ich bitt liebe Louise, danckt die fürstin Von stegen Vor Ihr ahndencken, wie sie hir war habe ich sie nicht Zu sehen den sie pretendirte saluirt Zu werden undt Zu sitzen, daß geht hir nicht ahn wen Man nicht Von souveraine heüßer ist, Ich glaube nicht daß paris Ihr gar favorable geweßen, undt finde daß Es beßer vor sie geweßen were, wen sie nicht herkommen were hir hatt Ihres Mans jalousie ahngefangen undt Er hatt sich so Viel ridicule mitt geben daß Niemandts mehr mitt Ihm

umbgehen will wir haben nichts Neües hir alß daß Eine alte fraw Von 102 Jahren so noch Ihren Volkommenen Verstandt hatt, ist Vorgestern nachts mitt Ihrem hundt undt Ihre Kazt Verbrendt — —

Paris den 17 mertz 1718

— — — In Englandt ist alles ärger alß Nie, drumb darff Niemandt nichts davon schreiben, gantz paris sagt der König In Englandt wolle offendtlich Erkleren daß der printz von wallis sein sohn nicht seye, undt Ihm noch mehr Verdruß Zu geben, wolle Er die schoullenburg jetzt duchesse de munster heürahten Ich habe ahn mylord stairs dieß alles gesagt Er sagt aber Ich solle In Keinen sorgen sein Es würde gewiß nicht geschehen, Ihr werdet schon auß Einem Meiner schreiben Ersehen haben daß Ich schon lengst den todt vom Kleinen printzen Erfahren, die printzes glaubt daß Er Keines natürlichen todt gestorben ist, sie jammert mich woll Von hertzen ist sehr Zu beklagen — — —

Lunati undt seine fraw seindt nicht mitt Kommen sie solle Eine dolle humel sein, Chur trier war Eben so Verliebt Von dießer alß unßer hertzog sein herr bruder Von der craons ist die Lunati hatt Ihm den letzten Heller abgezogen undt gantz ruinirt, matante unßer liebe Churfürstin hilt die Lunati Vor Eine rechte narin sie solß auch sein, wolte Man solte sie nach Churtrier todt besuchen undt leydt Klagen alß wen sie seine gemahlin geweßt were, daß weist woll Ihren Närischen hirnKasten, daß jnteresse macht Lunati über die jnclination Von seinem Vatterlandt gehen den Er ist gar nicht jalous wie andere jtalliener sein, Chur Bayern ist gar heßlich Mnß der Damen Mißfahlen haben den sie ist Sonsten gar nicht desinteressirt — die fürstin Von Siegen solle gar nicht cruel Zu paris geweßen sein, aber Es ist Ihres Mans schuldt Er hatt durch seinen bößen humor Viel dazu geholffen, sie hatte gar Zu woll Zu paris ahngefangen, umb nicht fort Zu fahren, der Verstandt engagirt offt mehr alß Eine schonne figur, die Eüch gerahten haben dießer fürstin nichts Zu sagen haben gar woll gethan den daß geht Eüch ja gar nichts ahn undt ahnstatt daß Man Eüch danck solte wißen würdet Ihr Eüch haßen machen, undt Viel feinde machen, Kinder Kan man Corigiren, aber gestandene weiber so coquet sein, daß Kan allein daß alter

Corigiren. drumb Muß man mitt den leütten gedult haben, ſie beklagen Ihnen aber nichts ſagen — — —

Paris den 24 mertz 1718

— — — Der Callendermacher hatt nicht gelogen Ich bin den 17 may gebohren 1652 Er hatte Nur dabey geſetzt haben alten ſtiel ſo were Es recht geweßen — — —

Die printzes von wallis ſagt daß ſeine ſchweſter die Düchesse de schoresburg dem König Einen fußfall gethan, umb Ihres brudern gnadt Zu Erbitten, den ſeine sentens iſt daß Er ſolle gehengt werden, der König ſolle geantwort haben, daß wen Er dießen Vergeben ſolte würden die Engländer Ihm verwerffen daß Er Ihm dieße gnadt thet weill Es Ein frembter iſt undt daß Er Ihn unfehlbar würde hencken laßen wen Es Ein Engländer were, Er hatt Einen ſchimpfflichen todt woll verdint allein Seine ſchweſter jamert mich, Millort peterbouroug hatt just noch Einen bruder auß jttallen Zu Engellandt geführt Kompt just ſeine bruder hencken Zu ſehen ſolle Eben ſo doll ſein alß der ſo Im gefangnuß iſt, die ſchweſter ſpricht viel undt Etlich mahl gar wunderlich ſtehlte ſich hir ahn alß wen ſie Verliebt Von Ihrem Herrn were aber deß Duc de Berry maistre de garderobe Mons de moudry Verſichert daß ſie Zu Jttallien nicht Viel nach Ihrem herrn gefracht den Er gar woll mitt Ihr geſtanden, daß ſie gar nicht prude war, mir ſchien ſie Eine gutte fraw Zu ſein, ſie ſagte vous voyes que mon cher Duc n'a qu'un seuil, La nature na Luy a donnes qu'on parce qu'il luy estoit jmpossible d'en refaire encore vn de la meme beauté) da hatt man ſie hir ſehr mitt außgelacht — Baleoti pretendirt nicht bruder Vom König Zu Englandt Zu ſein ſondern ſeine ſchweſter pretendirt deß Konigs ſchweſter Ich glaube Es aber nicht den ſie hatt nichrs von hauß Braunsweig Ihre Mutter wolte ſie Einmahl ahn oncle S: ſchicken Er andtwortet aber daß ſie woll wüßte daß Er Zu Viel Cammerahten gehabt In Ihrer lieb umb ſicher Zu ſein Können daß ſie ſeine dochter ſeye, von geſicht ſeindt Etlichmahl die jttalliener nicht heßlich aber ordinarie ſeindt ſie nicht woll geſchaffen undt haben heßliche bein undt Kein gutt air undt machen heßliche reverentzen — — —

Zu meiner Zeit Kammen die ſchweytzer weyber undt holten Ihre hundert Kreütter auff dem donnersberg In der pfaltz ſagten ſie wehren

dort Kräfftiger alß Jn der ſchweytz — daß pressent ſo made de Berry Meiner dochter geben, iſt ſehr gallant, ſie hatt Jhr Ein Commode gegeben Eine Commode iſt Eine große Taffel mitt großen ſchubladen die taffeln ſeindt ſchön mitt Vergülten ornementen Jn dießen ſchubladen wahren alle alla mode Zeüg Escharpen Coeffuren andrienen haubt von allerhandt gattung ſtrümpff alles waß a la moden iſt, Vor taußendt pistollen wahren, donnerſtag den 24 mertz umb halb 3 nachmittags Jch würde heütte morgen Zu ſehr pressirt umb weitter fort Zu ſchreiben — Mein ſohn hatt ſeiner ſchweſter auch Ein artig pressent geben Ein necessaire daß iſt Ein vierEckt Käſtgen worin ſchallen von porcellaine undt alles waß Nöhtig chocolatte caffé undt thé Zu nehmen die ſchallen ſeindt weiß undt alles waß drauff Erhoben iſt golt undt Email undt iſt Ein ſchubladt mitt Ein jndianisch Plateau, undter dießem plateau iſt Ein Klein blau matrassein worunter allerhandt golte ſachen ſein, alß Estuiechez des guille fingerhudt, estuy de tiel Bouteille, Zwey goltene ſchachteln undt noch mehr Zeüchs alles Von purem golt, woll gearbeit — —

Paris den 27 mertz 1718.

— -- — Mein dochter wirdt gott lob Erſt biß donnerſtag weg, daß wirdt auch baldt Kommen, den waß betrübt Kompt offter undt geſchwinder alß waß Erfrewen Kan, wens nach Meiner dochter undt Meinem Sin ging würden Jhr herr undt ſie nicht Vor oſtern weg, der gazettier iſt übel jnstruirt ſo lang der Hertzog lebt iſt Kein Eydt mehr vor die lehen abzulegen den der Hertzog hatt Es ſchon gethan ſolte Er aber ſterben, wirdt ſein ſohn Einen Neüen Eydt ablegen Müßen, der König iſt dem hertzog Viel gelt ſchuldig, undt auff die ſchuldt hatt man Jhm hundert taußendt francken geben ſeine reiße Zu thun hieher undt wider nach hauß, unßer herr gott hatt Erlaubt, daß wir Einander ſo Nahe ſein undt Ein ander lieb haben undt die freündtſchafft recht gedencken, undt probiren waß Man meint daß Nützlich ſein Könte — Gott gebe daß Es Etwaß guts würcken mag —

Man hatt mir die historie Von dem ſo umb Verzeyung bitten anderſt Verzehlt ſo mich beücht noch juster Kompt, Erſtlich ſo ſagt Man daß Er Eine fraw Eine Hur geſcholten undt deßwegen umb Verzeyung bitten Müßen, hatte derowegen geſagt wie Ewere historie

auch ahnfengt Man ſagt Ich habe Euch Eine hur geſcholten daß iſt war, Ich ſolte Euch umb Verzeyung bitten, Es iſt mir Leydt Ich ſols nicht mehr thun, Ich Muß Es ſagen —

der printz Von Wales hatt Etwaß ſchönnes gethan wen dieß dem König In Englandt nicht touchirt wirdt woll Nimmermehr Kein friden Zwiſchen Ihnen beyden werden, Es ſeindt Leütte Zum printzen Kommen, die haben Ihm Zum chef de partie machen wollen denen hatt Er geandtwort daß Er ſein leben lang Kein partie gegen ſeinen Herr Vatter undt ſeinem König machen wolle, Man hats dem König geſagt — Ich glaube daß wen Es war were daß unßer printzes von wallis ſchwanger were, würde Es mir die printzes geſchrieben oder auffs wenigſt die gräffin Von der Bückeburg — die parisser leütte ſein ſo, ſie Meinen alß Verliebtigkeit Müße ſich In alles Miſchen — die printzes hatt mir bladt herauß geſchrieben daß ſie der König Nie hette leyden Konnen undt wunder genohmen, daß ſein herr ſohn ſie lieb haben Könte — discret Zu ſein iſt alle Zeit ſehr loblich aber gar rar, daß Eine Engländerin wie made de bellemont tracasserien gemacht daß iſt kein wunder dieße nation deücht nicht unter unß gerett der König In Englandt hatt Einen wunderlichen hirnkaſten, den ſeine fraw Mutter ſo Ihn ſo hertzlich liebt da hatt Er Nie Keine consideration Vor gehabt, daß gar nicht Zu Leben iſt were ſie nicht ſeine fraw Mutter geweßen were Er jetzt nicht König In Engellandt — alle Ihre Kinder die Königin In preüssen ſelber die Von Ihrer fraw Mutter adorirt geworden hatte nicht mitt J. L. S: gelebt wie ſie thun ſolte — daß iſt Ein Glück daß die letzt verwittibte fürſtin von ussingen Einen ſohn bekommen Es iſt Zu wünſchen daß Er dem groß herr Vatter undt nicht ſeinen herr Vatter nachſchlagen möge der groß Vatter war Ein artiger hübſcher ahngenehmer herr der ſohn aber Ein heßlich stupid Kindt ſo weder Zu ſieden noch Zu bratten war wie Ihr mir die gemahlln beſchreibt Muß große simpathie Zwiſchen beyden geweßen ſein — — —

Paris den 31 mertz 1718.

— — — Meine Lotteringiſche Kinder ſeindt mitt mir Zufrieden undt Ich mitt Ihnen, mitt Meiner Elſten Encklin (der Berry) bin Ich auch gar woll Zu frieden habe rechte hoffnung daß waß auß ſie werden würde den ſie iſt In allem Zu Ihrem beſten geEndert

ſie hatt Vell Verſtandt undt gar Ein gutt gemühte, ſie fengt ahn Zu gott den allmächtigen Zu betten, die Laſter Zu haßen die tugendt Zu lieben, undt daß ohne aberglauben drumb hoffe Ich daß ſich gott auch über ſie Erbarmen undt ſie gantz bekehren wirdt, Von Ihrer 3ten ſchweſter habe ich Keine ſo gutte opinion, ſo bett ſie Ihr leben nicht, Zum andern ſo hatt ſie Kein gutt gemühte, fragt nichts nach Ihrer Mutter wenig nach Ihrem Vatter, undt will Ihn regieren mich haſt ſie arger alß den teüffel, Ihre ſchweſtern haſt ſie alle, ſie iſt ſo falſch In allen ſtücken undt ſpart offt die warheit, coquet abſcheülich Suma daß menſch wirdt unß allen noch Hertzen leydt geben, daß iſt gewiß, Ich wolte daß ſie ſchon geheüraht undt weit weg were, undt In frembten Landern Verheüraht, daß man hir nichts mehr Von Ihr hörte, Ich fürchte wir werden auch Hertzenleydt ahn der Zweytten Erleben ſo mitt aller gewalt Eine none werden will, undt daß gutte Menſch betrigt ſich ſelber, ſie hatt gar Kein nonenfleiſch undt die ſach wirdt nicht ſo baldt geſchehen ſein ſo wirdt ſie wie Ich fürchte In Eine Verzweyfflung fahlen undt iſt capapel ſich ſelber umb zu bringen den ſie iſt gehertzt undt fürcht den todt gantz undt gar nicht, Es iſt woll ſchadt Vor daß menſch, ſie hatt Viel guts ahn ſich iſt gar ahngenehm Von person Lang woll geſchaffen Ein hübſch angenehm geſicht ſchonnen Mundt Zahn wie perlen, dantzt woll hatt Eine ſchöne ſtim weiß die musiq woll, ſingt a livre ouvert waß ſie will ohne grimassen recht ahngenehm iſt Eloquent Von natur, hatt gar Ein gutt gemüht liebt alles waß ſie lieben ſolle ſie ſagt ahn alle menſchen daß ſie Niemandts regretire alß mich, alſo habe ich ſie auch recht lieb, Es iſt Kein Kunſt, dieße lieb Zu haben den ſie iſt recht ahngenehm, iſt mir alſo recht leydt daß ſie Eine none werden will, die 4te Von Meinen Enckeln iſt Ein gutt Kindt aber gar heßlich undt unahngenehm die 6te hergegen iſt Ein ſchon ahngenehm Kindt artlich Luſtig possirlich, die habe ich auch recht lieb Man heiſt die madll de beaugelois, ſie wirdt Verſtandt bekommen, die 6te ſo man madll de chartre heiſt iſt nicht gar heßlich aber Ein gar widerwertiges Kint, den ſo baldt Man ſie Näher ahnſicht ſo fangt ſie ahn Zu blären, der Duc de chartre iſt Ein artiger bub undt hatt Verſtandt aber Ein wenig Zu Ernſtlich vor ſein alter, undt iſt ſo abſcheülich delicat daß Ich nicht ohne ängſten anſehen Kann, Er darff Keinen dropffen über Eyß brincken bekompt gleich daß fieber kein obſt nichts darff Er Eßen alß waß Er gewohnt iſt Ich fürcht alß Er wirdt Es nicht lang machen

welches doch Ein abſcheülich unglück Vor unß alle ſein würde, undt auch woll ſchadt Vor daß Kindt ſo gutten Verſtandt undt Ein gutt gemühte hatt, undt alles lehrnt waß Man will Er iſt nicht ſchön doch mehr hübſch alß Heßlich gleicht mehr der fr Mutter alß dem herrn Vatter, daß Kindt iſt Zu allen tugendten geneigt undt hatt Kein laſter, Ich habe Ihn deßwegen recht lieb, aber hiemitt iſt genung Von Meinen Kindern undt KindtsKindtern geſprochen Ich ſchicke Eüch hirbey Ihr alter auff Ein apart * Made dorleans hatt noch Eine ältere dochter alß made de Berry gehabt, ſo Man Madll de valois geheißen, hatt nicht Mehr alß Ein Jahr gelebt undt ſtarb Vor (ihrem) alter, gott Verzeye mirs aber Es war mir nicht leydt wie daß Kindt ſtarb —

Ich Komme aber wieder auff Ewer ſchreiben der Conseiller d'estast Mons de foucault, ſein ſohn, Mons de magny iſt ſchon längſt wider auff mein bitt auß der gefängNuß alßo iſt der Vatter gantz getröſt — frantzoßen ſeindt greülich frech, gehen überall hin undt ſcheüen nichts, unßere teütſchen ſeindt mehr respectueux undt beßer Erzogen, Es hatt ſich Kein wordt wahr gefunden daß der König In Englandt der printzes von wallis daß pressent Von ſpitzen geben, alles iſt leyder noch Im großen trouble, Ich glaube Ich habe Eüch doch Vergangenen ſontag die ſchönne that geſchrieben ſo der printz Von wallis gethan dennen Zu widerſtehen, ſo Ihn Zu chef de partie haben machen wollen, wen dem König dießes nicht touchirt wirdt woll ſein leben Kein frieden Zu hoffen ſein — der Duc de schonburg Muß Ein harter Kniper ſein daß unortendtliche leben außZuſtehen Können —

historien ſeindt auch lügen, In Meines groß Herr Vatters der König Im Böhmen historie hatt man geſetzt daß Mein groß fraw Mutter die Königin In böhmen auß purer ambition dem König Ihrem Herrn Keine ruhe gelaßen biß Er König worden, welches Kein wordt wahr iſt der printz von oranien ſo deß Königs In bohmen fraw Mutter bruder war hatt alle die ſach ahngeſponnen die Königin hatt

* Madame Duchesse de bery gebohren den 20 augusti 1695
Madll dorleans gebohren den 13 aug. 1698
Madll de valois gebohren den 22 october 1700
Mons le duc de chartre gebohren den 4 aug 1703
Madll de monpensier gebohren den 11 december 1709
Madll de Beaugelois gebohren den 18 december 1714
Madll de chartre 28 juni 1716

Kein wordt davon gewuſt undt nur damahl ahn commedien Baletten undt Roman leßen gedacht unßern Konig macht man In ſeiner historie auß generositet auß hollandt Ziehen undt den frieden machen, die rechte urſach war daß made de montespan nach Ihrem Kindt von made la duchesse nach versaille Kommen war die wolke der Konig wider ſehen — den hollandiſchen Erſten Krieg Miſt man deß Königs große ambition Zu, undt Ich weiß gewiß daß dieſer Krieg Nur ahngeſponnen war weillen Mons de lionne ſo damahl ministre war jalous Von ſeiner frawen mitt printz wilhelm Von furstenberg war, undt umb dem Zu ſchaden fing Er den Krieg mitt hollandt undt dem Keyßer ahn, Nun Kan man ſo lügen In ſachen ſo unß Vor der Naßen geſchehen, waß Kan man den glauben Von waß weitter iſt undt vor langen Jahren geſchehen, alſo glaube Ich die historien ſind (außer waß die H. ſchriefft iſt) Eben ſo falſch alß die romans Nur der unterſchiedt daß dieße Lenger undt Luſtiger geſchrieben ſein — — —

wir haben hir nichts Neües alß daß Einer ſo ſeine fraw hatt ſchlagen wollen Erſt diß gebett gethan (mon bon dieu faitte que le coup que je vais donner a votre servante la corige et la rende sage) — — —

Paris den 13 april 1718.

— — — Daß Muß Ich geſtehen daß Meine dochter gar nicht von der hitzigen natur iſt, wie die weiber hir ſein ſondern ſehr de sang froid undt gar nicht Zur desbauche geneigt, hatt abſcheü vor alles ſo unEhrlich iſt undt Kan ſichs nicht getröſten Ihr Vatterlandt ſo geEndert Zu finden — Ich habe ſchon offt gedacht daß wen teütſchlandt ſolche abſcheüliche conduitten Erfahren wirdt wie jetzt In franckreich Vorgehen, ob ſie Es nachmachen werden, oder wie billig were abſcheü davor haben werden, Ich glaube Es wirdt getheilt werden, Etliche werdens nachmachen undt andere nicht gott gebe daß von denen ſo Es heßlich finden die Meiſten ſein mögen — hir wirdt Ewer wunſch ſo baldt nicht Erhört werden Ich habe Keine hoffnung Mein leben Keine Enderung hir Zu Erleben, den Es Kan Keine Kommen biß der König geheüraht wirdt undt Eine raisonable Königin alles wider In die rechten ſchrancken pringt — Ihr müſt die affairen lieben, ſonſten were Es nicht möglich nach dem Ihr Vor aller Ewer Mühe, ſo Viel undanckbarckeit bey Ewerm ſchwager gefunden, daß Ihr Eüch wider resolviren Köntet Eüch mitt denen ſachen Zu plagen, Ich bin fro

daß die printzes von sültzbach Einen printzen bekommen daß macht mich hoffen daß Churpfaltz ahn Keinen Nariſchen heüraht gedencken wirdt — Ich bitte Eüch ſagt mir doch liebe Louise die fürſtin Von nassau Sigen iſt ſie nicht daß freüllen Von hohen lohe worin Churpfaltz alß Er noch printz carl war, ſo Verliebt geweßen, undt mitt aller gewalt hatt heürahten wollen, undt geheüraht hätte wen die Keyßerin ſeine fraw ſchweſter Es nicht gehindert hette — — —

Liebe Louise, Ich weiß gantz undt gar nichts Neües, alß daß geſtern Eine abſcheüliche ſach Vorgangen Ein Kutſcher hatt ſeinem herrn mitt jnsolentz ſeine gagen gefordert ſein Herr ſagte tu est jvre aujourdhuy je te les donneres demain der Kutſcher wirdt böß reiſt ſeinen herrn ſeinen degen auß der ſcheydt, undt will Jhn Erſtechen, der Herr weicht auß Ervaſt den gutſchen umb den Leib reiſt Jm den degen auß der handt undt ſtößt Jn Zur thür hinauß der Kutſcher geht Jm hoff der Herr Nimbt Ein ſtock den Kutſcher Zu ſchlagen der Kutſcher ſo ſtärcker war alß der Herr wirfft den Herrn übern hauffen, Er tragt Jhn bey den haaren die Er Lang hatte, ſchlegt Jhn den gantzen hoff herumb geht hernach Zu Einem procurator undt macht ſeinen herrn Einen protzes welchen der Kutſcher Verlohren undt condemnirt wardt ahm carcan geſetzt zu werden der Kutſcher rufft Liverey Zu hülff 1000 Laquayen rotten ſich Zu ſamen Ziehen den Kutſcher auß dem carcan ſamblen ſtein, undt Kommen auff deß Kutſchers herrn hauß daß ſie ſo Zu ſagen belagern undt Zerſchlagen daß hauß ſo abſcheülich daß wetter fenſter noch ſpiegel drinen gantz geblieben, der Herr hatt ſich Jm Keller salvirt Einen Von ſeinen laquayen geſchickt den guet a cheval Zu hollen wie der iſt Kommen haben die laquayen fort gefahren mitt ſteinen Zu werffen aber Le guet iſt auff die Zu pferdt Zu gerent hatt Etlich gefangen drey ſeindt geblieben undt Viel Verwundt die gefangen ſein, werden woll gehengt werden Jnſonderheit der jnsolente Kutſcher — adieu hertzliebe Louise Ich ambrassire Eüch Von Hertzen undt werde Eüch all mein Leben lieb behalten

Elisabeth Charlotte.

Paris den 10 april palmSontag 1718.

Hertzallerliebe Louise Vorgeſtern iſt meine dochter undt Jhr herr umb 9 morgendts wider weg, daß beNimbt mir ſo Ein Ein wenig

den ſchlaff meine dochter ſchriebe unß Von viller cotteres, wo ſie freytag geſchlaffen Es iſt 16 frantzöſcher Meillen von paris, umb Es auff teütſch zu rechnen 8 gutter ſtundt Von hir Es iſt Ein hübſch gemachlich ſchloß ſo Meinem ſohn Zu gehört bin offt mitt Monsieur dort geweßen Es ligt In Einem ſchönnen großen waldt, der Eintzige fehler dort iſt daß Man weit Muß waßer hollen Es deücht nichts dort undt Es iſt weder bach noch fluß dortten Im gartten ſeindt doch brunen wo Man daß waßer hergeleybt hatt weiß Ich nicht, der König S: Kamme mir dort Entgegen wie Ich In franckreich Kam — — —

Es were mir leydt umb Meines ſohns gemahlin gewẽßen, Erſtlich ſo lebt ſie ſo woll mitt mir alß Es ihr humor Erlaubt aber Zum andern, wen ſie geſtorben wehre weren mir Ihre Kindter auff den halß gefahlen undt medger woll Erziehen In dießem Landt iſt Eine ſchwere ſach, ſo wen Mans recht will wie ſichs gehört wenig ruhe gibt undt In meinem alter hatt man ruhe Von Nohten die 3 von den Erwackſenen dochter iſt gar Eine bolle humel mitt deren Ich Viel handel bekommen ſie hatt möglichſten fleiß ſchon ahngewendt Ihre fraw Mutter undt Elſte ſchweſter mitt Ihrem Herrn Vatter Zu brouilliren iſt falſch wie der teüffel undt ſtehet mir gar nicht ahn, würde alſo Mein übriges leben mitt Qual Zu gebracht haben undt waß weiß Ich ob mein ſohn nicht noch Eben ſo Einen bollen Mißheüraht wider würde gethan haben, den die frantzoßen undt Inſonderheit Mein ſohn fragen nach Keinen Mißheüraht, welches mich noch mitt Neüen ſchmertzen würde ſterben machen, alſo habe ich wie Ihr ſecht woll urſach gehabt über made dorleans Kranckheit Zu Erſchrecken — — —

Der Duchesse de schoresburg Bruder iſt gehengt worden hatte Es woll verbint Vor Edelleüte iſt Es doch Eine Heßliche ſage ahm galgen Zu Zaplen — — —

Paris H oſtertag den 17 april 1718.

— — — Ihr werdet auß meine nachfolgende ſchreiben Erſehen haben Liebe Louise wie daß Meine dochter undt Ihr Herr wieder Vor 10 tagen hir weg ſein Es hatt hart auff beyden ſeytten gehalten, geſtern habe ich brieff Von Ihr bekommen daß ſie gott lob friſch undt geſundt wider Zu Luneville ahnkommen ſein, ſie hatt mir Ihres älſten ſohns Maaß geſchickt der morgen über 8 tag Erſt 11 Jahr alt wirdt werden Er iſt juſt ſo groß alß mein Enckel der duc de chartre ſo

den 4 aug. just 15 Jahr alt wirdt werden — Ich fürcht mein Enckel In Lotteringen wirdt Ein rieß werden den der Duc de chartre iſt nicht gar Zu klein vor ſein alter, Meine Lotteringiſche Kinder ſeindt alle ſtarck, die Mutter iſt auch geſundt undt ſtarck undt Keine faulle trentlerin wie made dorleans ſolche faulheit iſt nicht Erhört worden, ſie hatt ſich Ein Kollerbett machen laßen darauff ligt ſie wen ſie Landtsknecht ſpilt, wir lachen ſie alle mitt auß aber Es hilfft nichts, ſie ſpielt liegendt, ſie ſpeiſt Liegendt, ſie liſt ligendt Suma Ihr meiſtes Leben bringt ſie Ligendt Zu, daß Kan Nicht geſundt ſein, auch iſt ſie allezeit Kranck den Klagt ſie den Kopff Einen andern tag den magen Es fehlt gar offt Etwaß, daß Kan ja Keine geſunde Kinder machen jedoch ſo ſeindt die 3 älſten dochter geſundt undt ſtarck die Erſte undt 3 gar dick undt groß, ſeindt Menſchen wie bäum Inſonderheit Madli de valois aber hie mitt genung Von Meinen Enckeln geſprochen —

Zu London geht Es mitt dem Vertrag gar Langſam her mich deücht daß Leyder wenig parthie Zwiſchen Herrn Vatter undt ſohn iſt, der printz der bießes weiß hette ſich beßer Vorſehen ſollen, aber Junge leütte haben ordinarie mehr vivacitet alß jugement, undt wen daß iſt, werden ſie Erſt durch ſchaden weiß — der König In Englandt iſt Mißtrauiſch undt trucken, die Engländer ſeindt ſchlaue burſch ſehen woll daß ſie In trüben waßern fiſchen Können undt daß ſo lang die unEinigkeit Zwiſchen Vatter undt ſohn wehren wirdt, der König genug zu thun haben, undt nicht dencken wirdt Können ſich Ihnen woll Zu bemeiſtern drumb Erhalten ſie Ihn In dem humor der dem König ſo naturlich iſt, Ich glaube nicht daß Er ſo baldt nach hannover wirdt alß J. M. Es woll ſelber wünſchen, abbe de Bouquoy iſt Ein gutter Edelman Von Einem alten hauß aber In flandern geben ſich alle Edelleütte den Tittel von graffen alles iſt comte oder prince dortten, aber daß gibt Ihnen nirgendts Keinen rang, ſolche Narrn ſo boßhafft ſein wie der abbé de Bouquoy, wirdt man baldt Müde wunder mich alßo nicht daß mein Vetter der Landtgraff Ihn wider nach hannover geſchickt hatt, Er iſt arm ſucht alſo alles hervor gelt Zu bekommen — Ich glaube nicht daß deß Keyßers remonstrans bey cassel waß außrichten wirdt, allzeit Zu meiner Zeit piquirten ſich die souverains allein Von gott Zu dispendiren, undt Keinen Meiſter ahm Keyßer Zu haben, glaubt mir liebe Niemandts rechts wirdt hir Im Landt mitt Einen frembden wie Mons Bars iſt davon Ziehen, aber paris leüfft Voll Von denen Landtleüfferinen de mediocre vestre umb Kein

wordt Zu ſagen, ſo ſich comtesse Nenen unbt Titiliren, ſo auff frembt passen unbt ſie ErJagen, da haben wir hir hundert historien Von Nimbt aber ordinarie Ein ſchlecht Endt — gar gutte unbt alte unverquackelte geſchlechter ſeindt gar rar hir, Ich Kene Keines ſo gantz gutt unbt nicht Mißheüraht iſt, daß argert mich recht, Inſonderheit wen ſie hir mitt ſo gar hoch Nauß wollen — — —

---

paris den 24 aprill 1718.

— — — Die gewiſſe person * wo Zu Ich hoffnung habe daß ſie ſich beßern wirdt, hatt gar Ein gutten Verſtandt, gutt Hertz unbt gemühte hette alſo gutte hoffnung Zu Ihrer beßerung wen ſie nicht mitt gar Zu böſer geſelſchafft umbringt were ſie hatt auch Von der Mutter ſeytten tanten unbt baßen, ſo Ein bolles Leben führen, die Mutter geht Nur mitt fantasien umb Einen tag haſt ſie Ihre bochter ohne Zu wißen warumb Einen anbern tag aprobirt ſie alles Es mag gutt oder boß ſein, daß macht mich forchten daß die gutte resolution ſo Man bieße ostern gefaſt Keinen beſtandt werde haben, unbt der teüffel In daß gekehrte hauß wider Kommen wirdt mitt 7 boßen geiſter arger alß der Erſte war wie In dem Evangellion ſtehet, Suma man hort unbt ſicht Viel unangenehme ſachen, ſo Ich wegen Vieller umbſtanden nicht Endern Kan unbt mir boch Zu hertzen gehen — Mein bochter iſt nicht Lang genung hir geblieben, umb daß Ihr gutt exempel durch bringen Könte, Man hatt mich gefragt wie Ich mein bochter ſo woll Erzogen hette Ich hab geantwort Ihr allezeit mitt raison Zu ſprechen Ihr Erweißen warumb Ich Eine ſache gutt oder übel finde, Ihr Keine Erlaubte Luſt Zu wehren, aber Nie ohne Ihre hoffmeiſterinen bießen Ernſtlich Zu Befehlen Nicht Zu leyden daß weber mans noch weibs person welche Es auch ſein mag Nie Ein wordt heimblich mitt Ihnen reden mag, ſie Nie durch böſen humor Zu zürnen, ſuchen ſo Viel mir möglich Ihnen Kein böß exempel Zu weißen, die tugendt Vor Ihr Zu loben die Laſter In gemein Zu ſchelten unbt abſcheü davor Zu weißen, Vor mein bochter den hoffmeiſterinen unbt Cammermegten befehlen mir allezeit Zu ſagen Kommen waß Vorgeht, Zu trawen alle die weg Zuſagen ſo bießem Befehl nicht nachkommen würden — auff bieße weiße habe ich meine bochter Erzogen, daß gott lob, Ihr ruhm weitt unbt breybt Erſchalt, aber Man Muß nicht bencken

* Ihre Enkelin, die Herzogin von Berry.

daß Man Ein Kindt ohne Mühe Erziehen Kan alſo Muß man vigilland undt nicht faull darbey ſein — — —

In teütſchlandt hatt man daß gutt daß man die personnen ſo übel leben ſehr Veracht, daß thut man hir nicht genung undt daß macht die junge leütte glauben daß wen alte predigen daß Es Nur geſchicht weillen ſie grittlich ſein, undt daß wie ſie jung wahren undt luſtig Es Eben ſo gemacht, daß Es Ihnen nicht ahn der reputation ſchadt weillen Man ſie Eben ſo woll tractirt alß andere ſo woll gelebt haben, undt Vor beßere geſelſchafft helt, daß Verdirbt alle junge leütte hir — — —

undter unß gerett die beyde fürſten von nassau ſein nicht geſcheydt haben ſchüß haben dolle Einfall, der jüngſte hatt ſeine gemahlin Einmahl In die Bastille geſetzt wie Er ſie wider herauß undt Zu ſich Nehmen wolte ſagte wolte lieber all Ihr leben gefangen bleiben alß mitt Ihm Zu leben, ſie iſt Eine mally Von geſchlegt deß marquis de nesle ſchweſter Eine dolle humel — Es geſchicht den teütſchen recht Von Ihren weibern mesprissirt Zu werden, warumb Nehmen ſie frantzöſche weiber — Es iſt woll Zu glauben daß alles beßer geht wen Eine person wie Ihr ſeydt daß aug brauff hatt, aber wen Man mir meine Mühr ſo wenig danck wüſte alß der Duc de schonburg Eüch bezeüget Liebe Louise Konte Ich mich nicht dazu resolviren — Ich finde nicht daß die Königin In preüssen übel ſchreibt ſie ſchreibt treühertzig undt ſcheindt Ein gutt gemüht Zu haben, wen daß iſt finde Ich alles gutt alſo Könt Ihr dießer Königin verſichern daß ich mitt Ihren brieffen Zu frieden bin, daß Ihr liebe Louise Ewer brieffe Veracht, iſt Eine Coquetterie umb ſie Zu loben machen, den Ihr wiſt ſelber woll daß Ihr woll ſchreibt, umb Eüch dieße coquetterie abzugewehnen will Ich nichts drauff ſagen daß ſolle Eure ſtraff ſein — — —

St. Clou den 28 april 1718.

— — — Ich habe geſtern brieff von der printzes Von wallis bekommen Vom $\frac{21}{10}$ dießes monts Man hatt die freüllen gemingen Von den printzessinen gethan der König In Englandt hatt Ihr ſagen laſſen Er were content Von Ihr aber die printzes hatt dem König gar Ein soumissen brieff geſchrieben der König aber hatt der printzes gar hart geantwort Nehmblich daß Es Ihrer böſen conduitten ſchuldt ſeye, Man wirdt den König außlachen mit ſolchen discoursen den

der printzes reputation undt conduitte iſt gar Zu woll Eſtablirt umb daß Man Ihm glauben würde — Ich Kan den König nicht begreiffen, Ich glaube die Englander Verthrehen Ihm den Kopff ſambt dem hirn, gott wolle der printzessin beyſtehen — — —

Man ſtirbt doch nicht allezeit Von der Lungenſucht, Meißenbuch der J. L. Mein fraw Mutter S: hoffmeiſter war hatt doch mitt dießer Kranckheit über die 80 Jahr gelebt, der Docktor Nebel ſo den armen veningen unterfangen iſt Es deß Nebels ſohn ſo Zu meiner Zeit hoffapotecker war undt Einen ſchönnen obsgarten hatte — daß iſt Eine dolle art die Leütte Zu persuadiren Von glauben Zu Endern mitt brügel ſupen wen Man tragoner geſchickt hette würde Es nicht anderſt gehen wie mons de Louvoy Es hir Im landt gemacht — waß Chur Maintz ſagt finde Ich ſehr raisonnable den Landtgraff Von darmſtatt finde Ich recht geſcheydt ſeine unEinigkeit mitt ſeinen herrn ſohn geſtilt, undt Niemandts daZwiſchen gelegt — — —

St Clou den 5 may 1718.

— — — Ich geſtehe Es Ich bin Eben ſo wenig betrübt über made de vandosme geweßen alß ſie über mich geweßen were wen Ich geſtorben were undt noch 2 vrſachen warumb Ich gar nichts nach Ihr gefragt iſt daß ſie Meinen ſohn feindt war undt made la princesse nicht lieb hatte, ob ſie Zwar Ihre fraw Mutter war, ſo ſie hertzlich geliebt, Zum 3ten ſo hatt ſie Ein leben geführt, daß Keines Von Ihren Verwanten Ehre ahn gethan hatt undt ob Man Zwar Nie Niemandts Verdamen ſolle ſo ſtehet doch auch In der H ſchriefft daß wie der baumfelt ſo ligt Er, undt doll gelebt Zu haben, ohne Im ſterben ahn gott Zu gedencken undt reü Vor ſeine Sünde Zu haben, deücht mir daß made la princesse doch Kein groß unrecht hatt Vor Ihrer fraw dochter ſehr In ſorgen Zu ſein undt ſich Zu betrüben, freyllig Muß Man auff gottes Barmherzigkeit Vertrawen — —

St. Clou den 8 may 1718.

— — — Hertzallerliebe Louise Heutte ſchreibe Ich Eüch mitt recht betrübten hertzen, undt Ich habe geſtern ſchir den gantzen tag geweindt den geſtern morgendts iſt die gutte frome tugendtſame Königin

In Englandt * morgendts umb 7 zu st germain geſtorben, die Muß woll Im himel ſein ſie hatt Keinen Heller Vor ſich behalten alles den armen geben gantze famillen hatt ſie unterhalten Ihr leben hatt ſie Von Niemandts übel gerett undt wen Man Ihr Etwaß hatt Verzehlen wollen Von jemandts ſagt ſie alß si c'est mal de quelqu'un je vous prie ne me Le ditte pas, je n'aime pas les histoires qui attaquent la reputation, ſie hatt Ihr unglück mitt der gröſten gedult Von der welbt außgeſtanden undt daß nichts auß Einfalt den ſie hatte gar Viel Verſtandt war höfflich undt ahngenehm wie woll nicht ſchon, war allezeit luſtig Lachte undt vexirte mitt recht gutter manier, Lobte allzeit ſehr unßere printzes von wallis, Ich hatte dieße Königin recht lieb, Ihr todt geht mir recht Zu hertzen — — —

Ich ſehe die bähren nicht ungern dantzen, mitt den poln vorm jahr wahren Etlich hir Ich ſehe Etlich hir daß Erinert mich ahn Eine possirliche historie die Eine fille de qualité Vom hauß La force hir Erdacht ſie iſt lang bey hoff geweſt war freüllen bey Made de guise, Ein conseillers ſohn ſo gar reich war, undt Mons de Briou hieße wurde Verliebt Von madll de la force, undt heürahte ſie wider ſeines Vatters willen, der Vatter wolte den heürahte brechen undt Verbott ſeinen ſohn die dame Zu ſehen, noch Einig commerce mitt ſeiner fraw Zu haben, die beſtach Einen drumpetter ſolte Ihrem Man Nur ſagen daß wen Er bären ſehen würde undt der drumpetter Ein ſonderliche fankare blaßen ſolte Er geſchwindt herundter Zu den beren gehen ſo In ſeinem hoff dantzen würden dieße dame hatte ſich In Eine bährenhautt Nehen laßen, wir daß Zeichen geben wahrt Nahm Mons de brou urlaub die bahren dantzen Zu ſehen da Kam der bähr ſo ſeine fraw war Zu Ihm undt ſprachen lang mitt Einander Man hatt gemeint daß thier wie Es gar Zahm war hatte Ihn alß caressirt, ſo Ein Einfall alß dießer iſt habe ich In Keinem Roman gefunden — — —

St Clou ſontag den 15 may 1718.

Hertzallerliebe Louise geſtern fuhr Ich nach paris beſuchte den König ſo Ich ſehr gewackſen finde — — —

Man ſagte geſtern Zu paris daß Churtrier ſeinen geiſtlichen ſtandt abdancken werdt ſich Zum Churprintzen machen undt Eine Ertzherzogin

* Jakobs II. Wittwe.

ſeine petitte niepce heürahten wolte, das wer Ein ſchlechter tour denn Er ſeine niepce undt neueux Von ſültzbach thun würdte, ſchreibt mir doch liebe Louise ob diß geſchrey In teütſchlandt auch geht — der Erbprintz Von darmstat ſolle ſehr desbeauchirt geweßen ſein ſolte Er ſeiner gemahlin woll Ein wüſt pressent Zum braudtſchatz geben haben, daß ſie ſo Krancklich iſt, ſolche pressenten BeNehmen die liebe gar geſchwindt, der Landtgraff wirdt woll thun wider Zu heürahten wo Er Keine Erben Von ſeinem Herrn ſohn zu hoffen hatt mich beücht daß die Campagne Von Ungarn dem jungen printzen Von sultzbach beßer ahnſtehen ſolte, alß ſeinen geheürahten herrn bruder den unßer pfaltzgraffen feindt Nun thün geſehet, der von birckenfelt wirdt ſich woll nicht heürahten noch der albere Von Zweybrücken Kinder bekommen daß dießer Zweyg abgeht iſt Kein großer ſchadt aber woll daß der König In Schweden Keine Erben nach ſich leſt, den der thut dem hauß Ehre ahn, daß iſt doch Ein boller heüraht Vor Einen graffen Von wittgenstein Eine wiesserin Zu Heürahten, der der wießer iſt doch Nur Ein ſchulMeiſter geweßen, die Mißheürahten Kan ich nicht außſtehen — — —

St Clou den 19 may 1718.

Hertzallerliebe Louise geſtern fuhr Ich nach paris Meinen ſohn fraw undt Kinder Zu beſuchen undt auch Eine Neüe Commedie Zu ſehen, ſo nicht viel beſunders iſt, Es ſeindt ſchönne ſachen drinen der Tittel iſt artaxarte gar Tugendtſame Eine pathische historie, wie Ich In die Loge trat gab man mir Ewer liebes ſchreiben Vom 7 dießes monts, freylich bin Ich gern hir den da habe Ich ruhe Zu paris leſt man Einem weder ruh noch rast, undt wen Ich Es auff gutt pfaltziſch ſagen ſoll ſo geheyt man mich gar Zu übel Zu paris dießer bringt Einem Ein placet der ander plagt Einem Vmb Vor Ihm Zu reden dießer forbert Eine audientz jenner will Eine andtwort haben Sume Es iſt nicht auß Zu ſtehen wie Ich dort geplagt werde, Es iſt arger alß Nie bin mitt freüden wider weg gefahren, undt Man iſt gantz verwundert daß Ich Von dießen hubleyen nicht gantz charmirt bin, undt Ich geſtehe daß Es mir gantz unerträglich iſt, ohne gritlich ſein Kan Ich nicht Zu Paris ſein den Ich habe gar Zu Viel Verbrießliche grillen Im hirnkaſten aber Ich will Mein beſtes thun Niemandts damitt beſchwehrlich Zu fahlen daß große wie Kleine Ihre

laſt Ju dießer welt haben iſt Kein wunder, den ſie ſeindt ja Nur Menſchen wie andere auch, alſo alles unterworffen waß den Menſchen Jn der welt begegnen Kan aber waß ſie ahm argſten haben iſt daß ſie allezeitt mitt ſo Viel leütte umbringt ſein daß Jhre unglücke Nie heimblich noch Verborgen ſein Können undt Müßen denen ſo weniger ſeindt alß ſie Zum spectacle dinnen,

die printzes Von wallis jammert mich woll Von grundt meiner ſehlen, Jch geſtehe Jch begreiffe nichts ahns Konigs Von Engellandts conduitte Jch glaube nicht daß die printzessin den printzen gegen den mylord neucastel auffgeſtifft hatt aber geſetzt ſie hette Es gethan undt nicht genung betracht daß Es dem König Jn Engellandt Verdrießen mögte, ſo iſt doch der fehler nicht ſo groß, daß Er nicht Könte durch Eine abbitt undt soumission außgelöſcht werden, der printzessin werde Jch Kein wordt ſagen waß Jhr mir da ſacht liebe Louise Jhr dörfft nicht fürchten Mein leben cittire Jch Niemandts, aber dießes Entſchuldiget den König nicht ſeines Entzigen ſohns Entſchuldigungen nicht mehr ahnZuNehmen undt Jhm Einen Engliſchen mylord Vor Zu Ziehen, ja ſo gar Barbariſch mitt Jhm umb Zu gehen Jhm nicht allein nicht Zu Verzeyen ſondern auch Verhindern daß Er Jn 4 monat ſeine liebe Kinder nicht hatt ſehen dörffen, daß finde Jch Zu hart Jch halte die freüllen gemingen Vor glücklicher dame d'atour alß Kinder hoffmeiſterin Zu ſein da hatt man nichts alß Mühe undt ſorgen bey, undt lachen Einem noch offt dazu auß — Jn Meinem Sin iſt Keine widerlichere nation, alß die Engliſche ſie ſeindt Zu boßhafftig, undt Zu Neydiſch umb daß Man ſie lieb Könt haben — — —

St. Clou den 26 may 1718.

Hertzallerliebe Louise geſtern abendts War Jch Vor 10 Jn mein bett alſo Kan Jch woll Jtzunder ſchreiben Es iſt dieße nacht Eine hitze geweßen wie Jn den hundtstagen, Es iſt jetzt nicht Kühler der himmel iſt doch überzogen mögte woll Ein wetter geben, Jch wolte Es damitt daß der regen den abſcheülichen ſtaub Ein wenig abſchlagen mag, undt Jch fürchte den donner gantz undt gar nicht die Rotzenheusserin will Verzagen wens donnert, die Duchesse de bery liebt Jhn auch nicht, mir Kompts wie Ein magnific spectacle vor, undt macht die allmacht gottes admiriren wie wunderbarlich Er alles Jn der natur gemacht hatt, aber Jch will nicht Länger hir Von raisonniren

ſondern Komme ahn Ewer liebes ſchreiben Vom 10 dießes monts, ſo Ich Vergangenen Sontag nicht habe Vollig beantworten Können, Ich war geblieben waß Ihr liebe Louise Von meiner aderlaß ſagt, Mein ſohn hatt man harter ahngegriffen alß mich, den ſie haben Ihm 20 untzen bludt gelaßen, daß hatt Ihm aber gar nicht geſchadt contraire Er findt ſich beßer undt ſtärcker, Er ſicht auch beßer auß, undt nicht ſo violett alß Er war, Er wolte ahnfangs nicht davon hören wie Er aber Verſpürte daß Ihm Ein ſtarck Kopfwehe ahnKam wen Er Ein wenig ſtarck gearbeydt hatte, ſo hatt Er ſich auff Einmahl Dazu resolvirt, undt ſontag umb 4 morgendts ſeinen feltſcherer hollen laßen undt Zur aber gelaßen, Mein leben habe ich Kein Kopffwehe bey dem aderlaßen gehabt alß dieß letzte mahl — die Lufft iſt gar gutt undt pur hir Ich geNieße Es alle tag braff fahr umb 6 auß biß halb 8 die halbe ſtundt gehe Ich Zu fuß, daß Kompt mir aber ſehr ſchwer ahn den Ich habe gar Keine ſtärck noch Krafften mehr In den ſchenckeln leyder, welches deſto betrübter Vor Kompt daß Ich vor dießem 5 gantzer ſtundt habe gehen Können ohn Ein augenblick Müde Zu werden, Nun Kan Ich die geringſte ſtigen nicht mehr ſteygen undt wen Ich Ein halb ſtündtgen gangen bin Ich Müde undt Kan Nimer fort, Es iſt Eine Ellende undt betrübte ſach umb alter, 66 jahr iſt auch Keine vexirerey über morgen werde Ich ſie Volkommen haben den der 28 may n stiel macht jetzt just den 17 alten ſtiehls alſo wirdt Es den 28 mein geburdttag ſein — Man Kan Kein ſchönner wetter haben alß wir Nun aber Ein wenig regen were woll Zu wünſchen den der ſtaub iſt abſcheülich — mein ſohns aug iſt weder beßer noch ſchlimmer alß Es geweßen Er ſchont Es gantz undt gar nicht, geht mitt Im ſtaub undt liſt undt ſchreibt viel, daß Muß Er thun auch glaube Ich daß Es Ihm nicht Viel ſchaden ſolte wen Er Nur ſonſt In ſeinem leben regullirter were, In Eßen, brincken etc.... aber dazu hilfft weder wahrnen noch ſagen, wen man Ihm davon ſpricht ſagt Er Ich habe vom 6 morgen biß In die nacht ſchwere undt Langweillige arbeytten wen Ich mich deß nachts nicht Ein wenig Luſtig machte Konte Ichs nicht außſtehen Müßte Vor melancoly ſterben — die ahn dem brandt Zu paris gelitten ſeindt ſchon wider getröſt man hatt queste Vor Ihnen gassen weiß gethan, werden baldt alles wider Erſetzt haben, Es iſt nicht war daß das ſpital l'hostel dieu Verbrandt iſt die Leütte ſo drin geſtorben ſeindt Nur auß forcht geſtorben alß ſchwangere weiber oder die Im Kindtbett aber daß feüer iſt nicht biß

dahin gekommen Man hatt heüßer abgebrochen umb Es Zu wehren undt daß ſpital ſo ſalvirt, alſo macht Eüch weytter Keine ſorgen drüber — — —

Ich Meinte die wetzel wehren Ein gar alt hauß den der Cammer Juncker bey J. G. unßern Herr Vatter war undt geſchwiſter Kindt mitt dem veningen war passirt Vor Ein gurt undt alt geſchlegt Man hieß Ihn wetzel Von marsillen die printz Von wallis ſchreibt mir ſie hette freüllen gemingen Zur Bettſchamber-woomen gemacht waß diß Vor Eine charge iſt weiß ich nicht, den Ich weiß die Engliſche maniren undt chargen gantz undt gar nicht, aber Ihr liehe Louise die Ihr lang In Englandt geweßen ſeydt werdt Es woll wißen — der Konig In Englandt wirdt In allen ſtücken ſo wunderlich undt hart, daß Ich mich nicht genung über Ihn verwundern Kan, den Ich weiß nicht wo Er Es her hatt den daß gleicht weder ahn Herr Vatter noch fraw Mutter Noch oncle, die Engliſche Lufft Muß daß machen, Ich Kan nicht Errahten noch begreiffen waß auß dießem allem wehren wirdt, Ich glaube daß die discorde In allen Landen Ihr gifft geſchüdt hatt, den überall hört man nichts alß unEinigkeit, Es geht ſchir wie Es In der Zeit gehen ſoll, wen der jüngſte Tag Kommen ſoll — waß hatt aber der Landtgraff Von darmstat gegen ſeinen herrn ſohn daß ſie unEinig ſein, Man thut doch woll, Es geheim zu halten — —

St. Clou den 29 may 1718.

— — — Hernach fuhr Ich Ins Carmeliter closter umb die gutten leütte Zu dancken den ſie hatten mich ahngebunden Von Ihrer arbeydt, undt wie Es Nur die mode iſt Knopff Zu machen hatten ſie mir Le sac au nouid geſchickt — ſchreibt mir Liebe Louise ob ihr auch Knopff macht made dorleans thut nichts anderſt tag undt nacht In der Commedie überal wo ſie auch ſein mag macht ſie allezeit Knöpff — — —

Die Königin * iſt mitt hertzlichen freüden geſtorben undt hatt gott offendtlich gedanckt ſie von dießem leben Zu Erlößen, Ich bin woll Ewerer Meinung Liebe Louise daß die Konigin Eher Eine Heylige alß Ihr herr S: glaube doch daß Er auch Im himel iſt den Er hatt mitt großer gebult In dießer welt gelitten, die Königin hatte große fermité undt rechte Königliche Qualiteten große noblesse generositet

* Von England, Jakob II. Wittwe.

politesse, einen angenehmen Verſtandt, ſchir allezeit luſtig, undt Konte recht ahngenehm railliren, raillirte mich Immer über die passion ſo Ich habe commedien Zu ſehen geſtundt mir doch daß ſie ſelber ſo geweßen wehre ſie Klagte Nie, Lachte Von hertzen daß ſie Eine Zeit geweßen, daß ſie nicht außfahren Konte weillen Ihre pferdt geſtorben undt ſie leyder Kein gelt hatte andere Zu Kauffen, lachte über Ihren Königlichen ſtandt wie magnific Er were undt wie alle grandeur dießer welt Nur Eytelkeitten ſeyen, daß wuſte ſie recht artig undt ohne chagrin Zu threhen, Ich habe Eine rechte gutte geſellſchafft ahn J. M. Verlohren, ſchön war die Königin nicht aber recht ahngenehm war unerhört lang, ſo groß alß unßer König S: undt ſehr mager, doch mehr ahm leib alß Im geſicht daß hatte ſie waß lang, aber doch Zimblich voll Verſtandt In den augen, die auch nicht heßlich wahren, aber große weiße Zähn, ſo Ihr biß ahm Endt weiß blieben ſein, die farb dem geſicht Ein wenich gebleybt, welches mehr geſchienen ſeyder J. M. daß rott quittirt hatten, gutte Minen undt ging woll, ſehr propre In Alles — Mein ſohn auß Erbarmung Vor die arme Bedinten wirdt Viellen Ihre pension laßen — — —

Die printzen Von Bayern ſollen gar nicht hübſch ſein aber viel Verſtandt haben Vattert ſichs bey Ihnen, ſo werden ſie den griſetten braff nach lauffen — Es iſt ſchadt daß das ſchonbergiſche hauß auß geſtorben, Es wahren wackere leütte — Ich finde daß Es fiel iſt daß graff degenfelt noch verliebt Von ſeiner gemahlin iſt; wenig Mener ſeindt a Lespreuve Von Einem gantzen Jahr undt Man helt Es hir auff allen ſeytten Vor ſogar rar daß Ein ſprichwordt geworden daß wen jemandts Von Ehe leütten Verſichern Könne daß weder dem Man nach der frawen Ein gantz Jahr Volbracht ohne daß Einem nach dem andern gereüet geheüraht Zu ſein deßen par ſolle der Ertzbiſchoff Von paris ſeinen weingartten VerEhren, daß ſprichwordt iſt ſo gemein hir daß wen man Junge Eheleütte ſich Im Erſten Jahr um Eins ſicht ſagt man Nur jls n'eront pas la vigne de Mr Larchevesque — wen der graff Von degenfelt Nur nach teütſchlandt wirdt wen ſeine gemahlin nicht ſchwanger wirdt halte Ich daß Es noch Lange Jahren ahnſtehen wirdt; Ehe Ihr Ihn wider Zu ſehen bekompt, Ich weiß Es aber ſeiner gemahlin recht danck teütſchlandt Zu ſehen wollen ſie Muß Ihr teütſch bludt fühlen undt das iſt Ein gutt Zeichen Vor ſie, die La force iſt gar Eine romanesquise humel ſonſten würde ſie ſich nicht In die berenhaudt geneht haben ſie hatt Viel ayanturen gehabt

Man will ſie Ein wenig Vor Eine hexsen halten aber daß glaube Ich nicht jedoch ſo hatt mir Einer Vom hauß mally ſo mein gutter freündt aber ſchon lengſt todt iſt Verzehlt daß Er ſchir Vor lieb Vor ſie geſtorben were undt ohne ſie nicht leben Können undt wolte ſie mitt aller gewalt heürahten weillen ſie aber In Keine gar gutten ruff war undt aucht bitter arm wolte ſein vatter den heüraht nicht Erlauben, badt derowegen Mons le prince ſo ſein Verwandter iſt geweßen Ihm Zu Zuſprechen, Man führte Ihn nach chantilly wo daß gantze hauß de Condé undt Conti Ihm Zu ſprachen ſeinem Vatter Zu gehorchen man Konte aber nichts gewinen nesle blieb feſt drauff Er wolte la force heürahten, wie man Ihn ferner plagte lieff Er wie Verzweyffelt In den gartten undt wolte ſich Erdrencken wie Er aber ſeine veste auffriß umb ſich Nackendt Ins waßer Zu ſprengen Zu riß Er Ein bandt woran Etwaß hing ſo Ihm la force Vor die geſundtheit gegeben undt woll recomandirt hatte Nie Von ſich Zu thun ſo baldt aber daß bandt mitt dem Seckelgen Von ſein halß war fundt Er ſich gantz anderſt undt ohne lieb mehr vor la force ging derowegen Zu Mons le prince undt ſagte waß Ihm begegnet were undt daß Er Verherxſt müſte geweßen ſein, Ich habe Ihn offt mitt der historie außgelacht —

Ich Müß die warheit bekennen Mein Enckel die Duchesse de Rerry lebt gar woll mitt mir undt Vergiſt nichts mir Ihre affection Zu Erweißen, daß macht auch daß Ich ſie lieb habe — Mein armer ſohn bringt ſich ſchir ums Leben alles In beßern ſtandt In der regierung Zu ſetzen undt Erwirbt doch wenig danck Vor alle ſeine Mühe undt arbeydt, Er jammert mich offt daß Ich bitterlich drüber weinen Muß, Er hatt mitt dolle interessirte Köpffe Zu thun Er macht mich offt bang daß Ich Meine Er Muß Kranck werden undt Kan Es Nimer außſtehen, aber unßer herr gott Erhelt Ihn doch noch, aber hir mitt iſt Ewer liebes ſchreiben vollig beantwort liebe Louise undt Es iſt Zeit daß Ich mich ahnziehn werde alſo dißmahl nichts mehr ſagen alß daß Ich Cüch all mein leben Von hertzen lieb behalte.

Elisabeth Charlotte.

St. Clou den 2 juni 1718.

— — — nach mittags Kam mein ſohn her bracht unß nichts Neües alß die VerEnderung In der Müntz Nehmblich daß jetz Ein

louis dor 36 Livre gilt Ein halber 18 undt Ein quart de Louis 9 die Viel gelt haben werden Viel brill gewinen, Ich bin aber nicht Von der Zahl den bar gelt undt Ich ſeindt nicht lang beyſamen— —

St Clou Pfingſt Sontag den 5 Juni 1718.

— — — waß die frag ahnbelangt ſo Ihr mir thut ob frembten Von Lutheriſche In Kriegs chargen hir Kommen Können, ſo leydt man Keine alß Im Elſäßhen regiement undt unter den ſchweitzern, ſonſt Leydt man Keine Nirgendts, undt werden noch dazu geplagt undt ſelten befordert ſie Endern den von Religion — — —

St Clou den 9 juni 1718.

Hertzallerliebe Louise Ich bin heütte Eine gutte ſtundt ſpatter auffgeſtanden alß ordinarie weillen Ich Eine ſtundt ſpatter nach bett bin, den Ich bin geſtern Erſt umb 10 Uhr Nachts Von paris Kommen wahre umb halb 11 morgendts hingefahren umb In Ein closter ſo man Lablaye au bois heiſt Eine gar langweillige undt lange ceremonie Zu Verrichten Nehmblich den Erſten ſtein Zu legen Eine Kirche Zu bawen, habe mich recht geſchambt den Man Entpfung mich mitt paucken brumpetten chalmayen brummllen undt pfeyffen undt ſtück Ich Mußte Eine gaßen Lang gehen wo daß fundament war, hatte all daß geraß Vereiniget ſo mich descontenancirt, Ihr Könt gedencken wie daß Ein popel Volck Verſamblet war Ich hatte Erſt Vor den ſchönnen marsch die Meß Im closter gehört, mitt Einer ſchönnen mussiq wo der ſtein war ſungen die pfaffen 3 psalmen auff latein ſagten auch gebetter wo von Ich Kein wordt Verſtundt Es war Ein Erbabener ort gantz mitt Teppichen Vermacht brauff war Eine chaisse a bras unter Einem himmel da Mußt Ich ſitzen man bracht mir den ſtein worauff mein Nahmen geſchrieben undt In der Mitten Meine medaille lag, darauff warff man Kalck daß Muſte Ich gantz überſchmiren hernach thät man Einen andern ſtein brauff undt Muſte Ich Meinen Seegen brauff geben daß machte mich lachen, den Es iſt Ein Krafftig ſache umb meinen ſegen, darnach ſchickte Ich den Erſten Von meinem hauß Nehmblich den chevallier dhonneur Mons de montagne mitt dem ſtein In den boden grundt den ſtein Zu placiren ahn mein platz den Ich Konte die Leytter nicht auff undt abſteigen wie Ihr woll gedencken

Kont, liebe Louise die ceremonie dauerte In allem anderthalb gutte ſtundt den nach dem man den ſtein unter den geraß von paucken Trumpetten drumllen hautbois undt pfeyffen auch ſtück ſchuß gelegt ſung man Ein Te deum In mussiq, welches bludts lang dauerte, Endigte umb 1 Uhr

da fuhr Ich nach dem palais Royal Es war Eine abſcheülliche hitze auch ſo daß Ich gar wenig aß Mein ſohn aß mitter 3 von ſeinen unverheyrahte dochter undt Meine damen nachmittags umb 3 fuhr Ich au Luxemburg undt beſuchte made la Duchesse de Berry Ich war aber ſo Müde von aller der fattigue daß ſo baldt Ich mich bey J. L. Einem recht Kühlen Cabinet geſetzt ſchlieff Ich gleich Ein wie Ein Murmelthier, war recht beſchambt wie Ich wider wacker wurde wardt Ich recht beſchambt aber Es war geſchehen Ich habe Eine gutte Viertelſtundt geſchlaffen — umb 5 fuhr Ich wider au palais Royal da fandt Ich made la princesse made la Duchesse mitt Ihren 2 dochtern madll de charelois undt madll de clermont Made dorleans Kam auch mitt Made de valois made la princesse fuhr nach hauß undt ließ mir madll de clermont made la Duchesse ging mitt Madll de charelois In Ihre loge, undt Ich mitt made dorleans undt obgemelte In unßere loge Es war umb Einen Neüen Commedianten Zu ſehen ſo ſich auff die probe gibt — Er ſpilte oreste In der Comedie Von andromaque Mein ſohn Kam In 4ten acten auch Zu unß, Man ſpilte pour petite piece Les vandage de suresone welches Ein artig ſtück were, wen mans nicht über hundertmahl geſehen hette, die Hitze war ſo Erſchrecklich In der Commedie daß Ich recht distillirte undt ſo ſchwitzte daß man mir daß bandt ſo die perlen bindt ſchir nicht loß machen Konte Ich hatte Es vorgeſehen Kammer weiber In der Esouyers Kommen laßen mitt Einem großen paquet Von allem weißZeüg ſo mir Nöhtig war zog mich alſo von haubt Zu füßen wider anderſt ahn umb In den ſchweiß nicht In die Kühle lufft Zu fahren, fuhr Erſt weg nach dem Ich Von alles geEndert mich Kammen undt pudern laßen mein weiß war durch und durch Naß, hette alſo wen Ich nicht geEndert hette Einen gutten huſten Ertragen Konnen aber ſo iſt Es geſundt glaube Ich Es matt doch ab aber Nun Ich drüber wider geſchlafen ſpur Ihr nichts mehr davon — wie Ich auß der Commedie ging gab man mir Ewer ſchreiben Vom $\frac{18}{17}$ may No 42, worauff Ich heütte Nicht allein hoffe Zu andtwortten ſondern auch noch waß mir Von Ewern letzten ſchreiben Von 24 may

überig iſt geblieben — aber Ich fange bey dem friſchten ahn, deß 118 psalms melodey Erinere Ich mich nicht mehr Ich weiß aber woll daß daß 12 versickel mitt dem ahnfengt — daß lutheriſch christ feſtliedt aber weiß Ich noch woll wo man ſingt der tag der iſt ſo freüdenreich, aller creaturen, daß gottes ſohn Vom himmelreich, Aber die naheren Von Einer Jungfrawn iſt geborn

Marie du biſt außerkorn
Daß du Mutter wehreſt
Was geſchah ſo wunderlich
Gottes ſohn vom himmelreich
Der iſt Menſch gebohren

Ich habe mehr Lutherische Lieder behalten alß psalmen weillen ſie leicht Zu behalten ſein, Ihr habt recht liebe Louise ſeyder man den Callender geEndert hatt fellt mein geburdtstag auff den 28 may neües ſtiehl — die wünſche ſo Ihr mir liebe louise thut ſeindt woll die beſten undt mir ahm Nohtigſten bin Eüch recht davor Verobligirt, undt wünſche Eüch hergegen alles waß Ihr Eüch ſelbſten wünſchen undt begehren mögt — Es were mir leydt wen Ihr Eüch mit ahn Zu binden die geringſte ungelegenheit gemacht hettet, daß ſprichwordt Man Kan dem Mehr Kein waßer geben iſt nicht just In dem alle flüß In dem mehr Zu fließen — Es iſt mir lieb daß unßer commerse ſo richtig iſt gott gebe daß Es dauern mag, Ihr habt mich Ewer leben nicht geplagt liebe Louise daß heiß Ich nicht plagen, wen man mir Ein poßport abforbert, daß Iſt nichts Ich heiß plagen wen man mich In allen Ecken nach Leyfft undt allezeit daßelbe lied ſingt ſo Man mir ſchon hundert mahl geſagt, daß heiß Ich plagen — ahn den König Von Englandt werde Ich gewiß Vor Niemandts ſchreiben wie ſie noch Zu hannover wahren waß Ich gebetten iſt allezeit abgeſchlagen worden, alſo ſeindt wir beyde gleich glücklich In dießem fall

Zu paris ſagt man Es ſeye der herr Von Bernstorff der den König ſo gegen dem printzen undt printzes Von wallis Erzürnt der ſolte ſich woll In ſeiner ſeelen ſchammen Ein teütſcher Zu ſein, undt ſo falſch alß Kein Englander Nie, Ich Kene dießen Bernstdorff Von hören ſagen, Er war Erſt bey dem Hertzog Von mecklenburg welcher ſo lang In franckreich geweßen der wurde ſterbens Verliebt Von der hertzogin Von mecklenburg welche gar ſchon war, daß machte Ihn mitt allem ſeinen Verſtandt ſo Viel extravagantzen begehren daß Er fort Muſte die Hertzogin recomandirt Ihn ahn den Hertzog gorg wilhelm

Von Zel Von der Muß Er zum König von Englandt Kommen ſein, aber der König In Englandt der ſo ſehr fürrcht, das Man meinen mögte daß Man Ihn regirt wie leſt Er ſich den ſo durch dießen Bernstdorff führen undt daß gegen ſeine Kinder, Es Kan gar wohl ſein daß Mein ſohn ahn den König davon hatt ſprechen laſſen ohne Es mir zu ſagen den von ſtaatsſachen ſprechen wir Nie begehre ſie auch nicht Zu wißen, was Man nicht weiß, hatt man nicht Zu Verantwortten Ich bin nicht genug Ins Königs In Englandts gnaden umb Eine ſolche ſache Zu unterfangen, und wen deß Königs Eygene vatterliche tandresse nicht Vor Einen Eintzigen ſohn undt ſeiner tugendtſamen gemahlin ſich ſpüren leſt, waß ſollen andere ſagen, Ich glaube, daß daß beſſer iſt gott dem allmachtigen die ſach Zu übergeben undt fleißig Vor printz und printzes betten die arme printzes hatt abermal Ein boß Kindt gehabt mitt bludtſturtz, Ich bin gewiß daß wen der Konig recht wißen Konte wie Viel jmpertinentzen das ſagen macht Er würde der Zängerey Ein Endt machen undt ſehen daß die Ihm diß gerathen, ſeine wahre freündt nicht ſein —

Es iſt mir lieb daß die Cammer zu heydelberg raisonabler Vor Eüch wirdt Ich will dem Herrn Zachman bitten In meinem Nahmen davor zu danken ſelber ſchreiben darff Ich nicht ſehe woll daß meine correspondenz Churpfalz nicht angenehm iſt, weillen ſie nicht auff meinem Eygenhandigen ſchreiben antwortten — wen Ich Eüch diene, liebe Louise thue Ich Nur meine ſchuldigkeit, darff alſo ahn Keine andere Dankbarkeit gedenken alß mit mir Zufrieden Zu ſein — Ich kene alle frembden nicht ſo zu franckfort geweßen Kan alſo woll Entbehren Zeittungen Von Ihnen Zu haben, bin fro daß Ewer backen wider gutt und Ihr Euch Keinen Zahn habt außziehen laſſen, den der fluß felt wider auff Einen andern, der marcktſchreier den Ihr geſprochen Muß Ein Ehrlicher man ſein, Eüch ſo woll gerahten Zu haben, Ich bin froh wen Ihr gutte Luſtig Leütte bey Eüch habt daß iſt gutt Vor die geſundtheit — — —

Es ſeindt leütte die ſich Nie betrüben Können die fraw von degenfeldt mag Von denen ſein, Ich halte es vor glücklich den ſich Zu betrüben gewindt man nichts anderſt alß Eine boße geſundtheit, und Verwelcktes Herz wie unßere arme Königin In Englandt gehabt hatt — — —

St Clou den 12 Juni 1718.

— — — wir haben Nun gar nichts Neües hir, alß daß Man geſtern Einen moren gehengt hatt ſo vorgeſtern daß ſagte Er Müht Zu leben wehre, wolte Derowegen den Erſten Erſtechen ſo Ihm begegnen ſolte Ein armer ſchuhflicker begegnet dem moren Zu ſeinem unglück Er Nahme ſein ſack Meſſer und Erſtach den armen teüffel Er ließ ſich gleich hangen undt iſt mit freüden geſtorben waß ſolle ich Nun weitter guts ſagen — Es iſt Eine abſcheüliche hitze, habe dieße nacht nicht davor ſchlaffen Können, jetzt ſchlafferts mich Ich Muß mich aber ahnZiehen den weillen Es heütte ſontag iſt Muß Ich In Kirch Ich gehe Zwar alle tag In Kirch den daß iſt die ordre des Enfants de france alle tag die Meß Zu leſſen laſſen die petits Enfants de france ſoltens auch thun allein mad dorleans iſt Zu faull dazu Ein fauller menſch alß die iſt, glaube Ich nicht daß Zu finden iſt, das Kan Ich nicht begreiffen Ich bin Es nicht, den gantzen tag ligt ſie auff Einem lotterbett iſt liegendt ſpielt liegend, daß macht ſie auch wie Ich persuadirt bin ſo Krancklich, ſie ſcheindt auch alter alß ſie In der that iſt — — —

St Clou den 19 Juni 1718.

— — — Knopff machen iſt hir mehr a la mode alß Nie undt auß gutten urſachen den wen damen ſo den Tabouret nicht haben arbeytten darffen ſie Vor made de berry undt mich ſitzen undt die Knopff werden Vor arbeydt gerechnet, drumb wen damen herkommen machen ſie Knöpff — — —

Es iſt die gröſte Lügen von der welt daß die Königin In Engelandt * große Summe hinderlaſſen Erſtlich ſo hatt ſie Ihren Herrn ſohn ſambt allen ſeinen leütten Davon unterhalten hernach hatt ſie den Meiſten Von Ihren damen pensonen geben gantze Familien Von Engländern unterhalten undt hatt noch dazu ahn Ihren Mundt undt Kleyder erſpart umb den arme In den ſpittällern Zu geben durch den geitz war ſie woll Keine jttallienern, den ſie hatt ſo lang ſie gelebt Keinen Heller geſpart, und hätte ſie Viel gehabt were ſie magnifiq geweßen, daß Muß Man ſagen ſie hatt alle Königliche tugendten gehabt, Ihr Eintziger fehler war (den Niemandts iſt perfect In dießer welt) daß ſie ſo gar Zu Einfältig in der Religion war,

* Jakobs II. Wittwe.

ſonſten hab ich an Ihr Keinen Fehler gekennbt und den haben J. M. theuer bezahlt, den daß hatt all Ihr unglück Verurſachet, aber ſparen hat ſie unmoglich Konen den ſie war hir nicht gar regulirt bezahlt, hatt gelt lehnen Müßen undt ſchulden machen, daß Ihre domestiquen Ihre meublen geplündert Kan auch nicht ſein den ſie war mitt deß Königs meublen Zu st. germain meublirt, ſo werden auch die arme leütte Kein ander gelt bekomen alß waß der Königin noch rükſtellig iſt Es iſt Kein wordt war, daß die Königin S: ahn den marechal de villeroy geſchrieben hatt, daß ſeindt lautter Lügen, Man hatt wenig Königinnen In Englandt glücklich geſehen, die Konige dort ſeindt auch nicht die glücklichſten — → —

St. Clou den 24 Juni 1718.

Hertzallerliebe Louise ſeyder vergangen ſambſtag habe Ich Kein ſchreiben Von Eüch Entpfangen Ich Erwarte aber Eines dießen nachmittag, welches Ich gleich beantworten werde, ob ich Zwar heütte recht Von Hertzen gritlich bin, den Meines ſohns feinde deren Er In großer menge hatt (undt dazu die welchen Er ahm meiſten guts gethan hat) den Ein undankbare nation alß dieße hir iſt, Kan man woll nicht finden, dieße ſeine feinde haben Ihm daß gantze parlement revoltirt, daß Kan mitt Der Zeit revolten machen undt guerre siville gott weiß waß auß unß allen werden wirdt Ihr ſeht woll hirauß liebe Louise daß Ich Kein unrecht habe In ſorgen undt gritlich Zu ſein, gott wolle unß beyſtehen, — dießen morgen Kan Ich Eüch liebe Louise nicht lang entreteniren den Ich Muß Mich ahnZiehen umb In Kirch Zu gehen den Es iſt ein groß feſt hir heüte, worauff Ich meine meinung auff der post nicht ſagen darff — — —

die printzes Von wallis hatt mir gar nicht Verhehlt daß ſie Ein böß Kindsbett bekommen aber ſie hatte mir Eben geſchrieben wie J. L. Kranck geworden, die printzes hatt mir auch geſchrieben wie ſie den doner In Ein baum hat ſchlagen ſehen aber ſie rett nicht davon alß wen Es ſie ſehr Erſchreckt hatte aber der donner ahn ſich ſelber iſt ſchwangern weibern gefahrlich ohne ſchrecken In der gantzen natur iſt Er ſchadlich mir hatt Er 25 canarie Vögel umbgebracht — Ich weiß nicht wen Es wider gutt In Englandt werden wirdt, Es were aber auch wider Einmahl Zeit, Es wehrt Zu lang der printz machts ſchon die printzes ſcheindt ſehr content Von Ihrem Herrn, aber Zu

glauben daß diß beſtändig ſein wirdt, unter unß gerett da Zweyffle ich ſehr den Ich weiß waß maner ſein, die Zeittung ſagen Kein wordt wahr In waß die printzes ahn geht, Es iſt leyder nicht wahr daß ſie Zu st james geweßen noch Zum König Kommen, — daß wirdt Eine große freyde bey mylord holdernesse ſein daß ſein Verluſt wider Erſetzt iſt, durch Einen Neüen ſohn, Ich Mag Eüch mein Compliment darüber, Kinder wehen Erſchrecken nicht den Es Muß ſo ſein, hir leydt man nicht daß Eine ſchwangere fraw Zu Einer In KindsNothen geht, den Man pretendirt daß Es blessiren Kan — — —

Wen Ich made dangean ſehen werde will Ich Ihr ſagen alles guts ſo Ihr mir Von Ihrer fraw ſchweſter geſchrieben, undt wie gutte freündt Ihr mit Einander ſeydt mad dangean iſt auch Eine tugendſame dame, die Nie hir ahm hoff hatt Von ſich reden machen, undt war doch In Einem frawenZimmer wo Es doll genug herging — Mein gott wen man Nur mitt Ehrlichen leütten umbgehen wolte Müſte Man Entweder allezeit alleinſeyn oder gar die weldt meiden waß gehts unß ahn waß leütte thun ſo unß nichts ahngehen, Liebe Louise, ſo lang Man In der welt iſt Muß Man mitt allerhandt Leütten umbgehen — Man macht den Itzunder Zum Herrn undt coadjutter ohne die ahngen Zu beweißen den daß Können gewiß die printzen Von Bayern Von Ihrer Mutter ſeytten gewiß nicht thun, den der König undt Konig In poln wahren Nur gar gemeine Edelleütte der Konigin In poln Vatter iſt mehr alß 30 Jahr Capitaine Von Mons S: ſchweitzer trabanten geweßen Ich habe Ihn gar woll gekanndt Ich bin froh daß her Zachman undt ſeine fraw Eüch geſchrieben, den dadurch ſeht Ihr liebe Louise daß Ich wahr geſagt habe, bis Sontag werde Ich Eüch den begehrten pasport ſchicken — wolte gott Es were wahr daß der König undt Mein ſohn reich wehren aber Es hat weit gefehlt der König S: ſtack In ſchulden über die ohren daß haben die minister undt die maintenon gemacht der Verſtorbene König hatt 2 hundtmahl taußendt millionen ſchulden hinderlaßen die Muß Mein ſohn ſuchen Zu Zahlen heiſt man daß reichthum — daß Zu homburg Eine Katz hundt und Katzen zur welt bracht iſt nicht ohne exempel hir, wie auch Ein hundt hatt eine ratte gemacht, wie iſt Es möglich daß Ihr die Katzen haſt der Churfürſt S. unßer Herr hatt ſie ja ſo lieb gehabt Ewer fraw Mutter hatt die Mäuß Erſchrecklich gefürcht die Katzen feindt In meinem Sinn die artigſten thier von der welt — Ich werde Eüch Nie ſchweygen machen liebe Louise, wen Ihr naturlich mitt mir rett waß

Eüch Einfelt den daß habe ich gern, adieu Hertz liebe Louise Ich ambraſſire Eüch Von hertzen und habe Eüch recht lieb.

Elisabeth Charlotte.

---

st. Clou den 25 Juni 1718.

— — — daß Man mir pasport abfordert plagt mich gar nicht Ich werde den brieff ſo Ihr mir geſchickt meinem ſohn morgen weißen Ich Muß lachen daß Ihr meint daß Es Ein Edelmann iſt man weiß hir Von Keinen gueneau alß Einer ſo deß letzt Verſtorbenen Königs leibdockter, ſo man hir premier medecin heiſt geweſen, und dem König Einmahl Ein poßirlich andtwort geben wie der König ſo gallant undt überall verliebt war fragte er Mons gueneau warumb der Königin Kinder ſo delicat wehren, und ſchir alle ſtürben da ſagte Er (sire e'est que V. M. ne porte ala reine que la reinsure du vere on jl n'y a plus n'y Esprit n'y force donnes luy ceque vous donnes a vos maitresses et ces Enfant seront forts) ſonſten habe Ich mein Leben Von Keinem guenau gehört, aber wer Er auch ſein mag weill Ihr Eüch Vor Ihm jnteressirt, werde Ich den pasport fordern — — —

St. Clou den 30 juni 1718.

— — — glaubt mir liebe Louise unterſchiedt der Chriſten religionen beſteht Nur In pfaffen Gezäng, ſo welche ſie auch ſein mögen, catholische, reformirte oder Lutherische haben alle ambition, undt wollen alle christen Einander wegen der Religion haßen machen damitt Man Ihrer Von Nöhten haben mag undt ſie über die Menſchen regieren mögen, aber wahre christen ſo gott die gnade gethan Ihn undt die tugendt Zu lieben, Kehren ſich ahn daß pfaffen gezäng nicht, ſie folgen gottes wort ſo gutt ſie Es Verſtehen mögen, undt die ordenung der Kirchen In welcher ſie ſich finden, laßen das gezäng den pfaffen, den aberglauben dem pöpel undt dinen Ihrem gott In Ihrem hertzen, undt ſuchen Niemandt Aergernuß Zu geben, diß iſt waß gott ahnbelangt Im übrigen haben ſie keinen haß gegen Ihren negſten, welcher religion Er auch ſein mag, ſuchen Ihm Zu dinen wo ſie Können, undt Ergeben ſich gantz der göttlichen providentz — daß Ich Eüch lieb habe iſt weder Kunſt noch wunder, haben wir den nicht Einen vatter gehabt, undt welchen Ich mehr alß mein Eygen leben

geliebt habe, daß Ihr Meiner fraw Mutter dochter nicht seydt, ist Ewer schuld nicht Ihr reparirt daß unglück Ewerer gebuhrt durch Viel tugendten, warumb solt ich Euch den nicht lieben ob tugendt Zwar Keinen rang gibt, so ist sie doch über alles Zu Estimiren, undt daß macht auch daß Ich Euch Von Hertzen lieb habe, undt all mein Leben haben werde drumb liebe Louise mußt Ihr nicht mir, sondern Euch selbsten dancken daß Ich Euch Estimire undt liebe — Ich bin nicht von denen devotten so stehts In den Kirchen stecken, undt paplen Viel Zeügs daher, wen Ich unßern Herr Gott die bestimbte Zeit ahngeruffen, gehe Ich wider weg, undt thue waß Ich sonst Zu thun habe, Ich laße mich nicht stöhren undt stecke nicht Lenger In den Kirchen alß andere die den geraden weg fort gehen, undt wie daß sprichwordt hir Lautt (Keine Heyllige freßen) also macht Euch Keinen scrupel Ewer brieff hatt mich nicht ahn Meiner devotion gestört —

seyder Vergangen sambstag 8 tag regents alle morgen aber nachmittags ist Es schön wetter außer gestern daß Es geregnet undt geschloßt hatt — apropo Von hagel Er hatt 7 dörffer In Lotteringen ruinirt undt alles Zerschlagen solle noch In andern ortten auch geweßen sein, undt schloßen Von 2 pfundt schwer gefallen sein, In lotteringen wie mein dochter mir schreibt contribuiren sie Es den hexen daß ist Eine albern Meinung daß sich weiber undt Maner In den wolcken Verstecken Können undt hageln umb alles Zu verderben — Zu paris glaubt Man ahn Keine hexen undt hört auch Von Keine Zu rouen glauben sie daß hexen sein undt dort hört Man Immer davon —

daß ist nicht discret Von der graffen Von Wittgenstein Euch Zu geißenheim mitt so Viellen leütten Zu überfahlen, undt wen Ihr auch schon reich wahret Müste Es Euch doch jucommodiren so Viel leütte auff den halß Zu haben, Es seindt Viel leütte so welche gar Keine consideration haben Meinen alles seye Ihnen Zu binnen, hir Im Landt desfraist Man Nur die Vornehmen personnen aber Kutschenpferdt undt alle Livrey Müßen die herrn selber ErNehren, dieße Mode solte Man In teütschlandt auch folgen, da man doch franckreich alles nachmachen will, Es ist billig daß Euch dieße gräffin fr. Mutter heist weillen Ihr Mutter trew ahn Ihr gethan habt wen Man sich Vor personnen jnteressirt verdrist Es Einem recht, wen sie nicht sein wie sie sein sollen — daß ist nichts Neües daß Ein Man Neben auß geht undt maitressen hatt, unter 10 taußenden findt Man nicht Einen, so nicht waß anderst alß seine fraw liebt, sie seindt noch Zu

loben wen ſie Ihre weiber gutte worte geben undt nicht übel mitt Ihnen leben —

Schwetzingen iſt gar Zu Ein Kleiner ort umb Einen großen hoffſtaht Zu halten wie man ſagt daß Churpfaltz hatt, Es ſcheindt daß dießer Churfürſt Kein Comerce mitt mir halten will den Er hatt mir Weiter nicht Geſchrieben wo mir recht iſt ſo ſeydt Caroline undt Ihr Zu ſchwetzingen gebohren, wen die fraw Von veningen Meiner dochter gleicht, Kan ſie nichts Von H. max haben, Meine dochter hatt gutte minen undt Eine feine taille aber Ihr geſicht iſt gar nicht ſchön, ſie hatt Keine waß Man hir trais heißt aber Ein recht auffrichtig from undt gutt gemühte hatt mein dochter gott lob, welches Ich der ſchönheit Vorziehe, ſie hatt woll recht fro Zu ſein nicht ſchwanger zu ſein Ich fürchte aber doch daß ſie noch mehr Kinder bekommen wirdt, wen Ihr gott die Ihrigen Erhalten will hatt ſie Kinder genung, Es ſeyndt ja 3 printzen undt 2 princessin da, recht ſchönne Kinder, Mein dochter fürcht daß ſterben daß letzte tohte medgen ſo ſie gehabt hette Ihr ſchir den garauß gemacht — Ich halte Es vor Ein groß glück davon Zu reden wie Ein blinder Von den farben, den Es iſt In allem Im ahnfaug undt Endt Ein gar heßlich undt gefehrliches undt ſchmutziges handtwerck ſo mir Nie gefallen Made de clasteautier ſagt alß daß wen Man jemandts den heüraht Verleytten wolle Muß man mich davon woranff die Rotzenheüsserin andtwort, daß Ich Nie recht geheüraht geweßen und Nicht wüßte waß Ein rechter heüraht ſeie mitt Einem Man Von dem Man verliebt iſt, undt der Einem wider liebt daß diß alles Endert undt anderſt macht, darauff accessire Ich ſie den beyſchlaff Zu loben den wirdt ſie böß über mich undt Ich lache ſie auß, —

waß die printzes Von wallis Verurſacht ſo Erſchreckt zu ſein über der freüllen gemingen, war daß ſie wie ſie In gnaden war den König In Englandt gefragt hatte, wegen der freüllen, der Ihr Verſichert daß Er gar woll mitt Ihr Zu frieden were undt ſie Nie Von den printzessinen thun würde darauff hatte ſie gebauet, drumb hatt Es Ihr hernach deſto mehr Verdroßen — printz undt printzes Vo wallis ſeindt weit davon den König auff ſeinen geburdtstag geſehen Zu haben, aber waß ahm härteſten VorKompt, iſt daß der König nicht will daß der printz ſeine Kinder ſicht, undt Es ſchon 6 mont iſt daß Er ſie nicht geſehen da Er ſie doch hertzlich liebt, das findt Ich gar nicht raisonable ſie haben auch Ihre fraw Mutter nicht

beſuchen dörffen wie ſie Ein böß Kindtbett gehabt, die arme Kinder pflückten letztmahl Ein Körbchen voller Kirſchen ſchickten Ihrem Herrn ließen Ihm dabey ſagen daß ob Zwar Ihre person nicht bey Ihm ſein dörfft daß doch Ihr ſehl hertz undt gedancken ſtehts bey Ihren lieben papa wehren, daß hatt mich attandrirt daß mir die threnen drüber ſeindt In den augen Kommen wie Ich Es geleßen der printz ſolle bitterlich drüber geweint haben, daß jammert mich recht —

Es iſt war daß mir der H Von würtzauß Etlich mahl geſchrieben die andtwort geben mir Keine Mühe den Ich ſchreibe durch Meines secretari handt der verſtehet aber Kein wort teütſch alßo Muß Ich die brieffe ſelber leßen, undt würtzoeus hatt In meinen Sin Eine handt ſogar ſchwer Zu leßen In dem letzten habe ich doch begriffen daß Er mir Viel guttes Zu meinem geburtstag wünſcht wo vor Ihn auch werde dancken laßen den Meine maxime allezeit woll auffZunehmen waß gutt gemeint iſt, Es gefällt mir alle Zeit recht woll wen Ich mercke undt verſpüre daß mich die gutte Ehrliche pfaltzer noch lieb haben, laßt derowegen Ewern herrn Kunckel auch Nur ſchreiben, Ich werde Ihm auch durch den Secretari andtwortten, daß Muß Ein pfaffen ahnſtalt ſein, daß Churpfaltz Kein reformirte pfältzer In ſeinen dienſten (will) der Herr Zachman iſt Es doch geſtern Kame er mitt fraw undt dochter her ſie ſeindt beyde der Man undt die fraw gar Kranck geweßen Meinten Zu ſterben, ſehen ſehr übel auß die großen affairen ſo mein ſohn mitt dem parlement hatt Müßen Ihn haben Vergeßen machen den pasport Vor Eüch Zu ſchicken den Er mir Verſprochen über morgen werde Ich nach paris undt Ihn ahn Mons gueneau gemahnen,

Mein ſohn iſt woll Eine geplagte ſehle Er hatt ſo Viel Zu thun das Er Kaum Eßen noch ſchlaffen Kann, jammert mich offt ſo ſehr daß mir die threnen drüber In den augen Kommen, thut hundert leütten guts die Es Ihm doch gar Kein danck wiſſen undanckbare Leütte alß hir Im Landt ſein habe ich Mein tag deß lebens nicht geſehen, dem presſident hatt Er Vergangen Jahr Zu fünffmahl hundert tauſendt francken geholffen, der iſt Nun gegen Ihm wie der hinckende Baſtard welchem mein ſohn Viel gefallen auch gethan undt ja dazu ſein ſchwager iſt, welches dießem falſchen teüffel ja Ehre genung iſt, die falſchheit iſt gar Zu arg hir Im landt iſt aber wen Ich alles hirauff ſagen ſolte waß Zu ſagen were Müſte Ich Ein buch ahn ſtatt Eines brieffs ſchreiben dieße ſagen machen mich offt recht trawerig — — —

St Clou den 7 julli 1718.

— — — bin hernach au palais Royal bey Made dorleans abgeſtiegen Mein ſohn iſt Entlich Kommen, undt ſeine Entſchuldigung gemacht, Konnte nicht mit mir Eßen hatt Nur ſeine 3 ledige dochter die Elſte Von den 3en iſt Eben ſo faul alß die Mutter den umb halb 1 war ſie noch nicht ahngezogen den wie Ihre fraw Mutter Leybt daß ſie den gantzen langen tag Vom Morgendts biß In die nacht ohne Leibſtück geht, welches ſie vor mir nicht thun darff drumb war Ihr leibſtück Verlegt Konte Es Lang nicht finden Kam Erſt Zum Zweyten Eßen, gleich nach dem Eßen Kam mein ſohn wider, bey welchem Ich Etliche Comissionen ablegte, umb ¾ auff 3 ſtieg Ich In Kutſch mitt duc de chartre Madll de valois undt Meinen damen au Colege des jessuittes ſo Zimblich weit Vom palais Royal iſt da ſahen wir die Kleinen schuller Eine Commedie ſpillen ſo le point d'honneur heißt Mein Kleiner Vetter de la trimouille hatt mich dazu Eingeladen die Kinder ſpilten artlich, Ich hatte aber den ſpaß ſchir ſchlim geEndigt, Man hatte Meinen Seßel auff Ein Klein haut dois geſetzt wie Ich weg wolte Vergaße ich daß Es Eine ſtaffel war meinte geradt auß Zu gehen, trabt fehl undt fiel dort Nauß that mir aber gar nicht wehe brach Nur daß glaß Von Einem Von meinen Vhren, Ich burzelte aber ſo poßirlich daß Ich vom colegium biß Ins palais Royal drüber von hertzen gelacht habe, undt noch lachen Muß wen Ich drau gedencke Inſonderheit wie mich 2 große jessuwitter ſo gar gravittätisch auffgehoben haben, da were Ein ſchon gemählß Von Zu machen Vor lachen Konte Ich nicht auffſtehen, wie Ich wider Ins palais Royal Komme ſchlug Es 6 Uhr, Ich ging mitt Meinem ſohn undt ſeiner gemahlin undt waß In Meiner Kutſch geweßen war In die Comedie Von ariance undt Le sicillien daß wehrte biß 3 Vierttel auff 9 Ich ging noch Ein augenblick In meine garderobe hernach In Kutſch undt wider her Mußten aber noch bey den thuillerien ſtill halten den wie Es gar ſchon wetter war hilten Eine ſolche abſcheüliche menge Von Kutſchen Vor der thür Vorm gartten daß man nicht durch Kommen Konte, alſo Kame Ich wie ſchon geſagt Erſt nach 10 uhr wieder her Ehe man ahngericht war Es über halb 11 undt wie Ich außgezogen undt Ins bett tratt war Es halb 12 alſo bin Ich heütte Erſt nach halb 8 auffgeſtanden —

daß closter wo Ich den Erſten ſtein gelegt iſt Ein nonen closter,

undt die abtißin ſo jetzt dort iſt war Zu Meiner Zeit abtißin Im port Royal alß Ich alß dort hin ging made de beuvron Zu ſehen, Kene ſie alſo gar ſehr wen dieße umbſtanden ſich nicht dabey gefunden hetten, hette mich Kein teüffel dazu gebracht den Ich habe ſolches gethun abſcheülich, alles iſt woll abgeloffen alſo weitter nichts davon zu ſagen —

ahn deß herrn von Bernstorff hiſtori Kan Ich nicht Zweyfflen Ich weiß Es Von der hertzogin Von mecklenburg ſelber, Ich weiß auch gar gewiß daß Er den König Von Englandt, gegen den printzen undt printzes Von wallis auffhetzt Mein ſohn hatt ſie Vergleichen wöllen, aber der Bernstorff iſt mitt großem Zorn ahn abbe du bois ſagen Kommen, Er ſolle ſich In die ſach nicht Miſchen, man würde Es Ihm Keinen danck wißen — wo gar Zu große ambition iſt, da Kompt Leicht Verblendung — Es iſt Kein wort wahr daß die printzes den König Ihren ſchwiger Herr Vatter geſehen, Ich weiß nicht waß Vor Eine Luſt iſt die Man Nimbt ſo Zu lügen, undt In allen gazetten Zu ſeyen waß ſie woll wißen daß nicht war iſt. Mein ſohn hatt mir nach heütte confirmirt das Es der Bernstorff allein iſt, ſo dem König In Englandt gegen ſeine Nahe Verwanten Verhetzt alß gegen den printzen Von wallis undt ſeine gemahlin wie auch gegen dem König Von preüssen, der Menſch Muß mitt aller ſeiner gravitet Ein rechter teüffel ſein undt Ein boßer teüffel, Er hatt Ein interesse drin ſo Ich heütte nicht expliciren Kan weillen Ich Zu große Eyll habe — — —

St Clou den 14 julli 1718.

— — — wir haben gantz undt gar nichts Neües hir alß den heüraht Vom Duc d'albret deß Duc de Bouillons Elſter ſohn, der hatt deß Mons de Barbessieux dochter geheüraht mitt willen Ihres groß Vatter undt groß Mutter Von der Mutter ſeytten, den marquis undt marquise d'allegre alle die Louvois aber haben ſich gegen den heüraht geſetzt wollen ſie nach Ihrem ſin verheürahten weillen ſie gar Ein groß heüraht gutt hatt, Nehmblich 5 mahl hundert taußendt francken die Dame iſt Eben ſo Verliebt Vom Duc dalbret alß Er Von ſie, Mein ſohn hatt In den heüraht consentirt der printz de Conti hatt dem heüraht bey gewohnt ſo In offendtlicher Kirchen Zu st sulpice made de berry paroisse Vergangen Montag Vorgangen die Louvois undt Ihr ahnhang wollen dem Carl Einen protzes ahnmachen daß Er ſie

geheüraht hatt Er Entſchuldigt ſich aber damitt daß der prince de Conti Jhm Ein lettre de cachet Vom König gebracht undt der cardinal de nouille drin gewilliget hatt Mein ſohn ſagte aber der Lettre de Cachet were geben daß ſich Keine rechtmäßige oposition finden mag, undt die Louvoy ſagen ſie hetten Jhm die oposition Vor her geben der curé ſagt Er hätte ſie nicht geleßen, biß alles macht Einen greülichen lermen wie Jhr woll gedencken könt liebe Louise der comte devreux undt Mein Vetter der printz talmont ſeindt vor die Louvois weillen ſie ſagen daß ſie Vor deß duc d'albret ſohne Von der Erſten ſo Jhre neuveux ſein den iſt witwer Von deß Duc de La trimouille ſchweſter der marechall de villeroy ſohn hatt madll soulan Tante gehabt ſo auch Mons de Barbessieux ſchweſter geweßen alſo iſt daß gantze villeroyiſche hauß auch gegen dem heüraht, mich beücht aber daß weillen der heüraht consomirt iſt undt die Beyde Eheleütte Einander ſo hertzlich lieben ſolte man ſich nicht weytter dagegen ſetzen — —

wir haben ſeyder Kurtze Zeit hir Einen Jungen printzen Von anhalt hir der iſt ſo ſchwartz undt braun alß die Zwey andern printzen Von anhalt blundt undt weiß wahren, Er war nicht ſo heßlich wen Er nicht Einen weißen flecken auff der recht auch hette, ſein hoffmeiſter iſt deß hattenbach bruder ſo hir lang gefangen geweßen undt Von welchem Jch Viel halte den Er Ein rechter artiger Verſtändiger Menſch ſo gar woll raillerie Verſtehet undt vivacitet hatt aber dießer hatt nicht Viel vivacitet Verſtehet auch nicht ſo geſchwindt alß ſein bruder, Er gleicht Jhm aber Von geſicht — — —

Es iſt Nur allzuwahr daß Mein ſohn ambaras mitt dem parlement hatt, aber Es iſt nicht war daß Er gegen ſein groß fraw Mutter nach dem Cardinal mazarin geſprochen Er hatt mir geſagt das ſie ſich Jn ſachen miſchten ſo Jhnen nicht Zu Kämmen, undt ſo lang lauthorité Royale Jn ſeinen handen würdt ſein wolle Er ſie gantz Erhalten undt dem König wider geben wen Er majeur ſein würde wie Er ſie Entpfangen undt würde Nie leyden daß Man ſie attaquirt, biß her iſt noch nichts Zu fürchten, der pöpel hatt ſich nicht gerührt, noch die andern parlementen Jn den provintzen, Mein ſohns gemahlin bruder undt ſeine gemahlin ſeindt meines ſohns argſte feindt undt welche alles gegen Jhm auffwickeln hette Er mir wollen glauben hette Er Keine ſchwägerſchafft mitt undt Konte Verfahren ohne threnen Zu fürchten Zu ſehen — Mein ſohn Muß woll Mittel ſuchen deß Konigs S: ſchulden Zu Zahlen der Law ſo Man ſo haſt iſt Ein

Englander ſo großen Verſtandt hatt, daß Volck iſt nicht mehr gepreſt alß Zu deß Königs Zeitten, aber Man hatt ſie nicht soulagiren Können, undt Meines ſohns feindt profitiren Von dießem unglück umb den popel gegen Meinen ſohn aufZureitzen, daß Mein ſohn gelt ſamblet iſt Kein wordt wahr Er hatt nicht Einmahl Nehmen wollen waß Ihm Von gott undt rechts wegen alß regenten Zu Kompt, Ich glaube nicht daß jemandts In der weldt desjnteressirter iſt, Er iſt auch gar Zu wenig undt macht dadurch ſeine Kinder Zu bettler, Meiſten theils ſeindt die gazetten Lügen —

Ich glaube daß Es Eine große freüde bey mylord holdernessen iſt die Verluſt Von ſeinen ſohn Erſetzt Zu haben Ich wünſche der gräffin Von degenfelt auch Einen ſohn — Man Muß woll mitt alle menſchen leben iſt der dörnberg vielleicht Ein Naher Verwandter Von der fraw ſchütz dern Man Vor dießem oberjager Meiſter ahn unßern hoff war Ehe der herr Von veningen Es geworden ſeine fraw iſt freüllen von Meiner fraw Mutter geweßen, undt mitt J. G. auß heßen Komen ſo woll alß die Klauren ſo den fibach geheüraht hatt, undt die ditfort ſo fraw von stein geworden, aber daß ſeindt alte geſchichten, Jungfer offen ſo meine hoffmeiſterin geweßen undt den ſtalmeiſter harling geheüraht hatt war das 4 freüllen, wer die 5te war wiſt Ihr woll undt habt ſie beßer gekendt alß alle die andern, außer waß unßere Nahe Verwanten ſein Muß man die welt gehen laßen wie ſie will Man macht ſich Nur Verhaſt undt hilfft Zu nichts, Man thut beßer alß wen Man die ſachen nicht wüſte — ſie fürſtin Von ſiegen wirdt Eüch haßen wie den teüffel den ſo ſachen Verzeyen die coquetten nicht, Ich wolte lieber daß die graffin berlips über Vom dörnberg geſprochen hette alß Ihr liebe Louise — — —

St Clou den 21 julli 1718.

— — — wehren die pfaffen auff allen ſeytten waß man de bone foy heiſt, würden die 3 chriſtliche religionen baldt verglichen ſein aber der teüffel ſteckt Zu ſehr In allen pfaffen Einigkeit In der religion Zu ſehen Konnen Ihr jnteresse undt ambition geht über alles — — —

Ebelleütte werden leicht In franckreich gemacht Kaufft Ein reicher bauer oder bürger Eine charge de secretaire du Roy dern In großer Menge ſein, ſo iſt ſein ſohn Ein gentilhomme, geht Ein bürgers ſohn

Ins Königs leib Quart undt dint 20 Jahr bekompt Er lettre de noblesse undt Nent ſich gentilhomme beß gleichen noch andere bedinten auch alß Camerdiner Kammerknecht undt dergleichen — — —

St Clou den 24 julli 1718.

— — — Donnerſtag werde Ich der fürſtin von ussingen ſchweſter die marquise de dangeau wilß gott hir Zum Mittag Eßen haben, ſie wirdt mitt der gutten Duchesse du Lude herkommen dieße 2 damen hab ich recht lieb, uudt Ich flattire mich daß ſie auch waß Von mir halten, alſo werde Ich recht fro ſein ſie hir Zu haben, — coquette weiber ſeindt allezeit ahngenehmer alß die Ehrbaren Erſtlich ſo dencken ſie ahn nichts alß ſich ahngenehm Zu machen, daß iſt all Ihre Kunſt aber die Ehrlichen weiber gehen Ihren weg Nur geraht durch, daß iſt nicht ſo divertissant — mad dangeau Muß Ihre fraw ſchweſter nicht gleichen den ſie iſt ſehr mager Ich bin geſtern noch Im Carmelitten closter geweßen aber die printzes Von nassaw iſt noch nicht auff den randevous Kommen ſo Ich Ihr In daß closter geben hatte Man hatt mir geſagt ſie hette pretendirt Ich würde ſie Zu mir Nehmen aber, Mitt ſolchen wahren belade Ich mich nicht, gott bewahr mich davor, Ich habe Mich nicht mitt meinen Eygenen Enckeln beladen wollen, wie ſolte Ich den Ein bludts frembts Menſch Nehmen, die mir gar nichts ahngeht, Ich habe mich gantz Erklährt daß hirin nichts Zu thun ſeye, ſeyderdem habe ich nichts mehr Von Ihr gehört, Ihr aufferzucht fürchte Ich wirdt ſchlegt den In den Clöſtern ſeindt lautter desbauchen undt In der weldt geht Es nicht beßer, Mogte woll arger werden alß die Mutter der fürſt Ihr herr Vatter geht mitt Niemandts recht umb, Man ſicht Ihn nirgendts passirt Vor Ein haaß undt Ich glaube Man hatt Kein unrecht hirin Man helt Ihn Vor böße geſellſchafft Kein Menſch will mitt Ihm umbgehn Er ſpilt nicht geht In Kein spectacle, Es weiß Niemandts waß Er den gantzen tag thut, Viel ſchulden hatt Er Zu paris daß iſt gewiß Er, helt taffel Von 14—15 couvert woran Er allein mitt ſeinen Leütten iſt den Niemandt will Zu Ihm auß forcht außgelacht Zu werden ſein printzes prettendirt den tabouret undt daß iſt Ihnen nicht accordirt worden Es iſt Ein jung medgen das printzessgen Von nassau ſiegen aber Kein Klein Kindt wie Ich davon hore reden Man fürt die hoffmeiſterin wirdt ſie Verkauffen, undt geldt

Von Ihr Ziehen — unßere carmelitten wo made de berry undt Ich ſo offt hingehen haben gar nichts pfaffiſch ahn ſich ſeindt recht raisonable, wen Man Ihre Kleydung nicht ahn ſicht ſolte man meinen Es ſeyen weldt leütte den ſie reden undt raisoniren sans façon Von alles, Man hatt mir nicht possitivement Von deß fursten Von ſiegen wegen proponirt die printzess Zu unterhalten, aber Man hatt mir geſagt daß Es ſchade were, daß Eine junge printzes wie die Von nassau In ſo boßen händen were daß ſie ſich Verliehren Könte undt daß Es Eine große charitet were daß jemandts ſie Zu ſich Nehme, worauff ich den braden gleich gerochen, undt umb alle hoffnung Zu beNehmen habe ich gleich geſagt daß Ich weder In ſtandt noch In willen bin Ein jung medgen Zu mir Zu Nehmen daß Ich alt bin undt ſo Viel ruhe mir ſchaffen alß mir Immer möglich ſein Könte, undt daß überige ſo Ich Eüch ſchon geſagt, —

Die printzes palatine iſt ſchulbig daß Es ſo Knap mitt mir hergeht, ſie hatt mein heürahts contract ſchlechter machen laßen alß Ein bürgerfraw, darumb habe ich alles In der welt cediren müſſen umb Zu leben Zu haben meublen juwellen alleß waß Von den Meinigen Kommen iſt waß geht mich daß ahn daß Mein ſohn regent iſt deß Konigs gelt iſt nicht daß ſeine undt Ich wolte Kein louis dor davon haben, weillen Es mir nicht mitt recht Zu Käme mein ſohn iſt nicht capabel ſo Etwaß Zu thun, aber, ſolte Er Es ſein undt daß Er mir geben wolte, würde Ich Es nicht ahn Nehmen da behütte mich mein gott Vor ungerecht gutt Zu begehren Nein da werde Ich mein gewißen nie mitt beſchweren — waß hilfft gutt gelt wen mans gewißen nicht ruhig hatt, Mein ſohn hatts noch beßer gemacht, Es Kompt Ihm alß regendt große sumen Zu die hatt Er Nie nicht Nehmen wollen, weillen Es dem König Sawer ahn-Kommen ſolte dieße Sumen Zu geben — die Enderung Von der Müntz hatt bißher noch Keine unordnung gemacht wie Es weytter gehn wirdt ſoll die Zeit lehren, Mein ſohn würdt ſchon deß Volcks gunſt haben wen Er nicht heimbliche feindt hette ſo alle tag Neüe pasquillen unter daß Volck gegen Ihn ſtreüen — auff Viel satisfaction Kan Ich mich nicht gefaſt machen, wen Mir nur Keine Neüe unglück Zu ſtoßen werde Ich ſchon Zufrieden ſein — — —

will der churfürſt daß arme manheim nicht wider bawen laßen umb dort Zu wohnen den Es iſt ja ſo Ein ahngenehmer ort Ich hab Es hertzlich geliebt Ich Kan leicht begreiffen wie man Eüch In der

pfaltz plagt ſchwetzingen war mir auch lieb aber nicht ſo lieb alß Manheim undt heydelberg waß Ich aber nicht leyden Konte war cloſter Neüburg, da ging ich ungern hin — — —

St Clou den 28 julli 1718.

— — — geſtern Kam mad de Berry mitt mir Eßen, undt blieb den gantzen tag hir biß abendts, habe gebitt undt hernach geſchrieben, undt Mons harling gedanckt Vor Zwey exellente metwurſt ſo Er mir geſchickt welche made de berry ſo gutt gefunden daß ſie den reſt mittgenohmen hatt — Von der grafffchafft Von wurmbrandt habe ich Mein tag deß lebens nichts gehört, Muß Etwaß Neü gebacknes ſein, oder oſterreichiſches, den Von reich iſt Es gewiß nicht — die herrn Von limburg aber gar Ein gutt alt geſchlecht,

Der Churfürſt Von trier wie Ich ſehe iſt Kein wilder geiſtlicher, hir haben wir Einen ſogar Eyfferigen geiſtlichen biſchoff, der blatte gar geſchleckte haar getragen Kein weibs Menſch ahnſehen dörffen, ſich nie gebubert alß fette undt Kleine trawer Manſchetten getragen Es iſt noch Ein junger menſch von Etlich undt dreyſig Jahr Ich glaube Er iſt 32 alt, Ich weiß nicht wie Es Zugangen iſt aber der teüffel der herumb geht wie Ein brüllender Lew undt ſuchet welchen Er verſchlinge, dem Muß dieße devotion gechoquirt haben, hatt derowegen Ein ſpielwerck Von ſeiner jnvention drin ſetzen wollen undt hatt dem armen jungen biſchoff Eingegeben, Ein jung menſch ſo Jn ſeiner ſtatt Ein ſchlim leben führt, Zu bekehren Er ließ ſie hollen umb ſie Zu beichten, daß menſch iſt Jung undt ſchon wie Ein Engel undt iſt Eine durchtriebene, die hatt dem gutten biſchoff ſo Zu geſprochen, daß ſie Jhn Verführt Ehe Er ſie bekehrt hatt, Er hatt nicht mehr ohne daß Menſch leben Können, hatt ſeine alte bedinten abgeſchafft Nur Jhre Verwandten Zu ſich genohmen hatt ahnfangen die haar ſo ſo bladt wahren Zu frißiren, undt fuhr alle tag mitt der dame ſpatziren daß hatt den popel ſo geergert daß ſie ſteine nach ſeiner kutſch geworffen haben, die geiſtlichen ſo Jhm Zu ſprechen haben wollen hatt Er brügel Supen ahn gebotten, die haben biß alles ſeinen Verwandten bericht, wie die Zu Jhm Kommen wollen undt Jhn wahrnen hatt Er ſeine Verwanten wider Zurück geſchickt ohne ſie Zu ſehen, hatt Nur ſeine fraw Mutter geſehen, undt Zu Jhr geſagt Er wüſte nicht warumb Man ſo groß geraß macht daß Er mitt made de Rickard

ſo heiſt die dame, umb gehe, Er hette ſie Nur bey ſich umb Ihm die Mußiq Zu lehrnen, daß ſie gar perfect woll Könte, alß alle die Verwanten geſehen daß nichts mehr hilfft haben ſie meinen Sohn gebetten die dame In Ein Zucht hauß Ein Zu ſperren laßen ſo st sulpice heiſt welches geſchehen der biſchof hatt geſchwohren daß Er ſein tag deß lebens Nie Keine Von ſeinen Verwanten mehr ſehen wolle, daß iſt daß Endt vom liedt, dieße historie hatt mich Erfreüet den Ich Kan die brabten (?) nicht leydten die Niemandts ahn ſehen wollen ſie ſeindt ordinarie fourbon, undt daß die fourberie Endeckt wirdt Erfrewet Es mich recht, —

Ich Komme aber auch wider auff Ewer liebes ſchreiben, warumb iſt daß freüllen schoulenburg Von Ihrer ſchweſter der duchesse de münster, hatt die Vielleicht gefürcht Es mögte Ihr gehen wie die historie Von Thessee undt ariane undt phedre, undt daß Ihr die ſchweſter die ſchu außtretten würde, Caroline haben alle menſchen auch gefunden daß ſie Einem marien bildt gleiche —

Mein gott wie wunderlich wirdt doch der König In Englandt liebe louise Ich Kan mich gar nicht mehr In Ihm richten, Ich fürcht Er wirdt Endtlich wie Ewer ſchwager werden, Ich bin gantz In ungnaden bey Ihm, wie Ich Ihm aber mein tag nichts Zu leydt gethan, undt nicht Vom Ihm Zu dependiren habe ſo will Ich mich dießes unglücks getröſten undt gott bitten daß Er dießem König ſeine Verblendung beNehmen möge. Die printzes Von wallis findt daß ſich Ihre Kinder nicht gebeßert haben ſondern ſehr verwendt undt wilt worden ſeyder freüllen gemingen nicht mehr bey Ihnen iſt die gräffin Von portlandt ſolle gar Eine ſchlegte hoffmeiſterin ſein, — der König ſolle ſeine Enckellen Nur In 3 monat Einmahl ſehen daß iſt nicht gar tendre, die printzes meint daß pr. amelie Viel Von unßer S. Churfürſten Ihr uhralt groß fraw Mutter haben wirdt daß iſt Keine ſchlime Gleichnuß daß Kan Ihr Keine ſchandt ahnthun wie Ihr andere groß fraw Mutter, die frantzößin — — —

St Clou den 31 julli 1718.

— — — wir wißen all lengſt den frieden mitt den Türcken den der courir ſo die Zeittung ahn graff Königseck hatt bringen ſollen iſt Zu Luneville Kranck worden undt Ein courier Vom hertzog hatt die brieff hergebracht undt mein dochter hatt mirs durch dießen courier die

ſach geſchrieben Man ſpricht Von nichts Itzunder alß wie die spanische flotte In sicillien Eingefallen undt parlerme Eingenohmen die Königin In sicillien ſchreibt mir daß alberonie Ihren König abſcheülich betrogen, aber Viel leütte wollen glauben daß ſie ſich mitt Einander Verſtehen, die Zeit wirdt lehren waß Es iſt, Es iſt mir dabey Eingefahlen wie die Commedie Von la mort de pompée ahnfängt Le destin ce declare et nous venons dentendre ce qu'il a decidés du beaupere et du gendre Ich habe der printzes Von wallis die gedruckte Zeittung geſchickt worinen die teütſche vers dancke Eüch Vor alles ſo Ihr mir geſchickt habt — alberoni glaube ich fragt wenig darnach daß deß Königs In spanien abNehmen, wen ſeine Kiſten undt Kaſten Nur braff woll werden — — —

Mein ſohn wirdt Nie gritlich alß wen man gegen ſeine plaisir ſpricht undt daß Muß doch Etlichmahl ſein, auff freüden mache ich mich gar nicht mehr gefaſt In dießer Welt gott bewahre mich Nur daß Ich Kein unglück ahn meinen ſohn Erlebe ſo werde Ich ſchon Zufrieden ſein, aber Wen Ich ſo lettre davis bekomme wie mir offt geſchicht daß mau meinen ſohn assasiniren will oder Im palais Royal Verbrenen undt dergleichen gentillessen, ſo habe ich Mühe Eine Zeitlang wider ruhig Zu ſein, Er aber lacht Nur drüber — — —

Der Bernstorff hatt den abbe du bois mitt ſolchem Eyffer gebotten ſich nicht Ins printzen ſach Zu Miſchen daß nicht Zu Zweyfflen daß Er bang war daß die ſach wider gutt werden mögte, daß Muß Ein undanckbarer Kerl ſein nach dem Er ſo viel guts Von Hertzog jorg wilhelm Entpfangen ſeinen Enckel ſo Zu Verfolgen der Ihm ſein Leben nichts Zu Leydt gethan hatt, der Vortheil ſo Er hatt iſt leicht Zu finden, den wen der printz übel mitt dem König ſtehen wirdt Können die minister ſchalten undt walten undt haben Niemandts ſo Ihnen auff den handen ſicht wie woll wehre wen der printz In gnaden den Er iſt Kein Kindt mehr undt Kan auff alles Nun ſehen, daß iſt ſchimpfflich daß alles allezeit auffs Gelt auß Kompt, daß ſeindt die rechte Kautzen ſo die devotion Zum deckel Ihrer boßheit Nehmen, hette Er Einen wahrhafften glauben undt were Ein gutter christ, ſo würde Er ſein beſtes thun, Vatter undt ſohn wer Es auch ſein mögte gegen Einander auff Zu reitzen, will den geſchweyge Einen König undt Königliche printzen die ſeine herrn ſein, daß halte Ich Vor Eine todt ſündt undt ſolte Er auch alle tag In Kirch gehen undt fleißiger betten alß Niemandt ſo glaube Ich doch nicht daß Er

Könte Seelig werden ſo lang Er Jn dem boßen VorNehmen Verharet, — Ewer ſchwager iſt ſchon alt Kan nicht mehr Lange Jahren leben, alſo werde Jhr Ewere Kindter bald bey Eüch haben, mir wars recht Leydt, wen Jhr Jm herbſt nach Englandt Es iſt Eine widerliche undt untrewe ſache mit der See — hir pretendirt Man daß der fürſt Von Siegen weder heller noch pfenig aber Viel ſchulden hatt, Es were woll Ein großer Mutwill Von Jhm wen Er gelt hette ſeine dochter hungers Zu ſterben laßen, Jn der welt oder bey hoff were Es ſchwer mitt taußendt teütſche gülden Leben, aber Jn Einem cloſter Kan ſie gar woll davor nach Jhrem ſtandt leben — — —

St Clou den 4 auguſti 1718.

— — — Jch habe Vorgeſtern brieff Von der printzeſſin Von wallis gehabt die ſchreibt mir Kein wort Von der conſpiration, glaube Es alſo nicht apropo Von Conſpirationen Mein ſohn Verzehlte mir geſtern Jn der Commedie daß der Czaar hatt Einen großen raht Verſamblet, alle biſchöffe undt reichsrähte wie ſie alle Verſamblet wahren hatt Er ſeinen ſohn Kommen Laßen hatt Jhn ambraſſirt undt Zu Jhm geſagt iſt Es möglich daß nach dem Jch dir dein leben Verſchondt daß du mich Ermorden wilſt, der Haarwitz hatt alles geleügnet, da hatt Er der Czaar die brieff dem raht übergeben undt geſagt Jch Kan meinen ſohn nicht richten richt Jhr doch daß Es mitt gütte undt SanfftMuht undt nicht nach der rigeur gehen möge undt iſt weg gangen der gantze raht hatt dem printzen daß leben abgeſprochen, wie der czaarwitz daß gehört iſt Er ſo Erſchrecklich Erſchrocken, daß Jhn der ſchlag drüber ſolle gerührt haben, iſt doch Nur Etlich ſtundt ohne ſprach geweßen ſo baldt Jhm die ſprach widerkommen hatt Er ſeinem herr Vatter begehrt noch Einmahl Vor ſeinem Endt Zu ſehen der iſt Zu Jhm der Czaarwitz hatt Jhm alles geſtanden undt mitt threnen umb Verzeyung gebetten hatt noch 2 tag gelebt undt iſt mitt großrr reü geſtorben, unter unß gerett Jch glaube Man hatt Jhn vergifft umb die ſchandt nicht Zu haben Jhn Jn deß ſchinders handen Zu ſehen daß iſt doch Eine abſcheüliche hiſtorie, Kompt wie Eine tragedie Vor, undt gleicht Viel ahn andronie — — —

Jch meinte daß mons Laws Ein Englander undt Kein ſchottlander Es iſt gewiß daß Er greülich gehaſt iſt, Mir Kompt Er Vor alß Ein gutter Man Er hatt Viel Verſtandt were Vorgeſtern ſchir

ahn Einer Coliq geſtorben — daß parlement iſt noch nicht geſtilt gibt noch Immer remonstrancen alle ſachen ſeindt In dießem Königreich ſo abſcheüllich Verdorben, daß mein ſohn woll ſein leben weder Vergnügung freüde noch ruhe haben wird, daß iſt gantz frantzoſch daß Man die gantze handt begehrt, wen Man Einem Ein finger geben — Ich werde Mein leben nichts Von Meines ſohns regence haben alß große ängſten Vor ſeine person — — —

daß hette Ich dem Duc de ſchönburg Nie Zugetrawet daß Er Ein Kindt tragen noch Küſſen Könte, gar Klein Kinder reißen beßer alß große den Man ſetz die wige In die Kutſch ſchlaffen undt Seygen den gantzen tag — hir In franckreich iſt man nicht tenderer Vor Kinder alß In Englandt ſie laßen Ihre Kinder auff dem Landt bey amen undt bekümern ſich Ein oder Zwey Jahr nicht umb ſie, meine Naredey iſt daß Viel Kinder außgewecſelt werden — — —

St Clou den 14 augusti 1718.

— — — Im großen faß hatt man Nie keinen Rhein wein gethan Nur lautter Necker wein, daß geſchrey geht daß der jetzige Churfürſt den wein nicht haſt, undt braff ſchepeln Kan — Es iſt Eine gutte Zeittung Vor mich wen der Bacheracher woll gerett den man Erlaubt mir Keinen andern nach durſt Zu brincken, den bourgogner Kan Ich nicht Leyden, Erſtlich ſo findt Ich den geſchmack widerlich, undt Zum andern ſo thut mir dießer wein wehe im magen, bleibt mir drin liegen wie Ein ſtein, der Bacheracher iſt im Vergleiche beßer, Ich weiß nicht waß der bleicher Vor Ein wein iſt hatte Nie davon gehört, alle wein ſo herkommen Kan man nicht führen Man ſchweffele ſie dan gehen doch gar geſchwindt durch — waß Kan Man ahn dem berg Zu heydelberg Endern Es iſt ja auff beyden ſeytten gantz verbauet, alſo Kan man nichts dran machen, Man mache den von dem Ketten thor ahn durch die fraw botz heym gartten hinder deß bettendorff hauß, da glaube Ich, Könte man Einen Kürtzern weg Nauff machen — Es iſt mir leydt daß man ſchwetzingen ſo geEndert hatt, den Ich habe alß gern daß die örter bleiben Wie Ich ſie geſehen habe Ihr werdet Mir Einen rechten gefallen thun liebe Louise wen Ihr mir berichten werden wie ſchwetzingen undt Heydelberg daß ſchloß Nun ſein, Ich habe gemeint daß Caroline undt Ihr Zu franckenthal gebohren wardt aber alle Ewere andern geſchwiſter Zu heydelberg,

außer Carl moritz den Ich Zu manheim habe ſehen auff die welt Kommen, Ich Erinere mich alß wens heütt were, den Es iſt Eine historie hirauff Ich habe Ewere fraw Mutter damahlen Einen gutten dinſt gethan Ewer bruder hatt daß auch ſo Verſetzt gehabt weillen J. G. der Churfürſt unßer herr Vatter Ihr Ein ſtoß Im aug geben wie ſie ſchwanger Von Carl moritz wahr, umb Ihr Einen brieff vor mich geben wollen Von meiner fraw Mutter S:

Sontag den 14 aug umb halb 5 nach mittags Ich Komme jetzt Eben auß der Kirch Es hatt umb 3 ahngefangen undt iſt Erſt jetzt Zum Endt Ich habe heütte morgen Kurtz abbrechen Müßen den Ich hatte Viel hungerige ſeelen umb mich undt Man rieff mich Zur taffel — Nun Komme Ich auff Mein alte historie, die Ich doch auß Verzehlen Muß, Komme Ich wider wo Ich geblieben bin (wie den J. G. S: meinen brieff In der nacht Im bett wider geben wolten ſtießen ſie der Raugräffin ungeſtehts ſo ſtarck mitt der fauſt auffs aug daß Ihr daß aug gleich geſchwul undt andern tags ſchwartz undt blau war Erſchrack wie Ich ſie ſo Verſtelt ſag ich ſagte her jeß made ſo hieß ich ſie auß befehl waß iſt daß Vor Ein auch Zu Ihrem glück Verzehlte ſie mir den handel alſo wie Carl moritz auff die Welt Kam hatte Er daß aug Eben ſo, (Ihr wiſt aber liebe Louise wie abſcheülich jalous undt Eyfferſüchtig der Churfürſt war, der bildt ſich Ein daß weillen der oberſte webenheim, der Einaügig war undt offt mitt unß geſpilt hatte daß Ewer fraw Mutter Ihn Zu offt ahn geſehen daß Carl moritz aug deßwegen ſo ſchwartz geworden were wie deß oberſten weibenheims pflaſter ließ mich derowegen gleich ruffen wie daß Kindt gebohren war undt ſagte Zu mir Lisse lotte ſegt diß auch iſt Es nicht wie daß pflaſter Von Ewerm gutten freündt dem oberſten Weibenheim, Ich fing ahn Zu lachen undt ſagte ach Nein J. G. Ich ſehe woll waß Es iſt, der Churfürſt ſagt, gantz Kritlich sacrement waß iſt Es den, Ich ſagte Es iſt Etwaß daß E. G. nicht geſehen haben Erinern ſie ſich noch woll wie ſie nach openheim reiſten undt mad nachts meinen brieff Von meiner fraw Mutter geben wolten umb Es mir andern tags Zu geben undt Ihr die fauſt Ins aug ſtießen andern tags wardt Ihr aug Eben wie E. G. daß Kindt ſein, mein gott ſagt der Churfürſt Lisse lotte wie soulagirt Ihr mich Eüch dießes Zu Erinern umb gottes willen ſagts der madame nicht, damitt war alles wider gutt, aber hette Ich mich Zu allem glück dieß nicht Erinert were Ein großer lernen worden, dieß iſt aber Eine alte wie woll gar

wahre historie — Es iſt war daß Ihr alle Ewere geſchwiſter gar weitt Von Einander begraben habt — — —

Ich bin wie amelise habe alles Zu Heydelberg manheim undt ſchwetzingen lieb daß Zu Meiner Zeit war, alſo iſt Es mir leydt daß der arme graben wo Ich ſo offt geſiſcht habe, gefüllt iſt, weißenbach iſt Ein gutter Ehrlich Menſch aber unter nnß gerett Ich fürchte Er wirdt Zum Nahren undt daß glaube Ich iſt die rechte urſach warumb daß freüllen Von Rotzenhaussen Kein luſt gehabt Ihrem heüraht mitt Ihm Zu Volziehen Man lebt beßer allein alß Zwey mitt Einander die nicht reich ſein — — —

St Clou den 18 augusti 1718.

— — — Ich habe auch auff Ein Cantzelley ſchreiben ahn dem Erbprintzen Von württenberg geantwortet, auß ſelbiger urſach, Er hatt mich Zu gevatter gebetten Zu ſeinem Neügebohrnen printzen, daß hatt alle menſchen verwundert den Man meinte die ſach unmoglich wie ſeiner gemahlin hoffmeiſterin davon geſpochen hatte —

Mein ſohn iſt der Menſch Von der weldt der ahm wenigſten jnteressirt, wir haben Ihm Nie persuadiren Können Zu Nehmen waß Ihm mitt recht Zu Kompt ſagt aber Er ſey regent Vor dem Konig Zu ſparen undt nicht umb Ihm despense Zu machen, Es iſt abſcheülich waß ſchulden der S: König hinterlaßen 2 mahl hundert taußendt millionen, daß Muß Mein ſohn dem König wider Erſparen, denckt alſo ob Er weydt ſpringen Kan — Meine Einkünfften Konnen In nichts vermehrt werden, waß Ein mahl Zum desputat gegeben worden undt Zum wittump bleibt undt Kan weder ſteygen noch abNehmen — — —

was hilfft daß daß printzesgen Von ſiegen In Ein closter Kompt Muß Ihre pension drin bezahlen undt daß Kan Ich nicht thun wie Ichs gleich wolte, Es iſt ſchwer Itzige Zeit Ein closter Zu finden wo die Kinder waß gutts lehrnen Konten die Carmelitten Nehmen Keine pensionaire undt alle andere closter wo pensionairen ſein, ſeindt mitt ſolchen Laſtern undt desbeauchen gefühlt das Einem davor grauſt Nur dran Zu gedencken die printzes iſt nicht reich genung Einen gutten heüraht In franckreich Zu thun undt Einen ſchlimen wolte Ich Ihr nicht rahten — Man hatt In lotteringen ſtiffter, aber In franckreich ſein Keine, Es ſeindt viel closter ſo pensionaire Nehmen

die fille ste. marie die Bernardinen die Urselinen undt Benedictinen undt waß daß geſchmeiß noch mehr iſt — — —

St Clou den 20 augusti 1718.

— — — Ich habe In ſorgen Zu ſein wegen meines ſohns, der leyder hir gar Zu Viel feindt undt noch mehr falſche freünde hatt, welche ſolche böße leütte ſein daß man alles bey Ihnen Zu fürchten hatt — daß Eines Von Meinen Enckelen Eine none wirdt gegen Ihres Vatters und Mein willen, daß die Mutter die Kinder Erzicht daß man ſchandt und ſpott dran hatt, daß ich biß alle tag Vor Meinen augen ſehen Muß, undt alles waß Ich dagegen ſage nichts hilfft daß Ich den puben ſo delicat ſehe daß Er gewiß nicht wirdt leben Können daß Ich alt undt Kribtlich werde undt In nichts Keine luſt mehr Nehmen Kan wen daß Vergnügen iſt liebe Louise beſitze Ich Es Volkommen jedoch wie ſchon geſagt Kompt nichts Neües hervor bin ich all Zimblich Ruhig bey dießem alten übel, daß parlement verfolgt Meinen ſohn Mehr alß Nie ſtifften die Leüte undt burger Zu paris gegen Ihm auff, welches Viel unglück Verurſachen Kan abendts wen Ich ſchlaffen gehe, dancke Ich gott wen Nichts Neües undt Kein größer unglück Vorhanden daß macht Kein ahngenehmes leben, die Meiſten hir wolten gern den König In ſpanien Zum König der iſt Ein ſchwacher herr leſt ſich leichter regieren alß mein ſohn Ein jeder Meint dadurch ſeinen Vortheil Zu bekommen, alſo iſt Vor meinen ſohn Nirgendts nichts gutts Zu hoffen, undt nicht ſicher noch daß Er Konig wirdt werden wen gleich der Junge König ſterben ſollte, Vor Mein ſohn iſt Es Ein glück wen ſein Junger König lang lebt, die heimbliche feinde ſo Mein ſohn hatt beſchonnen Ihren haß mitt dem daß der König In ſpanien undt ſeine Kinder die rechten Erben ſein, undt daß Man dem König In ſpanien unrecht gethan ahn ſein Vatterlandt Zu renonciren machen, haben alſo Einen ſchein Von waß rechts, aber In der that iſt Es Nur jnteresse — — —

Ein ſolchen ſommer alß dießer iſt, habe ich mein leben nicht Erlebt, den Es iſt geſtern 3 wochen geweßen daß Es Keinen tropffen geregnet hatt undt alle tag ſteigt die hitze, die blätter an den bäumen Verdorren alß wen man ſie mitt feüer geſengt hette Ich weiß nicht waß Endtlich drauß werden, dawert Es noch ſo viel alß Es gedawert hatt Müßen Menſchen undt Vieh Verſchmachten,

Es haben Etlich Leütte prophezeydt daß Es biß Mitwog regnen ſoll gott gebe Es, aber ſo lang Es nicht regnet wirdt man mich gewiß nicht Zu paris ſehen, wir finden daß Es hir gar heiß iſt aber alle die von paris Kommen ruffen, o wie Kühl iſt Es In st Clou paris iſt Ein abſcheülicher heißer undt ſtinckender ort Nun die gaßen ſtincken daß mans nicht außſtehen Kan der geſtanck Kompt Von den metzgern den In dießer hitze Verfault Viel fleiſch undt Viel fiſch daß mitt den Mengten leütten ſo In den gaßen pißen, macht Einen ſolchen abſcheülligen geſtanck daß Einem recht übel dabey wehren mögte — —

Ich Kan den König In Englandt gar nicht mehr begreiffen Er hatt allezeit Vor gerecht passirt ſo lang Er Churfürſt geweßen undt Nun hört man nichts Von J. M. alß Karchheit undt ungerechtigkeit undt daß ahn ſeinem Eintzigen ſohn daß iſt waß abſcheüliches, ob Er Zwar geſchwiſter Kindt mitt mir iſt früge Ich wenig darnach wen Er nicht ma tante ſohn were, aber Ihrethalben Verdrieſt Es mich recht undt waß ahm ärgſten iſt, liebe Louise iſt daß daß laſter mitt dem alter mehr Zu alß ab Nimbt, daß hatt unßere liebe Princes Von wallis Zum fortheil daß Man J. L. In nichts unrecht geben Kan ſie ſagt ſie hette Ihr Eintzig Vertrawen auff gott geſtehlt, der wirdt ſie auch woll nicht Verlaßen undt Ihre feinde dempffen die den Konig Von Englandt ſo gegen ſeine Kinder auffgeſtifft haben, Es Müßen boße teüffel ſein, ſo baldt Ich Erfahren daß alles auff gelt angeſehen war, habe ich woll gedacht daß alles nicht ſo baldt Zum Endt gehen würde, die Comtesse de portlandt hatte Keine apoplexie oder ſchlag bekommen das Muß auch Ein böß weib ſein weillen ſie alles hervor ſucht printz undt printzes Von wallis Zu chagriniren, ahn ſtatt daß ſie mittel ſuchen ſolte ſie Zu tröſten, undt Ihre gnade Zu gewinnen — wie man mir die Zwey printzessinen anne undt amalie beſchreibt gefiehl mir die printzes amelie mitt Ihren viven repliquen ahm beſten, dieße Zwey printzessin gemahnen Mich mitt Ihren humoren ahn meine Zwey tanten S: die die printzes Elisabeth abtißin Von herfordt undt unßere liebe Churfürſtin S: die fraw abtißin war auch In der gelährtigkeit begriffen aber unßere S: Churfürſtin hatte Einen ahngenehmen natürlichen Luſtigen Verſtandt, Es Kan gar leicht geſchehen daß printzes amelie Ihrer großgroß fraw Mutter nachſchlegt Man hatt Viel exempel daß Kinder Eher den großEltern alß leibliche Vatter undt Mutter nachſchlagen — Ihr habt recht liebe Louise In gantzen sieclen Kommen nicht wieder ſolche personnen wie unßere

Churfürſtin vor, Es fehlt leyder Viel daß Ich den Verſtandt nicht habe, noch die vivacitet ſo unßer S. Churfürſtin gehabt hatt waß man nur ahn mir lobt undt Zu loben hatt iſt Ein gutt auffrichtiges gemühte, undt daß Ich gott ſeye danck nicht ſo desbauchirt bin alß Es jetzt die mode unter den fürſtlichen personnen Vom Königlichen hauß In Franckreich iſt — — —

St. Clou den 25 augusti 1718.

— — — Ich habe gehört daß ſchir alle alte bedinten Von unßerm Heydelbergiſchen hoff In die marck Brandenburg undt ahm Berlinischen hoff gegangen ſein — — —

Ich bin gantz persuadirt daß alberonie ſo Ein boßer ſchelm iſt, den armen Konig Von sicillien gantz betrogen hatt, dießer König iſt der Erſte nicht den der cardinal betrogen hatt, ſeinen Eygenen herren hatt Er verrahten umb Mons de vandosme Zu gefahlen, dießen hatt Er der printzes des ursin auffgeopffert die printzes des ursin hatt Er der Neüen Königin sacrificirt, undt Nun betrigt Er den König Von sicillien, waß weytter wehren wirdt, ſoll die Zeit lehren, Es iſt gott lob Lang daß Ich Keine lettre d'advis bekommen Man weiß Nun wo ſie alle herkommen Kommen alle auß Einem laden undt Von Einer damen ſo meine Nahe daß iſt Nehmblich die Duchesse du maine, Ich Kan nicht begreiffen wie made la princesse ſo die beſte fürſtin iſt ſo man ſehen mag Eine ſo gar böße dochter Zur welt gebracht hatt, made du maine hatt Kein teütſch bludt In Ihren adern, der hoffart undt ambition machen ſie ſo Verteüffelt Ihr Man undt die maintenon undt andere böße rahtgeber helffen auch dazu, ſie meinen Es geſchehe dem Duc du maine daß groſte unrecht daß Er nicht regent iſt noch nach des Königs todt Zu pretendiren hatt König Zu werden, daß gibt Ihnen ſolchen haß Vor meinen ſohn daß Er Es nicht bergen Kan, Mein ſohn iſt der beſte Menſch Er Kan Niemandts haßen alle leütte dawern Ihn gleich, Es iſt war liebe Louise daß Es Erlaubt iſt ſich Vor böße leütte Vor Zu ſehen allein wen Man Es nicht thut Erweiſt dieße Verblendung Eben daß Ein unglück Vorhanden, Er mein ſohn Kan ſeiner gemahlin threnen nicht außſtehen undt dießen bruder hatt ſie lieber alß Man undt Kinder unter unß gerett, mich deücht die welt wirdt ſchlimmer alß ſie Nie geweßen In allen familien iſt unEinigkeit Ich glaube daß Man deßwegen Zu franckfort

prophezeyet hatt, daß der jüngste tag Zukünftig Jahr Kommen solle — unßere printzes Von wallis hatt Eine Neue betrübtnuß der König In Englandt hatt die 3 printzessinen seine Enckel In die Kost bey mad portLand gethan — so baldt die Neüe pomade divine fertig wirdt sein werde Ich Euch schicken, — Es ist mir recht leydt daß die arme leütte Von Bacherach so übel Vom wolckenbruch seindt tractirt worden den Ich drincke lautter Bacheracher — die Zu crentz-Nach jammern mich auch Müßen große schrecken undt angst außgestanden haben, hiemitt ist Ewer liebes schreiben Vollig undt exact beantwortet bleibt mir Nur überig Zu Versichern daß Ich Euch liebe Louise Von Hertzen lieb behalte

Elisabeth Charlotte.

St. Clou den 27 aug. 1718.

— — — Hertzallerliebe Louise Ich schreibe Euch heütte umb die post nicht Zu Verfehlen, den morgen werde Ich nach paris alwo Ein schrecklich lermen ist, Mein sohn hat dem König Lit de justice halten machen daß gantze parlement hollen laffen Ihnen deß Königs wegen Ernstlich befohlen sich In nichts In der regierung Zu mischen, Nur In waß Ihnen Zu Kompt Nehmlich die processen auß Zu führen undt recht Zu sprechen Man hatt den garde de seaux In seiner charge jnstallirt und weillen man gewiß weiß daß der Duc de maine undt seine gemahlin daß parlement gegen den König und meinen sohn auffgehetzt, so hat man ihm des Königs auffsicht beNohmen, undt Mons' le Duc geben, Ihn auch von dem rang so Er gehabt alß prince du sang tractirt Zu werden Ihn undt seine Kinder desgratirt, Hergegen aber seinem jüngsten bruder, befestigt man In alles Vor sein leben den der hatt sich woll undt treulich gehalten, die leütte im parlement undt die Duchesse du maine seindt so boßhafft undt Verzweyffelt daß mir jetzt todtbange ist daß sie meinen sohn assasiniren werden Ehe diß Vorgangen, hatt made du maine schon ahn offendtlicher taffel gar Einen tollen discours geführt undt gesagt (on dit que je revolte le parlement contre le Duc dorleans, mais je le mesprisse trop pour prendre une si noble vengence de Luy je sauray bien mon venger auttrement) hir auß secht Ihr liebe Louise waß vor eine dolle humel sie ist undt ob ich nicht recht habe In ängsten Vor Mein sohn Zu sein die leütte seindt gar Zu Verteüffelt hir Es ist Keine luft so Zu leben — — —

Mein gott Ich fürchte alß daß wir den Duc de chartre nicht behalten werden iſt gar Zu delicat, woll ſchadt den Er iſt ein gut from Kindt, ſo Kein laſter ahn ſich hatt, Er hatt Verſtandt und iſt woll Erzogen wolte gott ſeine ſchweſtern wehren wie Er mehr will Ich hir von nichts ſagen, wen Ein MannMenſch Zu ſeinem 16 Jahr den Er iſt ſchon ſeyder den 4 15 Jahr vollig alt, wen ſage Ich gar Keine ſtarcke In dem jahr Vorhanden iſt wenig Zu hoffen, Er iſt Klein und Zart Vor ſein alter alle döchter ſo Erwackſen ſindt wie rießen ſo groß und ſtarck, dancke Eüch doch ſehr Vor Ewere gutte wünſche Vor daß gutte Kindt, — Ich weiß die tragique avanture Vom Czaarwitz gar gewiß den Leütte Von hir ſo dort ſein habens Meinen ſohn bericht, Man hatt Viel In den Zeittungen ſo nicht war iſt der Czaar iſt nicht mehr ſo Barbariſch alß Er geweßen Ehe Er gereiſt hatte, undt andere Höffe geſehen der Caarwitz hatte ſchriftlich aufgeſetzt wie er ſeinen Herrn Vatter hatt wollen Ermorden laßen und auff ſeiner Eygenen handtſchrifft iſt Er zum todt verurtheilt worden, der Caarowitz hatte alles braff geläugnet hette Ihn ſeine metres nicht Verrathen mitt der Handſchrifft hatte man Ihn nicht überzeügen Können, die convulsionen ſo daß gifft dem Czaar geben ſollen Etlich mahl abſcheülich ſein, Ich habe nur die Kleinen geſehen, waß Ihm daß leben noch mehr Verkürtzen wirdt iſt ſein ſtarckes ſauffen den der wein attaquirt die nerven noch mehr — mich deücht man macht den Krieg Nun wunderlich und gantz auff Eine Neue manir finde Es artlicher ſo — daß öſterreichſche Hauß hatt daß ſie ſeindt nicht danckbar außer Hertzog von Lottringen undt ſein Herr Vatter haben ja dem Keyßer woll gedint Zur danckſagung Nimbt der Keyßer ſo baldt der duc de mantou todt iſt le monserat undt gibt's dem Hertzog von savoyen da Es doch mitt recht dem Hertzog Von lotteringen gehört — — —

St. Clou den 4 7tember 1718.

— — — Man Kan nicht artiger noch ahngenehmer ſein alß die junge printzes de Conti iſt, ſie weiß woll daß Ich ſie lieb habe, Nimbt alſo gar nichts übel Von mir, den ſie iſt woll Verſichert daß Ich ſie nicht offendiren will, ſondern Nur vexire, der arme furſt ragotzi wuſt auch woll, daß ſie ahngenehm war aber Mitt allen ſeinen gutten Minen hatt Er Ihr doch nicht gefallen, Er iſt Ein großer

wollgeſchaffener Herr der gutte Minen hatt, ſein Geſicht iſt nicht hübſch auch nicht gar heßlich, auch nicht gar alt, jetzt hatt er 44 Jahr, Er iſt zu bedawern Ich glaube wir werden ihn wider hir ſehen, Er iſt ſehr devot predigt aber Nie hatt dabey Einen luſtigen humor lacht und ſchwetzt gern, Er wont hir auff dem Lande 5 oder 6 meihl Von paris ahn Einem ort bey mönchen ſo man camaldüllen heiſt undt ſchir ſo einen ſtrengen ordre haben alß die Carteusser Er lebt wen Er bei dießen mönchen iſt Eben wie ſie, ſtehet nach mitternacht mit Ihnen auff undt gehet mitt Ihnen betten, faſt auch oft Ich weiß nicht wie Er mit dem leben, und allen ſeinem unglück ſo luſtig ſein Kan, Es Muß Ju doch Innerlich plagen den Er iſt abſcheülich geEntert wie Er hir war dür und mager worden Wie Er In Frankreich Kam war Er dick ſtark undt friſch, aber hiemitt genug Von unßern gutten Fürſt ragotzi — — —

ſo wünſche ich liebe Louise, daß Ihr hir bey mir In Meinem Kühlen Cabinet ſein Köntet, wie Ihr mir daß ſchönburgiſche Hauß Zu franckforth beſchreibt finde Ich Es nicht ſchon von den dunckle heüßer In Engen gaſſen da halt Ich gar nichts Von, Ich halte die Verdümpfte heüßer auch nicht Vor geſundt, undt finde daß alle ſtälle Im Sommer ungeſundt ſein. Der Eberfritz veningen ſoll Ein ſchon hauß Zu heydelberg undt auch Eins Zu rorbach gebauet haben, — Ich habe Eüch ſchon bericht, wie Herr Zachman mir geſagt daß Churpfaltz Zu heydelberg geweßen undt alles vissitirt hatt auch ordre geben Es wider Zu recht Zu machen undt Ju der lieben pfalz bleiben will ob man J. L. Zwar ſehr pressirt nach dusseldorf Zu gehen, ſo ſolle Ihm doch die lieb pfalz beßer gefahlen, iſt ſelbigen abendt wider nach ſchwetzingen, mich verlangt wen Ihr wider Zu heydelberg ſein werdt, den Ich hoffe daß Ihr mir alles Verzehlen werdet wie Es Nun dort iſt, In der hitze wirdt der Churfürſt ohne Zweyffel nachts gereiſt haben, den in der große hitze wehre Es ohnmöglich geweßen Menſchen und pferdt hetten Es nicht außſtehen Können undt wehre Zu grundt gangen — deß ſeindt ſchlimme aber alte teütſche bräuche Viel Zu ſauffen margraff anspach Kompt mir ſo delicat Vor, daß Ich nicht gedacht daß Er ſtark drinken Kenne — den fürſten Von ottingen Kenne ich nicht — Ich weiß ſo woll daß die Erbprintzes Von württenberg Einen printzen bekommen, daß Ich Zur gevatterin gebetten bin, die Erbprintzes von württenberg hatt ſich beßer gehalten als die von darmstadt, der verſtändige printz Von darmstadt

ſo wir hir haben, hatt den parisser tribut bezahlt, Er iſt braff Kranck geweßen doch Nun wider woll — — —

Ich will Nun noch ſagen daß Ich mich geſtern bey einer ſchlacht gefunden wie Ich bey den thuillerien abends kam war Eine große presse Von Kutſchen Eine traversirte den Weg Meine pagen ſagten Zum Kutſcher Er ſolte platz machen, der ahn ſtatt platz zu machen ſchlegt meinem pagen die umbgekehrt peitſch ahm Kopff die 3 andern Kommen dießen Zu hülff ſchlagen den Kutſcher mit Ihren fackeln, der Herr dem der Kutſcher wehre Zicht den Degen undt ſtößt auf meine pagen Zu die garden Ziehen auch von Leder und ſchlagen Zu wie daß der Kerl in der Kutſchen ſahe ſprang er auß der Kutſchen undt salvirte ſich in den thuillerien wo die thür offen wahr, ſo hatt dieße ſchönne ſchlagt geEndet — — —

St Clou den 8 7br 1718.

— — — Ich Kan ſagen je recognois Mon sang ahn J. L. den Churfürſten Zu pfaltz daß J. L. die ceremonien nicht Lieben, die haße Ich auch wie den teüffel ſchickt mir Ich bitte Cüch die beſchreibung Von deß Churfürſten Einzug undt im fall Es In Kupfer geſtochen wirdt, mögte Ich gern Eines davon haben alle Zeit habe Ich dießen printz Carl ſo jetzt Churfürſt iſt über die Maßen loben hören, Nun werdt Ihr woll baldt Ewere pfalziſche reiß angeht Ich finde Cüch glücklich Liebe Louise, daß Ihr daß gelobte Landt wider betretten werdet Heydelberg ſchwetzingen, ſehr grüſt mir Meine alte Cammern und den gläßern ſahl und ſchreibt mir Viel davon — — —

---

st. Clou den 11 7br 1718.

— — — geſtern habe ich hir mit Meinem ſohn Einen juden aus der tauff gehoben, Einen hübſchen Man der gantz undt gar nicht judiſch außſicht, Ich habe Es ihm prophezeyt drumb hatt Er mich gebetten Ihn vor Einen patten ahn Zu Nehmen, Vor Einem Jahr bracht Er mir Einen brieff Von meiner dochter Ich meinte Er wer Ein christ, wie Ich aber meiner dochter brieff laß daß Es ein jud war wurde Ich gantz Verwundert, undt ſagte In lachen Zu Ihm, Ich weiß nicht ob Ihr Ein jud ſeydt allein ich wollte woll wetten daß Ihr Es nicht bleiben werdt und Ihr ſecht ſo wenig jüdiſch auß daß Ich glaube, daß Ihr Einen christen Zum Vatter gehabt habt damahl

Verſicherte Er noch ſehr, daß Er Ein jud leben und ſterben geht drauff paris undt Logirt ſich Ungefehr In Ein hauß wo ſich Ein alter gar gelehrter abt findt ſo hebreisch Kan dießer fangt ahn mitt den juden Zu disputiren, Nimbt Zum Text (der Zepter Von juda ſoll nicht Entwendet werden, biß der messias Kompt) und Erweiſt Ihn dadurch, daß unßer Herr christus der rechte messias iſt, Er hatt noch Ein gantz jahr die gantz H: ſchrifft geleßen und nachgeſucht ſich Endtlich gantz persuadirt gefunden, hatt die tauff begehrt, Er thut Es nicht durch jnteresse den Er iſt Ein Banquié Von metz undt nicht arm ob Er Zwar Zu metz gebohren ſo ſpricht Er doch ſo gutt teütſch alß ich, undt hatt weder Einen judischen noch frantzoſchen accent, Er ſagte geſtern Zu der fraw von ratzamshaussen wie glücklich were Ich nun, wen mich gott jetzt gleich (nach dem Ich von der Erbſündt durch die tauff Entledigt bin Zu ſich Nehmen wolte den die Welt iſt, doch Nur arbeyt undt plag dieſer discours macht mich hoffen daß der gutte Menſch recht bekehrt iſt — Es iſt aber auch woll Ein mahl Zeit daß ich auff Ewer ſchreiben Komme Liebe Louise Nichts iſt Verdrießlicher alß wen man einen brieff gemacht daß Man Ihn wider abſchreiben Muß, ſo ſehr ich auch gewünſcht Einen Ehrlichen teütſchen bey mir Zu haben, der mir hirin ahn die handt gehn Könte, Ich habe aber Nie dazu gelangen Können — Man Kan nicht alles thun hir waß man will Man ſchlegt Es Einem hir nicht blatt ab, Man bringt ſo viel difficulten daß Man woll ſicht waß Es bedeütt — der printz Von darmstadt ſo hir iſt Eben der deſſen Herr Vatter ſich ſo messallirt hatt undt Einer duchessen dochter genohmen deren Nahmen mir jetzt nicht Einfällt Ich will Eüch dießen abendt ſagen, Es iſt ſchadt daß dießer herr ſo Eine boße ſeytte hatt, den ob Er Zwar weder ſchöne taille noch Geſicht ſo iſt Er doch ahngenehm — oh da felt mir der Nahme Von der duchesse Ein ſo deß printzen Von darmstatt groß fraw Mutter iſt, ſie heiſt duchesse davré ſie iſt Von Einem gutten adlichen Hauß auß normandie aber auch mehr nicht, ſie war Eine große freündin Von meinem Herrn H: habe ſie alſo gar offt geſehen, ſie iſt Erſchrecklich buckelicht undt übel gewackſen, aber hatt über die Maßen Viel Verſtandt, undt ſehr angenehm In der conversation Ich glaub Ihr Enckel wird Ihr hirin nichts nachgeben — Hertzog Von württenberg iſt auch gar Zu bruttal nicht Zu leydten wollen daß der Erbprintz, ſeiner Gemahlen die doch deß printzens leibliche fraw Mutter iſt nicht ſolle part geben daß ſie Einen Enckel

hatt, daß Kompt Von der metres undt Von hüren Kompt nichts gutts, daß daß Kindt Von der met verloff huren iſt Zur tauff getragen worden Kan wenig glück bringen, die metres Muß Eine impertinente undt effrontirte creatur ſein, ahn der Erbprintzes Zu ſagen daß ſie gern Ein Kint Vom hertzog hatte wer Kan ſein lachen über Eine ſolche jmpudentz halten — wir werden daß Kleine artige printzgen von durlach In Ein par tagen wider hir haben, wen Ich Ihn wider werde geſehen haben will Ich Euch berichten, ob Er gewachſen iſt oder nicht Komme mir Ein wenig wie Ein Zwergelchen Vor — ſchütz war nicht allein Tiberius In der Comedie Vom sejanus ſondern auch Titire In dem pastor fido der amaralis Vatter wo gent mirtilus undt Seyller Ergastus war, ſchlot war amarilis, clos dorinde und mein bruder S: silvius Bentz mirtillus Vatter der oberprieſter, der Kleine paul der satirus undt cruſtel botzheim corisqua Ich habe dieß alles noch vor augen alß wen Ich's heütte geſehen hette der munchinger war Lincus, undt im sejano silius mein bruder drusus deß Tiberius ſohn, die commedien haben mir allezeit gar Zu woll gefallen umb ſie Vergeßen Zu Können ſonſten habe ich gar Ein ſchlecht gedächtnuß — — —

Ich habe allezeit gehört daß man Euch gar woll Zu Cassel Tractirt hatt weillen J. G. S meine fraw Mutter Eüch gar woll dort recommandirt hatte, weillen ſie Eüch undt Ewere ſchweſter recht lieb gehabt hatte — — —

St. Clou den Mitwog 14 7br 1718.

— — — Viel leütte haben Eine jugendt ſchwer Zu überſtehen, aber wen ſie unter raisonable Leütte Kommen, undt die Erſte Jugendt Vergangen, werden ſie raisonabel wie wir ahn die duchesse de Berry ſehen, welche Nun gottsfürchtig ohne heücheley iſt — Made d'orleans ſo ſecht Man jetzt die none iſt 20 Jahr Ihre ſchweſter Made de Berry iſt 3 Jahr Elter undt madll de valois iſt 3 Jahr jünger alß die none, waß Ich fürcht iſt daß Es der damen gereüen wirdt none geworden Zu ſein, ſie frägt Kein haar nach ſterben forcht alſo daß wen die reüe Kommen wirdt das ſie ſich Entwetter ſelber umbs leben bringen wirdt oder gar durchgehen undt darvon lauffen Keines Von beyden deücht nichts — Es iſt nicht außZuſprechen wie viel feinde die regence Meinem ſohn gemacht hatt, Mein ſohn ſchont

ſich In nichts, macht mich offt recht böß, ſagt Es Könne Ihm nichts geſchehen alß waß gott über Ihn Verſehen hatt, fürcht ſich Vor nichts In der welt — die Mansleütte ſeindt ſo persuadirt daß maistressen Zu haben Ihnen mehr Ehre alß ſchandt macht daß Keiner ſich In dießem ſtück corigirt — die abſetzung der Müntz iſt Nur Ein pretext ſo Lang die regence wehrt ſucht der duc du maine undt ſeine gemahlin daß parlement undt den popel gegen meinen ſohn auffZuwicklen daß Kompt noch auß ahnſtifftung der alten hexen (wie die groß Hertzogin alß ſagt) ſo Zu st cire iſt, * die iſt Nun Kranck auß boßheit daß Ihr anſchlag ſo übel ahngangen — In Meinem Sin Erzicht made d'orleans Ihren ſohn Zu delicat, aber ich will nichts da gegen rahten, den ſolte Er Kranck werden würde man mir die ſchuldt geben, Es iſt gewiß daß diß Kindt Nun ſehr Tugendhafft undt raisonable iſt aber Er iſt noch In Keine ſchlimme Compagnie Kommen, da wirdt Erſt die gefahr ahngehen, den die junge leütte hir ſeindt ſo Verdorben, mitt Ihren sodomiſchen ſünden, daß ſie weder ahn gott noch teuffel glauben undt Es Vor Eine gentillesse halten — — —

St. Clou den 18 7br 1718.

— — — Es iſt kein wordt war daß Ein heürath Zwiſchen dem printz de piedmont madll de valois geſchloßen iſt Es ſtehet noch In weitten felbern wen ſie bekommen wirdt aber der Mons' le duc begehrt ſie Vor ſeinen zweytten bruder, den Comte de chareloy daß mögte woll Eher geſchehen alß mitt dem printzen de piedmont, Es kan Keine andere ſein ſo ſich heürathen alß Madll de volois den die wittib Vom duc de Berry iſt 6 Jahr alter alß der prince de piedmont, die Zweytte iſt ja Leyder Eine none geworden, die hatt Eine charge Im closter iſt sacristine, Es iſt mir lieb daß man Ihr Etwaß Zu thun gibt daß Verhindert Lange weill undt Verjagt melancolie, damitt Ich aber wieder Komme auff waß Ich habe ſagen wollen, ſo iſt meins ſohns döchtergen ſo nach madll de valois iſt noch nich 9 jahr alt die hernach Nur 4 Jahr undt die letzte 3 Jahr, alſo ſecht Ihr woll daß Keine Von dießen 3en ſo baldt Kan geheüraht werden wen der heürath mitt piedmont fohrt gehen ſolte würde Ich Keine freüde daran haben den Es würde gegen der Königin In sicillen willen geſchehen welche mir lieber iſt alß alle Meine ſohns

* Der Maintenon.

dochter den Ich habe dieße tugendtſame Königin ſo lieb alß wen ſie meine Eygene leibliche dochter wehre undt wie Ihr leben Keine andere Mutter geſehen hatt Im hauſ als mich (den ſie war Nur 6 mont alt wie Ihre fraw Mutter geſtorben) alſo helt ſie mich gantz Vor Ihre fraw Mutter hatt auch daſelbe Vertrawen Zu mir alß wen Ich Es were, daß Verobligirt mich ja auch ſie alß mein Kindt Zu lieben, wünſche Ihr alſo alles Vergnügen undt Kein hertzen leydt, undt Eines Von den gröſten Hertzen leydt Von der welt iſt Einen Eintzigen ſohn wider ſeinen willen Verheüraht Zu ſehen daß Vergifft Einem daß gantze Leben Ich weiß Es Nur Zu woll, alſo Kan Ich dießen heüraht ohnmöglich wünſchen — freylich hatt der alberonie den König Von sicillen grob betrogen Es iſt Einer Von den böſten ſchelmen ſo Man In der welt finden Kan undt Einer Von den argſten feinden Von Meinem ſohn, Ein jttallienischer wüſter desbeauchirter böſewicht ſo In der welt mag gefunden werden hatt weder trew noch glauben Viel Meinen daß Er den armen Duc de vandosme der ſeine fortune gemacht Vergifft hatt der printzes des vrsin Zu gefahlen die hatt Er hernach weggejagt der Königin in spanien Zu gefallen Nun hatt Er dieße alte böße hexs wider In gnade ahn spanischen hoff geſetzt, auß dießem allem ſeht Ihr waß Es vor Ein feines bürſchen iſt, Er verdient woll gedemüght Zu werden — Ich Muß Euch doch liebe Louise Ein poßirlich dialogue Verzehlen Zwiſchen mylord stair undt dem spanischen ambassadeur der prince de chelamar dießer hatte durch gantz paris außgebreydt, daß Kein wordt wahr were daß die Engliſche flotte die spanische geſchlagen Er undt der spanische ahnhang Zu paris hatten daß ſo feſt Verſichern daß Niemandts dieße Zeittung mehr glauben wolte biß deß admiral beig ſohn ahn Kommen mitt der volligen relation undt liſte Von allen Kriegsſchiffen ſo In die lufft geſprengt gefangen undt Endttrunnen ſein, wie mylord stair dieße Zeittung hatte ſagte Er Zum prince chelamare hebien Mons' que dittes Vous pressentement de vostre flotte, le dis, ſagte dießer abgeſante, que la flotte est arivée heureusement a Cadix — mylord stair ſagte je ne vous parle pas de celle de Cadix je vous parle de celle de messine — de celle de Cadix ou tout Les gallions sont arives richement charges, Konte Kein andere andtwordt auß Ihm Kriegen — Komme jetzt wider auf Ewer liebes ſchreiben, Ich fürchte Es feindt Keine gar gutte urſachen ſo Eüch Verhindern nicht ſo baldt nach heydelberg Zu reißen, Ich weiß dem

Itzigen Churfürſten Zupfaltz undt ſeiner fraw dochter recht danck Heydelberg Zu lieben, mich deücht der Churfürſt ſolte Eüch woll Ins ſchloß logiren, weillen Ihr ja drinen gebohren undt Erzogen ſeydt ſchreibt mir bitte Ich wie deß Churfürſtens Liverey Nun iſt, ob ſie wie J. G. unßers herrn Vattern S: iſt oder anderſt weillen der magistrat die Chur undt fürſtliche personnen tractirt wirdt Es gewiß auff dem rahthauß geſchehen den daß Zolhauß bey dem Neckerthor noch die 3 pavillonen ſeindt nicht mehr dort noch der anfang Vom ſchloß, ſo Zu meiner Zeit war — Es freüdt mich daß daß gutte manheim wider freiheit Erworben hatt — — —

St Clou den 22 7br 1718.

— — — bißher iſt gott ſey danck noch Kein unglück geſchehen, aber Ich habe Keine ſicherheit daß Keines geſchehen wirdt, den Man treüet meinem Sohn mehr alß Nie, der Duc du maine iſt In boßheit gebohren undt Erzogen, ſeine Mutter war die böſte fraw von der welt Ich weiß 3 personen ſo ſie Vergifft hatt, die fontage Ihr ſöhngen, undt noch Eine Jungfer ſo bey der fontange war ohne die Ich nicht weiß, Er iſt Von der alten hexsen der maintenon Erzogen welche Ein Lebentiger teüffel, hatt Ihr leben ahn nichts gedacht alß dießen Bastard auff den thron Zu helffen undt mitt Ihm Zu regieren drumb hatt ſie Ihn Zu prince du sang Erklären machen, undt Ihm jetzt die regirung wollen unter der handt ſpillen machen, undt Meinem ſohn freyheit undt leben Nehmen wollen hatte Ihm die reichſten herzogen hir abgewendt undt Ihnen Zu Verſtehen geben daß ſie Vor den König In spanien arbeydt bey wen ſie mehr alß bey Meinem ſohn profitiren würden, welches Eine große Caballe gemacht, Mein ſohn iſt gar In Keiner ſicherheit deß lebens, welches mich manche Nächte ahm ſchlaff Verhindert, Ich glaub Es ſtundt mir Vor den Ich habe mich mein leben Kein augenblick über ſeinen Regence Erfreüen Können — Ich Kene alle boßheit dießes hoffs und der alten Zott mir gar Zu woll, umb nicht gleich gedacht Zu haben waß drauß Entſtehen würde, dießes alles macht mich trawerig undt gritlich, wie leicht Zu glauben iſt, der Erſte pressident iſt In made du maine Verliebt Ihr alſo gantz zum gehorſam, wir ſeindt alle In gefahr auff alle weiß gott wolle unß gnädig bey ſtehen dem thue mich undt

Meinen ſohn gantz Ergeben, undt will Von dießen ſo ſehr Verdrieß-lichen ſachen aufffhören Zu ſprechen Meinen ſohn Von allen ſeinen abſcheülichen feinden triomphiren Zu ſehen, iſt leyder weder ſicher noch gewiß der duc du maine würde ahn ſich ſelber nicht Viel freünde haben, wen Er ſeiner Caball nicht persuadirt hette wie ſchon geſagt daß Er vor den König In spanien arbeydt Er hatt Ein böß gemühte aber ſein gemahlin iſt noch ambitieusser undt ärger alß Er — —

die spanier feindt Ihres unglücks In sicillien getröſt weillen die jndianische flotte ſo glücklich ahnkommen undt ſo viel gelt undt großen reichthum, gebracht — Man Verſichert Von allen ortten her daß der frieden Zwiſchen dem Czaar undt Konig In ſchweden geſchloßen iſt aber man ſagt hir nicht daß ſie den spaniern Zu hülff Kommen wollen ſondern daß ſie Ins Landt Von Braunschweig undt Lunenburg wollen wegen Bremen — Ich glaube nicht daß unß der Jüngſte tag gar Nahe iſt, wolte gott daß die ſchlime leütte nicht Neher wehren — — —

St Clou den 25 7br 1718.

— — — ſo Verfluchte boße weiber wie die alte Zot undt made du maine ſeyn den iſt auff nichts In boßheit Zu trawen ſie thun noch mehr alß ſie Verſprechen, alle deß Königs Kinder Von der montespan außer der Comte de thoulouse ſeindt ſo hachmühtig Erzogen daß ſie meinen ſie wehren alle höher undt beßer alß wir, made d'orleans meint ſie hette Meinem ſohn gnadt undt Ehre gethan Ihn Zu heürahten Ihre Cammermegt undt bedienten reden nicht anderſt davon, halten alles guts ſo Mein ſohn Ihnen gethan Vor Keine gnade ſondern Vor ſchuldigkeit, made du maine iſt alſo weit davon gnade zu ſuchen, made d'orleans war wie Ein Verzweyffelt menſch, daß Einem recht bang dabey werden ſolte, waß mir noch übel that, war daß Ich auch böß wurde undt doch nichts ſagen wolte ſondern den Zorn In mir fraß, daß iſt nicht geſundt, Ich ſcheü allezeit ſehr Neue scenen Zu geben — — —

St Clou den 28 7br 1718.

— — — Ich war letzmahl ahn der dame geblieben ſo Ich made du Brelog Vermeine Zu ſein, Man thut woll ſie In Keine

geſelſchaft Zu Nehmen den ſie iſt gar nichts Nutz, undt hatt Ein boßes Maul glaubt mir frantzöſche damen ſo ſich In teutſchlandt (außer refugirte) die andern ſeindt alle nichts Nutz undt nicht würdig In ſo Ehrlichen Verſamblungen undt geſelſchafften Zu Kommen — Ich habe noch der Zeit nicht gehabt den article Von unßerm gutten Ehrlichen fürſt Ragotzi Zu leßen, Er lebt woll gar nicht desbeauchirt auff Keine weiß, bett gar fleißig faſt gar offt daß Kan man ja woll devot heyßen, daß Er Zu den Turcken gegangen iſt Kein wunder der Keyßer tractirt Ihn übel undt ſtelt Ihm nach dem leben, undt die Turcken haben Ihm Verſprochen Keinen frieden ohne Ihm Zu machen undt wider Zu ſeinem fürſtenthum Zu helfen, daß Kan Er ja nicht abſchlagen, dießen nachmittag werde Ich ſeinem article In der gazetten leßen, iſt Er Vor spanien ſo bringt Ihn ſein freündt der marechal de Thessé darzu der ſehr spaniſch iſt, wie ſchir alle marchaux de france ſein den ſie ſeindt ſchir alle creaturen Von der alten Zot, die hatt ſie ſchir alle gemacht waß ſie ſein undt Les herauds de La maintenon hatt man lengſt geſungen ſtundten In den Cordon Von hollandt — wen ſolte Ich lieber In mein Cabinet wünſchen alß Euch, liebe Louise, Ihr ſeydt ja waß wir jetzt In gantz teutſchland ahm geblübe ahm Negſten iſt, undt waß mir allein überig geblieben Von alles waß Ich In teütſchlandt ahm Meiſten geliebt habe, undt daran Kan Ich nicht Zweyfflen den Ich weiß wie treü Ewer fraw Mutter J. G. S. mein Herr Vatter geweßen iſt, alſo ſeydt Ihr ohnfehlbar waß Ich alleweill geſagt habe, undt wen Ihr auch Nur Carl Lutz ſchweſter ſeydt den Ich wie Mein leiblich Kindt geliebt habe undt ahn welchem ich nicht dencken Kan ohne daß mir die threnen In den augen Kommen, undt daß hertz ſchwer wirdt, auß dießem allem ſecht woll liebe Louise daß Es gar Keine flatterie iſt wen Ich Eüch bey mir In Mein Cabinet wünſche ſondern daß Es recht Von hertzen Ernſt iſt — daß iſt passirlich daß Ihr ſagt daß Ihr Zu Keiner Zeitvertreib geſchickt ſeydt undt unahngenehm, Meinet Ihr den daß Ich Lautter venus oder der ſchönen Hellena geſichter umb mich haben Muß daß ich In meinen alter lautter dantzendte undt ſpringendte personnen umb mich habe, Nein Nein liebe Louise Ich bin Nun In dem alter wo Keine luſt mehr hofft alß die Von der freündtſchafft — — —

alle frantzoßen Lieben paris über alles, die parisser habe ich Lieb aber Ich bin Nie gern In der Stadt alles iſt mir Zu wieder drin,

daß art von leben, die hatte schir auff gutt pfaltzisch gesagt die geheüreyen so Man dort hatt alles waß man hört undt sicht ist unerträglich, Muß alß dort thun waß man nicht will Man hatt weder nacht noch tag ruhe dort, undt offt hört undt sieht man gar Verdrißliche sachen — Mons' marion hatt recht Zu sagen daß Viel geschminnckte Leütte hir Im Landt sein, Es ist Nur Zu war daß sich weiber blaue adern haben mahlen laßen umb glauben Zu machen daß sie so Zahrte heütte haben daß man die adern sicht, Es ist auch wahr daß jetzt weniger Leütte schön sein alß Vor dießem wahren, Ich glaube sie Veralten sich mit Ihrem schminck — — —

Ich bin gewiß daß wen Churpfaltz sich Ein wenig ahn die pfältzische Lufft wirdt gewohnt haben (alles gut gehen wird), Ich weiß dem Churfürsten woll recht danck daß Ihm die augen übergangen sein wie Er daß arme schloß gesehen, da darff Ich nicht ahn gedencken Es Kompt mir gleich Ein schaudern ahn — Ich werde Kein wordt ahn herrn Zachman sagen Von alles war Ihr mir Von Churpfaltz schreibt, ob es Zwar mehr Zu sein lob alß blasme ist weillen Er so gnädig mitt der fraw Von degenfelt Von Eüch gesprochen so hoffe Ich daß Es Ein Zeichen ist, daß Er Eüch contentiren will — — —

St. Clou sontag 2 8br 1718.

— — — Churpfaltz undt Ich seindt Zimblich fein mitt Einander der forige Churfürst war Ein gutt gemüht Ich habe Ihn lieb gehabt Er hatt mir allezeit Viel amitié Erwießen Er war bey mir In Meiner großen Kranckheit undt weinte so bitterlich daß alle meinten, Er were mein bruder, Ich habe Es J. L. S: all mein leben Danck gewust dießer Churfürst ist mir lieb weillen Er die pfaltz lieb hatt — Ich Kan Nur gar Zu leicht begreiffen, wie schmertzlich Es Euch sein Muß Heydelberg Nun Zu sehen, undt nichts mehr dort Zu finden waß Vor dießem dort gewesen wen Ich Nur dran gedencke Kommen mir die threnen In den augen, undt werde gantz trawerig —

Es ist mir gar Zu bang Vor Meinen sohn mitt den Verfluchten boßen leütten, der duchesse du maine undt der alten Zot maintenon Kranckheiten haben nicht lange gewehrt unkraut Vergeht nicht, die boßheit ist bey dießen Leütten Zu starck Eingewürtzelt umb durch Kranckheitten Vertilgt Zu werden Können, Ihre Cabale ist sehr starck Ihr hinterhalt ist spanien — man sagt Im frantzosschen sprichwort

(en mangeant l'apetit vient) ſie haben auß boßheit außgebreit daß noch Ein lit de justice würde gehalten werden umb das parlement auffs Neü gegen Meinen ſohn auff Zu wicklen, den Man Nie dran gedacht der König hatt Von ſeinen uhralt Herr Vatter Monsieur S: daß Er alles liebt weß ceremonien ſein le lit de justice hatt Ihn viel weniger Lange weill geben wie die remonstrancen — Mein gott liebe Louise Ich bin nicht wie der Junge König Ich liebe die ceremonien gantz und gar nicht — Der König were gar artig wen Er Nur Ein wenig mehr reden wolte aber man hatt mühe worter auß Ihm Zu Krigen, hatt alſo gar Kein Mühe Zu ſchweigen, den duc du maine mogte Er woll Leyden den Er Verzehlte Ihm viel, der marechal de villeroy wirdt nicht abgeſchafft werden — — —

Es iſt ſchon lang daß der thumherr veninger hir iſt ſieht gar nicht veningerisch auß Es iſt Mein patte Er iſt 28 Jhr alt Könte alſo ja woll ſelber Vor ſich ſorgen undt ſeine ſachen führen, daß wehre ja ungerecht Vom Churfürſten wen Er die veningische Lehen den sickinische geben ſolte, da noch Ein veninger Im leben Ich treibe den veninger ſo Viel Ich Kan ſich Zu heürahten, die sickingische haben gutten apetit wie Ich ſehe, daß ſie Von allen ſeytten Erben wollen ohne rechte Erben Zu ſein Ich fürchte daß Pfaffenwerck mitt unterleüfft undt daß die sickingische pfaffen und beichtsvatter beſtochen haben dem Churfürſten weiß Zu machen daß wen Ein reformirter waß begehrt undt Ein catholischer daß mans dem Catholischen geben Muß Ich weiß dergleichen ſtückelger mehr, Ich wünſche liebe Louise daß Ihr Es Zu Einem beßern Zweck bringen möget, undt Es wieder auff die chombergische bringen megt — — —

St. Clou den 5 8br 1718.

— — — Ich glaube daß der jud von Lotteringen Nun gehengt iſt Man hatt mich Employren wollen umb Vor Ihm ahn Hertzog Von lotteringen Zu ſchreiben, aber Ich habe Es aber nicht thun wollen den Ich Kan Keine ſchelmen leyden, Ihr Kont mir andtwortten daß Ich dan Vor wenig Leütte redten ſolle undt daß iſt Nur Zu wahr liebe Louise der judt Von Lotteringen iſt halt ich gehengt worden, Es ſey den daß dem craon undt ſeiner frawen ſo viel gelt geben worden, daß ſie Ihn salvirt haben, wie gar offt ahn ſelbigen ort geſchicht, den die 2 personnen, ſo Ich alleweill genent,

ſeindt abſcheülich jnteressirt — Ich findt Es gar wüſt undt heßlich wen große Leütte arme Kaufleütte daß Jhrige nicht bezahlen undt ſie obligiren Banquerout Zu ſpiellen Ich halte dießes In meinem Sin Vor Eine gar große Sündt, den Es iſt übel ahn ſich ſelbſt undt Zicht noch manch unglück nach ſich alſo Ein gar groß übel, undt dazu ſehr ſchimpfflich In Meinem Sin, alles In dießer welt wirdt ſchlimmer und betrogener, daß macht mich offt ungedultig — — —

St. Clou den 9 8br 1718.

— — — Mein ſohn iſt gott lob wider In Volkommer geſundtheit Er Kamme geſtern umb 8ten her hatt mitt unß Zu nacht geßen, undt hir geſchlaffen wirdt heütte wider nach paris Er iſt recht Luſtig, ſo Verzehlte Er unß geſtern daß In spanien die muscketeller drauben ſo ſtarck ſein Ein Eintzige grappe ſo Er geßen Jhn ſternsvoll gemacht hatte, daß Er In Ein closter gangen wer undt nicht mehr gewuſt waß Er ſagt, undt den nonen allerhandt naredeyen geſagt hatte wo Er ſich noch Vor ſchambt, Er ſagt aber daß ſolcher rauſch nicht lang wehrde — — —

Mons' le duc de maine iſt Zu ſehr gehaſt umb daß Eine guerre civile ſeinetwegen Enſtehen ſolte, die historie Von dem Taback, iſt Eine lügen ſo deß Duc da maine Leütte In deß Königs Vorkammer au thuillerie jnventirt haben umb Zu ſagen daß der König Von Meinem ſohn gefahr leydt, herr undt leütte ſeindt alle voller boßheit, Es iſt aber ahn der gantzen historie Kein wordt wahr, Kompt aber wie ſchon geſagt auß den thuillerien — In allen regencen Von franckreich iſt allezeit alles ſo ſtörig geweßen den Ein jedes Meint Es Müſte Herr undt Meiſter ſein wen Ein Roy en chef regirt iſt Es anderſt — waß unßer arme madlle d'orleans Zur nonen gemacht iſt nicht anderſt alß die wenige liebe ſo ſie ahn Jhrer fraw Mutter Vor ſie geſpürt undt die fürcht ſo ſie gehabt geplagt Zu werden umb daß Duc de maine Eſten Sohn Zu heürahten daß hatt ſie resolviren machen auß der welt Zu gehen, den ſie hatt gedacht Nehme ſie Einen ſo würde die Mutter Einen Einigen haß undt fluch auff ſie werffen, undt der heüraht ſtundt Jhr gar nicht ahn alſo hatt ſie ſich Eher resolvirt Eine none Zu werden, Es iſt Eine böße Mutter, daß weiß gott aber hir von iſt nichts auff der post Zu Verzehlen — — —

St Clou den 13 8br 1718.

— — — ach Nein made de dangeau hatt gar nicht Zu ſorgen daß Ich Zu Ihr werde Eßen gehen Es iſt nicht der brauch undt Etwaß gantz extraordinaire daß Ich bey Niemandes alß woll Zu 10 Jahren Einmahl bey der duchesse de vantadour aß, alſo war Es daß gar nicht ſondern Nur daß ſie ſcheü iſt undt ſich Von Niemandts will ſehen laßen madll de vallois hatt ſie dießmahl abgeſcheuchet ſie will Niemandts Von der maison royale ſehen alß mich, ſie fliehet die duchesse de Berry Eben ſo ſehr alß Ihre ſchweſter Madll de vallois, daß iſt Ihr Einiger fehler daß ſie die alte Zot Vor Eine frome gottsfürchtige dame helt die doch Ein teüffel iſt, aber daß thut Ihr guttes gemüht ſie Kan undt will nichts übel gedencken Von Einer damen die ſie liebt, undt allezeit woll mitt Ihr gelebt ob ſie Ihr Zwar wenig guts gethan hatt, den ſie hette ſie ſollen Zur duchesse machen, Es hatt mich alß gejammert undt recht Verdroßen wen Ich ſo Viel duchesse habe ſitzen ſehen ſo nicht Ein mahl gutt Von adel ſein undt made dangeau ſtehen die doch Von ſo gar gutten gräfflichen hauß iſt, weiß nicht wie die arme fraw Es hatt außſtehen Können, Ich glaube daß macht ſie trawerig, Es Muß Ein Vehengnuß Im heürahten ſein, den Es iſt nicht Zu Erdenken, wie man Einer graffin von Leüenſtein den dangeau geben hatt ſo gar nichts Erhebenes iſt — Ich werde heütte Meinem ſohn Vor den oberſten ſchwartz ſprechen, undt Eüch biß ſontag die andtwordt berichten, Ich fürchte aber ſehr ſie wirdt nicht gutt den gelt bey hoff iſt gar Eine rare ſach 1000 litres ſeindt Nun ſchwehrer dort Zu funden alß Zu deß Königs S: Zeitten 2 mahl ſo Viel Es geht Klein her, wie der wolff ſagt ſo ſchnaacken fraß, wie die fraw von Rotzenhaussen alß pflegt Zu ſagen, undt Man Kan mitt wahrheit Von unßerm Konig ſagen daß Er Ein armer König iſt — — —

St. Clou den 15 8br 1718.

— — — deß Duc du maine ſach iſt nicht Von denen ſo Vorbey gehen Können Inſonderheit ſo lang die Zwey alten Zotten leben werden die maintenon undt princesse des vrsin den die ſtifften den Duc du maine undt ſein Kleine teüffelgen die gemahlin Zu alles böße ahn die des vrsin hatt deß noch gutte daß ſie unßern Herr gott nicht Ins ſpiel Miſcht undt die devotte nicht ſpielt wie die unßerige

hir, Mein ſohn iſt gewiß nicht In Sicherheit, undt daß ängſtiget mich, Ich thue waß Ich Kan mich die angſten Zu beNehmen Ich bette fleißig Ich Ergebe meinen ſohn gott dem allmächtigen, undt Nehme resolution. mich gantz In ſeinen willen Zu Ergeben allein Es will nicht allezeit hafften Ein recht Mütterliches hertz iſt Zu tendre Vor Einen Eintzigen ſohn umb nicht mitt ſchaudern Zu betrachten waß geſchen Kan, undt nachts Kompts mir Im traume Vor undt macht mich aufffahren daß mir daß hertz Zittert Man Zämbt Eher die Lewen tiger undt alle grauſame thier alß böße leütte, wen Nur Ein feindt wehre ſo were daß alte teutſche liedt gutt aber wo Vielle feindt undt deren die helffte auß purem haß aber allzuſamen auß purem geitz ambition undt jnteresse agiren, die feindt nicht Zu Zähmen waß man auch thun mögte, alle die raisoniren wißen nicht In welchen böſen ſtandt Man Meinem ſohn biß Konigreich über laßen hatt, wen leütte Eine VerEnderung ſehen, Meinen ſie gleich ſie Müßen alle reich werden drumb Erfrewen ſie ſich gleich undt loben den ſo regirt, geſchicht daß aber nicht, wie Es den nicht geſchehen Kan, oh alßdan blasmiren ſie ſo viel alß ſie gelobt haben, wen ſolche Klagten Nur In bloßen wortten beſtünden, gings noch voll hin, aber die caballen feindt Zu arg — — —

die liebe Vor made dangeau Muß nicht groß bey Ihrer fraw ſchweſter der fürſtin Von ussingen ſein, daß ſie Ihr ſo ſelten ſchreibt — Engliſche personnen Ju comodiren ſich In Nichts, habe woll gedacht daß die lieb größer bey Eüch Vor ſie, alß Ihr Vor Eüch were, Englander wißen auch nicht waß danckbarkeit iſt — herr graff Von Degenfelt iſt Ein teutſcher undt hatt auch wie Ich ſehe Ein teütſch gemühte alſo Kein wunder daß Ihr In lieber habt alß Ewere Engliſche niepçen ſie haben caroline Zu frühe Verlohren umb unßere teütſche maniren gelernt Zu haben — — —

St. Clou den 20 8br 1718.

— — — Ich fange Meine andtwordt ahn daß Von heydelberg ahn, Es iſt mir durchs Hertz gangen, wie Ich geleßen daß Ihr Nun dort ſeydt die threnen ſeindt mir drüber In den augen Kommen, Ihr habt ſo Viel liebes Zu heydelberg Verlohren undt ſo Viel VerEnderungen dort Erlebt, daß Es woll nicht Zu Verwundern iſt daß Eüch die ahnKunfft dort trawerig gemacht hatt — iſt

die brück wieder gebawet, Ihr logirt ohne Zweyff Ins Eberfritzen hauß bey seiner wittib ahn welchem ort aber ist diß hauß gebawet, oder logirt Ihr Vielleicht In alten Landeß hauß auff den Kleinen marck wen Es da were hattet ihr mitt dem monenschein daß arme schloß woll sehen Können — nach meiner rechnung seydt Ihr, liebe Louise 13 stundt unterwegen geweßen, Ich dachte nicht daß franckfort so gar Nahe bey heydelberg weillen Ich's In so viel tag reißen gethan — Mich dünckt Ich sehe Ewern weg Von hir werde die gantze Vorstatt durch fahren durchs speyer thor laß Kirchen undt wiblingen auff die recht handt undt fahrt bey offtersheim undt äpelle Vorbey durchs Kleine weltgen hernach In schwetzingen germersheim ist doch Zimblich weit Von schwetzingen Ich habe Zwei mahl dort geschlaffen Es seindt unerhört Viel schnacken dar, umb dort Zu jagen — — —

die fürstin Von ussingen Muß Ihre schwester made dangeau nicht gar lieb haben, so wenig Empressement Vor sie Zu weißen, da sie doch woll Ihr leben Einander nicht wider sehen werden solche jndolentz gegen seine so gantz Nahe verwanten, Kan ich nicht begreiffen, Es ist Kein wunder haß mitt dießer jndollentz alle Ihre amitié gezwungen scheinen — Muß doch die warheit gestehen alle gallante weiber seindt divertissanter alß die Tugendthafften aber Es ist Ihnen auch weniger Zu trawen alß den Ehrlichen — die fürstin von siegen Muß pretendiren daß weillen sie Kein mistere macht mitt dem jüngern börnberg umbZugehen daß nichts übels Zwischen Ihnen beyden ist, sie hatt auch gemeint daß wen sie Eine 3te person so nicht Von Ihren domestiquen were Zu sich Nehme würde man gedencken daß gar nichts böses geschehen Könte, daß Man (finesse coussi de fil blanc) — alle coquetten Meinen daß Ihre amants sie admiriren und ordinarie geht Es auff Ein außlachen auß, aber Es ist Eine schlimme gewohnheit mitt der coquetterie die sich Einmahl dran gewöhnt haben, haben Mühe davon Zu Laßen — die Leütte so doll durch Einander reden seindt ordinarie possirlich, aber unter unß gerett alle die Rhein felsiSche haben all Ein schuß — —

Ich habe woll gedacht daß Es unßern gutten Ehrlichen pfältzern Eine große freüde seindt wirdt, Ihren Chürfürsten In der pfaltz Zu haben — der Mahn der die artige meßer Von allerhandt richendt holtz undt perlen Mutter Zu manheim machte war Ein anapaptist Ich bin schir alle woch Zu Ihm gangen undt hab Ihn arbeyten sehen, sie wahren 4 brüder Ein schmitt Einer der Meßer machte Einer der

poll machte, Ich weiß nicht mehr waß der 4te war den die Ich ahm meiſten geſehen wahren der die pött machte, undt der die woll richende meßer machte, die andern Zwey habe ich ſelten geſehen, aber wen Es noch der iſt Muß Er Erſchrecklich alt ſein, den Es war ſchon Ein geſtandener Man wie Ich noch gantz Ein Kindt war, undt Ich bin doch ja Nun ſchon 66 undt Ein halbes alt, ſeinen Nahmen hatt Ich Nie gewuſt — die wiederteüffer ſeindt gutte fromme aber nicht allezeit ſo geweßen wie man auß Ihren historien ſicht den ſie haben doll Vor dießem Zu münster gehauſt — Von natur bin ich mehr luſtig alß trawerig aber wen mich waß betrübt geht Es mir Erſchrecklich Zu hertzen, Mein gott berümbt Eüch nicht lang ohne betrübtnuß Zu ſein liebe Louise Es bringt unglück, gott davor Zu dancken iſt gutt aber Man muß ſonſten nichts davon ſagen — Ich habe meine resolution gefaſt Ich will mich nicht Vor der Zeit ängſtigen, undt gott dem allmächtigen alleß, alles übergeben, Er wirdts woll machen Inſonderheit habe ich hoffnung weillen Meines ſohns ſach die gerechte iſt, daß der Duc du maine Heimbliche pratiquen In ſpanien hatt daß iſt Nur Zu wahr, aber daß Er gelt hingeſchickt hatt glaube Ich nicht Er mögte den König In spanien gern hir haben, umb In fall da gott Vor ſeye der Junge König mogt Zu ſterben Kommen, meinen ſohn Verhindern König Zu werden, den Mein ſohn da werden ſie nichts bey gewinnen, aber hetten ſie den König In spanien der leſt ſich threhen wie Man will unter dem würden ſie alle regiren, drumb ſeindt ſie ſo verpicht undt Verteüffelt auff dieße ſach — — —

St. Clou den 23 8br 1716.

— — — Es iſt leicht Zu finden warumb Mein ſohn In gantz franckreich gehaſt iſt, die alte Zot der duc du maine undt ſeine gemahlin wie auch die gantze spaniſche parthey haben Eygene leütte, die Von hauß Zu hauß gehen undt Meinen ſohn alß Ein Munſter außſchreyen alß Ein vergiffter Einen dieb der alles ſtiehlt da doch mein ſohn der desinteressirtſte menſch Von der welt iſt undt ſo gutt daß Er recht betrübt iſt wen Er nicht alles guts thun Kan, ſo Er wünſcht undt ſo jncapapel Menſchen Zu vergifften daß Er Keinem thier leydt thun Kan, aber ſie haben Ihre urſachen undt deſſein formirt ſo ſie folgen, ſolche ſachen ſeyndt jederzeit, In den regencen geweßen, die ambition threhet manchem den hinkaſten — — —

Hertzliebe Louise gott iſt Mein Zeüg daß Ich Eüch gern dinnen wolte In alles waß In meinen Vermögen ſtehet, allein betracht daß Ein gouvernement Zu geben Ein recompens iſt, daß der graff degenfelt dem König In Schweden Nie gedint hatt, alſo Kein recompens Von J. M. pretendiren Kan, daß der König ſo Viel officierer hatt ſo Noht undt Ellendt mitt Ihm In der Türckey außgeſtanden haben würde Es denen nicht Eine große morfication ſein Einen bludtsfrembten Menſchen, Zu bekommen ſehen waß ſie mitt trewen dinſten pretendiren Können daß deücht mir nicht billig Zu ſein, hette graff degenfelt dießem König gedint undt daß Es Nur umb die Preferance Zu thun were, ſo were die ſach billig undt würde Es gleich ohne difficultet thun — Ich ſage Eüch liebe Louise wie Ich Es dencke, allein ſindt Ihr daß Meine reflectionen nicht juſt ſein, undt Es noch Zeit iſt davon Zu ſprechen, Könt Ihr mirs Nur berichten ſo werde Ich thun — wir haben Keinen Schwediſchen abgeſanten Zu paris Nur Einen Envoyes ſo Mons croonstrom heiſt Ein gutter Ehrlicher Man, der gutten Verſtandt Es iſt ſchön über 30 Jahr daß Er hir envoyes iſt — — —

Ich habe geſtern ahn Mons gueneau ſchreiben laßen, Mein ſohn Klagt ſehr über Ihn, Er will Einen apostel abgeben undt docmatisiren, daß geht hir nicht ahn, wirdt ſeinen glaubensgenoſſen damitt mehr ſchaden alß guts thun, undt machen, daß man mehr Mitt den pasporten Ein halten wirdt, Ich habs Errahten dießer guenau iſt Ein petit neuveu Von dem ſo premier medecin bey dem Verſtorbenen König geweßen, Er Muß Quinten haben, Zu pretendiren hir Im Land Zu predigen Können, waß mich noch mehr an Ihm verdrißt, iſt daß Ich Ihm possitivement geſagt daß Er ſich Keinehändel ahnmachen ſolle, undt nicht gedencken, ſeine niepce nach Englandt Zu führen Können, daß war ja genung geſagt — Ich bin Viel contenter Von Mons marion alß Von Mons guenau den Er hatt mir nichts Vorwerffen machen undt ſich woll comportirt, aber Mons guenau mitt ſeiner ſchlegten mine machts ſchlegt Ich bin boß auff Ihm undt hette Ich Erdencken Können daß Er ſich ſo übel ahnlaßen ſolte, würde Er Keinen pasport bekommen haben aber ſo ſeindt die frantzoſen, gibt Man Ihnen Einen finger ſo Nehmen ſie die handt ſolche poſſen wie Er ahnfengt macht hernach Manche Ehrliche leütte leyden alſo ſehr jmprudent aber hiemitt genung Von Mons gueneau mitt der ſcheffen perücke undt noch ſcheffern hirnkaſten — Es ſeindt

Viel leütte die daß reißen nicht woll Vertragen Können, ſo gehts, der fürſtin Von Taxis auch daß ſie ſo mager geworden, Es ſcheindt daß Ihr liebe Louise der fürſtin Von siegen freündtſchafft Verlohren, Ich glaube aber nicht daß Es Nöhtig ſein wirdt Einen pfahrer hollen Zu laß umb Euch über dieß unglück Einen troſt Ein Zu ſprechen — —

iſt der Eß ſahl noch Zu ſchwetzingen der Einen Ercker hatt ſo auff den Vorhoff undt die Mühl ſicht Zu Meiner Zeit Logirte Mein bruder S: In dem apartement J. G. der Churfürſt unßer Herr Vatter undt Ewer fraw Mutter wahren Im Zweytten ſtockwerck wo die Cammern Luſtiger ſein undt über den gartten Ins flache felt ſehen, Ich logirte just gegen über die brück undt daß thor Vom ſchloß, hatt Man Ein ſtockwerck hinter diß apartement gemacht ſo Muß der graben gefühlt ſein worden, habt Ihr Meine Cammer nicht mehr gekendt, aber wie Nun alles dort geEndert iſt, würde Ich ſie woll ſelber nicht mehr Kenen, Keinen thurn weiß Ich Zu ſchwetzingen alß die Zwey ſchwindelſtiegen der ſchnecken welches gantz oben Ein Cabinet ſo Eine ſchöne außſicht hatt, undt wo Man daß ſchloß Zu heydelberg perfect ſicht — Ihr heißt den H. Von wollzogen alt, undt Er iſt Viel Junger alß Ihr undt Ich, ſeht Ihr Ihn Emahl wieder, ſo grüſt Ihn doch freündtlich Von meinetwegen undt fragt Ihn wo ſein bruder Carl hinkommen iſt Er war Ein hübſcher artiger bub — — —

St Clou den 1 9br 1718.

— — — Ich habe 4 spanheim gekandt den ſo In Englandt geſtorben undt Meines brudern S directer geweßen der professor undt noch 2 bruder ſo ſtudenten Zu sapients wahren undt wunderliche heylligen weiß nicht ob die ſich geheyraht haben oder nicht oder ob dieße ſo Euch die arttige Cartten geben deß professers bochter iſt, alle die spanheimer haben Viel Verſtandt — ſo possen alß prophezeyungen divertiren mich recht, die poßen machen nicht frommer didertiren Nur Ein augenblick wen man ſie liſt — die spanier mogte die ſach woll gereüen, Ihre flotte iſt teüffelsbing gebutzt worden, ſie habens woll verdint den König In sicillien ſo falſchlich hintergangen Zu ſein — alberonie iſt Ein boßer teüffel — Ich ſage Von Hertzen amen auff den wunſch den Ihr liebe Louise Zum frieden thut — Herr Zachmann ſagt Churpfaltz ſeye ſeyder geſtern 14 tag Zu Heydelberg undt ſchwetzingen undt ſehr resolvirt In der lieben pfaltz Zu

bleiben daß frewet mich — wie Ich nach hannover ging wandt Ich 3 tag umb nach franckfort Zu Kommen Erſtlich ſchlieff Ich Zu weinheim, die andere nach Zu Bensheim undt die 3 nacht deücht mich ſchlieffen wir ahn Ein ort Nahe bey franckfort, aber nicht Zu franckfort ſelber, undt hernach noch Ein ort In Heßen undt darnach nach Cassel Von Cassel nach Minden undt Von Minden nach hannover ich Erinere Es mich alß wens Heütte wehre, Es iſt noch Ein ort Es war noch Ein ort wo wir Zu mittag geßen wo man gar woll iſt Ich Weiß nicht mehr wie der ort heiſt deücht mir doch Es ſeye fritberg haben exellente Krebs dort daß iſt man hir nicht ſie beügen nichts ſeindt Zähe — — —

St Clou den 3 9br 1718.

— — — Ich Weiß nicht ob Ich Eüch geſagt daß Ich den ponjatoschky hir geſehen habe, Vor Etlichen monaten, der Man iſt ſeher Estimirt, laſt Eüchs nicht leydt ſein mir wegen graff Von degenfelt geſchrieben Zu haben, Ich habe gern daß Ihr mir offenhertzig ſprecht, undt Ich ſag Eüch Hernach waß Ich thun Kan oder nicht, Ich wünſche daß Ewere niepce Ein glücklich Kindtbett bekommen mag allein diß Jahr blessiren ſich Viel weiber, Es ſeindt Etliche Jahren ſo unglücklich Vor ſchwangere weiber ſein andere daß alles woll abgehet, davon war ſchwer Zu raisoniren aber Es befindt ſich ſo, Ich Muß alß Lachen wen Ich die wiessern Eine gräffin Nenen höre der Vatter iſt Ein ſchulMeiſter geweßen aber Man ſichts Ihm auch woll an, hatt weder greffliche noch adelliche minen, Er hatt aber den troſt daß daß Einmahl Ein römischer Keyßer nicht mehr geweßen iſt alß Er, wie mich Meine medaillen Lehren Eugenius war auch Ein ſchulmeiſter geweßen die gräffin Von Blanckenheim weiß Ich nicht wer ſie Kenne daß geſchlecht nicht, aber woll die Von dalberg, der fraw Von stiquenel adel iſt noch Viel geringer wie Ich Eüch ſchon geſagt, den wie der Hertzog gorg wilhelm Ihn Zu ſich genohmen war Er Ein rechter bettelbub ſo ſein leben gewen liebsbrieffger Zu tragen, der Man wurde Es gewahr wolte den buben den halß brechen daß jammerte den hertzog Nahm Ihn Zu ſich undt führt Ihn mitt ſich nach hannover, Er hatt offt mitt unßer lieben Churfürſtin S: über ſeine falſche genealogie gelacht, Ich glaubte wen dießes stiquinels fraw wüſte Von welchen ſchlegten Herkommen Ihr Man iſt würde Es ſie betrüben, doch iſt Es Ein glück Vor ſie daß Ihr man ſo Ein Ehr-

licher Menſch iſt, Ich mogte wißen ob Er Von der Erſten oder andern Ehe iſt — Es allandirt mich wen Ich ſchwetzingen Nenen höre, den Er Erinert mich gleich ahn Meine Jugendt, bin fro daß Ihr woll dort Entpfangen ſeydt worden Liebe Louise Von Chur und fürſtlichen personnen, iſt Ewer ſchwager hauß nicht In der Vorſtatt Zu heydelberg geweßen, aber wo weiß Ich nicht mehr, Ey Mein gott. Es iſt den hoffleütten ja gar den frembten ſo Viel hundert jahr hir nicht beſchwehrlich gefallen Ins ſchloß Zu heydelberg durch den großen berg Zu fahren undt durch den burg weg Zu gehen, warumb ſolte Es den jetzundt ſo ſchwer ſein, Es iſt Ein großer unterſchiedt Von der lufft Zu heydelberg In der ſtatt oder auff dem ſchloß, auff dem ſchloß iſt ſie unvergleichlich beßer, Keine beßere Lufft in der welt, undt daß iſt doch Zu betrachten, den der Churfürſt iſt Kein Kindt mehr wirdt morgen 57 Jahr alt werden, daß iſt doch Kein Kindterwerck mehr wen deß Duc de schenburg hauß noch ſtündt undt bewohnlich were, Kan Ich woll begreiffen daß Er Es nicht gern Verkauffen mögte, aber Nur den bloßen platz daß Kan Ich nicht begreiffen Liebe Louise, Inſonderheit wen Er Es mitt Einem dorff Verkauffen Könte finde Ich daß Er Ein groß Vortheil dabey haben würde ahn Ewers ſchwagers reiß In teütſchlandt Zweyffle Ich gar ſehr, Es grauſt mir recht wen Ich ahn alles gedencke ſo Mons de Louvois hatt brennen laß Ich glaube Er brent braff In jener welt davor, den Er iſt ſo plötzlich geſtorben daß Er nicht die geringſte reü hatt haben Konnen Er iſt Von ſeinem Eygenen dockter Vergifft worden den hatt man hernach auch Vergifft aber Ehe Er geſtorben hatt Er bekendt alles und wer Ihm daß ſtück hatt thun machen Man hatt Es aber gethrehet alß wen der dockter daß hitzige fieber gehabt, undt gefabelt hette weillen Er die alte Zot accussirt hatte aber mitt ſolchen umbſtänden daß man nicht dran hatt Zweifflen Können, Es iſt dießem man gangen wie In der H. ſchrifft ſtehet (Mitt welchen Maaß Ihr meßet ſoll Eüch gemeßen werden) Er hatt mitt dem ſchelmen dem Langhans undt winckler Zu gehalten ſie gleich wie die pfaltz genohmen worden In freyheit geſetzt ob ich Zwar ſehr dagegen betten, undt Er iſt durch ſeinen Eygenen dockter umbkommen wie ſchon geſagt Er hatt den armen weibenheim Vergifften laßen undt hatt Es nicht geleügnet undt Er iſt auch vergifft worden, ſo ſiecht Man, wen Mans recht examiniren will, die gerechtigkeit gottes In alles, undt ordinarie wirdt man auch In dießer welt geſtrafft wo mitt man geſündigt hatt — Churpfaltz

hatt ſich all ſein leben überall beliebt gemacht durch ſeine Leüttſeeligkeit, überall beügen die minister nichts, ſehen Nur auff Ihr Eygen jnteressen daß geht Ihnen Vor Ihres herrn Ehre undt lob, undt je mehr gutte die herrſchafft hatt je jnsolenter feindt die minister — Bey frembten Zu Eßen Koſt mehr alß wen Man ſeine Eygene taffel hette, den Man Muß die bedinten beſchencken, wen noch dazu Bettelleyen Kommen geht Es hoch — — —

In welch geſchlegt gleicht die junge veningerin Ins degenfeltische oder Ins veningische — mich deücht Man Kan woll mitt ſeinen Kindern lachen undt Luſtig ſein ohne ſich Zu gemein Zu machen, Ich Erinere mich Meiner Kirſchnerin noch gar woll, wo Ein gar artig ahngenehm weibgen War Klein dick undt fett Ein rundt voll geſicht undt lißpelt Ein wenig Im reden, Mein gott ſie jammert mich Wo Von iſt ſie den blindt undt Krum worden — Herr RisMan iſt Es nicht der ſo Ein Cantzelist geweßen undt daß artige mariegen geheüraht hatt, ſo Cammermägten bey Meiner hoffmeiſterin die Jungfer Colb war, Ich weiß Ihm Danck mitt threnen ahn den alten Zeitten gedacht Zu haben, wie auch den bürgern ſo ſich alß Ihr In die H. Geiſt Kirch gangen ſeydt ſich umb Ewere Kutſch geſtelt haben, undt Ihre affection Vor daß rechte pfaltziſche geblüdt bezeügt haben, daß weiſt daß ſie unßern herrn Vatter S undt bruder S: recht ohne jnteresse geliebt haben — wunderlich war der graff reüß genung undt ſehr familliier mitt der printzes Von holstein auch offt jalous, ſie hatten Keine acht auff mich weillen Ich damahlen Nur Ein Kindt Von 11 Jahren wahre ſie ließen mich alſo ohne ſcheü Ihre disputten hören die mich offt divertirt hatt — — —

St. Clou den 10 9br 1718.

— — — mylord stairs iſt wider friſch undt geſundt, ſeine fraw ſolle ſehr wider nach hauß verlangen den ſie ſtirbt ſchir Vor jalousie hir, Ihr Man hatt Eine rechte passion Vor Eine artliche dame ſo Man made raimont heiſt, ſie iſt nicht allein hübſch ſondern auch verſtandig woll Erzogen weiß woll Zu leben, der Churfürſt Von Bayern iſt auch ſehr Verliebt Von ſie geweßen, undt hatt gar respectueux mitt Ihr gelebt durch Ihre modesten Minen ſolte man ſie Vor Eine vestale halten, welches ſie doch nicht gantz fein ſolle, wie die medissance will, undt made stairs auch Meint, Ich habe dieße

Dame noch nicht geſehen den Ihr Man hatt ſeine Entree noch nicht gethan, undt Eher haben die ambassadricen Keinen rang bey hoff, daß der arme Zachmann Vor 14 tagen geſtorben, werdet Ihr ſchon auß Einem Meiner ſchreiben Erſehen haben, Vorgeſtern abendts iſt ſeine fraw undt dochtergen Zu mir Kommen ſie ſeindt ſo betrübt, daß Einem recht jammern, Man hatt mir Verzehlt daß das arme Kindt Zu Ihrem Canarie Vögelchen geſagt hatt, ſo Ich Ihr geben ach du armeß Volgen du ſingſt undt wir hören nicht auff Zu weinen du weiſt unßer unglück nicht, man Kan die Leütte nicht ohne threnen ahnſehen — Nein liebe Louise Es iſt weit darvon daß Eine envoyes fraw Vor mich den tabouret hatt deß Keyßers ſeine hatt Es nicht Einmahl, undt waß noch arger iſt alle Damen ſo Von gutten heüßern Konnen mitt mir Eßen ſo baldt ſie aber envoyes ſein Können ſie nicht mehr mitt mir Eßen aber die ambassadrissen werden Eben tractirt wie die duchessen Ich saluire ſie ſie Können mitt mir Eßen, undt ſitzen Vor mir Eben wie die Duchessen haben gantz denſelben rang wo der Ihrtum Von Kompt daß die fraw Zachmanin ſolle den Tabouret Vor mir gehabt haben, iſt daß wen Ich Ein ſpiel In meiner Cammer Verlaube undt damen Kommen ſo den tabouret nicht haben, Ich aber favorisiren will ſage Ich geht ſeydt Vom ſpiel made soyes du jeu alß den laß Ich Ihr Ein ſtuhl bey dem ſpiel geben, daß mag der fraw Zachmanin widerfahren ſein, alſo mag ſie jemandts haben ſitzen ſehen undt dadurch gemeint haben daß die envoyes den tabouret haben welches aber nicht iſt den ſo baldt daß ſpiel Zum Endt Müßen ſie wider wie Zu Vor ſtehen daß ſpiel iſt ſo wenig de consequence daß Meine Eygene Cammerweiber wen ſie ſpillen ſitzen Können — daß ſeinige fordern iſt keine betteley liebe Louise ſondern Eine billige ſache, ſchulden haben iſt Eine heßliche widerliche ſache aber der letzt Verſtorbene Churfürſt hatt ſich braff beſtehlen laßen, undt hatt ſeinen hoff Zu ſtarck auffgeführt, daß Konte Kein gutt thun auff die Länge der Itzige Churfürſt Könte ſagen wie auguste In der Commedie von Cinna

L'ambition desplait quand Elle est assourie
d'un contraire ardeur son ardeur suivie
Et comme nostre Esprit jusques au dernier souper
tousjours vers quelque objet pousse quelque desir
jl ce raméne en soy n'ay plus ou ce prendre
et monté sur le faiste jl aspire a dessendre
J'ay souhaitté l'Empire et j'y suis parvenu

mais en Le souhaittant je ne l'ay pas Connu
dans sa possession jay trouvé pour tous charmes
d'effroyables soucis d'etternelles allarmes
Mille Ennemis secrets la mort a tous propo
point de plaisir et jamais de respos.

Mein armer ſohn cittirt dieße vers auch gar offt undt mitt recht, daß wer Ein groß unglück Vor den pfaltzgraffen Von sultzbach wen Churpfaltz ſich persuadiren ließe wider Zu heürahten, aber wie man ſagt ſolle Er Es nicht thun Können undt Ein mariage de consience mitt dem freüllen Taxis gethan haben, dieße liebe bawert ſchon lang alſo Kan die Dame ſchon woll Ein wenig passirt ſein — — —

Es ſeindt Vor Etlichen Jahren Etliche teütſchen nach fontainebleau Kommen undt blieſen Im walt die musiq iſt gar nicht ſchlim gefiel dem König auch — — —

St Clou den 20 9br 1718.

— — — waß mich hatt andtwortten machen, wie Ich gethan iſt daß ich nicht gewuſt, daß graff degenfelt oder Einige ſeiner verwanten, der crou ſchweden, jemahlen gebint hatten, den da hettet Ihr Kein wordt Von gedacht, undt daß Endert die ſach gantz, Ihr ſprecht mir Von Ewer fraw Mutter brüder alß wen Ich ſie nie geſehen hette Ich habe ſie alle 4 gar woll gekent, der Erſte war der blinde herr Von degenfelt der hieß ferdinant der Zweytte war der oberſte degenfelt, der hieß chriſtopff der 3te war Herr max undt der 4te undt jüngſte Von allen Kindern war Herr hannibal degenfelt der iſt page bey oncle S: geweßen, Von den 4 ſchweſtern Erinere Ich mich gar woll, die Erſte war die fraw Liebeſtein die hernach den Herrn von brou geheüraht ſo amptman Zu bocksberg wurde, die Zweyte war die raugräffin Ewer fraw Mutter, die 3te freüllen charlotte die 4te freüllen anne Catherine ſo den Herren von wolmershaussen geheüraht hatt, hirauß ſegt Ihr liebe Louise daß Ich Ewere Verwanten, gar nicht Vergeßen habe, waß Zu meiner Zeit war, Ich habe den Nahmen Von freüllen charlotten Man Vergeßen den ſie Erſt Verheüraht worden nach dem Ich weg bin — der König In ſchweden hatt daß gouvernement Von Zwey brücken, dem poln geben, weillen der König staniſlas drumb gebetten Er iſt dießes Königs gutter freündt undt Verwanter, undt ſolle großen credit In poln haben, warumb dörfft Ihr liebe Louise nicht ſagen worinen der graff degenfelt Meinen Vettern,

dem Landtgraffen gebint hatt den daß iſt ja Lobens wehrt, daß geheimnuß Kan Ich nicht begreiffen, Ich werde nichts davon ſagen, der guenault ſeüfft Er nicht, Er ſicht Ein wenig darnach auß mitt ſeiner ſcheffen peruque, wen die leütte ſo durch pasport Kommen wen ſie ſo waß ahnfangen ſchadt Es allen reformirten, undt macht die pfaffen außrühriſch — alleweil Kompt man mir ſagen daß der junge graff Von Leiningen weſterburg geſtern abendt geſtorben, Einer Von den frembſten tugendthafften jungen menſchen, ſo Ich mein leben geſehen Kam gar offt Zu mir Zu paris alle tag war hübſch undt woll geſchaffen, Er iſt ahn Einem hitzigen fieber geſtorben, des printz von durlachs dockter hatt Ihn tractirt, hatt Ihn nicht wollen Zur aber laßen weillen Er Es ſein leben nicht geweßen, Ich glaube daß wen man Ihm Zur aber gelaßen hette würden Es ſeine fabelley geſtilt haben undt daß fieber Vermintert haben aber Es hatt ſo ſein Müßen ſeine ſtunde war Kommen, Ihr dörfft Eüch liebe Louise Keine gedancken machen über deß Mons gueneaud übelles beginnen daß iſt Ewere ſchuldt nicht wen ſie waß Näriſch thun Ihr habt woll gethan der Damen die Vorſprach abzuſchlagen ſo Ihre dochter wider haben will ſo man In Ein cloſter gethan, den daß ging nicht ahn, Man würde ſie nicht Ihrer Mutter wider geben die Mutter were dan catholiſch — über Mons marion hatt Kein menſch geklagt, Ich dachte nicht daß Kauffleütte pasport Von Nohten hatten — Zu paris ſeindt wenig unſchuldige divertiſſement alles fleiſch dort hatt ſeinen weg verkehrt — — —

---

st Clou den Donnerstag 24 9br 1718.

— — — Ich habe nach gedacht der Elſte woltzogen Kan woll bey Nahen Von Meinem alter ſein den ſeine ſchweſter Evegen war 2 jahr alter alß Ich der Jungſte bruder ſo carl geheißen der war Viel Jünger alß die andern waren, der war Ein hübſcher bub undt Junger alß Ihr, die lange rane leütte wie Ihr mir den woltzogen beſchreibt haben ordinarie Keine ſtarke, Er mögte der Compagnie auff der ſchweinsjagt woll durch Einen braffen purtzelbaum Zu lachen geben — Es iſt ſchadt daß man den gartten weg gethan In den In der lebendigen hecken ſo lengſt dem graben war, wahren Eine große Menge von Nachttigallen ſo die gantze nacht ſungen im Frühling, wo iſt aber daß artige clare bächelgen hin Kommen ſo durch den gartten floß undt bey welchem Ich ſo offt auff Einen umgeworffen weydenbaum

geſeßen undt geleßen die bawersleütte Von ſchwetzingen undt offtersheim umb mich herumb undt plauderten mitt mir, diverdirte mich mehr alß die duchessen Im cercle — Ich glaube wen Ich Manheim, ſchwetzingen, oder Heydelberg wieder ſehen ſolte, glaube ich daß Ich Es nicht würde außſtehen Können, undt Vor threnen Vergehen Müſte, den wie alle Unglück dort geſchehen bin Ich lenger alß 6 monat geweßen daß ſo baldt Ich die augen Zu gethan umb Zu ſchlaffen habe Ich die örter Im brandt geſehen, bin mit ſchrecken auffgefahren undt lenger alß Ein ſtundt geweint, daß Ich geſchlotzt habe, was würde Es den ſein wen Ich mitt Meinen Augen ſehen ſolte, undt gedencken daß unßer herr Vatter undt bruder nicht mehr ſein wie auch Meine fraw Mutter — Ich bitte liebe Louise Kaufft mir wo Es Es Zu finden iſt Eine Landkartt Vom ampt Heydelberg Laſt ſie ſauber auff Ein duch Cleben damit ſie nicht Zu reiſt undt ſchickt ſie mir undt ſchreibt mir waß ſie Eüch Koſt Ich wills Eüch mitt Danck bezahlen liebe Louise, mich Verlangt recht nach dem abriß Von ſchwetzingen, bitt doch die fraw Von degenfeldt dran Zu treiben, weillen Man die durchleüchtigſte welt alle 3 Jahr druckt ſo Kan Ja Kein friſcheres alß daß Von 1716 Ihr hettet die durchleüchtigſte welt Nur waß man hir prochiren heiſt ſchicken ſollen ſo hette Ich Es hir Einbinden laßen, den man bindt hir beßer Ein, alß Zu franckfort — — —

---

paris den 27 9br. 1718.

— — — Die general majorin de la roche iſt die Nicht Eines de la roche fraw ſo Ich als oberſt Zu Friederichsburg geſehen, undt Ein ſoldat de fortune undt trompetter geweßen war, Ein großer dicker ſtarker man ſo mitt hicken backen voll geſicht ſchwartze haar — wir wißen Nun hir daß Es Eine faſche Zeittung geweßen daß der printz Eugenius ahn gifft geſtorben ſey, undt wie man Zu paris Von Einer extremitet Zur andern geht ſagt man Nun daß Er Herkommen wolle ſeiner niepce ſo herkommen iſt, umb eine none Zu werden, Einen Man Zu ſchaffen, wo mir recht iſt hieß der bau wo Erſt die Capel hernach J. G. S. unßers Herrn Vatter apartement hernach daß meine Jn 3 ten ſtockwerck iſt, Zu Meiner Zeit der ruprechtsbau hieße, aber daß man den Engliſchen bau auch Etlich mahl den friderichs bau geheißen, wo Logirt den die printzes Von sultzbach wen Man daß frawenZimmer auß Meinem apartement

gemacht hatt — den Nahmen Von wickenelhaussen hab ich mein Leben nicht gehört der Nahmen Von schoesberg iſt mir auch nicht bekandt aber woll der Von hatzfelt, daß weiß Ich woll daß Es Ein gutt geſchlegt iſt — mich verlangt recht nach dem abriß von ſchwetzingen, Es muß nicht mehr in der pfaltz ſein wie Zu unßern Zeitten da hatte man einen ſolchen abriß In 24 ſtunden gehabt undt bekommen Können, man folgt gewiß dort jetzt der ostereichsche Langſamkeit In alles — — —

Paris den 3. xbr 1718.

— — — Jungfer Eltz Von Quadt iſt Meines brudern und meine Erſte hoffmeiſterin geweßen ſie war ſchon gar alt, wolte mir Einsmahl die ruhte geben den In meiner Kindtheit war Ich Ein Wenig Muhtwillig, wie ſie mich weg tragen wolte, Zapelte Ich ſo ſtark undt gab Ihr ſo Viel ſchläg In Ihre alte bein mitt Meinen jungen füßen daß ſie mit mir dort Nauß fiel, undt hette ſich ſchir Zu todt gefallen, wolte derowegen nicht mehr bey mir ſein, alſo gab man mir Jungfer Von offen Zur hoffmeiſterin, die Man ufflen hieß undt Zu hannover Mons harling geheuraht wie aber Mein bruder Zu den Manßleütten Kommen hatt ſich Jungfer Quadt In Ihr hauß Zu Ihrer ſchweſter Jungfer marie und noch 2 alten Jungfern ſo Ihre baßen wahren In Ihr hauß retirirt In der Vorſtadt gegen über den herrn gartten, wo Man mein bruder S: undt mich offt hingeführt dieſe alte damen Zu beſuchen Jungfer marie war unßer lieben Churfürſtin hoffmeiſterin geweßen, hiraus ſegt Ihr woll Liebe Louise daß Ich den schonburgischen hoff gar woll gekanndt habe, dieſe alte Jungfern wahren noch nicht todt wie Ihr gebohren ſeydt aber Ihr habt ſie Nie geſehen, ſie ſeindt alle 4 Erſchrecklich alt worden, ſie hilten Ihr hauß ſehr proper undt ſauber, Ihr tiſch Zeüg war wie In hollandt, ſie hatten auch Viel porcelainen ſo damahlen waß rares wahren, auß dieſem allem ſecht Ihr woll daß Ich die Jungfern Von Quadt gar woll gekandt haben — — —

bey bößen Leütten wie der Louvois war iſt alles laſter undt boßheit a la mode Es iſt gemein genung hir Im Landt, der Louvois die montespan die noch alte lebende Zott, ſo die großhertzogin alß die alten hexen heiſt, Kan die Kunſt auch Meyſterlich, die 3 haben die Brinvillie Kunſt fortgeführt, gott gebe daß Es dabey bleiben mag — ahm berlinischen hoff iſt die moden doch auch geweßen,

den der Churfürſt undt ſein Herr bruder vergifft geworden ſein der Jüngſte ſtarb dran undt alß er geöffnet wurdt fandt man demanten pulver Jn ſeinem Eingeweydt — — —

Paris den 11 xbris 1717.

Hertzallerliebe Louise geſtern habe ich Ewer liebes ſchreiben vom 29 9br no 94 Zu recht Entpfangen aber Ehe Jch drauff andtworte, undt noch daß Vom voriger post Zu Endte führe, will Jch Eüch Erſt Verzehlen Von Waß Mein Hertz gantz Voll iſt und mich recht ängſtiget Nehmblich die abſcheülich Verrätherey ſo man vergangen donerſtag gegen Meinen ſohn Endeckt hatt, will ſagen wie außkommen, Ein Engliſcher Banqueroutirer oder der ſich davor außgeben hatt nach spanien gewollt man hatt meinen ſohn gebetten Jhn Zu arestiren Mein ſohn hatt nachgeſchickt, derſelbe Kerl ſo Man bey polié Ertapt hatte heimbliche paquetten Vom hießigen spanischen ambassador Jhr Könt woll denken daß man die brieffe gleich auffgemacht, undt drin gefunden daß der abgeſante ahn alberoni ſchreibt daß Man ſich woll hütten ſelle, ſich Mit Meinem ſohn Zu Vergleichen daß ſo baldt der Verglich würde unterſchrieben ſein würde mein ſohn den Jungen König Vergifften aber daß Er Meinen ſohn ſo Viel wolle Zu ſchaffen daß Er ahn Keinen Krieg würde gedencken Können daß Er Jhm revolten Jm gantzen König wolle ſchaffen, daß man Edelleütte in allen provintzen ſchicken Könte ſolche Zu revoltiren Jhr parthie were groß genug Zu paris Man ſolte nur braff gelt ſchicken undt nichts ſparen, Er hette ſchon ahn der handt wem Es Zu geben ſey — Jch fürchte ſehr Meines ſohns gemahlin hinckender Bruder wirdt ſich abermahl Jn dießen handeln finden Mein ſohn hatt den ambassadeur mitt 2 conseilles d'estat aretiren laſſen, wie Man Jhm umb die ſach gefragt hatt Er Jn lachen geantwortet Es were war, Er hette dieß alles geſchrieben umb Ein größer übel den Krieg Zu Verhütten, undt hette meinem ſohn bang wollen machen, undt wie Man Jhm Vorgehalten warumb Er ſo Viel übels Vom Regenten geſprochen hatt Er geantwortet Er Müſſe geſtehen Es were Ein wenig gifft Jn ſeinen brieffen allein Jn allen contrepoisson brauchte man gifft Es were Ein antitote größer übel Zu hindern, aber waß noch Zu verwundern iſt, iſt daß Man mad dangeau ſohn frawen Vatter Jn dießer conspiration gefunden ſeine fraw iſt dochter Von meines ſohns 2ten

hoffmeiſter den marechal de navaille aber dießer haß Kompt dem pompadour Von der alten hexen der printzes des vrsin Von wem Er freündt undt Verwandter iſt, welche meinen armen ſohn biß ahn Ihr Endt Verfolgen wirdt, auß keiner andern Urſach alß weillen Er ſie Zu alt gefunden umb gallant Zu ſein Konnen, Man hatt den pompadour In die Bastillie geſchickt, Es iſt Ein Ellender tropff, meint Es ſeye Ehr Vor Ihm ſich In ſo großen ſachen Zu finden undt Er bedenckt die ſchande nicht Ein Verachter ſeines Vaterlandts Zu ſein, Man hatt Ihn geſtern In die Bastillen geführt, da wirdt Er Zeit haben ſeine reflexion Zu machen — Mad dangean jammert mich den Es betrübt ſie Von Hertzen, wie ſie auch urſach hatt, Es iſt abſcheülich wie viel leütte In dießer conspiration gegen meinem ſohn begriffen ſein, daß ſetzt mich In unerhorten ſorgen, wie Ihr liebe Louise woll gedencken Könt, daß wirdt mich den Rest Von Mein gantzes leben unruhig machen, den Ich ſehe hirin Viel ſachen ſo ſich weder ſagen noch ſchreiben laßen, und abſcheülich ſein — Laſt unß von waß anderſt ſprechen, dießes iſt gar Zu betrübt, undt macht mich recht melancholisch Zu ſehen daß Mein armer ſohn ſich umb gutt undt Leben bringt, dem Vatterlandt Zum beſten, undt daß ahn ſtatt danck Er Lautter haß Erwirbt, undt In Keiner ſicherheit ſeines Lebens iſt, daß macht Einen Zittern Mein ſohn fragt Nur Zu wenig nach dießem allem aber genug Von dieſem trawerigen geſchichten.

Ich Komme wo Ich Vergangen donnerſtag geblieben war ahn Ewern lieben ſchreiben Vom 26 no 95 wir wahrn ahm beichts Vatter Von Churpfaltz geblieben, Ihr ſagt nicht wie Er heiſt, weillen Er friedtliebendt iſt, iſt Es mir leidt daß er alt iſt, Er Kompt ſelten waß beßers hernach, und Ich mögte wünſchen daß unßere gutte Heydelberger Ein wenig ruhig leben mögten — waß Vor große geſchafften hatt den der Herr von degenfeldt Zu franckfort daß Er Eüch nicht beſucht Ihr thut ja ſeinem bruder gutts genung, umb daß Er Eüch ſeine danckbarkeit davor Erweißen ſolte, undt vor ſeine gröſten affairen halten ſolte bey Eüch Zu ſeyn liebe Ich weiß aber nicht wie die welt Nun wirdt die Tugenden Nehmen ab und die laſter Zu, gott ſtehe uns alle bey, Es iſt hoch Nöthig, die printzes Von wallis ſchreibt mir auch daß der Hertzog Von saxsen Zeitz geſtorben iſt, Es iſt Kein großer ſchadt, Es war wenig beſonders ahn Ihm ſehr desbauchirt mitt mansleütte, Meinte Vielleicht dadurch allamode Zu ſein — — —

Man ſpricht Von nichts alß Von der Conspiration, worunder ſich leütte finden, daß Einem die haar Zu berg ſtehen, aber dießen abendt Kann Ich nichts mehr ſagen — — —

Paris den 15 xbr 1718.

— — — Ich hatte nie gewußt daß Ewere fraw Mutter noch 3 ander brüder gehabt alß die 4 ſo Ich gekandt, freüllen charlotte Kan nicht Viel Kinder hinterlaßen haben den ſie war Ein alt Jüngfergen wie ſie ſich geheüraht hatt, ſie war aber Von allen ſchweſtern ſo ahm wenigſten Verſtandt hatte, ſie ſolle aber die haußhaltung undt affairen woll Verſtanden haben, die fraw Von wollmershaußen war Viel ahngenehmer alß ſie, Im himmel glaube Ich ſie woll, den der gehört Nur glauben undt tugendt Zu, undt Keine Schlauigkeit Ich glaube leicht daß Ihr den graffen Von Leiningen westerburg nicht gekanndt habt Es war gar Ein Junger Menſch Kaum 19 Ihr alt, war bey dem Erbprintzen von würdenberg Erzogen worden undt hatt ſeine reißen mitt J. G. gethan undt ſein Herr Vatter hatt Ihn Hernach wider hergeſchickt Einen protzes Zu führen gegen die Verwitibte Landtgraffin Von homburg undt Ihre ſchweſter, Ich habe woll geglaubt daß Ihr den gutten ſohn nicht Kennen würdet aber woll ſeinen böſen und ungerechten Vatter iſt Ein großer dicker ſchwartzer Man, iſt ſchon ahn der 3 ten Ehe unßer armer graff war von der Zweytten Ehe — Wan die ſtundt Kommen iſt, daß Man ſterben ſolle Muß Eine Verblendung Kommen über alles waß Einem daß leben retten Könte — Es iſt war daß Ich den printz von durlach ahn den König pressentirt habe, daß ich ſeinen groß Herr Vatter ſchir Ein mahl geheüraht hatte iſt gar war, daß Er mir aber gefahlen, iſt die groſte Lügen Von der welt da war der gutte herr Zu affeotirt undt abgeſchmackt Zu, Es iſt gar Zu possirlich wie dießer heürath Zu Meinem großen troſt Zurückgegangen umb daß Ich Es Euch nicht Verzehlen ſolte liebe Louise, Margraff friederich hatte gantz ordentlich ahngehalten bey J. G. dem Churfürſten unßerem Herrn Vatter der gantz drin Consentirt hatte, margraff friederich deß printzen Herr Vatter war auch freünd Von J. G. die Churfürſtin Mein fraw Mutter, wolte alßo ſeines Sohns heüraht nicht ohne Ihr Consents thun, reißette derowegen expresse nach Cassel unter deßen aber daß dießer Herr auff der post nach Cassel reiſt kommen die

Lotringer mitt großen pelzen undt peltzen Müßen undt Entführen Jn Einem pfaltziſchen dorff alle pferdt weg die bawern Verſamblen ſich mit brügeln undt daß war Eben wie der alte margraff wieder Von cassel auff der post reydt die bawern Nehmen Jhn undt ſeine suitte Vor die lotteringiſche officir ſo Jhnen die pferdt geſtollen, ſchlagen alßo mitt Jhren brüglen getroſt Zu undt Nehmen Jhre pferdte der margraff Meinte Es wer Eine ahngeſtellte ſach, undt daß Jhn der Chur brüglen ließe weillen Er Meiner fraw Mutter consentz geholt hatte, brach den heüraht gleich undt ſchickt baron ermeck nach holstein ſelbige printzes Zu fordern, dießes war woll Eine Von den groſten freüden Jch mein Leben Entpfunden der junge margraff ſchickte Einen Dockter nach heydelberg, der Kam alß Von ſich ſelber wir wahren Eben Zu closter Neüburg, undt ließ mich fragen ob ich Jhm Erlauben wolte Mittel Zu ſuchen den holſteiniſchen heüraht Zu brechen undt ſich wider auffs wenigſt ſein herr Vatter mitt J. G. mein Herr Vatter Zu Vergleichen, Jch andtwortete daß Es mir leydt ſein ſolte Jhn Zu wehren ſeinem Herrn Vatter gehorſam Zu ſein, daß Er mir nichts ſchuldig were batte Jhn ſehr ſeinen heüraht fort Zu führen, da ſecht Jhr woll daß Jch gar nicht Verliebt Von dießem herrn war, wie Jch die avanture hörte fing Jch ahn Zu lachen undt ſagte Vor margraff frieberig iſt mirs leydt (den Jn der that hilte Jch ſehr Viel auff dießen herrn) aber Es were possirlich geweßen wen Es dem jungen margraffen begegnet were nach dem wir alle beide geheüraht wehren hatt der arme herr mir Jn allen occasionen ſo viel freündtſchaff Erwießen daß wir gutte freünde geblieben ſein, Er hatt Einen Edelmann nicht ahn Nehmen wollen weillen Er übel Von mir geſprochen undt Jhm daß landt Verwießen bin Jhm alſo Verobligirt geweßen, die fraw Von Rotzenhaussen hatte dießen heüraht gern geſehen ſie ſich mitt mir darüber boullirt gehabt, Mein bruder den heüraht auch gern geſehen den Er hatte gehofft dadurch die chatarine barbe Zu bekommen, Von der Er recht Verliebt war, da ſeydt Jhr Nun Von dießer historie Völlig bericht, liebe Louise —

Churpfaltz hatt mir noch nicht auff der fraw Zachmanin geantwortet, Man ſagt daß der herr steingens ahn Zachmans platz kommen wirdt, Jch weiß nicht ob Er beüchtig daZu iſt, den Es iſt Ein wunderlicher Kopff Von gedult ſpeiſt undt Kleydt man ſich nicht, undt wen Churpfaltz bedinten ſo bezahlt würden würden ſie mitt der gedult nicht Zu frieden ſein, Jhr hettet gleich ahn Churpfaltz Klagen ſollen

wen ſein befehl nicht vollzogen worden den ſonſten Verlaßen ſich die dieb auff Ewere gebult, Ich glaube daß Churpfaltz beſſer thäte nicht wider Zu heürahten iſt Es Ihm nicht lieber Enckellen Vor Erben Zu haben die ſchon Kommen ſein, alß noch Etliche Jahren auff Kinder Zu wartten — Es iſt Nie Ein Klück Vor einen Man über 50 Ein Jung Menſch Zu Nehmen, — Ich habe Von dem ridicullen serail gehört, ſo der margraff Von durlach helt, wie Ich jetzt von unßern teütſchen Es ſeyn fürſten oder andre Herrn höre ſo ſeindt ſie alle ſo Närriſch alß wen ſie auß dem dollhauß Kämmen, Ich ſchamme mich recht davor, waß ſagen aber die herrn pfarer Zu ſolchen leben, Ihr werdt mir ſagen Eben waß die beichtsvatter hir ſagen undt hirin habt Ihr recht, allein waß man nicht ahnklagt Kan man In der beicht nicht ſtraffen, ſo lange Leichtfertigkeit undt interesse Im ſchwang gehen werden alle ſachen In der weldt überzwerg gehen — ſeyden Ich meine pausse gemacht habe Ich Erfahren daß sandrasqui undt graff ſchlieben haben ſich In der conspiration gegen meinen ſohn, die ſach iſt mir In allem leydt, aber Es Verdrieſt mich recht, daß ſich teütſchen in dießer ſach gemiſcht, finden, ſchamme mich recht davor adieu Hertzallerliebe Louise Ich ambrassire Eüch Von Hertzen, undt behalte Eüch all mein Leben recht lieb.

Elisabeth Charlotte.

---

paris den 22 xbr 1718.

— — — war Ein Man ſo Zeüch Vor die mathematiquen macht, Einem goltenen Compas lignal undt crayon undt Eine neüe Invention wo durch Man wißen Kan Im gehen wie Viel ſchritt man thut Es iſt wie Eine Uhr daß bindt man ahn den gürtel undt ahns knie wie man geht ſo marquirt In Einem runden Zirckel jedes 10 ſchrit wen man geht marquiren, wen man ahn 100 Kompt marquirt der Zweyte Zircle undt ahn taußendt der 3te alſo Kan man alleZeit wißen wie viel ſchritt man gethan ohne Zehlen welches gar gemachlich —

---

paris den 29 xbris 1718.

Hertzallerliebe Louise Ich habe Eüch ſchon Vor 2 ſtunden ſchreiben wollen, hab aber nicht gekönt den Ich bin ſo Erſchrecklich beſtürtzt das mir dir handt Zittert, Mein ſohn iſt mir ſagen Kommen daß Er Endtlich ſeiner gemahlin bruder den Duc du maine undt ſeine

gemahlin; hatt müßen arestiren Laßen, den ſie ſeindt die heüpter Von der abſcheulichen Spanischen Conspiration alles iſt Endeckt, Man hatt Es ſchrifftlich Von deß Spanischen abgeſandten Eygenen Händen gefunden undt die gefangene habens alles geſtanden, alſo iſt Es Nur Zu war daß der duc du maine Le chef Von der Conspiration iſt, alſo iſt Mein ſohn gezwungen worden, Ihn, ſeine gemahlin undt alle Ihre leütte Zu arestiren die gemahlin alß printzesse du sang hatt Man durch Einen Von deß Königs 4 capitaine des gardes Ihr herr aber ſo auff dem Landt war hatt man Nur durch Einen Lieuttenant des gardes arestiren laßen, daß Macht Einen großen unterſchiedt Von beyden made du maine iſt nach dijon geführt worden In bourgogne In Ihres neuveux gouvernement Ihren Herrn hatt man nach dourlan geführt In Eine Kleine feſtung undt Ihre bedienten die Von der Conspiration ſein, hatt Man alle In die Bastille geführt Ihr ſecht woll liebe Louise daß diß alles Erſchrecklich genung iſt aber Ich Muß mich geſchwindt ahnziehen undt Zu made d'orleans Nunder gehen, den ſie wirdt gewiß ſehr betrübt ſein.

donnerſtag umb Ein Viertel auff 9 abendts

daß Hertz iſt mir ſo ſchwer ſo Viel betrübte leütte heutte geſehen Zu haben, daß Ich ſchir nicht ſchreiben Kan made dorleans habe ich ſehr betrübt, aber Viel raisonabler alß made la princesse ſie ſagt, ſie hatt ſie Kan nicht Zweyfflen daß weillen Mein ſohn ſo hart mitt Ihrem bruder verfährt daß Er gar große urſachen gegen Ihm ſeiner gemahlin, Müſte gefunden haben aber ſie Konne ſich nicht deßwegen beklagen made la princesse aber will daß Es nicht möglich ſein Könne, ſo Ihr dochter undt dochter Man waß übels ſolleu gethan haben ſie macht Einen recht ungedultig — — —

Daß große unEinigkeit Zwiſchen den Geiſtlichen iſt undt alle biſchoffe hir getheilt ſein die helfft Vor den papst undt waß die jessuwitter lehren die andern waß die ſo Man jansenisten heiſt lehren daß iſt war aber Ich bekümere wich weder umb Eins noch daß ander ſuche Chriſtlich Zu leben, umb woll Zu ſterben undt laß Zancken wer Luſt dazu hatt bekümere mich weder Vor Eine noch andere parthie — —

---

paris den 5 januari 1719.

— — — Ich habe Eüch vor 8 tagen bericht wie daß Es herauß Kommen daß der duc undt die Duchesse du maine die uhr-

heber Von der conspiration ſein, ſeyder dem hatt man noch Etwaß Erfahren ſo den Duc du maine überweiſt Man hatt Ein brieff Vom cardinal alberone ahn dießem duc gefunden ſo Ihm mitt dießen wortten ſchreibt (dais que La guerre sera declarée mettes Le feu a touttes vos mines) nichts iſt deüttlicher, Es ſeindt böße undt verfluchte leütte — ach da Kompt man mir waß ſagen ſo mich jamert, Nehmblich daß der König In ſchweden In Einem ſturm geblieben iſt, Ich würde Es mich getroſten, wen Mein Vetter der Erbprintz Von Caſſel König In ſchweden weren ſolte, Er hatt gleich Einen ſtillſtandt mitt denenmarck gemacht man hört nichts mehr alß lautter unglück — der duc undt duchesse haben In allen ortten hir ſchreiben laßen, ſich weiß undt Meinen ſohn ſchwartz Zu machen, alles waß die 6 personnen Erdacht gegen Mein ſohn iſt nicht auß Zu ſprechen iſt gar Zu falſch undt boßhafft undt Made dorleans undt made La princesse ſeindt gantz Verwundert wie Ich glauben Kan, daß der duc du maine undt ſeine gemahlin ahn waß übels gedacht haben, Es iſt doch Sonnenclar ich geſtehe daß macht mich ungedultig Es nicht Zu Erdencken waß libellen ſie In paris undt In den provintzen gegen meinen armen ſohn auß gebreydt haben auch in frembten Ländern geſchickt haben — ſchlieben ſo Ein böſer Menſch iſt, hatt den armen teüffel den sandrasqui Verführt sandrasquis Vatter war alß Er Mir Verſichert Commandant Zu franckenthal geweßen Vergangen Jahr geſtorben — — —

---

paris den 8 januari 1719.

Hertzallerliebe Louise wir haben abermahl Ein Neü unglück daß gantze ſchloß Zu Luneville iſt rein abgebrendt mitt allen meublen den 3ten dießes monts umb 5 uhr morgendts Eine paraque ging In brandt die leütte Im hauß woltens Verhehlen gruben unten Nunder undt meinten den brandt Zu Leſchen allein Es war nahe ahn Einen holtz hoff der windt führt die flam Ins holtz daß brandt gleich ahn fuhr Ins balhauß Vom balhauß Ins dach undt In Einer ſtundt Zeit iſt alles abgebrendt daß gantze garde de meuble iſt ahn Erſten Verbrendt Man hatt die archiven undt papiren salviren wollen aber hundert personnen ſeindt drüber Verbrendt die ſchloß capel auch ſo gantz Neü gebawet war undt gar ſchon ſoll geweſt ſein, iſt In aſchen, man rechnet den Verluſt Von 15 biß Zwantzig millionen die Kinder hatt man In decken Nackendt In bloßen hembt salvirt undt weg getragen, Mein

tochter hatt ſich In chaissen mitt bloßen beinen wollen wegtragen laßen allein Ihre porteur Zitterten ſo Erſchrecklich daß ſie nicht tragen Konten, alſo muſte Mein arme dochter den gantzen garten durch Im ſchne mitt bloßen füßen gehen, undt der ſchnee lach 2 ſchu hoch, Ihr Kont Gedencken welch Ein abſcheüllich angſt ſie außgeſtanden biß ſie Ihre liebe Kinder wieder gefunden hatt —

— hirbey ſchicke Ich Eüch liebe Louise daß manifest worumb der Krieg gegen spanien ahngefangen undt darneben Ein boßhafft ſtück Ein copie Von Einen andtwortſchreiben Vom abgeſanten Von spanien ahn den hießigen nuntius, Es iſt Keine Linie wo nicht Eine boßheit In ſteckt, den sandrasqui habe Ich beßer Tractirt alß ſchlieben, den Vor dem hab ich ich mich jnterressirt undt Vor Ihm geſprochen aber ſchlieben hatt Viel Verſtandt Verzehlt possirlich, aber Mein leben habe ich nichts Vor Ihm geſprochen, Er hatt mich woll drumb Erſucht Ich habe Es aber Nie thun wollen, Er ſagt Ein mahl Zu mir E. K. H. ſagen offt ſchlieben redt gutt teütſch, ſchlieben hatt Verſtandt ſie ſagen aber Nie ſchlieben iſt gar Ein Ehrlicher menſch, hatt Ein gutt gemühte Ich ſagte daß Ihr gutt teütſch rede, hore, daß Ihr Verſtandt habt mercke Ich, aber daß Ihr die ander Zwey Qualitetten habt Müſt Ihr mir weißen, den Es ſteht nicht ahn der ſtirn geſchrieben — Ich habe Mein leben Von Keinem general gehört ſo francheville heiſt, Kene den Menſchen gantz und gar nicht undt wie Man vor dießem alß pflegt Zu ſagen wen Ihn gott nicht beßer Kendt alß ich iſt Er ſehr Zu beklagen, mogte woll Ein avantourier ſein alle der frantzoſen Närebey iſt Zu regieren undt weillen der König In spanien ſich gar leicht gouverniren leſt Wollen ſie Ihn haben Meinen alle Zu regieren — mein ſohn ſteht noch große gefahr mitt den Verfluchten boßhafftigen leütten auß wir haben hoch Von Nohten daß unß gott beyſtehe — — —

Afin que le Public soit instruit sur quel fondement Sa Majesté a pris la resolution le 9.e du present mois, de renvoyer le Prince de Cellamare Ambassadeur du Roy d'Espagne, Et d'ordonner qu'un Gentilhomme ordinaire de sa Maison l'accompagne jusqu'à la frontiere d'Espagne, on a fait imprimer les Copies de deux Lettres de cet Ambassadeur à M. le Cardinal Alberoni des 1.er & 2.e du present mois, signées par ledit Ambassadeur, & entierement écrites de sa main & sans chiffre.

Lettres

Du Prince de Cellamare Ambassadeur du Roy d'Espagne en France, dont l'une avoit pour suscription, Para S. Em.ª Et l'autre. En mano propria de S. Em.ª Et toutes deux recouvertes d'une enveloppe sans suscription.

M.

J'ay trouvé plus necessaire d'user de precaution, que de diligence dans le choix du moyen de faire passer à V. E. les papiers que j'ay renfermez icy; ainsi j'ay mis ce paquet entre les mains de D.n Vincent Portocarrero frere du Comte de Montijo qui va où vous estes, en le chargeant avec grand soin de le rendre à V. E. je l'ay cacheté doublement & j'y ay mis deux enveloppes. V. E. trouvera dans ce paquet deux differentes minuttes de Manifestes cottez No. 10 & 20. que nos ouvriers ont composées, croyant que quand il s'agira de mettre le feu à la mine, elles pourront servir de prelude à lincendie. Une de ces minuttes est relative aux instances de la Nation Françoise dont j'envoyay un Exemplaire à V. E. par mon Courrier extraordinaire; L'autre sans avoir rapport à ces instances, expose les griefs que souffre ce Royaume, en appuyant fur ce fondement les resolutions de S. M. & et en demandant la convocation des Estats En cas que pour nostre malheur nous soyons obligez de recourir aux remedes extrêmes, et de commencer les entreprises, il sera bon que Sa Majesté choisisse une de ces deux voyes, & qu'Elle examine l'écrit cotté No. 30. dans lequel nos partisans prennent la liberté de luy proposer avec respect tous les moyens qu'ils jugent convenables, ou plustost necessaires pour l'accomplissement de nos desirs, pour éviter les malheurs que l'on prevoit estre prests d'arriver, & pour asseurer la vie de Sa Majesté Trés-Chrestienne & le repos public. L'Ecrit cotté No. 40. est un abregé de differentes choses arrivées dans le temps d'autres Minoritez, il peut servir d'instruction suffisante vour regler plusieurs des mesures que l'on doit prendre dans le cas present. Enfin j'envoye à V. E. en feüilles separées sous le No. 45. un Catalogue des noms & des qualitez de tous les Officiers François qui demandent de l'employ dans le service de S. M. aprés que V. E. aura vû tous

ces Memoires, Elle pourra donner son avis sur ce qu'ils contiennent, Et Sa Majesté prendra les resolutions qu'Elle estimera les plus convenables à son service. Si la guerre & les violences Nous forcent à mettre la main à l'oeuvre, il faudra le faire avant que les coups que l'on nous portera nous affoiblissent, & que nos ouvriers perdent courage, sans épargner, ni le temps, ni les offres, ni l'argent. Si Nous sommes obligez d'accepter une Paix simulée, il faudra pour entretenir icy le feu sous la cendre, luy donner quelque aliment moderé; Et si la divine misericorde appaisoit les jalousies & les mécontentemens presens, il suffira par la reconnoissance à laquelle nous sommes obligez, de proteger & de favoriser les principaux Chefs qui s'interessent presentement avec tant de zele pour le service de nos Maistres, en meprisant les dangers ausquels ils s'exposent. En attendant les resolutions decisives de S. M. je tâche d'entretenir leur bonne volonté, & j'éloigne tout ce qui pourroit la rallentir, Je suis avec respect de V. E.

A Paris le 1.er Decembre 1718.

P. S. Outre les écrits cy-dessus, je remets à V. E. celuy qui est corté N. 50. dans lequel on fait paroître la force & le poids des deux differentes minuttes des Manifestes, & j'avertis V. E. qu'à cause des changemens qui sont arrivez, on a jugé à propos de s'éloigner de celle que j'ay envoyée par un exprés, dattée du prem.er Aoust. De V. E. Tres humble &c.

N. P.e DE CELLAMARE.

M.

Le principal auteur de nos desseins me chargea avec empressement, il y a quelques mois, de faire passer à V. E. la Lettre cy-jointe & d'accompagner les instances de M.... des temoignages & des offices les plus pressans. J'ay differé d'executer cette Commission jusq'à ce que j'aye eû une occasion seûre pour ne point exposer le secret à quelque danger. Je diray presentement à V. E. que j'entens parler de ce sujet comme d'une personne de grand merite, & que l'interest que prend tout le parti à ce qui le regarde est grand. Il m'a esté proposé d'introduire au service de Sa Majesté M.... homme de qualité, & parce qu'il m'est recommandé par nos ouvriers, je l'ay distingué

du Catalogue general que j'envoye à V. E. au reste ces M.rs m'ont dit qu'ils peuvent disposer de la volonté de M . . . qui est celuy qui fut mandé icy par le Regent, pour soulever, comme lis le disent, les Miquelets de Catalogne, & ils voudroient s'en asseûrer encore davantage par quelque gratification annuelle ou par une pension.

Pour ce qui regarde les réponses que V. E. donna à mes propositions du premier Aoust dernier, je dois luy marquer que les Lettres de creance que l'on demandoit devoient avoir lieu pour les offres, les demandes & les propositions que j'aurois à faire selon les conjonctures aux Parlemens, au Corps de la Noblesse, & aux Estats Generaux & que pour cet effet elles devoient estre dressées comme en forme de Plein-pouvoir, qui seroit en mesme temps limité par les instructions de Sa M.té pour ma conduite.

Quand il s'agira de mettre la main à l'oeuvre, il sera necessaire que S. M. écrive à tous les Parlemens, conformement à la Lettre qu'Elle a déja écrite au Parlement de Paris, & qui est demeurée en depost entre mes mains, & j'envoyeray par la voye ordinaire à V. E. un catalogue du nombre de ces Parlemens, & de la maniere dont on doit se regler pour les Suscriptions.

Il pourroit arriver dans les agitations presentes, ce que Dieu veüille detourner, quelque malheur à S. M. T. C. & je supplie V. E. de faire reflexion que la vie pretieuse de ce Monarque venant à manquer, je me trouverois embarassé manquant des instructions necessaires pour agir. Il pourroit aussi arriver que M. le Duc d'Orleans vint à manquer, dans lequel cas je me trouverois dans de tres grands embarras par rapport à la nouvelle forme que pourroit prendre la Regence, & à ses veües qu'il conviendroit de faciliter ou non de la part de S. M.

M. le Duc de Chartres pourroit pretendre d'entrer à la place du Pere, & pour surmonter les obstacles de sa jeunesse, se soumettre à un Conseil semblable à celuy que le feu Roy avoit institué dans son Testament. M. le Duc de Bourbon pourroit aussi pretendre, à lexclusion du jeune Duc de Chartres, à l'autorité absoluë qu'exerce presentement M. le Duc d'Orleans, & il nous convient de prevoir ces cas, & de choisir les partis qui sont les plus utiles pour le service de S. M. ses zelez serviteurs

François penchent plus pour le premier que pour le second. Je suis avec respect de V. E.

Tres devoüé & tres obeissant serviteur. N. P.° DE CELLAMARE.

A Paris le 2. Decembre 1718.

Lorsque le service du Roy & les precautions necessaires pour la seûreté & le repos de l'Estat permettront de publier les Projets, Manifestes & Memoires cottez dans ces deux Lettres, on verra toutes les circonstances de la detestable conjuration tramée par ledit Ambassadeur, pour faire une revolution dans le Royaume.

---

paris den 12 Januari 1719.

alle die boßheit Von der duchesse undt dem Duc du maine Kommen Von der alten Zot * her undt der pr. des ursin die 2 alten feindt Lebendige teüffel die jessuwitter mögen gar woll mitt unter dießem spiel sein, allein Man Kan sie noch nichts beschuldigen den Man hatt noch nichts gegen Ihnen gefunden — wer nichts glaubt Kan sich Nie beßern, die dencken ahn Nichts alß Ihre Intriguen undt Interessen — Ich habe Eüch schon geschrieben wie Es mitt schlieben undt sandrasqui bestelt war, Ich habe gestern Ein liedt bekommen so schlieben auff die Konigin In spanien die Zu Bayonne ist gemacht hatt — — —

1.

Wie schön wie wunderschön spilt mir Zur qual dein Augenlicht.
Ich sehne mich nach solchen sternen
Die sich Zu weit von mir Entfernen
Ich Seüffze, doch du hörst mich nicht
Ich flehe, aber ach vergebens
Weil du O Sonne Meines lebens
Wilt andern auff, mir aber untergehen.

2.

Die Schult ist Selbsten Mein, wen Ich Ein unglückseelig bin
Daß macht, Ich habe lieben wollen
waß Ich Nur hett ahnbetten sollen
Daß fuhret mich Zur Marter hin
Mein schicksal hatt mich auß Ersehen
Ich Soll In schönnen Fesseln gehen
Kan doch Niemahls Erfreüet sein.

* Der Maintenon.

3.

Mein Kindt, Erzürne nicht, Von deiner augen ſchönheits Schein
Die aller Menſchen Hertz Entzünden
undt mich Zu deinen füßen binden
mir offtmahl machen Schmertz undt pein
Zu ſpät Verbeutſt du mir daß lieben
Die weill mir ſchon Ins hertz geſchrieben
Dein allerſchonſtes augenlicht.

Paris den 15 Januari 1719.

— — — Man hatt gar unrecht In den gazetten geſetzt, daß made dangeau ſohn In der Conspiration iſt der drin iſt undt In die Bastille geführt iſt deß coursillons frawen Vatter der marquis de pompadour — pfaffen beügen felten waß, In ſeiner Jugendt abbé de lorière undt Enfant dhonneur Von Mons' le dauphin Er iſt verwandt undt freündt Von der alten hexsen der printzes des ursin daß hatt Ihm In dießes unglück geſtürtzt, made dangeau hatt Eine großere betrübtnuß alß die Von Ihres ſohns ſchwieger Vatter iſt, Ihr Elſter bruder der fürſt Von Lewenstein iſt geſtorben ich habe ſie heütte Im cloſter geſehen iſt Hertzlich betrübt — — —

---

paris den 21 Jan. 1719.

— — — ahn der conspiration Von Berlin, dieße hatt ſich gantz falſch gefunden der clement ſo ſie alle ahngeben, hatt In der folter geſtanden, daß Er alle fälſchlich ahngeklagt hatt, made blaspiel iſt wider auff freyem fuß geſtelt, aber, waß wirdt man ihr Vor Ihre Maulſchellen geben wo mitt der König In preüssen ſie ſolle regallirt haben, wie Er ſie hatt gefangen Nehmen laßen, daß findt Ich Zwar ſchlim aber noch nicht ſo arg, alß daß dießer König ſie hatt Zu gaſt gebetten Luſtig undt freündtlich mitt Ihr geſprochen undt ſie hernach ſo übergetracktirt daß iſt Zu falſch, undt gar auff Keine weiße Königlich — — —

Ich habe mich letzte post ſo Eyllen Müßen daß Ich Eüch nicht habe auff den Herrn Von Degenfelt recht andtwortten Können, ob ich Zwar nicht gar gern gevatter bin, ſo iſt Es doch Ein andere ſach mitt dem Herrn graffen Von degenfelt, Erſtlich ſo iſt Er Herr max ſohn, ſo all ſein leben Mein gutter freündt geweßen Kan alſo gar

woll Von ſich ſelbſten pretendiren diß Vertrawen Zu mir Zu haben, Zum andern ſo iſt ja ſeine fraw Meine niepce, welches noch Eine rechte urſach iſt, Es iſt alſo hiran gar nichts Zu tadlen, undt Nehme Es mitt danck ahn, werde Ihn auch Erſter tage drauff andtwortten — den oberſten Kurtz Von Kan, Kene ich nicht anderſt alß daß Er mir Einen brieff Von der Konigin In spanien ſo Zu Bajonne iſt, gebracht, undt Zwey mahl mitt ſeiner gar großen frawen Zu mir nach St Clou Kommen iſt, wendt weiß auch anderſt nicht daß Er ſein Vetter iſt alß weill Ers Ihm geſagt daß Ihn die Verwittibte Königin hatt Zum majordome machen wollen, Konte leicht ſein, den ſie iſt ſo, macht ſich mitt allerhandt leütte gemein ſo ſie nicht Kendt daß Koſt Ihr alle Ihre juwellen die ſie Einen Jungen gemeinen Kerl Vertrawet, undt waß noch ahm ärgſten iſt, wie ſie ſie hatt widerholen wollen hatt der Bernheutter geſagt, die Königin hatte Ihn heimblich geheüraht, undt derowegen alle Ihre Juwellen geſchenckt, daß Kompt davon daß ſich die arme Konigin nicht nach ſtandts gemeß helt, ſondern mitt allerhandt Leütten Zu gemeine macht, der Schlieben der In der Bastillen ſitzt, bey dem, hatt man lieber gefunden ſo Er auff dieße Königin gemacht ſo ich abcopirt habe, undt Euch hirbey ſchicke Liebe Louise Ich finde ſie nicht übel geſtelt — — —

---

paris den 26 januari 1719.

— — — Ich glaube daß Ihr Liebe Louise Nun ſchon wißen werdet, daß die conspiration Von berlin Zu nichts worden undt der Ertzſchelm der clement In der folter alle ſeine boßheit geſtanden, undt wie Er alle Ehrliche Leütte unſchuldiger Weiß ahn geklagt hatt, freylich iſt der clement Ein betrieger undt Ertzſchelm, Vor Einem Jahr Kam Er her undt wolt Meinen ſohn betriegen brachte falſche brieffe Vom printz Eugene aber Zu allem glück war ſeine handt hir Zu bekandt undt ob ſeine brieff Zwar ſehr woll nachgemacht wahren, ſo hatt man doch die falſchheit geſehen, undt dießes ſeine burschgen gebetten daß Königreich Zu raumen wo fern Er nicht Zu lang drin ſitzen wollen, iſt alſo geſchwindt wider fort, undt nach berlin wo Er daß ſchönne ſtückelgen ahngeſtellt hatt, dießer Kerl meritirt woll daß Man Ihm Eine reiße auff Einer leytter thun machte, ſo Ihn In jener welt fährn mögte — — —

Ich war recht verwundert daß Ihr den pfaltzgraffen Von Zwey-

brücken august geheyßen den Ich wußte woll daß Er nicht ſo hieße den Es iſt noch Kein 14 tag daß Ich brieff Von Ihm bekommen habe, Er wirdt glaub Ich regieren, undt hoff halten wie ſein herr Vatter undt fraw Mutter, Man hörte Ein groß geraß ſo fragte Ein frembter waß daß wehre, ſagte daß der Vom hoff Es iſt nichts Neües, der Hertzog leüfft ſeinen Marſchalck nach umb Ihn Zu brügeln, undt die Hertzogin leüfft der hoffmeiſterin nach umb Ihr Maulſchellen Zu geben, daß geſchahe alle tag, Ich weiß woll waß man ſagen will, Mitt der frantzoſchen printzessin ſo der printz Von Birckenfelt heürahten ſolte Es iſt der Cardinal de rohan ſeine niepce Madll des melun, daß wolte Ich Ihm nicht rahten, Er würde den Cardinal Eben ſo baldt Zum ſchwager, alß Zum oncle bekommen, pfaffen reſt iſt Eine wüſte ſach, über daß ſo iſt Ihr fürſtenthum Nur Eine bloße chimere ſie ſeindt Leütte Von gutten hauß aber Keine printzen noch princessinen gar nicht, der printz Von Birckenfelt hatt Keine luſt darzu Er hette Es lengſt thun Können wen Er gewolt hette, den Es iſt ſchon lange daß ſie Ihm nach leüfft, mitt Madll de melun würde Er Keine Kinder bekommen ſie iſt den 50 Jahren Näher alß den 40 igen — daß bolle leben ſo die fürſtin Von nassau ſiegen führt, hatt ſie franckreich Zu baucken da hatt ſie daß coquette leben gelernt, waß ſolte Ich mitt dem gemeinen Kerl ahnfangen haben der Ihres Herrn Cammer diener geweßen, weiß ſie dan nicht daß man Keine hergeloffene Leütte hir ahn Nimbt undt daß alle chargen Zu unßern heüßern gekaufft werden, — made dangeau iſt ſehr touchirt über Ihres Herrn bruder todt — wen die printzes Von Rheinfels nicht geſcheydter iſt alß der Herr Vatter undt oncle finde Ich daß der fürſt Von leuenstein Ein gar ſchlechten heüraht gethan hatt — — —

der duc du maine hette woll gethan ſich auß der conspiration Zu halten, undt ſein klein ſcheff Zwergelgen auch davon abzuhalten — made dorleans iſt nicht ſonderlich Zu loben den ſie iſt nicht lang raisonable geweßen, Ich glaube nicht daß Ein man In der weldt die gedult habe die Er Mein ſohn hatt made la princesse hatt nicht große urſach Zu lieben ſie hatt ſie 5 Jahr mitt processen Verfolgt undt nicht geſehen weder ſie noch Ihr herr noch Ihre Kinder ſo baldt aber made de vandosme geſtorben undt made la princesse Eine reiche Erbſchafft gethan ſeindt ſie alle wider Zu Ihr geloffen — —

Paris den 2 februari 1719.

— — — morgen habe ich auch noch ahn mein arme dochter Zu ſchreiben die auff alle weiß troſt Von Nöhten hatt, Es iſt Eine Verfluchte ſach, mitt den Verfluchten maitressen ſie bringen überall unglück undt feindt Verteüffelt Meine arme dochter wirdts gewahr die Ihrige iſt Ein böß weib die Ihren möglichſten fleiß ahnwendt Ihr Ihren herrn gantz abzuziehen, Ich wolte nicht ſchwehren daß ſie daß hauß Zu lunev ille nicht hatt abbrenen machen, den Ihr haß gegen Meine dochter iſt Viel größer alß die liebe ſo ſie Vor den Hertzog hatt, Man hatt gefunden daß Ein man Kommen der hatt Einer frawen ſo ruffen wolte daß Es breudt den Mundt Verſtopfft undt geſagt (si vous cries au feu vous estes morte) undt ein anderer hatt geſagt (ce n'est pas moy qui ay mis le feu au chasteau) mein dochter meint Es komme Von der alten Zot her daß die ſie hatt Verbrennen wollen, umb ſich ahn mir undt meinen ſohn Zu rechnen waß Ihrem du maine undt ſeiner gemahlin geſchehen, Ich wolte auch davor nicht ſchwehren den ſie boßhafft genung dazu iſt — — —

Die Kinder ſo In der Jugendt gar ſchön, verderben ſich offt, die Lignamenten Müßen nicht delicat ahn den Kindern ſein, umb ſchön Zu bleiben ſie Müßen dicke ſchir unformliche geſichter haben, darauff arbeydt der Natur, undt macht waß ſchonner wen aber die geſichter gar woll formirt ſein, verdirbt alles Im wackſen die geſichter werden Lang die Naßen dick die Mäuller größer Alles Endert, aber Man hatt exempel daß Kinder ſo hübſch gebohrn ſein lang hübſch geblieben ſein, alß Nehmblich Ewer ſchweſter S: friderica, die iſt alleZeit hübſch geweßen — — —

made la princesse denckt wie Ihr ſagt, aber made dorleans hatt andere gedancken Ihr bruder der hingendt hatt Ihr weiß gemacht daß wen Mein ſohn ſterben ſolte wolte Er machen daß Ihr ſohn regent ſolte werden undt ſie regentin undt über daß gantze Königreich regiren daß macht Ihr großes Hertzen Leydt daß die conspiration Entdeckt iſt. Nun Erfährt man alles undt Kompt alles herauß — ſolche boßheitten alß Ich ſeytter Ich Eine Zeit her hören Müßen In der hollen geſchmiedt ſein worden, Es iſt ſchimpfflich daß Chriſten ſo gedencken Können, wen Ich Eüch alles ſagen Könte liebe Louise würden Eüch die Ihr from ſeydt, undt gott fürchtet würden die haar Zu berg ſtehen undt Es Vor unglaublich halten, undt Es iſt doch Nur Zu

wahr — Ich Kan mein Verwanten ſo ſehr lieben alß Ein anderſt, allein die ſo Ich unwürdig Meiner freündtſchafft halte Verachte Ich mehr alß frembten, alß Zum exempel ſeyder Ich weiß daß Hertzog max ſich über ſeiner fraw Mutter unßer S. lieben Churfürſtin todt Erfreüet undt ſie bey dem Keyßer auß puren jnteresse Verklagt hatt, Kan Ich Ihn nicht mehr leyden noch Von Ihm hören, undt hette Ich Einen bruder der ſolche ſtückelger gethan hette wie der Duc du maine, ſo wolte Ich gewiß ſeinen Nahmen mein leben nicht mehr Nenen Viel weniger Ihn Vor bruder Erkenen, das glaubts Veſtiglich liebe Louise, waß ſo abſcheülich iſt, da würde Ich die Meinichen gar woll Verlaßen undt mich Nie In nichts miſchen ſo Ihnen ahngeht — unter unß gerett pfaffen auff welchen ſchlag ſie auch ſein mögen ſeindt wahrhafftig ſchlime geſellen, ohne ruhm Zu Melden, ſo habe ich geſtern Mein beſts Vor Euere glaubens genoſſen gethan mehr Kan ich nicht ſagen, den Es Keine post materie iſt, aber waß Ich ohne ſcheü ſagen Kan, iſt daß die Mönchen undt Meiſten pfaffen den teüffel nicht beügen — wen Es war ſolte ſein waß Man Vom König In preüssen ſagt, ſo iſt Er In Keinem ſtandt waß rechts Zu unterfangen den Man ſagt hir daß Er Von großen haubt ſchmertzen gantz Zum Narn geworden iſt, daß jammert Inſonderheit ſeiner Konigin wegen die ſo Eine tugendtſame fürſtin ſein ſoll — Ich habe heütte Ein ſchreiben Von J. M. bekommen, Ich zweyffle daß steingens lang hir bleiben wirdt den Er iſt In deß ſchlieben Verrähterey undt brieffen genent, alle der Königin In spanien leütte Verrahten ſie alle tag die Konigin hatt nicht willen auß Bajone Zu gehen, Es wirdt doch ſein Müßen wo fern der Krieg fort geht der steingens Kan nichts Von dießer Konigin Sagen ſie hatt Ihn weder ſehn noch ſprechen wollen, die spanier haben Lang auffgehort Ihr gelder Zu ſchicken, Von Kurtz Von Kan, Kan Ich nichts ſagen habe Ihn Nur Zwey mahl geſehen, aber da iſt Ein Mons falckenhan der ſagt Er Ken Ihn gar woll iſt Ein rechter betrieger hatt alles In ſchulden hir gelaſſen, undt hatt Einen saxsischen Edelman hir Einen Von ſeydtlitz 2 demanten geſtollen, Es iſt Kein wort war daß Man Ihm Commission geben rein wein Zu Kauffen, den Meinen Kauffen unßers Hertzogs Von lotteringen Leütten undt der Hertzog ſchenckt mirs ob Ich Zwar ſehr gebetten daß Er Erlauben moge daß Ichs bezahle alſo iſt der Herr Kurtz Von Kan nicht allein Ein dieb ſondern auch Ein

lügner wen Ihr In wieder fegt ſo ſagt Ihm hübſch daß Ich ſehr übel finde daß Er mir ſeine metres alß ſeine fraw pressentirt hatt — —

Paris den 4 febr. 1719.

— — — Ich Konte Es Vergeben daß Man Einen Im geh Zorn umb brächt alß falſchheit Zu üben wie die politiquen unbt ſtandtsManen thun — die Zeittung Von brandt Zu luneville iſt Nur gar Zu war, Es were meiner armen dochter ſchir noch Ein größer unglück begegnet Ihr Herr iſt gar Kranck geworden die nacht bey dem brandt In den ſchnee Zu gebracht haben, hatt Ihm Einen fluß auff die bruſt Zu wegen gebracht daß Er Viel blubt geſpien Man hatt Ihm 3 mahl Müßen Zur aber laßen hatt dabey Ein ſtarck Continuirlich fieber gar ſtarck, welches wie Ihr leicht Erdencken Kont Meine dochter In todtesängſten geſetzt hatt den ſie liebt Ihren Herrn nicht wie die frantzöſche weiber ſondern Von grundt Ihrer ſeelen ob Er Zwar anderwerts ſehr Verliebt iſt, Ich glaube die craong hatt Ihm wie die Neydtſchen Zu dreßen Eine Muſcetnuß Zu freßen geben den wen Er ſie nicht ſicht iſt Er In Einer ſolchen Qual, daß Er drüber ſchwitzt, Es iſt gewiß Etwaß über Nattürliches, unbt ſie hatt die Boßheit gehabt nicht Ins ſchloß Zu Kommen wollen Er ſie weit In der ſtatt mitt ſeinem ſtarcken huſten ſuchen Müßen, die herß hatt Ihn Nur auß jnteresse lieb, Kan ſagen (gelt Ich hab dich lieb) frägt ſonſt gar nichts nach Ihm Ihr Könt gedencken waß Meine arme dochter bey dießem allem außſtehet, den die craong geht hart mitt Ihr umb In hoffnung ſie ungedultig Zu machen, unbt urſach Zu klagen Zu haben umb den Herrn über Meine dochter (bös) Zu machen daß Er ſie haßen unbt unglücklich machen mögte den der Man und die fraw feindt ſo jnteressirt unbt boßhafft und dencken den Hertzog Zu miniren, aber Mein dochter gouvernirt ſich mitt ſolcher Behubtſamkeit daß Ihr Herr nichts finden Kan ſich gegen ſie Zu Erzürnen — daß feüer iſt gar gewiß mitt fleiß ahngezündt den Kerl expresse gehindert haben, unbt den Leütten die Maüller geſtopfft haben ſo ruffen wollen daß fewer vorhanden, den Luneville iſt Meiner dochter wittumb, Ich glaube nicht daß die welt Nie böſer geweßen alß Nun aber Ihr ſegt woll daß wo Ich mich auch hinwenden unbt threhen mag findt Ich nichts alß Verdrießlichkeitten unbt Nirgendt Keine freüde, In lotteringen hatt man Keine Vorſorg vor nichts, den wie alles durch den craong

regirt undt Er ahn nichts gedenckt alß Nur seine creaturen Zu placiren undt Von alles gelt Zu Ziehen so geht alles auch drunter und drüber undt meine arme Euckel In den Grund minirt — — —

— — — Ich fürcht die Unterthanen Zu Zweybrücken nicht lang mitt Ihrem Hertzog Zu frieden sein werden, den unter unß gerett Er ist gar Ein wunderlicher Kopff, Zu dem pretext weillen Er catholisch und sie Lutterisch undt made de vandosme heürathen wie Er sahe daß das nicht ahngehen Konte undt man ihn mitt außlachte ging Er wider nach strasburg, Er ist noch über daß langweilig undt Verdrießlich aber Ich glaube Ihr Kennt Ihn woll — — —

König philip ist nicht todt aber gar Kranck, dießer König ist Ein gutter Mensch aber sehr opiniatre wen Man Ihm Einmahl waß In Kopf gesetzt Kan Ihm Kein teüffel herauß, die printzes de ursin hatt Ihm Im Kopf gebracht Mein sohn stünd Ihm nach dem leben, daß Kan Ihm Kein Mensch wider herauß bringen, drumb hast Er Meinen sohn abscheülich, der Krieg ist hir gegen spanien declarirt so woll alß In Englandt — — —

Paris den 9 febr. 1719.

— — — Ich habe Eüch schon deß Hertzogs Von Lotteringen gefahrliche Kranckheit bericht, Er ist doch gott Lob außer gefahr, daß feüer ist gar gewiß mitt fleiß Eingelegt worden undt Mein dochter soubconirt die alte Zott Zu st cire umb sich Zu rechen Vor waß man Ihrem du maine gethan den Man hatt leütten daß Maul gestopfft die nach dem sie den brandt gesehen haben ruffen wollen undt dießer Kam auß der Baracke ihr ahm Ersten In Brandt gangen undt dießer ist Ein Kerl so bey der alten Zott niepce gedint dießes alte weib so wie Man sagt Nun über die 84 Jahr alt ist Es were doch Zeit bey Ihr frommer Zu werden wen sie nicht gar In die hölle fahren will welches sie Von jugendt auff biß jetzt gar woll verdint hatt — — —

---

paris den 16 februari 1719.

— — — wie abscheüliche windte und sturm jetzt sein Einen so man Vor 8 oder 10 tagen hir gehabt hatt unglaubliche sachen hir ahn gestelt Er hat Bley Von Kirchenthürmen über daß waßer In Einem dorff geführt, Er hatt Zwey große schwere Kirchen thüren auß

den angeln gehoben, hatt ſie gantz ſtrack hundert ſchritt davon ahn Eine Mauer ahngelehnt, undt Einen hannen Von dem Kirchthurn de st. germain de Lauxerois gantz Zum underſten oben gethrehet Er hatt Einen haum geſpalten unten Zu geſpitzt Ihn gantz geraht ſo dieff 20 ſchrit In die Erde geſteckt alß wen Er drin gepflantzt were, wen daß In der grafffchafft lipp geſchehen were hette man Es Vor hexenwerck gehalten aber Zu paris glaubt man ahn Keine hexen undt brendt ſie nicht, Ich habe auch Keinen glauben dran —

Ich finde daß der König In preussen der made blaspiel Eine große reparation ſchuldig ſie ſo unſchuldiger weiß gefangen geſetzt Zu haben, Er ſollte offendtlich Ihre unſchuldt ahn tag geben ſie wider Zu der Konigin thun undt Ihr undt den Ihrigen Viel Gnaden thun — Man Kan Vom preussischen hoff ſagen wie die fable Von la fontaine Lautt (La fourmy n'est pas preteusse) man ſagt der Könige lachte ſelber über ſeine Karchheit — Vielleicht hatt der clemen gemeint die hoffleüt würden Ihm gelt geben umb nicht ahngeklagt Zu werden —

wen Es Nur mit allen den divertissementen Zu Heydelberg nicht her geht, alß wie Ein jtalliener Ein mahl Zu varsaillen der groß hertzogin ſagte (Er ſehe ahm franzöſchen hoff ſehr Viel divertissmenten aber wenig freüden) mich beücht Es iſt nirgendts die mode mehr recht luſtig Zu ſein undt freüde Zu haben — Churpfaltz thut In einem Sinn gar woll ahn keinen heüraht mehr Zu gedenken ſeine fraw dochter wirdt ja pfaltz graffen genug machen Können, Es geht Ein geſchrey alß wen dieſe printzes mitt Ihrem Herrn brouilirt ſeyn undt daß Er Urſach hatt jalous Von Ihr Zu ſein, daß gibt die heydelbergiſche Lufft nicht, daß Müſſen ſie von Neüburg oder Von dusseldorf gebracht haben, habt Ihr Etwaß davon geſpürt wie Ihr Zu ſchwetzingen geweßen —. Man Nent den Cavalier nicht Von welchem der pfaltzgraff Von sultzbach jalous ſein ſolle Man ſagt Nur daß die printzes Ihren Herrn nicht mehr Leyden Kan, undt Es ſolle doch Ein gar ſchonner herr ſein wen Er iſt wie ſein Jüngſter bruder iſt Er gewiß ſchön, Er iſt Zu ſchon vor Ein Mannsmenſch den Es iſt eine delicatte ſchonheit gleicht ahn 2 ſchonne damen hir made de clemont Mons le ducſchweſter undt ahn made de flamarin, undt ahn flamarins neueu fraw, ſo Ihre ohne Zweyffel Zu hannover werdet geſehen haben — — —

Paris den 23 Febuari 1719.

— — — Ich ſehe lieber baume undt Ertreich alß die ſchönſten palast undt lieber Einen Küchengartten alß die ſchönſten gärtten mitt marmel undt ſpringbrunen geZiehret undt lieber Eine grüne wieße lengſt Eiuen bach, alß die ſchonſten Vergülten Cascaden mitt einem wordt, waß naturlich iſt, gefelt mir beßer alß alles waß die Künſte undt magnificentz Erdencken mag, ſolche ſagen beügen Nur Im Erſten ahnblick ſo baldt Maus aber gewohnt iſt denckt man nicht mehr dran undt waß noch mehr iſt man wirdt baldt Müde aber naturlich Waſſer wießen undt wälder Kan Ich mein leben nicht Müde werden — — —

ſo lange Ich meinen ſohn Von den VorNehmbſten hir Im Lande gehaſt ſehe, Kan Ich nicht In ruhen ſein feindt ſie bey Ihm ſo iſt nichts souplers undt Voller protestationen, Von hir gehen ſie In Ihren assambléen wo ſie den teüffel Von Meinen ſohn ſagen, undt allen möglichſten fleiß ahn Ihn von der gantzen weldt Verhaſt Zu machen undt wen ſie Jemandts finden ſo Ihn auch haſt thut man Ihnen taußende caressen undt Verſprechungen ahu dießer falſchheit Kan Ich mich nicht gewehnen daß ängſtet mich, den In den assambléen wünſcht man allezeit meines ſohns todt, Ich fürchte alß das Einer ſich Einmahl In Kopf ſetzen wirdt Eine ſtarke recompens Zu bekommen, Einen Verfluchten ſchlimmen ſtreich thun wirdt gott lob daß der carneval Vorbey iſt, den mein ſohn fing wider ahn gegen ſein Verſprechen Zum bal Zu gehen, Ich bin persuadirt daß Er ſchon dahin wehre, wen unßer Herr gott nicht frommen ſeelen Vor Ihm Erhört hette bitte derowegen liebe continuiret Vor Ihm Zu betten — Ich glaube nicht daß böſere undt falſchere Leütte In der Weldt Konnen gefunden werden, alß hir ſein Mein ſohn iſt Zu betawern Er hatt die beſte jntensionen Von der welt, liebt ſein Vatterlandt mehr alß ſein Eygen leben, Er haſt Niemandts wolte gern alle menſchen Vergnügt ſehen Er arbeydt Tag undt deßwegen, Verſchießt Leben undt Geſundtheit Mitt — — —

Ich Kan nichts Vor der engliſchen brouillerie begreiffen den ſolte gleich der König Von groß Britanien glauben, daß der printz ſein ſohn nicht were daß hatt Er ja nicht Konnen In Englandt Erfahren undt hatt Ers Vor her gewußt warumb hatt Er Ihn alß ſeinen ſohn Erzogen Verheüraht undt mit nach Englandt geführt, undt ſich Erſt Zwey Jahr mit Ihm brouillirt Es Muß Etwaß dahinter ſtecken ſo Niemandts weiß In meinem Sinn hat der König unrecht

J. L. die printzes Von wallis ſagt daß Kein wordt wahr iſt, daß der printz dem König Im parlament widerſprochen hatt — — —

---

paris den 25 februari 1719.

— — — meinem ſohn geblieben mit welchem Ich geſtern abends geſprochen, Ich habe Von Ihm wißen wollen obs war iſt daß ſeine gemahlin ihm persuadiren wolle nachts auß Zu gehen undt Kunder Zu den masquen Im bal, daß hatt Er mir nicht allein geſtanden aber noch dazu alß Er geſagt daß Er Es thue mich Zu beruhigen hatt ſie geantwortet Ihre dochter de Berry mag mir bang umb Ihn allein Zu gouverniren, daß Es tord ahn ſein reputation thete forcht vor daß Leben Zu Erweißen, Ich bitte, ſagt mir Liebe Louise ob der lebendige teüffel In der helle ſchlimmer ſein Kan alß dießes weib, ſie fangt gantz ahn In ihrer Mutter ſtaffeln Zu tretten, dieß vermehrt meine ängſten, den Ich finde nicht daß Er bey ſeiner Eygenen gemahlin In ſicherheit iſt, gott wolle unß beyſtehen wir habens mehr Von Nothen alß Nie., Ihr Könt gedencken waß Es Eine ahngenehme ſach Vor mich iſt, die dießen heüraht all mein Leben wie Ein gräuel ahngeſehen, daß Ich Nun noch dieſe untrew finde, undt diß Verfluchte menſch alle tag Vor meinen augen ſehen Muß, daß iſt Eine holliſche Qual ſie Kan nicht leyden daß Ihre Kinder mich lieb haben wollen, hette auch gern, daß mein ſohn ſich und ſeine Kinder haßen ſolle, auß dießer letzten Geſchicht Laß Ich Eüch urtheilen ob die Erſte wahr iſt ſo Ich Eüch liebe Louise geſchrieben habe, diß alles macht mich traurig und gritlich wie Ihr leicht gedencken Könt undt Vergifft mir ſo Zu ſagen mein gantzes Leben, den wie Kan Ich mitt dießen umbſtanden Ein Augenblick In ruhen ſein Es gereüet meinen ſohn woll mir mitt ſeinem heüraht nicht geglaubt Zu haben, aber Eß iſt Zu ſpat gutt gemühte hatt daß Weib Nie gehabt Man Kan nicht fälſcher ſein alß ſie iſt, daran legt ſie allein Ihren Verſtandt ahn — die Meiſten Leütte hir feindt, als wen ſie auß der hölle Kämmen undt lebendige teüffel werden, Es iſt weder gemühte noch danckbarkeit bey Ihnen nichts alß jnteresse undt nagende ambition, ſo Ihnen alle boßheit Erdencken macht, ſie geht alle tag auff Ihr landtgutt waß Ihrem Herrn Zu gehört Kan ſie nicht leyden drumb hatt ſie dieß Landt ſo 3 meill Von st clou iſt gekaufft da hatt ſie auch Ihre Verteüffelt conferentzen In jener Welt wirdt ſie woll davor Zu andtworrten haben

aber In dießer welt werde ich geſtrafft womit ich nicht geſündiget habe, den ich mich ja Von Einem Ende Zum andern In dießen boßen heüraht auff allewege oponirt habe, aber hiemitt genug Von dießen abſcheülichen ſachen — Ich habe mir doch Mein Hertz Ein wenig bey Eüch liebe Louise Erleichtern wollen, In dem Ich Eüch mein Elendt geklagt —

Ich Komme jetzt auff den bößen Hertzog max, wundert Eüch nicht daß Eüch der patter wolff persuatiren wollen daß Hertzog max Ein gutt gemühte hatt undt unßere liebe Churfürſtin S. ſeine fraw Mutter dadurch ſollt Ihr Meinen daß Er der patter Ihm dieß gutt naturel Eingepflantzt hatt, ſo feindt alle jesuwitter mein beichts Vatter hatt ſeinen moglichſten Fleiß ahngewendt umb mich Zu persuadiren daß nicht das geringſte übel Zwiſchen dem Hertzog Von lotteringen undt made de craong Vorgeht, undt ſagte mon pere tenes ces discours dans vostre Couvent a vos moines qui ne voyent le monde que par Le trou d'une bouteille, mais ne dittes jamais cela aux gens de La Cour nous savons trop que quand vn jeune prince tres amoureux est dans vue Cour ou il est Le maistre, quand il est avec vne fame jeune et belle 24 heure qu'il n'y est pas pour Enfiller des perles sur tout quand le mary ce Leve et s'en vu si tort que le prince arive, et pour les tesmoin qui sont dans Lachambre cela n'est pas vray, mais quand cela servit ce sont tous domestique a qui le maistre n'a qu'a faire vn clin doeuil pour le faire partir ainsi si vous croyes sauver vos pere jessuwiste qui sont les Confesseur vous vous trompes beaucoup Car tout le monde voit qu'ils Tollerent de double adulterre — pere de Lignière ſchwig ſtill undt hatt ſeyder dem nicht mehr davon geſprochen, alſo ſegt Ihr liebe Louise wie die jesuwitter ſein, alſo ſoll Es Eüch nicht wunder nehmen waß Eüch hertzog max ſein patter wolff hatt persuadiren wollen — der König In Englandt hatt ſein leben Kein Vertrawen Zu mir gehabt, ob ich Ihn Zwar ſehr lieb gehabt mehr weillen Er mein geſchwiſter Kindt iſt, aber Ich dencke hirin wie die sententz Laut ſo unßer ſchreib Meiſter der wo mir recht iſt auch der Ewerige geweßen alß hat ſchreiben machen.

Waß nicht Zu Endern ſtehet,

Laß gehen wie Es gehet

Der König hatte gemeint Eüch Einen gefahlen Zu thun nach mir Zu fragen, undt Vielleicht geforcht Ihr moget Ihm wie billig

war waß abfordern hatt alſo lieber Von mir ſprechen wollen, Ich cedire meinem ſohn gar gern alle freündtſchaft ſo Er Zu mir tragen mag — der Hertzog Von lotteringen ruinirt ſeine leibliche Kinder die craong undt Ihren Man reich Zu machen, Es iſt war daß der Hertzog tödtlich Kranck geweßen Nun aber iſt Er Vollig Courirt gott lob Mein dochter leydt Ein fegfeüer In dießer welt — Es ſeindt Nun 2 gemingen hir Ein großer blunder undt Ein Mittelmäßiger ſchwartzer ſo man mir geſtern pressentirt hatt, der blunde iſt der ſo auß Engellandt Kommen iſt — Ich mag woll Leyden wen Junge Leütte Von Calitet woll ſtudiren ſie ſollen doch Ehe ſie ſich In gelehrten ſachen miſchen Ein wenig weißen daß ſie hertz haben, ſonſten Kompt Es gar Zu dockteriſch herauß — — —

Paris den 5 mertz 1719.

— — — Der jtzige Hertzog Von Zweybrücken iſt Ein ſchlechter potentat undt woll der unahngenehmbſte Menſch In allem In figur In humor In allem ſo gott geſchaffen hat, Er bildet ſich Ein Er gleiche mir wie Zwey tropffen waßer hübſcher alß Ich iſt Er woll, Ich flattire mich nicht ſo gar unahngenehm Zu ſein, undt Ein wenig mehr Vernunfft zu haben ſeine gemahlin iſt nicht recht geſcheüt Es ſeindt Zwey heßliche widerwertige ſchätzger Zuſammen, Ich bin fro daß ſie Keine Kinder haben Es Müſten Naren werden, Ich habe ſchon Naren genung Zu Verwanten In dem Rheinfeldiſchen geſchlegt — — —

Paris den 9 mertz 1719.

— — — Einer wilß dem andern alleZeit Zu Vor thun In Kleydern In Espüipagen In ſpillen In Eßen undt drincken Zu dießem allem gehört gelt, daß Zicht Man wo Man Kan undt mag — wen alle die gottloßen ahn ſchlage Zu nichte gingen würden wenigere unglück In der welt ſein, alß Man ſicht — Von Baron görtz * ſo

* Graf Görtz, Miniſter Karls XII. von Schweden, war im Begriff ſeinen Heern mit Rußland zu verſöhnen und ſchon war in St. Petersburg der Contrakt genehmigt, nachdem Karl eine ruſſiſche Prinzeſſin heirathen ſollte, als Dänemark die Depeſchen auffing und die übrigen antiſchwediſchen Bundesgenoſſen und den Prinzen Friedrich von Heſſen, beſtimmten Thronfolger Karls XII. auf die Gefahr aufmerkſam machte, da kam ſchnell die Verſchwörung zu Stande, Karl XII. wurde durch einen meuchleriſchen Schuß aus der Welt geſchafft und Görtz, um nie etwas verrathen zu können, hingerichtet. Die Prinzeſſin wußte von dieſen Geheimniſſen nichts.

In ſchweden gefangen ſitzt hore Ich gar wenig den Ich habe den Kopff ſo Voll der hießigen ſachen daß Ich wenig ahn die frembten gedencken Kan daß were aber abſcheülich wen der goertz daß Vorgehabt meritirt woll hart geſtrafft Zu werden doch wolle Ich ſeines gutten Ehrlichen oncles halben daß Er nicht Ins ſcharpffrichters Handen Kommen mag ſondern nur eine Ewige gefengnuß Zur ſtraffe haben mögte, Mein ſohn hatt doch Vor Ihm geſchrieben, Er meint aber nicht daß Es Viel außrichten wirdt — Man ſagt hir daß die Keyßerliche Zu millan haben gemeint den chevallier de St gorgen auffZufiſchen haben aber Nur den mylord mar undt mylord pertz Ertapt undt daß der chevalir de St george ſich ambarquirt undt Zur ſee In spanien iſt, wo alberoni Ihm Eine große flotte ſolle bereydt haben umb nach irlandt Zu ſeglen — — —

nach mittags Kan Ich In Keine prebigt gehen Muß gleich drin ſchlaffen undt wie man hir In Keiner tribune In der Kirchen ſitzt, ſondern geraht gegen der Cantzel unten In einer chaisse a bras wo Einen alle menſchen ſehen, ſo were Es Ein recht scandal undt ſeyder Ich alt bin worden ſchnarch Ich gar ſehr wen Ich ſchlaffe, welches Zu lachen geben würde und mögte den prediger ſelbſten Ihre machen —

Paris den 11 mertz 1719.

— — — Zu paris glaubt man Keinen hexsen undt brendt auch Keine, Ihr wehret J. G. unßers Herrn Vattern dochter nicht wen Ihr ahn hexerey glauben Köntet, den der war weit Von aberglauben, wen gifft bey denen mit unter laufft ſo man Vor hexen helt, oder sacrilegen Kan Es nicht hart genug geſtrafft wehren undt hette Ich Kein scrupel ſolche Leütte brenen Zu laſſen, aber daß ſie Verbrendt umb auff beßen oder Miſtgablen durch Camin Zu fahren ſich In die winde Verſtecken Zu Katzen machen undt dergleichen unglaublichen ſachen daß ſolte Man nicht thun — die historie Von dem rothe bandt iſt artlich Ich mogte wißen waß weitter auß dießer galanten oder Viel mehr desbeauchirten damen geworden iſt, undt wen Ihr noch mehr historger von hexsen Erfahren Könt werdt Ihr mir gefahlen thun ſie Zu berichten — — —

jalousie iſt Eine lange Kranckheit undt couriert nicht wie die blattern undt Zicht Lautter boßes nach ſich, beyde feindt Zu beklagen brüber mitt allerhandt humoren Kan man Zu recht Kommen außer

die jalousie, da Kan man ſich nicht Vor hütten — Man hatt mir geſagt der pfaltzgraff Von sultzbach wer ſchöner als ſein Jüngſter Herr bruder der ahn die ſchonne madll de clemon gleicht alß wen Er Ihr Herr bruder were, alſo Müſte der Elſte gar ſchön ſein wen Er hübſcher alß der Jüngſte iſt — wen unßere teütſche damen gallant wollen thun ſtehets Ihnen bitter übel ahn, aber Eine geheürahte fürſtin ſo Ein Kindt hatt, Kan nicht mehr gehoffmeiſtert werden, ſie Muß ſich ſelbſten Zu helffen wißen, aber Man ſollte In acht Nehmen ob Keines Von Ihren freüllen Ihr die gallanterie In Kopff bringt undt ſelbige fort ſchaffen — die Sultzbachiſche Kinder haben daß ſie haben ſchönne figuren ſeindt aber Einfaltig daß Einer drüber lachen Muß —

Paris den 25 mertz 1719.

— — — mylord stair hatt mich geſtern recht aufffahren, ſagte mir gantz trucken herauß, Man ſage In Englandt Mein ſohn were assasinirt worden, undt der Keyßer lege Kranck auff den todt hette die Letzte öhlung Entpfangen waß mich ahn dießer ſach Verdrieſt, iſt daß Ich ſehe daß die Caballe ſo gegen meinen ſohn iſt alle Zeit daß assasiniren Im Kopff haben, undt dieße Zeittung außbreytten, Zu ſehen, wie Es wirdt auffgenohmen werden, undt daß ſie den böſen Vorſatz noch Immer haben, daß wacht mich Heütte recht grittlich Inſonderheit, weillen unter unß gerett die duchesse de Berry Ihrem Herrn Vattern In Ein hauß Nahe bey versaillen Zu Nacht Eßen, ſeindt Erſt umb 3 nach mitternacht nach hauß Kommen alſo ſetzt ſie Ihren Herrn Vattern nicht allein In rechte Lebens gefahr, ſondern auch ſie Verliehren Beyde Ehre undt reputation dabey da wehre noch Viel Von Zu ſagen Ich will lieber Von waß anders reden den je mehr Ich hir Von rede, je gridtlicher undt traweriger werde — — —

Sontag den 26 umb halb 7 morgendts — — —

Ich muß die Duchesse de Berry doch Entſchuldigen ſie hatt ſich woll bey mir Verantwortet Mein ſohn iſt nicht In Ihrem hauß geweßen, ſondern, hatt ſeine metres nach st Clou mitt Viel andern Volſeüffer nach st Clou geführt, wo ſie den gantzen Tag gefreßen haben Ich glaub Mein ſohn ſchämbt ſich dieße sotisse gethan hatt den Er iſt ſey der dem nicht Zu mir Kommen — In franckreich Kan nichts In der ſtille geſchehen, fürſten haben daß unglück hir Im landt daß ſie Keinen ſchritt thun Können, daß Es nicht die gantze welt

weiß, Ihre Eygene Leütte ſeindt Ihre ärgſte feinde, den alle frantzoßen ſeindt ſo Neydiſch gegen Einander, daß umb Zu (verheiten) daß die ſo beßer dran ſein alß ſie, die Herrn Verderben undt Zu laſter ahnreitzen, ſagen ſie alles, waß ſie wißen oder nicht wißen, alſo Kan bey leütten wie Mein ſohn iſt nichts geheim bleiben — — —

alle jessuwitter wollen daß man Ihr orden Vor perfect undt ohne Eintzigen fehler halten ſolle, derowegen wollen ſie allezeit alles Entſchuldigen, waß wo die beichtsvatter ſein, vorgeht, drumb habe ich auch Meinen beichtsVatter blad herauſsgeſagt, daß waß Zu Luneville Vorgeht, nicht Kan Entſchuldiget werden, undt daß leicht Zu begreiffen iſt daß deß Hertzog beichtsvatter Ihm durch die finger ſicht, und daß weder Er noch Keiner Von den lotteringiſchen jessuwittern Von Luneville Niemandts wirdt waß weiß machen Können, undt daß Es Ein recht offendtlicher Ehebruch iſt, undt daß je mehr ſie den Hertzog undt ſeine Zot Zum Habendtmahl gehen, je mehr ärgernuß undt scandal Es geben wirdt — Es iſt noch nicht lang daß craong Ein gutt von 11 mahl hundert tauſendt francken gekaufft, undt Von Ihnen ſelben weiß jederman daß ſie arm wie hjob ſein, recht bettelarm ſie ruiniren den Hertzog durchauß, den craon ſo premier minister iſt Zicht alles Zu ſich bezahlt nicht Einmahl die bedinten — — —

Die frantzoßen ſeindt In dem fall unleydtlich daß ſie alle frembt nationen recht haßen, undt Nur nach Ihrem jnteressen leyden Können, In Englandt ſolle Es Eben ſo ſein, die teutſchen haben Nur Zu wenig abſcheü, alles gefelt Ihnen ahn frantzoßen biß auff Ihre abſcheulichſte laſter — die fraw Von Zachman ob man ſie Zwar hir ſchon gefunden hatt ſich doch woll undt tugendtſam gehalten undt iſt gar nicht coquet geworden, hatt ſich hir ſehr deßwegen loben, den hübſch undt nicht coquet Zu ſein iſt Etwaß gar rares hir — Es freüet mich allemahl wen Ich noch affection Vor mich bey den gutten Ehrlichen pfaltzern Verſpüre, der Eberfritz iſt gar Zu lang mitt mir umbgangen In unßern Jungen Jahren umb daß ſeine fraw nicht von mir hette ſprechen horen undt die fraw Von Degenfelt kan auch woll Von mir gehört haben Von Ihrem Mann meinem gutten freündt Herr max — Von den Bernstein Kene Ich Keinen mehr alß den welcher Eine Zeitlang mitt ſeiner tanten Lenor hir bey mir geweßen waß Ich ahn die fraw Von Zachman geben, ſeindt Nur a la mode poßger, aber nichts magnifiqs In dem ſtandt bin Ich leyder nicht Viel magnifiqs Zu geben — In der printzes Von wallis ſchreiben,

ſindt Ich noch Keine aparentz Von Vergleich Zwiſchen den König In Englandt und Ihnen, welches mir hertzlich leydt iſt, Ich Kan nicht glauben daß dießer König bey Itziger unruhe nach hannover Kan, der hannoveriſche damen ſchöne Kleyder, weren ſein wie Man hir ſagt (jetter sa poudre au moineau) — In dießem augenblick Entpfange Ich Ewer liebes ſchreiben Vom 14 nro 21, dancke ſehr Vor die 2 ſchönen historien von geiſter, die Erfreüen mich recht, undt dienen mir Zur conversation bey made d'orleans, deren Ich ſonſten nicht Viel Zu ſagen habe — — —

alles wirdt täglich thewerer den ſeyder Ein Jahr her iſt alles noch umb die helffte theurer geworbten, Eßen brincken Kleyder meuble alles In Einem worbte biß auff die haßelNuß Koſten den dobelten wehrt — der Herr Von Dörnberg Muß ſich Zu ſtarck ahngegriffen haben, daß Er ſo Kranck darvon geworden, were woll Eine gnade gottes, wen Ihn daß bekehren Könte, die historie iſt possirlich hatt mich lachen Machen Es ſolte allen gallanten damen ſo gehen, umb ſie Zu corigiren, ſo würde Es nicht ſo Viel geben — — —

Paris den 30 mertz 1719.

— — — Vor die rohte In den augen wen bludt drin geſchoßen iſt Ein gar leicht mittel gar gutt Ich habe Es probirt Nehmblich die augen mitt weiß roßen waßer, worinen Ein wenig weiß Zucker Candie Verſchwoltzen undt Ein wenig waßer Zu waſchen undt Ein tropffen Ins auch Zu tropffen laßen Es beißt Ein wenig, heilt aber gar gewiß, Ich habe dieß remedium Von Jungfer Colb meiner geweßenen hoffmeiſterin welche ſo lang mit unßer tante printzes Elisabeth die abtißin Von herfort Zu berlin geweßen, da war damahlen Ein gar berumbter dockter printzes Elisabeth bekam Erſchrecklich augenwehe, der dockter gab Ihr Ein waßer daß Courirte ſie, wie ſie wieder Von berlin Verreißen ſolte, batt ſie den dockter Ihr daß recept Von dießem Koſtlichen waßer Zu geben, da fandt Es ſich daß Es nichts anderſt war alß waß Ich obgemelt — — —

Es iſt Kein wunder daß Ich In ſorgen bin, den alle tag Erfehrt Man Neue Verrahterey, Vorgeſtern geht der Duc de Richelieu Zu marquis de Biron ſo mein ſohns gutter freündt iſt thut hundert protestation Von ſein attachement ahn meinem ſohn, pressirt daß man Ihn abfertigen ſolle Zu ſeinem regiement Zu reißen, In Eben

ſelbiger Zeit jetercepirt mein ſohn Ein ſchreiben Von alberonie ahn dießen jmpertinenten Duc worinen ſeine Verrahterey Sonnen clar iſt alſo hatt Ihn mein ſohn geſtern Im bett auffiſchen laßen Nur die Zeit zu geben ſich ahn Zu thun undt Ihm In die Bastillen geführt, wie auch den marquis de sailliant ſo beß gouverneurs Von Metz neuen iſt ſo auch In den brieff genent iſt dießer hatt die ſchlimbſte reputation auff alle weiß Ein ſpieler ſo Immer betrigt Ein gar unEhrlicher Man ohne Hertz ſo In der armee davonn geloffen In Einem wordt Ein nichtswürdiger Menſch — der Duc de Richelieu wirdt Viel Ihrenen In paris Koſten den alle damen feindt In Ihn Verliebt Ich Kans nicht begreiffen den Es iſt Ein Klein Krötgen ſo Ich gar nicht artig finde hatt Keine minen noch weniger Courage iſt jmpertinent untrew jndiscret, redt übel Von allen ſeinen metressen, jedoch iſt Eine printzes Vom Koniglichen geblüdt ſo Verliebt Von Ihm daß wie ſeine fraw ſtarb, wolte ſie Ihn mitt aller gewalt heürahten, aber Ihre fraw Mutter groß fraw Mutter noch bruder habens nicht Zu geben woll groß recht, den außer daß die Qualitet nicht gleich iſt, ſo were ſie all Ihr leben mitt dießem bollen menſchen unglücklich geweßen, ſo gar nichts beücht Ich Heyße Ihn allezeit HintzelMan den Er gleicht dießem boldergeiſt wie Zwey tropffen waßer — —

Paris den 2 April 1719.

— — — Ich werde ſo reveux In meinem alter daß Ich glaube daß Ich baldt Kindiſch werde werdden, oder ſo reveux wie unßere tante printzes Elisabeth Von herfort welche einen Cammerbott Vor Eine masque forbert undt ſagte dieße masque hatt Keine augen undt ſtinckt undt wenn J. L. S. trictrac ſpilten ſpien ſie Ins brett undt wurffen die würffel auff den Boden, ſie iſt auch gantz Kindiſch geſtorben undt war Nur 62 Jahr alt wie ſie ſtarb Ich werde ſpatter fabeln weillen Ich ſchon Nahe bei 67 bin, Es were aber Kein wunder daß Einem hir der Kopff brechen ſolte über alles waß man hört undt ſieht — — —

Es iſt nicht war, daß der chevallier de st george * Zu millan gefangen geſeßen, aber woll mylords mar pers undt noch Einer welcher wie Ich glaube mylord mar ſohn iſt, Man hatt ſie wider loß gelaßen Ihr her iſt In spanien, der papst und Er Verſtehen ſich woll mitt

* Der engliſche Prätendent, Jakob III.

Einander undt die spanier auch dießer chevallier de st george hatt noch Einen großen ahnhang In Irlandt ſchottlandt undt Englandt ſelber je doch ſo Verſichert die printzes Von wallis daß ſie nichts Zu fürchten haben — Baron görtz iſt der Eintzige ſo ſeinen neuen Vor unſchulbig helt, Ich gonne Ihm doch wegen ſeines oncle daß leben, Ich weiß nicht ob man ſo gutt frantzöſch In ſchweden iſt alß Ihr meint liebe Louise, daß Man Kein post Von deß Konigs todt gibt macht mich dran Zweyfflen, die politic obligirt offt gegen ſeine inclination Zu handlen — — —

wir haben Nun unßere duchesse de Berry Kranck hakt daß fieber mitt vapeurs undt Mutterwehen, dieß letzt Kompt Ihr Von den abſcheülichen ſtarcken parfums ſo ſie Immer In Ihrer garderobe hatt wen ſie Ihre Zeit hatt, daß Muß ſchaden Ich habe gewahret Man hatt mir aber nicht glauben wollen, undt daß fieber Kompt Von dem abſcheülichen freßen ſo ſie Nacht undt tag thun ſetzen ſich umb 8 oder halb 9 ahn taffel undt freßen biß umb 3 Uhr des morgendts, daß Kan Kein gutt auff die lenge thun — Ich bin In rechten ſorgen ſo woll wegen made de Berry, alß meines ſohn ſo da gott vor ſey übel mitt made de Berry gehen ſolte nicht Zu tröſten ſein ſolte, den ſie iſt waß Er In der welt ahm liebſten hatt, Es iſt mir zu todt angſt, waß ahm dem hoff Vorgangen ſo Ihr nicht nent iſt gar ordinarie bey höffen wo Junge leütte ſein — — —

Man ſagt Im ſprichwordt früher donner ſpatter hunger — — —

Paris den 8 april 1719.

— — — Die großen Leütte Erfrewen ſich Eben ſo ſehr mitt den kalckbildern alß die Kinder hir, made de chasteautier divertirt ſich mitt die kalckbilder mehr alß andere damen den ſie liebt Les plaisir jnocent, Es ſeindt aber Viel ſo Es machen alß wie die Letzt Verſtorbene Duchesse de Longueville die ſo devot geſtorben, aber In Ihrer Jugendt ſehr coquet undt gallant geweßen Ihr Man war gouverneur Von normandie ſie Muſte mitt Ihm hin, undt Es war Ihr gar leydt den hoff Zu Verlaßen, den ſie hatte Leütte dort gelaßen ſo Ihr lieber wahren alß Ihr Herr, jemandts ſo ſahe, daß Ihr die Zeit ſo laug were ſagte Zu Ihr, d'ou vient madame que vous vous laisses Ennuger Comme vous faittes que ne joues vous, je n'aime pas Le jeu anbtworte ſie Er ſagt si vous voullies chasser je

trouverais des chien non ſagt ſie, je n'aime pas la chasse, vous-deries vous des ouvrages, non je ne travaillie point, vouderie vous vous promener jl y a des belle promenades icy, non ſagte ſie je n'aime pas La promenade, ſagte man Zu Ihr qu'aimes vous donc ſie anbtworte que voulles vous que je vous disse je n'aime point Les plaisir jnocent aber ſo gehts made de chasteautier nicht, ſie liebt nichts alß plaisir jnocent dieße Duchesse de Longueville war deß großen prince de Condé ſchweſter hatt Ein doll leben geführt hernach aber hatt Es Ihr gereüet hatt buß gethan unbt nichts mehr gethan alß faſten unbt betten deß hatt ſie ſo geEndert daß man nicht mehr ſehen Konte daß ſie ſchon geweßen war, die taille iſt Ihr allein hübſch geblieben, aber dieß ſeindt alte geſchichten, made de chasteautier iſt Eine gar Estimable dame Voller Tugendten ohne façon lacht unbt plauttert gern, ſpilt die precieuse gantz unb gar nicht — Ich hab Ein brieff Vom armen Baron goertz Entpfangen Er ſchreibt mir ſelber ſeines neuen todt Es jammert Ich wolte daß Ich Ihn nicht geſehen hette Mein Vetter der Erbprintz iſt woll Zu Verzeyen dießem Baron nicht favorable geweßen Zu ſein da Er allezeit gegen Ihm geweßen — Ich wolte daß die Engliſche minister Ihre ſtraff auch ſchon bekommen hetten Vatter unbt ſohn ſo gegen Einander Zu reitzen — baron goertz hatt Eine fraw unbt 3 Kinder hinderlaßen Es ſeindt teütſche hir ſo ſie Kenen unbt geſehen haben, Er war nicht Viel Nutz wenig große ſpieller beügen was, fangen ahn dupe Zu ſein, unbt Endigen mitt betrieger Zu werden aber Nun Muß Ich meine pausse machen die damen ſo man nicht In den gazetten genent ſeindt die marquisen de nesle unbt poliniac Zwey hübſche aber wenig tugendtſame damen — — —

wir werden Erſt umb 11 Uhr In die pfarrkirch In die große Meß In ceremonien mitt alle Leib quart unbt ſchweitzer trümellen unbt pfeyffen, bazu gebe Ich heütte daß geſegnete brobt ſo 12 große art Von Kuchen Von 12 ſchweytzer In der Lyberey getragen, Vor herr gehen trumellen trompetten chalmayen die Kuchen ſtecken Voller Barderollen mitt Meinen wappen unbt 6 lichter jebes hinten geht der maistre dhostel de quartier mitt dem stab der ausmonier In surplis der controlleur general de la maison unbt begleitten Es biß In die Kirch, daß macht Ein geraß In der Kirch daß man ſein Eygen wordt nicht man Zerſchneybt daß geſegnete bordt unbt Ich ſchicke Es ahn dem Konig made de Berry unbt daß gantze Königliche

Hauß mitt dem maistre dhostel da ſeindt auch noch ceremonien bey ſo die princes du sang nicht haben, Ich frag aber ſo wenig darnach daß Ich nicht mehr weiß waß Es iſt, Es iſt woll Eine albere undt Nariſche Sach In allem, dießer brauch iſt allein In franckreich — aber hiemitt genung Von dem albern pain-benit Nur daß nochſagen daß Ich alle 3 Jahr dieße Ceremonien Muß thun laßen, der König aber alle Jahr undt noch öffter — — —

Paris den 13 april 1719.

— — — Es iſt mir Von Hertzen leydt, daß Ihr den chagrin habt Eine Kleine niepce Verlohren Zu haben, Mein gott liebe Louise der weibsleütte ſtandt iſt ſo unglücklich, daß Man ſich geſchwindt tröſten ſolle, wen Ein Klein medgen ſtirbt, den Es were doch Nur Eine unglückliche creatur brauß geworden — Ich bin heütte undt daß mitt recht Grittlicher undt Von ſchlimmern humor alß Nie, Es leſt ſich aber nicht ſchreiben, mich wundert daß gantz franckreich nicht untergeht wie sodom undt gomora, den ſolche boßheiten alß man hir Erlebt ſeindt nicht auß Zuſinen — Man ſolle bey Kindern mehr exprimentirte weiber gewehren laßen alß docktoren ſie Verſtehen beßer mitt Kindern umb Zu gehen, haußcreutz fehlen Nie, die weldt iſt unleydtlich gott ſtehe jedermann bey wolte gott Ewere niepce Konte gedencken wie Ich ſo were ſie baldt getröſt, Mein gott Zicht lieber Ewere niepce auß Englandt In unßere gutte teütſche Luft wirdt ſie ſchon couriren Es iſt die Lufft Von londen ſo ſie Kranck macht, Ihr wiſt wie ſchadtlich Euch Englandt iſt, wolt Ihr Euch wider dort Nein ſtecken daß were nicht prudent weillen daß leben Kurtz iſt undt ſo baldt Vergeht Muß Man ſich auffs beſt ſchonnen gott wolle Euch ſambt die betrübten Eltern troſten — der pretendent iſt Zu madrit aber der duc dormont auff den See wo man meint, daß Er nicht Viel außrichten wirdt, daß iſt woll gewiß daß alberoni alle unruhe ahnſtehlt — Ich dancke Eüch mir geſchickt Zu haben, waß auff den unglücklichen Baron görtz gemacht worden waß mir die printzes Vom wallis Von Ihm Verzehlt hatt mir die threnen In den augen Kommen machen ſich ſo Vom Hertzog Von holstein Veracht undt Verlaßen Zu ſehen, waß war den daß Vor Eine Quint Von Einen juden geſpenſter Zu agiren meritirte ſtraff wen man Ihm Ertapen ſolte adieu liebe Louise Ich habe doch vollig auff Ewer liebes ſchreiben

geantwortet bleibt mir nichts mehr überig alß Zu Verſichern daß Ich Eüch allezeit Von hertzen lieb behalte.

Elisabeth Charlotte.

Paris ſontag den 16 april 1719.

Hertzallerliebe Louise geſtern abendts habe ich Ewer liebes ſchreiben Vom 4 dießes monts Zu recht Entpfangen werde aber Erſt Zu Künfftige post wo mir gott das Leben verleyt drauff antworten, heütte aber auff daß vom 28 mertz no 25, nur daß auff daß letzte ſagen daß Ich Eüch ſchon geſchrieben daß Mein ſohn befohlen daß Man die lettre de naturalité Vor die fürſtin Von ussingen Verfertigen ſolle, Ich habe wendt gefragt waß Ihm ſeine Lettre de naturalité gekoſt haben, umb ſeiner frawen gütter Zu Erben Können ſie haben Ihm Zwey taußendt livres gekoſt, wegen der Siegel, ob fürſten, mehr alß Edelleüten Zahlen, weiß Ich nicht — Ich dancke Eüch ſehr liebe Louise Vor alle Ewere gutte wünſche Meine geſundtheit Erhelt ſich gott ſey danck gar woll, unahngeſehen Meinen Vielfältigen ſorgen undt chagrin, die ſich täglich Vermehren, gutte ſachen hören auff aber gar böße ſelten Liebe Louise, die welt wirdt alle tag ärger undt ſchlimmer undt boßhafftiger — Zu Meiner Zeit ſagte Man In der pfaltz daß ſprichwordt nicht wie jetzt undt Wie Ihr Es ſchreibt daß (wens den Leütten Zu woll geht ſo fangen ſie waß ahn ſich Zu Verderben) (Man ſagt wens der geiß Zu woll geht ſo geht ſie auffs Eyß, undt bricht Ein bein) — — —

Man ſagt hir daß man Verſpürt hatt daß In allen regencen man ſich ſo Maußig gemacht hatt undt allezeit rebellirt hatt, wo Kein König regirt bildt ſich Ein Jeder Ein Er Müße regieren ſie haben daß rebelliren ahngefangen Vor des Königs todt wie Man auß allen den briffen ſicht ſo Man In den rebellen Kiſten undt In deß ſpaniſchen abgeſanten ſeine gefunden, alſo die Enderung Von Müntz nicht dran ſchuldig, Mein ſohn hatt den König wie Er In die regence getretten mitt Zwey mahl hundert taußendt millionen ſchulden gefunden Er hatt woll Mittel ſuchen Müßen ſolche Zu Zahlen, hatt auch ſchon die helffte Von dießer ſchuldt abgelegt, ſolle man Ihm nicht danck wißen waß gemacht Zu haben ſo den popel nicht beſchwehrt undt Nur auff reichen fallen Kan, wo ſeindt In franckreich die es gutt Meineten Vor Ihren (König) außer mein ſohn undt den Comte

de thoulouse weiß Ich Kein Eintzigen, Mein ſohn thut ſein beſtes wie daß ſprichwort ſagt wie Einer der allein geicht, Vor interessirt Kan man Ihn woll nicht halten, den Er hatt auff ſeine Eygene pension alß regent, renonçirt dem König Keine Zu große despence Zu machen waß Im übrigen iſt habe ich wenig guts Zu hoffen den In franckreich Muß mehr forcht alß lieb ſein, aber Mein ſohn iſt Zu gutt Er Kans nicht über daß Hertz bringen ſich förchten Zu machen undt daß wißen ſeine feindte Nur Zu woll, den tag wie Er obligirt den Jungen duc de Richelieu In die Bastille war Er betrübt alß wen Ihm ſelber Ein unglück, und dießen boßen buben ſolte Er weniger beklagen den der Kleine ſchelm Ihn gar offt ahn respect manquirt undt ſo Von ihm undt ſeinen tochtern geſprochen daß dieß allein ohne daß große Verbrechen ahm ſtaadt die Bastille meritirt hatte, aber da lacht mein ſohn nur über macht mich recht ungedultig mitt, vexirt mitt ſeiner 3ten bochter daß dieß bürſchgen ſie lorgnirt ahn ſtatt böß Zu werden, Ich habe Ihm doch meine Meinung dichte drüber geſagt undt Ihn beſchambt gemacht; Niemandt ſchambt ſich hir Im Landt undanckbar Zu ſein, Es iſt alß wen ſie Es In die wette theten wer Es ahm Meiſten ſein Könte, wo Es Nöhtig iſt Muß Man Keine unruhe ſparen — Viel ſachen ſeindt ſo Niemandts Meinem ſohn ſagen will drumb frag Ich darnach Es Ihm Zu wißen thun Können, gott der almachtige Erhöre Ewere gutte wünſche liebe Louise Vor Meinem ſohn wo Zu Ich Von Hertzen amen ſage, undt lieber alß waß mich ſelber betrifft — — —

Von moscau weiß Ich Kein wordt der Czaar Muß Voll geweßen ſein, wie Er dem armen mahler den Kopff abgehauet hatt, den wen Er nüchtern iſt, ſolle Er nichts mehr Von der Reusischen Barbary haben, aber wen Er Voll Kompts Ihm wieder ahn — Baron goertz jammert mich Von waß wir J. L. die printzes von wallis Von ſeines Vettern todt geſchrieben hatt mich die threnen In den augen Kommen machen, ſie ſchreibt mir daß der Hertzog Von holstein Ihm Vor ſeinem Endt hatte ſagen Er Verſichere Ihn ſeiner ungnadt undt daß Er ſich ſein leben weder ſeiner 2 böchter noch der ſeinigen ahnNehmen wolle, Er möge ſie recommandiren ahn wen Er wolle, wie daß der arme goertz gehört ſolle Er geſagt haben iſt dan die welt ſo undanckbar ſo ſterb ich undt Verlaße ſie mitt freüden, der Hertzog wirdt nichts ahn mir Verliehrn weillen Er die trewe diener nicht Erkenen Kan wirdt Er auch Nie Keine bekommen noch haben iſt

darauff gar Vergnügt geſtorben, Madll de monpensier hatt die Kinderblattern nicht bekommen, die 2 kleine ſo ſie gehabt haben Kommen Nun wider alle tag Zu mir, die Kleine beaujolois iſt poßirlicher undt artlicher alß Nie undt gar nicht geEndert, mad la duchesse Ihre Kranckheit Kompt Von Vielen Brandenwein Sauffen undt ohnmaßigen freßen, wen ſie Ein wenig beßer iſt Kan ſie ſich nicht Im Eßen undt brincken moderiren ſchlegt alſo wider umb, Es iſt wie Ein miracle daß ſie noch leben Kan ſie ſolle wie durchſichtig ſein, hatt daß abNehmen ſie ließ mir doch geſtern ſagen ſie hoffe mir baldt Vor meine ſorg Vor ſie Zu dancken Können —

In dem plan Von ſchwetzingen finde Ich beßer den alten bau von Meiner Zeit alß In der Elevation, war recht fro die Mühl wider Zu ſehen, ſchwetzingen were beßer den frühling undt ſommer Zu bewohnen alß heydelberg den Man Kan beßer dort ſpatzieren Im Ketzſcher walt, welches Eine recht ſchonne promenade iſt wo Er noch ſtehet, undt baldt wirdt man Viel gutte Ertbeeren dort finden, Im Kleinen waltgen Zwiſchen ſchwetzingen undt Heydelberg ſeindt auch gar gutte, aber Zu Heydelberg ahn berg ſeindt die heydelberen ahm beſten bey paris ſeindt Keine Zu finden man bringt mir alle auß normandie ſeindt aber nicht ſo gutt alß bey unß, Viel Kleiner, druckener undt Sawerer alß In der pfaltz — der Churfürſt ſolte Friedrichsburch wider bawen, daß würde Ihm ja alle ſeine leütte wider logiren Können wo nicht In der Feſtung doch In der ſtatt manheim hirmitt iſt Ewer liebes ſchreiben Vollig beantwortet, adieu liebe Louise Ewer lieber brieff iſt mir gar nicht lang Vorkommen Ich Muß noch Ein par Wort ahn Mein dochter ſchreiben, Eüch aber Nur noch Vorher Verſichern daß Ich Eüch Von Hertzen lieb behalte.

Elisabeth Charlotte.

Paris den 20 april 1719.

— — — ſagt liebe Louise ob Ich nicht urſach habe In ſorgen Vor meinen ſohn Zu ſein Vorgeſtern hatt man Einen ſo La sonckere heiſt, Zu Luick fangen laßen welcher Verſprochen Meinen ſohn Zu enleviren undt todt oder lebendig In alberonie händen Zu lieffern, Er hatt Ihn Im bois de boulogne Nur Ein Viertel ſtundt Verfehlt — Ich habe den brieff ahn herrn Von gemingen woll beſtelt undt Ihm expres Einen valet de pied geſchickt Ich dencke Er würde mir

andern tags ſagen Kommen, daß Er Ihn Entpfangen aber Nein Ich habe Es durch die andern teütſchen Erfahren Müßen die Ihn gefragt haben, daß iſt noch waß rohe undt Von der pariſſer politeſſe — Es geht hir mitt meinem ſohn wie Eine atzel Ein Mahl geßungen (boße geſelſchafft Verderben gutte Sitten) wen Er ahn nichts gedenckt Kommen Von den leichtfertigen burſch undt Verführern Ihn welche Nur ſchein freündt den In der that wißen ſie woll welche Ein tord daß bolle leben Meinen ſohn thut undt Er will nichts begreiffen daß Es ſeine feindt ſein, undt daß daß ſie Ihn Nur ahnleyttung geben ſich übel In acht Zu Nehmen undt bey dem popel Verhaft Zu machen ſo ſachen Können mich recht ungebulbig machen — mylord stair ſolle ſich übel Vorgeſehen haben undt teüffels bing Verpfeffert worden ſein, aber da Kompt mons teray undt Zürnt mich Ich Muß wider willen Enden adieu liebe Louise Ich ambrassire Eüch Von Hertzen undt habe Eüch recht lieb.

Elisabeth Charlotte.

Paris den 22 april 1719.

Hertzallerliebe Louise Meine 12 Capittel In der bibel ſeindt geleßen den 37. 38. 39. und 40 pſalm daß 1. 2. 3. 4 cap In jesus sirach, daß 22. 23. 24 capittel st. Lucas undt 4 capittel Evangellium sanct Johanes nun werde Ich Eüch anderthalb ſtundt entreteniren hernach mich ahnziehen undt Ins closter Von val de grace fahren wo mein Enckel Von chelle ahn Kommen umb Ihre abtißin nicht abdancken Zu ſehen ſo Ihre rechnung jetzt mitt Ihren nonen macht mein ſchafft dießer abtißin Eine pension Von $\frac{m}{12}$ francken biß Eine andere abtey Vor Ihr ledig ſein wirdt, undt Mein Enckel wirdt abtißin In chelle bleiben Ich glaube nicht daß man jemahlen ſo Ein Junge abtißin alß dieße iſt wirdt geſehen haben den ſie wirdt Im augusti Erſt 21 Jahr alt werden, wen Ich In dießem closter werde gebett haben werde Ich unßern Carmelitten adieu ſagen den Ich Kan morgen nicht Zu Ihne weillen mich made la duchesse dorlean Zu gaſt In Ihr landthauß gebetten, Es iſt Eine ſtunde Von hir, Montag Kan ich auch nicht hin den Ich bin wider Zu gast gebetten bey der großen printzes de Conti Zu chosie daß ſchönne hauß bey 2 ſtundt Von hir iſt ſo die große Madll S: gebaut hat und mons le dauphin hinterlaſſen, der König S: ſundt aber daß Es Zu

weit Von versalle war macht alſo daß Mons le dauphin Es mitt meudon Verteüſchte ſo made louvois Zu gehörte Von deren Erben hatt Es die printzes de Conti gekaufft, iſt gar Ein ſchönner ort undt gartten lengſt der Seine undt ſo nahe dem waßer daß man fiſchen Kan der gartten iſt groß undt ſchon dinſtag iſt mein großer ſchreibtag da gehe Ich auß Mittwog gehe Ich Zum König abſchiedt Zu Nehmen nachmittags In die Comedie, undt donnerſtag will Ich Eüch morgendts Ein par wordt ſchreiben Hernach In Kirch Von dar umb 12 In Kutſch undt nach dem gutten Ehrlichen st Clou umb den gantzen Sommer dort Zu bleiben ſo gott will,

da wiſt Ihr Nun Meinen gantzen march, Komme Nun auff Ewer ſchreiben Vom 4 april wo Ich letztmahl geblieben — mylord stair geſpräch hatt mich Miß fahlen aber nicht Erſchreckt, den Ich wuſte woll daß Mein ſohn gott lob geſundt war, der arme mylord stair ob Er Zwar überall herumb geht, ſolle doch gar Kranck ſein, undt Von den frantzöſſchen Damen Zu Viel frantzoſch gelernt haben, ſeine tugendtſame fraw jammert mich den ſo Könte auch woll waß davon Ertapt haben — daß mein ſohn taglich In der gefahr iſt assasinirt Zu werden, iſt Nur gar Zu war bißher iſt unß unßer herr gott noch ſonderlich bey geſtanden Er wolle In ferner gnädig Erhalten — dancke Eüch Vor Ewere gutte wünſche, mich deücht daß Mons l'Enfant Zu meiner Zeit ſchon In der frantzoſchen Kirch In der ſtatt manheim war Bosobel iſt aber nicht Zu meiner Zeit geweßen, Mein gott liebe Louise Ihr ſagt man wirdt nicht Müde die Zwei pfarrer Zu hören, aber Ich Muß Es Zu meiner ſchande geſtehen Ich finde nichts Langweilligers alß predigen hören ſchlaff gleich drüber Kein opium were ſo ſicher mich ſchlaffen Zu machen alß Eine predig, Inſonderheit nachmittags, Ich ginge auch nicht gern In die frantzöſche Kirch Zum h: abendt mahl den Es iſt ja gantz anderſt alß bey den teütſchen, undt gefehlt mir nicht Erſtlich ſo haben ſie Keine Vorbereytung Zum andern ſo ſeindt die pſalmen ſo man ſingt Zu alt frantzoſch iſt alß wen Man les amadis liſt Zum 3ten Kam mir daß geblär Von den Kleinen buben die die geſetz daher ſagen tu ne mentira point Tuera point &. — alber vor, undt Ich Konte auch nicht leyden daß man den Kelch In gläßer gab undt ſie hernach ſpült, wie Ichs Zu manheim geſehen, daß fundt Ich nicht Erbar genung Vor Eine ſo Heylige ſach Kam Eher wie Ein wirdts hauß herauß alß Eine Kirch undt Chriſtliche gemein nichts wirdt mich Nie hindern Meine teütſche bibel Zu

leßen Ich habe 3 recht ſchöne bibeln die Von merian ſo mir madame die fraw abtißin Von maubuisson hinterlaßen Ein Luneburgische, ſo gar ſchön iſt undt Eine ſo mir die fürſtin Von oldenburg der printzes Von Tarante dochter Vergangen Jahr geſchickt die iſt Von Meiner taille Kurtz dick undt rundt der druck noch die Kupferſtuck ſeindt nicht ſo ſchön alß Von den andern beyden großen ſehn confus, wie Ich In franckreich Kam war Es jederman Verbotten außer mir die bibel Zu leßen hernach über Ein par jahr wurde Es jederman Erlaubt, die constitution ſo ſo groß lehrnen macht hatt Er wider Verbiethen wollen daß iſt aber nicht ahngangen, Ich lachte ſagte Ich werde die constitution folgen undt Kan woll Verſprechen die bibel nicht auff frantzöſch Zu leßen, den Ich leße ſie allezeit In teütſch — die wießerin Muß Von den Einfeltigen teütſchen Catholischen ſein ſo Nur die Heylligen, aber unßern Herr gott nicht Kenen die margraffin Von Baden printz Louis gemahlin Muß auch Von denen ſein ahn ſtatt Ihren Herrn ſohn ſeine exercitzien Zu lehrnen laßen undt Zu reißen, führt ſie Ihn In pelerinage nach nostre dame de lorette, aber Kan mans nicht Erdencken alle menſchen lachen ſie hiemitt auß — die bibel iſt Eine gutte Nothwendige undt dabey ahngenehme Lecture, Ich habe Ewern Kindern beyde daß leydt geklagt geſtern Vor 8 tagen. Mein gott wie haben ſie ſo groß unrecht ſo betrübt über Ein medgen Zu ſein, Mein gott welch Ein glück were Es Vor Meinen ſohn wen Er ſeine 3 Erſte döchter In dem alter Verlohren hatte mehr ſage Ich nichts — — —

---

paris den 27 aprll 1719.

— — — betrübtmuß iſt jederman ſchädtlich aber Inſonderheit den Manern bin alſo nicht Verwundert daß graf degenfelt ſich übel befunden — den Duc de Richelieu iſt Ein Ertz desbeauchirter nichts Nützіger Menſch Ein poltron der doch weder ahn gott noch ſein wordt glaubt Er hatt ſein leben nichts gebaucht undt wirdt nichts deügen, falſch verlogen dabey ambitieus wie der teüffel, Er iſt aber leyder hir In franckreich nicht allein Vor dem humor, Man Konte Eher loven undt bären bandigen alß frantzoßen undt Ich finde Mein ſohn woll unglücklich mitt denen leütten Zu thun Zu haben, der duc de richelieu iſt nicht 24 jahr alt, Ich findt Ihn nicht ſo ſchön alß alle damen Ihn hir finden Er hatt gar Eine artliche rare taille undt

hübſche haar Ein oval geſicht, aber ſchon gar helle augen undt Man ſicht Ihm den ſchelmen Im geſicht ahn, Er iſt polis undt hatt Verſtandt, aber ſicht doch dabey ſehr insolent auß undt daß Es Ein Verdorben Kind iſt, daß Erſte mahl Kame Er In die Bastille weillen Er ſich falſchlich berümbt Er hatte bey made la dauphine undt alle Ihren Jungen damen gelegen, welches Eine abſcheüliche Lügen war, daß Zweytte mahl Kamme Er In die Bastille weillen Er ſelber Zu wißen that, daß der chevallier de Bavier ſich mitt Ihm ſchlagen wolte undt diß ſtück Nun (qui Couronne loeuvre) wie Man Im ſprichwordt ſagt — Vor Zwey tagen hatt Man noch Ein Man Von qualitet In die Bastille ſchicken Müßen Vom hauß de Laval ſo Mitt Mons undt made du maine unter der decken geſpilt undt von den marquis de pompadour iſt ahn geklagt worden — alberonis Kan alß falſche ſtück thun, Ich finde Es ſehr loblich Vom admiral biegs ſich nicht Vom alberone beſtechen Zu laßen den wirdt man wenig In franckreich finden wo die Meiſten Keinen andern gott ahnbetten alß den gott mamon — den brieff Von Ewerer Elſten niepce habe ich auch nicht In Mein paquet gefunden, bießes undt der abriß Von der commette Müßen beyſamen geblieben ſein — die printzes Von tarante S: Meine tante hatt mir Verzehlt daß Im haag denſelben tag undt ſtundt daß Ihr oncle Landtgraff fritz umb Kommen alß ſie Im haag Im Vorhaus ſpatzirte mitt ma tante die fraw abtißin ſo da mahl noch bey Ihrer fraw Mutter der Königin Von böhmen war hatt Ein ander unter dem arm auff Einmahl ließ die printzes Von tarante Einen ſchrey undt ſagte jemandts drücke Ihr den arm abſcheüllich man beſahe den arm da ſahe man 4 finger undt Einen daumen marquirt, gantz blau, ſie ſchrieb gleich auff waß geſchehen war undt ſagte dabey Mein oncle Landtgraff fritz muß todt ſein den Er mir Verſprochen mir gar gewiß adieu Zu ſagen, Man ſchrieb Es auff undt ſach hernach daß Er ſelbigen tag umbKommen were, aber der fürſtin Von homburg avanture iſt noch wunderlicher alß bieße ſo Eüch mons Diesenhaussen geſagt, hiemitt iſt Ewer letztes liebes ſchreiben Völlig beantwordt — — —

Es were woll Kein wunder daß Ich überzwerg ſchriebe undt revirte mitt allen den Verdrießlichen ſachen ſo Ich Im Kopff habe, mögte woll Endtlich gar, wo nicht Zum Naren, doch Kindiſch wehren Mein Verſtandt iſt gering undt Kompt Meinem Herrn Vattern undt tanten nicht bey, habe Nur waß Man hir sens Commun heiſt ſich

fort Zuſchlepen, aber Ich bin In gottes händen darauff iſt mein Einig Vertrawen — — —

Ihr habt recht Es Vor gefahrlich Zu halten, In Englandt betrübt Zu ſein, Vor graff degenfelt der Ein rechter teütſcher iſt hatt Es Keine gefahr, aber woll Vor ſeine gemahlin ſo In Engellandt gebohren undt Erzogen iſt, Ich bin nicht ſo delicat übel Zu Nehmen daß Ihr Ewere Kinder In Ewern wünſch bey Konigliche personnen ſetzt Es were ridicule wens anderſt wehre — naturliche reden gefallen mir beßer alß gezwungene den Ich bin gantz naturlich, undt ahn naturlich reden Zu horen Kan Ich Von Eüch ſagen (je recognois mon sang) Ich geſtehe daß Ich made de Berry Lieb habe weillen ſie mir Viel freündtſchafft Erweiſt, aber daß Ich ſie nicht gern anderſt ſehen wolte, iſt under unß gerett woll war, — waß hilffts daß Mein ſohn Entdeckt die ſo wider Ihn ſein, Er iſt Zu gutt, alle leütte jammern Ihn gleich undt ſtrafft Niemandts nach gebühr ab daß macht die andern geherzter — — —

---

st Clou den 30 april 1718.

— — — ſeyder wan ſagt man Nun In teütſch, (dieße nacht hatt Es wider gefrihrt) den Zu Meiner Zeit ſagte man (gefrohren) Es iſt Kein wnnder daß Es VerEnderlich wetter iſt den wie daß ſprichwort lautt

aprilen wetter
Jungfern lieb undt roßen Bletter
wehrt nicht lang

Das Eyß Kan Ich woll Entberen Es were mir aber leydt wen Ich pfirſching Entberen Müſte die Ich hertzlich gern Eße abricossen finde Ich nicht gutt hir In lanbt Entweder ſeindt ſie gantz Mehlig oder ſchmecken Nur wie waßer aber die pfirſching ſeindt admirable hir, noch pflaumen wo man hir Ein groß werck Von macht, da frag Ich nichts nach, wens gar warm iſt brincke Ich mein waßer über daß Eyß aber den wein nicht finde daß Eyß den wein gantz Verdirbt undt Sawer macht — bißher iſt nichts brunten In gartten Verdorben alß feygen undt abricosen en plain vend, nach weiße feygen frag Ich wenig rotte Es gern aber ſie ſeindt rar hir — der Duc de Richelieu iſt nicht In beß duc undt duchesse du maine conspiration, hatt Ein partie apart gemacht ſolle ſich Im Kopff geſteckt haben ſich ſo

considerable Zu machen daß Er Einen über die Maßen großen Heüraht würde thun Konnen ſo Man biß dato nicht hatt Leyden wollen, Es iſt Ein gar jmpertinent personage In allen ſtuncken piquirt weder ahn gott noch ſein wordt Zu glauben — Nein der Duc über welchen ſich Zwey damen haben ſchlagen wollen iſt der Duc de Richelieu nicht ſondern der prince de soubisse deß Ducs undt prince de Rohan ſein ſohn, Er iſt nicht heßlich gleicht aber Einem Milchkalb der hatt aber die Ehre Mons le duc die ſchuhe außgetretten Zu haben, dießer aber hatt ſich mitt Einer andern getröſt ſo auch Einen wie der Man Es Erfahren, ſolle Er ſeine fraw gantz ſchwartz und blau geſchlagen haben, der gouverneur Von Metz mons de sailliant iſt Vor Etlichen tagen nach paris Kommen ſeinen neueu Zu discoulpiren, aber Ich glaube nicht daß Er dazu gelangen wirdt Können, aber Ich fürchte daß die burſch alle nicht nach würden werden geſtrafft werden, Mein ſohn Kan ſich nicht resolviren bludt Zu Vergießen, Ich fürchte aber daß Es Ihm gereüen wirdt, den wen man die frantzoſen nicht In forchten helt, helt man ſie nicht — deß Baron görtz döchter jammern mich Von Hertzen — Mein ſohn hatt ſich beßer Von ſeiner großen aderläß befunden alß man Es hette hoffen Können biß Zu Künfftigen Sambſtag wirdt die reye ahn mir ſein, will Euch über 8 tagen berichten wie Es abgangen — Ich Muß geſtehen Ich bin alß Verwundert daß paris noch ſtehet undt nicht Verſunken iſt über alles gar böſſes ſo tag undt nacht dort Vorgeht, daß Einem die haar Zu berg ſtehen mögen — — —

St. Clou den 4 may 1719.

— — — Les pains benis undt ſeine ceremonien ſeindt In Keinem andern Landt alß In franckreich, iſt gar Ein altes herkommen undt Kompt Von der Comunion ſo man Vor dießem In brodt In den Kirchen der gemeine außgetheilt hatt, alles waß Von Einer paroise iſt undt ſo Viel Mittel hatt 3 oder 4 pain benis gebens ahn Ihrem daß gibt offt große disputten wer Es Vor oder nach geben ſolle, die Kirch Verliehrt nichts dabey den man gibt lichter mitt gelt, die gantze maison royale gibt ahn daß licht ſo Ihr ausmonier pressentirt 13 Escusd'or, alſo iſt dieße ceremonie Zu der paroisse beſten, wen die Meß Zum Endt iſt ſchneydt man Le pain In ſtücken undt pressentirt Es unß man iſts In der Kirch aber Man ſchickts auch In den Cammern Es ſchmeckt wie Ein Kuchen — — —

Die fraw Von veningen ſo Ihr die generallin heiſt iſt scrupulos wegen der Nahe Verwandt meindt die heürahten wehren unglücklich wen geſchwiſter Kindt Einander Nehmen, der ſohn aber iſt nicht ſo scrubpulos waß noch brauß werden wird ſolle die Zeit lehren, Ich Miſch mich Nie In waß rom ahngeht der papst undt Ich haben Kein Commers mitt Einander werde alſo dieße dispence noch Kein andern bey Ihm Erſuchen, Ich halte nichts Von Ihm undt bin gar nicht papistisch, habe Es Lautt declarirt, die fraw Von veningen wie Ich höre ſolle ſehr pfäffiſch ſein, daß iſt widerlich alle pfaffiſch leütte ſeindt opiniatre, ohne raison undt unleydtlich — alle juwellen perlen rubinen demanten alles iſt theürer worden, die jubillirer Lügen abſcheülich,

Es iſt Kein wordt war daß Ich Von Nahmen geEndert habe, In franckreich Kan Ich Keinen andern Nahmen haben alß Madame den Mein Herr iſt deß König S: bruder undt deß Königs bruders frawen haben Keinen andern Nahmen ſo woll alß deß Königs dochter dieße aber Zu unterſchieden ſetzt man den TauffNahmen dazu alß wie henry quatre 3 döchter hießen made Elisabeth die würde Königin In spanien madam henriette die würde Königin In Englandt made christine die wurde Hertzogin von savoyen, deß Königs bruders döchter, heißen alle Mademoissellen die Elſte madll ohne andern Nahmen dazu die andern aber heiſt man nach den apanachen alß Madll de valois Madll de chartre Madll de monpensier Madll de Lançon undt ſo forthan alle der Könige ſohne heiſt Man Monsieur, den Elſten aber Monsieur ohne andere Nahmen ſeindt mehr werden ſie nach Ihren apanagen genent Duc de Bourgogne Monsieur duc de Berry, aber Man ſagt auß abus le Duc den daß ſolle man nicht ſagen den ſie ſeindt auch Monsieur undt madamen alſo Muß man nicht ſagen Le duc oder la duchesse de Berry ſondern Nur Monsieur duc de Berry Madame Duchesse de Berry, alſo ſegt Ihr ja woll daß man mich ohnmoglich grand Duchesse heyßen In allen meinen prevetten ſtehet Madame, Duchesse d'orleans aber In reden undt auff den überſchriefften Nur Madame — daß Ich nicht gehaſt bin iſt war, aber hirin iſt mehr glück alß recht undt Ich Konte ſagen wie athis (jndigne que je suis de l'honneur qu'on Madresse) dancke Eüch liebe Louise gern mein lob Zu hören, aber ob gott will ſo werde Ich Eüch Keine ſchande ahn thun, hoffe ob gott will daß mich die böße lufft hir nicht ahnſtecken wirdt — — —

geſtern war Ich Zu paris beſuchte unßere abtißin ſo in dem val de gracen iſt, Ihre fraw Mutter undt ſie ſeindt bitter übel mitt Einander die Mutter hatt unrecht, Es iſt Ein boß weib liebt weder man noch Kinder Nur Ihre brüder undt will Ihren Man Vor ungerecht passiren machen daß Er Ihren bruder arestirt hatt ſagt Er ſeye Ein Heyliger fromer gottfürchtiger her undt die conspiration were Nur Von ſeiner frawen Er hette Kein theil dran will nicht begreiffen daß Er ſich Zum chef Von der conspiration gemacht ſie iſt ſo de raisonabel daß ſie Einen auß der haut Konte fahren machen, Ich admirire Meines ſohns gedult Ich Könte ſie nicht haben, Ich bin mitt freüden wider auß paris, umb Von dießem allem nichts mehr Zu hören noch Zu ſehen o Mein Gott wie macht Einem diß alles daß leben ſo Müht, aber waß Ich noch ahm Verdrießlichſten Vor mich finde iſt daß Ich den gantzen Verdruß Von dießem heüraht gehabt habe, undt Nun noch die angſten undt Mühe mitt haben Muß ſo auß dießem allem, Entſtehet, gott helff unß undt ſtehe unß bey wir habens hoch Von Nohten adieu hertz allerliebe Louise Ich ambrassire Eüch Von Hertzen undt behalte Eüch recht lieb

Elisabeth Charlotte.

St. Clou den 13 may 1719.

— — — Da Ihr mich fragt waß mich gritlich gemacht hatt, In detail Kan ichs nicht ſagen aber en gros iſt Es Ein abſcheüliche Coquetterie ſo Madll de valois gehabt mitt dem Verteüffelten duc de Richelieu der hatt Ihre brieffe ſchlepen laßen den Er hatt ſie Nur auß vanitet lieb alle Junge leütte haben die brieffe geſehen worinen geſtanden daß ſie Ihn hir rendevous geben hatt, Ihre fraw Mutter hette gern gehabt daß Ich ſie wider mitt mir her führen ſolte daß Ich aber blabt abgeſchlagen undt declarirt daß Ich ſie mein tag deß lebens nicht mehr bey mir haben will, daß man mich Nur Ein mahl betriegt, alle tag iſt man wieder a la charge, daß hatt mich wie Ihr woll gedencken Könt gantz gritlich gemacht, Ich habe Ein recht abſcheü vor daß menſch Es thut mir wehe wen Ich ſie ſehen Muß, welches doch ſein Muß umb Ein größern Esclat Zu Verhütten aber daß hertz threhet mir umb, wen Ich daß leichtfertig ſtück ſehen Muß, gott Verzeye Es der Mutter aber ſie hatt Ihre döchter woll bitter übel Erzogen, waß Mein ſohn ahn belangt ſo iſt Es Zwar

gutt, daß Er die jnclination nicht gern Zu straffen, aber wen Man obrigkeit ist, so führt Man daß schwerdt so woll alß die wag undt Muß so woll straffen Können umb gerecht Zu sein, alß daß gutte Zu recompensiren der jmpertinente duc de richelieu ist hardy undt fragt nach nichts Er kent meines sohns gütte, ist fier undt gar nicht soumis, wen Man dießem sein recht thet Müste Er unter den brügel Suppen sterben, Er hatt Es doppelt undt 3 fach Verdindt Ich bin von natur nicht gar cruel aber diß bürschgen Konte Ich ohne Einen threnen Zu Vergießen hencken sehen, bin recht piquirt gegen dießen hintzel Man, haße Ihn Von Hertzen, — Ich Meinte Ich hette Eüch schon geschrieben Liebe Louise daß unßere none Zu chelle abtißin geworden Man hatt gestern Einen courier deßwegen nach rom geschickt — ich fürchte daß der maintenon todt werden wirdt alß wie der gorgone medussa Ihr todt daß Es noch Viel monstree produiren wirdt, were sie aber Vor Etlich undt dreyßig jahren gestorben, wehren alle arme reformirten noch In franckreich, undt Ihre Kirch Zu charenton were nicht rassirt, die alte hexse wie die groß Hertzogin alß pflegt Zu sagen hatt daß alles mitt dem jessuwitter den pere de la chaisse die Zwey haben allein daß übel gestifft — —

Es ist noch nicht gar lang daß der S: König deß graff Von vehlen so page a la grande Escurie wahr wegen seinen abscheülichen desbeauchen mitt Mansleütten wegjagen ließ Ihm ahnfang Kame Er Zimblich offt Zu mir, Ich warnte Ihn treülich aber da Kame Er nicht mehr Zu mir undt wen Er mich begegnet lieff Er davon ist woll bezahlt worden, aber Man hieß Ihn Nur le Comte de vehlen — Heütte ist Es mir ohnmöglich ahn die fursten Von ussingen Zu andtwortten den Ich habe heütte Zu Viel Zu thun, wegen meiner Kleinen pariser reiß Vor morgen, Macht wider Ein schon Compliment ahn J. L. den Jungen Erbprintzen Von darmstat, Ich glaub daß Es Kein unglück Vor dießem Herrn ist nicht In Franckreich Zu Kommen die Meisten Kommen nicht wieder gar gesundt nach hauß, Ich aber Verliehre dran J. L. nicht Zu sehen unßer printz Von darmstatt so wie hir gehabt haben ist nach jttallien Zu seinem Herrn Vatter wo Er Nun Eine stieff fraw Mutter finden wirdt welches den gutten Herrn offt Seüffzen macht hatt mich recht gejammert, Er fürcht daß seine stieffMutter Ihn mitt seinem Herr Vatter brouilliren wirdt undt auch seine fraw schweſter welche Er Hertzlich lieb Er ist nicht schon aber Er hatt Ein gutt gemühte undt Viel Verstandt — —

St Clou den 18 may 1719.

— — — made la duchesse dorleans Zu Banglonet Mein Enckel hatt nicht allein die abtey ahngenohmen sondern sie hatt sie auch an Ihrem Vatter begehrt den sie Konte deß villars schweſter hoffart nicht mehr außſtehen, so abtißin dort war Ich finde nicht daß solche abtißin sehr Zu beklagen ist Man gibt ihr $\frac{m}{18}$ livre pension deß Jahrs undt die Erste abtey Von Ihrem ordre so vacant wirdt werden soll sie bekommen, jedoch so schreydt sie undt Ihr bruder alß wen mein sohn Ihr daß große unrecht Von der welt thet, alß Mein Enckel undt sie gantz gleich wehren, die leütte seindt gar Zu insolent hir In franckreich Insonderheit die Ducs et pair sie meinen sie seyen dem Konig gantz gleich undt dießes villars groß Vatter war Ein procurator In Einem dorff, Es seindt nöch mehr so Eben so wenig sein, undt doch so hoch hinauß wollen — — —

Zu manheim habe ich Es mitt Meinen augen gesehen, daß Ein schwenckKeßel mitt gläßer da stundt undt man schenckte Ein wie In Einem wirdts hauß welches mich Erschrecklich geargert hatt, habe derowegen Nie mehr In der frantzöschen Kirch Zum H. abendtmahl gehen wollen, Zu Manheim hilten sie In der frantzöschen Kirch gar Keine Vorbereytung, Ich habe nicht anderst den grünen donnerstag comunicirt alß Ich Zu thun gewohnt Man hatt Es Nur In den gazetten gesetzt umb mich Verhast Zu machen, aber Viel leütte Meinen daß Ich mitt brodt undt wein Comunicire weillen In rang daß previllege ist Einen Kelch durch deß pristers henden mitt wein Zu Nehmen nach dem Er die ostien dargereicht hatt, dieße gewohnheit Kompt noch Von Ersten Communion her da man unter den Zwey Espessen Communicirt hatt, daß geht nicht weitter alß ahn die Enfans de france — — —

St. Clou den pfingstag 28 may 1719.

Hertzallerliebe Louise In dießem augenblick Komme Ich auß der capel, wo Ich Znm H: abendtmahl gangen undt Nun will Ich Eüch entreteniren undt negst gott Meinen geburdtstag mitt Eüch ahnfangen den Ich bin gewiß das mir wenig leütte mehr guts dazu wünschen alß Ihr liebe Louise — Ich will auff Ewer liebes schreiben Vom 13 no 36 antworttten undt noch Einmahl Vor die überschickten medaillen dancken — gleicht die gräffin Von papenheim Ihrer fraw

Mutter Ich hatte ſie recht lieb, veninger ſcheindt Ein Ehrlicher Menſch Zu ſein, hoffe alſo daß Er ſein wordt halten wirdt, alle Menſchen ſagen daß ſeine Mutter gar wunderlich undt gar pfaffiſch iſt, wen die Ehe Zwiſchen geſchwiſter Kindt nicht Verbotten were würde Es Einen gar Zu großen abſchlag Vor den römiſchen hoff ſein, den da Zicht der papst braff gelt Von, undt bekümert ſich wenig umb die H. ſchriefft —

St. Clou den 1 Juni 1719.

— — — waß iſt daß Vor Eine rasserey, daß Man Zu heydelberg jetzt gegen den Cathechismus hatt da ſteckt waß pfäffiſch unter Ich wolte woll nicht davor ſchwehren daß Es die jessuwitter nicht ahngeſtelt hetten, den ſie ſeindt unbarmhertzig gegen andere Religionen Ich hab Kein regullirte Commerce mitt der fraw Von Zachman hatt mir alſo Kein wordt davon geſchrieben, aber alles Zanck undt ſtreyt iſt mir allezeit unleydtlich aber umb frieden Zu haben ſolte man die 80 frag außlaßen umb die warheit Zu bekenen ſo iſt Es auch Zu hart geſetzt, hette woll außgelaßen Konnen werden den Es weiſt Nur animossitet ohne probe, undt Man ſolte nicht ſo hart reden gegen Etwaß, ſo doch daß gedächtnuß daß leyden undt ſterben chriſti iſt, der Zanck undt die Verbitterung ſo dießes ahnſtelt iſt ärger alß die ſach ſelber, der Konig In preussen ſolte cathechismus drucken laßen, ohne dieße 80 frag ſo würde man woll Einem jeden ſeinen cathechismus widergeben, wie Ich allezeit Meine oder Man Konte die frage undt andtwort ſetzen ohne die abſcheülichen jntutiven ſo drin ſtehen undt (die Vermallebeytte abgotterey) außlaßen welche auch gar nicht Nöhtig Zu ſagen iſt, undt macht Nur widerwillen, undt Es were Nöhtiger daß man Mittel Süchte die Chriſtlichen Religionen Zu VerEinigen alß gegen Einander Zu hetzen aber die Geiſtlichen In allen 3 religionen haben nichts liebers alß Zanck, den ſie glauben das ſie dieß regieren macht, undt daß iſt auch war — — —

St Clou den 4 juni 1719.

— — — geſtern ſtarb Zu paris Ein 80 jahriger Man, Gott wolle Ihm Vergeben waß Er mir 30 Jahr lang (daß ich mitt Meinem Herrn S. gelebt) übels gethan hatt, Es iſt der marquis deffiat ſo oberſtallmeiſter undt jagermeiſter bey Meinem Herrn, undt auch bey

meinem ſohn geweßen, Er hatt meinem ſohn Ein ſchön hauß undt gutt Von hundert taußendt francken Vermacht, mein ſohn hatt Es aber nicht ahn Nehmen wollen, ſondern ſeinen Erben widergeben Es war Ein ſteinreicher Man, Man hatt Tonnen undt Kiſten mitt golt In ſeiner Cammer ſtehen gehabt daß wie Kürtzlich daß feüer In ſeiner Cammer haben 6 Mäner die Kiſten nicht rücken Kennen ſo ſchwer wahren ſie Er hatt Keine Kinder nach gelaßen Lautter lachende Erben — — —

morgendts wie Ich umb halb 12 Zu paris ahnKam ſtieg Ich Ins Carmelitten closter ab da fandt ich die gutte duchesse du Lude ſo dort Zu mittag aß, die leydt tag undt nacht ahm potagram undt iſt doch luſtig undt ruhig dabey alß wen Ihr nichts fehlt ſicht auch recht woll auß, den ſie iſt ſchon 76 alt ſcheindt Keine 50 hatt Ein hübſch voll geſicht, Es Kam mir auch Eine daß, made la princesse leibliche niepce welche den comte d'oursch geheüraht, welchen der Keyßer Nun Zum hertzog undt fürſten gemacht weilen Er aber hir Kein rang hatt ſie alſo nicht ſitzen Kan, alſo Kan ſie mich nicht Im palais Royal ſehen ſondern Nur In Einem closter, wo Man allezeit ſtehet undt nicht ſitzt Ihres Herrn Vattern ſchweſter printzes christine Von salm welche Ihre niepce abſcheülich haſt daß ſie Keine none hatt werden wollen hatt dieße arme printzes mitt Ihrer tante made la princesse ſo broullirt daß ſie ſie nicht ſehen will ſie hette gern daß Ich Ihren frieden machte aber Es iſt Keine leichte ſache, den made la princesse hatt die princes christine Zu lieb umb nicht Ihr parthie gegen die niepce Zu Nehmen welche Ein wunder posturgen iſt hindern undt fornen Bucklicht undt ſo Klein daß ſie mir Kaum ahn die Naß geht ſie iſt weiß hatt große blaue augen ſo Eben nicht gar heßlich ſein, den ſie hatt Verſtandt drin ſpricht auch mitt großer vivacitet, ſpricht gar gutt frantzöß aber nicht ſo gutt teütſch hatt mir Einen linckiſchen accent, man gewondt ſich ahn Ihre figur aber der Erſte ahnblick surpronirt Es Erſchrickt Einer ſchir davor — —

Zu paris iſt Eine Erſchreckliche Hitze — Es iſt geſtern Eine fraw Zu paris todt In Ihrem bett gefunden worden die iſt ahn Etwaß wunderliches geſtorben, ſie war In Kurtzer Zeit ſo abſcheülich dick geworden, daß ſie gemeint ſie were waßerſüchtig geworden, undt hatt Viel dagegen gebraucht ſo ſie Nur Immer dicker gemacht derohalben iſt ſie auß flandern herkommen nach paris will Ich ſagen umb ſich In deß hollandiſchen dockters helvetius Zu begeben welcher Ein gar

weillen J. L. Im carneval Zu ſehr gedantzt haben, undt ſich gar nicht geſchondt aber mitt ſchaden werden Junge leütte weiß wer Es die Erſte ſchwangerſchafft ſo were Es gar gefährlich, aber die Zweyte daß Kan nichts ſchaden ſie wirdt baldt wider ſchwanger werden den ſie ſolle große vivacitet haben — — —

Der Herr von gemingen iſt wider hir weg Ehr hatt ſich gar woll gehalten, Er weiß woll Zu leben Er hatt Zu letzt mehr alß Im ahnfang geſprochen, Er gewindt dabey den Er ſpricht gar nicht übel ob ich Ihm Zwar geſagt mir ſeine brieffe Zu geben, allein Er hatt nicht gewolt Er iſt ſchon von 14 tagen weg ſagt Er gehe nach jtallien die fraw Von gemingen Kan mir nur Von den gutten willen dancken aber in der That habe ich weder Ihr noch Ihrem ſohn dinſt geleiſt — die den Konig Von Englandt ſo gegen ſeine Kinder hetzen haben Eine Schweere Verantworttung Vor gott — der Kil Mansegge iſt Ein unglück geſchickt ſie hatt Ihr Jüngſtes döchtergen auff Ein ſchiff gethan ſo deß Königs von Englandts Equipage führen ſolte, daß ſchiff iſt Verlohren gangen Es weiß Kein Menſch wo Es hinkommen iſt aber Es ſchlegt 10 Ich Muß ſchließen ſonſt wirdt Mons Teray mich Zürnen Nur noch ſagen daß Ich fürchte daß Ich Ewere Sündt bey dem König Jn Englandt bin undt daß Er Mehr Von Eüch halten würde wen Ihr mir nicht ſo nahe weret, adieu Ich ambrassire Eüch Von Hertzen undt behalte Eüch recht lieb

Elisabeth Chartotte.

St. Clou ſontag 18 Juni 1719.

— — — unßere duchesse de berry ſo ich geſtern beſucht iſt beßer gottlob Kan aber doch noch auff Keinen Fuß tretten, Es feindt Ihr die fußſollen undt Zähen ahn den Füßen auffgeloffen voller waßer die thun Ihr ſo wehe brennen alß wens lautter geſchwer wehren iſt woll Eine wunderliche Kranckheit den ſonſten befindt ſie ſich woll ſicht auch gar nicht übel auß, waß macht daß ſie beſſer iſt, iſt daß Man Ihr 2 mahl die woch medicinen gibt undt umb den andern tag Ein clistir, hir auß ſcheindt woll daß Ihre Krancheit, Von dem abſcheülichen freſſen Kompt ſo ſie Vergangen Jahr gethan ſie Kam her ſetzte ſich in die seine blieb 3. 4 ſtundt Jm waſſer fraß pastetten Kuchen ſalat ſchincken würſcht, allerhandt ſo Zeüch fuhr wieder a la meutte ſpatzirte bis gegen Mitternacht den ſetzten ſie ſich wider ahn

taffel undt fraſſen auffs Neu biß umb 3 uhr morgendts, undt darauff gleich wurde auch ſo fett wie Eine gemäſte ganß — — Ich habe Euch ja liebe louise Meines ſohns fieber bericht, Ich meine alzeit daß Ich Es gethan hette den Es war mein intension Er iſt Zwar wider In gutter geſundtheit, aber Ich fürchte ſehr daß Es Keinen beſtandt haben wirdt den Er iſt auffs wenigſt ſo freßig alß ſeine dochter undt leſt ſich nichts wehren — — —.

die engliſche nation iſt Eine böße falſche undanckbare nation die Meiſten Leütte Von Qualitet ſo Zu st germain undt Welche die Königin ſo dort geſtorben alle Erhalten undt Es offt ahn Ihren Mundt undt Kleyder Erſpart Ihnen guts Zu thun, undt gar Eine fromme tugendtſame Königin war, gegen deren deschainiren ſich alle Engländer Zu st germain ſagen taußendt lügen von Ihr, daß macht mich recht ungedulbig — — —.

St Clou den 25 Juni 1719.

— — — Vor dießem macht man Ein ſo großes weßen vom 7ten ſohn daß die Könige hir Im Landt Eine pension drauff geſetzt hatten, daß iſt gantz abkommen den Man Endtlich woll geſehen daß Es Ein bloßer aberglauben war Man meint hir auch daß der 7bente ſohn die Ecruellen durch ahnrühren Könte Ich glaube aber daß Es Eben ſo Viel Krafft hatt alß der König In franckreich ahnrühren — wen Man Meinen raht folgen ſolte ſo ſolten alle potentatten befehl außgeben daß man In allen chriſtlichen religionen alle ſcheltwort abthun ſolte undt Ein jedes glauben undt leben laßen, wie Er Es Verſteht, undt die hart Zu ſtraffen ſo unEinigkeit Zwiſchen christen ahnſtellen wollen, den daß iſt waß gott ahm Meiſten Müßfehlt den ahn ſtellen Orten deß Neuen Testaments ſagt unßer herr christus daß In (Gott lieben von gantzem Hertzen Von gantzer ſeelen undt allen Kräfften undt ſeinen Negſten alß ſich ſelbſt) darin beſtehet daß geſetz undt die prophetten worinnen die gantz christliche charitet begriffen aber Eines den andern Vor Verdampt Zu halten, iſt geraht gegen dieße charitet den daß macht den Negſten haßen ahn ſtatt Ihn Zu lieben alßo ſolte daß hoch Verbotten werden, aber Ich fürchte Man wirdt meinen raht, weder Nehmen noch folgen — der caissier Zu Heydelberg hatt Vielleicht waß vor Churpfaltz Erſpart den Hertzog Von württenberg Zu Entpfangen, drumb hatt Er Euch nichts geben

Mutter Ich hatte ſie recht lieb, veninger ſcheindt Ein Ehrlicher Menſch Zu ſein, hoffe alſo daß Er ſein wordt halten wirdt, alle Menſchen ſagen daß ſeine Mutter gar wunderlich undt gar pfaffiſch iſt, wen die Ehe Zwiſchen geſchwiſter Kindt nicht Verbotten were würde Es Einen gar Zu großen abſchlag Vor den römiſchen hoff ſein, den da Zicht der papst braff gelt Von, undt bekümert ſich wenig umb die H. ſchriefft —

St. Clou den 1 Juni 1719.

— — — waß iſt daß Vor Eine rasserey, daß Man Zu heydelberg jetzt gegen den Cathechismus hatt da ſteckt waß pfäffiſch unter Ich wolte woll nicht davor ſchwehren daß Es die jessuwitter nicht ahngeſtelt hetten, den ſie ſeindt unbarmhertzig gegen andere Religionen Ich hab Kein regullirte Commerce mitt der fraw Von Zachman hatt mir alſo Kein wordt davon geſchrieben, aber alles Zanck undt ſtreyt iſt mir allezeit unleydtlich aber umb frieden Zu haben ſolte man die 80 frag außlaßen umb die warheit Zu bekenen ſo iſt Es auch Zu hart geſetzt, hette woll außgelaßen Konnen werden den Es weiſt Nur animossitet ohne probe, undt Man ſolte nicht ſo hart reden gegen Etwaß, ſo doch daß gedächtnuß daß leyden undt ſterben chriſti iſt, der Zanck undt die Verbitterung ſo dießes ahnſtelt iſt ärger alß die ſach ſelber, der Konig In preussen ſolte cathechismus drucken laßen, ohne dieße 80 frag ſo würde man woll Einem jeden ſeinen cathechismus widergeben, wie Ich allezeit Meine oder Man Konte die frage undt andtwort ſetzen ohne die abſcheülichen jntutiven ſo drin ſtehen undt (die Vermalledeytte abgotterey) außlaßen welche auch gar nicht Nöhtig Zu ſagen iſt, undt macht Nur widerwillen, undt Es were Nöhtiger daß man Mittel Süchte die Chriſtlichen Religionen Zu VerEinigen alß gegen Einander Zu hetzen aber die Geiſtlichen In allen 3 religionen haben nichts liebers alß Zanck, den ſie glauben das ſie dieß regieren macht, undt daß iſt auch war — — —

St Clou den 4 juni 1719.

— — — geſtern ſtarb Zu paris Ein 80 jahriger Man, Gott wolle Ihm Vergeben waß Er mir 30 Jahr lang (daß ich mitt Meinem Herrn S. gelebt) übels gethan hatt, Es iſt der marquis deffiat ſo oberſtallmeiſter undt jagermeiſter bey Meinem Herrn, undt auch bey

meinem ſohn geweßen, Er hatt meinem ſohn Ein ſchön hauß undt gutt Von hundert taußendt francken Vermacht, mein ſohn hatt Es aber nicht ahn Nehmen wollen, ſondern ſeinen Erben widergeben Es war Ein ſteinreicher Man, Man hatt Tonnen undt Kiſten mitt golt In ſeiner Cammer ſtehen gehabt daß wie Kürtzlich daß feüer In ſeiner Cammer haben 6 Mäner die Kiſten nicht rücken Kennen ſo ſchwer wahren ſie Er hatt Keine Kinder nach gelaßen Lautter lachende Erben — — —

morgendts wie Ich umb halb 12 Zu paris ahnKam ſtieg Ich Ins Carmelitten closter ab da fandt ich die gutte duchesse du Lude ſo dort Zu mittag aß, die leydt tag undt nacht ahm potagram undt iſt doch luſtig undt ruhig dabey alß wen Ihr nichts fehlt ſicht auch recht woll auß, den ſie iſt ſchon 76 alt ſcheindt Keine 50 hatt Ein hübſch voll geſicht, Es Kam mir auch Eine daß, made la princesse leibliche niepce welche den comte d'oursch geheüraht, welchen der Keyßer Nun Zum hertzog undt fürſten gemacht weilen Er aber hir Kein rang hatt ſie alſo nicht ſitzen Kan, alſo Kan ſie mich nicht Im palais Royal ſehen ſondern Nur In Einem closter, wo Man allezeit ſtehet undt nicht ſitzt Ihres Herrn Vattern ſchweſter printzes christine Von salm welche Ihre niepce abſcheülich haſt daß ſie Keine none hatt werden wollen hatt dieße arme printzes mitt Ihrer tante made la princesse ſo broullirt daß ſie ſie nicht ſehen will ſie hette gern daß Ich Ihren frieden machte aber Es iſt Keine leichte ſache, den made la princesse hatt die princes christine Zu lieb umb nicht Ihr parthie gegen die niepce Zu Nehmen welche Ein wunder posturgen iſt hindern undt fornen Bucklicht undt ſo Klein daß ſie mir Kaum ahn die Naß geht ſie iſt weiß hatt große blaue augen ſo Eben nicht gar heßlich ſein, den ſie hatt Verſtandt drin ſpricht auch mitt großer vivacitet, ſpricht gar gutt frantzöß aber nicht ſo gutt teütſch hatt mir Einen linckiſchen accent, man gewondt ſich ahn Ihre figur aber der Erſte ahnblick surpronirt Es Erſchrickt Einer ſchir davor — —

Zu paris iſt Eine Erſchreckliche Hitze — Es iſt geſtern Eine fraw Zu paris todt In Ihrem bett gefunden worden die iſt ahn Etwaß wunderliches geſtorben, ſie war In Kurtzer Zeit ſo abſcheülich dick geworden, daß ſie gemeint ſie were waßerſüchtig geworden, undt hatt Viel dagegen gebraucht ſo ſie Nur Immer dicker gemacht derohalben iſt ſie auß flandern herkommen nach paris will Ich ſagen umb ſich In deß hollandiſchen dockters helvetius Zu begeben welcher Ein gar

gutter dockter iſt, undt Von großer reputation Vatter undt ſohn, ſeindt beide docktoren undt gar geſchickt undt gelehrt, Leütte, wie helvetieus Zu Ihr Kam Erſchrack Er Ihre dicke Zu ſehen ſagte Er Könte Ihr nichts ordinniren Er Müſte Erſt die Kranckheit examiniren biß war donnerſtag abendts freytag morgendts wie Er wider Zu made doujat Kompt findt Er ſie todt abendts hatt man ſie geoffnet undt funden daß Ihr daß fett Im leib ahngangen undt geſchmoltzen iſt ſo ſie Erſtickt hatt, daß iſt doch Ein wunderlicher todt Ich hab Ihren Vatter woll gekendt der war jntendant über der großen Madle S. Ihr hauß, Ich weiß nicht ob Er noch lebt hieß rolinde Ein gar Verſtandiger aber böſer Man — — —

tragen die pfarer cravatten des Kompt mir poßirlich Vor, wolff undt ſeine fraw Kene Ich gar wolff iſt gar Ein gutter Ehrlicher auffrichtiger pfältzer, Er iſt Kein Kauffman ſondern Ein Banquier, Mein ſohn helt Viel Von Ihm hatt Ihn Einen Ehrlichen Man funden hatt Vertrawen Zu Ihm, Er Kompt offt Zu mir wen Er hir iſt, ſeine fraw iſt gar ſchon geweßen — — — der haw iſt Es Ein ſohn Von oncle rupert den wo mir recht iſt hieß ſeine Commediantin haw — — —

Nein liebe Louise da will ich woll gutt vor ſein, daß unßer großhertzogin nicht wieder nach florentz wirdt, den Einen ſolchen Eckel undt widerwillen alß ſie gegen Ihren herrn hatt iſt nicht außZuſprechen macht mich offt lachen wen ſie Von Ihrem herrn ſpricht dan filtz ich ſie doch, Inſonderheit wen ſie ſagt daß wen Ihr herr vot ſie ſtirbt Ihn mitt allerhandt bundt bandt betrawern will den Zürn Ich undt ſage daß man ſie Vor Eine Nährin halten wirdt — — —

St Clou den 8 Juni 1719.

wie made dorleans Nun abtißin iſt folgen Ihr nonen überall ſo die auffwartung bey Ihr haben unter unß gerett Ein cloſter iſt nichts anderſt alß Ein übel regirter hoff ma tante die abtißin Von maubuisson hatt Nie Keine auffwarttung leyden wollen ſagte Ich bin auß der welt gangen umb Keinen hoff Zu ſehen, ſchürtzte ſich undt ging In Ihrem gantzen cloſter undt gartten allein herumb lachte über ſich ſelber undt über alles war woll recht poßirlich hatt gantz unßers herrn Vattern J. G. deß Churfürſten ſtim, glich Ihm auch mit den augen undt Mundt, undt hatte Viel Von J. G. S. mani-

ren Konte ſich ſo Zu fürchten undt gehorchen machen — made de Berry iſt nicht devot, ſpielt daß personage gar nicht, Ihre Schweſter de vallois beücht nichts undt wirdt Ihr leben nichts beügen, iſt nicht werdt daß wir Von Ihr reden mad dorleans hatt mitt Ihr dießen abendt herkommen ſollen undt Etliche tage hir bleiben, aber Es iſt Ihr Ein fluß auf den Nacken gefahlen Kan noch ſo baldt nicht Kommen, gott Verzey mirs Es iſt mir nicht leydt, daß ſeindt geſellſchafften deren Ich gar woll Entberen Kan gehe nicht gern mitt ſolchen leütten umb Ihre dochter de berry undt die none ſeindt nicht ſo noch Ihr ſohn gott lob auch nicht aber die Mutter undt tritte dochter ſeindt Es Meiſterlich der teüffel iſt nicht ſchlimmer, Ich bin allen dießer Leütten ſo Müde alß wen Ich ſie mitt löfflen gefreßen hette, wie daß ſprichwort ſagt — laß unß Von was anderſt reden, den dießes capitel macht mir die gall übergehen, Ich Kan nicht de sang froid davon ſprechen — — —

St Clou den 11 Juni 1719.

— — — Ich hatt dem Churfürſten gar Einen Ehrlichen Man Vorgeſchlagen ſo Viel Verſtandt hatt alle minister hir wol Kent undt alle ſachen auff Ein Endt Verſteht, aber der Churfürſt hatt Ihn nicht brauchen wollen die fraw Von Zachman Kent Ihn woll Ich habe ſie alß mitt Ihm vexirt, den mich beücht daß Er Verliebt Von Ihr geworden aber ſie nicht Von Ihn, Er hatt beßere Minen alß Ihr Klein mängen gehabt hatt den Es iſt ein großer ahnſehnlicher Man Er heiſt herr Feſch, wen Ihr die fraw Von Zachman ſeht ſo ſprecht Ihr Vom Herrn feſch waß gilts ſie wirdt lachen — — —

St. Clou den 15 Juni 1719.

— — — Man Muß die wahrheit bekennen wo jessuwitter regieren, Kompt ſelten waß guts herauß In particullier findt man wackere undt Ehrliche leütte aber In general ſeindt Es gar gefehrliche leütte, Ich Meinte dießen Churfürſten Zu ſchlaw ſich durch münchen undt pfaffen Zu regiren laßen, aber Ich hoffe daß man den Churfürſt ſehen wirdt, daß dieße plagen Ihn von ſeinen unterthanen wirdt Verhaſt Konnen machen wirdt Es ſich Zu Etwaß beßeres Verſehen, undt ſolche ſchlimme rähte nicht mehr folgen, Von Villen habe Ich gehört daß die printzes Von sultzbach ſich blessirt

weillen J. L. Im carneval Zu ſehr gedantzt haben, undt ſich gar nicht geſchondt aber mitt ſchaden werden Junge leütte weiß wer Es die Erſte ſchwangerſchafft ſo were Es gar gefährlich, aber die Zweyte daß Kan nichts ſchaden ſie wirdt baldt wider ſchwanger werden den ſie ſolle große vivacitet haben — — —

Der Herr von gemingen iſt wider hir weg Ehr hatt ſich gar woll gehalten, Er weiß woll Zu leben Er hatt Zu letzt mehr alß Im ahnfang geſprochen, Er gewindt dabey den Er ſpricht gar nicht übel ob ich Ihm Zwar geſagt mir ſeine brieffe Zu geben, allein Er hatt nicht gewolt Er iſt ſchon von 14 tagen weg ſagt Er gehe nach jtallien die fraw Von gemingen Kan mir nur Von den gutten willen dancken aber in der That habe ich weder Ihr noch Ihrem ſohn dinſt geleiſt — die den Konig Von Englandt ſo gegen ſeine Kinder hetzen haben Eine Schweere Verantworttung Vor gott — der Kil Mansegge iſt Ein unglück geſchickt ſie hatt Ihr Jüngſtes döchtergen auff Ein ſchiff gethan ſo deß Königs von Englandts Equipage führen ſolte, daß ſchiff iſt Verlohren gangen Es weiß Kein Menſch wo Es hinkommen iſt aber Es ſchlegt 10 Ich Muß ſchließen ſonſt wirdt Mons Teray mich Zürnen Nur noch ſagen daß Ich fürchte daß Ich Ewere Sündt bey dem König In Englandt bin undt daß Er Mehr Von Eüch halten würde wen Ihr mir nicht ſo nahe weret, adieu Ich ambrassire Eüch Von Hertzen undt behalte Eüch recht lieb

Elisabeth Chartotte.

St. Clou ſontag 18 Juni 1719.

— — — unßere duchesse de berry ſo ich geſtern beſucht iſt beßer gottlob Kan aber doch noch auff Keinen Fuß tretten, Es ſeindt Ihr die fußſollen undt Zähen ahn den Füßen auffgeloffen voller waßer die thun Ihr ſo wehe brennen alß wens lautter geſchwer wehren iſt woll Eine wunderliche Kranckheit den ſonſten befindt ſie ſich woll ſicht auch gar nicht übel auß, waß macht daß ſie beſſer iſt, iſt daß Man Ihr 2 mahl die woch medicinen gibt undt umb den andern tag Ein clistir, hir auß ſcheindt woll daß Ihre Kranckheit, Von dem abſcheülichen freſſen Kompt ſo ſie Vergangen Jahr gethan ſie Kam her ſetzte ſich in die seine blieb 3. 4 ſtundt Im waſſer fraß pastetten Kuchen ſalat ſchincken würſcht, allerhandt ſo Zeüch fuhr wieder a la meutte ſpatzirte bis gegen Mitternacht den ſetzten ſie ſich wider ahn

taffel undt fraſſen auffs Neu biß umb 3 uhr morgendts, undt darauff gleich wurde auch ſo fett wie Eine gemäſte ganß — — Ich habe Euch ja liebe louise Meines ſohns fieber bericht, Ich meine alzeit daß Ich Es gethan hette den Es war mein intension Er iſt Zwar wider Ihn gutter geſundtheit, aber Ich fürchte ſehr daß Es Keinen beſtandt haben wirdt den Er iſt auffs wenigſt ſo freßig alß ſeine dochter undt leſt ſich nichts wehren — — —

die engliſche nation iſt Eine böße falſche unbanckbare nation die Meiſten Leütte Von Qualitet ſo Zu st germain undt Welche die Königin ſo dort geſtorben alle Erhalten undt Es offt ahn Ihren Mundt undt Kleyder Erſpart Ihnen guts Zu thun, undt gar Eine fromme tugendtſame Königin war, gegen deren deschainiren ſich alle Engländer Zu st germain ſagen taußendt lügen von Ihr, daß macht mich recht ungedulbig — — —

St Clou den 25 Juni 1719.

— — — Vor dießem macht man Ein ſo großes weßen vom 7ten ſohn daß die Könige hir Im Landt Eine pension drauff geſetzt hatten, daß iſt gantz abkommen den Man Endtlich woll geſehen daß Es Ein bloßer aberglauben war Man meint hir auch daß der 7bente ſohn die Ecruellen durch ahnrühren Könte Ich glaube aber daß Es Eben ſo Viel Krafft hatt alß der König Im franckreich ahnrühren — wen Man Meinen raht folgen ſolte ſo ſolten alle potentatten befehl außgeben daß man Im allen chriſtlichen religionen alle ſcheltwort abthun ſolte undt Ein jedes glauben undt leben laßen, wie Er Es Verſteht, undt die hart Zu ſtraffen ſo unEinigkeit Zwiſchen christen ahnſtellen wollen, den daß iſt waß gott ahm Meiſten Müßfehlt den ahn fiellen Orten deß Neuen Testaments ſagt unßer herr christus daß Ihr (Gott lieben von gantzem Hertzen Von gantzer ſeelen undt allen Kräfften undt ſeinen Negſten alß ſich ſelbſt) darin beſtehet daß geſetz undt die prophetten worinnen die gantz christliche charitet begriffen aber Eines den andern Vor Verdampt Zu halten, iſt geraht gegen dieße charitet den daß macht den Negſten haßen ahn ſtatt Ihn Zu lieben alßo ſolte daß hoch Verbotten werden, aber Ich fürchte Man wirdt meinen raht, weder Nehmen noch folgen — der caissier Zu Heydelberg hatt Vielleicht waß vor Churpfaltz Erſpart den Hertzog Von würtenberg Zu Entpfangen, drumb hatt Er Euch nichts geben

Können — der Königs Jn preussen raht Können Einen ſtarcken nachdrück haben, den Er hatt Eine ſtarcke armee auff den Fuß geſtelt Eine armée ſo mitt großen geſtücken ſprechen Kan, wirdt ſehr persuatif alſo hoff ich ſehr, daß des Königs Jn preussen brieff ahn Churpfaltz den armen pfältzern dinlich ſein wirdt gott gebe ſegen dazu — — —

St Clou den 6 Julli 1719.

Hertzallerliebe Louise geſtern war ich Zu paris da bracht man Mir Ewer liebes ſchreiben vom 25 Juni no 50 Jch machte Es Jn großer Eyll auff die hoffnung Zeittung von Eüch Zu Erfahren undt ob Eüch der ſchrecken nichts geſchadt auch ob Jhr außer daß schomburgische hauß ſonſten waß durch den abſcheülichen braudt Verlohren habt, den Ein augenblick Vorher Ehe Jch Ewer liebes ſchreiben bekomme, bracht mir die fraw von Rotzenhaussen Ein ſchreiben, ſo Man Von franckfort auß, ahn Einen Von Jhren gutten freünden Einen Kauffmann geſchrieben ſo Zu paris iſt Vom 29 Juni daß durch Einen Bierbrawer der brandt ahngangen ſo ſelbigen tag noch nicht geleſcht war ob Zwar ſchon wie Er ſchreibt 550 heüßer Eingeaſchert wehren undt unterandern Nent Er den schonburgischen hoff, worüber Jch woll hertzlich Erſchrocken bin — — —

Herr feſch iſt Ein witwer hatt Einen ſohn und beſammert noch alle tag ſeine Verſtorbene fraw Jch glaube aber daß wen die fraw von Zachman gewehlt hette würde ſie Jhn woll getröſt haben, Jch finde daß Er recht hatt den Man Kan Kein artiger Weibgen ſehen alß ſie iſt, ſo woll von Figur alß maniren, der Herr feſch iſt Ein ſchweitzer * ſo Viel Verſtandt Er iſt raht bey dem margraffen Von Durlach Ein rechter wacker Ehrlicher Man Er iſt hir bey hoff wegen den affairen Von den ſchweitzern, Er iſt reformirt — — —

St. Clou ſontag den 9 julli 1719.

— — — die boße pfaffen ſeindt ſchlimme geſellen, wen Jhnen waß Jm Kopf Kompt leütte Zu plagen haben ſie Keine ruhe biß ſie Es Jns werck ſtellen, Jch habe ſie genugſam geſehen, wie ſie Es machen und Es hergeht, Es iſt Eine Ellendt wen man meint devot Zu

* Aus dem bekannten Basler Geſchlecht, dem auch Napoleons Oheim, Cardinal Feſch entſtammte.

ſein unbt Nur Zu glauben wen Einem die pfaffen weiß wollen machen, unßer S. Konig war ſo Er wußte Kein wort Von der H. ſchrift Man hatte Es Ihm nie leßen laſſen, Meinte daß wen Er Nur ſeinen beichts Vatter ahnhörte und ſein pater noster plabelte were ſchon alles gutt unbt Er were gantz gotsfürchtig hatt mich offt recht gejammert, den ſein jntension iſt allezeit auffrichtig unbt gutt geweßen, allein Man hatt Ihm weiß gemacht die alte Zott unbt die jesuwitter daß wen Er die reformirten plagen würde, daß würde bey gott unbt Menſchen den scandal Erſetzen ſo Er mitt dem doppelten Ehebruch, mit der montespan begangen, ſo haben ſie den armen Herrn betrogen, Ich haben dießen pfaffen Meine Meinung offt darüber Zwey Von Meinen beichts Vättern alß pere jourdan unbt per de st pierre geben mir recht alſo gab Es Keine disputte, die Capuciner haben gar Zu Eine Einfaltige religion Lautter Lapereyen ſeindt aber Jns gemeine gutte Leütte — — —

Daß ſchiff mitt der Kleinen Kiehl Manſeck hatt ſich wider gefunden waß Ich von dießer avanture weiß hatt mir J. L. die printzes Von wallis geſchrieben, Mein gutter Vetter der König Jn Englandt hatt Einen wunderlichen hirnkaſten gleicht Von humor ahn Niemandts von allen ſeinen Verwandten — — — Gott ſey banck daß Es nicht wahr iſt, daß der schonburgische hoff Verbrandt iſt, wie Es Jn deß Kauffmanns brieff geſtanden, daß ſetzt mich gantz wider Jn ruhe — — —

---

st Clou den 13 Julli 1719.

— — — Ich hoffe heütte noch Zeittung Von Eüch Zu bekommen unbt Ein Neheres Zu Vernehmen, nichts iſt Erſchrecklichers alß Eine ſtatt brennen Zu ſehen, Ich habe Es ſchon Viel mahl geſehen daß trawerige geleütt ſo Man darbey thut, macht die ſach noch trawriger unbt abſcheülicher, hir heiſt man Es Le Tocsin Ich weiß nicht mehr wie man Es Jn teütſchlandt heißt — Es iſt Ein große charitet Von Eüch liebe louise die arme fraw Von gemingen salvirt Zu haben, allein Es iſt mir doch Ein wenig forcht ahnkommen Zu gedencken daß Jhr Ewere pferdt weggeſchickt unbt daß wen der windt (wie leicht geſchehen Kan) gewendt hett daß Jhr deſto größer gefahr würdet gehabt haben Kein wagen Kutſch noch pferdt mehr Zu haben Eüch Zu salviren, Es muß Ein ſchlechter ahnſtalt Zu franckfort

ſein gegen den brandt daß man nicht hatt helffen Können undt 500 heüßer Verbrandt ſein, Zu strasburg iſt beſſer order —

---

st Clou den 20 Julli 1719.

— — — Hertzallerliebe Louise made de Berry iſt noch nicht todt Ich fürchte aber Es wirdt baldt mitt Ihr auß ſein, den Es fengt ahn Zu donnern undt daß iſt Eine gefehrliche ſache, Vor leütte ſo todtlich Kranck ſein, Sie ſagte geſtern ſie ſterbe gern weill ſie ſich ja doch mitt gott verſehnt hette, undt daß wo fern ſie lenger leben ſolte, ſie vielleicht ſich wider gegen Ihren gott Verſündigen Könte wolte lieber ſterben daß hatt unß alle ſo touchirt daß Ich Es nicht außſprechen Kan, ſie iſt In der that Ein gutt Menſch hette die Mutter mehr ſorg vor ſie gehabt undt ſie beßer Erzogen, were nichts alß lautter guts auß Ihr geworden, Ich geſtehe daß mich Ihr Verluſt recht Zu hertzen geht — — —

aber laſt unß Von waß anderſt reden, dießes iſt gar Zu betrübt — waß Ihr rohtes In meinem brieff geſehen wahr himbern ſo Ich geßen hatte, undt die farb war mir ahn den fingern geblieben womitt Ich Mein papier halte — der papageyen dreck ſtinckt nicht ſehr undt die hundt daß laß Ich gleich weg tragen, Ich ſehe woll daß Ihr die hundt nicht liebt den wen Ihr ſie lieb hettet wie Ich, würdet Ihr gedult mitt Ihren ſchwachheitten haben, Inſonderheit wen Ihr Ein hündigen hettet wie die Reine jncognue daß alles Verſtehet, wie Ein Menſch undt Kein augenblick Von mir ſein Kan, ohne bitterlich Zu weinen undt Zu heüllen auch Kompt ſie Nie Von mir alß In der Zeit daß Ich bey made de Berry bin, da laß Ich ſie In der Kutſch die betrübniß iſt groß aber die freüde auch wen ſie mich wider ſicht, forgen geben die hundte aber ſie machen ſich ſehr beliebt, wen ſie trew ſein — — —

wie Ich Erſt In franckreich Kam wolte Ich nachts Im gartten Zu versailles ſpatziren der ſchweitzer ſo die wacht hatte wolte mich nicht durch laßen (Ich ſagte Zu Ihm gutter ſchweitzer laſt mich ſpatziren Ich bin deß König bruder fraw, hatt der König den Ein bruder, ſagt der ſchweitzer, ich ſagt wißt Ihr das nicht, wie lang dint Ihr den dem König Er ſagte 30 jahr, Ich ſagte wie wißt Ihr den nicht daß der Konig Ein bruder hatt man macht Eüch ja deß gewahr Nehmen wen Er Vorbey fährt, ja ſagt der ſchweitzer wen man die trumel

ſchlegt Nimb Ich daß gewehr waß gehts mich ahn Vor wem Es iſt, Ich habe Nie gefragt ob der König weib Kinder oder bruder hatt da frag Ich nichts nach) Ich habe den König hertzlich mitt dießem dialogue lachen machen — — —

St Clou den Sontag 23 Julli 1719.

Hertzallerliebe Louise, waß Ich ſo ſehr gefürcht iſt Endtlich umb halb 3 donnerſtags nachts geſchehen die arme duchesse de Berry iſt geſtorben, Es hatt just Ein mont gefehlt daß ſie Ihr 24 Jahre accomplirt hette den ſie war den 20 juni gebohren freytag nachmittags bin ich gleich nach dem Eßen nach Paris, habe meinen armen ſohn In Einer betrübniß gefunden daß Es Einen ſtein Erbarmen mögte, wir werden 3 mont Nur trawern, Man hette 6 mont trawern ſollen undt ſchwartze Kutſchen undt Liberey Nehmen allein die Neü regle Von der trawer In franckreich iſt allehalb abgezogen Man trawert, Vor Vatter undt Mutter da Man Vor dießem Ein Jahr trawerte tregt man jetzt Nur 6 mont die trawer undt trapirt, Vor brüder undt ſchweſter ſo Ein trawer von 6 mont war Nur 3 mont undt trapirt nicht, natürlicher weiß ſolte Ich gar nicht trawern weillen ſie Mein Kindt undt Enckel geweßen weillen ſie aber nach dem König daß haubt Von gantzen Königlichen hauß war, alßo wie man hir ſagt laisnée, ſo Muß Ich ſie wie eine ſchweſter betrawern, daß Kömpt mir gantz ungereimbt Vor daß man In franckreich ſeine Kinder nicht betrawert Es iſt Einem ja nichts Näher, aber man hatt dolle maniren In dießem Landt, woran Ich mich auch Nie gewehnen Kan, ſeindt daß Kauffen undt Verkauffen Von den chargen, undt hernach daß Man Nur 3 mont Von ſeinen leütten bedint wird undt alle ¼ Jahr ändert, waß ſie In den 3 mont gelehrnt Verlehren ſie wieder In den 9 mont Es macht auch untrewe bedinten den ſie Kauffen Ihre charchen, umb dran zu profittiren, undt Zu gewinnen wie ſie Können, da Vergiſt man ſich nicht, alſo lehrnt Es braff ſtehlen, undt wie Man Nur die haben Kan ſo gelt haben umb Zu Kauffen hatt man ander leütte bedinten den Ihre herrn geben Ihnen gelt die chargen Zu Kauffen daß wirdt Eine recompencen alſo Kan Man Kein wordt Vor ſein Eygen ſagen ſo nicht gleich welt Kündig wirdt Ein jeder ſagts ſeinem hern wider, ſtirbt man wie jetzt geſchehen Verzweyfflen alle die ſo auff Ihren chargen haben profittiren wollen, da ſegt Ihr

liebe Louise waß Vor Ein Ellender ahn ſtalt dieß alles iſt, Könt alſo leicht gedencken waß Vor Ein lerm Lamentiren undt gebler Man hören Muß jetzt aber hirmitt auch Ein mahl genug Von allen den trawerigen undt betrübten ſachen geſprochen Ich will Von gantz waß anderſt reden — geſtern iſt der leiningſche proces Zum Endt gangen die fürſtin Von homburg undt Ihr Schweſter haben Zum 4ten mahl gewohnen, der graff Von Leiningen ſo In den troupen iſt Kam geſtern her er iſt wie Ein Verzweyffelter Menſch, ſahe ſo Verſtobert auß wen man mir ſagen ſolte daß Er Närriſch drüber würde, Es mich gar Kein wunder Nehmen, Ich glaube aber daß die freüde bey der fürſtin Von homburg groß ſein wirdt, den ſie hatten Es hoch Von Nöhten — — —

Man hatt mich gebetten mich Zu Erkundigen ob der Duc de schomberg Coubert Verkauffe, den Man mögte Es gerne Kauffen undt Man mögte wißen bey wem man ſich adressiren ſolte Im fall man Es Verkauffen wolte, ſchreibt mir derowegen liebe Louise, waß Ihr wolt daß Ich denen personnen andtwortten ſolte, ſo wir davon geſprochen, Es ſeindt leütte von Qualitet die Es Kauffen wollen, Ich habe geſagt daß Ihr des Duc de schenburgs affairen unter handen habt daß Ich Euch alſo davon ſchreiben wolte, ſchreibt mir den ob mans verkauffen will undt waß Man davor haben wolte, Ich glaube Ihr werdet beßer thun Es Zu Verkauffen den, wie Ewere niepcen reformirt ſein werden doch weder ſie noch Ihre Kinder Es ſelbſten beſitzen undt Nur Von den bedienten hir beſtohlen werden — In dießem augenblick Kompt man mir ſagen daß Ewer ſchwager den 6 geſtorben ſoll ſein Ich habe gleich ahn mein ſohn geſchrieben, damitt Es ſich Coubert nicht mag außbitten laßen ſondern Vor Ewere niepcen behalten — — —.

St. Clou den 27 Julli 1719.

— — — graff degenfelt ſagt ſein Schwiger her Vatter hatte alle die frantzöſche gütter ſeiner gemahlin Vermacht, Ich habe Im geſchriben (daß Er ſehen mögte wie ſie ſich mitt Einander In dem ſtück Vergleichen wolten, daß Ich gethan waß bey mir geſtanden) — —

Man hatt gar Viel exempel daß Krancke leütte Im fabeln undt ſterben prophezeyt haben Mein bruder S: ſolle Im ſterben daß gantze unglück Von der pfaltz In Lateinische versen recitirt haben

— Ihr habt die wilder woll gekandt undt wiſt woll liebe Louise daß der Elſte ſohn ſein Jüngſtes brüdergen unglücklicher Weiß Erſchoßen hatt Eine von den ſchweſtern bekam Ein hitzig fieber undt rieff alß laſt bruder carlgen nicht Zu bruder wilm Er wirdt Ihn Erſchießen welches Etlich tag hernach geſchehen — wen Ihr weg geht nach geisenheim ſo laſt wenig ſachen Zu franckfort In allen fell, den vielleicht gibt Eüch gott der allmachtige Eine warnung — — —

St. Clou den 30 julli 1719.

— — — In dem callender den Man Le Siegois heiſt traut Man Viel Von jncendie wie ſchon diß jahr geſchehen ahn viellen ortten, Man Kan nicht genung In dießen Zeitten auff feüer undt leicht achtung geben, Es iſt gewiß, Es iſt Etwas In dem geſtirn, ſo Zum feuer Neigt — waß hatte der graff Von Solms den böſen Kerl gethan ſo Ihm ſein dorff In brandt geſteckt, daß Zeichen ahm himmel haben wir hir Im aprill geſehen Ehe Ich Von paris weg, Ich glaub Ich habe Es Eüch damahl geſchrieben, waß wir Zu paris geſehen war In der Nacht wie Ein heller ſonnen ſchein hatt Kein Vatter unßers lang gethawert, ahn andern ortten In dießem landt hatt Man Es alß Eine feüerige Kugel geſehen — Von dem armen duc de schonburg ſage Ich nichts mehr den Ihr werdet durch mein letztes ſchreiben Erfahren haben daß Ich weiß wie Er geEndet hatt, Man meint daß Es Ein groß glück Vor ſeine dochter iſt daß Er ſo plötzlich geſtorben den Man ſagt daß ſein jntention geweßen ſeine metres Vor ſeine fraw Zu Erklären ſeine dochter Zu Enterben undt ſeinem bastart ſo Er mitt der metres hatt Vor ſeinen Erben Zu Erklären, daß were abſcheülich geweßen undt Ein falſch ſtück, nach dem Er ſeiner dochter undt graff degenfelt ſo viel amitié Erwießen aber Es iſt woll abgangen — — —

---

st Clou den 3 augusti 1719.

— — — Ich wuſte nicht daß die printzes Von wallis den geruch Von pomerantzen blüht nicht leyden Kan, Chur Bayern wirdt ohnmachtig wen Er pomerantzen oder cittronen ſicht — — —

St Clou den 6 augusti 1719.

— — — Ich habe Keinen Ergeitz will nichts regiren würde auch Keinen Luſt drin finden daß iſt der franzoſchen weiber Einige ſache Keine Küchen magt hir glaubt daß ſie nicht Verſtandt genung habe daß gantze Konigreich Zu regiren undt daß man Ihr daß gröſte unrecht Von der welt thut, ſie nicht Zu raht Zu Ziehen, daß hatt mich alle ambition gantz Verleydt, den Ich finde Ein ſolch abſcheülich ridicul hirin, daß mir davor grauſt, außer made de chasteautier ſonſten Kein Menſch hir Im Landt, ſo nicht jnteressirt iſt drumb wollen ſie alle regieren umb reich Zu werden ob ich Zwar nach Meinem ſtande arm bin wolte Ich mir doch Keine Mühe geben umb mehr Zu haben made de Berry ſo noch Ein mahl ſo Viel Einkommen hatte alß Ich, laßt außer waß man Von Ihrem golt bezahlen Kan meinem sohn noch $\frac{m}{400}$ livres ſchulden, daß wirdt man ob gott will bey mir nach Meinem todt nicht finden — Es Muß Ein boßer ahnſtalt bey dem feüer Zu franckfort geweßen ſein, den hatte man gleich heüßer abgebrochen undt waß gebrendt außbrenneu laßen, were nicht ſo Viel unglück geſchehen, Ihr habt woll recht liebe Louise, wen Ein unglück ſein ſoll Muß ſich alles dazu ſchicken — Ich habe die ſtorchen recht lieb haben mich Manche ſtunden ahn Meinen fenſter Zu heydelberg amussirt, Man Könte gantze bücher ſchreiben, Von waß man dießen Verſtändigen Vögel thun ſicht — die affairen wegen der Religion In der pfaltz ſeindt woll recht pfaffen werck, Man will ſehr glauben machen daß man Eine große freyheit der Religion In der pfaltz leſt daß breytten die wießer auß undt der vicecantzler franc Ich habe Es aber ſehr widerſtritten, wegen deß amportements ſo man gegen den heydelbergischen gehabt hatt, die pfaffen ſein freche ſchlüngel die ſich Nicht viel bekümmern ob ſie Ihres Herrn befehl übergehen oder nicht, Es iſt nicht Zu beſchreiben welche Eine unaußſprechliche Hitze Man feyder 14 tagen hir außſtehet — — —

St. Clou den 10 aug. 1719.

— — — Von der armen made de Berry Kranckheit, war ahn Ihrem todt ſchuldig iſt, daß iſt die Verfluchte mouchi Ihre favoritin die hatt ſie umgebracht alß wen ſie Ihr Ein Meßer Ins Hertz geſtoßen hatte, Man weiß Nun daß ſie Ihr nachts allerhandt ſachen Zu freßen geben mitt la fievre lente ſo dieße arme printzes ſchon

hatte hatt ſie Ihr nachts fricassén Kleine Bastetten melonen salat Milch feygen undt pflaumen Eßen machen, undt böß bier In Eyß gekalt brincken machen undt die thür Zugeſpert undt In 14 tagen Keinen dockter ſehen laßen, daß hatt gemacht daß daß fieber ahn ſtatt double tierce continuirlich worden mitt 2 redoublementen deß tags ſo man nicht mehr hatt auffhalten Können, Mein ſohn hatt die böße hexs mitt Ihrem Man Exillirt Ich glaube daß wen ſie Zu paris geblieben were würden der Duchesse de Berry bedienten ſie geſteinigt haben Ich glaube Ich habe Euch ſchon geſchrieben wie wenig ſie nach Ihrer fürſtin todt gefragt hatt, ſo Ihr mehr guts gethan alß ſie Immer wehrt iſt, Keiner Von der Duchesse de Berry Leütten haben Ihr nichts Zu Eßen geben waß ſie nicht hatt Eßen dürffen aber die favoritin hatt Es Im dorff hollen und Zu richten laßen undt gebracht durch Eine Hinterthür wen Man gemeindt daß ſie ſchlieffen, wenn ſie ſie mit fleiß wollen umbs leben bringen hatte ſie Es nicht anderſt machen Können — — —

St. Clou den 17 augusti 1719.

— — — gott verzey mirs aber Es Kompt mir poßirlich Vor daß der Herr Von sickingen ſo alle welt Erben wolte ſelber geſtorben iſt — Es iſt woll waß gar rares wen frantzoßinen Kinder woll Erzigen den daß wißen ſie ahm wenigſten machen Entweder coquetten oder bigotten auß Ihnen undt ſelten waß rechts, Ich habe nicht gern wen Kleine medger Zu Ernſtlich ſein den wollen ſie capabel ſein undt werden impertinent undt unleydtlich, ſehe Viel lieber daß ſie Kindiſch ſein — 2 ſtattger ſeindt Im grundt Verbrandt st menhout undt la charité In dießem letzten ſeindt 1300 heußer Verbrendt — —

St. Clou den 20 augusti 1719.

— — — Ehe ich graff von degenfelts briff Entpfangen, hatte Ich ſchon Coubert Vor die schonburgische Kinder außgebetten, ſo baldt Mans Ihnen geben Könt Ihr woll (glauben) daß ſie Es genießen werden wie Ihr herr Vatter Es genoßen hatt wenn ſie Es Verkauffen wollen weiß Ich Ihnen Zwey Kauffleütte Vor Einen ſchreibt mir Nur bey wem ſie ſich ahnmelden Müßen, ſie haben mich drumb gebetten, undt ſchreibt mir waß Es koſt, daß iſt Etwaß rares daß ſchwäger Einig

ſein, iſt aber Löblich undt Ein Zeichen daß ſie beyde Ehrliche leütte ſein — — —

Es iſt nicht genung wen Man regirender herr iſt wie Churpfaltz daß man ſeinen unterthanen ſelber nichts Zu leydt thut, man ſolle ſie auch gegen böße pfaffen beſchützen undt Ihnen nichts leydts geſchehen laßen, ſo Meine Ichs allzeit Inſonderheit waß Kirchen gefehle undt gerechtigkeitten ahnbelangt, weillen die Badenische auch theil ahn creützнach haben, Mußen dort mehr pfaffen undt monchen ſein alß anderwerts, undt Von dießem Zeüg Kompt ſein leben nichts gutts undt wie daß teütſche ſprichwort ſagt

wer will haben zu ſchaffen
der Nimb Ein weib
Undt Kauff Eine uhr
undt ſchlag Einen pfaffen — — —

St Cloo den 27 augusti 1719.

— — — Vergangen freytag war noch Eine Erſchrecklich hitz Ich hatt Mein balcon offen biß umb 9 abendts ſahe alſo daß feüerwerck des thuilleries ſo man alle jahr macht den König Zu feyern, weillen Es deß Königs Nahmens tag iſt, alß wen Ich dabey were, Es iſt aber übel abgeloffen wie man mir freytag geſagt den 7 personnen ſeindt Im Zulauff Vom pöpel Erſtickt worden undter andern Eine ſchwangere fraw undt Ein abbé 8 ſchelmen undt filoux haben die presse gemacht umb Zu ſtellen, haben Einem armen metgen die coifure Vom Kopff gerißen weillen Es hübſche ſpitzen wahren — die hitze undt die Verfluchte wandtleüße, die haben mich noch die gantze nacht gedrilt, die printzes Von wallis ſchreibt mir daß man In gantz london drüber Klagt undt die Königin von sicilien ſchreibt daß man Ihr gantz bett voller wandtleüß gefunden hatt — — —

made de Berry hatte daß gantz apanage Von Ihrem Herrn S: daß hatt der König Nun wider Sambt der pension Von $\frac{m}{660}$ francken deß Jahres, die ſchulden fallen Meinem ſohn alß Erben heim, über alle beſoldung ſo ſie allen Ihren leütten ſeyder Zwey oder 3 Jahr ſchuldig iſt, Muß mein ſohn noch 4 mahl hundert taußendt francken Zahlen ſo ſie ſchulden gemacht hatt, iſt abſcheülich beſtohlen worden, alle Ihre bedinten ſcheinen ſehr getroſt Von Ihrer Verluſt, ja liebe Louise Ich bin auch getröſt auß viel urſachen ſo Ich nach Ihrem todt Erfahren undt welche ſich nicht ſchreiben laßen — — —

unßere liebe printzes Von wallis ortographirt bitter übel, hatt ſchreiben Nur Von ſich ſelber gelernt alſo gar Kein wunder daß Es In dießem ſtück ſchlegt Ich bins aber Lengſt gewohnt undt leße Es Nun gar woll aber Im ahnfang habe ich Ein wenig Mühe gehabt ſie ſchreibt gar artig undt genehm waß den Verſtanht ahn langt — —

St Clou den 31 augusti 1719.

— — — Vergangen Montag wolte Ich, wie ordinarie Ins bois de boullogne Zu chausseray aber alle meine Kutſcher Vorreütter beyleüffer undt ſtallknecht wahren ſo Kranck daß Ich Zu St. Clou bleiben Muſte die Mich geſtern geführt haben ſehen mehr todten alß Lebendigen gleich, die rohte ruhr undt ahnſteckende hitzige fieber regieren überall, Es iſt abſcheülich wie Viel leütte ſterben, man hort nichts anderſt alß Von unglück undt betrübtnuß Ein armer gärtner drunten hatt ſein Vatter undt Mutter die liegen auff den todt undt ſeine fraw iſt auff Einen ſtutz Närriſch worden leüfft tag undt nacht Man Muß allezeit bey Ihr ſein den ſie will alß Inß Waßer Lauffen, wo man ſich Nur hin thret ſicht man betrübte geſichter außer Mein Enckel der Duc de chartre der iſt gar luſtig undt Erfrewet — Ich weiß nicht ob Ich Eüch letzte post geſchrieben (den Ich habe gar Ein ſchlim gedechtnuß undt daß wirdt teglich ärger), daß mein ſohn daß gouvernement Von dauphiné Vom duc de La feuilliade $\frac{m}{800}$ Livre gekaufft Vor ſeinem ſohn den Duc de chartre, $\frac{m}{500}$ Vor daß gouvernement, und $\frac{m}{100}$ thaller Vor le Brevet de retenue ſo der Duc de La feuilliade hatte, alle gouverneurs de provintz haben capitaine des gardes, alſo hatt Man Meinem Enckel geſtern auch Einen geben ſo Er mir mitt freüden pressentirt — Es iſt des marquis do ſein dochter man, welche dochter bey der duchesse de Berry geweßen undt welche bey Ihr In ungnade Kommen war wegen der bößen favorittin der mouchi, made d'orleans hatt ſie In der Zahl Von Ihren damen ahngenohmen daß iſt daß Einzige ſo wir Neües hir haben ſeyder dieße 6 tagen iſt gar nichts Neües Vorgangen alß Viel ſachen In den financen ſo ich nicht Verzehlen Kan, den Ich begreiffe Es nicht, Nur daß weiß Ich daß Mein ſohn Ein Mittel gefunden mitt Einem Englander ſo mons' Law heiſt aber die frantzoßen heißen Ihn mons las, diß Jaht alle deß Konigs ſchulden Zu Zahlen ſo auff 2 mahl hundert taußendt millionen auß lauffen, der Junge König wirdt alſo auß Einen armen König Ein gar reicher werden — — —

Es ist nicht Zu Verwundern wie die Duchesse de Berry schulden gemacht hatt sie hatte einen jmpertinenten Jungen Menschen bey sich undt Ein Ehr Vergeßen weib so mitt dem Jungen Menschen Zu gehalten die haben alles sich geben machen daß hatt schulden über schulden gemacht den daß gantze hauß hatt drüber gelitten, sie hatten eine solche authoritet über sie gehabt, daß sie Ihnen Nie nichts abgeschlagen hatt — Ich wahr ahn die duchesse de Berry geblieben die ihre leütte so bestollen haben, sie hatt aber alles gar gutt willich geben hette Ich Eine sichere gelegenheit würde Ich Euch Ein mehrers hir Von Verzehlen, aber ob Zwar daß unglück der gantzen welt Kündig ist, so schickt Es sich doch nicht In Meine feder, Nur daß sagen daß Ich sehr getrost über meiner Enckelin todt bin durch alles waß Ich Von Ihr seyder Ihrem todt Erfahren hab — — —

Ich habe heütte nachmittag Erfahren daß Mein sohn den Verfluchten Duc de richelieu auß der Bastillen gelaßen undt wider auff freyen fuß gestelt hatt, ob Er zwar seine untrewe selber gestanden, daß thut seine Zitterkopfigte gemahlin Ich Zweyffle nicht daß sie Es so weit bringen daß Ihr bruder und bruders gemahlin auch loß gelaßen wirdt werden — — —

St Clou den 3 7br 1719.

— — — Mein sohn Kam Vergangen freytag her, undt machte Mich reich Er fünde daß Ich Zu wenig Einkommen hette hatt Es mir also Von $\frac{m}{150}$ francken Vermehrt undt weillen Ich gott lob Keine schulden habe Kompt Es mir apropo umb mich die überige Zeit so ich noch Zu leben habe a Laisse wie Man hir sagt setzen — — —

Die mouchi war woll die unwürdigste favoritin so Man jemahlin gesehen hatt Ihre fürstin betrogen belogen undt bestohlen, sie war auch Von gar geringer gebührt Ihr GroßVatter Von Mutter seytten, war Meines Herrn S feltscherer controlleur general Vom hauß so auch Keine hohe charge ist hieß forcadel, die Mutter ist auch nicht Viel Nutz, hatt In Ihren witwen standt lang mitt Einem geheürahten Man hauß gehalten, Man Kan sagen daß dießes alles Zusamen stinckende butter undt faulle Eyer sein, waß diese mouchie possirliches gethan ist daß sie Ihren Eygenen amant den comte de Rion bestohlen mad de berry hatte dießem gar viel geben In Edelgestein undt bar gelt daß hatt Er alles In Eine Kist gethan, dieße Kist

hatte Er Zu meudon gelaßen die hatt Ihm seine liebe mouchi gestollen undt ist mitt fortgangen, das sind Ich poßirlich — — —

wie Mein sohn zur regence Kommen war der König In schulden Von 2 mahl hundtert taußendt millionen undt wilß gott übers jahr wirdt alles Liquitirt sein, Mein sohn hatt Einen Englander gefunden so Mons' Law heist undt die finances auff Ein Endt Verstehet, der hatt Ihn dazu geholffen — — —

St Clou Mittwog den 13 7br 1719.

— — — Ich glaube daß unßers printzen Von Birckenfels Beylager ist Nun Vorbey, In meinem Sinn seindt die Zwey Schwestern sehr unterschiedtlich Verheyraht, die Elste hatt den Ersten seegen aber Vielleicht wirdt die Jüngste glücklicher sein alß die Elste den Ich glaube daß die graffen Von stolberg reich sein, auffs wenigst wirdt Er Vielleicht nicht so Viel schulden haben alß der alte Hertzog christian Von Birckenfelt seinem Herrn sohn gelaßen hatt — Von der maitresse ist nichts mehr Zu fürchten, sie ist heßlich undt gantz Kupfferig geworden undt der printz hatt sie schon lang Ehe Er ahn heürahten gedacht, nicht mehr gesehen, alß hatt sie Von deren nicht mehr Zu fürchten, waß Es weytter geben wirdt, solle die Zeit lehren, die Liebe ist nicht gerost aber daß gesicht Von der gläßerin ist Verrost — —

Es ist woll Ein recht Ellendt daß die desbeauchen so Eingerißen haben Vor dießem war Es doch nicht so beücht Man horte nicht Von so abscheülichen historien wie Nun Von deß margraffs Von Durlaches dolles leben habe ich gehört, Es ist gar Zu Narisch Ich förcht dießer Herr sey gar Zum Nahren geworden den Närischer hatt mans Nie Erlebt, undt habe Nie Von der gleichen gehört alß Einen Mahler Zu paris so santerre hieß, der hatte Keine Mahler Jungen noch Knechte so Ihm binten lautter Junge Medger so Ihn auß undt ahn Zogen Er war aber nicht geheüraht — — —

St. Clou den 17 7br 1719.

— — — Ich habe Vergangen Mittwog Versprochen daß Ich Euch liebe Louise heütte Verzehlen wolte wie Meine reiß nach chelle abgangen, daß werde Ich hirmitt thun, Ich fuhr Vergangen donnerstag umb halb 7 hir weg, mitt der duchesse de Brancas made de

chasteautier undt die fraw Von Ratzamshaussen wir Kammen umb halb 10 Zu chelle ahn, Mein Enckel der Duc de chartre war ſchon ahn Kommen Ein halb Viertelſtundt Hernach Kam mein ſohn, Eben ſo lang Hernach Kam madll de valois ahn mad la duchesse dorleans hatt ſich expres Zur aber gelaßen, umb nicht dabey Zu ſein, den ſie undt die abtißin ſeindt nicht allezeit die beſten freündt aber wens ſie gleich geweßen were ſo hette Ihrer fraw Mutter natürliche faulheit Ihr nicht Erlaubt dabey Zu ſein, hette Zu früh auffſtehen Müßen umb nach chelle Zu fahren, Ein wenig nach dem Es 10 geſchlagen gingen wir In die Kirch der abtißin prié Dieu, war In der nonen Chor Von Violetten samet mitt goltenen fleurs de lis gantz Voll geſtickt, Mein prié Dieu war ahn der Balustrade Vom alter darauff wahren mein ſohn undt ſeine dochter war hinter Meine chaisse den die princessen du sang dörffen nicht auff mein trap de pied Knieen Nur les petits Enfants de france, wie Mein ſohn undt Meine dochter, Ich ſage Eüch diß liebe Louise, weillen Ich glaube daß Ihr dieße ceremonie nicht wiſt, deß Königs gantze mussiq war In der tribune ſungen Ein ſchön modet der Cardinal de noaille ſagte die Meß, der altar iſt gar ſchon Zu chelle Von lautter ſchwartz undt weißen Marmel, 4 groß mächtige Seüllen Vom ſchwartzen Marmel, oben undt unten weiß worauff 4 ſchönne woll gemachte figuren Von weißen marbre Von heylligen abtißinen ſein, worunder Eine iſt ſo unßerer abtißin gleicht alß wens Vor ſie gemacht were, daß Es doch lengſt gemacht Ehe ſie gebohren den ſie iſt Nur 21 Jahr alt, Es Kamen 12 Mönchen Von Ihrem ordre In geſtickten chasublen umb der Meß Zu dinnen nach dem der Cardinal die Epistel geleßen ging der ceremonie-Meiſter Ins nonen chor undt holte die abtißin, die Kame mitt gutte Minen mitt Zwey abtißinen gefolgt undt Ein halb Dutzendt nonen Von Ihrem closter machte Eine große reverentz ahn dem altar undt mir, Eine ſtieg hinauf undt Kniete Vor dem cardinal Nieder der ſaß In Einer großen chaisse a bras Vor den altar Man bracht Ihr In ceremonien la Confession de foy die laß ſie hernach legte ſie ſich gantz blatt auff die letzte taffeln Vom altar da laß der cardinal Viel gebetter über ſie undt laß auch daß Evangelion hernach huben ſie die Zwey abtißinen ſo gefolgt hatten wider auff kniete wider Vor dem cardinal der gab Ihr Ein buch worinen Ihre regul Vom closter ſtehet damitt führt Man ſie wider an Ihrem platz undterdeßen, laß Man Le credo undt Loffertoire, hernach bracht

man dem Cardinal die chaisse a bras wieder undt die 12 pfaffen holten die abtißin a Loffrande die gingen wieder mitt den vorigen begleydt Vor dem altar, Man brachte Ihr Zur offrande 2 große Kertzen 2 leib brodt davon daß Eines Vergült daß andere gantz Verſilbert iſt 2 Tonnen davon Eines Vergült wie daß brodt daß ander Verſilbert iſt; nach dem ſie dießes alles mitt ceremonien dem celebrant pressentirt hernach führt man ſie ahn Ihrem ort wie Es ahn der Communion Kam undt der cardinal communicirt hatte holte man die abtißin die hatte damahlen den ſchleyer über die Naße, ging Vor den altar mitt auff gehoben händen undt communicirte ginge hernach wider ahn Ihrem platz undt der cardinal Endigte die Meß biß auff den ſeegen, da holten die Zwölff Mönchen en chape mitt dem CeremonieMeiſter abtißinen undt nonen ſie Kniete wider Nieder undt der Cardinal gab ihr den biſchoff ſtab oder crosse wie Mans hir heiſt ſie ſtundt auff behilt dießen ſtab In der handt undt threhete ſich gegen daß Chor ſo alle nonen ſehen Konten Hernach gingen die 12 pfaffen wider Vor Ihr her ſie gab die groſte der nonen ſo die charge hatt ſie Zu tragen der cardinal führte die Abdißin, die ſetzte ſich nicht wieder ahn Ihr pries Dieu ſondern Er führte ſie auff der abtißin ſtuhl ahm andern Endt, über dießem ſtuhl undt pries dieu war Ein dais de princesse du sang mitt fleur de lis undt Ihr wagen In Ihrem marsch ließen ſich paucken trompetten undt hautboie ſo baldt ſie In Ihrem trohn placirt war ging der Cardinal mitt allem ſeinen pfaffen wider ahn dem altar ſtundt auff der lincken ſeytten mitt ſeinem biſchoffſtab In der handt undt die mussiq ſunge daß Te deum laudamus daß werdte Eine geſchlagene ſtundt unter dießem geſäng Kamme daß closter Von nonen Zwey undt Zwey undt Erwießen durch große reverentzen Ihre soumission daß Erinerte mich ahn wie man athis Zum grand prester de Cibelle macht, den da Kammen auch 2 undt 2 mitt reverentzen Ich Meinte Man würde ſingen wie In dem Opera

que devant vous tout sàbaise et tout tremble
vives heureux vn jours sont nostre Espoir
rien n'est si beau que de voir Ensemble
vn grand meritte avec vn grand pouvoir
que lon benisse
Le Ciel propisse
qui dans vos mains
met les sort des humain.

nach dem Te Deum gingen wir wider Ins Closter umb halb Zwölff ging Ich Zur taffel aß mitt Mein ſohn mein Enckel den duc de chartre die princesse victoire de soisson die junge madlle dauvergne deß Duc d'albret dochter, undt die 3 damen ſo mitt Mir Kommen wahren, Eine halbe ſtundt hernach ging unßere abtißin ahn taffel In Ihrem Sahl ahn Einem tiſch Von 40 couvert Mitt Ihrer ſchweſter madll de vallois undt 12 abdißin 2 damen ſo mitt madll de valois kammen wahren die geweßene 2 hoffmeiſterin die jetzige undt die vorige undt alles überige nonen Vom closter Es war poſſirlich Zu ſehen alle dieße taffel mitt dem ſchwartzen nonen Zeüg umbringt undt alles daß bunte Von der taffel, den Meins ſohn Leütte hattens hübſch undt magnific gemacht alles obſt hatt Man den pöpel plündern laßen wie auch die confituren nach dem Eßen umb ¾ auff 4 iſt mein Kutſch Kommen undt Ich bin wider weg — — —

---

st Clou den 1 8br 1719.

— — — umb halb 4 da fuhr Ich au palais Royal undt ſtieg bey made d'orleans ab die fundt Ich wieder gantz luſtig den ſie hatte Zeittung Von Ihrem Elſten bruder bekommen daß Er außer gefahr undt wider gantz woll ſeye Von dem colera morbus ſo Er gehabt, Ich dachte aber Ich ſagte Es nicht wie Ihr woll gedencken Kont liebe Louise daß das ſprichwordt war iſt unkraut Vergehet nicht, Mein ſohn Kam Zu ſeiner gemahlin Ich ſprach Ein ſtündtgen gingen wir mitt Einander wie auch ſein ſohn undt 3 von ſeinen dochtern In die Commedie ſahen Ein altes undt gar Neües ſtück ſo les nopces de vulcain heiſt, daß gar alte wahren les horace daß Neüe iſt all Zimblich possirlich unter dem ſchein daß momus die götter außlacht undt durch fablen Ihre fehler beſchreibt Verzehlt Er alle Mißbrauch die Zu paris Vorgehen hatt mich Lachen machen, die Commedie wehrte lang — — —

Vorgeſtern bekame Ich Ein ſchreiben Von Mons' le Roy der berichtet daß Mons' le fevre ſeine ſach ſo woll gemacht daß Er coubert umb Ein million Verkauffen wirdt welches Ewern niepcen beßer bekommen alß wen ſie dieß gutt behielten, Ich Kan nicht wißen wie Es Kompt daß Eüch Meine brieffe fehlen den Ich habe Eüch fleißig, waß mich noch dran Verdriſt iſt daß Ich fürcht daß man Eüch liebe Louise Mein contrefait wirdt geſtohlen haben, den nach Meiner rechnung iſt,

Es just daß paquet ſo Eüch fehlt, aber thut mir der post Meiſter Von franckfort den possen, werde Ich nicht dabey laßen, ſondern ſo baldt der Herr benteritter hir wirdt ſein, werde Ich Ihn bitten daß man Ihn obligiren mag Es wider Zu ſchaffen, freylich fehlen mir auch noch 3 Von Ewern lieben ſchreiben, Es Muß Nur Eine jmpertinentz Von dem poſtmeiſter Zu franckfort ſein, ſo Eüch Zergen, weillen Er die schonburgische lehen nicht bekommen hatt, undt waß mich dieſes noch mehr persuadirt iſt, ich Zwey Von Ewern lieben ſchreiben auß dem ſchlangen baadt ſehr woll Entpfangen Konten alſo woll überkommen Muß alſo gewiß Eine jmpertinance pleniere wie die Hertzogin Von mecklenburg alß pflegt Zu ſagen, geweßen ſein Ich hoffe daß noch daß der poſtmeiſter nicht gar Zu unbeſonnen ſein wirdt mein Contrefait gar geſtohlen Zu haben, — Es iſt Erſt halb 9 Nun Ich werde dießen nachmittag Erſt meine brieffe Von paris bekommen, hoffe daß man mir Etwaß Von Eüch liebe Louise bringen wirdt, Es iſt ſehr apropo Kommen daß mein ſohn mir Meine pension Vermehrt, den man war übel mitt mir umbgangen, nach meines Herrn todt, Es war Meines ſohn ſchuldt nicht ſondern der alten Zott ſo gegen war undt Meines ſohns leütten ahngeben Es ſo gar übel Zu machen mitt Verſicherung daß Es des Königs wille were welches doch pure lügen wahre, welches hir auß woll Erwießen, daß ſo baldt Ich dem König Zu wiſſen gethan daß Ich das Jahr nicht außKommen Könte hatt Er meine pension mitt $\frac{m}{40}$ livre Vermehrt, daß hatt die Zott ſchir Vor Zorn bärſten machen, ſie ließ ahn Meinen leütten ſagen ſie ſolten ſich woll hütten mehr Zu fordern, Etwaß aber daß mich damahlen Von hertzen lachen machte, war daß der Duc undt die Duchesse du maine Meinen jntendanten Vom hauß hollen ließen undt Ihn fragten wie Es doch Kamme daß Ich mitt dem wenigen ſo Ich hette ohne ſchulden nach Meinem ſtandt leben Konte lagarde ſo hieß mein damahliger jntendant andtwortete (cest que Madame ce modere, et ne fait jamais de folle despense) damitt war daß ſchönne par woll bezahlt, den alle Ihre große ſchulden Kammen Von Ihren rechtlichen festen Zu seaux, die ſie Von abendt biß In hellen tag Zu brachten alß umb den andern tag mitt fewer werck Commedien masqueraden Kleine Neüe operas, undt festins daß hieß mans Les nuit blanches, la garde hatt ſie alle beyde alſo woll bezahlt, hette Mein ſohn nicht ſeine dochter Verlohren undt der König über die Maßen Viel Von Ihr geerbt hette Ich dieße pension nicht ahngenohmen,

den Ich will nicht daß man ſagen Kan daß Mein ſohn ſeine **famille** auffs Königs despend reich gemacht hatt da Er deß Königs **Vormund** geweßen, Mein ſohn Kendt mich woll undt weiß daß Ichs Vor **made** de Berry todt nicht ahngenohmen hette — — —

Mein ſohn iſt Nur gar Zu gutt weillen Ihm der **Kleine duc** de Richelieu Verſichert, daß ſein wille geweßen Ihm alles **Zu Entdecken**, glaubt Er Es gleich undt leſt Ihn loß wo Zu ſeine **metres** Ich ſage deß Duc de Richelieu ſeine madll de charelois, **Meinen** ſohn Keine raſt noch ruhe gelaßen — Es iſt doch Etwaß **abſcheüliches** daß Eine princesse du sang Vor der gantzen welt Erkläret **daß ſie** Verliebt iſt, wie Eine Katz, Von Einem Kerl der Ihresgleichen **nicht** iſt, den ſie nicht heürahten Kan, undt der Ihr gar nicht trew **iſt** ſondern Ein halb dutzendt andere maitressen hatt, wen Man Ihr **daß** Vorhelt, andtwortet ſie, (bon jl n'a ces maitresse que pour **me** les sacrificer et pour me Conter tout ce qui ee passe entre **eux**) daß iſt woll abſcheülich man hatt Ihn umb Von Lufft Zu Endern nach st germain gebracht, da iſt dieß Ehr Vergeßen Menſch gleich Zu Ihm, wen Ich ahn hexerey glauben Könte ſolte Ich glauben daß dießer Menſch waß mehrers Könt alß ordinarie, den Er hatt nicht Ein Menſch gefunden ſo Ihm den geringſten widerſtandt thut, lauffen Ihn alle nach daß Es Ein ſchandt undt ſpott iſt Er iſt nicht ſchönner alß Ein ander Menſch, iſt jndiscret ſagt alles nach mitt umbſtänden undt hatt desclarirt daß wen Eine Keyßerin ſchön wie Ein Engel In Ihm Verliebt were, undt bey Ihm liegen wolte, auff die condition daß Er Es nicht nachſagen ſolte wolte Er lieber nicht bey Ihr liegen undt ſie ſein leben nicht ſehen, Er iſt Ein großer poltron, hoffartig jmpertinent undt daß iſt die oriflame Von den Meiſten damen ſo Ehre glück alles Vor Ihm Verſchertzen Es macht mich offt recht ungedultig, Er hatt weder Hertz noch gemüht, Ich bin gewiß daß Er Meinen ſohn mitt undanckbarkeit belohnen wirdt den Er iſt gar Zu nichts Nutzig, Ich will weitter nichts Von Ihm ſagen Es macht mich Zu ungedultig — Ich weiß nicht ob Ihr liebe Louise Ein buch geleßen ſo mir unßere S: liebe Churfürſten geſchickt hatte Von Einem polter geiſt ſo Man hintzel Man heiſt der Duc de Richelieu gleicht Ihm ſo ſehr daß Ich Ihn Nie anderſt geheißen, den Er hatt helle augen wie Ein todten Köpffgen undt Kindiſche maniren undt iſt leicht geht geſchwindt recht wie hintzelman Ich heiße Ihn nicht anderſt — die übel von mons Laws undt ſeine banque ſprechen thun Es Nur

auß bloßem Neydt den Man Kan nichts beßer ſehen, den Er bezahlt des Königs abſcheüliche ſchulden, undt macht die Imptz Vermindern alſo den pöpel Erleichtern Von Ihrer laſt, daß holtz Koſt Nur die helfft daß Es gekoſt hatt alles entréen auff wein fleiſch undt waß In paris gebracht wirdt hatt alles abgenohmen daß macht Eine große freüde bey dem popel wie Ihr liebe Louise leicht gedencken Könt, alles wirdt wollfeyller werden, waß die entréen betrifft iſt daß nicht Ewaß ſchönes undt gutts Mons' Laws iſt gar Ein polier gutter Man Ich halte Viel Von Ihm Er thut mir auch gefahlen wo Er Kan, Er ſtiehlt nicht wie alle andere gethan ſo die financen reglirt waß Er prophetirt iſt mitt Ehren undt offendtlich daß Er Ein palais Von der Duchesse de Berry gekaufft iſt Eine pure Lügen ſie hatt Keines gehabt ſo ſie hette Verkauffen können alle heüßer ſo ſie gehabt alß meudon chaville undt la meutte ſeindt alle dem König wieder heim gefallen der Künig macht ſeine menagerie Von la meutte wirdt Kühe ſchaffe hüner Ziegen undt bauben dort halten — die wüſte Kranckheit alß Kindterblatter röttlen hitzige fieber rohte ruhr undt dergleichen regieren abſcheülich Zu paris aber Von allen orten In gantz Europa hört Man nichts anderſt, wie die peſt Zu manheim war drügen wir alle ahm arm büchsger mitt rautten In Eßig getungt, daß iſt gar gutt Vor die böße Lufft habe Es gern gerochen den Ich liebe beydes Eßig undt rautten Viel finden daß rautten ſtincken Ich aber liebe den geruch Von rautten — — —

freylich habe Ich Meinen oncle a la mode de Bretagne den Närliſchen Landtgraff Carl Von hessen Rheinfels gekendt Man Konte nicht bollere poßen Vorbringen alß Er thät, ſprach Immer Von ſeinem Kutſcher daß Er Von ſo gutter geſelſchaft wehre daß Er Ihn deßwegen bey ſich ſchlaffen ließe undt ſein Jüngſtes ſöhngen Von Ihm Erziehen laßen, Ich batt Ihn gantz Ernſtlich Er ſolte doch umb gottes willen ſolche alberne possen nicht Vorbringen wo mitt Ihm alle Menſchen mitt außlachten Er fuhr mir übers maul undt ſagte Er ſehe woll waß Es were Ich hette gern daß Er wider weg wehre den Ich ſchämte mich Meiner Verwantten Ich würde böß ſagte blabt herauß ja wen ſie ſo ſprechen habe ich woll urſach mich Vor ſie Zu ſchämmen wir ſchieden gar unEins Von Einander — — —

St. Clou den 7 8br. 1719.

— — — Ewere übermäßige demuth macht mich lachen, worin seydt Ihr Louise nicht werth, daß Ich Cüch lieb haben solle seindt wir den Einander nicht nahe genug dazu, ah Nun felt mir Ein waß Es sein Muß, Ewere desbauche undt gottloß leben da hatte ich nicht gleich ahn gedacht, daß Muß Es sein aber alles waß man hir sicht Insonderheit In den prinzessinen Vom Geblüdt, ist so tugendtsam, daß man woll Ewere fehler Liebe Louise damitt bedecken Kan — so Viel Ich Von der printzes Von wallis brieffen judiciren helt sie recht Viel Von der Contesse de holdernesse sagt sie were ahngenehm undt hette Viel Verstandt, die graffin Von degenfeldt gefelt ihr nicht so woll, sie meindt Ihr werdet Ein wenig blindt ahn dießer niepce, undt glaubt Ihr mehr Verstandt alß sie In der that hatt, ahn den seinigen liebt man woll den Verstandt, aber Es muß auch Ein gutt gemüht, darbey sein die printzes Von wallis pretendirt daß die Comtesse de holdenesse beydes auff Ein besitzt, undt gar desinteresirt ist daß seindt doch 3 große Quantiteten Verstandt gutt gemüht undt ohne interesse, deß ist sehr Estimable, sie sagt die gräffin Von degenfelt sehe gantz pfaltzisch auß damitt brouillirtet sie sie nicht mitt mir — — —

---

st Clou den 15 8br 1719.

— — — Ich hoffe daß weillen der König In preüssen undt hollandt sich der armen pfaltzer ahn Nehmen wollen, daß solches die pfaffen In der pfaltz bey J. L. dem Churfürsten raisonabler wirdt machen, dem J. L. der woll nicht so unbesonnen sein wirdt, denen wüsten schwartzen teüfflen Eher Zu gefahlen seine unterthanen Zu plagen, alß unEinigkeit mitt dem König In preüssen undt hollandt Zu haben, alßo hoffe ich daß man sie hinfüre ungeblagt undt In frieden laßen wirdt gott gebe Es, Ich wünsche Es Von Hertzen den daß Vatterlandt undt die gutten Ehrlichen pfältzer seindt mir noch allezeit lieb, undt wünsche Ihnen alles guts undt glück — — alleweil sagt mir der fürst Von schwartzenburg daß die gräffin Von wartlenberg sich wieder Verheüraht ahn Einen schönen jungen Edelman so der Baron flor heist, undt Von guttem hauß ist Ich habe dießen fürsten lachen machen wie Ich Ihn gefragt ob dießer flor den Kopff plat halte daß Er Ihm Erhohen wolte, durch Ein magnifiques gewicht — — —

---

st Clou den 19 8br 1719.

— — — Ich bin Nun Viel alter undt Verrunzelter alß daß contrefait iſt, den Es iſt ſchon 6 jahr daß Es gemacht iſt Ich will ſagen daß original den Es iſt Zu marly gemacht worden 2 Jahr Vor des Königs todt undt Es iſt Nun ſchon 4 Jahr leyder daß der König todt iſt, Man ſicht doch noch woll daß Ich Es bin, findt man Mein alter ſchön Kan man ſagen wie unßere S. liebe Churfürſtin alß pflegt Zu ſageu (on peut voir vne belle vielle, mais jamais vne vielle belle) — — —

Es freüet mich recht liebe Louise daß mein Einfall Eüch mein contrefait Zur Kirbe Zu ſchicken, ſo woll reuissirt hatt Es iſt war daß penels ſtück beſſer gemahlt iſt alß daß ſo Ich Vor 20 Jahren geſchickt daß hatte Nur Ein medgen gemahlt ſo ſeyder dem Verheürraht worden undt meinen goltſchmidt genohmen, die penels wahren gutte Meiſter Vatter undt ſohn haben woll gemahlt der Vatter aber iſt Nun lengſt todt, der ſohn mahlt je lenger je beſſer Er hatt Meinen ſohn den Ich Im ſack trage auch gar woll gemahlt warumb habt Ihr Eüch nicht Vermuht daß Ich Eüch waß ſchicken würde habe ich Eüch doch Verſprochen alle Jahr Eine Kirbe Zu ſchicken, undt der iſt Ein ſchelm der ſein wordt nicht helt, auff Ewere wurſt habe ich ſchon letzte post geantwortet ſage alßo nichts mehr davon — Mein beren Katzen affen geſicht iſt ſo viel danckens nicht wehrt liebe Louise, undt waß Ich Vor Ewere niepcen Von schomburg gethan iſt ja Nur meine ſchuldigkeit Ich glaube ſie werden Verwundert ſein, Eine million Zu theillen finden, Mons' le Roy Mein advocat hatt Mons' le fevre nicht geſchadt aber Mons' le fevre hatt ſich durch ſein Ehrlich Verfahren Ein Ewiges lob hir Erworben Ich habe Ein prefect außgebetten damit Ewer niepcen Ihr leben lang Keine unruhe In Ihrem Verkauffen finden mögen Kauffleütte haben ſie genung gefunden die chardons ſeindt Ehrliche leütte Mons' le fevre iſt gar woll mitt Ihnen Zu frieden — Es ſcheindt alß wen die printzes Von wallis Ewere niepce Von holdernesse recht lieb hatt, unter famillen findt Man alß leütte ſo luſt Nehmen famillen gegen Ein ander Zu hetzen, daß wirdt woll In Englandt auch nicht fehlen, aber Ich bin froh daß alles ſo woll abgegangen — waß graff degenfelt Vor Eüch gethan finde Ich ſchön undt Erkandtlich, da bin Ich nicht In ſorgen vor daß Ihr gar gewiß graff degenfelt wider bezahlen werdt — — —

st Clou den 21 8br 1719.

— — — Der König Jn Engellandt undt der Jn preüssen haben resolvirt wie man mir bericht den reformirten recht Ernſtlich bey Zu ſtehen, alſo werden die pfaffen nicht mehr muken dürffen, welches mich Von Hertzen Erfrewet, den Ich wünſche den gutten Ehrlichen Landsleütten alles guts undt glück undt ſeegen undt den Verfluchten pfaffen, die ſie verfolgen, wünſche Ich den galgen ahn den halß, den ſie durch Jhrer falſchheit undt Betrug woll Verdint haben — — —

---

st Clou den donnerſtag 26 8br 1719

— — — Ich höre gar gern daß der Engliſche preüssische und hollandiſche envoyes nach Heydelberg ſein, den Ich hoffe daß ſie en despuit du pape et des Barbarins, wie der arme Duc de Grequi alß pflegt Zu ſagen, waß guts unahngeſehen aller Neüburgiſchen undt osterreichische pfaffen boßheit waß gutts Vor die gutten Ehrlichen pfaltzer außrichten werden, undt wünſche Es Von Hertzen, Ich wolte daß Ich bey Eüch Eßen Es bedürfft mir nicht mehr alß Jhr der geben Es Muſte aber auch Sawerkraut dabey ſein welches Ich hertzlich gern aber hir beücht daß Kraut nicht ſie Könnens nicht recht Zu richten undt wollens nicht thun, waß ſie aber nicht ſchlimm hir machen daß iſt gefühlt weiß Kraut — freylich ſchmertzts mich wen Ich weiß daß man die armen alten Einwohner Zu Heydelberg ſo plagt, hette ſchir auff gutt pfaltziſch geſagt (ſo geheydt) Es iſt Eine Ellende ſach daß wir Menſchen allezeit glücklich leben wollen, undt doch allen möglichen fleiß ahnwenden, Ein ander daß leben ſawer Zu machen, ſo Nariſch ſeyndt wir arme Menſchen, die ſich durch pfaffen regieren laßen, thun allezeit waß überzwergs Jch hilte Churpfaltz Vor geſcheytter alß ſich Von denen burſch Zu führen laßen undt alle die sotissen ſo die pfaffen der Keyßerin ſeiner fraw ſchweſter thun machen, (die ſie gantz regieren) ſolte Jhm Zur wahrnung gedient haben, nicht Jn ſelbige fehler Zu fahlen undt Ein Churfürſt der Verſtandt ſolle gedencken, daß die wahre devotion Eines regenten iſt, recht undt gerechtigkeit, undt ſein wordt Zu halten undt wißen daß wer ihm dagegen raht Kein wahrer noch gutter Chriſt ſein Kan, alſo ſo böſen raht nicht folgen ſondern ferm wider reden, daß Man Eüch nicht bezahlt Erinnert mich ahn Einen dialogue ſo mich Einmahl von Hertzen hatte lachen machen Ein chnoisse hir Von st Clou ſo Ein gar gutter Ehr-

licher Man war, aber severe Monsieur S: der ſich divertirte den hypocrytten Etlichmahl Zu ſpillen ſagte Mons' feuilliet (ſo hieß der chanoisse Von st clou ſo In J. L. cabinet Kommen war) j'ay grand soif seroisie rompre le jeune que de prendre vn jus d'orange Mons' feuillet andtwortete (oh Monsieur manges vn boeuff et soyes bon chretien et payes vos dettes) ſo Könte man auch ahn Churpfaltz ſagen — der gutte Mons' laws iſt vor wenig tagen recht Kranck geworden Vor Qual und Verfolgung Man leſt Ihm weder nacht noch tag ruhn, daß Er Kranck brüber geworden Nein Ich glaube nicht daß In der gantzen welt Ein jntresirter Volck Kan gefunden werden, alß die frantzoſen ſein, ſie machen Ein doll undt raßendt Mitt bettlen In brieffen In wortten In allerhandt manieren machen ſie mich ſo Erſchrecklich ungeduldig daß Ich umb mich beiß wie Ein Eber, Man Kan nicht mehr Verſtandt haben, alß Mons laws hatt, Ich wolte aber nicht ahn ſeinen platz ſein Vor aller welt gutt der Er iſt geplagt wie Eine Verdampte ſeel — — —

hatt der printz Von Heßen Rheinfeld ſo ja Ein arier Cadet iſt, gutt genug Eine Gemahlin Zu Erhalten ſonſten Iſt Er In meinen Sin Ein ſchlechter Heüraht Vor die printzessin Von Sultzbach ſo ſchir Eine Churprintzeßen iſt, da Zu ſo iſt ſein Herr Vatter ſo gar Nariſch geweßen daß alles bey dem ſohn Zu fürchten iſt, Ich glaube auch nicht daß waß ſonders hinter dießem printzen ſteckt iſt hir allezeit mitt nichts rechts umb gangen undt Eher ſchlim alß gutte geſelſchaft geſucht, Kan Kein 3 wordt raisonable nach Einander reden, Ich beklage dieße arme printzes, Einen ſolchen Ellenden heüraht gethan Zu haben, Es wirdt nach dem beylager auff Ein greüliche Lamy außgehen fürchte Ich; der printz hatt woll gethan ſeine wüſte haar abZuſchneyden, ſie ſtunden Ihm bitter übel — — —

---

st. Clou ſontag den 29 8br 1719.

— — — bracht man mir Ein brieff Von Meiner dochter die ſchreibt mir daß alberoni den Keyßer hatt wollen assasiniren oder Vergifften laßen hatt da Zu Einen graff Nimtsch Einen Schleßinger ſo deß graff eltheim ſeine ſchweſter geheüraht hatt gewohnen ſambt noch 2 jtalienisch äbt (den bey allen ſchlimmen Sachen Müßen allezeit pfaffen ſich finden) Ich weiß nicht wie die ſach außKommen allein all die ſchelmen ſeindt Ertapt ſo dieße abſcheüliche that Verrichten

ſolten, wie Ihr vielleicht bey den Keyßerlichen Zu franckfort Erfahren werdet liebe Louise wie die ſach offenbaret worden undt herauſſgekommen, bitte Ich Eüch mir ſolches Zu berichten, mir iſt nicht woll bey dießer ſach den alberoni haſt Meinen ſohn noch mehr alß den Keyßer — — —

---

st Clou den 2 november 1719.

— — — Man Kan nicht übeller gehen alß die franzoßen posten gehen ſie ſeindt aber auch unter curieussen oder postmeiſter dem Herrn Von Torcy, der hatt mir all ſein Leben alle meine brieff auffgemacht undt geleßen daß wie woll ſehr jmpertinent were noch woll hingangen den Ich frag nichts darnach wen man meine brieffe leſt, aber daß Er nach der alten Zott willen commantaire drauff gemacht, umb mich Von unßern König haßen machen daß war Zu grob Er mag aber Nun ſo Viel Commantaire machen alß Er will Es iſt mir nicht bang daß Er mich mitt Meinen ſohn brouilliren wirdt, ſolte ſich auch gleich daß böße pfäffgen der abbé du bois ſich gleich dazuſchlagen daß Kan nicht geſchehen, den ſie ſeindt Ertzfeindt haben abſcheüliche querellen gehabt wo ſie Ihre wahrheitten Einander dichte geſagt Man Konte Ihnen ſagen wie J. G. D. der Churfürſt unßer Herr Vetter alß pflegt Zu ſagen In gleichen fällen Caccordes vous Cannaille aber genung hir Von, Man Muß Zu frieden ſein liebe Louise wen die brieffe Nur nicht gantz Verlohren gehen, undt ſie doch Endtlich überkommen — — —

wen war iſt waß In den hollandiſchen Zeitungen ſtehet, wirdt die Heydelbergiſche ſach woll gehen den Es ſtehet drinnen daß auff der preussischen hollandiſchen abgeſandten beweiß daß Churpfaltz gegen den friedens tractaten In der Pfaltz tractire undt handtire, hatt der Keyßer ahn Churpfaltz geſchrieben undt die ſach gar Ernſtlich recomandirt daß wirdt den pfaffen die Mäuller ſtopffen, undt wie Ich hoffe alles wieder gutt machen den die pfaffen ſeindt ſo geſchaffen, daß ſo baldt ſie finden daß man Ihnen wider ſtehet werden ſie ſanfft wie Lämmer leſt man ſie aber gewehren ſeindt ſie reißende wölffe, Zu Meinen dieße leütte mitt SanfftMuht Zu gewinen iſt Ein jrtum undt abus, Man muß Ihnen gleich die Zähne weißen, ſonſten Kompt man nicht mitt Ihnen Zurecht, nichts iſt grauſamer alß Ein religions Krieg Ich glaube nicht daß ſich franckreich drin miſchen würdt wegen der pfaffen, mein ſohn würde Es nicht thun dürffen, den mitt der religion disputten Von den molenisten undt jansenisten würden

ſich beyde gegen Ihn ſetzen undt Vor huguenot declariren weillen Er Keine parthie unter den Zweyen Nehmen will, Es iſt war daß In Bretagnen Ein großer desordre iſt, aber made du maine hatt woll ſo viel part drin alß alberoni made la printzes iſt Zu Ihrer dochter meint Ihr den Kopff Zu recht Zu bringen woran Ich ſehr Zweyffle daß Zwergelgen iſt Zu boßhaft — — —

daß article worauff Ich Eüch andtwortten will iſt wo Ihr Ihn Zweyffel ſeydt ob Mein abbé de st albin * deß chevallier ſo jetzt grand prieur Von franckreich bruder aber Nur Von Vatters ſeytten haben Zwey unterſchiedtliche Mutter gehabt der chev: iſt Legitimirt worden, den armen abbé aber iſt nicht Erkandt worden, der gleicht aber mehr alß ſein bruder ahn ſeinen Verwandten Er gleicht ſehr ahn Monsieur S: hatt auch Etwaß Von ſeinem Vatter, undt Viel Von Madle de Valois aber In meinem Sin iſt Er hübſcher Vor Ein man alß ſie Vor Eine printzes Er Etliche Jahr älter alß der chevalier, Er iſt betrübt ſeinen Jüngſten bruder ſo über ſich Zu ſehen, der chevallier ſo ſeyder Kurtzer Zeit grand prieur Von franckreich In den maltesischen ordre geworden, iſt der jetzigen mad d'argenson ſohn ſo wie ſie mein hofffreüllen geweßen sery geheyßen, deß abbé ſeine Mutter aber war Eine däntzerin, Vom opera ſo florance hieß Mein ſohn hatt noch Eine dochter Von der Lincken ſeydten ſo nicht Erkandt iſt worden Ein marquis de regur hatt ſie geheürath dieße iſt die beſte Commedianten dochter ſo In deß Königs troupe iſt heiſt la demare Es ſeindt noch 2 oder 3 Vorhanden ſo Ich mein lebetag nicht geſehen die ſeindt Von Einer frawen Von qualitet, Ihr groß Vatter iſt Meines ſohns hoffmeiſter geweßen hieß le Duc de la louire-ville war vorher der Königin chevallier d'honeur geweßen ſie iſt Eine witib ſeyder 2 jahren Ihr Man hieß Mons' de Berabas, war auch Ein Man Von Qualitet Ihre Mutter iſt dame datour Von der duchesse de Bery geweßen undt In Ihren dinſten geſtorben Ich glaube nicht daß mein ſohn ſicher ſein Kan daß die Kinder ſein ſein den ſie iſt Eine dolle humel die tag undt nacht Seufft wie Ein bor-ſtenbinder, Mein ſohn iſt gar nicht jalous Einer Von leütten logirt bey ihr ſeindt a pot et a rot, Ein andrer ſo auch Von meines ſohn leütten iſt, hatt dießen Ein wenig auß geſtoßen, daß divert ihn Er lacht Nur brüber iſt gar nicht jalous wie Ihr ſegt, ich geſtehe daß Ich daß gar nicht begreiffen undt mich deücht daß wen Ich waß liebs

* Ihr Enkel, des Regenten unehelicher Sohn.

hette wolte Ichs Vor mich allein behalten undt Könte nicht leydten daß Es jemandts Neben mir lieb hätte, Es ſcheindt nicht daß Mein ſohn waß Von ſeinem groß herr Vatter Meinen herr Vatter S: hatt den wie wir wißen wahr J. G. S. jalous genung daß bin Ich Zeuge, aber J. G. S. hattens woll Kein Urſach, daß bin ich auch woll gewiß aber hiemit habe Ich Vor dieß mahl auch genung geplaubert wünſche daß die trait d'histoire Euch Ein wenig amussiren mögen, werdt Euch all mein leben Von Hertzen lieb behalten Liebe Louise.

Elisabeth Chartotte.

St. Cloa ſontag 5ten 9br 1719.

— — — hette matante die printzes Von tarante bißher gelebt würden J. L. ſehr Viel Hertzenleyd ahn dießem Enckel Erlebt haben, den Er war gar nicht woll gerathen, Ich habe all mein beſtes bey Ihm gethan Ihn Ein wenig auff Einen gutten Fuß Zu ſtehlen, aber Es hatt nichts geholffen, Ich habe Ihn offt außgemacht wie Einen buben, Inſonderheit wen Ich Ihn In lügen Ertapt woZu Er abgeſcheüllig geneygt war, machte historien Von Einem Endt Zum andern ſein oncle der printz tallmont haben Ihm nichts Vorbey gehen laßen. Es hatt aber nichts geholffen hatte allezeit ſchlimme geſellſchaft, und war Erſchrecklich debauchirt, mitt Einem Wordt, Es iſt Kein ſchadt daß Er geſtorben, Er deüchte nicht, war dabey heßlich undt unahngenehm, Ich hatte Ihn mitt Les Estats de Bretagne auß der tauff gehoben drumb hieß Er auch charle Bretagne, Er hatt Ein Eintzig ſohngen hinterlaßen, ſo ſo ſchon undt ahngenehm iſt alß der Vatter heßlich undt unahngenehm gott gebe daß Er Ihm ſo wenig Innerlich alß Eüßerlich gleichen möge daß Er ſeiner Mutter Eüßerlich gleicht geht woll hin wen Er Ihr auch nur nicht Innerlich gleicht, den ſie deüchte auch gar nichts, iſt ahn den pocken geſtorben, die gantze familie wolte ſie ſcheyden laßen den der Man hatte ſie ſelber bey Ihrem Eygenen Kammerdiener liegen funden, ſie war ſchlaue hatte Verſtandt wußte daß Ihr Man ſchulden hatte gehet undt unterſchreibt ſich Vor Ihm, daß hatt dießen Einfaltigen tropfen ſo touchirt, daß wie man ſie ſcheyden wolte ſagt Er non nous sommes raccommodes hatt ſie alßo biß ahn Ihr Endt behalten, hirauß ſegt Ihr liebe Louise welch Ein fein coupel Es ware undt ob Ich große urſach gehabt diß ſchonne gar Zu regrettiren — In meinem letzten ſchreiben

habe Ich Euch explicirt wer der abbe de st albin iſt undt ſein bruder der chevallier d'orleans ſo Nun grand prieur iſt, der Ihn Zum coadjutor ahn genommen will In ſeinem 60 jahr den geiſtlichen ſtandt quittiren undt ſich heürahten, will Eine Engliſche dame heürahten Ich glaube aber nicht daß Es ahngehen Kan weillen Er ſein gelübte gethan da Er ſchon über 50 Jahr alt war, undt felt In ſtücken Von den frantzoßen — — —

Der Elſte bruder Von der faullen person iſts der Ihr den hirnkaſten ſo verdirbt, undt Ihr allerhandt ſchlimme ſachen In Kopf geſteckt, alle der montespan Kinder ſeindt ſchlimme leütte außer der comte de Thoulaise der iſt Ein Ehrlicher Man — Ihr werdet durch Einen Meiner ſchreiben ſchon Erſehen haben wie man hir daß leichtfertig ſtück Vom alberoni ſchon weiß, Ich ſehe aber nicht warumb Man die ſach ſo geheimb Zu wien halten will, weiß man den nicht daß alberoni Ein Ertzſchelm iſt, ſeinen Herrn den Hertzog Von parme hatt Er ahn mons de vandosme Verkaufft Mons de vandosme ahn die printzes das vrsin mad des vrsin ahn die Konigin Viel leütte wollen auch, daß Er Mons de vandosme Vergeben hatt, wer ſolche ſtück thun Kan dem iſt nichts Zu viel, der graff altheim undt ſeine ſchweſter jammern mich, den Es iſt Eine betrübte ſach Einen ſolchen Man undt ſchwager Zu haben wie der graff Nimbtſch iſt der woll Verdint gerähdert Zu werden, daß hatt alberonie Er Nimbt allezeit Viel leütte In ſeinen Conspirationen — — —

St Clou den 9 nov. 1719.

— — — wir haben hir gantz undt gar nichts Neües, alß daß Madll de valois ſich Vergangen Montag ſchir umbs leben gebracht hatte, Es iſt Ihr Eine Kindtheit ahnkommen In Vollem randt Zu pferdt durch Eine Kleine thür Zurenen ſie hatt ſich nicht genung gebückt undt den Kopf ſo hart ahngeſchlagen, daß ſie biß auff die grub Vom pferdt gefahlen, man hatt Ihr nachts gleich Zur aber gelaßen, undt man hofft daß Es Keine gefahr haben wirdt — — —

St Clou den 12 9br 1719.

— — — Ich bin recht gridtlich undt will Euch die urſach ſagen geſtern abendts habe ich Erfahren daß mein ſohn undt made

d'orleans Ihren ſohn Erlaubt haben bey den Verfluchten leichtfertigen ball Vom opera Zu gehen, welches dießes bißher ſo gantz frommen Kindts Verderben ahn leib undt ſeehl ſein wirdt, den Ins bordel oder bey den bal Zu gehen iſt woll all Eins — wie Ich auß der Kirch Kommen habe Ich den Jungen grand prieur ſo Man Le chev: d'orleans heiſt hir gefunden Er Kommt Von malte wo Er ſeine caravane gethan, undt ſein letztes gelübt abgelegt, Kan ſich nun nicht mehr heürahten alßo wirdt mein ſohn ſeine race auff der lincken ſeytten nicht multipliciren den der abt wirdt Ein priſter werden hatt gar Keine große jnclination Dazu jammert mich Von hertzen iſt Ein rechter gutter Ehrlicher bub, der daß beſte gemüht hatt Von der welt, gleicht Viel ahn Meinem Herrn S: aber Er hatt Eine ſchönnere taille iſt Ein Kopff langer alß ſein Herr Vatter, Er jamert mich Von Hertzen —

St. Clou den 16 9br 1719.

— — — Ich habe gar offt In deß herrn oberamptsman Von Heydelberg deß Herrn Von Landteß hauß ſo geraht unter dem thiergartten war, offt deß morgendts umb 4 bin Ich Nunder gangen durch den burgweg undt habe dort ſo Voller Kirſchen gefreßen, daß Ich nicht mehr gehen Kundt, den ſie ſeindt unvergleichlich beßer In deß Landeß gartten alß In Keinem ort In Heydelberg Keinen großen platz habe ich Nie dort geſehen aber wo Zu meiner Zeit Ein großer platz war daß war auff der rechten ſeytten Von der frantzöſiſchen oder closter Kirch, da hatt man Einen hundtsſtall auß gemacht, war Vor dießem der solmische hoff geweßen — die printzessin Von oranien ſchriebe alß ahn J. G. S. dem Churfürſten unßeren Herr Vatter, daß ſie nach Heydelberg Kommen wolle den Solmiſchen hoff wider Zu bauen, Ihr Herr Vatter der graff Von solms war aber hoffmeiſter bey dem König In böhmen geweßen, undt die printzessin Von oranien war hofffreüllen bey der Königin In böhmen, die machte Ihren heüraht undt Ihre fortune, wurdt hernach ſo abſcheülich ſtoltz daß ſie die arme Königin In Ihrem unglück Verrachtete, undt Ein mahl der Königin pferdt Kranck wahren undt die arme Königin Ein geſpan bey dießer printzes lehnen wolte ſchlug ſie Es der armen Königin baldt, daß ſeindt aber alte geſchichten — — —

Die reiß Von ſchwetzingen nach heydelberg iſt Kurtz, ich glaube Ich Konte dießen weg Vom ſpeythor bis nach ſchwetzingen gantz allein

noch finden, Von schwetzingen auß ließe Ich offtersheim undt Epelheim undt blanckenstatt auff der lincken handt führe Erst durch Ein flach felt hernach In der Mitten durch Ein Klein wältgen wieder Ins flach felt biß ahns speyerthor, daß fahrebt man bey des schinders hauß vorbey Von dar bey dem spittal hernach bey dem Quadischen hauß und die Lutterisch Kirch hernach Zu Ende der gaß threhet man auff die rechte handt fohrt lengst dem graben bey seckendorffs hauß Vorbey hernach bey des Seyllers Vatters hauß, deß ferbers da threhet man bey der Kelter auff Lincken handt umb, auff der Lincken handt auch findt man st anne Kirch darnach Kompt man ahn den großen berg undt führt nauß man lest Betterdorff hauß auch auff der Lincken handt undt daß alten marots hauß undt seinen Laden Etlich heüßer hernach findt man den brunen so Zwey röhr hatt, undt steht en face hernach threhet man Ein wenig auff die rechte handt ahn dießen ort ist der berg ahm schwersten Zu fahren auff der seytten war Zu meiner Zeit Ein schildt mitt Einer Silbern schaffe scheer, waß Nun ist weiß Ich nicht darnach Kompt man In Einem lehren platz wo man die stell sicht undt auff der rechten handt, ist deß gartners hauß just wo der weg Von wolffbrunen ahnfangt hernach fährt gegen über den gartten Im Vorhoff wo der Kleine gartten darnach threhet man auff der Lincken handt Zur brücken bey welchen Zwey geharnischte máner Von stein stehen undt oben drüber war Ein mont wie Eine Kugel, so Man Im schloß undt braußen sahe, undt die schloß uhr war In Einem Vier Eckenden thurn drüber, da segt Ihr liebe Louise wie ich mein heydelberg noch so woll außwendig weiß — Es ist Ein böße nation daß pfaffen geschlegt, der ist glücklich so nichts mitt Ihnen Zu thun hatt, Ich bin froh daß Meine natürliche expression, Ich habe gutte daß Es Nun unßere gute Ehrliche pfältzer woll gehen wirdt weillen der Keyßer selber Vor sie ist Mein sohn wirdt gar gewiß sich nicht In dieße händel mischen, Ich glaube nicht daß Churpfaltz undt mein sohn Einander schreiben, den Ich glanbe Es ist difficultet wegen deß ceremonials, dem seye aber wie Ihm wolle so wolte Ich Mein Kopff Verwetten daß mein sohn daß nicht geschrieben hatt, daß ist der pfaffen rechtes Krautt Ihren moglichsten fleiß Zu thun die Leütte Zu schrecken Ich hette heütte Ein Neües oder frisches schreiben Von Eüch liebe Louise heben solten — Ich bin fro daß die gutte made Zachman wieder woll ist, der Breüdigam Muß Ein schwester sohn Von Seyller sein weillen Er seinen Nahmen nicht führt — Zu meiner Zeit war

Kein Keyßerlicher post Meiſter Zu heydelberg — Ihr redt mir Von dem Ehr Vergeßenen undt Verlogenen ſchelmen den ſeyller alß wen Ich Ihn nicht Kente, Ich Kente Ihn gar woll J. G. S. hatten Ihn alß Ein armes Kindt auß Vorſtadt In die Neckerſchul gethan, undt weillen Er große Luſt Zum ſtudiren Erwieße Ließen In J. G. S. auß Zu studiren, machten Ihn Zum Biblioticarius welches Er Etliche jahr Verwaltet, hernach wurde Er secretarius, nach dem Ihn J. G. In franckreich undt jttallien hatten reißen laßen, Er war Von Meines brudern S. Commedien In paster fido war Er Ergastus, Im sejanus Eudemus, hernach wie Ich ſchon hir war beſtellt Er J. G. archiffen lieff damitt nach wien undt wurde catholisch der Keyßer ſchickte Ihn her alß Envoges Er ließ den König bitten Ihm Zu Erlauben Keine audientz bey mir Zu haben, den Ich hette Ihn nie leyden Konnen fürchtete Ich mögte Ihn waß Verdrießliches ſagen, der König Erlaubt Es Ihm, Einsmahl alß Ich bey Einen ſchonnen tag früher alß ordinarie Von der jagt Kommen war Kam mir luſt ahn umb den canal Zu fahren wie Ich ahn den canal Kam fandt Ich Seyller In Eine Von deß Königs Kutſchen ſo baldt Ich Ihn ſahe ſagte ich ah voila Seiler il n'est pas changes — seiller fuhr auff, alß wen Er den teüffel geſehen, wirdt bleich wie der todt, undt ſo übel daß man Ihn weg führen Muſte Mons' de torcy fragte warumb Er den ſo ſehr Vor mich Erſchreckte Ich hatte ja Verſprochen daß Ich Ihm nichts Vorwerffen wolte, Er anbtwortete Er wer meines Herrn Vattern Bastert aber Ich hette Ihn Nie leyden Konnen undt all mein leben ſo außgelacht undt vexirt daß Er mich arger alß den teüffel fürchte man frachte mich obs war were Ich aber Verzehlte ſeine gantze historie Ich ſagte Man ſolte mir Ihn herführen wolte Von nichts alß Von alten Commedien ſprechen aber Man hatt Ihn Nie resolviren Können Zu mir Zu Kommen ſagte wen Er Meine ſtimme horen würdte Muſte Er bladt ohnmächtig werden, hirauß ſegt Ihr woll liebe Louise daß Ich ſeiller gar woll gekandt habe adieu Hertzliebe Louise Ich ambrassire Eüch Von Hertzen undt behalte Eüch Von Hertzen lieb. Elisabeth Charlotte.

St Clou den 26 9br 1719.

— — — mich deücht daß die Krametz Vögel In der gantzen pfaltz gut ſein drumb heiſt man alle pfältzer auch Krametsvögel wie man die Sachſen herings Nazen undt die ſchwaben fröſch heiſt — —

St Clou den 26 9br 1719.

— — — Ich dancke Euch sehr liebe Louise daß Ihr mir die wienische geschribene Zeittung geschickt habt, hir seindts Nur die alberonische parthie so außsprengt daß Keine conspiration gegen dem Keyßer Vorgangen printz Eugenius hatt groß recht, Eine solche heßliche accusation nicht dazu laßen undt den Nimbtsch auff ärgst Zu Verfolgen da glaube Ich printz eugenius woll unschuldig den Er ist nicht jnteressirt hatt Eine schöne that gethan, hir hatte Er viel schulden gelaßen so baldt Er In Keyßerlichen dinsten gerathen undt gelt bekommen, hatt Er alles bezahlt biß auff den letzten heller, auch die so Keine Zettel noch handtschriefft Von Ihm hatten, hatt Er bezahlt, die nicht mehr dran dachten, O Ein Herr der so auffrichtig handelt, Kan gar unmoglich seinen Herrn umb gelt Verrahten halte Ihn also gar unschuldig Von deß Verrähter nimbtsch seine accusation, der teüffels alberonie macht mir manche sorgen gott stehe unß gegen dießen boßen Menschen bei, Er ist Eben so schwartz In seinen gewißen alß seine haar undt haubt sein, aber Er hatt gar weiße Emissarien so nicht (besser sind) made du maine ist gar blundt, undt der cardinal de poliniac ist Es auch geweßen Ehe Er grau geworden, undt noch andere mehr weiß Ich Von dießer Klicke so weiß undt gar blundt sein, undt doch wenig deügen — — —

St Clou den 29 9br 1719.

— — — Die historie Von mons Laws Kutscher wen Es die ist daß Er seinem Herrn Zwey Kutscher Zugeführt undt alß sein Herr Ihn gefragt ob die Kutscher die Er Ihn Zuführt gutt wehren, andtwortet Er (jls sont si bon que celuy que vous ne prendres pas, je le prend pour moy) daß ist gar war, aber man hatt noch hundert historien, Von der banque bey Mons' Laws Man hört undt sicht jetzt nichts anderst mehr undt alle tag Kommen Neüe histörger hervor Eine dame so Mons' Laws nicht sprechen wolte Erdacht Eine wunderliche manir mitt Ihm Zu sprechen sie befahl Ihrem Kutscher sie Vor Mons' Laws thür Umb Zu werffen rieff (coché verse donc) der Kutscher wolte lang nicht dran Endtlich folgte Er seiner frawen befehl, undt wurff die Kutsch Vor Mons' Laws thür, daß Er weder auß noch Ein Konte, Er lieff gantz Erschrocken Herzes meinte die dame hette halß oder bein gebrochen oder wie Er ahn die Kutsch Kam gestundt Ihm die dame sie hette Es mitt fleiß gethan umb Ihn Zu sprechen

Können, Eine andere ſo Ich gar woll Kene undt welche mons' laws auch nicht ſehn wolte, die bedachte Eine ander liſt, umb Ihm Zu ſprechen ſie heiſt made de Buchu, ſie hatte alß spionen bey Mons' Laws umb Zu Erfahren wan Er außgehen würde, ſie Erfuhr daß Er bey made de simiane Zu mittag Eßen wolte, ſie fahrt Zu made de simiane (ſo Eine Von meines ſohns gemahlin damen iſt) undt bitte ſie, ſie megt Ihr doch Zu Mittag Eßen geben, dieß andtwortete Ein ander mahl will Ich Es Von hertzen gern thun aber heütt Kan Ich Es ohnmöglich thun, den Mons' laws hatt ſich Zu Ihr Zu gaſt geladen Mitt dem beding daß Niemandts ſich dabey finden mögte, alſo Kan Ich Eüch heütte nicht haben made de bouchu andtwortete nichts, gab aber Ihre laquayen undt Kutſcher odre daß wen ſie ahnfangen würde au feu Zu ruffen ſolten ſie mitt aller macht ſo ruffen, ſie hatten noch Einen Von Ihren leütten Ins hauß geſchickt umb Zu Erfahren, wen ſie ahn taffel ſein würden, da fragt ſie ahn au feu Zu ruffen alle Ihre leütte noch ſtärcker alß ſie, Alles Im gantzen hauß, Kam In allarm undt ließ Im hoff Zu ſehen wo den daß fewer were da ſprang Made de bouchu auß Ihrer Kutſche lieff Zu Mons' Laws undt geſtandt Ihm wie Es Nur Eine invention wehre, Ihn Zu ſprechen undt actionen Zu fordern — dieß alles geht noch woll hin aber waß 6 andere damen Von qualitet gethan haben, auß interesse iſt gar Zu unverſchämbt, ſie hatten Mons' Laws Im hoff auffgepaſt umbringten Ihn undt Er batte ſie mögten Ihn doch gehen laßen daß wolten ſie nicht thun Er ſagte Endlich Zu Ihnen, mes dames je vous demande mille pardon mais si vous ne me Laisses pas aller il fait que je creve car j'ay vne necessité de pisser qu'il m'est impossible de tenir d'avantage, die damen andtwortten he bien Mons'. pisses pourvuque que vous nous Escoutties, Er that Es undt ſie blieben bey Ihm ſtehen, daß iſt abſcheülich, Er will ſich ſelber Kranck drüber lachen, da ſegt Ihr Louise wie hoch der geitz undt interesse hir Im Landt geſtiegen iſt, Es Eckelt Einem recht, außer Made de chasteautier, Kene Ich Niemandts In gantz franckreich ſo gantz ohne geitz iſt, aber Ich Kene Viel die Es ſo abſcheülich ſein, daß Einem wahrlich die haar davor Zu berg ſtehen, Ich mein alß Ich habe Es übel Verſtanden, laß Es mir repetiren, undt ob Ich Zwar ſeyder 48 Jahr daß Ich In franckreich bin mich dran hette gewohnen ſo iſt Es mir doch allezeit Neüe, dergleichen Zu ſehen undt Zu hören — — —

St Clou den 30 9br 1719.

— — — will ich Euch Eine Vor mir gar ahngenehme Zeittung berichten, Nehmlich daß der heüraht mitt Madll de vallois undt dem printzen Von modene richtig ist der courier ist gestern nach rom die dispence Zu hollen den sie seindt Ins II te gliedt Verwandt, die braudt will Verzweyfflen, sie hette gern Ihren Vetter den comte de charoloy geheüraht aber Er hatt nicht ahnbeißen wollen, den alle die Verwandten In den printzen undt printzessinen du sang haßen Einander wie den teüffel, ja gar die Zwey schwestern alß made la Duchesse undt Meines sohns gemahlin sie hatten Einander schon Vorher nicht lieb wegen Ziemlich schlime discoursen so sie Von Einander gehalten, aber was gar den garauß In Ihrer freündtschaft gemacht war daß wie die Legitimen prince du sang nicht haben leiden wollen, daß die bastard prince du sang sein solten hatt sich made la duchesse Vor Ihre sohne gegen Ihre brüder declarirt, made dorleans aber Vor Ihre brüder gegen die prince du sang daß hatt wie Ihr leicht dencken Könt Einen abscheüllichen haß gewirckt so wie Ich fast glaube all Ihr leben dawern wirdt, ob Zwar der Mons' le Duc undt prince de conti doppelt Verschwachert sein Mons' Duc deß printzens schweßter Zur gemahlin hatt, undt der prince Mons le Ducs schweßter so haßen sie doch Einander so abscheüllich daß Es Eine rechte schandt ist, alle prince du sang welche Mein sohn alles gutts thut Ihnen Ihr pensionen Vermehrt, die seindt undanckbar undt haßen meinen sohn wie den teüffel, Es seindt böße undt falsche leütte der printz de conti wirdt Endtlich gar Zum Närchen werden den Er ist Voller caprisse undt die Vernunfft thut nichts bey Ihm baldt hast Es seine gemahlin daß Er sie umbringen will baldt hatt Er sie lieb daß Er Keinen schrit Von Ihr geht Zu Ihrem glück ist dießer Herr nicht wie seine raße hatt gar Kein Hertz, Einsmahls Kamm Er Vor seiner gemahlin bett mitt Einer geladenen pistol sagte sie solte Ihm nicht Entgehen Er wolte sie Erschießen sie die seine schwachheit Kent hatt allezeit pistollen Im bett Nahm auch Eine pistol sagte Zu Ihm prenes bien garde de me tuer juste, Car si vous ne me tuer vous estes mort, tires le premier sie ist gar hertzhafft fracht Kein haar nach dem sterben, dem printzen so gar nicht hertzhafft ist wie Es Ju letzter Campagne Erwießen wurde bang undt ging davon — die printzes de conti ist Ein artlich undt possirlich mensch Einstmahl solte sie mitt Ihrem Herrn auff die schweinsjagt par force, den anderst jagt man

ſie hir nicht, da thate die printzes de conti Einen großen degen ahn, der printz fragte ſeine gemahlin pourquoy faire cette Espée, da andtwortete ſie de sang froid jl y a dans les forest Tant de beste mechante et farouche je veux au moins avoir quelque chose a me defendre, et je m'enserviray bien aber wen Ich alle naredeyen Verzehlen ſolte ſo bey denen leütten Vorgehen Mußte Ich Ein buch ahn ſtatt Ein brieff ſchreiben — — —

Es Müßen bolle proben ſein ſo Chur Bayern Kinder Nun thun man Muß gnade geben wegen der Königs dochter ſonſten Käme es gar ſchlegt herauß dießer Churfürſten groß Vatter Mons' d'arquien ſo hernach Cardinal worden war Noch monsieur S: capitaine des suisses wie Ich In franckreich Kam Ihr groß Mutter iſt Im palais Royal geſtorben, daß ſchickte ſich nicht woll In die fürſtliche brobe Käme hir mitt ſchlegt In die augen herauß wer die sobiesqui ſein weiß Ich nicht habe aber doch allezeit gehört daß Es Nur Edelleütt ſein, der Churfürſtin leibliche tante iſt noch Zu paris die marquise de Bethune die war en survivance Von Ihrer ſchwiger Mutter dame d'atour Von der Königin S: daß lautt auch nicht fürſtlich undt iſt Es auch nicht — — —

Paris den 3 xbr 1719.

— — — Madll de valois heüraht habe ich von Hertzen gewünſcht, Nun Er ſicher, bin ich Zwar content darvon, Entpfinde aber die große freüde nicht ſo Ich gedacht Zu Entpfinden, aber wider In dem trawerigen paris Zu ſein, mitt geplagt Zu werden daß iſt mir ſehr Entpfindlich — Madll de vallois fengt ahn ſich Ein wenig Zu tröſten ſeyder ſie Ihre ſchönne Kleyder ſicht Man macht Ihr 40 Kleyder, ſie haben hir Von modene ſchöne demanten geſchickt, daß iſt auch Ein troſt — — —

Hir wirdt alles abſcheülich thewer, alles doppelt waß Es auch ſein mag, auß Engellandt ſchickt man alle demanten Juwellen undt bijoux her, alle die ſo Erſchrecklich In den actionen gewonnen haben Kauffen alles auff ohne handtlen noch marchandiren Es gibt poßirliche histergen. Vor Etliche tagen ware Eine dame Im opera die ſahe Eine andere dame Ins opera Kommen gar heßlich aber den ſchönſten ſtoff Von der welt undt Voller demanten, die dochter Von made begond fing ahn undt ſagte Zu Ihrer Mutter ma mere

regardes bien cette dame parée jl me semble que c'est nostre cuissiniere marie die Mutter ſagte eh taisses vous ma fille cela ne penst estre die dochter ſagte wider eh ma Mere au nom de Dieu reguardes die Mutter ſieht ſie ſtarck ahn undt ſagte je ne say plus qu'en penser Elle luy rassemble bien, alles was Im amphitheater war fing an Zu murmeln marie la cuissinière ſie ſteht auff undt ſagt überlautt he bien croy je suis marie la guissiniere made begond je suis devenue riche je me pare de mon bien je n'en dois rien a personne, j'aime a me parer je me pare cela ne fait tord a personne qu'a donc à redire a cela, Ihr Könt welch Ein gelachter Es gab, der gleichen historien hatt man hundert — — —

Paris den 7 xbr 1719.

— — — Ich weiß Eine Zeittung ſo mich woll Von hertzen jamert der marquis de la varene den Ich lengſt Kene Kam morgendts Zu mir undt Verzehlte Ein unglück ſo ſeiner dochter widerfahren ſo Ich gar woll Kene undt Ihren Man auch Er iſt Ein Inlander undt hatt Viel Verſtandt heiſt mons' du Boury Madll de varene hatt Ihn gegen Ihren Eltern willen genohmen ſie haben doch Endtlich drin consentirt, dieße dame war Zu genoua weiß nicht auß waß urſachen, wolte wider nach spanien Zu Ihrem Man, Es Muß dem marquis de varene Ein pressentiement Kommen ſein, Er ſchreibt ahn ſeine dochter, ſie ſolle bey leibe nicht Zu ſee gehen ob der trajet Zwar Kurtz ſeye den Man Kan In 24 ſtunden überKommen, aber Zu landt Muß Man Viel tag unterwegen ſein, daß hatt die arme mad du Boury ungehorſam ahn Ihrem Vatter, den ob ſie Ihm Zwar Verſprochen mitt Ihren Zwey Kindern über Landt Zu gehen, hatt ſie ſich doch embarquirt Ihr ungehorſam aber hatt übel gelungen den ſie iſt auff daß genouaische Schiff Von den algeriens gefangen worden, undt dieße Türcken ſeindt Mitt aller weldt In frieden außer mitt gene, daß iſt woll Eine abſcheüliche fatalitet, ſie jamert mich doch Von Hertzen — der marquise de foy die Mein freüllen geweßen undt hinderson hieß iſt Eine avanture begegnet wie ahn die made de la houssage ſie wurde Kranck Zu mastricht fiel In Eine ſo abſcheülich lestargie daß ſie Kein aug noch nichts mehr rühren Konte ſo daß man ſie gantz Vor todt hilte ſie Konte doch wohl hören undt

ſehen, aber Keine ſtim von ſich geben, auch wie ſchon geſagt nichts Rühren, horte undt ſahe wie man Ihr leichter umbs bett ſetzte Ein groß crucifix Vors bett mitt Zwey ſilbern leüchter ſtelte wie Es bey den catholiſchen brauchlich iſt, Man behunge auch die gantz Kammer mitt ſchwartz buch, undt ſchrieben auf Ihrem bett ſelber, Man befahl auch daß man den ſarck bringen ſolte wo man ſie Nein legen, wie ſie daß horte thate ſie Einen ſo abſcheülichen Effort daß Ihr die Zung geloßt wurde undt rieff lautt thut mir diß alles weg undt gebt mir Zu Eßen undt Zu drincken alles waß In der Kammer wahr Erſchracken ſo unaußſprechlich daß alles Vor ſchrecken über Einen hauffen fiehl, ſie hatt noch 3 Jahr hernach gelebt — — —

wie Ich von Churpfaltz hatte reden hören hette Ich Mein leben nicht gedacht daß dießer herr ſich den pfaffen ſo unterwerffen würde, hatt ja Vor raisonable passirt, undt ſich durch pfaffen regieren Zu laßen iſt gar nicht raisonable, aber leütte ſo In Ihrer jugendt nicht gar erkendtlich gelebt haben, undt alt werden, denen machen die pfaffen die helle heyß, undt weiß, daß alles wider gutt gemacht würde ſein, wen ſie Nur gegen reformirten undt Lutheriſchen ſein undt ſie plagen, daß hirn ſchwächt mitt der Zeit undt mitt dem alter, ſo geht Es Churpfaltz jetzt, gott der allmachtige wolle Ihm die augen öffnen, damitt Meine gutte laudtsleütte ruhe undt frieden bekommen mögen welches Ich Ihnen woll Von grundt der Seelen wünſche, undt alle böße pfaffen Ihren verdinten Lohn bekommen mögen — — —

Es iſt Etwaß unbegreiffliches wie Erſchrecklich reichtum jetzt In franckreich iſt Man hört Von nichts alß millionen ſprechen ich begreiffe nichts In der welt Von der ſach, wen Ich Von allen den reichtumen höre, denck Ich daß der gott mamon jetzt Zu paris regirt —

---

paris den 9 xbr 1719.

— — — waß Ich von meinen Enckel gefürcht iſt, juſt geſchehen Er iſt In dem verfluchten bal Vom opera ſaahl In der hürger Vom opera handen gefahlen Ihr Könt leicht gedencken, waß ſie Ihm gelehrnet haben, Nun iſt Er wie Ein unbandig thier geworden wen Es die fraw Mutter Ihren Herrn Klagt will Er ſich Kranck lachen, die ſach iſt doch gar nicht lächerlich, den der delicate bub wirdt ſich mitt dießem leben umb leib ſeel undt leben bringen, daß iſt Nur Zu gewiß, Es iſt waß anderſt ſo ſich nicht ſchreiben leſt, aber nicht beßer iſt,

alſo ſegt Ihr woll liebe Louise daß Ich rechtmäßige urſachen recht unluſtig undt gridtlich Zu ſein — Meines Enckels tugendtſamer sous gouverneur iſt ſo hertzlich betrübt, daß Ich fürchte, daß Es dem gutten Ehrlichen Man daß leben Koſten wirdt, Es ſeindt gar Zu gottloße leütte, hir umb jungen leütten nicht In allen laſtern Zu helffen, ſolte Es auch Nur auß haſt Vor meinen ſohn ſein, Ihn umb ſeinen ſohn Zu bringen, den man ſicht woll wie delicat daß Kindt iſt — franckreich hatt den säxsischen Churfürſten abſcheülich geſchadt, mein gutter freündt C. A. Von haxthaußen hatt mir Es offt mitt threnen geklagt, daß ſein printz Zu paris ſo unbandig geworden, daß Er nicht mehr mitt Ihm Zu recht Kommen Könne, ſo bald Junge Kinder In die desbeauchen fahlen, iſt Ihnen Kein laſter Zu Viel wo ſie nicht In fallen undt werden recht bestialisch — — —

nichts In der welt iſt ſchlimmer alß daß Zeüg Nemblich pfaffen undt mönchen, wollen allezeit regieren, alle geiſtliche In welcher religion Es auch ſein mag ſeindt ambitieux undt wollen allezeit regieren wo ſie ſein, daß gibt Ihnen der teüffel Ein ſie Zu Extapen — wen die friedens tracktatten der Keyßer König In Englandt preüssen undt die Herrn ſtaaden, wie ſeine naturliche Vernunfft nichts bey Churpfaltz Vermögen, wie Kan Ich hoffen daß Ich waß außrichten ſoll daß gutt Vor Meine gutte Ehrliche Landtsleütte ſein Konte, Ich Kan ſie Nur Hertzlich beklagen, aber ſonſten nichts dienen daß iſt mir leydt genung — Ich ſehe leyder Nur Zu woll, daß mich gott Zu nichts gutts In franckreich geſchickt, den Ich habe, Mein leben (ſo Viel Ich mich auch drumb bemühet) dem Vatterlandt In nichts dienen Können, das iſt woll war daß Ich auß purem gehorſam Vor J. G. mein Herr Vatter undt oncle undt Tante Von hannover S: daß Ich In franckreich Kommen bin, meine jnclination war nichts weniger — — —

---

paris den 17 xbr. 1719.

— — — die printsessin Von wallis hatte mir ſchon der graffin Von holdernesse unglück bericht, Es war Ein alter Duc de Bellegarde hir Vor dießem der ſagte alß (je n'ay que Les peurs que lhonneur permet) aber der ſchrecken ſo Ewere Elſte niepce gehabt iſt gar gewiß Von denen, den Es ſchaudert Einem dran Zu gedencken 3 Kerl durch Ein fenſter Ein Zu ſteygen ſehen iſt Etwaß abſcheülliches, wundert mich gar nicht daß dießer ſchrecken Ihr Ein böß Kindtbett

Zu wegen gebracht hatt, Man iſt allezeit Krancker ahn boßen Kinbetten alß ahn gutten Man ſagt Ein gutt Kindtbett Erſetzt Ein boßes undt daß Es gutt iſt, gleich wider ſchwanger auff Ein böß Kindtbett aber Jn meinem Sin, beücht daß beſte nicht viel — — —

---

paris den 17 xbr 1719.

— — — die Lügen ſo Man Jn den gazetten geſetzt daß der chevallier de st george mir geſchrieben hatte daß iſt Kein wort war daß mich aber der Herr nicht jammern ſolle daß Kan Jch nicht leügnen, den Er iſt der beſte Herr Von der welt höfflich undt polis undt, meritirt nicht ſo unglücklich Zu ſein alß Er Jn der that iſt — —

ſolche boßheit alß Man hir ſicht iſt glaube Jch noch nicht Erlebt worden, aber Es beweiſt woll daß alte teütſche ſprichwordt ſo ſagt (wo der teüffel nicht hin kommen Kan, da ſchickt Er Ein alt weib hin) den alles übel Kompt unß Von der alten maintenon ſo 84 Jahr alt iſt undt die printzes des ursin ſo 77 alt iſt, die Zwey alte hexen wie die großhertzogin alß ſagt haben meines ſohns untergang Verſchwohren, die Erſte weillen ſie Jhre Auffenzucht den Duc du maine gern wolt auff dem throne ſehen die Zweytte aber hatt Keine andere urſach Meinen ſohn Zu haßen alß weillen Er gefunden, daß ſie Zu alt iſt umb noch gallant Zu ſein, ſonſten hatt Er Jhr ſein Leben nichts Zu leydt gethan, ſie die alle mitt Jhrer Zucht Verfolgen Meinen ſohn abſcheülich, undt ſo lang dieſe Zwey weiber leben werden, Muß ſich Mein ſohn alles übels Von der welt Verſehen, undt ſie befinden ſich beyde noch über die Maßen woll — — —

---

paris den 21 xbr 1719.

— — — madll de vallois hatt mehr ſchönheit alß ahn Muht ſie iſt daß iſt gewiß ſchönner alß Jhre fraw ſchweſter die abtißen Von chélle aber dieße iſt unvergleichlich ahngenehmer, ſie hatt Ein gar ahngenehmes lachen, undt die ſchönſte undt perfectſte Zähn Von der welt, Können mitt recht Ein tour perlen Verglichen werden, ſchön Zahnfleiſch hatt auch Einen ahngenehmen nicht gar Zu Klein aber woll formirt ſchönne lefftzen ſie ſtottert Ein wenig aber Es ſteht Jhr nicht übel ahn den ſie macht Keine grimassen dabey, undt ſpricht undt lacht gantz naturlich ohne Zwang noch affecterie, ſie ſagt auch

was ſie gedenckt daß hatt die brautt nicht, ſagt Nie waß ſie gedenckt, ſondern alle Zeit daß contrarie daß iſt mir unleydtlich Ich Muß geſtehen Ich wolte daß ſie ſchon Zu modene were — Es iſt gar war daß der Comte de charolois Eine printzessin Von Modene heürahten wirdt, wen die geſündigt hette würde ſie Eine hartte buße bekomen Ich kenne dießes menschens Kopff, wen ſie nicht das unglücklichſte Menſch Von der welt wirdt ſein ſo bin Ich woll betrogen, den alle aparentz iſt dazu ſie jammert mich recht, man ſetzt In Zeittungen waß man weiß oder nicht weiß man Nur daß daß bladt Voll wirdt, die Zeittung Vom Duc de chartre iſt nicht war Madll de valois ſolle wie man ſagt Von hir aux entiles gehen, Ihr halb bruder der grand prieur undt general des galleres wirdt ſie mitt deß Königs galleren nach modene führen, hir auß ſecht Ihr woll liebe louise, daß dießmahl die gazetten nicht wahr geſagt haben — — —

Ich finde den Herrn Benter Ritter Zwar gar unglaublich groß, aber Er hatt nichts förchtliches ahn ſich, Ich habe Ihn Vor 20 Jahren hir geſehen da war Er 20 Jahr alt aber Nur Von Mittelmäßiger lange iſt ſeyder dem ſo gewackſen daß iſt noch ahm meiſten Zu Verwundern, dießer Man hatt Verſtandt undt waß mir noch ahn Ihm gefelt iſt daß Er gar nicht oſtereichiſch ſpricht, ſondern recht gutt teütſch, Man Kan gar groß ſein ohne wie der Herr Bentereitter unßer marſchalck Von ſtein Callenfels war gar Ein großer Menſch aber Er Kam dießem nicht bey — wir haben hir noch Zwey gemingen den bruder Von dem freüllen ſo hoffmeiſterin bey dem Engliſchen printzessinen geweßen undt noch Ein Kleiner bub, Von 14 oder 15 Jahren, der lebhaffter iſt alß all die großen, iſt Ein artiger bub, daß iſt Etwaß recht rares In Itzigen Zeitten Junge mansleütte Zu finden ſo Zu leben wißen, modest undt woll gezogen ſein, 4 tiſch In Einer Cammer wo man ſpilt daß heiſt hir (vn apartement) — Ich Muß Eüch Etwaß possirliches Von der fürſtin Von ſiegen Verzehlen ſie hatt Einen großen brieff ahn die printzes Von Wallis geſchrieben In welchem ſie ſehr bitt, die printzes mögte Ihr doch In aller Eyll 4 oder 5 taußendt thaller ſchicken daß were Ein geringes Vor Eine ſo große printzes wie ſie wer undt würde Ihr gar woll bekommen ſie ſolte Es Eüch aber nicht Zu wißen thun, den Ihr haſt ſie ſehr, ſie wiße aber nicht warumb den ſie hette Ihr beſtes gethan Ewere freündtſchafft Zu gewinen hette aber Nie dazu gelangen Können, Ich bin gewiß daß Eüch dießes hiſtörgen wirdt lachen machen, daß iſt doch falſch ahn dießer

fürſtin Von siegen daß ſie Euch Complimenten leſt machen undt ſich doch bey der printzes Von wallis gegen Euch beklagt, ſo ſachen mag Ich nicht leyden, Es iſt Kein Zeichen daß Ihr Neüer gallant ſie Verlaßen, daß ſie gelt fordert, den Zu frantzöſche Verliebten gehört Viel gelt, umbſonſt ſeindt ſie nicht Verliebt Von damen, gott Verzeye mirs Ich glaube Ich Vergebe dießer fürſtin Eher alle Ihre gallanterey alß Ihr falſchheit die gallanterie geht Ihr allein ahn, undt andern thuts nichts, aber die falſchheit daß geht alle menſchen ahn die mitt Ihr umb gehen — — —

Paris den 24 xbr 1719.

Hertzallerliebe Louise durch die post habe ich Kein ſchreiben Von Euch Entpfangen, aber Mons marion hatt mir geſtern morgendts Ewer Lieben brieff vom 9 dießes monts gebracht iſt nicht gar geſchwindt Kommen, den Ewer liebes ſchreiben iſt just 15 tag alt worden, Er hatt mir auch daß buch Vom todten geſpräch überlieffert Ich habe Es gleich ahn meinem buchbinder geſchickt, dancke Euch ſehr davor, Es Kan nicht Mittelmeßig ſein Es Muß Entweder gar artig oder gar alber ſein, machen ſie auch lachen, Eines hatt mich ſchon lachen gemacht Nehmblich daß Dialogue Von Mons de Turene undt made de la valliere, Ich glaube nicht daß ſie Ihr leben mitt Einander geſprochen haben, ſie hatten gar Kein commerse mitt Einander hette man ahn ſtatt made de la valliere made de Conquin geſetzt ſo hette man darin den gantzen tractat Erfahren Konnen, Von der alliance ſo feu madame Zwiſchen dem König Ihrem Herrn bruder undt dem hießigen König Ihrem Herrn ſchwager tractirt hatt Madame Consultirte den vicomte de turaine In dießer ſach umb jemandts Zu haben heimblich Zum König Zu ſchicken Könuen den die ſach ſolte heimblich Vor Monsieur gehalten werden — der alte Turaine würde ſterbend Verliebt Von Einer Jungen made de conquin ſo Immer bei Madame war undt ſehr In Ihre gnaden ob ſie Es Zwar gar nicht würdig war wie Ihr hören werdet, den ſie Verliebte ſich In den chevallier de Loraine ſo Madame Ihr ärgſter feindt war dießer umb Madame Ihre secretten Zu Erfahren Erlaubte ſeiner maitressen Ihren alten liebhaber Zu flattiren, umb daß secret Von dem tractat herauß Zu locken ſo ſie nicht auß madame hatte Ziehen Können Turene aber war gar Zu verliebt, umb feſt Zu halten, Er Vertrawte der Verahteriſchen Conquin den gantzen tractat die nicht faul Verzehlte alles dem

chevallier de Loraine der sagte alles ahn Monsieur der wurde bitter boß auff seine gemahlin ja auch gar auff den König, undt amporte sich gegen beyde made sagte dem König daß der chevallier de Loraine sie mitt Ihrenn Herrn brouillirt hette der wurde Zwar drüber weg gejagt die arme made aber bezahlte Es mitt dem leben, sie wolten aber Monsieur nicht mitt In Ihr secret Nehmen sagten Jl ne sauroit rien faire au Roy si nous luy avouons que nous voullons Empoissener madame ou jl ne Le souffrira pas ou bien je nous denoncera au Roy et nous fera tout pendre, also haben die Monsieur S: woll groß unrecht gethan so J. L. beschuldigt daß Er seine gemahlin hette vergifften laßen, da war Er jn Capable Zu umb sich Zu Entschuldigen undt die sach Zu Verhehlen daß Es Von Ihnen Kompt, haben sie Monsieur weiß gemacht Madame were Von den andern vergifft worden, dießes ist Eine alte aber gar wahre historie ab Es Zwar wie Ein roman Lautt aber umb auff meinen Vorigen secret Zu Kommen so segt Ihr woll liebe Louise daß wen man ahn statt made de la valliere made de Conquin gesetzt hette man waß artiges undt curieuses schreiben Können, aber wenig leütte wißen alle particulariteten, Ich weiß alles d'original, den Ich weiß Es Von dem Konig undt Meinem Herrn selber außer mad todt daß weiß ich von andern — — —

paris den 28 xbr 1719.

— — — Man sagt gar Viel guts Von printzen Von modene Er soll Ein gar gutt gemühte haben undt gutten Verstandt, nicht schön Von gesicht sein, aber woll geschaffen, undt sehr raisonabel dießer printz solle gantz Verliebt Von seiner Zukünfftigen gemahlin contrefait geworden sein, Er jammert mich Von grundt meine Seelen, gutte Ehen seindt In allem rar, aber Ich habe Vielle gesehen so sich auß purer lieb geheüraht haben undt sich hernach gehast wie den teüffel undt sich noch haßen, glücklich wer nicht geheüraht ist, wie froh were Ich geweßen wen man mir hette Erlauben wollen, Eine gutte Einsambkeit Zu führen, undt mich nicht Zu heürahten, solle ich Eüch die rechte gründtliche warheit sagen warumb unßere printzen undt printzessinen Einander so haßen die ursach ist daß sie alle den teüffel nichts beügen, die Junge printzes de Conti ist Immer lustig, Ihr gröste unglück da macht sie poßen auß daß Man ohnmöglich undt ist Immer lustig, Ich sitz Lenor alle tag auß, daß sie sich nicht über Ihrer

dochter heüraht ſich troſten Kan, waß Kan ſie davor daß Ihre dochter Eine jmpertinente iſt ſie ſolte ſie Nur mitt Ihrem groß Naßigten Man lauffen laßen Er wirdt ſie ſchon braff bezahlen, Ich Kene die frantzoßen undt weiß wie Ihre heüraht ſein — — —

Paris den 4 januari 1720.

— — — Ich habe hir Nur Qual undt Zanck, undt Nie nichts ahngenehmes, biß auff die Commedien ſo die Eintzige luſt iſt ſo mir In meinem alter geblieben die Können mir hir nicht gefahlen den die leütte feindt ſo abgeſchmackt hir daß ſie ſich ſo hauffen weiß auff daß theatre ſtellen undt ſetzen daß die Comedianten Kein platz Zu ſpiellen, daß iſt recht unahngenehm geſtern hatten wir Eine Neüe tragedie ſo nicht unEben iſt aber die Commedianten Konten nicht durch Kommen wegen der menge leütte — — —

Ein abbé Von Qualitet ſo mein gutter freündt iſt undt Von den beſten heüßern Von franckreich iſt hatt Viel Verſtandt aber doch Ein wenig waß wunderliches Im humor dießem iſt auff Einmahl In dem Sin Kommen daß Er nicht In der gutten religion were weillen man die armen reformirten ſo Verfolgt hatt, daß hatt Ihn resolviren machen ſelber reformirt Zu werden Iſt Zu deß hollandiſchen ambassadeurs pfarher gangen wo Er der catholiſchen religion abgeſagt undt reformirt geworden, iſt weinachten Zum H. abendtmahl Verkleydt den ordinari ging Er alß Ein abt Kleydern mitt Einem rabat undt Mantel, Von dar Nimbt Es ſeine abts Kleyder wieder undt geht In vissitte Eine dame ſagt Zu Ihm abbé voicy vn vray temps pour vous qui ames a veiller, car vous jres sans doutte a la messe de minuit worauff der arme abbé d'entrague geantwortet moy je nires plus de ma vie a la messe daß hatt alle die leütte wunder genohmen ſagte Zu Ihm par qu'elle raison nires vous plus a la messe Er andtworttet de sans froid despuis que j'ay aies Le bonheur de Communier sous Les deux especes avec 6 cent de mes freres jay bien ressolu de ne plus jamais aller a la messe daß hatt gantz paris auffrüriſch gemacht die biſchoffe undt alle pfaffen haben ſich verſamblet undt haben resolvirt Zu meinem ſohn Zu Kommen undt begehren daß Man den abt In die Bastillen ſetzen ſolle, der arme Menſch Kam nachts Zu mir undt fragt mir raths Ich filtzte Ihn braff auß ſo jmprudent geſprochen Zu haben riehte Ihm Keine

Zeit Zu Verliehren ſich auß dem ſtaub Zu machen Er hatt Meinen raht gefolgt undt hatt ſich gott lob salvirt wo Er hin iſt weiß Ich nicht, aber woll daß man Ihn geſucht umb Ihn In die Bastille Zu ſchicken, aber Man hatt Ihn nicht gefunden halte Ihn alſo Vor salvirt, bin fro drüber — Nein, Ihr Kendt die frantzoßen nicht wen Ihr meint daß Etwaß In der welt ſie abhalten Können Nicht überall fornen dran Zu ſein ſolte Eins mahls dem abbè dentrague ahnkommen nach franchfort Zu gehen ſo ſegt Ihm doch daß Ich Euch guts Von Ihm geſchriben Ihr Kont mitt Ihm umbgehen ohne scandal den wie Er gar Ein Klein Kindt war haben Ihm die hüner In Einem hoff wo Er Kacken gangen war alle ſeine ſieben ſachen abgefreßen daß hatt Ihm Einen ſolchen abſcheü Vor hüner geben daß wen Er Ein hun fligen ſicht wirdt Er übel — — —

Paris den donnerſtag 11 Januari 1720.

— — — Ich glaube daß der abbé dantrague gar Zum Naren geworden Er hatte ſich wie Ich Euch letztmahl geſchrieben auff meine wahrnung salvirt war ſchon In ſtandern Konte Nur nach tournay gehen da war Er außer franckreich, undt In ſicherheit ahn ſtatt dießes ort geht Er 2 meill weitter, a Lisle da hette Er auch woll Etliche tag auß ruhen Können, wen Er ſich Nur heimblich gehalten hette den Es Kante Ihn Kein menſch dort aber ahn ſtatt daß Er ſich ruhig halten ſolte geht Er auff offendtlichen marck mitt billiet de banque undt schachert wie Ein jud ſpricht gegen meinen ſohn undt gegen die regirung man ſagts dem Commandanten de Lisle der leſt Ihn deßwegen gleich bey dem Kopff Nehmen, da Kame Es herauß daß Es der abbé dantrague war, hab Ihr Ewer leben Etwaß Nariſchers gehört oder geſehen Mein ſohn hatt gethan waß Er gekönbt umb Ihn Zu salviren, Er hatt Ihm Zeit gelaßen ſich Zu salviren hatt Ihn nicht Verfolgen laßen da leſt Er ſich ſelber fangen wie Ein sot undt ahn ſtatt meinem ſohn danck Zu wißen daß Er durch die finger ſicht, deschainirt Er ſich gegen Ihn In Vollem marck a Lisle daß macht woll daß man ſein Verhangnuß nicht Entgehen Kan, — Ich Komme wider auff Ewer liebes ſchreiben, liebe Louise, wo Von mich deß abbé d'antrague historie Ein wenig abgezogen hatte, freylich geht mehr übels In paris Vor, alß jemahlen bey den Heyden ja gar Zu sodome undt gomora, die die tugendt folgen wollen undt chriſtlich

leben helt man Vor sotten undt Leütte so Keinen Verstandt haben die lasterhaffte Leütte werden geliebt die tugendtsamen gehast, welches Zu Erbarmen ist — — —

Paris den 18 Jan 1720.

— — — Von den hießigen millionen will Ich nichts sagen, bins so Müd das Ich nichts mehr davon hören Kan, undt schame mich recht daß die printzessinen du sang hir sich In der banque tretten undt schlagen laßen umb pure interesse undt gelt Zu Samblen finde Es recht schimpfflich — — —

Paris den 25 Jan. 1720.

— — — Made du maine hatt Ihren Herrn Zwar gantz Entschuldiget undt bekendt daß sie die gantze conspiration unter seinem Nahmen ahnfangen daß Er Kein wordt davon gewust hatte alle die andern conspiranten so In der Bastillen gesesen sagen deßgleichen Muß also woll war sein ob Es Zwar schwer Zu glauben dießer herr aber umb solches Zu Confirmiren, will seine gemahlin weder wißen noch sehen, sie ist Verzweyffelt daß Mein sohn Ihre Conspiration Im raht hatt leßen laßen, aber Konte daß dolle thier glauben daß mein sohn auff sich würde umb Ihret halben Nehmen alß wen Er die conspiration jnventirt hette undt sie In alles Vor unschuldig Erklären daß weib ängstet mich noch, sie ist gar Zu amportirt nach Etwaß rares — alberoni hatt ahn mein sohn geschrieben Ihn umb Verzeyung gebetten undt declarirt daß alle libellen undt waß Man unter seinen Nahmen In spanien gegen Meinen sohn geschrieben were Ihm Von paris geschickt worden Er offrirt alles Zu Entdecken undt Meinem sohn Mittel Zu geben gantz spanien Ein Zu bekommen den Er wüste all le fort et le foible Von dem Konigreich, seindt daß nicht seine bürscher — Ihr macht mich lachen die Bekehrung Vom Duc undt der Duchesse du maine Zu wünschen, liebe Louise Ich sehe darauß daß Ihr die welt noch nicht recht Kendt noch die politiken ambitieussen die glauben weder gott noch teüffel, der Duc du maine hatt mir durch Einen Meiner gutten freünden Viel reprochen laßen machen, wie Ich so Viel boßes Von Ihm hette glauben Können daß Er solches nicht ahn mir Verdint hatte, Ich habe geantwortet,

daß In der gantzen conspiration sein Nahm bloß alß chef gestanden daß Ich nicht Errahten daß seine gemahlin so geherzt geweßen alles ohne sein wißen, ahnzufangen undt fort Zu fahren were also woll Zu Entschuldigen Ihn beschuldigt Zu haben, Ey mein gott wo sindt man beichtsVätter liebe Louise so leütte ohne glauben bekehren Komen man findt genung so sich Zu politiquen affairen Mischen wollen, aber umb mehr Zu brouilliren alß alles gutt Zu machen wo seindt die gewißenhafften leütte hir Im landt Man Muß früh auffstehen sie Zu finden Es seindt Keine stadtsursachen so mein sohn so clement machen, Er ist Von natur der sanffte undt beste Mensch den gott geschaffen hatt — — —

unßer armer abbe d'antrague hatt sich wie Ein sot Zu Lisle fangen laßen seine chaise war vor der thür durfft sich Nur Nein setzen undt weg sein Cammerdiner pressirte Ihn drauff aber Er wolte Erst mitt gebranten Nageln seine augbraunen schwärtzen undt auff milch wartten seine handt Zu waschen sagte ahn alle so Ihn fragten que faitte vous icy andtwortet Er je me suis fait huguenot daß war schon In flandern Zu sagen wo Man gantz papistisch ist, so hatt Er sich fangen laßen, Mein sohn hatt befohlen daß Man Ihn woll tractiren solle, undt alles geben waß Er begehrt, biß auff pupen da Er gern mitt spilt wie Ein Kindt der Man hatt doch Verstandt Ich Kan nicht begreiffen wie Man Zu gleich Verstandt haben Kan undt so gar Kindisch sein, Kein Heylliger wirdt Nie auß Ihm werden Er ist gar Zu Verliebt Von Manßleütten, wen Er daß nachläßt werde Ich Ihn Vor Einen bekehrten halten — — —

---

päris den 4 febr. 1720.

— — — der abbé dentrague ist gantz Entschuldigt hatt nicht übel gerett aber wie Ich Eüch letzt bericht sich durch seine Kinderpoßen fangen laßen — — —

heütte haben wir Einmahl Eine gutte Zeittung Erfahren Nehmblich daß der spanische frieden gemacht ist — — —

Copie von waß Ich ahn Churpfaltz geschrieben den 4 februari 1720.

P. S.

Darff ich woll die freyheit Nehmen E. L. gehorsambst Zu bitt sich der armen raugraffin Zu Erbarmen, die Cammer Zu heydelberg

iſt Ihr noch $\frac{m}{20}$ gülden ſchuldig ſo Eine gering objet Vor Einem großen Churfürſten iſt wie E. L. ſein, aber Ein großer Verluſt Vor Eine arme reichsgräffin iſt, ſo ja Nur daß Zu leben hatt waß ſie auß der pfaltz Zicht E. L. ſeindt Zu genereux umb Ihr daß Ihrige nicht Zu folgen laßen ſie iſt ja die Eintzige ſo noch Von allen den raugraffen überig iſt Ich würde E. L. ſehr verobligirt ſein, wen ſie die charitet Vor ſie haben wolten Ernſtlich Zu befehlen, daß ſie bezahlt mögte werden.

(Von anderer Hand.)

P. S. Ich muß Ewer L. doch Klagen was vor ein wunderlich Geſchrey hier von Chur-Pfaltz dero Herr Bruder hier gehet, worüber ſich jederman verwundert; Man ſagt daß Ihr L. unßer altes Stammhauß, das arme Heydelbergiſche Schloß gantz wollen rassiren laßen; Weillen Ich dort gebohren undt erzogen bin, kan Ich ſolches nicht ohne Schmertzen hören, es hat mir ſchon ſo Viel Thränen gekoſt und würde mir aufs neue koſten, wo ſolches geſchehen ſolte. Ich habe aber Mühe Zu glauben, daß Ihr. L. der Churfürſt Zu Pfaltz, der ein Gnädiger undt gütiger Herr iſt, und ein Vater ſeiner Unterthanen ſeyn ſolle, ſo gar grauſam in dem armen Heydelberg, haußen ſolten. Ich bitte Ewer. L. nehmen doch diß arme Schloß, welches ja eine ſo geſunde Wohnung iſt, in dero protection, undt verhindern das Uebel im fall etliche böſe intentionirte vor das arme Heydelberg Ihr. L. dem Churfürſten dieſen böſen Rath, ſo Nie Zu Ihr. L. gloire gereichen kan, wider geben ſollen.

Paris den 11 Febr. 1720.

— — — paris iſt nicht mehr voll alß Es geweßen daß theüre leben ſo Nun überal iſt hatt Viel weg getrieben, heütte iſt alles golt undt ſilber Verbotten louis d'or undt thaller gelten nichts mehr lautter billiet de Banque undt piéces de 20 ſ: gelten Nur, ich leydt nicht daß man mir Von millionen undt actien undt primien undt souscriptionen ſpricht, Ich Kan nichts drin begreiffen, undt iſt mir Zu langweillig, Ich Kene Keinen Seelen menſchen In gantz franckreich ſo abſolutte desinteressirt iſt alß Mein ſohn undt made de chasteautier, die alle ändere Niemandts außgenohmen, ſeindt Es recht ſpötlich, Inſonderheit die fürſten undt fürſtinen Vom geblüdt, die haben ſich

In der banque mitt dem commis herumb geſchlagen, undt ſonſt allerhandt ſchimpfflich ſachen, (gelt regirt die welt) daß iſt war aber Ich glaub nicht daß Ein ort In der welt iſt wo daß gelt die leütte mehr regirt alß Eben hir — — —

Paris den 18 febr. 1720.

— — — Es iſt Kein wordt war daß unßer S. Ein silice getragen undt Es ſich Von monchen undt franciscanern hatt geben da hatte der König Zu Viel Verſtandt, Es iſt auch der brauch bey weldtlichen leütten nicht, Man hatt Viel auff den König Von ſolchen ſachen gelogen die Konigin hatt auch gar gewiß Kein silice getragen Ich habe ſie hundert mahl nackendt geſehen wen Ich J. M. wie Es hir der brauch iſt Ihr hembt ahngethan habe, daß iſt Eine ceremonie die Erſte Cammerfraw gibt daß hembt ahn die dame dhonneur die dame d'honneur mir Ich der Königin bin ich aber nicht da Jemandts Von den petits Enfants de france undt Nur Eine princesse du sang ſo gibt Ihr die Erſte Cammerfraw daß hembt der Konigin ahn Zu thun undt nicht ahn die dame d'honneur wir haben Viel unterſchiedt ſo, der abbé d'entrague iſt noch Immer In der cittadel Von lisle wo man Ihm nichts leydts thut undt nach ſeine fantesie leben leſt — — —

---

paris den 25 februari 1720.

— — — Erſtlich ſo habe ich gar lang mitt Meinem ſohn geſprochen wegen der Lotteringischen affairen, hernach habe ich Lang mitt Einem reden Müßen, wegen Einer uhr ſo mir geſtollen worden In meinem Cabinet Es findt ſich daß Es Ein Edelman iſt daß hatt Ein groß lermen geben, wie Ihr liebe louise woll gedencken Könt — —

---

paris den 29 febr. 1720.

— — — waß den abbé d'Entrague ahn belangt ſo hatt Er gar gewiß ſo Viel Verſtandt alß man haben Kan, aber Er war der favorit Von allen ſeiner Mutter Kinder die weillen ſie Eine dochter wünſchte undt Keine hatte, hatt ſie dießen abbé alß Ein medgen Erzogen, drumb iſt Er wie Eine franche coquette geworden undt dem gemeinen laſter ſo hir regirt nachgangen — — —

Paris den 14 mertz 1720.

— — — Es ſeindt Eben ſo boße Leütte In franckreich alß alberonnio Immer ſein mag Ich habe gefürcht daß ſein gefengnuß Nur Ein ſpilgefecht Zwiſchen Ihm undt papst ſeye aber waß ſeyderdem Erfahren Erweiſt doch daß Es Ernſt iſt, wie Er In spanien war hatt Ihm der papst papieren Von Von consequants Vertrawet die hatt Er Ihm ſeyder alberonie auß ſpanien iſt, wieder gefordert, die hatt das ſeine burschgen nicht wieder geben wollen, daß hatt den papst Verdroßen, hatt Ihn deßwegen gefangen nach rom hollen laßen, wo Er woll Vor alle ſeine boßheit übel belohnt mag werden —

---

paris den 16 mertz 1720.

— — — wie Es gantz undt gar nicht wahr iſt daß Mein ſohn die betriegerey Von den pfaffen aprobirt hatt ſo man Zu heydelberg mitt der H: geiſt Kirch praticirt hatt, Ihr habt gros recht gehabt, Es nicht Zu glauben Liebe Louise Er hatt auch Churpfaltz wahrnen laßen nichts gegen den westphalischen frieden Zu thun Er Müßte ſonſt gegen Ihm ſein, der Keyßer hatt ſich In dießem fall gar woll gehalten undt gar nichts pfaffiſch wie ſein oncle ahngefangen alſo Zu hoffen daß alle unruhe geſtilt wirdt ſein In der armen pfaltz — — —

---

paris den 21 mertz 1720.

— — — Es iſt glaube Ich Keine undanckbare nation In der welt alß die frantzoßen Verachten wen man Zu ſanfft mitt Ihnen Verfährt ſie recht In Zaum Zu halten Müßen ſie forcht undt hoffnung haben, den wen ſie nichts Zu haben ſuchen ſie anderwerts waß weytter bekommen Inſonderheit wen ſie nichts Zu fürchten haben, aber wen man Ihnen forcht Einjagt undt dabey hoffnung gibt, ſo dienen ſie recht woll — — —

Paris den 23 mertz 1720.

— — — geſtern morgen hatt Ein junger menſch ſo artig undt woll geſchaffen iſt Eine abſcheüliche that begangen, Er iſt Von guttem Hauß undt Von den flanderiſchen graffen Von horn, Er hatte auff der foire de st germain 4 taußendt thaller Verlohren, die war Er ſchuldig undt wolte ſie bezahlen, Er dachte aber Ein ſchon

ſtück Nahm drey ſchelmen Zu ſich ging a Rüe de quincampois ſuchte Ein Hauß auß wo Er Zum fenſter Nauß ſpringen Könte andern tags geht Er In die rue quincampois findt Einen Commis de La Banque fragt Ihn ob Er billiet de la banque hette, undt Ihm Etliche Verkauffen wolte dießer fragt Vor wie Viel der graff Von horn fordert Ihn mehr alß Er begehrte, führt Ihn drauff In Ein Cabaret de L'espie de bois ſo allernegſt La rue de quinCampois iſt, da haben ſie dießen Commis assasinirt, feindt alle 4 Zum fenſter Nauß geſprungen, aber der graff von horn hatt gemeint ſeine böße That Zu Verhehlen iſt gantz bluttig Zum commissaire du cartie geloffen, undt hatt geſagt man hette Ihn assasiniren wollen, der Commissaire ſahe ahn ſagte Mons' vous vous plaignes d'assasinat vous arivès tout en sang et vous n'estes pas blesses sur cela vous trouveres bon que je vous arestes In dem augenblick Kompt der Zweytte Kerl herein undt hört daß der Erſte ſagt tenes demandes a Mons' qui entre qui est temoign de l'assassinat, der Kerl (dem ſein bößes gewißen) ahnklagte, hörte, daß Man Ihn alß Zeügen Zuruffte undt daß ſein Cammeraht alles geſtanden hette geſtunden alles gleich, wurde drauff arestirt undt ſie feindt In Einer ſchweren gefangNuß undt man meindt daß ſie bis Montag gericht werden werden — da melt man mir alle fürſten ſo hir Vom hauß Lotteringen ſein, alle die Vom Hauß d'arenberg alle die Vom hauß noaille, die jssenguien undt andere mehr die haben mich gar ſehr geſammert den ſie begehren nicht Ihres ſchlimmen Verwandtens leben ſondern daß man Ihn nicht offendtlich hinrichten ſondern heimblich Im gefangnuß Kopffen laßen, Ich hab Ihnen geſagt daß Ich ſie alle ſehr beklage allein daß ſie woll wüſten daß Ich mich In nichts Von der regence miſche Konte alßo nichts In dießer ſachen thun, Es ſchauttert mir aber wen Ich drangedencke —

wo Ihr mir liebe Louise ſagt daß Man In teüttſchlandt biß Ins 4te gliedt Königliche hoheytten gibt, daß Kan hir nicht ahngehen In dem die ſtändt Vom Königlichen hauß gar Zu reglirt ſeyndt waß man Enfants de france heiſt daß ſeindt alle deß Königs leibliche Kinder oder deß dauphins ſeine undt deß Königs brüder die werden par quartier hedient undt Ihre gemahlinnen undt Ihre chargen Im hauß werden gekaufft die haben waß man grands officier heiſt premier ausmonier premier Escuyer premier maistre d'hostel alle große feſt Muß der premier maistre d'hostel ſie mitt dem ſtab wie bey unß die haußhoffmeiſter auch ſtecke tragen daß geht nicht weitter, alle

Ihre officier welches Eygendtlich die bedinten ſein haben Viel privillegien Man darff Keine soldatten bey Ihnen logiren ſie haben freyheitten comitimus daß iſt wen ſie processen haben, ſo müßen Ihre gegenpart Kommen wo ſie ſein, undt Können unßere officier de la maison royall nicht obligiren anderwerts den proces Zu führen (Vielle Kauffen Nur deßwegen chargen In unßern heüßern) Niemandts ſitzt Vor unß alß regierende herrn cardinals printzessinen Von souveraine heüßer undt Duchesse de france, Les petits enfants de france iſt gantz Eine andere ſach die Maner allein haben grands officier, die weiber nicht ob ſie gleich altesse Royale tractirt ſie ſitzen Zwar Vor unß aber wir In der chaise a bras undt ſie haben Nur Ein taburet, die weiber werden nicht par quartier gebint, alle damen ſitzen Vor ſie undt die printzen undt Ducs haben chaisse a bras, alle Duc Eßen mitt Ihnen Kein mansmenſch iſt mitt unß alß die prince du sang Konigliche Bastert undt Cardinals undt waß außlandiſche regierende herrn ſein, die prince du sang Von dem Erſten biß auff den letzten haben Keinen andern Tittel alß altesse serenissime ſie haben Keine grands officier alles iſt mitt Ihnen allerhandt leütte undt ſitzt Vor Ihnen ſie begleitten die Duc Et pair undt die ambassadeur begleitten ſie ahn Ihre Kutſch Entpfangen ſie ahn der Erſten thur Von Ihrem gantzen apartement, In der Kirch In den tribunen iſt alles pesle maesle mitt Ihnen auff deß König tepich ſo man drap de pied heiſt darff Niemandts tretten noch Knien alß les enfants de france geraht hinter dem Konig hinter unß Les petits Enfants de france die prince undt princesse du sang haben Ihr careau außer dem drap de pied, dürffen nicht drauff ſtehen ſie haben kein quartier noch die chargen werden nicht bey Ihnen gekaufft noch Verkaufft haben Kein committimus alßo ſegt Ihr liebe Louise daß In alles gar Ein großer unterſchiedt iſt ſie begleitten unß ahn der Kutſch, ſie geben unß wie unßern Kinder den Muff undt handtſchu aber der unterſchiedt iſt daß an petits enfant de france pressentirt unßere hoffmeiſterin waß ſie geben ſollen, den prince undt princesse du sang Nur die Erſte Cammerfraw Es ſeindt noch Viel unterſchiedt ſo Zu lang Zu ſagen würden ſein wir haben valet de pied die ſolten geſchurtzte hoßen tragen wie pagen undt nichts ſolte valet de pied heißen alß die geſchürtzt hoßen tragen alles andere ſollt laquay heißen der princesse du sang Ihre dürffen keine geſchürtzte hoßen tragen, ſeindt alßo Nur laquayen In alles iſt der unterſchiedt

groß les petit Enfant de france haben valets de pieds mitt geſchürtzte hoßen, alßo iſt Jn alles großer unterſchiedt undt die prince du sang wie meine Enckeln ſein, Können alſo Nie altesse Royale ſein — — —

graff von horn iſt auch Von denen ſo Von buben debauchirt ſein hatt Vergangen jahr umb Einen jungen cavallier ſeine liebe undt passion Zu Erweißen, ſich mitt ſeinem degen die handt durch undt durch geſtochen hette man Jhm nicht gewehrt hette Er ſich noch die ſeytte durchgeſtochen, durch die abſcheüliche Sünden undt durch daß ſpiellen werden alle Jungen leütte Verdorben undt Zu ſchelmen man ſolte Keine junge leütte mehr nach paris ſchicken ſie lehrnen nichts alß abſcheüliche laſter — — —

paris iſt Ein abgrundt aller laſter, Jch ſehe alß Es Müßen doch Viel gutte undt fromme leütte Jn paris ſein ſonſten Müſte paris untergehen Jn dem tag undt nacht ſo abſcheüliche ſachen Vor gehen Vergangen Mittwoch ſeindt 2 Kerl lebendig Verbrandt worden ſo wegen diebſtall Ins gefengnuß wahren Einer davon war Ein ſohn Von dem Weib ſo Jn meinem hauß Meine ſervietten undt tiſchtüger fournirt, man hatt Jhnen Einen priſter geben, den haben ſie violirt undt hernach gezwungen unßern Herrn christum Zu Verleügnen haben Jhn alß Er Es nicht thun wollen die Nägel abgerißen die hautt hinter den Kopff wo ſie die platte haben abgerißen ſolche ſchmertzen ahngethan auff allen ſeytten daß Er Etliche tag darnach geſtorben —

Paris den 30 mertz 1720.

— — — Jhr ſegt daß Churpfaltz gutte wortte gibt aber Kein gelt, Man hatt mir Jn Vertrawen geſagt Churpfaltz hätte man persuadirt daß Jhr die reformirten gegen Jhm auffgehetzt habt, aber Jch glaube die arme leütte hatten nicht Von Nothen auffgehetzt Zu werden wahren ohne daß betrübt genung daß man Jhnen Jhre heyllige geiſtkirch genohmen — — —

alle tag hört man historien Von den banqzetteln, Jch finde Es recht Verdrießlich daß man Kein golt mehr ſicht den Es iſt 48 Jahr daß Jch alß golt Jm ſack getragen habe undt Nun Nur ſilberne ſtücker wie unßere halbe batzen ſein, die ſeindt doch 30 ſol werdt werden aber alle Mont abNehmen — Es iſt gewiß daß Mons' Laws abſcheülich gehaſt iſt Mein ſohn hatt mir heütte Etwaß in der Kutſch geſagt ſo mich ſo touchirt hatt daß mir die threnen Jn den augen

Kommen ſein, Er hatt geſagt Le peuple a dit quelque chose qui ma tout a fait touches Le coeur j'y suis sensible Ich fragte waß ſie den geſagt hetten ſo ſagte Er daß wie man den comte de horn gerathert hette hetten ſie geſagt quand on fait quelque chose personellement contre nostre regent jl perdonne taut, mais quand on fait quelque chose Contre nous jl n'entend point raillerie et nous Rend justice Comme vous voyes par ce Conte de horn, daß hatt Mein ſohn ſo penetrirt daß mir wie ſchon geſagt die threnen brüber In den augen Kommen ſein daß Mons Laws Keine boße jntension hatt Erſcheindt woll darauß daß Er Viel gutter Kauff undt all ſein groß golt In Landsgütter ſteckt Muß alſo woll Im Landt bleiben, daß Er ſelber Von ſeiner arbeydt profitire iſt doch billig daß Er gelt nach Englandt, hollandt undt hamburg ſolle geſchickt haben Kan Ich nicht glauben Er macht die Zu ſtarck abſtraffen ſo Es thun were Er ſelber In der faulte würde man Ihn ahnklagen, Mein ſohn Verſtehet die finanoe ſachen auff Ein Endt — Ich glaube daß Ich Euch ſchon geſagt wie daß ich gar woll gerahten, mitt dem pabst undt alberonie daß Es lautter ſchelmerey iſt, undt Er iſt wider auff freyen fuß geſtelt — — —

Paris den 14 aprill 1720.

— — — mylord stair ſollen Viel mitt Einer maistres Verthan haben ſo made raimond heiſt ſie iſt nicht ſo ſchon alß ahngenehm, iſt, Churbayern maistres geweßen Nun hatt ſie Einen andern amant undt liebhaber welches myLord ſehr betrüben ſolle, Ihr jetziger liebhaber, iſt graff moritz Von saxsen der iſt nicht gar ſchön hatt aber gutte minen iſt jung undt ahngenehm, alßo iſt milady stairs vangirt Von Ihres Mans untrewe — Man braucht jetzt In franckreich Zu sumen Zettel undt Zu Kleinen gar Kleine silberne Müntzen, wie halbe batzen die gelten 30 sols werden aber alle monat abNehmen — alberonie iſt In die ſchweitz gereiſt bey dem abt Von st gallen waß Er dort Vor Ein teüffels leben ahnfangen Wirdt die Zeit lehren — daß böße hexgen die Duchesse du maine wirdt morgen nachmittags Zu mir Kommen, Ich hette Es woll Entbehren mögen, aber waß will man thun weillen mein ſohn ſie geſehen, Muß Ich ſie weillen ſie Es mitt aller gewahlt will woll auch ſehen — — —

St Clou den 21 april 1720.

— — — graff horn war bitter übel Erzogen undt hatte ſich Mitt alle filloux Von paris associrt alß Kein wunder daß Er ſo Zu nichts Nutz geworden war Ein leichtfertiger geſel In ahlen ſtücken, abſcheülicher sodomist, Suma außer daß Er Ein artige figur hatte war gar nichts lobliches ahn Ihm, den gebuhrt iſt Von nichts Zu rechnen wen Keine tugendt darbey iſt, Ein abgrundt Zieht den andern nach, hatt doch Ein ſchön Endt gehabt undt ſeine Sünde woll bereüt, hoffe daß In der allmachtige In gnaden wirdt ahngeſehen haben — Vor dießem iſt Es gar gewiß daß unßere teütſchen tugendtſam geweßen ſein, aber Nun höre ich daß ſie allezeit Viel laſter auß franckreich bringen, Inſonderheit die sodomie die iſt abſcheülich Zu paris — —

St. Clou den 27 april 1720.

— — — die Kutſcher historie iſt ſchon Vorn Jahr In Engelandt geſchehen die printzes hatt mir Es gleich geſchrieben, iſt poßirlich der Kutſcher Muß Keinen ſo großen bardt gehabt haben wie die Kutſcher hir Im Landt tragen, die avanture Von dem Kutſcher ſo Ins Kindtbett Kommen Erinert mich ahn den graffen Von Königsmarck deßen alter bruder der daß unglück Zu hannover dem iſt Ein recht ſchön Engliſch metgen In pagen Kleyder gefolgt Ich habe dießen pagen Zu chamber geſehen hatte Ein rundt geſicht lange braune augen undt haar, die haar kurtz und ſchon friſſirt In großen bucklen ſchonne lebhaffte farben ſchonnen Mundt undt Zähn, aber waß Kurtz undt dick undt fett, wie wir von der jagt Kommen, wo mir der graff ſeine gantze avanture Verzehlt hatte, ſtellte Ich mich ahn alß wen Ich curieu wehre ſeine Türkiſche Zelt Zu ſehen, undt ritte hinein Er rieff ſeinen pagen umb Vom pferdt abzuſteygen der Kam geſchwindt geloffen undt halff ſeinem Herrn Vom pferdt da ſahe Ich ſie gantz Nahe, wie der graff nach jttallien reiſte Kam man Ihm In Ein wirdtshauß ſagen vostre page est fort malade d'une colique Ein augenblick rieff Man Mons' le conte, vostre page accouche bracht Ein metgen Zur welt, dießer page hatt ſich hernach In Ein Closter retirirt wo Er doch Keine none geworden hatt aber from undt Ehrlich gelebt biß ahn Ihr Endt Ihre dochter lebte noch In Einem closter Mons' Le marquis de Thiange ſo deß graffen gutter freündt war hatt nach deß graffen todt ſich deß armen Kindts ahngenohmen

Ihr Eine Kleine pension Vom König Zu wegen gebracht wo Von daß arme Menſch lebt, den thiange iſt auch todt, war Ein gutter Ehrlicher Menſch wie woll Von Einer boßhaftigen Mutter, Ein rechter teüffel ſo woll alß Ihre ſchweſter die montespan, ſo noch ſchlimmer undt boßhafftiger war, alß die Thiange dieße Kont Ihren frommen ſohn Vor Ihren todt nicht leyden haſte Ihn aber Nur auß 2 urſachen die Erſte urſach war weillen Er nicht desbeauchirt war undt ſeine fraw Hertzlich lieb hatte, die ander urſach war daß Ihr ſohn gotsfürchtig war undt gern bettet, deß wegen ſagte ſie mon fils n'est qu'on sot, der König lachte ſo Von Hertzen wen Er mich über dießen damen wunderlichen discoursen verwundert ſahe — — —

der Cardinal mazarin pflegte Zu ſagen La nation francaise est la plus folie du monde jl crient et chantent contre moy et jls me laissent faire et moy je les laisse cier et chanter et fait ce que je veux waß Er aber possirlich gethan war alle böße lieder ſo man gegen Ihm gemacht, alß wen Er gar boß were auffZuſuchen laßen undt hernach ließ Er ſie heimblich alß wen Er nichts davon wüſte Verkauffen hatt mitt dießer manir $\frac{m}{10}$ thaller gewinen — — —

Sontag umb halb 6 abendts.

— — — made la duchesse de Bourbon, daß die fürſtin geſtorben iſt Kein wunder aber woll daß ſie ſo lang hatt Leben Können, außer Ihr unordendtliches leben war ſie auch Erſchrecklich Verwackſen alle die Mons' le duc Kenen Verſichern daß Er gar Müde Von Eheſtandt iſt undt ſich woll hütten wirdt, wieder Zu heürahten Er iſt gar Zu fro ledig Zu ſein — — —

die made de verue iſt des Königs Von sicillien declarirte metres geweßen ſie hatte Eine dochter mitt Ihm gehabt, ſo Er dem printzen de Carignan ſo jetzt auch Zu paris geben dießer printz iſt durchgangen hatt ſeine gemahlin Im ſtich gelaßen — — —

St. Clou den 9 may 1720.

— — — Man weiß nicht mehr waß hoff geweßen Keine damen wollen Zu mir Kommen weillen Ich nicht leyden will daß man Zu mir wie Zu made d'orleans ohne leibſtück undt In Echarpen undt Robe balante Kommen daß Kan undt mag Ich nicht leyden, will lieber Keine ſehen alß die fammiliaritet Zu Vertragen — — —

habe ich ahn den abbé du bois jetzt Ertzbiſchoff Von Cambray geſchrieben umb Ihm Zu dancken Vor die gutte Zeittung ſo Er mir heütte morgen geſchrieben undt durch Einen expressen geſchickt daß der frieden Zwiſchen dem König In Englandt undt ſeinen Koniglichen Kindern gemacht iſt, undt daß der printz undt printzes Von wallis nach Ein andern Zum König ſein Lang allein bey J. M. geblieben undt daß alles wider ſo gutt geworden, daß den 6 alß andern tags alle die Von deß printzen partie wahren feindt Kommen dem König die handt Zu Küßen, alles iſt wider gutt — — —

---

st Clou den 23 may 1720.

— — — made dorleans Verdirbt alle Damen hir helt Ihren respect gar nicht, ſie weiß nicht recht waß grandeur made de montespan undt made de maintenon Von denen die Erzogen worden, wuſtens ſelber nicht, undt ſie iſt Zu hoffartig Etwaß Von mir Zu Lehrnen wollen, Meint daß wehre au desous d'Elle, undt meint ſie ſeyn Viel höher alß Ich wen ſie Ihre Kammer Voll Leütte hatt undt alles unterſt Zum oberſten gehet mitt maniren mitt Kleydungen Suma In alles, aber wie ſie mich nicht jmittiren will, halte Ich Es auch nicht Von Nohten ſie Zu jmittiren, alſo bleibt Ein jedes (wie man Im ſprichwort ſagt, wie Es geſcholten iſt) — Kein hoff iſt mehr In gantz franckreich daß hatt die maintenon ahm Erſten jnventirt den wie ſie geſehen daß der Konig ſie nicht Von Königin declariren wollen hatt ſie die junge dauphine Einen hoff Zu halten, alß In Ihrer Kammer bey ſich behalten, wo weder rang noch dignitet ware, ja die printzen undt die dauphine Muſten unter den Vorwandt daß Es Ein ſpiel were dieße dame ahn Ihr toillette undt ahn Taffel auffwartten die dauphine hatt ſie offt gekemtt wie Eine Cammer macht undt die printzen brugen Ihre ſchüßeln gaben die theller undt brachten Zu brincken daß hatt den gantzen hoff über Einen hauffen geworffen daß Niemandts mehr wußte, waß oder wer Er war, aber Ich bin Nie In dießem ſpiel geweßen wen Ich Zu der frawen ging ſetzte Ich mich Neben Ihrer niche In Eine chaise undt habe Ihr Nie weder ahn taffel noch ahn der toilette auffgewahrt Es wollen mir Etliche leütte rahten wie die dauphine undt printzen Zu thun Ich andtwortete aber (je nay jamais estés Eleves a faire des bassese et je suis trop vielle pour faire des jeux d' Enfants) ſeyder dem hatt man mir nicht mehr davon geſprochen — — —

---

st Clou den 26 may 1720.

— — — die Hertzogin Von hannover Kan nicht Eyllen weillen ſie Ihre Neüe Enckellin unßere madll de vallois ſehen will welche gar Kein Eyll hatt nach modene, iſt woll Eine dolle humel wie wir In der pfaltz ſagen, ohne ahngeſehen Ihres Herrn Vattern Ernſtlichen Vorbitt, will durch die gantze provence herumb ſpatziren undt toullon ſehen welches gantz Von Ihrem weg abgelegen iſt, ſie will auch wie man ſagt die ste Baume ſehen, führt alſo daß Königs hauß herumb welches dem Konig millionen da hatt ſie die geringſte consideration nicht Vor daß felt alles auff Ihren Herrn Vattern, daß macht mich auch gridtlich, ob Zwar Vatter undt Mutter Es woll Verdint haben, chagrin Von dießer dochter Zu haben ſie haben ſie beyde Zu ſehr Verzogen undt dadurch gantz Verdorben, Ich habe Viel dolle Köpffe In weibern geſehen aber Keines daß dießer gleich Kan Kommen Ihr monteſpaniſche gemüht, Erweißt ſich In alles aber Es iſt Meine ſchuldt nicht, Kan Zu Meinem ſohn ſagen wie In der Commedie (george dandin tu la voulu) aber hiemitt genung hir von — der Hertzog von modene hatt recht jmpertinent In den letzen Zeytten ſich gegen ſeiner fraw ſchwiger Mutter der Hertzogin Von hannover alß wen ſie geringer were alß Er undt der unterſchiedt Von Ihren geburden iſt doch auff allen ſeytten groß genung umb Ihr großen respect ſchuldig Zu ſein, Es ware billig daß ſie ſich In alles miſchen ſolte, da ſie ſeiner Kinder groß Mutter iſt, undt ſie alle mitt ſo großer ſorg undt fleiß Erzogen, Zu glauben daß man Eine frantzöſche fraw In der welt finden die nicht die frantzöſche maniren über alles ſetzt, undt Immer davon ſpricht, undt welche ſich nicht In alles Miſchen will daß iſt ohnmöglich, Von den Erſten biß auff der Küchenmacht wirdt man dießes finden — — —

---

st Clou den 11 juni 1720.

— — — wie Ich aber durch daß gemeine geſchrey Ver Nehme, ſo geht alles noch bitter übel, Ich wolte daß laws mitt ſeiner Kunſt undt sisteme auff den plocksberg wehren undt Nie In franckreich Kommen, Man thut mir Zu große Ehre ahn Zu glauben wollen daß durch Meinen raht waß beßer geworden, durch Meinen raht Kan nichts beßer noch ſchlimmer werden, den wie ſchon geſagt ſo gebe Ich Keinen raht In nichts waß den ſtaadt ahngeht, aber die frantzoßen ſeindt ſo

gewohnt daß weiber ſich In alles Miſchen daß Es Ihnen ohnmöglich Vorkompt, daß Ich mich In nichts Miſche, undt die gutten pariſser bey welchen Ich In gnaden bin wollen mir alles guts Zu ſchreiben Ich bin den armen leütten recht verobligirt Vor Ihre affection Verdiene ſie gantz und gar nicht — — —

---

st Clou den 16 juni 1720.

— — — mich wundert daß mir die printzes Von wallis der Hertzogin Von Zel todt nicht geſchrieben daß macht mich glauben daß Es nicht war iſt, Ich wolte daß ſie Vor 40 Jahren geſtorben were, ſo hette ſie Viel übels undt unglück Verhütt, ſie war nicht Sonderlich Von humor ſondern wie ſchir alle frantzoſiſche weiber Von der welt ſein die allezeit capricieuse undt ambitieuse ſein undt alles regieren wollen, undt Ihnen unter thanig machen, wolte gott ſie were bey Ihrem ſchlegten adel In poitou geblieben, Ich ſage ſchlechten adel weillen ſie ſichs Einmahl Vor Eine Ehre gehalten Ein premier valet de chambre Von meinem Herrn S: Zu heürahten, bey der dauphine war Es ahnfangs Kinderſpil, aber die maintenon hatt ſie drinen Erhalten wollen umb alles Zu confondiren, weillen man ſie nicht Vor Königin Erklären wolte, freyllich hatte die dauphine Verſtandt, undt Eben deßwegen thäte ſie alles waß daß alte weib wolte umb ſich bey dem König woll Ein Zu ſchreichen, hette daß arme menſch noch Ein par jahr leben Konnen hette ſie ſich auß Ihrer ſchlafferey auß gerißen undt hette der alten nicht mehr Von Nöhten gehabt, den ſie hatte des Königs Hertz gantz gewunen, die alte hatte den Duc du maine gewuhnen mitt Ihm meint ſie noch Zu regieren, auch wie ſie geſehen das diß ſtück Ihn gefehlt durch den arest Vom duc du maine iſt ſie Vor leydt geſtorben undt Von dem chagrin nicht wider auffkommen — — —

---

st Clou den 27 juni 1720.

— — — 3 Ducs hir die doch ſo gar hoch hinauß undt die 3 ſo von guttem hauß ſein undt Von beßerm heüßern alß die andere, haben In Meinen ſin Etwas abſcheüliches gethan der Duc dantin ſo deß montespan ſohn, undt alſo meines ſohns gemahlin undt made la duchesse bruder iſt, der Duc marechal d'Estré, undt der duc de

la force der Erſte hatt alle ſtoffen auffgekaufft undt ſie thewerer alß die Kauff Zu Verkauffen, der 2 hatt allen Caffe undt chocolate Eingezogen umb ſie auch thewer Zu Verkauffen der 3te hatt Es ahm aller ſchlimbſten gemacht den Er hatt alle unſchlich lichter auffgekaufft undt ſie thewer Zu Verkauffen, undt hatt rechte l'Enchere auff die unſchlicht lichter gebracht wie Er die ſtieg herunbter ging undt auß dem opera gehen wolte gingen Junge Muthwillige burſch auff die ſtieg ſagten da iſt Ein dicker ſack der ander ce n'est point de largent ce ne sorst que des chardells alle aber fingen ahn Zu ſingen daß letzte chorus Von opera Von phaeton

alles alles respandre La lumiere
puisse vn heureux destin
vous conduire a la fin
de vostre brilliante cariere
alles respandre la lumière.

Ihr Kont leicht gedencken waß diß Vor Ein gelächter Verurſaget — — —

---

st Clou den 30 Juni 1720.

— — — die billiets de banque ſeindt mir recht Zu wider, aber laſt unß Von waß anderſt reden dießes macht Einen gar Zu ungedultig, Mons' le fevre hatt die helffte Müßen Verliehren auff coubert, ohne Es Zu hindern Können — — —

Ich glaube daß unßere teütſche fürſten Nie Zu geben werden daß des Czaars ſohn oder Enckel (umb recht Zu ſagen) Eine Ertzhertzogin Nehmen ſolle, daß were Zu gefahrlich Vor gantz teütſchlandt — — —

Ich Muß lachen über die bekehrung Von der fürſtin Von nassau Siegen, die leütte ſo Man ſo predigen ſchickt, heiſt man missionaire Es ſeindt deren jetzt In lotteringen predigen 4 mahl deß tags, undt der Hertzog Von Lotteringen gehn 2 mahls deß tags In den predigen Ich fürchte daß mitt Ihrer bornen cron dieße arme fürſtin noch Närriſcher alß Ihr Herr geworden iſt, Ihr werdt ſehen daß die ſelbe Kette ſo ſie umb den alß gehabt da wirdt man ſie mitt ahnbinden Müßen, Von denen ſo ſich die offentliche dissipline haben auff der gaßen geben laßen daß würdt man hir Im landt nicht leyden undt

Vor Eine jnmodestie halten, wie Es auch Jn der that iſt, ſo albern ſachen Kan Jch nicht leyden Man würde ſo wenig leyden hir daß ſich weiber die dissipline geben ſolten daß der cardinal de noaille gantz abgeſchafft daß man den grün donnerſtag Jn pilgerſchafft mitt creütz tragen undt dissiplinen barfuß au mont rallerien ging — — —

---

st Clou den 14 julli 1720.

— — — alle tag Muß Jch waß Verdrießliches horen Einen tag Kompt man ſagen Jch würde nichts mehr Zu Eßen haben den Meine officir undt prevoyeur Kontens nicht mehr außſtehen Nur Zettel undt Kein gelt Zu haben baldt ſagt man Jch Konne weder Kleyder noch ſtrümpff haben den die Kauffleütte wolten Keine billiet de Banque mehr Nehmen, Einen anderen tag ſagt man paris wirdt ſich Entpören — — —

---

st Clou den 18 Julli 1720.

Hertzallerliebe Louise Ehe ich auff Ewere liebe ſchreiben Komme ſo mir noch überig Zu beantwortten ſein Muß Jch Eüch Klagen undt ſagen welch Einen abſcheülichen ſchrecken ich geſtern außgeſtanden, Jch fuhr wie ordinari Zu den Carmelitten undt fundt die Duchesse du Lude dort, wir wahren gantz ruhig da Kompt made de chasteauthier herein blaß wie der bittere todt undt ſagt (made on ne sauroit vous cacher cequi ce passer, vous trouveres touttes Les Cours du palais Royal remplie de peuples, jls y ont portes des corps morts Escrasses a la banque Laws a estes obliges de ce sauver au palais Royal on a deschires son Carosse apres qu'il en a estés sortis, en mille piece, jls ont forces Les portes a 6 heures du matin) Jch laß Eüch gedencken wie mir bey dießer ſachen Zu Mudte war, Jch durffte Es mir doch nicht mercken laßen, den Jn ſolchen fehlen muß Man nicht bang ſcheinen fuhr alſo Zum König wie ordinarie, Mußte mich greülich Zwingen wie Jch bey der gaße st honnore Komme war Ein ſolch ambarras daß ich Eine halbe ſtundt ſtill halten Müßen da hörte Jch den popel ſchmollen, aber Nur über laws Von Meinem ſohn ſagten ſie nichts undt mir gaben ſie ſeegen Endtlich Kame Jch Jns palais aber alles war ſchon wider ſtill, undt der pöpel hatte ſich retirirt Mein ſohn Kam undt Verzehlte mir daß alle die

ſach Von 10 sols ahngangen wern, undt die ſo Erſtickt worden In der bange hatten Es nicht Von Nohten Einer Von Ihnen hatte hundert thaller Im ſack undt Keines Von denen ſo ſich Ertrucken laßen wahre ohne gelt war alſo Nur Ein purer geitz undt daß ſie Ins palais Royal geloffen war gar gewiß auß ahnſtifftung boßer leütte, die Meinen armen ſohn abſcheülich haßen — — —

---

st Clou den 21 julli 1720.

— — — daß Ich groß urſach gehabt habe, wegen Mr. Laws ſeinen gelt affairen In ſorgen Zu ſein, gelt iſt rarer alß Nie, waß aber nicht rar hir iſt daß iſt falſchheit boßheit Verrahterey undt geitz daß findt man die hülle undt die fülle hir, iſt aber nichts ahngenehmes noch Luſtiges, Es macht Einen daß leben Satt undt Müde — Ich weiß nicht waß Man Von Maner gemühter Viel helt wen ſie urſach haben bang Zu ſein, Law war vergangen Mitwog wie der todt ſo bleich alſo gar bang — die ſeinigen Zu lieben undt In ſorgen Vor Ihnen Zu ſein Kompt Mänern ſo woll alß weibern Zu, Es ſeindt mehr alß Einerley jalousie hir Im landt findt man mehr leütte jalous Von Ihren mänern auß ambition alß auß liebe, den ſie wollen allezeit alles regieren undt Es iſt Kein Küchen magt ſo nicht meint daß ſie Verſtandt genung hatt, daß gantze Königreich Zu regieren, wollen auch auff alle ſtandtsſachen allezeit raisoniren machen mich ſo ungethultig offt daß Ich trappeln undt ſtampffen mögte Es iſt Ein Irtum Zu glauben daß Man Einen Man wehren Kan, maistressen oder puben Zu lieben Es Muß Eins oder daß ander hir ſein daß beſte iſt den Man auß ſchuldigkeit aber nicht aus passion Zu lieben woll undt friedtſam mitt Ihm Zu leben, aber ſich In Nichts bekümern wo Er ſein wüſterey hintregt, auff dieße weiße bleibt Man Immer gutt freündt undt behalt friedt undt ruhe Im hauß — Ihr Könt der jalousen graffin ſagen ſie ſolle Ihre rivallen Vor Ein alt ſcheißhauß met verlöſt met verlöſt halten, ſo wirdt Ihr die jalousie gantz vergehen, den Es iſt ja nicht billig ſich Zu Queelen über waß man nicht Endern Kan, undt ſo Eine große Qual Vor die auß Zu ſtehen ſo gar nichts nach unß fragen, Von Einem Man ſolle Eine fraw allezeit Zu (frieden ſeyn) wen Er ruhig mitt Ihr lebt undt Ihr nichts Zu leydt thut, Es ſeindt Keine Ewige lieben, Ich Verſtehe Verliebt ſein Muß Mitt der Zeit Ein Endt Nehmen, alſo Muß

Man Nur gedult haben wie Ihr der gröffin gar woll gerahten habt — daß der graff Von Erbach seine schönne gemahlin nicht so lieb hatt alß die Erste metres ob die gemahlin Zwar schön ist daß gewandt mich ahn die vers so thessée In oedippe sagt zu oedipe selber.

si vous aves aimé, vous aves seu Cognoistre
que l' amour de son choix veust estre le seul maistre
que s'il ne choisit pas tousjours le plus parfait
jl attache du moins les Coeurs aux choix qu'il fait
et entre cent béautés digne de nostre hommage
celle qu'il nous choisit plait tousjour davantage.

So ist Es auch mitt dem graffen Von Erpbach gangen — — —

Einen geschickten Man so Ich Kenne undt Mons' de haye heist den habe ich In den gartten ahngetroffen hatt mir Etwaß gar curieuses gewießen Nehmblich 30 damen Von dam brett wo mitt charlequins Trictrac oder damen gespilt auff jeder dame so robt undt weiß Von leichtem holtz sein ist Ein Contrefait Erhoben wie In golt geschmeltz mitt lebhafften farben charlequint selber viel andere leütte so Zu selben Zeit gelebt solimann der Tarquische Keyßer Ein Churfürst Von saxsen Ein Hertzog Von Bayern undt gar viel damen Zu seiner Zeit In Ihrer damahligen tracht Es ist recht schon albert durer solle Es gemacht haben, Es wirdt über tauzendt pistollen Estimirt, Es auch Etwaß gar curieusses de haye sticht gar woll In Kupffer, will alles In Kupffer stechen laßen undt die historien dabey schreiben, daß wirdt Etwas artiges werden — — —

---

st Clou den 28 julli 1720.

— — — wen Ihr Cüch Ein ander mahl In den finger stecht, so schneydt Ein wenig Von denselben finger so gestochen, den nagel ab undt thut den finger hinder daß ohr, wo es gestochen worden undt reibts Ein wenig so Versichere Ich Cüch wirdt Nie Kein geschwer drauß werden — — —

---

st Clou den 4 aug 1720.

Meint Ihr den liebe Louise daß Ich mein leben weder psalmen noch lutherisch Lieder singe Ich Kan noch Viel außwendig, undt singe sie offt, findt Es tröstlich Ich Muß Cüch doch Verzehlen waß mir Einmahl mitt Meinem Singen begegnet ist Vor mehr alß 25 Jahren,

Ich wuſte nicht daß Mons' rousseau ſo die orangerie gemahlt hatt reformirt wahr Er wahr auff Einem Eschaffaut oben Ich meinte Ich wehre gantz allein In der gallerie und ſang gantz lautt den 6 psalm (In deinen großen Zorn darin Ich bin Verlohrn, ach herr gott ſtraf mich nicht, nndt deinen grim der gleichen laß wider umb Erweichen undt mich In dem nicht richt) Ich hatt Kaum daß Erſte geſetz außgeſungen, ſo höre Ich In aller Eyll jemandts Vom Eschafaut herunder lauffen undt mir Zu füßen fahlen Es war Rousseau Ich dachte der Man were Näriſch worden, ſagte bon Dieu Mons' Rousseau quaves vous, Er ſagte est jl possible Madame que vous ne scuvenies encore de nos psaumes et les chantes, le bon Dieu vous benisse et vous maintiene dans ces bon sentiements) hatte die threnen In den augen, Etlich tag hernach ging Er durch, weiß nicht wo Er hin iſt, aber wo Er auch ſein mag wünſche Ich Ihm Viel glück undt Vergnügen Er iſt Ein excellenter mahler en fresq, ſehr Estimirt Ich habe nie Erfahren Können wo Er hin Kommen iſt — — —

Es ſeindt wenig antiquen medaillen ſo ich nicht ſchon habe den Ich habe deren gar Nahe bey neün hundert habe Nur mitt 260 ahn gefangen, ſo Ich Von made venie gekaufft, ſo iſt dem damahligen Hertzog Von savoyen geſtollen, Ich ſchriebe Es gleich ahn die jetzige Königin Von sardaignen, undt offrirte ſie dem König wider Zu ſchicken aber die Kiſt war ſchon Verſtümpelt hatte die Meiſten Verkaufft die Königin ſchriebe ſie were Hertzlich fraw daß die wenige doch bekommen hette ſolte ſie behalten Ich habe ſie gar wollfeil Nur nach dem gewicht nndt Es wahren doch gar rare darunter — — —

---

st Clou den 8 augusti 1720.

— — — Von Mons' Law sisteme werde Ich weder böß noch guttes ſagen, Es iſt mir gantz undt gar unbegreifflich, allein Ich ſehe doch daß Es Meinem ſohn ſo unerhört Viel unruhe Mühe undt ſorgen gibt daß macht mich wünſchen daß Es Niemahlen were unterfangen worden, Es chagrinirt mich nicht allein ſondern Es angſtet mich auch recht, den ſo jnteressirte leütte wie die frantzoßen ſein, Von Mons' le duc ahn Zu rechnen biß auff den geringſten Knecht, da iſt Keine ſicherheit bey den wen ſie waß Zu gewinnen Meinen Muß alles drauff gehen, undt Kein leben iſt ſicher dabey, Vor mir ſelber iſt mir nicht angſt, den da were Kein Vortheil dabey noch gewinſt aber Mein ſohn

ſtehet gewiß große gefahr auß wolle gott Ich were allein In gefahr wolte mich Kein haar drumb bekümern — Es iſt noch Viel gelt In franckreich aber auß boßheit ſpert Es Ein jedes Ein undt will Es nicht Ins Comers ſetzen den ſie trawen dem M' laws nicht, Zum Krieg hatt Niemands luſt hier, aber woll Zum Luxe ſo Nie ſo hoch geſtiegen alß Nun, die Zeit wirdt lehrn waß auß dießem allem wehren wirdt — — —

---

st Clou den 10 august 1720.

— — — Ich Muß geſtehen daß mir Mons' Laws sisteme Nie gefahlen undt Ich alleZeit gewünſcht daß Mein ſohn Es nicht folge habe Nie nichts drinen begreiffen Konnen daß Man daß golt abgeſchafft hatt mich choquirt undt iſt mir betrigeriſch Vorkommen, wenn Ich die wahrheit ſagen ſolle, aber wie ſchon geſagt Ich Verſtehe Es nicht Muß alſo davon ſchweygen — — —

---

st. Clou den 15 aug. 1720.

— — — die pariſſer Leüte ſeindt die beſten Leütte Von der welt wen daß parlement ſie nicht auffgewickelt hette Hatten ſie ſich Ihr leben nicht Entpört auch armen leütte haben mich recht touchirt den ſie haben Nur gegen Mr' Laws undt nicht gegen meinen ſohn geſchriehen, undt wie Ich In der ſtatt durch den pöpel fuhr gaben ſie mir lautter Benedictionen, haben mich ſo touchirt daß Ich ſchir geweint hette, Es iſt Kein wunder daß man Mein ſohn nicht ſo ſehr alß mich liebt, daß thun ſeine feinde ſo Ihn Vor Einen gottloßen Menſchen außſchreyen, undt Vor Einen bößen Man da Er doch In der that der beſte Menſch Von der welt iſt, undt Nur gar Zu gutt — waß Ich auch Von Mons' laws sisteme habe rühmen hören, ſo habe ich Es nicht allein nicht Verſtanden, ſondern auch allezeit feſt geglaubt daß Es Kein gutt Endt Nehmen Könte, Ich Kan Kein blat Vors Maul Nehmen Ich habe Es Meinem ſohn blatt heraus geſagt aber Er ſagt Ich judicire übel davon weillen Ich nicht begreiffen Könnte, hatt Es mir außlegen (wollen) aber je mehr man mir davon ſpricht je weniger Kan Ich Es begreiffen — — —

Es were mir leydt wen das ſchloß Zu manheim nicht außgebaut, wir ſeindt ja gar offt Im Sommer dort geweßen ach Mein gott Ich weiß Nur Zu woll, waß J. G. S. umb's leben gebracht hatt darff Es

aber nicht ſagen, Man weiß woll waß Meinen armen brnder umbs leben gebracht hatt, daß hatt der Verfluchte Langhans undt winckler gethan ſie habens dem Hertzog Von Neüburg ſelber geſtanden der hatt ſie (welches Man Ihm Zum Ewigen lob nachſagen Muß) gleich In Verhafft Nehmen laßen, gott wolle Eüch liebe Louise noch Viel freüde undt troſt, ahn den gutten pfältzern Erleben laßen — — —

St. Clou den 18 augusti 1720.

— — — biß her iſt Es noch ſtille ſo lang Es wehren wirdt aber Mr. Laws darff nicht auß dem hauß die weiber de la halle haben Kleine buben Zu spionen umb ſein hauß geſtelt Zu Erfahren wen Er auß dem hauß gehen wirdt daß bedeüt nichts guts Von Ihm, undt fürcht ſehr daß wider baldt Ein Neüer auffſtandt undt allarm Kommen wirdt — — —

Ich habe Mein leben Keinen Englander oder ſchottlander ſo poltron undt forchtſam geſehen alß Laws iſt der reichtum macht furchtſam, Man quittirt nicht gern ſein haab undt gutt, Ich glaube daß Er Etlich ſtundten hatt, wo Er ſich ſelber In die souciane oder missisipi wünſcht — — —

---

st Clou den 21 aug 1720.

— — — alle tags donnerts hir, ſtelt aber Nur poßen ahn hatt Einem weibs Menſch den gantzen Ermel Von leib abgebrendt, ohn Ihr den geringſten ſchaden Zu thun derſelbe ſchlag hatt Einem man den degen knopff Verſchmoltzen die ſpitz Vom degen, undt ſonſt gar Keinen ſchaden gethan, Einen offizirer Von den jnvaliden ſo Einen blauen rock tragen mitt Einer ſilbernen ſchnur undt ſilberne Knöpff, der Donner hatt alle daß ſilber abgezogen undt die ſeyden allein gelaßen ſo woll Von der ſilbern ſchnur alß Knopffen ſie ſeydt gar nicht Verbrendt, die bawern hir glauben wen ſo waß geſchicht daß hexen Meiſter Im donner ſtecken — — —

St Clou den Mittwog 28 aug 1720.

Der Hertzog Von mecklenburg wen Er In gedancken ſaß undt man Ihn fragte woran Er dächte ſagte Er je donne audiance a mes pensées ſeine Zweyte gemahlin Konte Es beßer thun, den ſie

hatte mehr Verſtandt alß Er, Es war doch Eine wunderliche ſach mitt dießem herrn, Er war woll Erzogen, Konte über die maßen woll ſprechen Man Konte Ihm Kein unrecht geben wen man Ihn hörte aber In alles was Er that war arger alß Kein Kindt Von 6 Jahren thun Könte, Er Klagte mir Ein mahl ſein leydt Ich andtwortete nichts drauff, Er fragte mich warumb Ich nicht andtwortete, Ich ſagte blat herauß (waß ſolle Ich E. L. ſagen ſie ſprechen über die Maßen woll, aber ſie thun nicht wie ſie reden undt Ihre gantze conduitte iſt Erbarmlich, undt machen In gantz franckreich außlachen) Er wurde böß undt ging weg, aber Ich ſagte Ihm dießes weillen Er wenig tag Vorher dem König Eine audientz gefordert hatte der König meinte Er hette Von affairen mitt Ihm Zu tractiren, ließ Ihn In ſein Cabinet allein Kommen ſo ſicht Er den König ahn undt ſagt sire je vous trouve cru depuis que je n'ay eüe l'honneur de vous voir der König andtwortete, je ne croyes pas estre en aye de croitre (den der König war damahlen 35 Jahr alt) darnach ſagte Er sire vous aves bien bonne mine tout le monde trouve que je vous ressemble mais que j'ay encore mellieure mine que vous, der König lacht undt ſagt cela peust bien estre damitt ging Er wider weg, war daß nicht Eine ſchönne audientz — — —

St Clou den 5 7br 1720.

— — — Es geht hir Zwar alles ſtill her aber daß murmeln iſt groß, undt daß gibt doch Keine rechte ruhe, den Von Einem augenblick Zum andern Kan gar ſtarcke unruhe Kommen — Vor Etliche tagen haben laquayen Eine große jnsolentz begangen, Ich Kan nicht begreiffen wie Leütte leyden mögen, daß Ihre laquayen ſo jnsolent ſein, ſie haben dem armen Kindt ſo Von der promenade Kam, daß Laws ſein dochter alle wuſtereyen Von der welt nicht allein Zu geruffen undt mitt ſteinen geworffen Ich ſehe woll waß Es iſt, die Junge herrn jetziger Zeit haben ſich Zu gemein gemacht mitt Ihren Laquayen brauchen ſie Zu allerhandt jnfamien dörffen Ihnen hernach nichts ſagen, die Laquayen ſpillen den Meiſter undt die herrn derffen Ihnen auß obgemelten urſachen Kein wordt ſagen — — —

Die Königin In preüsseu hatt mir ſchon daß unglück Von dem pulverthurm geſchrieben, aber ſie melt nicht daß ſie gar übel drüber Erſchrocken ſeyn ſondern ſie ſpricht Nur davon wie Von Einer Zeittung,

undt Ein groß unglück, ſind aber nicht die fenſtern Im ſchloß geſprungen undt außgefallen daß Erinert mich ahn Einer avanture ſo Zu besancon ahn made de durafort begegnet undt welche meine dame datour geweßen ſie war deß duc marechals de duras ſchweſter undt Tante Von Madll de malause der marechal du duras war gouverneur Von bezancon undt damahlen war ſeine ſchweſter Noch nicht bey mir, In deß marchalchs hauß Zu bezançon da war Ein gartten Im Endt Von gartten wahren nischen mitt statuen undter andern Eine figur Von jupitter ſo Etwaß gar ſchonnes iſt der König hatt Es gekaufft Es iſt der rechte jupitter Von capitole jetzt Zu versaille, made de durasfort war Ein mahl Zu bezancon gantz allein In Ihres brudern gartten, ging Zu der statue undt ſagte (o ca mons jupitter on dit que vous aves parles autre fois nous voila seuls parles moy donc aussi bien tenes vous la bouche entre ouverte In dem augenblick wie ſie daß ſagte Zerſpringt die pulvermühl mitt gar großen Knal mad de durafort meint jupitter fing ahn Zu reden Erſchrack ſo Erſchrecklich, daß ſie rack ohnmachtig wardt undt man ſie auß den gartten tragen Muſte — — —

St Clou den 14 7br 1720.

— — — Ich hette groß unrecht, wen Ich mich großen freüden berümen ſolte die Entpfindt Ich gar gewiß nicht mich deücht Es geht Ein wenig wie Ein Narr ahn louis XIII hoff der Kam Einsmahls Vor denn Konig undt hatte Ein groß wehrgehenck ahn worauff Lautter atzellen geſtickt war, der Konig ſagte (que veux tu dire avec ce Baudrier) der Narr anbtwortete c'est pour aller Comme vostre cour de pie en pie sire) ſo deücht mir geht Es hir auch — — —

St. Clou den 19 September 1720.

— — — In Entpfange gar offt Von den Verfluchten anonimen ſchreiben, den Ich noch Vorgeſtern Entpfinge machte mich doch In aller ungedult Zu lachen, den Man gab mir gantz Ernſtlich den raht meinen ſohn wie Einen Narren Ein Zu ſperren laßen daß würde allen Zorn ſo Man gegen Ihm hatt beNehmen — — —

Laws undt ſeine sisteme daß hatt mir allezeit Mißfahlen undt Mißfalt mir noch Ich Kan nichts drin begreiffen, undt deücht mir daß

Man Eher ſachen Könte mitt allen den papiren daß Laws mel verlöff arſchwiſchige ſachen ahngefangen hatt, apropo hir Von Es iſt gewiß daß leütte widerfahren Jetzt In ſeiner großen Nöht dieße billiet de banque gebraucht hernach Einen gantzen tag Zu gebracht ſie wider Zu waſchen dazu Kan man ſagen daß ſpielgen ſtinckt den dieße billiet de banque Konten nicht woll richen, Man hatt hundert hiſtörger auff dießen text — — —

St Clou donnerſtag den 3 october 1720.

— — — Die unrichtig Von der post Kompt von nichts, Liebe Louise alß Von deß torsis undt Ertzbiſchoffs Von Cambray animositet Zu wißen waß Ich ſchreibe, undt weillen ſie mir nichts bey Meinem ſohn ahn machen Konnen ſuchen ſie Mich bey andern Leütten Verhaſt Zu machen haben den marechal de villeroy geſagt Ich hette ahn mein dochter geſchrieben daß dießer marechal undt alle die ſo man de la ville cour heiſt meines ſohns feindt wehren, wie man mir davon geſprochen habe ich Kaltſinnig geantwort (jl est vray je l'ay Escrits a ma fille, et je luy escrit parce qu'il est vray et que Les Lettres de Lambassadeur d'Espagne en ont asses fait foy) aber auß dießem Eschantillon ſegt Ihr woll liebe Louise warumb Meine brieffe ſo übel gehen — — —

Es geht doch noch woll hin wen Man doch die brieffe nicht Verliehrt wie Es mitt Meinem Von 7 No 7 gangen undt Eweres Von No 67 gott weiß wo die 2 ſchreiben hingekommen ſein ob ſie Ein alt Miniſteriſchen oder Neüen Ertzbiſchofflichen hindern gewiſcht haben, wen daß were wolte Ich daß unßere brieffe beißen Konten wie ſie dem MerKen Von Kacka maman daß feindt hochwichtige wörter umb Von den Herrn miniſtern mitt aplication geleßen Zu werden, den Lestat wirdt hiemitt gebint werden, die urſachen warum die posten ſo übel gehen, aber Ich habe heütte morgen ſchon genung davon geſprochen, daß thewer leben hir iſt nicht ſo ſehr auß Noht, alß auß ſchelmerey von allen Kauffleütten wie ſie auch Nahmen mögen haben, alles iſt ſo gotts jammerlich jnteressirt hir Im Landt daß Es recht Eckelhafft iſt, machen mich auß der haut fahren Vor ungedult Ich geſtehe Es mögte woll Ein par hencken ſehen — — —

---

st. Clou den 20 8br 1720.

— — — Eine arme fraw ſo allezeit bey mir iſt undt Meines letztverſtorbenen bockters bochter iſt undt Einen börſtel Von geſchlegt geheüraht hatt, were geſtern ſchir wittib geworden durch Ein gar wunderlich accident In der rue de st anthoine fuhr mons börstel Ein Lehen Kutſcher welche ordinarie gar jnsolente Leütte ſein Kam überzwerg undt hindert Jhn fort Zu fahren M börstel rieff dem Kutſcher Er ſolte wegfahren der fiacre andtwortet Jhm mitt jnsolentz börſtel wirdt böß, will den Kutſcher ſchlagen der ruft Zum pöpel voila Laws qui me veust tuer a mon secur der pöpel Verſamblet ſich mitt ſtein undt ſtöcken undt fangen ahn den börſtel Zu chargiren Er Muſte ſich In die Kirch salviren ſie Verfolgten Jhn biß ahn den altar da wir Zu allem glück Eine Kleine thür offen darin ſprang Er mitt dem andern jungen Edelman undt machten die thür Zu, ſonſten were Er geſteinigt undt Zerſchlagen worden — — —

---

st Clou den 12 8br 1720.

— — — apropo Ich habe mich jnformirt wo der arme Mr. Rousseau hinkommen iſt, ſo ſich ſo hertzlich Erfrewet hatt alß Er mich In der orangerie die pſalmen ſingen hörte, Er iſt In hollande geſtorben iſt mir leydt, Ich will nicht glauben daß Laws ſo boßhafft iſt, daß Er mitt fleiß alles Verdorben hatt, aber Es iſt nicht deſto weniger alles In Einen gar Erbärmlichen ſtandt, welches Einem recht betrübt macht, Er hatt ohnmoglich auch Errahten Können daß alle frantzoßen Inſonderheit Vom Königlichen Hauß ſo Erſchrecklich jnteressirt ſein, aber ſtill hir Von, laſt unß Von waß anderſt reden, Ein junger Edelman ſo mein page geweßen undt Neühoff heiſt undt ſich bey mir woll gehalten, dßwegen hatt Ich Jhn ahn ChurBayern Recomandiren laßen der Jhm auch Eine gutte compagnie geben, Er hatt ſich aber In Bayern auff daß ſpiellen gelegt daß hatt Jhm Zum ſchelmen gemacht iſt exeroq worden hatt gelt gelendt undt nicht wider geben, ſagte Zu 2 chevallier de matte Ich habe noch Einen oncle undt tante bey madame Mein oncle iſt Mons wendt undt Meine tante die fraw Von Rotzenhaussen Ich will Eüch brieff ahn ſie geben, die werden Eüch gleich bezahlen gibt jedem Ein Zu pitschirt paquet wie die cavallier herkommen undt ſagten ſie brachten Jhren brieff Von Jhrem,

neuveu Von Neühoff, ſie ſagten ſie Kenten den Neühoff woll were Madame page geweßen aber Er war Jhnen nicht Verwandt Machen die brieffe auff, da war Es Nur weiß papir darauß ſahen die armen maltesjsche ritter daß ſie betrogen fragten mir raht waß ſie thun Ich ſagte der Menſch iſt nicht mehr In meinen dinſten macht mitt Jhm waß Jhr wolt, Jch werde Es mich gar nicht ahn Nehmen, laſt Jhn gefangen ſetzen oder waß Jhr wolt Er Kam nach paris ſein ſchwager wolte Jhm predigen da wolte daß ſeine burschen Jhn Ermorden als Er aber hörte, daß man Jhn ſiſchen wolte, undt In Ein gefangnuß ſetzen, ging Er durch undt nach Englandt, dort wurde Eine dame Verliebt Von Jhm Er iſt Ein wolGeſchaffener Menſch, auch nicht heßlich Von geſicht weiß auch braff Zu plaudern, dieße fraw hatt Jhn geheüraht ſo baldt alß ſie geheüraht waren hatt Er Jhr alles genohmen undt iſt mitt fortgangen wider nach paris Kommen, die fraw iſt Jhm gefolgt Er hatt woll gedacht daß dieß Kein gutt thun würde, iſt nach ſpanien, da hatt Er Eine andere fraw genohmen, Jch weiß nicht wo die Englanderin hin Kommen iſt Jch weiß auch nicht ob dieß ſeine bürſchen nicht noch Ein weib In Bayern hatt Zwey iſt doch genung Er iſt noch ſo frech undt ſchreibt mir Einen großen brieff undt biebt mir ſeinen dinſt ahn, Kamme drauff nach paris ſchrieb mir wider daß weillen Jch Jhn nicht In dinſten Nehmen wolte ſo ſolte Jch Jhm Nur Erlauben daß Er wie die andern Edelleüte ſo meine pagen geweßen mir Nur auff wartten Jch ließ Jhm aber durch ſeinen ſtieff Vatter Jch wolte Jhn nicht allein nicht ſehen, ſondern Jch ließ Jhm Verbietten mir ſein leben nicht mehr Vor dem geſicht Zu Kommen, daß wen man bey mir wer Erzogen worden undt hernach ſo Ein Ertzſchelm würdt wie Er were, ſehe ich die ſchelmen Mein leben nicht mehr, Jch begegnete Jhn Einsmahl In Einer Kutſch alß Jch nach den Carmelitten fuhr Jch ſagte voila c'est honneste garson de neuhoff Er ſchlug die augen unter ſich undt wurdt bleich wie diß papier, Er iſt Zu ſeinem ſtieffvatter gangen hatt Jhn umb Verzeyung gebetten Verſprochen woll Zu thun hatt ſich auch Etliche monat ſo fein gehalten daß alle ſeine Verwanten gemeint Er were gantz bekehrt, aber Einen tag ließ Er woll Zu richten ſagte Er hette brieff auß ſpanien bekommen ſeine fraw Käm nach paris Er wolte Jhr Entgegenfahren fahrt weg wie Man Es bey dem lichten beſicht hatt Er ſeinen ſtiefvatter ſeine ſchweſter alles geſtollen Von 2 mahl hundert taußendt francken Er ſolle auch Laws ſeinem bruder Vor Ein million geſtohlen

haben Es weiß Kein menſch wo Er hin geflohen noch geflogen iſt ſeine ſchweſter made de Trevous will Verzweyfflen, Er hatt Ihr nichts gelaßen iſt daß nicht Eine ſchönne historie — — —

man liſt hir Im landt nicht allein die bibel nicht ſondern die Meiſten piquiren ſich ſie nicht Zu glauben mich wundert nicht Viel unglück Zu ſehen bin mehr Verwundert paris nicht mitt fewer Vom himel Verbrendt Zu ſehen — — —

---

st Clou den 26 8br 1720.

— — — Ich will Euch Ein possirlich liedt daher ſchreiben ſo auff Einen Man gemacht worden welchen Ich gar nicht Estimire Nehmblich auff (Dubois) Meines ſohns geweßen precepter ſo Nun Ertzbiſchoff Von dem ort iſt wo der frieden gemacht ſoll werden, Es Muß jemandts ſein ſo Eben ſo wenig Von Ihm helt alß Ich Es iſt auff Eine gar gemeine melodey Man Muß dießen man nicht lieber haben alß Ich Ihn habe Ich glaube Liebe Louise daß Ihr die melodey Von joconde woll wißt darauff geht dießes liedt

je ne trouve pas Estonnant
qu L'on faſse vn Ministre
et mesme vn prelat jmportant
d'un maquereau d'une mistre
rien ne me surprend en cela
et ne fait on pas Comme
de son cheval Caligula
fit vn Consul a Rome —

St. Clou den 30 8br. 1720.

— — — printz Eugene hette Ich woll In dem Contrefait nicht gekandt, den wie Er hir war, hatte Er Eine Kurtze auff geſtutzte Naß, undt In dem Kupferſtück macht man Ihm Eine lange ſpitze Naß Er hatte die Naß ſo aufgeſtutzt, daß Er den Mundt Immer offen hatte, undt die 2 große forderſte Zähn ſahe Man gantz bloß, Ich Kene Ihn gar woll, habe Ihn offt geplagt wie Er noch Ein Kindt, da hatt man gewolt daß Er geiſtlich werden ſolte, war Wie Ein abbé gekleydt, Ich habe Ihn doch allezeit Verſichert daß Er Es nicht bleiben würde wie auch geſchehen wie Er den geiſtlichen habit Quittirte hießen Ihn die Jungen leütte Nur made simone undt made cansiene,

den Man pretentirte daß Er offt bey den jungen leütten die dame agirte da segt Ihr woll liebe Loüise daß Ich den prince Eugene gar woll Kene, Ich habe seine gantze famille gekandt, Herr Vatter fraw Mutter bruder schwestern, oncle undt tanten, ist mir also gantz undt gar nicht unbekandt, aber Eine lange spitze Naße Kan Er ohnmoglich bekommen haben, made la duchesse dorleans sagt seine Zahn wehren Ihm Vielleicht außgefahlen undt daß biß die stumpfe Naß herunder gezogen hatte, Ich weiß nicht ob daß sein Kan — — —

Ich Muß lachen daß der lutzenburger jetzt auch Ein graff ist hab dießen graffen page bey den letzt Verstorbenen printz de conti gesehen Man hatt hir sehr brüber gelacht daß Man Ihm dem Churprintzen Von saxsen Zum hoffmeister geben, aber unßere teütschen haben daß alles halten sie Vor perfect waß Nur auß franckreich Kompt Verstandt hatt der Lutzenburg aber seine moeurs schicken sich gar nicht Zu Einem hoffmeister Von Einem Churprintzen — — —

St Clou den 9 9br 1720.

— — — Zu paris macht daß missisipie Eben so Viel Verzweyffelte leütte alß die soudsée In Englandt gar viel Zu paris seindt Zu Naren brüber worden — Vergangen Mittwog hatte sich noch Einer auß Verzweyfflung Zum fenster Nauß gestürtzt, undt den halß gebrochen, Ich wolte nicht In Mons laws hautt stecken Er hatt Zu Viel Vor gott Zu Verandtwortten, ahn so Viel unglück schuldt Zu sein, fangen die frantzoßen Einmahl ahn die Englische mode Zu folgen sich selber umbzubringen, so werden Eben so Viel umbKommen alß durch die pest, den alles ist moden hir Im Landt — — —

baron görtz hatt mir Vor wenig wochen geschrieben daß die Könige Von Englandt undt preussen so favorable resolutionen Vor die arme pfaltzer gefaßt hetten, aber Ich sehe noch nicht daß waß drauff Erfolgt, Ein regirender Herr solle seine unterthanen nicht haßen, sondern alß Ein Vatter lieben oder Man wirdts Vor gott Verandtwortten, Ich glaube alle Churpfaltz pfaffen werden sich Alle über die armen heydelberger Verdammen — — —

St. Clou ſambſtag den 16 9br 1720.

— — — Ich habe Eine prophezeyung geſehen ſo Von gen ſolle gekommen worinen ſtehet daß die weldt anno 1727 gantz V gehen undt Zu cristal werden ſolle, deß hatt mich lachen gemacht — — — Ich weiß nicht mehr Von wem Ich Euch Ein liedt geſchickt Es nicht Vom Ertzbiſchoff Von Cambray wens Von dem iſt Kan Euch mitt warheit Verſichern daß Kein falſcher Ertzſchelm undt g franckreich iſt alß dießer waß mich yerdrießt iſt daß Ihn mein ſohn woll Kendt alß Ich undt doch dem Kleinen teüffel allein ahnhört un glaubt daß iſt Verdrießlich — — —

---

st. Clou den 21 9br 1720.

— — — Die fürſtin von [illegible]egen, Muß artlicher alß Ihr H ſein ſo gar Ein Langweillig personage, Ich habe Ihn gott lob la nicht geſehen, Er Kam Einmahl Zu mir undt ſagte Ich Müſte I In allem bey ſtehen Ich fragte warumb Er ſagte weillen Es catholiſch wehre undt daß ſonſten die andern fürſten undt graffen V nassau Mehr avantage haben würden, ſo hugenotten ſein alß ein catholiſcher fürſt wie Er wehre Ich lachte undt ſagte, ſeine Religion iſt ſeine ſach undt nicht die Meine Ich habe mein leben Eine gro estime Vor daß gantze hauß nassau gehabt undt Mein Chriſtenthum undt gottes wordt lernt mir Meine Negſten Zu lieben, undt nicht Z haßen noch unrecht thun wegen der Religion alſo Könte Er ſich ſein leben nicht ſchlimmer adressiren alß bey mir partheyiſch wegen d Religion Von dem gantzen hauß nassau würde Ich allezeit die a meiſten Estimiren welche religion ſie auch ſein mogen ſo Ich d Ehrlichſte Leütte finden würde Er ging feüer roht undt gantz beſchamt weg — — —

St. Clou den 28 nov. 1720.

— — — Die Hertzogin Von hannover wirdt Nur an Luxemburg ſein biß J. L. Ein Eygen hauß haben werden Ich wünſche daß ſie Ein hauß finden mag wo ſie ſo gemachlich undt woll ſein mag alß Im Luxemburg, Es iſt Kein wunder daß dieße Hertzogin franckreich liebt ſie iſt ja drin gebohren undt Erzogen worden, undt hatt ja noch Ihre liebe ſchweſter dort, Es Kan paris Ihr Mutterlandt nicht ſein

den Ihre fraw Mutter war Eher Eine jttalienerin alß frantzoßin den ſie war ja Eine printzessin Von mantua der Keyßer Leonor leibliche niepce oder tante geweßen Ich weiß nicht mehr wie Es iſt — — —

---

st Clou den 30 9br 1720.

— — — die Hertzogin Von hannover iſt ſo wenig in den 27 Jahren geEndert daß Es Zu Verwundern iſt aber unter unß gerett mich deücht ſie Muß Ein wenig über Ihrer fraw Mutter pöttgen Kommen ſein den Ihr tein iſt Eben ſo Jtzunder Es iſt war daß die Keyßerin gern gehabt hette, daß ſie (Nehmblich Ihre fraw Mutter) Zu wien geblieben were aber Ich Kan J. L. blasmiren nicht dort geblieben Zu ſein man ſagt Ihre fraw dochter wolte ſie Jn daß closter ſperen ſo ſie geſtifft hatt, undt closter ſeindt nicht jedermans thuns Ich Könte ohnmöglich Jn Einem closter bawern iſt Es nicht natürlich daß man lieber Jn ſeinem Vatterlandt iſt, wo man gebohren undt Erzogen undt Eine ſchweſter hatt, ſo Man all ſein leben über alles geliebt ſo Nariſch iſt unßere Hertzogin nicht, ſich hir Jn Ein closter Zu ſperen aber Ich Kan woll Errathen warumb ſie daß geſagt wirdt haben Es geht Ein geſchrey alß wen ſie mitt Jhrem jttallienischen secretari Ein mariage de Consience gemacht hette darumb wirdt ſie geſagt haben ſie wolle Jn Ein closter Jn franckreich damitt die Keyßerin Jhre fraw dochter daß geſchrey nicht glauben möge, ſo auch gar ſtarck hir geht, ihr werdt dem Menſchen woll Kennen ſo man accusirt Jhr Man Zu ſein den ſie hatt Jhm ſchon Zu hannover bey ſich gehabt, wie mir recht iſt heiſt Er marcelli — — —

---

paris den 14 xbr. 1720.

— — — Es iſt aber Ein ſchlegt Compliment wen man uhralt Mutter wirdt, Ich bin ſchon uhr alt Mutter geweßen den made Da duchesse de Bery hatt ja Zwey printzessinen undt Einen printzen gehabt daß Erſte medgen undt den printzen ſo 3 tag gelebt war Ein ſchon Kint Man hieß Jhn den Duc d'allancon daß 3 Kindt ſo auch Ein medgen war, habe ich nicht geſehen war damahlen mitt dem König Zu Rambouillet wie diß Kindt auff die weldt Kommen undt geſtorben — wen war iſt waß man Von der printzess Von moden ſagt ſo wirdt ſie woll ſo bald nicht ſchwanger werden Man

ſagt ſie will nicht bey Ihrem Herrn liegen, ſie hatt Einen ſchwürigen dollen Kopff folgt Keinem raht Nur Ihren Sin ſo ſehr capricieus iſt — Man Erzicht hir Im Landt undt Inſonderheit dans la maison Royale die printzessinnen ſo bitter übel daß Es Ein ſchandt iſt, wen man ſorg Vor Ihnen hatt werden ſie anderſt den Ihr ſegt ja woll daß die Vor welche Ich geſorgt nicht ſo ſein den man Kan nicht beßer mitt ſeinem Herrn leben alß die Konigin Von sarduignen mitt Ihrem König undt mein dochter mitt Ihrem herrn lebt, aber wen Man den Kindern ſein leben nichts ſagt ſie von 7 biß 20 Jahren gantz nach Ihren fantasien leben leſt, da Kan nichts raisonabls Von Kommen — Ich habe mein partie gefaſt Ich werde mich nicht mehr umb Meine hießige Enckeln bekümmern ſie mogens machen wie ſie wollen — Mein ſohns heüraht iſt ohne Meinen willen geſchehen Ich were alſo woll Ein großer Narr wen Ich mich über dieß alles Quelen ſolte Ich werde ſo lang Ich lebe mitt Ihnen alle woll undt höflich leben umb frieden Zu behalten aber damitt gethan Im übrigen lebe Ich a part Vor mich ſelber wie Ein reichſtattel — — —

---

paris den 28 xbr 1721.

— — — wie Kömpts daß Ewer Vetter der Herr von degenfelt nicht bey dem König In ſchweden bleibt da Er ſo In gnaden iſt, wollen die ſchweden Vielleicht Keine frembten leyden — Ich geſtehe Ich höre nicht gern wen cadetten Von fürſtlichen Heüßern ſich heürahten den daß macht alß abgetheilte Herrn undt bludtsarme fürſten, Ein wunderlich pressent beücht mich Ein jndianischen printz undt printzessin mich beücht der Landtgraff thäte woll ſie Zu Rantzonniren, undt wider nach hauß Zu ſchicken, weillen ſie ſo mitt allerhandt farben beſtrigen ſein Müßen Es wilden undt americaner ſein aber unter denen ſeindt nie weder fürſten noch Edelleütte, alles iſt gleich unter Ihnen, außer die ſie In Krieg führen denen gehorchen ſie Nur ſo lang der Krieg werdt hernach werden ſie wieder wie die andern Es Kommen gar offt Von den wilden her alßo weiß Ich gar woll wie Es bey den americanern hergeht, Ich habe Eine Cammerfraw ſo Einen franzößiſchen Edelman geheüraht ſo longeuil heiſt der ſeine gutter In Canada hatt undt In Koniglichen dinſten dort iſt, ſie undt 2 Von Ihren ſchweſtern ſo Nun alle todt ſein wahren Von Meinen Cammerfrawen Ihr Vatter undt Ihr Elſter bruder wahren meine

apotecker, die iſt Vor 23 Jahren hir geweßen die hatt mir all der wilden Ihr leben Verzehlt, alſo weiß Ich Es gar perfect, undt mich Konte Kein ſchiff Capitein nichts weiß machen — — —

---

paris den 1 februar 1721.

— — — Ich Nehme ſehr ab, undt bin ſo matt daß Ich Kaum Meine feder halten Kan waß will man thun Man muß ſich woll In den willen gottes Ergeben, waß Er mitt unß machen will, Ich glauh Ich werde Endlich gantz auß trocknen wie die ſchildtkrotten Von der Ludwig Se ſo Ich Zu heydelberg In meiner Kammer hatte, ſo lang Ich aber noch Im leben bleibe werde Ich Eüch liebe Louise Von Hertzen lieb behalten

Elisabeth Charlotte.

---

paris den 15 februari 1721.

— — — geſtern führte mir mons' martirce den printz Carl Von Heßen philipsthal her, Es iſt Ein Herr Von gar gutten Minen hatt auch Ein hübſch geſicht, undt ſpricht raisonable undt woll Er will mitt aller gewalt In franckreich binnen, Ich habe Ihm gerahten Erſt herZukommen undt alles Zu examiniren den Ich Kan daß wen Er ſehen wirdt wie alles hir iſt wie die frembten Veracht werden undt Zu nichts Kommen Können, daß Er ferner Luſt haben wirdt hir Zu bleiben, unterdeßen iſt mir dießes Eine laſt wie Ihr leicht gedencken Könt, — Zu glauben daß man hir nach meritten daß iſt Ein Irtum, den die ſo meritten haben werden ahm meiſten beneyt undt Verfolgt alſo preparire Ich mich ahn nichts alß verdrießliche ſachen hiran Zu Erleben, aber daß iſt mein täglich brodt, aber laſt unß Von waß anderſt reden dieß iſt Zu verdrießlich — Man ſpricht jetzt hir Von Nichts alß von des Duc de la force jnfamie undt wie Er ſich Zum Kauffmann gemacht hatt, heütte wirdt ſeine ſach Im parlament gericht werden, undt Man glaubt daß Es gar übel Vor Ihm ablauffen wirdt daß hatt Er gar woll Verdint, man macht pasquillen über pasquillen gegen Ihm, ſein leiblicher bruder iſt gegen Ihm, Er hatt Ihm auch Einen ſchlimmen possen gethan, Er hatt Ihm ſeine Legitime In billest de Banque geben, da Er gewuſt daß die billets Zu nichts mehr beügten Suma In allen ſtücken hatt dießer Duc ſeine Karchheit Erwießen heütte wirdt man hören wie Es ablau-

ſen wirdt aber ahn dießem allem iſt Eüch wenig gelegen will alſo Nur Von meiner geſundtheit reden — — —

---

paris den 20 februari 1721.

— — — Vorgeſtern hatt Ich Eine große vissitte Man führte mir den Jungen König her, Er hatte unter andern Zwey personnen bey ſich ſogar Ernſtlich drein ſahen, Nehmblich ſein reichsoberſtalMeiſter printz Carl Vom hauß Lotteringen undt der Duc de noaille der Erſte capitaine des grandes, Ich wuſte damahl nicht waß Ihnen fehlte habe Es aber geſtern Erfahren, printz charle hatt Vor Zwey Jahren, die dochter Vom duc de noaille geheüraht ſie war noch gantz Ein Kindt undt Nur 12 Jahr alt Man hatt ſie Ein Jahr lang Verhindert bei Ihrem Herrn Zu liegen aber ſeyder Ein Jahr feindt ſie beyſamen undt dieß Kindt iſt Ein fein Tugendtſam menſch geworden, ſo Ihren Man Hertzlich lieb gewuhnen, welches Kein groß wunder den Es iſt gar Ein ſchönner herr aber waß Zu wundern iſt, iſt daß daß junge weibgen ſo Nun Kaum 15 Jahr alt iſt, nicht coquet geworden wie ſchir alle junge weiber In franckreich ſein, ſondern In allen ſtücken gar Eine gutte conduitte gehalten ob ſie Zwar woll geſehen daß Ihr Man Keine jnclination Vor ſie hatte welches deſto mehr Zu Verwundern iſt da ſie artig Von geſicht undt wollgeſchaffen iſt, Vorgeſtern morgens ging printz charle Zu Ihr undt ſagt Zu Ihr madame jl faut nous separer, je ne me trouve pas asses de bien pour vous entretenir, daß arme weibgen Erſchrad ſagte vous aye desplus dans ma Conduitte dittes moy ce que c'est et je m'en corigeres, pour le bien, mettes moy dans vne chambre ne me donnes que du pain et de Leau et que je vous puisse voir je seres Contente, Er anbtwortete je suis tres content de vostre Conduitte je n'ay pas la moindre plainte contre vous mais en vn mot Comme en mille vous estes mon aversion je ne vous puis souffrir ainsi je veux que vous retournies ches vostre pere, daß arme weibgen fing bitterlich ahn Zu weinen Er ſagte a quoy bon ces pleurs jls ne m'attandrirent alles vous en Sie ſagte puis que je suis si mal avec vous, jl n'est pas juste que jaille dans la maison de mon pere jl faut me cacher a jamais ließ alle Ihr bedinten Kommen bezahlte ſie woll, alles weinte Im hauß ſie ſetzte ſich Zu Kutſch und fuhr In Ein closter au fille

ſie marie wo ſie Eine tante hatt, alle welt beklagte der arme Menſch Ich habe dieße historie nicht ohne Threnen ahnhören Können, Es weiß Niemandts waß dem printzen ahnkommen iſt, der bißher gar SanfftMüthig geſchienen, Ehe Er ſich geheüraht war Er gar Verliebt Von Einer dame ſo Nun Eine witwe iſt, Etliche Meinen, daß dieß die urſach iſt — — —

Paris den 22 febr. 1721.

— — — geſtern hatt der duc de la force Einen großen affront bekommen Er wolte ſich In den platz Von Duc et pair Im parlement ſetzen da hatt Ihn der premier pressident auffgehalten und geſagt Es gebühr Ihm nicht da Zu ſitzen undt hatt Einen hussié geruffen (Faitte sortir la force) wie Er In die Kutſch geſeßen hatt Ihm der popel nach geloffen undt geſchriehen (Il a chié au lit) Er hatt ordre nicht auß ſeinem hauß Zu gehen, undt daß geſchrey gehet daß Er gantz Von ſeinem Hertzogthum degradirt ſolle werden, daß iſt Eine rechte ſtraff gottes, den Er den mamon allein Vor ſeinen gott gehalten, undt ſeine arme Mutter ſchir hungers ſterben laßen, hatt auch die armen reformirten abſcheülich Verfolgt, hatt ſich dadurch Von den pere de la chaisse undt der maintenon Eine pension Vom König Zu wegen gebracht aber Niemandt hatt Ihn ſonſt aprobirt, da ſtrafft Ihn Nun gott der allmächtige Vor daß Er Vor der gantzen welt Zu ſchanden wirdt.

---

paris den 27 februar 1721.

— — — Ich habe Von Hertzen lachen Müßen, daß Ihr ſo Ernſtlich Verzehlt, daß die redoute 700 Bastert Zu wegen gebracht hatt, Mein ſohn Kam Eben herein wie Ich Ewer liebes ſchreiben laß undt wie Es rar iſt mich lachen Zu ſehen ſo fragte Er mich waß Ich lachte Ich Verzehlte da lachte Er daß Er hotzelt undt ſagt Ich ſolte Eüch andtworten daß die redoutte Ein großer Vortheil Von J. L. dem Landtgraffen wehre weillen Es Ihn mitt 700 untherthanen Vermehrt hett — die Leütte Von Qualitet ſeindt In dießes Landt Viel arger desbeauchirt alß die gemeine Leütte, Vor dießem passirten die ſachen noch Zu gallantiren undt Ernſtlichen aber Ehrliche passionen aber Nun iſt alles pure desbeauche, undt Nirgendt Keine ſchamhafftigkeit mehr die weiber ſprechen mehr wüſtereyen alß die Mans-

leütte, haltens weder Vor ſchandt noch Vor Sündt — Es iſt den 17 dießes monts Eine abſcheüliche masquerade hir In der ſtatt Es war da auch Ein bal en masque da Kammen 6 masquen Zwey tragen fackeln undt Viel Ein brancar mitt Ein masque auch In domino daß ſtelten ſie In der Mitten undt gingen alle wieder weg, Man fragte den ſo auff dem brancar lag ob Er dantzen wolle alß Er aber nicht andtwortete; riß man Ihn die masque Vom geſicht, undt fandt daß Es Ein todter Menſch war den Man Erſtickt hatte, daß deücht mir abſcheülich die 6 Kerl Ermordt undt wie ſie nicht gewuſt wo ſie den todten Corper hintragen ſolte haben ſie die masquerade Erdacht —

Es ſcheindt alß wen aller glauben überall Erloſchen were, weder groß noch Klein hatt Keine religion mehr Ich weiß nicht waß Endtlich auß dießem allem werden wirdt, gott ſtehe unß allen bey — — —

Paris den 1 mertz 1721.

— — — Eſt iſt Zu hoffen daß bey dießem gelinden wetter alle Krancken wieder geſundt werden werden, welches Ich Eüch undt der fürſtin Von ussingen Von Hertzen wünſche, nach dern Von hadamar frag In weniger, Es wundert mich nicht daß die fürſtin Von ussingen nicht woll Zu frieden mitt Ihrer niepce iſt, ſie würde Es noch weniger ſein, wen ſie horte wie die frantzöſiſche officier ſo Zu strasburg geweßen Von Ihr ſprechen, hatt Ein doll leben Zu straßburg geführt, undt alß babey geſagt, daß ſie Meine baß were, welches ſie ob Es Zwar war woll hett ſchweigen Können oder Ein ander leben führen, ſie Muß Eben ſo Närriſch ſein, alß Ihr Herr Vatter geweßen, Es iſt Zwar war daß Ein officier mir den brieff Von Ihretwegen gebracht Es war Eine weiberhandt undt Ihr wapen brauff meine andtwordt war durch meinen secretarius, freylich habe ich mehr alß Einen brieff Von Ihr bekommen aber nicht mehr andtworttten laßen, den (a sotte demande point de response) wie man hir ſagt wie ſie Nun Einfaltig were ging Es woll hin aber babey jnteressirt undt desbeauchirt Zu ſein deß iſt Zu Viel, warumb will ſie daß Ich Ihr gelt geben ſoll Ich bin Ihr ja nichts ſchultig undt nicht reich genung ſo ohnNothige pressenten Zu geben ahn fürſtinen, Inſonderheit ahn denen dern Es mir Eine ſchandt iſt ſo Nahe daß Zu ſein — — —

Paris den 6 mertz 1721.

— — — Mons de Louvois laße auch alle ſchreiben aber Er hatte gelehrte überſetzer den die ſchreiben Kamen allezeit Zu rechter Zeit ahn, daß bedeckte Ein wenig dieße jnsolentz daß man mir Meine brieff auffmacht undt lieſt, aber der Torry hatt Nie Keine ſo geſchickte überſetzer Ich glaub Es war mitt fleiß, umb nach ſeinem willen drauß Zu lügen Können wie Ihm beliebt, welches Er bey dem König S: auch gar offt praticirt — der abbé du bois macht es wie daß frantzosche ſprichwort Lautt (c'est vn petit chien qui fait Comme les grand jl pisse Contre Le mure parce qu'il Les y voit pisser) aber ich frag Kein haar darnach, den mitt meinem ſohn Kan Er mir Keine händel machen ſo böſen willen alß Er auch haben mag den Mein ſohn Kendt Ihn undt mich woll alſo Zu hoffen daß alle ſeine boß-haftige jntention umbſonſt ſein wirdt, Es iſt woll der böſte undt jn-teressirteste pfaff ſo man ſehen mag gott wirdt Ihn heütte oder morgen ſtraffen — — —

---

paris den 8 mertz 1721.

— — — die wahrheit Zu ſagen ſo lebt Mein ſohn gar woll mitt mir, mitt großer amitié war auch bang daß Ich ſterben würde, undt froh wie Er mich hatt geneßen ſehen, ſeine vissitten ſeindt mir geſunder alß daß Quinquina ſie thun mir nicht wehe Im magen undt Erfrewen mir daß hertz Er Verzehlt mir alß Etwas poßirliches ſo mich lachen macht Er hatt Verſtandt undt Verzehlt gar artig, Er iſt Von natur Eloquent, Nutz bin Ich Meinem ſohn nicht aber Ich habe Ihn alß Eine trewe Mutter woll hertzlich lieb, wen Ihr Ihn Kenen ſoltet würdet Ihr baldt ſehen daß Kein geitz noch boßheit bey Ihm iſt, ach gott Er iſt Nur gar Zu gutt, undt Verzeyet alles gleich waß man gegen Ihn thut, undt lacht Nur drüber, wen Er Ein wenig beßer die Zähn ahn ſeine böße Vettern weißen Könte würde ſie Ihn mehr fürchten undt weniger gegen Ihm entrepreniren ſolche boßheit undt geitz, alß Ju den 3en printzen Vom geblüdt ſteckt iſt nicht Zu be-greiffen ſo lang mein ſohn Mons' le duc hatt gelt ſchaffen Können, hatt Er gethan alß wen Niemandts Ihn lieber hette, Nun Er nichts mehr gewinen Kan iſt Er gegen Meinem ſohn Jn allen ſtücken undt hatt ſich mitt ſeinem ärgſten feindt ſeinem ſchwager dem printz de conti VerEiniget umb gegen Meinen ſohn Zu ſein undt ſein bruder der comte de charolois auch aber Von dem iſt Es Kein wunder

nach dem sodomitischen leben so Er continuirlich undt ohne scheü mitt dem printz de conti führt der doch sein leiblicher schwager ist den deß printz de conti gemahlin ist ja deß comte de charolois leibliche schweſter daß ist ja waß abscheüliches, undt unerhört Ich weiß nicht wie paris nicht untergeht wegen den abscheülichen sachen so täglich drinnen Vorgeben, Es Müßen noch gutte undt fromme Leüdt In paris sonst were Es lengst untergangen — Ein gutter Ehrlicher wackerer Man von Qualitet Von hoff ist In der Vergangen woche recht Vor Hertzenleydt gestorben, daß sein sohn so übel gerahten Er hatt Ihn ahn deß premier president dochter Mons' de mesme Verheüraht der ist Von seiner frawen weg geloffen weillen Er so desbauchirt Vor Mäner ist daß Er Keine weiber leyden Kan Er heist Mons' de lautterec undt sein armer Vatter hieß Man Le marquis d'ambre Ich habe Ihn woll gekandt ist allezeit bey hoff geweßen Er hatt dem premier president undt seines sohns fraw umb Verzeyung bitten laßen undt sagen daß Er seinen sohn nicht woll gekandt daß Er den heüraht nicht gemacht hatte wen Er gewust wie unwürdig sein sohn were undt ist selbe nacht Voller trawerigkeit gestorben — — —

alles geht Nun überzwerg her In der gantzen welbt Ich glaub Ich habe Eüch daß poßirlich Liedt noch nicht geschickt so Man auff der Made de st sulpice Ihren brandt gemacht hatt wie Ich Es außwendig weiß Kan Ich Es daher setzen

Le grand portail de st sulpice
ou l'on fassoit si bien l'office
est brulles jusqu'au fondement
qu'elle Rigeur quel jnjustice
Les Condés par amussement
ont brulles ce saint Esdifice.

Man meint daß sie sterben wirdt aber sie hatt Es woll Verdint den Es war noch Kein mont daß sie mitt dem conte de charlois Zu nacht geßen hatte, Er soff sie sternsvoll Zog sie spitter nackendt auß undt goß hir heißen brey ahn Einem wüsten ort undt sagt jl faut que petit Bichon mange aussi hatt sie gotts jammerlich gebrendt hernach In Ein bißtuch Eingewickelt undt In Einem fiacre nach hauß geschickt nach dem Ihr dießes geschehen Kan sie nicht beklagen — — —

paris den 13 mertz 1721.

— — — nein liebe Louise Es iſt Ich will nicht ſagen Einem duc et pair ſondern auch Keinen gantilhomme Erlaubt Einen Kauffman abzugeben, Zu dem hatt der Duc de la force und alle die ſo wahren auffgekaufft alle menſchen mitt ruinirt den ſie habens gar woll feill gekaufft undt ſo thewer wieder verkauffen laßen, daß alle rechte Kauffleütte umb auff Ihre wahren wider Zu gewinnen alles haben 3 mahl hoher ſetzen Müßen alß Vor dießem welches groß undt Klein ruinirt hatt, und alles ſo hoch gebracht daß die rechte hungers Noth ſchir Kommen were, wen Es länger gewehrt — Ihr werdet gedencken warumb Man den Duc de la force allein ſtrafft da doch Viel Duc et pairs Es nicht beßer gemacht haben, die urſach iſt daß die andern ſchlauer geweßen alß dießer undt Ihre ſach ſo heimblich geführt daß Man Ihnen nichts überweißen Kan freylich iſt der Duc de la force der alten Duchessen de la force ſohn ſo In Englandt, geſchicht In unglück wirdt Es Eine rechte ſtraff gottes ſein, daß Er die armen reformirten ſo Erſchrecklich Verfolgt wie auch ſeine leibliche Mutter undt ſie hatt ſchir hungers ſterben machen durch ſeinen unaußſprechlichen geitz die arme fraw jamerte mich recht, Man hatt Ihr daß unglück Von Ihrem ſohn Lang Verhehlt Einmahl bekompt ſie Eine hollandiſche Zeittung darinen ſtundt die gantze historie Von Ihrem ſohn, Nun will ſich die arme Mutter nicht tröſten laßen, ſie iſt woll unglücklich mitt Ihren Kindern, beyde ſohn ſeindt nicht allein heßlich undt unahngenehm ſondern ſie haben In allem gar nichts nobels ahn ſich den Moss' de Caumont iſt auch In Keiner großen reputation, Es were beßer gar Keine Kinder Zu haben alß ſo — J. L. die printzessin Von wallis wißen waß Einen abſcheülichen widerwillen Ich auff alle den händel Von missisipi hir undt In Engellandt Von sudsée habe undt actionen daß ſie mir Nie davon ſpricht Ewer neueu graff degenfelt ſolle gar nicht dabey profitirt haben, alle die actionen Kommen mir Vor wie die fable Esope (wo der Hundt mitt Ein gutt ſtück fleiſch über Eine brück geht undt Es Ins waſſer fallen leſt weillen Er meint Ein großer ſtück Im waßer Zu ſehen) — — —

Paris den 15 mertz 1721.

Ich habe auß london nicht allein mylord stanops todt Erfahren welches mir Meines ſohns wegen gar leydt geweßen den Er war ſein

großer freundt, ſondern Ich habe auch Zwey andern todt Erfahren welche Ich aber nicht gekandt habe wie den stanop, Nehmblich mylord Kregts ſo auch secretaire d'estat war undt der Duc de Rutlant, dieße Zwey ſeindt ahn den Kinderblattern geſtorben milord stanop aber von Einer abſcheüliche desbauche ſo 4 mylords mitt Einander gethan haben ſeindt alle 4 davon auff den todt gelegen, zwey ſein davon Kommen weill Einem daß blubt auß den ohren gangen undt dem andern Eine aber ahm ſchlaff auffgebrochen daß hatt ſie salvirt, Ich Kan die Luſt von den abſcheülichen desbeauchen nicht begreiffen ſindt Es bestiallisch — — —

wer hatt Eüch geſagt daß die Duchesse de la force nicht dießes Ducs fraw Mutter ſo In Englandt iſt, ſie iſt Es gar gewiß Ich Kene ſein gantz geſchlecht, habe ſeinen Vatter gekandt ſeine Mutter ſein bruder undt ſchweſter die ſchweſter iſt hofffreüllen bey made la dauphine Von Bayern geweßen, wurdt Hernach deß dauphins metres, aber ſo desbeauchirt undt untreü daß Er ſie verlaßen, lebt noch Ellendt Nun, ſie beügen alle nichts ſo Viel Ihr ſein die Mutter allein iſt Eine gutte Ehrliche fraw deren Mutter hab Ich auch gekandt war Eine hollanderin recht gutte Leütte der comte de thouloux hatt Ihr hauß Zu fontainbleau gekaufft ſo la riviere heiſt, ſie hatte noch Eine dochter die hatt ſie nicht ſo, hoch Verheüraht, ſondern Nur ahn Einen rahts Herrn Vom parlement ſo M' le coq hieße, Ihr habt Liebe Louise gar recht Errahten warumb der Duc de la force die reformirten ſo abſcheülich Verfolgt hatt ſich durch der maintenon Eine pension davor geben laßen, auß Eyffer Von der Religion Könte Er Es nicht thun, Er iſt ja ſelber reformirt geweßen — — —

Paris donnerſtag den 20 mertz 1721.

— — — Ich habe hir Vor dießem Eine fraw gekannt, ſo man La persillie ſo Von gutten ſtattleütten war, undt Mittel gehabt Man ſahe woll daß ſie woll Erzogen war worden ſie ſpilte gar woll auff der quitare undt wen ſie In der gröſten furie Von Ihrer rasserey war undt alles Erwürgen wolte undt Man Ihr Ihre quitare geben Konte ſo baldt ſie ahn fing Zu ſpiellen, Kam ſie gantz wider Zu recht Es war auch auß betrübtnuß daß die arme fraw Närisch geworden war, hatte aber Erſchreckliche unglück gehabt, Zwey brüder ſo ſie hertzlich lieb hatte, hatt Man Vor Ihren augen assasinirt ſie

hatte auch Ihren Man gar Lieb der iſt Mitt Einer leicht fertigen Menſchen Von Ihr gelaffen ſie hatt Ihn biß nach copenhagen gefolgt, da hatt Er ſie Von ſich gejagt, alß wen ſie ſeine fraw nicht ſondern Eine Narin were die Zwey unglück nach Einander hatt ſie ſich ſo Zu Hertzen gezogen daß ſie In der that recht Näriſch geworden iſt, ſie hatt mich recht gejammert, Ich war ſehr In Ihren gnaden hieß mich alß mon aimable aber ſo bald ſie Kame hilt Ich allezeit Eine Quittare fertig wie ſie Vor dießem Verſtandt gehabt war ſie all possirlich ſie hatte große Kopfſchmertzen undt bilte ſich Ein Es Käme Einer mitt Einem ochſen Kopff der ſtieße Ihren Kopff ſagte alß ah que cette Teste de veau me fait mal, et me fait tant de caquet en lair, daß hatt ſich hernach hir Im ſprichwordt gethrehet, Elle entend de caquets en Lair Comme la persillie — — —

Ich habe die gräffin Von nassau gar woll gekendt, unßers graffen deß printzen Von Birchenfelt ſchwiger her Vatter fraw Mutter, Es war warlich Eine gar Wackere Verſtandige gräffin, die heroiquiſche thaten gethan, hatt alß Man Ihr ſchloß Bombardirt ſich Zum todt preparirt daß H: abendtmahl Entpfangen, hatt alle Ihre leütte auß dem ſchloß heißen gehen undt iſt mitt Einem bettbuch In Einem ſessel ſitzen blieben hatt daß ſchloß ſo Bombardiren Laßen, daß hatt die officirer ſo touchirt daß ſie daß Bambardiren haben auffhören laßen, iſt Ihr alſo nichts geſchehen — — —

Paris den 22 mertz 1721.

— — — weillen die Cavallier ſo hackeberg heißen geſagt ſie wehren Vielleicht Meines Brudern S: letzten precepter Verwandt, der bey dem Hertzog Von Zweybrücken iſt mögte woll brügelſuppen bekommen, den daß hatt dießer Herr Von ſeinem Herrn Vatter pfaltzgraff adolf undt auch ſeiner fraw Mutter die ſchlugen alle tag Ihre leütte man hörte geraß In Ihrem hauß wen man fragte waß Es were ſagten ſie o Es Iſt nichts ſonderlichs Hertzog adolf leüfft nach ſeinen marchalk undt die Hertzogin nach Ihrer hoffmeiſterin umb ſie Zu brügeln — Mein gott wie ſpricht Man Ein ſo gar wunderlich teütſch ahm pfaltziſchen hoff, ſo ſprach Man Zu meiner Zeit nicht Ich habe Mühe Es Zu Verſtehen — — —

Paris den 27 merts 1721.

— — — Vor 8 tagen iſt ja Noch der chevallir schaub herüber Kommen, welcher Kein Engländer ſondern Ein gutter ſchweitzer Von Bassel Er iſt In allen großen ſachen gebraucht worden, war Erſt secretarius bey mylord stanop, Er hatt Viel Verſtandt undt iſt dabey Ein gutter Ehrlicher Man, Ich rede allezeit teütſch Mitt Ihm, daß thut Er gern, Er hatt Nun ſelber Einen daß iſt auch Ein ſchweitzer Von Bassel aber bey weittem nicht ſo ſchlaue alß der chevallier schaub ſein Herr Es iſt Ihr Etwas widerliches wider fahren denſelben tag alß Er ahnKommen Mons' jlten bruder ſo In Englandt iſt hatte Ihm 250 guinéen gegeben mitt Einem brieff ahn ſeinen bruder hir ſo baldt dießer secretarius ahn Kommen jnformirt Er ſich bey dem Engliſchen ambassadeur wo M' jlten logirt In paris man ſagt Ihm daß hauß undt ſo genaw daß Er Im Zweyten ſtockwerck logirt, Er geht hin fragt nach Mons' jlten, da Kompt Einer undt ſagt Er were Mons' jlten waß Er Ihm wolte der secretarius ſagt Einfaltig herauß Er hatte gelt Vor Ihm undt Einen brieff dießer Nimbt alles hübſch ahn fragt den secretarius ob Er nicht mitt Ihm Zu nacht Eßen wolle, der Nimbts ahn aber nach dem Erſten drunck wo der falſche Jlten opium Ihn gethan, wirdt Er ſehr ſchlafferig darauff ſagt der falſche Jlten Ihr ſeydt Zu Müde umb nach hauß Zu gehn da iſt Ein gutt bett ſchlaft Ein par ſtundt hernach Kont Ihr wider nach hauß, Ich will Ewer ſachen Einſchließen Er hatte 50 guinéen Im Sack, Eine goltene undt Eine ſilberne uhr, Mons' schaub war In angſten ſeinen secretarius nicht wider Kommen Zu ſehen Meinte Man hette Ihn beſtohlen undt ErMordt Er war aber Nur halb Errahten, dießer Kerl hatt Einen moren ſo Ihm trew iſt, der ging In daß hauß, undt fragte wo ſein Herr wehre Man andtwortete Er were droben In Einer Kammer undt ſchlieft ſeyder Etliche ſtunden der mor geht Nauff, weckt ſeinen Herrn, der ſucht ſeine Kleyder, die findt man Zwar In Einem Eck aber gantz lehr, Er ſagt Mons' jlten hatt alles Eingeſchloßen Man fragt nach dem cavalier ſo In der Cammer logirt der wirdt ſagt ſo bald ſich der frembte Zu bett gelegt hatt Er die post genohmen undt iſt fort der secretarius geht Zu M' schaub ſo Eben bey dem Engliſchen ambassadeur war, undt Verzehlt wie Es Ihm mitt Mons' jlten gangen war, der ambassadeur Merkte den possen fragte wie der Mons' jlten auß ſehe Er andtwortete, Es iſt Ein Klein braun artig Mängen da ſahe man daß

Ein betrug darhinder war der dieß schelmstück gethan ist Ein Engländer so täglich bey dem ambassadeur war undt mitt Ihm nach Cambray wolte heist dey, solle Jn der that Ein hübsch Mängen sein aber seine that ist woll heßlich — — —

Es ist Kein wunder daß die graffin Von hohenloe mitt Ihrer fraw dochter Von nassau siegen nicht Zufrieden geweßen undt sie EntErbt hatt nach dem leben so sie geführt, chagrin machen ungesundt undt die so Von Kindern Kommen seindt sensibler alß alle andere, undt greiffen Erschrecklich ahn, Jch Könte hirvon auch woll Ein liedtgen Singen — — —

Paris den 29 mertz 1721.

— — — gestern morgendts Kam Ein courier ahn daß der Herr papst Endtlich den 19 dießes monts Verreckt ist welches die hießige Cardinäls sehr betrübt weillen sie nach rom Müßen, umb Einen andern papst Zu machen, daß Kost Jhnen Viel gelt undt führt sie Von paris wo sie gern sein, aber warumb wollen alle die pfaffen Cardinals sein, undt hernach Verzweyfflen wen sie nach rom Müßen — — —

manheim ist Ein warmer ort, Jch Erinner mich daß wir Einmahl Jn der Mühlaw Zu nacht aßen, den Ersten May alles war gantz grün Es Kam so Ein schrecklich donnerwetter, alß wen himmel undt Erden Vergehen Euer fraw Mutter wurdt bang aber sie Konte doch daß lachen nicht halten wie sie die abscheüliche grimassen sahe so die forcht Meiner hoffmeistern der Jungfer Colbin Zu wegen bracht Jch meinte mich Kranck Zu lachen — — —

waß Jhren geitz Vermehrt, daß thut der Luxe undt daß hohe spillen, den da gehört Viel gelt Zu, daß ist Jn general aber hernach auch die desbeauche hilfft Viel dazu den metressen undt favoritten Müßen bezahlt werden daß Nimbt auch Ein groß gelt weg — die st sulpice ist nicht gestorben, aber sie wirdt Jhr leben lahm Man hofft Nun daß sie sich bekehren wirdt — die printzen haben Jhren Herrn Vatter Jung Verlohren die fraw Mutter hatt Nie ahn Jhrer Kindter printzen noch printzessinen aufferzucht gedacht, Nur ahn Jhr divertissement biß 5 morgendts Zu spillen Viel Zu Eßen, Jn spectaclen Zu gehen, sonsten hatt sie Jhr leben ahn nichts gedacht daß hatt Jhre Kinder alle so woll Erzogen, wie die alten sungen so

pfeyffen die Jungen, aber ſie iſt ſchon durch Ihre Kinder geſtrafft worden den der comte de charoloy ſie Ihn Einmahls ſitzen wolte über ſein dolles leben andtwortete Er (il faut que Le jeune Lassé n'ayt pas bien fait son devoir cette nuit que vous estes de si mauvais humeur si vous nous donnies des mellieurs exemple nous vivrions mieux) daß iſt Zwar Ein abſcheülicher discours, Von Einen ſohn ahn Ihre fraw Mutter aber ſie hatt Es auch woll Verdint — — —

Paris den 3 april 1721.

— — — Ich fürchte, der Margraff Von Durlach ſeyn Ein Narr In folio geworden freylich habe Ich ſchon Von ſeinem serail gehört der margraff Von Durlach iſt ſein leben nicht hir Im Laudt geweßen, ſondern Nur ſein printz ſo hir ſo Erbar war wie Ein Jungfergen auch ſo daß Vielle Ihn davor gehalten haben hatt doch Erwießen daß Er Es nicht iſt, weillen Er Einen ſohn gehabt, die maitressen mit ruhten hauen iſt Ein ragoust Von desbeauchen, ſo mehr mahl geſchehen, bey pfaffen iſt Es mehr geſchehen — — —

desbeauchirte leütte haben gutt exempel ſo lang Zuſehen alß ſie wollen ſie corigiren ſich nicht daß violente Temperament undt gewehlte desbeauche Nimbt alß die überhandt, alſo folgen ſie Nur Ihre Verdambte Inclination undt halten tugendt Vor Einfalt undt sottisen, undt Meinen Viel Klüger Zu ſein undt ſehen nicht daß ſie ſich In dießer welt In Verachtung undt Je mer In die Ewige Verdammnuß führen — — —

Paris ſambſtag den 12 april 1721.

— — — Ich folge die moden Vom weitten undt Etliche Nehme Ich gantz undt gar alß wie die pagnies, die trag Ich nicht wie auch die robe ballanten die Kan Ich nicht leyden finde Es Eine impertinente tracht laß Niemandts mitt dießer tracht Zu mir Es argert mich iſt Eben alß wen Man Zu bett gehen ſolte, Es iſt Keine regel auff der Mode die ſchneyder undt faisseusse de robe de chambre undt die coefeussen machen die Neüe moden, die moden Von den gar hohen Coefuren habe ich nie a lexces gefolgt alſo mich deſto Eher wider Zu den Niederigen bekennen Können daß freüllen ſo Ein

voeux gethan die hohe coeffuren Zu behalten Muß den himkaſten übel beſtelt haben, den daß Kan weder gott noch Menſchen gefallen —

Ich weiß nicht waß Ihr Von Ewern nachbaren die ſtorchen ſagt, die fehlen woll Kein Jahr Zu Kommen, die ſicht man In franckreich nicht, Ich bitte ſagt mir doch ob Ihr deren In Englandt geſehen, den Man pretendirt daß ſie ſich In Keinen Königreichen auffhalten —

wir wiſen all Vor 8 tagen, der Königin In Denemarck todt, übermorgen werde Ich die trawer Nehmen, werdt aber Nur Ein mont tawern Ich liebe die Kleine trawern nicht den ſie Ziehen alleZeit Eine großere Hernach Ich habe Es gar offt observirt, der König In denemarck ſolle doch ſehr touchirt geweßen ſein, undt ohnmachtig geworden ſein wie ſie Ihm Zu geſprochen hatt aber daß attandrissement Kam Ein wenig Zu ſpät iſt Es möglich daß die armen Königin Von dießem König hatt jalous ſein Können, ahn Ihrem platz were Ich Nur fro geweßen, wen Er mir Vom leib blieben wehre, den den Herrn hatt ſie ohnmoglich lieb haben Können, Er iſt gar Zu Heßlich undt alber, Ich ſehe Ihn noch wie Er Zu versaille mitt meiner dochter dantzte Er fing ahn Einem ort ahn vergaß waß Er thun ſolte blieb mitten Im ſahl ſtehen ſahe gen himmel pfitzte maul undt augen der König ſagte Zu Mir (alles au secour de vostre peauvre neuveu jl ne sait plus ou jl en est) Ich ſtundt auff führte Ihn wider ahn ſeinen platz, Ich ſchambte mich aber Vor Ihm, Ich habe princes anne auffs saltzfas geſetzt ſie ſolte mich jammern wo ſie dießen König Heürahten Müſte Er iſt gar Zu Heßlich undt abgeſchmackt — — —

Paris den 23 april 1721.

— — — Es iſt dem printz Von hessen Eine unangenehme ſach begegnet die Er woll hette Evittiren Können wen Er die Mühe genohmen wir Zu ſagen daß Er bey der Kintauff ſein wolte, hatte nichts In der Meß Zu thun, hette Er mich gefragt hette Ich Ihn auff der altan ſpatziren machen biß daß die Meß Zum Endt undt Ich Nunder gehen Könte, aber ahn ſtatt mir Ein wordt Zu ſagen geht Er In wehrender Meß geht Er In die Capel bleibt ſtehen wie alle andere Knien die garden hießen Ihn Knien Er wolte Es nicht thun die garden Zogen Ihn bey den Ermeln Endtlich rieff Ihn der marechal de villeroy undt hieß Ihn Nauß gehen, welches Er that hette Er mich Nur ahnſehen wollen wie Ich In der tribune war

hette Ich Ihn gewuncken Zu mir Zu Kommen ſo were Ihm nichts widerliches widerfahren, aber wen Man nach ſeinem Eygenen Kopff thun will leüfft man offt ahn, Ich fürcht Es wirdt Ihm mitt der Zeit greülich gereüen Meinen trewen raht nicht gefolgt Zu haben —

---

st Clou den 26 april 1721.

— — — alles waß man In der bibel liſt wie Es Vor der Sündtfluht undt Zu sodom undt gomora hergangen, Kompt dem parisser leben nicht bey — Von 9 junge leütte Von Qualitet ſo Vor Etlichen Mit Meinem Enckel dem Duc de chartre Zu Mittag aßen war 7 ſo die frantzoßen hatten, iſt daß nicht abſcheülich — die Meiſten leütte hir Im landt ſetzen Ihren Eintzigen troſt In desbeauchen undt divertissement außer daß wollen ſie nichts wißen noch hören, noch ahn Eine Ewige glückſeeligkeit glauben Meinen daß nach dem todt gar nichts mehr ſeyn weder guttes noch böſes — — —

---

st Clou den 3 may 1721.

— — — Ich bin In allem auch In Eßen undt brincken noch gantz teütſch wie Ich all mein leben geweßen, Man Kan hir Keine gutte pfanen Kuchen machen milch undt butter ſeindt nicht ſo gutt alß bey unß, haben Keinen Süßen geſchmack ſeindt wie waßer die Kreütter ſeindt auch nicht ſo gutt hir alß bey unß die Erde iſt nicht fett ſondern Zu leicht undt Sandig daß macht die Kreütter auch daß graß ohne ſtercke undt daß Vieh ſo Es iſt Kan alſo Keine gutte Milch geben, noch die butter gutt werden, noch die pfanen Kuchen auch haben die frantzoſche Koche den rechten griff nicht dazu, wie gern wolte Ich den pfanen Kuchen Von Ewer Cammermagtgen Eßen daß ſolte mir beßer ſchmecken alß alles waß meine Köche machen — —

Man ſagt Zu paris daß der frawen von ſchleünitz Kranckheit Von nichts nicht Kompt alß auß betrübtnuß daß ſie gemeint Viel In missisipi Zu gewinnen, undt alles Verlohren hatt, Ich geſtehe Ich habe daß hertz nicht Barmhertzig genung, mich über die Zu betrüben undt ſie Zu bejammern ſo ſich auß purem geitz arm machen, Contraire daß Kompt mir alß lächerlich Vor, die arme fraw iſt abſcheülich heßlich, Kan nicht begreiffen wie 2 Mäner Nach Einander Verliebt Von dießer dämen Können geweſt ſein, den ſie ſicht ja auß mitt Ihren

Langen Zähnen wie Ein pferdt daß Verrecken will, mich wundert daß made Von ſchleünitz mir Nie Von Eüch geſprochen hatt, jmpertinenter alß die langallerie iſt habe ich wenig leütte geſehen, Ich Kan ſie nicht leyden undt würde Meinen Vettern den landtgraffen glücklich ſchätzen, wen Er ſich Von dießer Närin loß machen Könte, ſie iſt In der that nicht anderſt alß Eine campagnarde Närin ſo nicht allein nicht zu leben weiß, ſondern Ins gelach hinein ſpricht ohne Zu wißen waß ſie ſagt undt wen ſie hundert sottissen geſagt iſt ſie gantz Verwundert daß Man ſie nicht admirirt, welches Ihren Närischen Kopff Erweiſt, ſie hatt mirs Keine obligation ſie nicht auß Meiner Cammer geſagt Zu haben, aber woll mein Vetter der landtgraff den Ich nicht In ſein cher objet habe betrüben wollen, den wen man die leütte ſo lieb hatt alß Er dieße Narin gehabt ſchmertzt Es recht wen man ſie übel traetirt — — —

St. Clou den 8 may 1721.

— — — Ich halte Es Vor Kein unglück daß printzes anne den König In denemarck nicht bekompt dießer Könte ſagen, wie le chevallier a la mode (celle qui ne m'aura point ne sera pas la plus malheureusse, Erſtlich ſo iſt Er Klein nicht woll geſchaffen, undt ſehr heßlich Von geſicht, alber abgeſchmackt undt widerlich In allen ſeinen maniren, ſein Envoy Mons warnick Verſichert ſehr daß Er ſeine fürſtin Von Schleßwig Nie Zur Königin wirdt machen aber Man ſicht woll ahn allen ortten, wie dieße Bestien Ihre Herrn regieren daß ſie alles thun waß ſie wollen, undt Es iſt ſchwer Zu glauben das ſie Keine Königin ſein will, waß Ich ahn dießem König noch abſcheülich finde iſt ſeine falſchheit daß Er ſich ahn ſtelt alß wen Er Vor betrübtnuß ohnmächtig wirdt wie ſeine Königin ſtarb undt den 3 tag hernach thut Er den wüſten heüraht, daß finde Ich abſcheülich, gott gebe daß der cronprintz ſeiner undt Verſtändiger ſein mag alß der Herr Vatter damitt unßere printzes anne nicht unglücklicher werden mag alß Königinen ordinarie undt wie Man In dem opera Von Thessee ſingt

ce n'est point dans le rang supreme
qu'on trouve Le plus doux apas
et suivant vn bonheur extreme
est plus sur dans vn Rang plus bas.

ſollte der König In denemarck ſein wordt halten undt die metres nicht Zur Königin machen — deß Königs fraw Schweſter hatt Eine

ſchönne undt heroique that getham, ſich Von hoff Zu begeben undt Einen ſolchen resolutten brieff ahn den König Ihren herrn bruder zu ſchreiben souttenirt ſie Es wie ſie Es ahngefangen wirdt ſie bey der gantzen welt lob Erwerben — Man hatt mir geſagt daß dießer König ſo gar übel mitt ſeiner fraw Mutter ſolle gelebt haben daß Es Viel urſach ahn Ihrem todt geweßen wen daß iſt wirdt dießer König ſein leben Kein glück nicht haben Man ſicht ſchon woll wie Ihn gott Verläſt, die maintenon pflegte alß Zu ſagen (despuis quelques année il regne vn Esprit de vertige qui ce respand par tout) undt hirin hatte ſie groß recht — — —

Der Margraff Von Bareydt undt ſeine gemahlin ſollen Ein doll par ſein, Lesprit de vertige regirt woll ahn dießem hoff auch mitt Ihrer Einſiedteley, Es iſt leicht Zu glauben daß Es In der Margraff-ſchafft Ellendt Zu gehen Muß, wo der Herr ſich deß landts nicht ahn Nimbt undt weder recht noch gerechtigkeit geübt wirdt ſeindt ſie In der that gotsfürchtig dabey Kan Man ſagen daß ſie Naren In folio ſein undt nicht wißen waß ſie thun — — —

St Clou den 12 juni 1721.

— — — waß Meine dochter an Ihrem fuß bekomen ahm Knochen auff Einen ſehnen iſt Ihr Eine dicke undt gar ſchmertzhaffte geſchwulſt Kommen die iſt auff gangen undt Viel materie herauß gangen geſtern bekamme Ich Einen brieff Von Ihr hatt Noch Erſchrecklich gelitten Es iſt Ihr faul fleiſch In die wundt daß hatt man abſchneyden Müßen undt Ihr große ſchmertzen Verurſachet, daß arme Menſch lebt In Einer continuirlichen Qual, den Es Kan Ihr ja nicht ahngenehm ſein, daß Ihr hoffmeiſterin lieber iſt, alß ſie, undt Man mehr consideration Vor ſie hatt alß Vor ſie undt Ihre Kinder der Man Von dießer Damen iſt der groſte Ertzſchelm ſo In der welt Zu finden undt ruinirt den Hertzog Von lotteringen Im grundt Zicht alles Zu ſich, Meine dochter Konte Endtlich woll Ihre partie Nehmen waß Ihres Herrn lieb ahnging, aber ſie hatt Ihre Kinder Hertzlich lieb undt Zu ſehen daß ſie durch den wüſten hannerey den craong ruinirt, wirdt daß betrübt ſie undt bringt Ihr durch die Seel ſie jammert mich woll Von Hertzen, aber Es iſt Ihr Zu helffen ſie hette die craong nicht Zur dame d'honneur Nehmen ſollen worauff Ein groß deshonneur Erfolgt — — —

Ich habe woll gehört daß Man brieffe bezahlt so Man Von der post bekompt, aber die Zu bezahlen, so Man auff die post giebt daß iſt gantz Etwaß Neües Ich habe Mein tag nichts davon gehört — — —

St. Clou den 19 juni 1721.

— — — der abbé du bois hatt mir ſagen laßen, daß Er gar nichts mitt dem posten Zu thun hatt, daß Es allein der marquis de Torcy hatt, dáß iſt aber ſtinckende Eyer undt faulle butter, den Einer deücht Eben ſo Viel alß der ander, wehren beyde beßer ahn den galgen alß ahn dießen hoff, den ſie deügen den teüffel nicht undt falſcher alß wie galgen holtz wie Lenor alß pflegt Zu ſagen wen Er die curiositet hatt dießen brieff Zu leßen wirdt Er ſein lob drinen finden wie daß teütſche ſprichwordt ſagt

Der Lauſcher ahn der wandt
Der hört ſein Eygen ſchandt — — —

St Clou den 21 juni 1721.

— — — weillen Ich heütte nichts Neües weiß ſo will Ich Eüch doch Eine alte Begebenheit Verzehlen ſo mir widerfahren alß Ich daß Erſte mahl Zu bouiſontaine war, Ich war damahlen noch Jung undt Nur 23 Jahr alt, alßo noch Zimblich Estourdie, Es geſchicht dießen armen mönchen daß ſie gantz Nariſch werden weillen ſie Nie reden dörffen, Ich lieff mitt der armen Theobon Im cloſter herumb fandt Eine thür worinen der ſchlüßel ſtack Ich machte die thür auff ging In die Zelle hinein da Kam Ein Mönch der ſahe auß wie Ein geſpenſt hatte nichts alß die hautt über die bein, war gelb wie Eine Quitte Ein großer Menſch der wurff ſich auff den botten hatt graße augen bleiche leffzen Er Erdapte meine beyde füße hilte ſie ſo feſt daß Ich Keinen ſchritt gehn Konte Ich fürchte nichts mehr In der welt alß Naren Kont Ihr daher urtheillen wie Ich Erſchrocken bin, Ich Nahm doch Eine resolution undt ſagte Zum Nahren Leves vous je vous l'ordonne mitt Einer resolutten ſtim, den Ich dachte daß die leütte gewohnt ſein Zu gehorchen, Ich war In jagts Kleyder undt Zu pferdt hingeritten Er ſahe mich alſo Vor Ein mans Menſch ahn, theobon war Nauß geloffen ſagte Es were geweſt umb mir hülff Zu ſuchen, aber Ich glaube daß Es Viel mehr war daß ſie

auß forcht weg geloffen war, den der Kerl ſahe gar Zu Kraß ſo baldt Meine füß wieder loß wahren lieff Ich geſchwindt davon den damahlen Konte Ich noch braff lauffen Muſte doch ſelber über Meine avanture lachen, 6 jahr hernach reiſten wir wider nach villes cetteres man ſagte mir morgendts daß der procureur Von der chartousse mir gern auffwartten wolte undt daß ordinarie compliment Von Ihrem closter machen, ſie bringen auch pressenten Kleine ſchirm undt beßen Ich war abngethan ſagte man ſolte Ihn Kommen laßen, wie Er In die Cammer tratt Kente Ich Ihn gleich, ob Er Zwar fetter worden war hatte aber Keine bolle augen mehr, ſahe Vernünfftig auß wurde feüer roht wie Ich Ihn mitt Beſtürtzung, nach dem Er mir ſein compliment gemacht fing Er ahn Zu lachen undt ſagte j'ay pour que V. A. R. me trouvera bien effronté doser reparoitre devant Elle apres lorible Estat ou Elle ma veüe et ou je luy ay fait grand peur, mais il est de ma charge de venir et cette mortification m'est bien deüe pourveüe que je ne fasse pas encore peur a Madame — Ich andtwortete non mon pere quand vous me parleres aussi raisonablement que vous faittes pressentement, je ne pouris avoir peur de vous, mais jl est vray que je vous ay veüe bien malade — Er lachte undt ſagte Madame a trop de bonté de voulloir mespargner la honte d'avoir paru si fol devant ces yeux — Ich ſagte qu' est ce qui vous a guerie — Er ſagte la charité de nostre superieur qui voyant que j'estois devenu fol manque de sosieté ma permis de m'entretenir avec le monde et petit à petit voyant que cela faissoit vn bon Effect sur mon Esprit ma charges des affaire de la maison, ou jl a falu parler tout les jours a du monde ce la par la grace de Dieu tout jndigne que je suis ma rendu Le peu d'Esprit que j'avois aulieu donc de cacher le malheur que j'avois eüe, je dois Le publier par tout pour rendre grace a Dieu de m'avoir remis dans mon bon sens, Ich funbt den Man ſo Vernünfftig daß Ich lang mitt Ihm ſprach Er hatte Viel Verſtandt undt Kan Ich nicht begreiffen wo der Verſtandt ſich muß Verſteckt haben, den Ich habe den Menſchen gantz Närriſch geſehen Ich fragte Ihn warum Er meine füße gehalten hette da ſagte Er mir ſeine naredey ſeye geweßen daß Er ſich Ein gebildt Er wehre In Ein frembt Königreich alſo wie Er mich geſehen, hette Er gemeint Ich were ſein Neüer König hette ſich derowegen Zu meinen füßen geworffen aber geſchwindt auff geſtanden wie Ichs Ihm befohlen hette

lachte ſelber über ſeine thorheit geſtundt doch mitt mir, daß ſein ordre Zu ſtreng wehre, Er wolte nichts drauff ſagen Zoge die axellen undt ſchlug die augen Nieder; aber man ſahe doch woll daß Er meiner Meinung war — — —

St. Clou den 25 juni 1721.

— — — Es hatt nicht ahn dem Hertzog noch ahn der Hertzogin von Simmern gelegen, daß Ich Creützenach geſehen, den ſie hatten gar ſehr gebetten daß Ich Eine reiße dahin machen mögte aber J. G. der Churfürſt unßer Herr Vatter hatt Es Nicht Erlauben wollen ſagte Es ſchickte ſich nicht daß Eine junge ungeheürahte princes wie Ich damahl wahre, ahn frembte hoffe reißen ſolte, undt vissitten thun, daß war die andtwort aber ahn mir ſagten J. G. die Hertzogin Von Simmern führe Kein ordentlich leben genung umb mich hinZuſchicken habe alſo creützuach nicht Zu ſehen bekommen, wie Ich den Hertzog Von Simmern geſehen undt gekandt war Er ſchon lengſt geheüraht ahn die printzes mary Von oranien Er war gar nicht Zu heyraden Ich hatte J. L. S. woll lieb Vor Einen Vettern undt freündt aber Heürahten hette Ich Ihn wahrlich nicht gemögt, dazu hette Er mir gar nicht gefahlen, Er war Klein undt Heßlich Es hette Kein unglück Vor die pfaltz abgewendt Louvois war gar Zu Verpicht drauff dazu ſo were Ich jetzt ſchon gar lengſt wittib den Es iſt ſchon 43 Jahr daß dieſer Herr geſtorben iſt, gott weiß wo Ich den hinKommen wehre wen unßer herr gott meine Kinder Erhelt bin Ich Nun ruhig — —

Die Verſtorbene printzes despinois war gar Eine couryeusse dame Ein dieb der auch Ein mörder war Kamme In Ihr hauß, alß wen Er Ihr waß Zu ſagen hette Zog Einen poignart heraus undt ſagte ſie ſolte Ihm gleich golt geben oder Er wolte ſie umb bringen ſie nicht faull ſpringt Ihm ahn den halß nimbt ſeine cravatte undt Zicht ſo geſchwindt daß der Dieb Erſticken ſolte rufft Zu gleich Ihren leütten, leſt Ihn fangen In Ihren ſtall führen den poignart Nehmen, undt braff abprügeln, Er ſagte Tant de coup qu'il vous plaira mais sauves moy la vie, daß that man den nach dem man Ihm über die hundert ſchläg geben ließ man Ihn lauffen — — —

St. Clou den 28 juni 1721.

— — — ob dem philip diderich Zwar recht geſchehen, ſich wie Ein alter narr da Er doch 3 Erwackſene ſohne hatte wider Zu

heürahten unbt Eine Junge osterreichische coquetten Zu Nehmen so ist diß Menſch doch gar Zu grauſam mitt Ihm umbgangen meritirte straff, wie haben die 3 ſohne Ihren Vatter nicht gerochen unbt die stiefMutter auffs wenigſt Einſperen laßen, den durch Ihre flucht hatt ſie ſich ja ſelber genung ahngeklagt die 3 graffen Von schenburg Müßen Ellende leütte geweſt ſein — — —

St Clou den 10 julli 1721.

— — — Ihr werdet Nun wißen Liebe Louise wie Ihr woll groß recht gehabt habt, Vor Ewere Kinder In ſorgen ſie haben abſcheüliche gefahr In der See auß geſtanden mitt Einem Erſchrecklichen mehr ſturm, Ein ſchiff ſo auß virginie Kam hatt der Windt auff ſie getrieben were nicht Zu Ihrem glück Eine barque mitt 6 personnen Zwiſchen Ihnen Kommen Wer Ihr ſchiff Zerſchmettert worden aber alles waß In der unglückſeeligen Barque war iſt Zu grundt gangen die Jagt aber worinen Ewere Kinder wahren, haben Ihren Maſtbaum Verlohren, den Müßen ſie wider Zu recht machen laßen daß wirdt Ihre reiße Verlengern, wen Nur der ſchrecken den Ewere niepce außgeſtanden, Ihr nichts ſchabt, den wie Ihr woll wißen werdt ſo iſt ſie wider Schwanger, gott gebe daß alles nach Ewern Vergnügen außſchlagen möge, mich Verlangt Zu VerNehmen wie Es weitter abgeloffen, mich beücht graff degenfelt hette klüger gethan ſein Kinder machen Zu ſparen biß Er Zu hauß ſein würde, ſo hette Er ſeine gemahlin nicht In ſo große gefahr geſetzt, aber die Mäner feindt ſo ſie Meinen Es ſeye Kein freündtſchaft beßer Zu Erweißen alß In Kinder machen aber mich beücht daß Ein Sanfftes leben Vertrawen unbt Estime hundert mahl mehr die freündtſchaft bezeügt alß die Wüſterey —

St Clou den 17 julli 1721.

— — — Es iſt Ein großer unterſchiedt In Einem Lande gebohren Zu ſein, unbt die ſprach woll Zu Können, oder gantz frembt unbt Erwackſen hinein Zu Kommen, iſt Ewere niepce die gräffin Von degenfelt Verliebt Von Ihren Herrn, wirdt ſie alles gutt unbt ſchön finden (den daß iſt Eine Sauße ſo alle Eßen gutt ſchmecken macht) Ich will ſagen ſo alles hübſch unbt gutt finden wen Man Nur

bey dem iſt waß man Hertzlich liebt undt wie Man Jn dem prologue Von pourceauniac ſingt

quand deux Coeurs saiment bien
tout le Reste tout Le Reste n'est rien

alſo liebe Louise beſtehet die ſach hirin hatt ſie Jhren herrn Hertzlich lieb, wirdt alles reuissiren ſo Jhr ahn ſtehlt Jhr teütſchlandt gefallen Zu machen aber hatt ſie Jhre fr: ſchweſter lieber alß den Man wirdt ſich die Liebe deß Vatterlandts noch dazu ſchlagen welches Verhindern wirdt daß Jhr nichts Jn teütſchlandt gefahlen wirdt, Jch aprobire ſehr daß Jhr resolvirt habt nicht allezeit bey Jhnen Zu ſein, ſie werden Eüch deſto lieber behalten, undt daß ſprichwordt iſt gar war daß alt undt Jung ſich nicht reimpt wen auch gleich die jungen leütte Raisonabel genung wehren, Eüch wie ſie ſollen Zu lieben ſo ſeindt doch die bedinten nicht allezeit raissonable Zancken ſich, daß gibt froideur undt ſorgen Jhr werdet alſo gar woll thun Ewere gemachlichkeit Zu ſuchen — — —

Wie Jch Von dem Verſtorbenen Landtgraffen Von philipsthal meinem gutten Vettern S: gehört ſo ſoll Er Einer Von den Einfältigſten Menſchen Von der welt geweßen ſein, Jch glaube nicht daß die printzes Von Cassel reich genung Vor Jhren Vettern were, — paris gefält printz Carl gar woll, glaube nicht daß J. L. luſt hetten den frantzöſchen dinſt Zu Quittirn, Jch glaube auch nicht daß Es Ein glücklicher heüraht ſein Könte die bißen würden Zu dünn werden undt bekommen ſie Kinder, würden Es ja lautter bettel fürſten werden, welches nicht artiges iſt folgt Er Meinen raht wirdt Er ſich ſein leben nicht heürahten Es ſeindt arme Landtgraffen genung, die fraw Mutter wirdt wohl Jhren frantzöſchen lotterin nicht abſchaffen ob ſie Es Zwar thun ſolte, den scandal Zu Meyden den Man ſpricht doll Von Jhr undt dießem Kerl, die Es ahm hofflichſten Vorbringen wollen ſagen, daß Ein menage de Consience drauß werden wirdt, Es iſt doch abſcheülich ahn dießer fürſtin Einen ſolchen Esclat Zu machen Jnſonderheit Jn Jhren alten Tagen den ſie Muß nicht Jung mehr ſein, weillen Jhr älſter Herr ſohn ſchon 40 Jahr alt iſt, ahn alte weibern Kan Jch Eine ſolche thorheit noch weniger Vergeben, alß wens Ein Junck menſch wehre — — —

St Clou den 24 Julli 1721.

— — — Man hatt mir schon gesagt daß unßere gutten teütschen sich greülich Verdorben undt den gutten alten teütschen glauben gantz absagen, sambt allen Tugenden, so die alten teütschen beseßen, undt sich aller laster der frembten nationen Ergeben, daß Kan mich recht Verdrießen, Einen teütschen steht Es Viel übeller ahn, falsch boßhafft undt desbauchirt Zu sein, den sie seindt nicht dazu geborn Es geht Ihnen Zu grob ab, theten also beßer sich bey den gutten alten teütschen brauch Zu halten, Ehrlich undt auffrichtig Zu sein, wie sie Vor dießem geweßen — die pest Nimbt gott lob wider ab In provence, daß macht die leütte nicht fromer undt waß Zu Verwundern daß man In den spital Von Thulon 18 personnen hatt Zu samen geben Müßen, weillen sie In mitten Von der pest leichtfertig gelebt haben — — —

daß ist gewiß daß wer hollandt gesehen findt teütschlandt schmutzig, aber umb teütschlandt Sauber undt ahngenehm zu finden Müste man durch franckreich, den nichts ist stinckender undt Sauischer, alß man Zu paris ist — — —

die schreibtaffel mitt der dieb Nahmen ist Ein gubter fundt Man Muß hoffen daß alle dieße schelmen Erdapt werden Konnen, undt die galgen Ziehren, Catouche hatt sich In flandern retiret, Ich glaube aber nicht daß Er mitt aller seiner gentilesse den galgen Endtgehen Kan — — —

Mein dochter ist gottlob gantz wider geheyllet undt Kan beßer gehen alß sonst, sie haben Nun Eine hochZeit ahn dem hoff Ein fürst Von dem lotteringischen hauß so man den chevallier de Loraine heist undt deß comte de marsans sohn ist, heüraht der made de craon Zweyte dochter Ich rede sicher den daß Es made de craon dochter ist daß ist gar gewiß, undt wie stein Callenfels alß pflegt Zu sagen (daß übrige bläst der wächter) Ich wolte daß Meine dochter Ihren herrn nicht so gar lieb hette, alß sie Ihn hatt, waß der Hertzog sucht Zu Kauffen ist alles vor seinen favoritten den craon ahn seine rechte Kinder denckt Er wenig undt daß betrübt Meine dochter ahm Meisten —

wie printz Carl Von philipsthal gemeint die Konigin seine tante gesehen Zu haben wust Er nicht daß sie todt war noch daß sie Kranck war hatte schreiben Von Ihr bekommen — ahn ortern wo Man die geister glaubt sicht man allezeit wie ahm casselischen hoff, ahn unßerm hoff da man sie nicht geglaubt, undt auch Nie nichts gesehen alse

beſteht Es Viel Ju der Einbildung hir Im landt würde man Es Vor Ein affront halten wen man ſagen ſolte daß jemandts Zu from wehre buben Zu lieben, Von geheürahte Weiber macht man ſich Eine Ehre undt hatt Es gar Keine ſcheü, Von der H: ſchrifft wißen wenig leütte hir undt Es ſeindt noch weniger die Es glauben noch wißen wollen — — —

ſo lang Ich Zu heydelberg geweßen hab ich auch Nie Keine roman geleßen, aber ſeyder Ich hir bin habe Ich dieße Zeit wider Eingebracht den Es iſt Keiner ſo ich nicht geleßen hab astrée cleopatre alefie cassandre, poliscandre dießen hatten mir J. G. unßer herr Vatter S: Erlaubt Zu leßen, undt gar Viel ander Kleine romans Tarcis et celie lissandre et Caliste calvandro endimiro, amadis aber Ju dießem bin Ich nicht weytter Kommen alß ahn 17 Tome undt Es ſeindt 24, le Roman des Roman Theagene et Cariclée, daß iſt Zu fontainebleau Jns Königs Cabinet de Loval Zu fontainebleau gemahlt, gibt alſo große curiositet — — —

St Clou den 26 Julli 1721.

— — — geſtern Kam der Ertzbiſchoff Von Cambray * herrein undt gab mir part Von ſeiner Erhöhung Zur cardinals ſtelle nun hatt alberoni Einen Cammerratten — — —

St Clou den 7 aug. 1721.

— — — Kein menſch Kan ſich recht auff ſchwangere weiber Zu ſtandt Verſtehen alle ſchwangerſchafften ſeindt different Ich habe Nur 3 Kinder gehabt allein alle 3 ſchwangerſchafften wahren ſo dikferent daß Ich ſelber nichts drin begreiffen Konte — — —

St Clou den 13 aug. 1721.

— — — Daß hatt man hir ſie haßen Einem nicht wegen daß übel ſo ſie Entpfangen ſondern wegen daß böße ſo ſie Einen gethan haben, den ſie Meinen Man ſeye ſo rachgirig wie ſie, undt deßwegen Müßen ſie haßen undt daß wirdt nicht geEndert, Ich weiß woll jemandt den Ich nicht lieben Kan, aber Ich thue Jhm Kein Leydts,

* Dubois.

daß iſt der Neüe cardinal dubois aber Er hat immer mein gantz leben Vergifft, gott wolle Es Ihm Vergeben aber Er mögte woll Jn jener welt davor leyden — — —

Es Kan Niemandts wen Er Es auch Zum poßen thun wolte Keine heßlichere noch abſcheülichere moden Vor mäner undt weiber Erdencken alß Nun ſein Ich Erſchreck offt wen Ich Es ſehe, Meine die leütte Kommen auß dem doll hauß oder auffs wenigſt Von dem bal en masque, Ewer hatt groß recht die jetzige frantzoſchen moden abſcheülich Jn finden — — —

---

st Clou den 16 augusti 1721.

— — — Kinder Zu lieben wie graff degenfelt thut iſt gemein, aber ſeine fraw Zu lieben iſt gantz auß der moden da findt man hir Jm Landt Kein exempel Von, die moden iſt gantz abgekommen, aber a bon chat bon rat die weiber machens den Mänern nicht beßer Es iſt Zu verwundern wie alles hir lebt, Man findt noch woll unter den gar gemeinen leütten personen ſo Jhre weiber lieben alß Zum exempel Einer Von Meinen CammerKnechten der hatt Eine Von den heßlichſten weibern ſo man Jn der welt haben Kan ſie ſprach wie Eine Endt undt hatt Ein geſicht wie Eine Vertrettene Krott, war dicker alß lang undt all unwoll will der arme Man Verzweyfflen daß ſie Vor 8 tagen geſtorben iſt, aber unter den Leütten Von Qualitet Kene Ich Kein Eintziges par ſo Ein ander lieb hatt undt trew iſt, ſeindt alſo gar nicht Von dem humor wie die Herrn Von degenfelt — —

alle Monsieur gaston dochter hatten daß gar flinck mitt der handt Zu ſein undt Jhre leütte Mäner undt weiber Zu ſchlagen daß iſt nicht ohne exempel Jn franckreich die princesse d'harcourt der Duchesse de Brancas ſchweſter logirte über mich Zu versaille undt Ich horte offt wie ſie Jhren leütten mitt ſtöcken nach lieff der ſtock fiel Jhr Etlich mahl auß der handt undt rollte auff den boden, ſie bekamme Zuletzt Eine Cammerfraw die ſagte Zu Jhr ſie ſolte Es nicht mitt Jhr wagen, ſie wehr nicht gewohnt geſchlagen Zu ſein, Könte Es nicht ohne widergeben Vertragen, die printzes wolte Es doch wagen aber die Cammermagt war ſtärcker alß ſie riß Jhr den ſtack auß der handt undt brügelte ſie braff ab, ſeyder dem hatt ſie Niemandts Von Jhren leütten mehr ſchlagen dörffen, daß hatt den gantzen hoff divertirt — — —

St. Clou den 11 7br 1721.

— — — Man hatt hir Eine historie Von Einem apoteckerknecht Von des Königs apotecker wie der König noch gantz Jung war dem gab man brieff undt schickte Ihn nach Lion wie Er Dans la rue dEnfer Kamme, begegnet Ihm Ein man der fragte wo Er hinginge Er sagte Er reiste nach Lion, der andere fragte Ihn In wie viel tagen Er dieße reiße thun wolte Er sagt In 10 tagen, der andtwortet würdt Ihr gern dießen abendt dort sein, der apotecker lachte undt sagte ja wen Es möglich wer, der ander gab Ihm Ein hoßen bandt undt sagte binde biß hoßen bandt fest ahn Ewern schenckel, so baldt Es gebunden war fühlt der Kerl sich In die lufft heben, undt abendts leßt man Ihn In Eine stadt herunder Er fragt wo Er were Man andtwort Zu lion Er gin hin überliefferte alle brieffe, wurde aber hernach auß schrecken todt Krank die natürliche farb ist Ihm sein leben nicht wider Kommen, Ich glaub Er lebt noch — Der apoteckers Knecht hatt gesagt Er hette gemerckt wen Er über Eine stadt gereist were, den Er hette die Klocken leütten hören, — Ewere historie Von dem schulmeister Von florsheim ist schönner alß die Meine, In dem der mitt Ihm gereist schir were gekopfft worden, wen sich der schulmeister nicht wieder Eingefunden hette, der Man so Er Erlöst undt hernach Vor sein leben freyheit bekommen Kan daß sprichwordt mitt warheit sagen (a quelque chose malheur est bon) dieße historie hatt mich recht divertirt ob Ich sie Zwar nicht glaube, In schweden pretendirt Man daß Verdrincken Kein recht todt seye, sie bringen dort auch Viel leütte wieder Zu recht man bindt die Verdrunckene auff Ein faß In Einer warmen stuben undt rolt daß faß Immer biß daß der Versoffene alles waßer oben undt unten auß lehrt undt so bald der leib Gelehrt ist undt wieder warm geworden, wirdt der Versoffene wider lebendig, aber Es Muß Kein bludts Verwandter sich dabey Einfinden, sonsten Kan der Versoffene nicht wieder courieren sondern so baldt der Verwante In die Cammer trit geht dem patianten daß bludt ahn undt leüfft Ihn auß der Naß Mundt undt ohren Leütte haben mir Versichert Es mitt Ihren augen gesehen Zu haben — —

Eine gutte Ehe ist waß jetzt wie Ich glaube ahm rarsten Zu finden ist, In dießer welt — — —

unßere printzes Von wallis ist persuadirt daß Ewere niepce Ihren Man lieber hatt alß Er sie aber wie Ich sehe so Meint Ihr

doch, daß graff degenfelt ſeine gemahlin Eben ſo lieb hatt alß ſie Ihn — — —

St. Clou den 13 7br 1721.

— — — iſt wormbs wieder gantz gebawet liebe Louise, undt iſt der thumb nicht Verbrendt Es iſt mir leydt umbs raht hauß geweßen, wo die ſchönne historie Vom Lindwurm gemahlt war wo Von die ſtatt den Nahmen Von wormbs führt — — —

St. Clou den 18 septemb. 1721.

— — — Es iſt gar war liebe Louise daß Es beßer iſt Zu gutt alß Zu böß Zu ſein, aber die gerechtigkeit beſtehet ſo woll In ſtraffen alß recompensiren, undt Eins iſt gewiß wer ſich Vor den frantzoßen nicht Zu fürchten macht Muß ſie baldt förchten, den ſie Verrachten leicht waß ſie nicht zu förchten haben, drumb wolte Ich gern daß Mein ſohn nicht ſo gar gutt wehre — — —

St. Clou den donnerſtag 25 7br 1721.

— — — wir ſeindt hir alle leütte engrand habit, den Ich habe Eine ceremonie umb 3 Vhr Nehmblich die reception Von dem Verfluchten Cardinal du Bois dem der papst ſeine Barette geſchickt hatt, den Muß Ich saluiren, ſitzen Machen undt Eine Zeit lang entreteniren, welches nicht ohne Mühe geſchehen wirdt, aber Mühe undt Verdrießlichkeit iſt daß tägliche brodt hir aber da Kompt unßer Cardinal ahngeſtochen, Ich Muß alſo Eine pausse machen — der cardinal hatt mich gebetten alle daß Vergangene Zu Vergeßen, Er hatt mir die ſchönſte harangue gemacht ſo Man hören Kan Viel Verſtandt hatt der Man daß iſt gewiß, were Er ſo gutt alß Er Verſtändig were were nichts ahn Ihm Zu wünſchen — — —

St. Clou den 2 8br 1721.

Hertzallerliebe Louise Ich Muß Euch dießen morgen In gar großer Eyll ſchreiben, den Ich Muß nach paris Meinen ſohn undt ſeiner gemahlin glück Zu wünſchen In der gutten botſchafft ſo Ihnen Vergangen Montag Kommen, daß der König In spanien Ihre dochter

begehrt Vor ſeinem Elſten ſohn den printz des asturie Madll de monpensieur hatt noch Keinen Nahmen, Ehe ſie nach spanien wirdt, wirdt man die ceremonien halten der König undt Ich ſollen ſie Nenen, hernach wirdt ſie unterricht werden undt comuniciren, undt nach Ihrer communion die confirmation Entpfangen, daß heiſt man hir 3 sacrementen auff Einmahl ſchir Entpfangen — — —

St. Clou den ſambſtag 4 8br 1721.

— — — Man ließ mir Kein ruhe Zu Eßen Muſte alle augenblick auffſtehen undt reden Erſtlich Kam der Comte de clermont mons le Ducs 3ter bruder Hernach die Duchesse de vontadour undt Ihre ſchweſter die Duchesse de la ferté wir wahren 12 ahn taffel aber Ich allein geplagt den Ich Muſte allein ſprechen Ich hatte den Duo de chartre ahn taffel ſeine 3 ſchweſtern undt Ihre hoffmeiſtern Meine 2 damen mad de segure ſo Eine halbe Enckelin iſt den ſie iſt auch Meines ſohns dochter aber Von der lincken ſeytten Er hatt ſie nicht Legitimirt wir hatt auch ahn taffel Lenor mad de pourpris Meines Erſten ſtallmeiſter fraw die marechalle de clerembeau undt Ich daß macht 12 personnen In wehrenden Eßen Kam auch noch der Cardinal de Gevre den Muſte Ich wieder auffſtehen undt reden, daß iſt noch nicht Zu Vergleichen Von dem ſo Ich nachmittags Von halb 2 biß halb 6 hatte Ich fandt made la princesse mitt unßer Hertzogin Von hannover undt die große printzes de Conti undt madll de clermont In meiner Cammer mitt allen Ihren damen, wie die weg wahren Kame die Kleine printzes de Conti mitt Ihrer dochter madll de la Roche farion mad du maine made la Duchesse Mitt Madll de charoloy auch alle Ihre damen, Es Kamen auch Viel ander princessinen ſo nicht Vom Königlichen hauß ſein alß princes despinois madll darmagnac Ihr niepce du Duchesse de valantinois die princesse de montauban Ich weiß nicht wer noch undt duchessen ohne Zahl die marchalle de noaille die marchalle de bouffler die Duchesse de Lesdiguiere de laforce de nevers d'humiere de louvignie Duchesse de gramont de Roquelaure made dorleans Kamme noch Zu letz auch undt die ſchwigerdochter Von der Duchesse de Brancas die Duchesse de villar die Damen ſo nicht ſitzen wahren ohne Zahl Ich bin gewiß daß Ich noch Viel Tabouret Vergeße Es war Eine hitze In Meiner Cammer daß wen Ich nicht In augenblick In Meine

Garderobe gangen were were Ich übel worden aber waß ich ahm ärgſten hatte wahren Meine Knie die Von auffſtehen undt Niederſitzen ſo ſchmertzhafft worden daß Ich meinte recht übel Zu werden —

Da habe ich Einen braunen pfaffen den Ich offt Ein ſcheim heiße, der plauttert mir den Kopff ſo voll, daß Ich ſchir nicht mehr weiß, waß Ich ſage, auß dießem discour Könt Ihr woll Errahten daß Es Mein abbé de st albin ſo nun baldt bischof Von lan undt Duc et pair de france worden, daß iſt mir lieb den Ich habe den armen buben Von ſeiner Zarten Kindtheit ahn allezeit lieber gehabt, alß alle ſeine geſchwiſter, den Ich bin persuadirt daß Er Von allen Meines ſohns Kindern Legitime undt jllegitime der iſt ſo mich ahm liebſten hatt — — —

---

st Clou den 23. Oct 1721.

— — — Ich ſchicke Euch hir bey den Verſprochen brieff Vom König In bohmen ahn die Königin ſeine fraw gemahlin iſt Ein rar ſtück — — —

De Strabach ce $^{11}/_{21}$ deMarce 1632.

Mon tres cher coeur. Jay repondue a vos cheres Lettres du $^{4}/_{14}$ de Mars le 25de Kitirngen de puis je nay point eu de vos Lettres ny Commodité de vous Escrire ce qui me fache le plus. Est que nos Lettres Sont si sourent jntercepté ce qui fait craindre decrire, Et ne faut rien dire que ce qu'on ne se soucie que tout le monde sache, jl me tarde Extrememement d'auoir de vos lettres Et destre assuré de votre santé, pour moy je me porte For bien je suis tout le long du jour En Campagne auec Le Roy qui est fort honneste Énuer moy: le 26 Nous Sommes venue a Pfrum le 27 a wjnlen qui est Situé En vue fort belle Campagne, — le 28 L Roy fit mettre toutte son jnfanterie En Bataille pres de la ville elle est fort belle le 29 nous auons logée a wjlmorstorf En la maison dvn Baron de Milgzingen c'est celuy qui a Epouzé vne Contesse Dortimbourg elle y estoit auec sa Soeur vne Barone de Wolfestein Et Sa belle fille, je Croy qu'aués bien ouy parler deux a leur feu Cousin Le Comte hanry Dortemb. Elle a vn bien deplesant mary qui est 30. ans plus vieux quelle, Elle neseroit laides sielles estoreni bien coiffées, Et habillés Elles portent des Chapeaux auec des fort grand bors Et tout deriere

Sa teste Et des cheueux qui leurs cache presque tout le visage lvne auoit un pourpoint d'homme de Couppé a la Chemise auec vn Cotillon Elles estoient fort bigarement accommodées, hier le Roy est venu a fert Ei le matin jl est allée a Nuramberg jl dit n'auoir jamais veu vne plus belle ville aussi l'estelle Extraimmement Et fort peuplée, Le Majistrat la tresté fort bien En la maison ou jay esté logé autre fois, je suis allé voir la Contesse de Holoch Schillingsfurst Elle a esté fort aise de me voir Et souhette fort de vous venir Seruir Eu ce pays, nous y eumes les nouvelles de la mort du bon Comte henry de Solmes qui est mort de Sablessure iy ay bien perdu car jl mestoit fort affectioné, apres le disner Le Roy a fait le tour de la ville a pied je metonne quil peut faire tant dexercice card jl est bien gras, Se Soir nous Sommes arriue's issy ou nous auons trouvé les deux fils du feu Marquis Danspach Et le Surager qui est aussi Surt qu aveugle je voudrois qu'il eust excusé Son frére Le Roy attend le Duc Guillaume de Weinmar demain jl aura alors po. lemoin 24000 homes a pied Et 12000 a Cheval jl Souhete de voir 207 mais Tilly seretire jl est venu hier auec Son Armée a Neumarc, jl y a apparence qu il prendra Son Chemin Vers le Danuble je Croy que 120 (Ro) vistera (132 R Ba) Sil est possible le Marquis Chrisofle dé Badin Et le Duc jean De Holsteinn sont arriue içy ainsy que je nay faute de compagnie de toutte sorte je crain que pour quelque temps les affaires En 158 (bas Palatinat) niront trop bien mais pourueu que cette marche Succede bien cela Seracommodera bien Le dit Duc De holstein dit que les pierre ries Et argent de notre grand mere doiuent estre bien tost partagée En cinq partie Et pu'on parle de remettre toutte la partie de La Reine vôtre mere au Roy d'Angleterre qui Serait bien jnjuste Et le 123 retiendroit par ce moyen tout pour luy a Cause de ce que 116 luy doit, je Croy que luy deueriez Escrire Et le prier de vous faire tenir la moittié qui vous est deu Et luy remontrer que cela na rien de commun avec ce que 116 luy doit, je metonne que personne ne memande ce que Percka vous aporté Encest affaires ni ce que 123 (Rven) vous a Escrit jay peure que seres aussi peut heureux En cette Succession quend celle de feu la Reine Votre Mere, pour mes affaires je ne Say que vous Endire Dieu veillie quelles aillent bien Et que je puisse auoir bientost

le Contentement de vous voir Et de vous pouvoir temoigner Combien perfaitement je Suis

Mon chere vnique Coeur

votre tres fidelle amy
Et tres affectionné Seruiteur
Frideric

ceux de Nuremberg ont fait praisant au Roy deux gouppes en forme de Globes Tereste Et Celleste extremement curieusement fait.

St. Clou den 30 oct 1721.

— — — die fürſtin ragotzi ſpricht polli undt de bon sens Ich weiß Ihr leben woll, Muß alſo geſtehen daß Ich mich Ihrer Ein wenig ſcheme, den alle Leütte wißen Ihre historien hir, Ich habe mein ſohn Von Hertzen lachen machen wen Ich Ihm geſagt Er ſolle nicht allein bey Ihr bleiben damitt ſie Ihn nicht Noht Züchtige, wie Man ſagt daß dem Czaar mitt Ihr geſchehen — — —

---

st Clou den 5 9br. 1721.

— — — die fürſtin Von Siegen hatt ſich In franckreich gantz Verborben wie ſie herKamme lobte jederman Ihre modestie, aber ſie begab ſich In ſchlimme geſellſchafft, Ins ſpiellen Ins bal lauffen daß hatt ſie (wie viel andere) gantz Verborben, undt In daß leichtfertig gantz unverſchämbte leben gebracht, wo wie Ich hore ſie noch In ſteckt, wie iſt Es Meinem Vettern dem Landtgraffen Von cassel In ſeinen alten tagen ahnKommen ſo gallandt Zu werden In ſeiner Jugendt hatt Man nichts davon gehört, wie die fürſtin Von Siegen lebt, gewindt Keine christliche Religion nichts bey Ihr, den Ich glaube daß ſie gantz ohne glauben iſt, hir ſagt man daß der Landtgraff Eine mariage de Consience gethan hette undt Ein freüllen Von Bernholt Von geſchlegt, Es Muß Nur ſein umb Ihn Zu wermen wie der König david gethan den Ich Kan nicht glauben daß wen Ein Man über 66 Jahr iſt, daß Er gar pressirt iſt undt den Eheſtandt ſo hoch Nöthig hatt, Es ſolle gar Eine ſchone dame ſein (alter hilft nicht Vor thorheit) wie daß alte teütſche ſprichwordt ſagt, undt die probe hir gar clar iſt wo anderſt war iſt, waß man ſagt, Man ſagt

auch hir daß Chur Maintz auff den todt ligt Zorn undt betrübnuß seindt sehr ungesundt, daß Mögte Ihm woll seine niepce Kosten — —

---

st Clou samßtag den 15 9br 1721.

— — — daß Ihr sagt liebe Louise daß deß fürsten Von Izstein gütter Zwischen den graffen Von nassau otteweiller undt der Von saarbrucken getheilt wirdt werden daß macht mich gedencken wie ungleich sich die Zwey brüder Von saarbrücken gesehen der gestorben war Ein rechter feiner ahngenehmer Herr voller politessen undt tugendt der jtzige aber ist Ein Tolpel In folio, wie Ein beer, Kan weder gehen noch reden — — —

---

st Clou den 22 9br 1721.

— — — Wie Ihr Von den Itzigen Zeiten undt Meinen standt sprecht sehe Ich woll daß Eüch dießer hoff undt landt gar unbekandt ist, wolte gott der König lebte noch, Ich hatte mehr trost mehr Vergnügen In Einem tag alß Ich In den 6 Jahren Von meines sohns regence habe Erstlich so war Ein hoff undt Kein burgerlich leben so Ich nicht gewohnen Kan, In dem Ich all mein leben bey hoff gebohren undt Erzogen bin Zu deß Königs Zeitten war mein sohn gantze tage bey mir, Nun sehe Ich Ihn Kaum In Einem monat Eine stundt Zu paris wo wir Ein antichambre In Comun haben bin Ich offt 3 tag ohne Ihn Zu sehen Zu dem so gibt mir seine regence mehr sorgen undt jnquietude alß trost undt freüden, den bin Ich nicht Jahr undt tag geweßen ohne ruhe alß In sorgen daß man Ihn Ermorden würde durch den abscheülichen haß so man auff Ihm geworffen, Nun Zwingt Er sich nicht mehr In seinen gallanterien leüfft gantze nachte herumb welches Er Zu deß Königs Zeitten nicht thun Konte also seine gesundtheit alleZeit In gefahr sehe — — —

---

st clou den 29 9br 1721.

— — — wie Ich auß der Capel Kommen habe ich den graff hoim undt chevallier schaub hir gefunden die haben mir Verzehlt wie cartouche gestern gerädert worden, daß hatt mich gar lang auffgehalten — — —

---

st Clou den 4 xbr 1721.

— — — Kleine leütte dantzen allezeit beßer alß gar große iſt die freüllen Von gemingen alßo groß wie Ihre brüder glaube Ich nicht daß ſie woll dantzt, Man hatt Kein groß Menſch perfect dantzen ſehen alß die große printzes de Conti aber Kein Menſch In der welt, hatt Nie ſo woll gedantzt als ſie, Ich bin Verwundert daß die freüllen gemingen ſo woll dantzt, Ich habe aber Viel dicke leütte geſehen ſo woll dantzen Mein ſohn dantzt gar woll undt iſt dick, der Duc de sulli iſt Ein gar exellenter dantzer undt gar dick undt Ich habe Viel exempel geſehen daß dicke Leütte beßer alß große dantzen —

---

st Clou den 6 December 1721.

— — — Madll de monpensier Kan man nicht Heßlich heyßen ſie hatt Eine glatte hautt hübſche augen die Naß ging auch woll hin wen ſie nicht Zu Eng were der Mundt iſt gar Klein aber Mitt dießem allem iſt Es daß unahngenehmſte Kindt ſo Ich mein leben geſehen, In allem In maniren In reden In Eßen In drincken Es macht Einem recht ungedultig, wen man ſie ſieht, habe woll Keine threnen Vergoßen noch ſie auch nicht wie wir unß adieu geſagt haben Ich habe In spanien Ein ſtieffdochter Ein ſtieffEnckel undt jetzt Ein Enckel ſo Königinnen In spanien geweßen undt ſein werden, die liebſte Von allen war die ſtieffdochter die habe Ich Von Hertzen geliebt, alß wen ſie meine ſchweſter were den meine dochter Konte ſie nicht ſein Ich hatte Nur 9 Jahr mehr alß ſie, Ich war noch gar Kindiſch wie Ich herkommen wir haben mitt Einander geſpilt und geraſt — CarLutz S: undt der Kleine printz Von Eissenach wir haben offt Ein ſolch geraß gemacht, daß man nicht bey unß hatt dawern können, Es war Eine alte dame hir ſo made de hene hieß die haben wir Erſchrecklich geplagt ſie hörte nicht gerne ſchießen undt wir warffen Ihr Immer petaren In den rock welches ſie Verzweyffelte lieff unß nach umb unß Zu ſchlagen, daß war der große ſpaß — ſolte Es war ſein daß der Jnfant Von spanien Eine Ertzhertzogin heürahten ſolte, undt graf Mansfelt noch Im leben ſein würde Ich Kein har Vor deß printz vndt printzes des asturie leben geben den Er hatt ſo gewiß unßere arme liebe Königin vergiftet alß Ich hir ſchreibe Im Keyßerlichen raht iſt man gar nicht scrupuleuse auff ſolche ſachen ohne der Keyßer wißen ſchicken ſie die leütte In jene welt — — —

---

paris den 19 februari 1722.

— — — gestern bin ich Zu unßer Hertzogin Von hannover gefahren umb Ihr daß leydt Zu Klagen über die Hertzogin Von Zel so den 4 gestorben sein solle wolte Gott Es were Vor 60 Jahren geschehen — — —

Paris den 21 Febr. 1722.

— — — große dicke undt starcke Leütte leben nicht langer alß andere, welches wir ahn die arme fürstin Von Rajotzi Verwichen Mittwog gesehen, sontag war sie frisch undt gesundt Montag bekompt sie nach dem sie Einen Zahn hatt außZiehen laßen Ein geschwer Im Mundt undt daß fieber Man hatt Ihr 2 mahl ahm arm undt Ein mahl ahm Fuß Zur aber gelaßen, sie schiene beßer Zu sein nach dießer aberlaß Ein augenblick aber hernach sagt sie Es wirdt mir übel undt gibt den geist auff gestern hatt man sie begraben In Ihrem closter Ihre Leütte haben mir Eine gar wunderliche sach Von Ihr Verzehlt, wie sie noch Zu warschau war treümbt Ihr Eine nacht daß Ein frembter Man Zu Ihr Komme In Einer Kleinen Cammer so sie auch Nie gesehen der bringt Ihr Einen becher undt sagt sie solle brincken, sie hatte Keinen durst der man sagte sie solle brincken den Es were der Letzte drunck so sie Ihr leben brincken würde, darauff Erwacht der draumb ist Ihr doch Immer Im Kopff geblieben wie sie HerKamme logirte sie sich gleich In Ein hostel da befundt sie sich übel forbert Einen dockter Man holte Einen so deß Konig dockter parquartir ist undt helvetius heist sein Vatter ist Ein hollander gar gelehrte leütte so sehr Estimirt hir sein wie sie den dockter sicht, Erstaunt sie, undt sicht In der gantzen Cammer herumb graff schlieben fragte sie waß Ihr were daß sie so Verwundert sie sagte, waß sie so wunder Nehme were daß helvetius Eben derselbe Man were den sie Zu Warchau Im traum gesehen, setzte In lachen dazu, aber Ich werde ahn dieser Kranckheit noch nicht sterben, den dießes ist die Cammer nicht worin Ich mich Im traum gefunden, wie sie aber Ins closter Von chasmidy Kammen, wo man Ihr Ein apartement geheürt hatte ohne daß sie Es Vorher gesehen, sagte sie Zu Ihren leütten hirauß werde Ich nicht lebentig Kommen, den biß ist Eben die Kammer, so Ich In poln Im traum gesehen wo Ich den letzten drunck gethan, welches auch geschehen ist gar wunderlich, aber mich beücht daß solche

ſachen mehr den heßiſchen fürſtlichen personnen begegnen alß alle andern leütten, wo Es her Kompt mag gott wißen, wir andere pfältzer ſeindt gantz Contrarie wir hören undt ſehen weder geiſter noch träume — — —

Paris den 26 merts 1722.

— — — Ich glaube nicht daß Man In der welt Ein artiger undt Verſtändiger Kindtgen finden Kan alß unßere Kleine infantin iſt, ſie hatt reflectionen wie Ein menſch Von 30 Jahren ſagte geſtern (on dit que quand on meurt a mon age qu'on est sauves et va droit en paradis que je serois heureusse donc si le bon Dieu me voulloit prendre) Ich fürchte daß diß Kindt Zu Viel Verſtandt hatt fürchte daß Es nicht leben wirdt bleiben, Man Erſchrickt recht, wenn man Es reden hört undt hatt die artigſte maniren ſo Ein Kindt haben mag Ich habe Ihr gnade gewuhnen ſie leüfft mir mitt offnen armen Entgegen biß In Ihrer antichambre ambrassirte mich Von Hertzen, Mitt dem König ſtehe ich auch nicht übel Ich habe geſtern ſeinen hoffmeiſtern Einen possen gethan ſo mich recht divertirt hatt, ſie ſeindt ſo jalous Vom König meinen alſo Man ſage Etwaß gegen Ihnen, habe ſie braff Erdapt Vorgeſtern hatt der König Eine windt colique gehabt geſtern Kam Ich gantz Ernſtlich Zum König ſteckt Ihm Ein Zettelgen In der Handt der marechal de villeroy wurde gantz ambarrassirt fragte mich gar Ernſtlich (quel billiet donnes vous la au Roy) Ich andtwortete eben ſo serieuse c'est vn remede contre la colique des vents der marechal jl n'y a que le premier medecin du Roy qui luy propose des remedes Ich andtwortet pour celuy cy je suis sur que Mons' dodart Laprouvera, jl est mesme Ercrit en vers et en chanson der König gantz ambarassirt laße Eß heimblich fing gleich ahn Zu lachen der marechal ſagte peust on le voir Ich ſagte o ouy jl n'y a point de secret Er fandt drin dieße folgende wörbter

vous qui dans Le Mezantaire
aves vents jmpetueux
jl son dangereux
et pour vous en défaire
petez
petés vous ne sauries mieux faire
petez
trop heureux de vous defaiger d'eux
a ces malheureux

pour donner liberté tout Entiere
pettez
petez vous ne sauries mieux faire
pettez
Trop heureux delivrer deux.

Es wurde Ein ſo gelachter Im Cabinet daß Ich mirs ſchir gereüet hette den poßen ahngeſtelt zu haben den der marechal de villeroy wurde gantz — biß iſt noch Ein alter ſtreich Von meiner Jugendt — hir haben wir dolle historien Eine dame ſo noch unverheüraht iſt hatt Einen courageussen mort begangen Einer ſo Ihre ſchweſter geſchwangert undt ſie nicht hatt heürathen wollen, hatt Einen Von Ihren brüdern Ermordt undt durch Ein fenſter Erſchoßen, den Jüngſten bruder daß geſicht balaffirt, undt umb daß gantze geſchlegt Zu VerunEhren hatt Er Vorgeben Er hette mitt der Mutter Zu thun gehabt Könte derowegen die dochter nicht heürahten, Madll de st Etiene alß ſie geſehen daß Ihr noch lebender bruder nicht Hertz genung hatte die ſchandt Von ſeinem Hauß Zu nehmen, iſt ſie Zu dem Mons des Escart gereiſt hatt Zu Ihm geſagt vous aves deshonores. ma famille tout entiere vous pouves Le reparer en Espoussant ma soeur, prenes garde a ce que vous me respondres Car si vous ne me Respondes pas bien poures vous enrespantir reguardes moy bien, me recognoisses vous, Er ſagte ouy je vous Cognois bien, vous estes Madll de st Estiene mais je n'espousseres pas vostre soeur quoy qu'elle soit grosse de moy da Nimbt madll de st Estienc Eine geladene pistol ſo ſie Im ſack hatt undt ſchieſt ſie Ihm durch den Kopff Er hatt doch noch Etlich ſtundt gelebt, undt gewinckt daß Er Ihr ſein todt Vergebe Man solicitirt für Ihr Ich finde daß dieß Ehrlich menſch der gnaden woll wehrt iſt — noch Eine wunderliche historie ſo wir haben iſt Von Einem Jungen pfaffen Von 21 Jahren ſo weillen Er woll ſtudirt hatt, undt man Ihn deßwegen Zu madll de vermendois gethan hatte, umb Ihr lattein Zu lehrnen, dießer junge abt iſt Verliebt Von Madll de vermandois geworden undt daß hatt Ihn gantz Nariſch gemacht hatt ahn made la duchesse geſchrieben daß Er ſie heürahten wolle hatt dießer Jungen printzes liebs brieff über liebs brieff geſchrieben, die abtißin hatt der printzes die brieff nicht geben ſondern den beichts Vatter Vom closter Zu dem Jungen abt geſchickt, undt Ihm die brieffe wieder geben laſſen undt dabey Ernſtlich Verbietten laßen nicht mehr Zu dem closter Zu Nahen,

der junge abt hatt geantwort Ich ſehe woll waß Es iſt du biſt mein rival, undt wilt mir die printzes Entwenden, Es iſt Erlaubt ein rival daß leben Zu Nehmen nimt Eine pistol ſo Er Im ſack hatt, ſchießt Es dem armen beichts Vatter durch den Kopff daß Er Mauß todt felt Man hatt Ihn Condamnirt gerädert Zu werden, aber made la princesse solicittirt ſehr ſtarck Vor den armen Narren — — —

hir geſchehen Etlich mahl ſachen ſo Ich nicht glauben Kan daß salomon ſein leben davon gehört hatt, alß Zum exempel wie die poliniac Zu Ihren man geſagt je suis grosse vous saves bien que ce n'est pas de vous je vous conseil de n'en pas faire de bruit car si on mest cela en proces vous perdres parce que vous saver qu'el est dans les loix de ce pais cy que tout enfant né dans le maringe apartient au mary ainsi jl sera a vous de plus je vous le donne, daß halt Ich Vor gar Neü unter der Sonnen — — —

Paris den donnerſtag 16 april 1722.

— — — Junge leütte In dießen Zeitten dencken In der welt Nur ahn 2 ſtück ahn desbauchiren undt jnteresse, das Erſte Matt ſie ab undt daß Zweyte macht ſie nachdencklich den ſie gedencken Nur auff allerhandt weiß undt wegen gelt Zu bekommen, daß macht junge leütte jetzt ſo Ernſtlich, undt nach Meinem Sin gantz unangenehm, umb Einen artigen undt luſtigen geiſt Zu haben Muß man Einen ruhigen geiſt haben ohne ſorgen ſo Nur gedencken Kan wie Er ſich mitt Ehren luſtig machen Kan In Ehrlicher geſelſchafft, undt Von dießen gedancken iſt man jetzunder ſehr weit, ſie werden abbouttirt durch dieße Zwey laſter wo Von Ich allewell geſprochen, ſie wollen weder wißen noch folgen wie man Vor dießem gelebt, undt ſehen nicht daß Ihre Neüe maniren weder Vor gott noch Vor der welt nichts deügen, aber Einer Verführt den andern Inſonderheit wen man ſicht, daß die große Herrn ſo bolle leben führen, undt ſich mitt allerhandt Canaille ſo gemein machen, daß Verdirbt alles, undt gibt Lautter böße jnclinationen — daß Ein jedes Qual undt ſorgen hatt iſt leyder Nur Zu wahr, geſtern habe Ich woll recht betrübte leütte geſehen ſo mich hertzlich jammern Nehmblich made la princesse undt Ihre Encklin die junge printzes de Conti welche Einen protzes gegen Ihren Eygenen herrn ahnfangen Muß Er will ſie mitt aller gewalt wider haben

undt Er hatt ſie ſo abſcheülich tractirt daß ſie mitt aller gewalt Von Ihm will geſchieden ſein, daß Macht Einen greülichen lermen — —

---

st Clou den 14 may 1722.

— — — Ich weiß nicht ob ich Euch daß ſchönne Dialogue geſchrieben ſo Vor Etlichen monat die marquisen de polignac undt die sabran mitt 2 Duchesse gehalten, die Duchessen wahren nicht Von ſo gutten hauß alß dieße 2 Damen ſein, die Damen wolten bey dem bal de Lautel de ville nicht leyden daß ſich die Duchessen über ſie ſtellen ſollen ſagten, (vous voulles vous mettre au dessus de nous pour montrer vos beaux habits qui sont de La bouttique de vostre pere die Duchessen piquirt über dießen discours andtwortten si nous ne sommes pas daussi bonne maison que vous, au moin nous ne sommes pas des putains Comme vous, die dames andtwortten ouy nous sommes des putains et nous Le voullons bien estre car cela nous divertit ſeindt daß nicht ſchonne discoursen Vor damen Von Qualitet, die fürſtin Von siegen Konte auch woll ſo ſagen Ich aprobire ſehr daß Man ſie nicht ſehen will Zu franckfort thete Man daß hir, würden die weiber Eingezogener werden alß ſie ſein, undt nicht ſo unverſchembt reden, alß wie Ihr ſagt daß ſie thun — — —

Ich glaube nicht daß Eine undanckbare undt ſchlimmere nation In der welt Zu finden iſt alß Eben die frantzoßen, hette Ichs nicht ſo mitt meinen augen geſehen, Könte Ichs nicht glauben — — —

---

st Clou den 16 may 1722.

— — — Ich daucke Euch gar ſehr liebe Louise fleißig Vor mich Zu betten Ich habe Es hoch Von Nohten Zu Zeitlichen glück habe ich nichts mehr Von Nohten daß iſt auß Erhelt mir gott der allmachtige Nur Meine Kinder ſo bin Ich ſchon Zufrieden aber Vor die Ewige wollfahrt habe ich Es gar hoch Von Nohten wie auch Vor Meinem ſohn daß Ihn gott bekehren mag welches die Eintzige freüde iſt, ſo Ich Von gott Vor mich ſelbſt wünſchte, Ich glaube nicht daß man ſo woll In geiſtlichen alß weltlichen personnen In gantz paris hundert Menſchen findt ſo Einen rechten Chriſtlichen glauben haben, ja gar ahn unßern Erlößer glauben daß macht mich ſchaudern — — —

---

st Clou donnerstag den 4 Juni 1722.

— — — der gelehrte Von hall gewindt gewiß Eine staffel Im himmel ursach Zu sein, daß der margraff Von durlach sein scandalleus Leben Verleßt undt seinen serail abgeschafft, Er solte aber den Verfluchten pfaffen so Ihn ohne Zweyffel durch jnteresse drin Verlaydt hart abgestrafft haben, abgesetzt Zu haben ist nicht genung Man solte Ihn Zum exempel In Eine Ewige gefengnuß gesetzt haben, so würden andere mehr sorg haben so böße raht Zu geben —

---

st Clou den 2 julli 1722.

— — — Ich bin fro daß graff degenfelt seine Sachen außgemacht hatt die sickingische Müßen sehr jnteressirte leütte sein, daß finde Ich abscheülich daß gar Keine generositet bey leütten Von Qualitet mehr Zu finden ist daß stundt doch woll daß ist woll natürlich daß Churffaltz denen mehr gnadt thut die Er nicht so lieb hatt aber Ich findt doch daß Es Ein glück Vor graff degenfelt ist seine sach außgemacht Zu haben undt ohne Zang undt streydt Zu leben Konnen — — —

---

st Clou den 16 julli 1722.

— — — die Landtsbettler seindt ordinarie große schelmen Es ist Vor wenig Jahren Einer gerabert worden so Es schon Ein mahl geweßen folgt Immer den hoff auff Einen Eßel nach, derselbe schelm war Ein Morder hatt Viel leütte mitt Eygener handt Ermort stelte sich ahn alß wen Er Vom Eßel gefahlen were rieff die so Vorbey gingen Ihn auß charitet Zu helfen wen Man Zu Ihm Kam hatte Ein Meßer undt Ein pfeyff gab den Ersten stich Inß Hertz pfff da Kamen die Camerahten undt stallen alles waß die armen leütte hatten — — —

---

st Clou den 30 julli 1722.

— — — Man hort Von nichts alß morden und stehlen, sie haben In Einer capell In allen Ecken auch auff den altar Ihre nohtorfft abgelegt dabey Ein Zettel gelaßen daß wo man nicht auffhoren wolte Zu rabern undt Zu hencken würde man paris In 4 örten ahnzünden — — —

---

st Clou den sambstag 1 augusti 1722.

— — — Ich glaube daß die gantz natur Verkehrt ist man hört abscheülich sachen Von mort bieberey undt desbeauchen — — —

---

st Clou den 6 augusti 1722.

— — — Ich habe Mitt Einem Man gesprochen welcher mich so gejamert daß mir die threnen In den augen Kommen sein, Es ist auch woll Erbarmlich waß Ihm begegnet Vor 4 Jahren hatt Er ahn seinem Elsten Enckel deß Duc de villeroy sohn so Man jetzt den Duc de Rais heist deß Ducs de luxemburg dochter Verheüraht welche sich gleich In allen desbeauchen auch so daß sie dem Duc de Richelieu Zu gefahlen gantz Nackendt mitt Ihm undt seinen gutten freünden Zu nacht geßen Vor Etlichen mont hernach hatt sie sich ahn den wüsten Rion gehengt, der außsicht wie Ein waßer geist undt ondin sie hatt sich mitt dem nicht Contentirt sondern seinen bruder schwager wolt Ich sagen den chevallier dedie genohmen, alß rion Es Ihr hatt Verwerffen wollen hatt sie geantwortet, ob Er den geglaubt hette daß sie sich allein mitt Ihm behelffen Könte, Von dem temperament alß sie were solte Er Es Ihr danck wißen daß sie Ihn sparte undt andere mitt Ihm Nehme, den sie Könte nicht Einschlaffen sie hette den 8 mahl wüstereyn gethan, ist daß nicht Ein fein bürschen — — wie sie den rion seinen schwager dedie gehabt war der Duc de Richelieu Ihr Confident auff Einmahl ist Ihr die Lust ahnKommen den Duc de richelieu wider Zu haben, wie aber dießer seine feste resolution gefast, alle Junge Damen Zu haben, hatt Er seiner freündin declarirt daß wen sie Ihn wieder haben wolte Müste sie Ihm Erst Ihre geschwey die marquise de dalincourt livren, welches sie Ihm Versprochen Vergangen dinstag batt die Duchesse de Rais Ihre geschwey abendts mitt Ihr Zu versaille In den gartten zu spatziren welches sie accordirt sie wahren aber nicht so bald Ins höltzgen da Kam Rion mitt dem Duc de Richelieu ahngestrichen die wüste Duchesse de Rais hilte Ihrer geschwey die hände damitt fing sie aber so Erschrecklich ahn umb hülff Zu ruffen daß leütte so noch Ihm gartten spatzirten Ihr noch Zu rechter Zeit Zu hülff Kommen sie lieff gleich Zu Ihrer Mutter der marechalle de bouffler undt Klagte Ihr unglück die führte sie gleich In der nacht selber Zum marechal de villeroy welcher gleich mittwoch morgendts Eine Kutsche ahnspanen

ließ undt ſchickte die Duchesse de rais nach paris Von dar wirdt man ſie In Ein closter Einſperen auff dem Landt ſo merlou heiſt ſontag abendts hatt der arme marechal de villeroy Eine Neüe betrübtnuß außgeſtanden, worinen Er nicht weniger Zu Beklagen iſt, alß In der Erſten Ein cavalier ſo ſich diß jahr geheüraht hatt undt mons' de Rambure heiſt Ein neueu undt ſchweſter ſohn Vom premier pressident der Kam nach versaille In ſeinem hochzeit Kleydt undt ſagte Im gartten Zu den junge burſch me voila en habit de nopce qui veust faire nopce avec moy, der junge bouffler melte ſich gleich ahn iſt Ein bub ſo Kaum 17 Jahr alt iſt Es ging aber Kahl ab da ſagte der marquis dallincourt jl faut que je response La honte de mon beau frere ſtelte ſich ahn ſeinen platz, undt führte die ſach mitt gewalt auß nach Ihm Kam der marquis de meusse ſo über die 40 alt iſt undt hilt ſein ritter ſpiel auch Im beyſein Vieller Leütte ſo Im gartten ſpatzirten unter andern bes Comte de Roye der filtzte ſie braff auß, ſagte daß wen ſie ſich Vor gott nicht ſcheüen wolten, ſolten ſie ſich doch Vor ſich ſelber ſcheüen undt ſo Eine ſache Konte nicht Verſchwigen bleiben, aber ſie haben Ihn Nur außgelacht, aber ſo baldt der marechal de villeroy Es Erfahren hatt Er nachts ſelber ahn mein ſohn geſchrieben, Ein Lettre de Cachet begehrt damitt ſein Enckel der marquis d'allincourt excillirt möge werden, den marquis de rambure hatt Man In die Bastille geſchickt, undt meusse nach lotteringen den Jungen bouffler hatt man In ſeine gütter exillirt ſeine fraw Mutter iſt woll Zu beklagen iſt Eine rechte frome tugendtſame dame die Ihre Kinder mitt ſorg undt fleiß Erzogen hatt undt Muß Nun daß Ellendt ahn Ihnen Erleben jammert mich woll Von hertzen Ich Kene ſie gar ſehr iſt mitt Meinen Kindern Erzogen worden, mein ſohn Kendt ſie alſo gar woll, wie ſie aber Zu Ihm Kam Kendt Er ſie nicht mehr ſo abſcheülich iſt die arme marechale geEndert thut tag undt nacht nichts alß weinen, iſt woll Zu Erbarmen, Man ſpricht Von Nichts anderſt hir — — —

---

st Clou donnerſtag den 13 aug. 1722.

— — — were Ich wie der fürſt Von Sigen wolte Ich nicht thun alß wen Ich Meine gemahlin Kente Er würde ſie mehr ambarassiren paris hatt dieße fürſtin gantz Verdorben ſie war nicht ſo doll wie ſie her Kam aber woll wie ſie weg wen die desbeauche Einmahl

In die gewohnheit Kompt seindt wenig so sich davon corigiren, Ich Muß Euch doch noch sagen der alte marechal de ville Roy hatt Vor Etlichen tagen Eine fantesie Im Kopff hatt meinem sohn nicht Erlauben wollen mitt dem König In particulier Zu reden welches Meinen sohn den Kopff so warm gemacht daß Er Ihn hatt arestiren laßen undt nach villeroy führen der Duc dechare ist deß Königs hoffmeister ahn deß marechals statt — — —

---

st Clou den 30 aug. 1722.

— — — Es ist Keine beßere Lufft In der welt alß die Zu heydelberg aber auff dem schloß In mein apartement ist sie noch unvergleichlich beßer Kein Mensch In der welt Kan beßer begreiffen waß Ihr liebe Louise In heydelberg gefühlt werdt haben alß Ich, Kan ohne schaudern nicht dran gedencken werdt dießen abendt nicht davon reden Es macht mir Zu trawerig Konnte nicht schlaffen — — —

---

st Clou den donnerstag 5 9br 1722.

Hertzallerliebe Louise seyder Vorgestern bin ich wieder hir ahn Kommen, aber In Keinem gar Erwünschten standt — — —

In unßerer wehrender reiße * hab ich 5 werdte schreiben Von Euch Entpfangen wo Vor Ich Euch sehr dancke, den sie haben mich In den Ellenden standt worinen Ich bin recht Er quickt, Ich habe nicht andtworttten gekönt so woll wegen meiner schwachheit alß auch wegen continuirlichen gethuns so woll wegen der Ceremonien alß auch meiner Kinder so Ich Imer umb mich gehabt habe alß auch sonsten unerhört Viel leütte fürsten Herrn graffen undt bischöffe undt Ertzbischöffe undt cardinäls, aber Ich glaube nicht daß In der weitten welt waß schönneres Kan geschehen undt Erdacht werden, alß deß Königs crönnung Man hatt Mir die beschreibung davon Vor biß Sambstag davon Versprochen, lest mir gott leben und gesundtheit biß übermorgen, so werde Ich Euch liebe Louise Eine gantze beschreibung davon schicken, — Meine dochter ist Ein wenig Verwundert geweßen, wie sie mich gesehen den sie hatt mir nicht glauben wollen hatt alß gemeint meine Kranckheit were Nur Eine außrett, wie sie mich aber In rheims gesehen, ist sie so Erschrocken daß Ihr die threnen In den

* Nach Rheims zur Krönung Ludwigs XV.

augen Kommen ſeindt, hatt mich geſamert, ſie hatt woll geſchaffene Kinder Ich fürcht über der Elſte wirdt Ein rieß werden den Er iſt ſchon 6 ſchuh hoch, undt doch Nur 15 Jahr alt die 4 andern Kinder ſeindt weder groß noch Klein Vor Ihrem Alter, der Jüngſte printz carl, iſt waß J. G. S. unßer Herr Vatter alß pflegt Zu ſagen (Ein wunderlicher Heylliger) daß Maul geht Ihm nicht Zu, undt iſt allezeit Luſtig raisonnirt Imer mitt ſeinen ſchweſtern undt recht possirlich Er iſt weder hübſch noch heßlich der hübſchte In meinem Sin Von den 3 buben iſt der Mittelſte, Von den medger iſt die Jüngſte Zwar die hübſchte, allein die Eltſte iſt ſo woll geſchaffen, daß Man ſie doch auch nicht Vor heßlich halten Kan, Ich wolte Euch Von Hertzen gern lenger entreteniren Ich bin aber leyder Zu ſchwach noch dazu —

---

st Clou den 12 9br 1722.

— — — Ich hoffe Euch übermorgen die große relation Vom sacre Zu ſchicken Können, Ich weiß nichts Neües alß Eine Zeittung ſo mich recht Hertzlich Erfrewet hatt, alß Nehmblich, daß mein ſohn mitt ſeiner maitresse gebrochen undt findt daß Ein ſolch leben, Ein Zu ſchlim exempel Vor den König war, undt daß man Es Ihm mitt der Zeit Vorwerffen Könte, hatt alſo gantz gebrochen gott ſtehe Ihm ferner bey, undt wende alles Zu ſeinem beſten undt Seeligkeit, undt gebe mir auch waß mir Nutz undt ſeelich ſein mag In ängſten bin ich gar nicht ſonder ſehr tranquille waß der almachtige mitt mir machen will — — —

---

st Clou den Samſtag 21 9br 1722.

— — — liebe Louise Ich Nehme ſtündtlich ab leyde nacht undt tag undt alles waß man mir braucht hilfft Zu nichts, der allmachtige Verleye mir gedult Ich habe Es woll hoch Von Nohten, bin ich aber glücklich genung daß mich gott der allmächtige auß dießen ſchmertzen undt jammerthal Erlößen wirdt ſo bekümmert Euch nicht Zu Viel wen Ihr mich Verliehren ſoltet den Es were Mein großes glück — — —

---

st Clou den donnerstag 26 9br 1722.

— — — außer Meiner Kranckheit habe ich noch waß auff den Hertzen so mich recht Zu Hertzen geht unßre arme alte Marechalle de clerembeautt iſt ſogar Kranck — — —

---

st Clou ſambſtag den 29 9br 1722.

Hertzallerliebe Louise Ihr werdet heütte gar Einen Kurtzen brieff Von mir bekommen den Erſtlich ſo bin Ich übeller alß Nie habe dieße gantze nacht Kein aug Zu gethan, den geſtern morgen haben wir auff Einmahl unßere arme marechalchin Verlohren, war Vorgeſtern noch bey mir, Kein ſchlag hatt ſie gerührt aber ſie hatt nicht mehr Erwermen Konnen, ſie ſolle Ihren magen Zu ſehr mitt aigre de cedre Erfriſcht haben Es iſt mir woll Von grundt der Seelen Leydt, den Es war Eine dame Von großen Verſtandt undt gedachtnuß, undt war ſehr gelehrt aber ſie ließ Es ſich nie mercken, Man hörte ſie Von nichts gelehrts Man fragte ſie dann ſie hatt Ihres älſten bruder ſohn Zum Erben Eingeſetzt ob Es Zwar nichts rares iſt Eine person Zu 88 Jahren ſterben Zu ſehen ſo iſt Es doch ſchmerzhafft Eine gutte freündin Zu Verliehren mitt welcher man 51 Jahr gelebt hatt aber laſt mich Enden liebe Louise Ich bin gar Zu Kranck umb heütte waß mehres Zu ſagen Können liebe Louise, alß daß In welchem Ellenden ſtandt Ich auch ſein mag ſo werde Ich biß daß der garauß mitt mir Kommen wirdt werde Ich Eüch liebe Louise Von Hertzen lieb behalten.

Elisabeth Charlotte.

Regiſter.

Abendmahl, nach franzöſiſchem Ritus, Seite 393. 401.
Abel, franzöſiſcher, 75. 316.
Aerzte, 230.
Alberoni, 321. 328. 336. 357. 365. 429. 433. 449. 453. 458.
St. Albin, Abbé de, natürlicher Sohn des Regenten, 209. 508.
Amalie, Kaiſerin, 32. 33.
Amalie, Rangräſſin, 65. 69. 143.
Anecdoten, 52. 63. 100. 101. 118. 154. 182. 197. 213. 218. 233. 234. 239. 240. 242. 252. 263. 264. 268. 283. 284. 285. 288. 289. 295. 301. 309. 319. 336. 387. 395. 437. 441. 442. 459. 460. 463. 470. 472. 486. 488. 489. 490. 492. 499. 504. 514. 515. 517. 519. 520.
Anhalt, Fürſt von, 210. 237. 305.
Anſpach, Markgraf von, 35. 47. 79. 92. 93. 331.
Anton Ulrich von Braunſchweig, 102. 151. 167. 172.
Auguſt II. v. Polen, 34. 74. 81. 117. 260.
— III. als Kronprinz, 187. 191. 262.
Auguſt Wilhelm von Wolfenbüttel, 52. 53. 150.

Baden-Durlach, Markgraf Karl von, 83. 359. 361. 419 492. 518.
Bayreuth, 496.
Bennigſen, 181.
Bernsdorf, 314. 321.
Berry, Herzogin von, 152. 163. 173. 177. 226. 255. 285. 292. 386. 406. 410. 411. 414. 418.
Birkenfeld, Pfalzgraf Chriſtian von, 29. 46. 48. 419.
Bourgogne, Ducheſſe von, 141. 149. 150.
Broglio, 171.

Cartouche, 502. 511.
Charlotte, Kurfürſtin, Mutter Eliſabeth Charlottens, 2. 3. 4.
Chartre, Duc de, 150. 286. 442.
—, Mlle de, 286. 420. 444.
Chaſtautier, Frau von, 134. 157.
Clement, 369. 370.
Condé, 275.
Conti, Prinz von, 439. 485. 486.
—, Prinzeſſin von, 49. 330. 512. 516.
Coubert, 412. 415. 442. 464.
Craon, Frau von, 372. 377. 496. 502.

Dänemark, 272. 493. 495.
Danjeau, Frau von, 80. 144. 272. 277. 343.
Darmſtadt, Landgraf von, 76. 187. 296. 332. 333. 400.
Degenfeld, Ferdinand von, 15. 62. 152.
— Chriſtoph Martin, Graf von, 16. 32. 62. 76. 131. 202. 227. 230. 232. 242. 245. 265. 267. 269. 300. 344. 347. 369. 500.
— die Familie, 353. 359.
Diamanten, 164. 166.
Dubois, Cardinal, 269. 430. 473. 476. 478. 485. 497. 503. 506.
Dürer, Albrecht, 467.
Durafort, Mad. de, 472.

Ehestand, 22. 32. 65. 466.
Elisabeth Charlotte von Orleans, ihre Person, 27. 214. Kleidung, 7. 109. Jugend, 324. 359. 497. 512. Ehe, 71. 257. 443. Lebensweise, 25. 115. 185. 193. 226. 318. Feste, 302. 313. Ihre Liebe zu Deutschland, 12. 114. 123. 168. 169. 216. 427. 502.
England, 69. 182. 228. 270.
Entrague, Abbé, 448. 449. 451. 453.
Erbach, 467.
Ernst August von Hannover, 88.
Espinois, Prinzessin von, 499.
St. Etienne, Mll. de, 515.
Etoile, Schloß, 153.
Eugenius, Prinz, 140. 437. 476.
St. Evremont, 80.

Fesch, 405. 408.
Feuersbrunst, häufig im Jahre 1719, 413.
Florenz, Großherzogin von, 404.
Fontainebleau, 189. 193.
Frankfurter Brand, 48. 409. 410.
Französischer Nationalcharakter, 454. 506.
Friedrich, König von Böhmen, 287. 508.
Friedrich von Hessen, 50. 79.
Friedrich I. von Preußen, 107.
Friedrich Wilhelm I. von Preußen, 106. 112. 148. 369. 376.

Geistergeschichte, 502.
Gemmingen, 201. 299. 311. 320. 406. 445. 512.
Georg I., sein Charakter, 67. 68. 78. 98. 109. 122. 126. 192. 196. wird König von England, 179. 180. 182. 183. Zerwürfniß mit seinem Sohn, 274. 278. 280. 282. 283. 285. 291. 293. 297. 304. 305. 311. 314. 320. 327. 377. 461.
Georg II., 99. 112. 120. 122. 123. 180. 186. 203. 204. 267. 270. 271. 274. 277. 285. 312. 461.
Georg von Hessen, 241.
Görz, Graf, 386. 388. 390.

Habamar, Fürstin von, 484.
Hanau, Graf von, 46.
Hannover, Herzogin von, 478. 479.
Harling, 67.
Harwig, Lord, der jüngere Schomberg, 139. 145. 169. 170.
Heidelberg, 77. 130. 132. 139. 140. 245. 249 250. 331. 340. 344. 345. 350. 355. 434. 435. 452.
Heidelberger Katechismus, 402.
Helvetius, 403. 404. 513.
Herford, Abtissin von, die ältere, 10. 42. 52. Die jüngere, 385.
Hessen-Homburg, Landgräfin von, 64. 134. 151. 280. 412.
Hessen-Philippsthal, Landgr. von, 272. 481. 493. 501.
Hessen-Rheinfels, Landgr. von, 33. 47. 345. 425. 429.
Hexen, 381.
Hofleben in Frankreich, 25. 31. 45. 60. 61. 73. 84. 122. 123. 157. 217. 226. 243. 281. 352. 398. 411. 439. 453. 455. 460. 461.
Horn, Graf, 455. 457. 458. 459.
Hunde, 77. 135. 205. 410.

Jagdpartien, 21. 34. 35. 54. 71. 193.
Jakob II., 7. 59.
— III., als Chevalier de St. Georges Prätendent von England, 103. 214. 231. 234. 235. 237. 239. 241. 385.
Jesuiten, 250.

Kaffee, als neue Mode, 98. 158. 147.
Karl VI., Kaiser, 429.
Karl von Lothringen, 482.
Karl Ludwig, Kurfürst zu Pfalz, 10. 324. 469. 470.
Karl, Kurfürst zu Pfalz, 2. 3. 469. 470.
Karl Ludwig, Raugraf, 4. 6. 52. 238. 512.
Karl Moritz, Raugraf, 8. 28. 72.
Karl XII. von Schweden, 114. 127.
Klöster, französische, 325.
Königsmark, 459.

Laforce, Mll. de, 295. 301.
— Duc de, 463. 464. 481. 483. 487. 488.
Langellerie, Made de, 246. 252.
La Persilie, Md. de, 488.
Law, 322. 417. 424. 425. 429. 437. 452. 457. 462. 465. 466. 368. 469. 470. 471. 473. 474. 477. 487.
Leibnitz, 233.
Leiningen, Graf von, 14. 29. 43. 354. 359. 412.
Leopold, Kaiser, 90.

Lincoln, 100.
Löwenſtein, 277.
Longueville, Ducheſſe de, 387.
Louiſe von Baden, 119.
Lothringen, Leopold von, 23. 45. 49. 85. 251. 261. 276. 330. 341. 496.
Lothringen, Eliſabeth Charlotte von, 22. 23. 28. 32. 48. 110. 160. 251. 276. 279. 292. 363. 372. 374. 502. 521. 522.
Louiſe von Degenfeld, Raugräfin, Gemahlin des Kurfürſten Karl Ludwig, 324.
Louiſe, Raugräfin, ihre Tochter, 232. 309. 339.
Louvois, 350.
Ludolf, 37.
Ludwig XIV., 14. 57. 149. 159. 160. 218. 219. 222. 224. 249. 250.
Ludwig XV., 190. 194. 236. 255. 265. 341. 514. 521.
Lunati, 282.
Luneville, Landgr. von, 363.

Maine Duc de, 328. 329. 337. 338. 346. 362. 423. 450.
Maintenon, Frau von, 141. 147. 148. 219. 222. 224. 335. 337. 343. 346. 368. 375. 400. 423. 444. 461. 463.
Mannheim, 40. 318.
Maria Anna von Spanien, zweite Gemahlin Karls II., 214. 215. 370. 373.
Maria Beatrix, Jakobs II. Gemahlin, 69. 295. 299. 306.
Marie Louiſe von Spanien, Elif. Charl. Stieftochter, 3. 58. 171. 172.
Marlborough, 84. 85.
Maubuiſſon, die Aebtiſſin von, 40. 43. 108. 136.
Max von Hannover, 187. 191.
Max Emanuel von Bayern, 147. 160. 161. 162. 268.
Mazarin, Cardinal, 460.
Meinungen, 79.
Meklenburg, 470. 471.
Melac, 72.
Modena, 12. 13. 249. 250. 439. 444. 447. 462.
Molliere, 94.
Montpenſier, Mll. de, 148. 507. 512.
Moritz von Sachſen, 458.
Münzen, antike, 164. 208. 468.

Naſſau-Saarbrück, 511.
Naſſau-Siegen, Fürſtin von, 64. 91. 178. 317. 345. 446. 464. 478. 491. 510. 517.
Naſſau-Uſingen, Fürſt u. Fürſtin, 80. 270. 271. 277. 281. 282. 285.
Neuhof, 474. 475.
Niembtſch, 429. 433. 437.

Orleans, Ducheſſe de, 215. 226. 261. 291. 313. 342. 378. 399. 405. 461.
Oſtfriesland, Fürſt von, 210. 237.

Painbenit, 387. 397.
Papſt, 49. 491.
Paris, 15. 32. 236.
Peter der Große, 245. 322 330.
Peterborough, Lord, 182. 187. 250. 253.
Pfalz, Regierungswechſel und Religionsverfolgung, 40. 55. 78. 133. 141. 145. 155. 156. 241. 244. 247. 331. 332. 340. 353. 428. 442. 457. 477.
Philipp v. Orleans, Eliſabeth Charlottens Gemahl, 5. 52. 56.
— Prinz Regent, deſſen Perſon, 15. 99. 485. lüderliches Leben, 24. 93. 259. 264. 266 511. 522. Krankheiten, 157. 195. 241. 257. 259. 260. Benehmen gegen ſeine Mutter, 58. 193. 208. italieniſcher Feldzug. 105. 111. 112. 113. 116. ſpaniſcher Feldzug, 129. 145. im Verdacht als Giftmiſcher, 121. 164. 206. als Regent, 220. 223—226. 458. ſeine Stellung zu England, 234. Staatsſchulden, 249. 318. Maine'ſche Verſchwörung, 251. 255. 307. 321. 326. 328. 329. 342. 346. 378. 382. 390. ſpaniſche Umtriebe, 357. Kinder, 235. 287. 290 unehliche Kinder, 209. 31. 434.
Philipp V. von Spanien, 326. 375. ſein Sohn, Prinz von Aſturien, 506. 507. 512. ſeine Tochter, 514.
Platen, 165. 173.
Pöllnitz, Frh. von, 170.
Polen, 23.
Polier, Abbé, 134. 146. 161.
Polignac, Marquiſe de, 516. 517.
Portsmouth, Herzogin von, 205.
Portugal, 44.

Quadt, Fräulein von, 356.

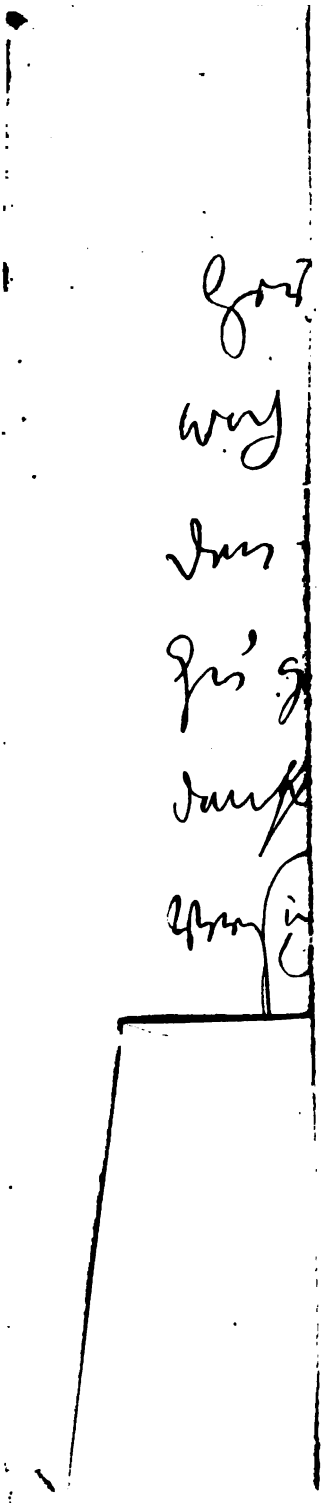
Racine, 211.
Rathsamhausen, Wilhelmine v., 50. 104. 171. 173. 176. 280.
— Leonore, 26.
Raugräfliche Erbschaft, von Pfalz vorenthalten, 26. 31. 158. 260. 278. 451.
Ragoczi, Fürst, 168. 330. 339.
— Fürstin, 510, 513.
Reformirte in Frankreich, 88. 223. 227. 254. 262. 265. 347.
Religiosität der Prinzessin, 18. 19. 62. 82. 118. 179. 186. 407. gegen die falsche Devotion, 95. 97. 118. religiöse Indifferenz in Frankreich, 60. 71. Pfaffenunfug, 90. 217. 226. 262. 309.
Richelieu, Duc de, 385. 394. 399. 418. 424. 519.
— Marquise de, 63.
Robert, Pfalzgraf, 86. 404.
Romane, 503.
Rousseau, der Maler, 468. 474.

Savoien, Anna Maria von, 203.
Schaub, 490.
Schlieben, 361. 368.
Schönburg, die Grafen von, 449. 500.
Schomberg, Herzog von, 139. 187. 196. 203. 205. 206. 209. 231. 232. 237. 263. 264. 268. 412. 413.
Schwetzingen, 348. 354. 355. 391.
Seyller, 163. 436.
Sickingen, 341. 414. 518.
Simmern, Pfalzgraf von, 499.
St. Simon, 253.
Sittenlosigkeit des französischen Hofes, 24. 37. 39. 42. 52. 53. 63. 81. 93. 96. 227. 273. 279. 281. 288. 457. 483. 484. 486. 491. 492. 494. 504. 516. 517. 519.
Sophie, Churfürstin von Hannover, 68. 79. 174. 175.
Sophie Charlotte von Preußen, 86. 87.
Spanheim, 348.
Spanien, 45. 197. 336. 357. 365.
Spiele, 23. 41. 247.
Stanislaus Lescinsky, 178. 353.
St. Sulpice, Made de, 486.
Sulzbach, Pfalzgraf von, 376. 382.
Suzon, 66.

Tabak, 169. 212. 216.
Tanz, 98.
Taxis, 76.
Theater, 19. 23. 26. 54. 60. 62. 97. 169. 211. 303. 448.
Torcy, 181. 260. 473. 485.
Trier, Kurfürst von, 282. 295.
Turenne, 446.

Ursini, Fürstin, 180. 197. 203. 205. 206. 328. 343. 368. 444.

Valois, Mll. de, 212. 399. 433. 439. 462.
Vendome, Frau von, 178. 294.
Veningen, 341.
Villars, 171.
Visionen, 138. 395. 412. 513.

Waldeck, Graf von, 36. 47. 246. 271.
Wales, Karoline, Prinzessin von, 92. 122. 198. 200. 204. 211. 232. 244. 245. 257. 267. 274. 278. 311. 320. 417. 461.
Wartenberg, Gräfin von, 212. 213. 216.
Weilburg, Graf von, 37. 80.
Wilhelm von England, 7. 14. 38. 59. 61. 62. 67.
Wilhelm von Hessen, 246.
Wittgenstein, 65. 67. 69. 296.
Würtemberg, 237. 325.

Zauberei, 505.
Zelle, Herzog von, 67. 70.
— Herzogin von, 70. 463.
Zweibrücken, Pfalzgraf von, 136. 371. 380. 489.